

Jährlich werden in Deutschland über 100.000 Schwangerschaftsabbrüche (SSA) durchgeführt. Über 2.000 SSA erfolgen nach der 12. Schwangerschaftswoche (SSW).

Mit dieser Größenordnung kann wirklich gesagt werden, dass SSA zum Alltag der deutschen Gesellschaft gehört.

- Wie kommen die Frauen in diese Situation?
- Wie werden die Frauen in dieser Situation beraten?
- Wie werden die Frauen während und nach dem SSA begleitet?
- Was ist diesen Frauen in diesem Zusammenhang wichtig?
- Was vermissen diese Frauen im Zusammenhang des SSA?

Diesen und weiteren Fragen ging Klaus Schäfer in seiner über 5 Jahre dauernden Befragung von Frauen mit SSA nach.

In dieser Buchreihe „Abbruch“ werden die Ergebnisse dieser Umfrage veröffentlicht. Mögen sie dazu beitragen, dass künftig mit den Betroffenen und dem Kind besser umgegangen und begleitet werden.

Klaus Schäfer, seit 1999 Klinikseelsorger in Karlsruhe

ISBN: 978-3848215829



9 783848 215829

Band 1

Abbruch

Klaus Schäfer

Abbruch



**Daten aus Umfragen unter Frauen,
die einen Schwangerschaftsabbruch durchführen ließen**

Band 1: Die großen Datenmengen

Klaus Schäfer

Abbruch

Daten aus Umfragen

unter Frauen nach Schwangerschaftsabbruch

Band 1: Die großen Datenmengen

Freebook

Regensburg 2020

Diese PDF-Datei darf unverändert kostenlos verbreitet werden.

Die nachfolgenden Angaben des gedruckten Buches dienen der Orientierung,

sollte jemand nach dieser Ausgabe suchen.

Klaus Schäfer

Karlsruhe 2012

Herstellung und Verlag: Books on Demand GmbH, Norderstedt

ISBN: 978-3848215829

(2. korrigierte Auflage 2020)

Titelbild: Tränendes Herz

Das Tränende Herz (*Lamprocapnos spectabilis*), auch Zweifarbiges Herzblümchen genannt, ist die einzige Art der monotypischen Gattung *Lamprocapnos* Endl. in der Familie der Mohngewächse (Papaveraceae). Sie wurde lange Zeit in die Gattung der Herzblumen (Dicentra) gestellt, bis molekulargenetische Untersuchungen aus dem Jahr 1997 zeigten, dass sie eigenständig ist. Das Tränende Herz ist eine beliebte Zierpflanze. (Wikipedia)

Der Tod eines Kindes ist für alle Eltern herzzerreißend.

Beim Tod eines Kindes fließen daher nicht nur Tränen, sondern auch Herzblut.

Dies gilt nicht nur beim natürlichen Tod eines Kindes, sondern auch beim SSA.

0 Vorspann

0.1 Inhaltsverzeichnis

0 Vorspann.....	3
0.1 Inhaltsverzeichnis.....	3
0.2 Literaturverzeichnis.....	5
0.3 Abkürzungen.....	6
0.4 Dank an alle.....	7
0.5 Wichtige Hinweise:.....	7
0.6 Vorbemerkung.....	8
1 Hinführung.....	11
1.1 Begrifflichkeiten.....	11
1.2 Allgemeine Informationen zum SSA.....	35
1.3 Die Umfrage selbst.....	68
2 Allgemeines zum SSA.....	79
2.1 Die Registrierung.....	79
2.2 Fb 1. - Wer weiß vom SSA? (128).....	87
2.3 Fb 2. - Wer darf nicht von Ihrem SSA erfahren? (100).....	93
2.4 Fb 7. - Wurde Druck ausgeübt? (77).....	95
3 Die Schwangerschaftskonfliktberatung.....	99
3.1 Fb 11. - Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) (68).....	99
3.2 Fb 12. - Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) 2 (40).....	104
3.3 Fb 13 - Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) 3 (31).....	106
3.4 Fb 15. - keine Schwangerschaftskonfliktberatung (10).....	111
3.5 Fb 17. - Entscheidungsfindung (31).....	112
3.6 Fb 27. - Entscheidungshilfen für andere Frauen (28).....	113
3.7 Fb 26. - Das ideale Beratungsgespräch (29).....	121
4 SSA und das Kind.....	136
4.1 Fb 5. - Das Kind (103).....	136
4.2 Fb 6. - Das Kind 2 (81).....	143
4.3 Fb 24. - Wortwahl zum SSA (51).....	146
4.4 Fb 57 – Ängste vor und nach dem SSA (23).....	161
4.5 Fb 32 - Der ideale Schwangerschaftsabbruch (SSA) (23).....	166
4.6 Fb 29. - zum SSA selbst (27).....	172
4.7 Fb 31. - nach dem SSA (23).....	180
4.8 Fb 10. - Folgen des SSA (76).....	188
4.9 Fb 92 - Folgen des SSA 2 (5).....	190
4.10 Fb 93 - Folgen des SSA 3 (6).....	194

5 Seelsorge.....	197
5.1 Fb 3. - Seelsorge (84).....	197
5.2 Fb 4. - Seelsorgsgespräch (24).....	198
5.3 Fb 54 - Seelsorgsgespräch 2 (12).....	201
5.4 Fb 34 - Liturgisches Handbuch (16).....	208
5.5 Fb 41 - Schuldgefühle (32).....	217
5.6 Fb 25. - Vergebung 1 (38).....	228
5.7 Fb 59 - Vergebung 2 (7).....	231
5.8 Fb 48 - Hilfen in der Verarbeitung des SSA (15).....	241
5.9 Fb 51 - Hilfen in der Verarbeitung des SSA 2 (7).....	245
5.10 Fb 50 – Sinngebung (19).....	250
5.11 Fb 33 - Ihr Glaube vor und nach dem SSA (25).....	256
6 Persönliches.....	266
6.1 Fb 19. - zur eigenen Person (26).....	266
6.2 Fb 20. - zur eigenen Person 2 (24).....	272
6.3 Fb 45 - Partnerschaft 1 (18).....	276
6.4 Fb 46 - Partnerschaft 2 (12).....	283
6.5 Fb 16. - Verhütung (34).....	289
6.6 Fb 42 - Verhütung 2 (13).....	294
6.7 Fb 49 – Kinderwunsch (15).....	298
6.8 Fb 23. - zur Zeugung des Kindes (34).....	303
6.9 Fb 28. - Träume vor und nach dem SSA (19).....	313
6.10 Fb 43 - Zeit nach dem SSA (14).....	317
6.11 Fb 30. - Veränderungen durch SSA (26).....	321
6.12 Fb 36 – Folgeschwangerschaft (19).....	336
6.13 Fb 94 – Babyneid (*94) (12).....	340
6.14 Fb 18. - heutige Sichtweise (38).....	346
7 Pränataldiagnostik (PND).....	349
7.1 Fb 21. - Pränataldiagnostik(PND) 1 (19).....	349
7.2 Fb 22. - Pränataldiagnostik(PND) 2 (8).....	361
7.3 Fb 55 - Pränataldiagnostik(PND) 3 (6).....	369
7.4 Fb 56 - Pränataldiagnostik(PND) 4 (4).....	378
7.5 Fb 61 - Pränataldiagnostik(PND) 5 (6).....	384
7.6 Fb 62 - Pränataldiagnostik(PND) 6 (3).....	390
7.7 Fb 69 - Pränataldiagnostik(PND) 7 (4).....	393
7.8 Fb 70 - Pränataldiagnostik(PND) 8 (4).....	398
7.9 Fb 88 - Pränataldiagnostik(PND) 9 (4).....	400
8 Sonstiges.....	405
8.1 Fb 35 – Internet (22).....	405

8.2 Fb 38 - SHG für Frauen mit SSA (15).....	419
8.3 Fb 37 - Ihre Wünsche zu Gesetzen (14).....	428
8.4 Fb 39 - Ihre Wünsche zu Gesetzen 2 (9).....	439
8.5 Fb 89 - Ihre Wünsche zu Gesetzen 3 (6).....	443
8.6 Fb 40 - Warum nicht ...? (15).....	447
8.7 Fb 44 - Leben in der Gesellschaft (17).....	449
8.8 Fb 58 - Gespräch nach SSA (17).....	453
9 Anhang.....	459
9.1 In eigener Sache.....	459
9.2 Bücher von Klaus Schäfer zum Thema.....	460

0.2 Literaturverzeichnis

Duden - Herkunftswörterbuch der deutschen Sprache, Mannheim 1963.

Duden – Das Fremdwörterbuch, Mannheim 1974.

Gerhard Köbler: Deutsches Etymologisches Wörterbuch, online 1995.¹

Pschyrembel: Klinisches Wörterbuch. Berlin ²⁵⁹.2002.

Kluge: Etymologisches Wörterbuch. Berlin ²⁴2002.

Rolf Schirrmacher: Das Post-Abortion Syndrom (PAS) nach einem Schwangerschaftsabbruch aus medizinischer Indikation (diagnostizierte Behinderung). Eine Auswertung internationaler Studien. Hamburg 2012.

Richard Toellner: Illustrierte Geschichte der Medizin. 6 Bände. Erlangen 1992.

Reinhard Wittenberg: Schwangerschaftskonfliktberatung. Eine Analyse der Nürnberger Beratungsprotokolle aus dem Jahre 1998. In: Zeitschrift für Sozialologie, Jg. 30, Heft 4, August 2001, Seiten 283-304.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Schwangerschaftsabbruch> und seine weiterführende Unterseiten.²

1 <http://www.koeblergerhard.de/derwbhin.html>

2 Dies gilt insbesondere für das Kapitel 1.2.

0.3 Abkürzungen

FA	Frauenarzt
Fb	Fragebogen
MW	Mittelwert (statistischer)
o.A.	ohne Angaben
PND	Pränataldiagnostik (vorgeburtliche Untersuchung)
SHG	Selbsthilfegruppe
SSA	Schwangerschaftsabbruch
SSK	Schwangerschaftskonflikt
SSKB	Schwangerschaftskonfliktberatung
SSKBS	Schwangerschaftskonfliktberatungsstelle
SSM	Schwangerschaftsmonat
SSW	Schwangerschaftswochen
US	Ultraschall

0.4 Dank an alle

Es gilt vielen Menschen zu danken, ohne denen dieses Werk so nie hätte entstehen können. Ein ganz besonderer Dank gilt den vielen hundert Frauen mit SSA, die sich über mehrere Jahre meinen Fragen gestellt haben, die dabei das Schmerzlichste in ihrem Leben wieder hochgeholt haben. Einige von ihnen schrieben mir, dass sie unter Tränen die Fragen beantwortet haben. Aus diesem Grunde wurde auch die Blüte des „Tränenden Herzens“ für das Titelbild ausgesucht.

Sich über mehrere Jahre hinweg sich den z.T. auch sehr persönlichen wie auch intimen Fragen von rund 200 Fragebogen zu stellen, verdient lobende Anerkennung.

0.5 Wichtige Hinweise:

Anders wie bei anderen Büchern wurde dieses Buch nicht Korrekturgelesen. In den PC getippt gingen diese Bücher gleich in den Druck, da ich nicht noch länger mit der Veröffentlichung dieser Ergebnisse warten wollte. Sie werden somit auf zahlreiche Tippfehler und sprachliche Fehler stoßen. - Daher gilt:

- *Wer einen Fehler gefunden hat, der darf ihn behalten.*
- *Wer mehrere Fehler gefunden hat, darf sich glücklich schätzen, dass er besser liest als ich schreibe.*
- *Wen die vielen Fehler auf den Tausenden von Seiten stört, darf mir gerne kostenlos Korrekturlesen und mir das Buch zusenden. Nach der Korrektur des Manuskripts erhält er die korrigierte Fassung von mir zurück. - Bitte hierzu erst mit mir Kontakt aufnehmen (www.kindergrab.de), denn vielleicht kam Ihnen schon jemand zuvor.*
Falls sich vor Ihnen hierfür noch niemand gemeldet haben, dürfen Sie es gerne übernehmen.
- *Sollten zwischen den Zahlenangaben der Tabelle und dem Text Unterschiede zu finden sein, so gelten immer die Zahlen der Tabellen.*

Vorsicht!

Beim Lesen dieser Bände empfiehlt sich, einen Atemschutz anzuziehen,
damit man sich bei dem staubtrockenen Inhalt keine Staublunge holt.

0.6 Vorbemerkung

„Wie kommt ein kath. Priester und Ordensmann dazu, sich mit SSA zu beschäftigen?“ - Diese Frage stellt sich, wenn man den Autor näher kennt. Diese Frage ist berechtigt. Ich würde sie auch stellen, denn für die kath. Kirche ist das Thema klar:

- SSA ist eine schwer sündhafte Tat. Wer ihn durchführen lässt, sündigt schwer.
- Wer sich am SSA beteiligt, lädt auch schwere Schuld auf sich:
 - Mediziner, die den SSA durchführen
 - Medizinisches Personal, das beim SSA assistiert
 - Beraterinnen, die den „Schein“ ausstellen, der zum starffreien SSA berechtigt

Das sind die Personen, die von der kath. Kirche an den Pranger gestellt werden. Unbenannt hingegen bleiben die Menschen, die zum SSA drängen. Hierzu gehören:

- der Kindsvater, der das Kind nicht will
- die Eltern der Frau, die dieses Kind nicht wollen
- die Freunde, Bekannte, Arbeitskollegen, ..., die meinen, der SSA sei das Beste
- bei auffallendem PND-Befund die FA, die Sorge haben, von den Eltern wegen der Behinderung oder Fehlbildung des Kindes zu Entschädigungszahlungen angeklagt zu werden
- die Richter, die nach auffallendem PND-Befund bei Klagen der Eltern gegen den Frauenarzt diesen zu Entschädigungszahlungen verurteilen³
- die Gesellschaft,
 - für die Familien mit mehr als 2 Kinder als asozial gelten⁴
 - die gegen einen Kindergarten prozessiert, weil er zu laut sei⁵
 - die gegen den Reiseveranstalter prozessieren, weil man im Urlaub mit Behinderten im gleichen Speiseraum seine Mahlzeiten einnehmen musste
 - bei der man es gut hat, wenn man als Hund oder Auto geboren wird.⁶

3 Auch bei einem „misslungenen“ SSA, d.h. wenn das Kind nach der vorzeitigen Geburt noch lebt, wurden bereits die Frauenärzte, die den SSA vornahmen, zu Entschädigungszahlungen verurteilt.

4 Kinderreichtum wird nicht angestrebt, sondern Kinderarmut.

5 Bei der Überprüfung des Sachverhalts konnte nicht festgestellt werden, ob die angrenzende Straße einen größeren Lärm macht als der Kindergarten.

6 So das Ergebnis einer vor Jahren in Deutschland durchgeföhrten Studie.

Wie kann unter diesen Voraussetzungen ein kath. Priester und Ordensmann sich mit dem Thema SSA beschäftigen?

Die Antwort auf diese Frage zeigt einen sehr verschlungenen Weg auf:

Im Jahre 2001 hatte ich zu meiner 2. Dienstprüfung für das Pfarrexamen eine maximal 20-seitige Arbeit aus meiner pastoralen Praxis zu verfassen. Da ich mir möglichst wenig Arbeit machen wollte und ich in die Anlegung des Kindergrabfeldes für die fehlgeborenen Kinder (tot mit weniger als 500 g geboren) auf dem Karlsruher Hauptfriedhof mit eingebunden war, bot ich das Thema „Umgang mit fehlgeborenen Kindern in Karlsruhe“ an. Das Thema wurde angenommen.

Schnell waren 15 Seiten voll. Sozusagen als Sahnehäubchen führte ich noch postalisch eine kleine Umfrage unter verwaisten Eltern durch, deren Kind auf natürliche Weise während der Schwangerschaft starb. Hierzu wandte ich mich an den Dachverband Initiative Regenbogen e.V., der freundlicher Weise dem Mitgliederheft meinen Fragebogen beilegte. Ich erhielt über 70 ausgefüllte Fragebögen zurück. Die Ergebnisse fügte ich meiner Arbeit an und gab sie ab. Damit hätte es eigentlich gut sein können.

Die Auswertung der Fragebögen zeigte mir ein von Menschen verursachtes Leid auf, das ich in dieser Art nie vermutet hätte. Ich wurde neugierig und wiederholte im Jahre 2003 diese Umfrage mit einem erweiterten Fragebogen im Internet. Die Zwischenergebnisse bestätigten die ersten Ergebnisse. Damit war mein Interesse am Thema Stillgeburt geweckt. Bis 2012 liefen die Online-Umfragen, deren Daten im Jahre 2012 in der Buchreihe „Stillgeburt“ veröffentlicht wurden.

Am 28.12.2002 – dem Tag der unschuldigen Kinder – startete ich die „Aktion: allen Menschen ein Grab“. Mein Anliegen ist dabei, dass alle Kinder, die irgendwie gezeugt wurden und hernach verstarben, bestattet werden. - Mit dieser Aktion fordere ich auch eine Bestattungspflicht von abgetriebenen Kindern.

Damit wurden die Betreiberinnen eines Forums auf mich aufmerksam, die sich für Frauen nach SSA engagierten. Sie fragten mich im Jahre 2004 an, ob ich in ihrem Forum als Seelsorger mitmachen würde. Ich sagte zu.

Die Leitung des Forums hatte unterschiedliche Auffassungen, wie dieses Forum betrieben werden sollte: religiös gebunden oder liberal offen. Die Folge war, dass sich die liberalen Frauen zum neu gegründeten Forum www.nachabtriebung.de wechselten. Bis zum Ende des ursprünglichen Forums war ich in beiden Foren als Seelsorger Ansprechpartner für die Frauen nach SSA.

Diese Tätigkeit, die ich in meiner Freizeit ausübte, gewährte mir einen ersten Einblick in die Leidenswelt der Frauen mit SSA. Ich wurde neugierig und wollte das Geschehen um SSA genauer verstehen. So richtete ich für den Zweck der Umfrage die Internetseite www.1ssk.de

(= ein Schwangerschaftskonflikt) ein und begann im Frühjahr 2006 mit der Online-Umfrage zum SSA.

Nach über 5 Jahren harter Arbeit lege ich nun die Daten aus dieser Online-Umfrage in der Buchreihe „Abbruch“ vor. Einige Fragebögen sind mit denen aus der Umfrage „Stillgeburt“ identisch und damit vergleichbar. Sie sind hier in der Übersicht der Fragebögen mit „*“ und der Nummer des dortigen Fragebogens entsprechend gekennzeichnet. Dies gilt auch für die Überschrift der Fragebögen im Text.

Leider haben nur neben der Registrierung zu dieser Umfrage nur bei 3 Fragebögen mehr als 100 Frauen geantwortet, nur 8 Fragebögen mehr als 50 Frauen. Die meisten Fragebögen wurden von weniger als 10 Frauen beantwortet.

Daher ist es völlig legitim, die Allgemeingültigkeit der hier wiedergegebenen Antworten zu hinterfragen. Soweit jedoch nicht qualitativ bessere Zahlen vorliegen, stehen erst mal diese im Raum.

Es entspricht dem allgemeinen wissenschaftlichen Umgang, dass als unglaublich erscheinende Zahlen mit einer neuen Studie überprüft werden. - Wenn diese hiermit vorgelegten Zahlen diesen Prozess anstoßen, haben sie ihren Zweck erfüllt. Dabei spielt es keine Rolle, ob die von mir erhobenen Zahlen bestätigt oder falsifiziert werden.

1 Hinführung

1.1 Begrifflichkeiten

1.1.1 Alles Abbruch – oder was?

Es gibt eine ganze Reihe von Worten, die eine von Menschen betriebene aktive vorzeitige Beendigung einer Schwangerschaft bezeichnen. Sie alle geben eine Sicht dieses Handelns wieder.

Abbruch

Sehr Verschiedenes kann abgebrochen werden:

- ein Gebäude Zerstörung eines Gebäudes oder Gebäudeteiles
 - ein Schiff Abwracken bzw. Ausschlachten eines Schifffes
 - ein Computerprogramm vorzeitige Beendigung eines Computerprogramms
 - ein Studium vorzeitige Beendigung eines Studiums bzw. ohne Abschluss
 - ein Spiel vorzeitige Beendigung beim Sport (z.B. Fußball, Tennis, ...)
 - eine Schwangerschaft ... wird durch den Tod des Kindes vorzeitig beendet

Durch den Abbruch wurde der aktuelle Prozess (Computerprogramm, Studium, Spiel, Schwangerschaft) vorzeitig beendet. Nach dem Abbruch ist das Objekt (Gebäude, Kind) nicht mehr vorhanden. Dies ist das Wesen eines Abbruchs. - Unter diesem Gesichtspunkt wurde der Buchtitel dieser Reihe so gewählt.

Abtreibung

„Auf der Alm gibt es keine Sünde, weil im Herbst abgetrieben wird“, so ein doppeldeutiger Spruch. Der genannte Abtrieb im Herbst ist der Almabtrieb. Das Vieh wird dabei von den Almen in das Tal getrieben, damit es dort überwintert. Dieses Wortspiel hat nichts mit der Abtreibung eines Kindes zu tun, worauf angespielt wird.

Frauenärzte sprechen oft von „Austreibung“, wenn die Geburt eines toten Kindes medikamentös eingeleitet wird. - Die „Austreibungsphase“ bezeichnet die vollständige Öffnung des Muttermundes bis zum Ende der Geburt des Kindes.

„Abtreibung“ dürfte wohl ein Wort der Engelmacherinnen sein. Damit wurden die Frauen genannt, die Schwangeren Mittel gaben, die eine vorzeitige Geburt auslösen. Das Kind wurde abgetrieben, d.h. mit (chemischer) Gewalt aus der Mutter getrieben. In der 1. Schwangerschaftshälfte überlebt kein Kind diese vorzeitige Geburt. So ist es nicht verwunderlich, dass „Abtreibung“ keinen Eingang in die Amtssprache fand.

Abort

(lat. = Toilette, Bad, Latrine, Waschplatz, Bewirtung, Kost, Küche, Ort für Brandopfer, Grabstätte der Armen – abortum = die Fehlgeburt – abortus = Frühgeburt, Fehlgeburt, SSA – abortio = das zu frühe gebären – aboriri = untergehen, vergehen, sterben -)

Alleine aus den Möglichkeiten der lateinischen Übersetzungen für „Abort“ ließe sich eine eigene Abhandlung schreiben, wie sie mit SSA in Verbindung gebracht werden können.

Im Pschyrembel, dem medizinischen Wörterbuch, ist Abort als spontane oder künstlich herbeigeführter Verlust des Kindes bis 500 Gramm bezeichnet. So spricht die Medizin von einer „missed abortion“, wenn das zunächst festgestellte Kind⁷ auf natürlichem Wege abgegangen ist, meist in Verbindung einer Blutung außerhalb des Monatszyklus.

abruptio graviditatis

(lat. = abreißen, abbrechen einer Schwangerschaft (siehe: Abbruch) – abruptio = das Abreißen, Abbruch – abrumpere = abreißen, abbrechen einer Handlung).

In der deutschen Sprache ist hiervon „abrupt“ übrig geblieben, worunter verstanden wird: jäh, just, plötzlich, schlagartig, unerwartet, unvermittelt, auf einmal. So wird die Schwangerschaft auch vorzeitig beendet: jäh, just, plötzlich, schlagartig, unvermittelt, auf einmal.

Eingriff

Unter „Eingriff“ wird in der Medizin jeder Eingriff in den Körper eines Menschen durch eine Operation oder endoskopische Untersuchung⁸. Damit ist „Eingriff“ eindeutig ein Euphemismus (Beschönigung, Hüllwort) für SSA.

induzierter Abort

(lat. = auf die Liste gesetzter (d.h. geplanter) Abbruch - induare = etwas überziehen, um es zu bedecken, eintragen, hineinführen) Die Schwangerschaft wird geplant abgebrochen. Sie kann sich nicht weiterentwickeln. Die Folge hiervon: Das Kind stirbt.

Interruptio

(lat. = Unterbrechung, das Abbrechen mitten in der Rede)

Die Schwangerschaft wird unterbrochen. Jedoch – das Wort „Unterbrechung“ lässt die Option der Fortsetzung offen. Was unterbrochen ist, kann wieder fortgesetzt werden. Dies ist

7 Dies gilt nur bei einem durch Ultraschall festgestelltem Kind. - Ein reiner Blut- oder Urintest zur Feststellung der Schwangerschaft genügt nicht, da auch eine Eileiter-, Bauchhöhlen-, Eierstock- oder Scheinschwangerschaft damit angezeigt wird. Bis auf Letztere ist dann ein Kind vorhanden, das jedoch keine Überlebenschance hat und chirurgisch entfernt werden muss.

8 Untersuchung, bei der mit einem Gerät in das Innere des Körpers geschaut werden kann und auch Veränderungen vorgenommen werden können. Dazu gehören u.a. Magen-Darm-Spiegelungen, Lungen- und Kehlkopfspiegelungen, Gelenkspiegelungen und Bauchhöhlenspiegelung.

im Falle der Schwangerschaft nicht möglich. Die „Unterbrechung“ der Schwangerschaft ist ein „Abbruch“ der Schwangerschaft ohne jede Möglichkeit der Fortsetzung. Daher ist „Interruptio“ ein Euphemismus (Beschönigung, Hüllwort) für SSA.

Schwangerschaftsabbruch

Schwangerschaftsabbruch (SSA) benennt den Sachverhalt klar und deutlich: Eine Schwangerschaft wird aktiv abgebrochen. Eine Fortsetzung ist nicht möglich. Das Kind ist tot.

Aus diesem Grunde wird ausschließlich SSA in dieser Buchreihe verwendet.

Schwangerschaftsunterbrechung

Schwangerschaftsunterbrechung ist ein Euphemismus (Beschönigung, Hüllwort) für SSA (siehe: Interruptio).

Das Wesen des SSA

Es wird zwar immer von der Schwangerschaft gesprochen, aber im Grunde geht es in den meisten Fällen um das ungeborene Kind. Zwar ist das ungeborene Kind auf das Engste mit der Schwangerschaft verbunden, doch wird im Zusammenhang mit SSA namentlich und begrifflich nie vom Kind gesprochen.

Die Schwangerschaft soll vorzeitig abgebrochen werden:

- a) weil das Kind nicht in die Lebensplanung der Eltern passt (soziale Indikation)
- b) weil das Kind nicht gesund ist und die Eltern sich mit diesem Kind überfordert sehen
- c) weil das Kind nicht lebensfähig ist (b) und c) = medizinische Indikation)

Es geht in Wahrheit um das Kind, gesprochen wird jedoch von der Schwangerschaft. Doch eine vorzeitige Beendigung der Schwangerschaft in der 1. Hälfte der Schwangerschaft bedeutet immer Tod des Kindes. Damit das nach der 20. SSW abgetriebene Kind den SSA nicht möglicherweise überlebt und Eltern und Ärzte vor ein neues Problem stellt, wird gezielt eine tödliche Lösung in das Herz des ungeborenen Kindes gespritzt. Es folgt unmittelbar darauf der Herzstillstand (Fetozid). Somit ist sichergestellt, dass nur ein totes Kind vorzeitig geboren wird.

Mit allen Begrifflichkeiten, die den SSA klar benennen oder ihn umschreiben, verschleiern wir, dass wir dieses konkrete Kind nicht haben wollen. Wir sprechen von der Schwangerschaft. In Wahrheit geht es jedoch um das Kind. Wäre es anders, hätten wir ein Vielfaches an Heimkinder, Findelkinder und zur Adoption freigegebene Kinder.

Wollte das „Kind“ beim Namen genannt werden, so wäre hier eine Wortneuschöpfung (Neologismus) erforderlich. Es müsste der Wortteil „Schwangerschaft“ durch „Kind“ ersetzt werden, so z.B. „Kindweg“ oder „Kindfort“.

1.1.2 Zeugung und Schwangerschaft

Bei allem heutigen Wissen über Zeugung und Schwangerschaft ist dieses in vielen Bereichen noch immer ein Geheimnis. Die Entstehung eines neuen Menschen muss trotz aller Erkenntnisse noch immer als eine Kette von Wunder angesehen werden.

Jede Schwangerschaft hat zwei „Quellen“, die weibliche Eizelle und die männliche Samenzelle. Erst wenn diese beiden „Quellen“ verschmelzen, beginnt das Leben des neuen Menschen. Dass es dazu kommt, ist schon ein 1 Wunder.

Das Wunder der Zeugung

Mit der Monatsblutung (3 bis 5 Tage) blutet die Frau die Schleimhaut der Gebärmutter ab. Damit dieses Blut abfließen kann, sondert der Gebärmutterhals für diese Tage einen dünnflüssigen Schleim ab. - An anderen Tagen ist der Zervixschleim zähflüssig bis klebrig und verschließt den Zervixkanal. Somit verhindert er das Eindringen von Sperma und Krankheitserregern in die Gebärmutter. Kurz vor dem Eisprung ist die Durchlässigkeit für die Spermien am größten. Danach wird der Zervixschleim wieder zähflüssig bis klebrig, bis zur nächsten Monatsblutung.

Nach der Monatsblutung baut sich in der Gebärmutter die Schleimhaut wieder auf. Ihre Aufgabe ist es, eine möglicherweise befruchtete Eizelle aufzunehmen. Erfolgt keine Einnistung, kommt es zur nächsten Monatsblutung (nach ca. 28 Tagen), bei der diese Schleimhaut wieder abgeblutet wird.

In den Tagen der Monatsblutung reift im Eierstock ein Ei heran. 14 Tage nach Beginn der Monatsblutung erfolgt der Eisprung. Damit wird die reife aber noch unbefruchtete Eizelle aus dem Eierstock ausgestoßen. Meist hat sich bis zu diesem Zeitpunkt das Ende des Eileiters (Tubus) über die Stelle des Eierstocks gestülpt, an der der Eisprung erfolgt, und nimmt somit sogleich das reife Ei auf.

Zuweilen gelangt ein reifes Ei auch in die Bauchhöhle. Wenn es dort befruchtet wird, und vom Tubus des Eileiters nicht eingefangen werden kann, entsteht eine Bauchhöhlenschwangerschaft. Diese hat keine Überlebenschance.⁹

Das reife Ei wird von feinen Häärchen im Eileiter in Richtung Gebärmutter bewegt. Für diese „Reise“ braucht es etwa 3 bis 5 Tage. Doch die menschliche Eizelle ist nach dem Eisprung noch etwa 6 bis 12 Stunden befruchtungsfähig. Danach stirbt sie ab. Es muss somit die Verschmelzung von Ei- und Samenzelle noch im Eileiter oder in der Bauchhöhle erfolgen.

⁹ Prof. Meerpohl, ehemaliger Leiter unserer Frauenklinik, erzählte mir von einer Frau, die er in seiner beruflichen Praxis mal erlebte: Dieser Frau musste aus medizinischen Gründen auf der einen Seite der Eierstock und auf der anderen Seite der Eileiter entfernt werden. Medizinisch galt diese Frau damit als unfruchtbar. Entgegen allem medizinischem Wissen wurde diese Frau dennoch schwanger und gebar ein gesundes Kind. - Was sich dort im Bauch der Frau abgespielt hat, bleibt ein Wunder.

An der Öffnung des Eierstocks, an der das reife Ei ausgestoßen wurde, sind Granulosa-zellen (Gelbkörper). Sie produzieren in der 2. Hälfte des Monatszykluses kleine Mengen Östrogen und Progesteron. Diese Hormone bewirken eine gute Durchblutung der Gebärmutter-schleimhaut und eine gute Durchlässigkeit des Zervixschleimes für die Spermien. Gleichzeitig bewirken diese Hormone auch, dass nicht gleich ein neues Ei im Eierstock heranreift. Dies darf erst wieder mit der nächsten Monatsblutung erfolgen.

Beim Geschlechtsverkehr ergießt sich beim Orgasmus des Mannes das Ejakulat in die Scheide der Frau. In diesem milchigen, zähflüssigen Ejakulat sind 2 bis 6 Milliliter Sperma enthalten. Das sind 3 bis 5 Mill. Spermien. Hiervon erreichen nur etwa 500 bis 800 die Eileiter. Viele Spermien gehen im sauren Milieu der Scheide zu Grunde. Alle nicht schwimmfähigen und schwache Spermien bleiben im Zervixschleim stecken.

In der Luft können Spermien bis zu 24 Stunden überleben, im Zervixschleim bis zu 7 Tage.

Doch die Spermien müssen zur reifen Eizelle. Diese müssen sie erreichen, solange diese noch befruchtungsfähig ist. 6 bis 12 Stunden nach dem Eisprung ist wenig Zeit für dies etwa 60 μm (60 Millionstel Millimeter) große Spermien. Dabei ist der Kopfteil nur etwa 3 bis 5 μm groß, am längsten ist die Geißel, mit der sich die Spermien zur Eizelle bewegen.

Der Eileiter ist 10 bis 15 cm lang, die Gebärmutter 5 bis 10 cm groß, der Gebärmutterhals etwa 3 cm. Damit ergibt sich eine Gesamtlänge von rund 20 bis 30 cm, die die Spermien zurücklegen müssen. - Die anstehende etwa 20 cm lange Spermienwanderung durch den Zervixschleim, die Gebärmutter und den Eileiter entspricht für einen 2 m großen Menschen einem Gewaltmarsch von über 6,5 km unter erschwerten Bedingungen, wie etwa in einem sehr dichten Dschungel. - Dies kann als 1. Phase der natürlichen Selektion bezeichnet werden. Nur das ausdauerndste und schnellste Spermium kommt an das Ziel und kann die Eizelle befruchten. Dies ist eine Auslese von rund 3.000.000 bis 5.000.000 zu 1.

Weibliche Enzyme entfernen bestimmte Proteine am Spermium und machen sie auf ihrem Weg zur Eizelle erst zeugungsfähig. Diese physiologische Reifung der Spermien (Kapazitation) erfolgt besonders durch den Zervixschleim und dauert etwa 12 Stunden.

Woher die Spermien wissen, in welche Richtung sie sich bewegen müssen, um zum reifen Ei zu gelangen, ist noch unbekannt. Es wird angenommen, dass es ein Duftstoff ist, durch den die Spermien zum reifen Ei geleitet werden. - Das weibliche Hormon Progesteron dient der Eizelle als anlockenden Botenstoff. Es erhöht die Kalzium-Konzentration in den Spermien und verändert das Schlagmuster ihres Schwanzes, hin zur Eizelle.

Hat das Spermium als Erster die Eizelle erreicht, dockt es an diese an und wird von ihr aufgenommen. Gleichzeitig wird die Membran der Eizelle für weitere Spermien undurchdringlich. Nur der Sieger dieses Wettkampfs hat das Recht, seinen genetischen Bauplan für den neuen Menschen zur Verfügung zu stellen.

Die männlichen und weiblichen haploiden Ein-Chromatid-Chromosomen verwandeln sich zu haploiden Zwei-Chromatid-Chromosomen. D.h. der Chromosomensatz der Eizelle und des Spermiums verschmelzen nun zur Doppelhelix, die den gesamten Bauplan des neuen Menschen enthält. In ihm ist das ganze Erbgut (Genom) mit allen Informationen über die Physiologie des neuen Menschen enthalten. Damit ist die Zeugung abgeschlossen.

Nun geht es daran, dass der neue Mensch aus der befruchteten Eizelle entsteht. Bis dahin bedarf es noch weiterer Wunder. Das nächste ist das der Einnistung.

Das Wunder der Spezialisierung

Etwa 30 Stunden nach der Verschmelzung teilt sich die befruchtete Eizelle. Nach 40 Stunden sind es bereits 4 Zellen, nach etwa 3 Tagen 16 Zellen. Das Wachstum ist rasant.

Damit nimmt die sogenannte Blastozyste immer mehr Raum ein. Manchmal kommt es vor, dass die Häärchen im Eileiter die Blastozyste nicht kräftig genug zur Gebärmutter bewegen oder der Eileiter für die Blastozyste zu eng wird. Dadurch entsteht eine Eileiterschwangerschaft, die keine Überlebenschance hat und chirurgisch entfernt werden muss.

Meist gelangt jedoch die zur Blastozyste angewachsene befruchtete Eizelle in die Gebärmutter. Auf ihrer tagelanger Reise durch den Eileiter erfolgte bereits eine 1. Spezialisierung der Zellen. Wurden sie anfangs nur 1:1 kopiert (Stammzellen)¹⁰, so umgeben nach einigen Tagen die Zellen der Trophoblast als schützende Hülle die Zellen des Embryoblast.

Aus den Zellen des Trophoblast entsteht die Fruchtblase, die Plazenta und die Nabelschnur. Aus den Zellen des Embryoblast wächst der neue Mensch heran.

Wie es geschieht, dass die Zellteilung der anfänglichen 1:1-Kopie aufgegeben wird und diese 1. Spezialisierung der Zellen erfolgt, ist noch ein Rätsel der Medizin. Entstanden doch alle diese Zellen aus dieser einen befruchteten Eizelle.

Das Wunder der Einnistung

Nach Tagen hat die Blastozyste endlich die Gebärmutter erreicht. Die Schleimhaut ist bereit, die Blastozyste aufzunehmen und mit ihr fest zusammen zu wachsen. Doch da gibt es eine biologische Hürde zu nehmen, die bis heute noch nicht so recht verstanden wird, wie dies eigentlich geschieht:

Unser Immunsystem unterscheidet körpereigene Zellen von fremden Zellen. Dieses könnten Bakterien und Viren sein und den Körper krank machen oder gar den Tod bringen. Daher ist der ganze Körper in ständiger Alarmbereitschaft, ob nicht irgendwo ein solcher „Fremdling“ sich unberechtigten Zugang geschaffen hat. Wird irgendwo ein solcher „Fremdling“ lokalisiert, versucht das Immunsystem diesen zu töten oder sonst wie aus dem

¹⁰ Aus diesen adulten Zellen können sich jede beliebige Körperzelle herausbilden: Gehirnzelle, Muskelzelle, Knochen, Herz, Leber, Niere, Lunge, ...

Körper zu entfernen.

Diese Freund-Feind-Erkennung erfolgt wesentlich über das sogenannte humane Leukozytenantigen-System (HLA-System). Es ist eng mit dem genetischen Code jeder Zelle verknüpft und befindet sich auf dem Chromosom 6¹¹. Ähnlich der Blutgruppe wird es bezeichnet, nur wesentlich komplizierter, etwa so: HLA-B*15010102 N

Dieser neue Mensch besitzt einen anderen HLA-Schlüssel, wie seine Mutter. Damit müsste der Körper der Mutter diesen „Fremdling“ als möglichen Krankheitserreger bekämpfen. Was ihn jedoch dazu bewegt, statt dessen in freudig in die Gebärmutterschleimhaut aufzunehmen, ist noch nicht klar.

Eine Antwort auf diese Frage würde nicht nur eine Wissenslücke schließen, sondern auch die Nachbehandlung nach einer Organtransplantation sehr vereinfachen. - Heute müssen alle Organtransplantierte bis an ihr Lebensende Medikamente nehmen, die ihr Immunsystem schwächen (Immunsuppressiva), damit der Körper dieses fremde Organ nicht abstößt. Zum einen sind diese Medikamente sehr teuer und haben Nebenwirkungen, zum anderen machen sie den Transplantierten für Infektionen anfälliger. Es zu verstehen, warum der Körper der Frau die Blastozyste nicht bekämpft, könnte daher für alle Organtransplantierte eine große Verbesserung der Lebensqualität bringen.

Die Zellen der Trophoblast docken an die Zellen der Gebärmutterschleimhaut an. Es entsteht eine feste Verbindung zwischen Mutter und Kind, über die das Kind für die nächsten 39 Wochen mit Sauerstoff und Nährstoff, wie aber auch wichtigen Enzymen. Gleichzeitig leitet es das Kohlendioxid und anderer Stoffwechselabbauprodukte des Kindes an die Mutter weiter. Damit ist eine wichtige Lebensgrundlage für das Kind in der Gebärmutter geschaffen.

Das Kind hat sich somit Ende der 3. Woche seit Beginn der letzten Monatsblutung in die Schleimhaut der Gebärmutter eingenistet. Die Wirkung der Granulosazellen (Gelbkörper – siehe: Das Wunder der Zeugung) lässt nach. In etwa einer Woche würde die neue Monatsblutung erfolgen und damit das eingenistete Kind mit abgehen. Damit dies nicht geschieht, gibt die Plazenta das humane Choriongonadotropin (hCG) an die Mutter ab. Dies bewirkt die Verhinderung einer neuen Monatsblutung für die Dauer der Schwangerschaft. Somit kann sich das Kind die nächsten 37 Wochen ungestört in der Gebärmutter entwickeln und wachsen.

Das Wunder der 2. Spezialisierung

Hat sich die Blastozyste in die Gebärmutterschleimhaut eingenistet, erfolgt bei der fortlaufenden Zellteilung der embryonalen Zellen eine 2. Spezialisierung. Entsprechend dem genetischen Bauplan entstehen aus diesen embryonalen Zellen die einzelne Organe des Menschen. Dabei nimmt das Herz als erstes Organ seine Tätigkeit auf. Tage bevor ein

11 Einzig das HLA-Protein des α -Mikroglobulins sitzt auf dem Chromosom 15.

Gehirn angelegt ist, pumpt das Herz bereits das Blut durch den im Aufbau befindlichen Blutkreislauf.

Wie geschieht es, dass diese embryonale Zellen wissen, wo Kopf und wo Füße zu sein haben? Wie geschieht es, dass nicht ein Mensch mit Beinen oben und unten am Körper entstehen, aber ohne Kopf? Wie geschieht es, dass am Körper des Menschen nicht oben und unten je ein Kopf entstehen, die Beine aber fehlen? Wie sprechen sich die Zellen untereinander ab, wer nun was wird?

Es ist klar, eine jede Körperzelle hat den genetischen Bauplan des Menschen. Wer oder was ist hierbei der „Baumeister“, der hier Regie führt, dass alle miteinander harmoniert und wirklich der Mensch entsteht, der in den Genen beschrieben ist? - Wir können zwar die Abläufe beobachten, aber warum es so abläuft, da stehen wir staunend und fragend ohne Antwort davor.

Bis Ende der 9. SSW werden alle Organe des neuen Menschen angelegt (Organogenese). Bis zu diesem Zeitpunkt ist allen Körperzellen klar, welche Funktion sie bis an ihr Lebensende in diesem neuen Menschen zu erfüllen hat. - Aus einer Leberzelle wird keine Nierenzelle, aus einer Hautzelle wird keine Blutzelle, aus einer Gehirnzelle wird kein Knochen. Alle diese verschiedenen Zellen sind jedoch aus einer befruchteten Eizelle entstanden. Alleine dies ist ein Wunder der Natur.

Dieser Prozess wird auch „Embryogenese“ genannt. Bis zum 16. Tag nach Verschmelzung von Ei- und Samenzelle ging ihr die zelluläre Phase (Blastogenese) voraus. Die „Embryogenese“ dauert bis zum 60. Schwangerschaftstag. Ihr schließt die fetale Phase (Fetogenes) an, die bis zur Geburt des Kindes dauert.

Wenn auch die Phasen unterschiedlich genannt werden, so ist es immer dieser eine Mensch, der im Mutterleib heranwächst.

Das Wunder der 2. Selektion

Die 1. Selektion war, dass nur der Sieger des Spermienwettlaufs die Eizelle befruchten durfte. Wer als Zweiter oder Dritter zur Eizelle kam, hatte Pech. Ganz zu schweigen von den Millionen Spermien, die in der Scheide oder dem Zervixschleim starben.

Die 2. Selektion kann als ein „Selbsttest der Natur“ angesehen werden: Wird ein oder mehrere lebenswichtige Organe nicht angelegt, ist dieser Mensch nicht lebensfähig. Dies wird irgendwie in den ersten 12 SSW erkannt. Nicht lebensfähige Kinder sterben daher meist bereits in diesem frühen Stadium der Schwangerschaft.

Über 90% der festgestellten Schwangerschaften¹² enden in den ersten 12 SSW mit dem Tod des Kindes. Dies ist für die betroffenen Eltern hart. Haben sie sich doch meist auf das Kind gefreut oder sich zumindest auf das Kind eingelassen und eingestellt.

Mit dieser 2. Selektion verhindert „Mutter Natur“, dass ein Kind weiter heranwächst, das im Grunde keine Überlebenschance hat. Es wird somit keine Schwangerschaft fortgesetzt, von der schon früh erkannt wird, dass sie mit dem Tode endet. Mit dem frühen Abgang des Kindes macht die Natur schnell den Weg frei für eine neue Schwangerschaft.

Das Wunder des Wachstums

Die befruchtete Eizelle hatte einen Durchmesser von etwa 0,2 mm. Nach 9 Wochen, am Ende der „Embryogenese“ hat der Mensch eine Scheitel-Steiß-Länge¹³ von etwa 3 cm. Damit hat sich die Größe in den 9 Wochen 150-facht.

Für den neuen Menschen steht nun an, noch weiter zu wachsen. In der Mitte der Schwangerschaft (20. SSW) ist das Kind auf etwa 25 cm¹⁴ angewachsen. Bis zur Geburt des Kindes verdoppelt sich die Länge auf rund 52 cm.

Wog das Kind nach 8 SSW 1 Gramm, so wog es nach 9 SSW 2 Gramm und nach 10 SSW 4 Gramm, nach 20 SSW 300 Gramm. Bis zur Geburt hat es bis auf 3.500 Gramm an Gewicht zugelegt.

Zu keiner Zeit seines Lebens wächst der Mensch so schnell, wie in den ersten Wochen der Schwangerschaft. Es ist jedoch nicht nur eine Vergrößerung des Körpers in Länge und Gewicht. Der Körper selbst vollzieht zahlreiche Veränderungen. Anhand der Schwangerschaftsmonte (SSM) soll dies grob aufgezeigt werden:

- Im 4. und 5. SSM erfolgt ein starkes Längenwachstum und das Herz wird hörbar.
- Ab dem 5. SSM werden die Bewegungen des Kindes für die Mutter deutlich spürbar.
- Im 6. SSM beginnt die Reifung des Gleichgewichtssinnes. Damit weiß das Kind, wo oben und unten ist.
- Im 7. SSM wird die Lunge funktionsfähig. Damit ist das Kind mit der 28. SSW als Frühgeburt lebensfähig, d.h. es kann ohne fremde Hilfe selbstständig atmen.

12 Oft weiß die Frau gar nicht, dass sie für einige Tage schwanger war und stellt nur eine verfrühte oder verspätete Monatsblutung fest. In Wahrheit ging dabei das verstorbene Kind ab. Damit steigt die geschätzte Anzahl der jährlich während der ersten 12 SSW gestorbenen Kinder in Deutschland auf 200.000 bis 300.000 .

13 Damit ist die Länge der Beine noch nicht berücksichtigt. Dieses Längenmaß gilt für Kinder bis zur 20 SSW. Danach wird das Kind in seiner ganzen Länge gemessen, d.h. auch mit den Beinen.

14 Die Scheitel-Steiß-Länge beträgt etwa 16 cm. Mit der 20. SSW wird jedoch die Längenmessung des Kindes von Scheitel-Steiß-Länge zur Scheitel-Ferse-Länge gewechselt.

- Im 8. SSM erfolgt eine starke Fettvermehrung in der Haut. Dieses eingelagerte Fett dient dazu den Wärmehaushalt des Neugeborenen zu regeln und wohl auch als Energiereserve für das Gehirn – es benötigt etwa 20% der Glukose des gesamten Körpers.
- Im 9. SSM sinkt das Kind tiefer in das Becken der Mutter und gelangt damit in die Geburtslage. Dies wird meist mit den sogenannten Vorwehen – auch Senkwehen genannt – begleitet. Damit senkt sich auch der Bauch der Mutter.

Damit ist das Kind reif für das letzte Wunder der Schwangerschaft, die Geburt.

Das Wunder der Geburt

266 Tage nach der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle, das sind 38 Wochen Schwangerschaft¹⁵, erfolgt die Geburt. Damit verlässt das Kind sein 1. Zuhause und wird selbstständig. Es wird nicht mehr weiterhin von der Mutter über die Nabelschnur mit allem Lebenswichtigem versorgt (insbesondere Nährstoff und Sauerstoff) und seine Stoffwechselprodukte an die Mutter abgeben. Es muss nun selbstständig über den Mund und Nase atmen und über den Mund Nahrung aufnehmen. In dieser Kürze von Stunden ist dies wohl die größte Veränderung im Leben eines Menschen.

Was die Geburt auslöst, ist noch nicht so recht bekannt. Es wird angenommen, dass das Protein SP-A, welches für die Lungenreifung verantwortlich ist, über eine Reihe von Reaktionen die Wehen auslöst. Dieses Eiweiß wird vom Kind produziert. Damit würde das Kind mit dem Abschluss der Lungenreifung der Mutter mitteilen, dass es für die Geburt bereit ist und die Wehen nun erfolgen können.

Die Geburt ist von verschiedenen Wehen begleitet, die aufeinander folgen:¹⁶

- Die Eröffnungswehen weiten den Muttermund auf etwa 10 cm, damit der Kopf des Kindes – er hat den größten Durchmesser – hindurch passt.
- Mit den Presswehen wird das Kind durch den Geburtskanal geschoben.

¹⁵ Meist wird die Schwangerschaft mit 280 Tagen bzw. 40 Wochen oder 9 Monaten angegeben. Diese Angabe bezieht sich auf den 1. Tag der letzten Monatsblutung. Doch bis zur Befruchtung der Eizelle dauert es noch 2 Wochen. Erst damit beginnt die eigentliche Schwangerschaft. Somit dauert die Schwangerschaft von der Befruchtung der Eizelle bis zur Geburt 38 Wochen.

¹⁶ Neben den Geburtswehen gibt es noch verschiedene Wehen, die vor der Geburt liegen:

* Übergangswehen können ab der 25. SSW auftreten. Dabei wird der ganze Bauch hart. Dauern sie länger als 1 min oder verursachen starke Schmerzen, bedürfen sie der Kontrolle durch eine Hebamme oder einen Arzt. Gegen Ende der Schwangerschaft gehen sie in die Vorwehen über.

* Vorzeitige Wehen können ab der 36 SSW auftreten und zu einer Frühgeburt führen. Wenn diese Gefahr besteht, wird Tokolytika zur Hemmung dieser Wehen verabreicht.

* Vorwehen treten unregelmäßig auf und sind unterschiedlich schmerzlich. Sie treten in den Wochen vor der Geburt auf und drücken das Kind in die Geburtslage.

- Die Nachgeburtswehen führen zur Ablösung und Geburt der Plazenta. Sie erfolgen meist innerhalb 30 min nach der Geburt des Kindes.
- Nachwehen treten in den Tagen nach der Geburt auf. Sie unterstützen die Rückbildung der Gebärmutter und die Blutstillung. Da sie durch das Stillen des Kindes stärker werden, aber auch nicht so lange anhalten, werden sie oft auch als Stillwehen bezeichnet.

Wie es zu den Wehen als solches kommt, ist ebenso unerforscht. Es sind nur einige Zwischenschritte bekannt. Insbesondere das vom Hypothalamus (Abschnitt im Zwischenhirn) gebildete Oxytocin ist für die Wehen notwendig. Bei Wehenschwäche wird daher Oxytocin intravenös verabreicht.

Wehen sind rhythmische Muskelkontraktionen der Gebärmutter während der Geburt. Durch die Wehen wird das Kind aus der Gebärmutter durch den Geburtskanal (knöcherne Becken, Muttermund und Scheide) nach draußen gedrückt. Wehen sind zeitlich klar gegeneinander abgegrenzt. Ihre Stärke und Frequenz nehmen im Laufe der Geburt zu. Nach dem Blasensprung erfolgt meist eine längere Wehenpause, bevor die eigentlichen Geburtswehen folgen. Die Kontrolle der Wehen erfolgt durch Tasten des Bauches mit der Hand oder mittels eines Wehenschreibers (Tokographen).

Während der Geburt werden immer wieder die Herzschläge des Kindes kontrolliert. Dies erfolgt in regelmäßigen Abständen durch das Holztonrohr nach Pinard (Hörrohr) oder mittels eines Cardiotokographen (CTG) oder Dopton (kleines elektronisches Handgerät). Werden die Herzschläge des Kindes immer langsamer, besteht für das Kind Lebensgefahr. Es muss daher die Geburt beschleunigt werden. Dies geschieht mit Öffnung der Fruchtblase (wenn diese nicht schon geplatzt ist), einem Dammschnitt, dem Einsatz einer Saugglocke oder - als letztes Mittel – einem Kaiserschnitt.

Das Kind gilt als lebend geboren, wenn nach Durchtrennung der Nabelschnur

- das Herz des Kindes schlägt¹⁷ oder
- das Kind selbständig mit der Atmung begonnen hat.

Wenn mindestens eines dieser beiden Forderungen erfüllt sind, gilt das Kind als lebend geboren (Lebendgeburt). Dabei spielt es keine Rolle, in welcher SSW die Geburt erfolgte, wie groß oder schwer das Kind ist, oder wie lange Herzschlag bzw. Atmung angehalten hat. - Ist nach der Durchtrennung der Nabelschnur keines dieser beiden Lebenszeichen erkennbar, gilt das Kind als tot geboren.

Die Geburt stellt für Mutter und Kind eine große körperliche Belastung dar. Für das Kind besteht bei Komplikationen Lebensgefahr. Einige dieser Komplikationen sind:

¹⁷ Dabei zählt auch, wenn die durchtrennte Nabelschnur auf der Seite des Kindes pulsiert (hat).

- Das Kind befindet sich in der Steißlage¹⁸ (3-5%). Dies stellt eine Komplikation dar, die nicht gleich zwingend einen Kaiserschnitt erfordert. Es ist mit Steißlage auch eine vaginale Geburt möglich, nur schwieriger.
- Das Kind kann aus irgendeinem Grund im Geburtskanal längere Zeit stecken bleiben.¹⁹ Damit besteht die Gefahr, dass die Nabelschnur abgedrückt wird, was zu einer Unter-versorgung des Kindes mit Sauerstoff führen kann. Für das Kind besteht damit die Gefahr, einen toxischen Hirnschaden zu erleiden oder gar zu sterben.
- Die Nabelschnur liegt bei der Geburt um den Hals des Kindes.²⁰ Dies alleine ist noch kein Grund zur Besorgnis. - Ist jedoch die Nabelschnur zu kurz,²¹ so zieht sich durch die Geburt die Nabelschnur immer enger um den Hals und erdrosselt im schlimmsten Fall das Kind. Auch hierbei besteht die Gefahr, dass das Kind mit einem toxischen Hirnschaden geboren wird.

Diese Beispiele der Komplikationen während der Geburt zeigen auf, dass selbst noch mit der Geburt das Kind in Lebensgefahr ist. Für die Mütter bedeutet dies: Sie haben in Vorfreude auf das heranwachsende Kind alle Beschwerden der Schwangerschaft und Geburt auf sich genommen, in der Hoffnung auf die „Belohnung“ durch das lebende Kind. Nun stehen sie mit einem toten Kind da. Die erhoffte „Belohnung“ der Beschwerden der Schwangerschaft und die Mühen der Geburt bleibt aus. Dies kommt zur Trauer um das gestorbene Kind mit hinzu und belastet die verwaisten Mütter sehr.

18 Das Kind ist mit dem Po oder den Füßen im Becken der Mutter. Wenn diese nicht geändert werden kann, werden erst die Beine und der Oberkörper geboren, der Kopf zum Schluss.

19 Die Ursachen hierfür können sehr verschieden sein: Das Kind hat einen großen Durchmesser des Kopfes. Die Frau hat ein enges Becken, ist körperlich erschöpft. Die Wehen lassen plötzlich nach.

20 Dies ist je nach Studie bei 15% bis 50% der Geburten der Fall.

21 Leider lässt sich dies vorgeburtlich nicht messen, sodass man im Falle einer zu kurzen Nabelschnur das Kind durch einen Kaiserschnitt entbinden könnte.

1.1.3 Entwicklung des Menschen

Ab wann ist der Mensch ein Mensch?

Wann ist der Mensch kein Mensch?

Was macht das Wesen eines Menschen aus? Wie lässt sich Mensch-sein definieren?

Diese Fragen beschäftigen die Menschen schon seit über 2.000 Jahre. So definierte Platon (428-348 v.C.) den Menschen als „federloses, zweibeiniges Wesen“. Diogenes von Sinope (400-324 v.C.) sandte ihm darauf hin ein gerupftes Huhn und ließ ihn fragen, ob er damit einen Menschen vor sich habe.

Diogenes von Sinope ging es nicht nur um Kritik. Er selbst suchte auch nach einer allgemeinen Definition des Menschen. Hierzu eine Anekdote: Diogenes ging mit einer brennenden Laterne am hellen Tag umher. Die verwunderten Athener fragten ihn, was er damit bezwecke. Diogenes antwortete hierauf: „Ich suche Menschen!“

Heute (25.8.12) findet sich der Mensch im Wikipedia definiert als:

*Der Mensch (*Homo sapiens*) ist innerhalb der biologischen Systematik ein höheres Säugetier aus der Ordnung der Primaten (Primates). Er gehört zur Unterordnung der Trockennasenaffen (Haplorrhini) und dort zur Familie der Menschenaffen (Hominidae).*

*Der Mensch ist die einzige bis heute überlebende Art der Gattung *Homo*. Er ist in Afrika seit rund 200.000 Jahren fossil belegt und entwickelte sich dort über eine als archaischer *Homo sapiens* bezeichnete Mosaikform vermutlich aus *Homo erectus*.*

Damit ist der Mensch als solcher definiert. Doch innerhalb seiner persönlichen Entwicklung ist die Frage noch immer offen, ab wann ein Mensch ein Mensch ist. Je nach Auffassung gibt es heute hierfür verschiedene Antworten. Das Menschsein beginnt mit:

- mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle
- mit seiner Einnistung in die Gebärmutter
- mit dem Abschluss seiner Organogenese (Grundlegung seiner Organe) in der 10. SSW
- mit Abschluss seiner Lungenreifung und damit seiner Fähigkeit, selbstständig zu atmen in der 27. SSW (ist damit alleine lebensfähig)
- mit seiner Geburt²²
- mit der Erlangung der Fähigkeit des selbstständigen Denkens.

Dies sind nur einige der aktuellen Versuche, den Menschen zu definieren. Die Frage bleibt damit offen, ab wann ein Mensch ein Mensch ist bzw. was den Menschen zum Menschen macht.

²² In China gibt es das Sprichwort: Bei seiner Geburt ist der Mensch 9 Monate alt.

Entwicklung einer Blüte

Um dieser Frage nachzugehen, wann der Mensch sein Menschsein beginnt, soll kurz auf das Leben einer Blüte verwiesen werden. In Wikipedia findet sich zur Blüte folgende Definition:

Die Blüte einer Pflanze ist - in weitgefasster Definition - ein unverzweigter Kurzspross mit begrenztem Wachstum, dessen Blätter indirekt oder direkt im Dienst der geschlechtlichen Fortpflanzung stehen: indirekt als Schutz- oder Anlockungsorgane (Blütenhülle), direkt durch die Bildung der Fortpflanzungsorgane (Staubblätter und Fruchtblätter).

Damit ist die Blüte als solches definiert. Die Frage, ab wann eine Blüte eine Blüte ist, wurde damit nicht beantwortet. Dieser Fragestellung soll jedoch die nachfolgende Serie der Bilder nachgehen.



Die Rosenblüte entwickelt sich als Blüte, nicht zur Blüte. Zu jedem Zeitpunkt der Blüte ist es eine Rosenblüte, nie etwas anderes.

Allgemeine Entwicklung eines vielzelligen Lebewesens

Die biologische Entwicklung (Ontogenese) eines vielzelligen Organismus – und damit auch eines Menschen - lässt sich in die folgenden Phasen einteilen:

Zeugung	Der Mensch wird gezeugt.
Blastogenese	Der Mensch vor der Einnistung in die Gebärmutter.
Embryogenese	Der Mensch bildet seine Organe grundlegend an (bis zur 9. SSW).
Fetogenese	Der Mensch wächst im Mutterleib heran (10. bis 40. SSW).
Geburt	Der Mensch wird geboren, er verlässt den Mutterleib.
Säuglingsphase	Der Mensch ernährt sich saugend an der Mutterbrust.
Kleinkindphase	Der Mensch kann auch andere Nahrung aufnehmen.
Juvenilstadium	Der Mensch in den Jahren vor seiner Pubertät.
Pubeszenz	Der Mensch in der Phase der Pubertät.
Adoleszenz	Der Mensch als Erwachsener.
Klimakterium	Der Mensch in den Wechseljahren.
Seneszenz	Der Mensch nach den Wechseljahren.
Tod	Der Mensch ist gestorben.

Bei jeder dieser Phasen gibt es ein Davor und ein Danach. In seiner gesamten Entwicklung von der Zeugung bis zu seinem Tod ist er ein Mensch. Erst der Tod macht aus dem Menschen einen Leichnam. Erst der Tod beendet das Menschsein.

Entwicklung des Kindes während der Schwangerschaft

Der Mensch entwickelt sich während der Schwangerschaft
nicht **zum** Mensch, sondern **als** Mensch.

Die Genetik belegt dies schon seit langem. Bereits die befruchtete Eizelle ist menschlich. Sie enthält menschliche Gene, den Bauplan des ganzen Menschen. Dieser Bauplan wird während der Schwangerschaft umgesetzt. Dabei ist in jeder Phase der kindlichen Entwicklung jede Körperzelle menschlich. Zu keinem Zeitpunkt ist sie etwas anderes. Die Vorstellung des 20. Jh., dass der Mensch während der Schwangerschaft verschiedene Stadien der Evolution durchmache, ist inzwischen eindeutig widerlegt. Daher gilt:

Der Mensch entwickelt sich während der Schwangerschaft
nicht **zum** Mensch, sondern **als** Mensch.

Phase	Beschreibung
Zeugung	<p>Die reife Eizelle wird von der Samenzelle befruchtet. Dabei nimmt die Eizelle die 1. Samenzelle (der schnellsten, stärksten Samenzelle) in sich auf und verschließt sich allen weiteren Samenzellen. Die Gene von Ei- und Samenzelle vereinigen sich zum genetischen Bauplan des neuen Menschen.</p> <p>Die Verschmelzung von Ei- und Samenzelle erfolgt meist im Bauchraum der Frau, manchmal auch schon im Eierstock. Der Tubus des Eileiters (offenes Ende) nimmt die befruchtete Eizelle auf und leitet sie an die Gebärmutter weiter.</p>
Blastogenese	<p>Der Mensch entsteht aus einer befruchteten Eizelle. Sie teilt sich ständig. Ab dem 32-Zell-Stadium, was nach einigen Tagen erreicht ist, spezialisieren sich die äußeren Zellen zu Chorionzotten und die inneren zu Embryoblasten. - Aus den Chorionzotten werden Fruchtblase, Plazenta und Nabelschnur. Aus den Embryoblasten wird das Kind.</p> <p>In der Phase der Blastogenese ist die befruchtete Eizelle über den Eileiter unterwegs in die Gebärmutter. Dort nistet sie sich nach etwa 5 bis 14 Tagen ein. Damit ist die Blastogenese abgeschlossen.</p> <p>Es kommt jedoch auch vor, dass die befruchtete Eizelle im Eierstock oder Bauchraum verbleibt oder im Eileiter feststeckt. Damit kann die Blastogenese nicht abgeschlossen werden. Dieses Kind ist dem Tode geweiht.</p>
Embryogenesee	<p>Der Mensch legt entsprechend seinem genetischen Bauplan alle Organe grundlegend an. Die Chorionzotten nisten sich in die Gebärmutter ein und bilden über Plazenta und Nabelschnur die Verbindung zum Kind. Die Embryoblasten legen alle Organe grundlegend an (Organogenese), so dass sie nur noch wachsen und reifen müssen. Dies ist mit der 9. SSW abgeschlossen.</p>
Fetogenese	<p>Der Mensch wächst und reift. Im 4. und 5. SSM erfolgt ein starkes Längenwachstum. Im 7. SSM wird die Lunge funktionstüchtig. Damit ist der Mensch ab der 28. SSW als Frühgeburt lebensfähig. Im 8. SSM setzt der Mensch Fett an, das ihn nach der Geburt vor Temperaturschwankungen schützt. Im 9. SSM senkt er sich tiefer in das Becken und bereitet sich auf die Geburt vor.</p>
Geburt	<p>Der Mensch wird geboren. Er verlässt damit den schützenden und nährenden Bauchraum seiner Mutter. Er wird damit zu einem Menschen, der selbstständig atmet und ernährt, wenngleich er für Letzteres noch Unterstützung braucht.</p>

Es wird anhand dieser Tabelle sehr deutlich, dass sich der Mensch auch in seiner vorgeburtlichen Entwicklung nicht zum Menschen entwickelt, sondern als Mensch entwickelt.

Entwicklung des Menschen nach der Geburt

Phase	Begriff	Beschreibung
Säuglingsphase	Säugling	Der Mensch muss als neugeborenes Kind, das zur Nahrungs-aufnahme an der Brust der Mutter (oder an der Flasche) saugen.
Kleinkindphase	Kleinkind	Der Mensch kann als Kleinkind bereits feste Nahrung zu sich nehmen. Er ist nicht mehr auf die Muttermilch angewiesen.
Juvenilstadium	Kind	Der Mensch in seiner vorpubertären Phase.
Pubeszenz	Jugendlicher	Der Mensch als Jugendlicher in seiner pubertären Phase.
Adoleszenz	Erwachsener	Der Mensch als Erwachsener mit abgeschlossener pubertären Phase.
Klimaterium		Der Mensch in seinen Wechseljahren (2. Pubertät).
Seneszenz	Senior	Der Mensch als Senior mit abgeschlossen Wechseljahren.
	Sterbender	Der Mensch in seiner Sterbephase, der seinen Tod unmittelbar vor sich hat. Dies kann Wochen und Monate dauern, z.B. als Krebspatient.
Tod	Leichnam	Der Mensch lebt nicht mehr. Sein Leben und alle seine Körperfunktionen sind erloschen. Nur die Erinnerung an ihn bleibt.

Niemals würde es uns einfallen, den Menschen in einer seiner nachgeburtlichen Entwicklungsstufen nicht als Mensch anzusehen. In den vorgeburtlichen Entwicklungsstufen haben viele Menschen keine Bedenken, ihn in einer oder mehreren Entwicklungsstufen nicht als Mensch anzusehen. Dieses inkonsistente Denken kann schwerlich nachvollzogen und keineswegs gut geheißen werden.

Fazit

Die Richter des Bundesverfassungsgerichtes haben dies offensichtlich die gleiche Auffassung, da sie in ihrem Urteil vom 28. Mai 1993 verkündet haben:

... Art. 1 Abs. 1 GG erklärt die Würde des Menschen für unantastbar und verpflichtet alle staatliche Gewalt, die Menschenwürde zu achten und zu schützen. Wo menschliches Leben existiert, kommt ihm Menschenwürde zu. Nicht entscheidend ist, ob sich der Träger dieser Würde bewusst ist oder sie selbst zu wahren weiß. Die von Anfang an im menschlichen Sein angelegten potentiellen Fähigkeiten genügen, um die Menschenwürde zu begründen.

Diese „potentiellen Fähigkeiten“ besitzt bereits die befruchtete Eizelle. Sie hat die Potenz, ein Neugeborener zu werden. Damit gilt:

Das Menschsein beginnt mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle.

1.1.4 Wann ist eine Frau schwanger?

Gerade weil wir noch nicht so weit sind, dass wir von „Kindweg“ oder „Kindfort“ sprechen, sondern vom SSA, stellt sich die Frage, ab wann eine Frau schwanger ist.

Der Pschyrembel, das Klinische Wörterbuch, beschreibt die Schwangerschaft als „Zustand der Frau von der Konzeption bis zum Eintritt der Geburt“. Unter „Konzeption“ versteht der Pschyrembel die Empfängnis. Unter „Empfängnis“ versteht der Pschyrembel „zur Befruchtung führender Koitus“, d.h. dass bereits mit dem zur Schwangerschaft führende Geschlechtsverkehr die Schwangerschaft beginnt, d.h. noch vor der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle. - Dies ist sachlich korrekt, da mit dem Erguss des Mannes die Spermien in die Scheide der Frau eingebracht werden. Einer dieser 3 bis 5 Mill. Spermien genügt, das bis zur reifen Eizelle gelangt und mit ihr verschmilzt. Damit beginnt die Schwangerschaft der Frau sachlich korrekt mit dem Samenerguss des Mannes in die Scheide der Frau.

Das Online-Lexikon „Wikipedia“ hingegen bezeichnet als Schwangerschaft „den Zeitraum, in dem eine befruchtete Eizelle im Körper einer werdenden Mutter zu einem Kind heranreift. Die Schwangerschaft dauert von der Befruchtung bis zur Geburt durchschnittlich 266 Tage.“ Damit setzt es erst mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle den Beginn der Schwangerschaft fest. - Zur „Feststellung der Schwangerschaft“ heißt es dann: „Der Beginn der Schwangerschaft kann auf verschiedene Art und Weise festgestellt werden.“ Hierzu werden die unsicheren, die wahrscheinlichen und die sicheren Schwangerschaftszeichen aufgeführt.²³

23 Als unsichere Schwangerschaftszeichen werden genannt: Ausbleiben der Monatsblutung, morgendliches Erbrechen und Übelkeit. - Als wahrscheinliches Schwangerschaftszeichen wird die Messung des Schwangerschaftshormons hCG im Blut oder im Urin genannt. - Als sicheres Schwangerschaftszeichen wird der Nachweis eines Kindes durch Ultraschall genannt, das Hören der Herztöne oder das Fühlen der Kindsbewegungen.

Hierzu ist anzumerken:

- Ausbleiben der Monatsblutung kann auch eine andere Ursache haben, z.B. dass die Monatsblutung sich nur verspätet oder mal gänzlich ausbleibt.
- Das morgendliche Erbrechen und die Übelkeit kann auch von einem Infekt herrühren.
- Auch Eileiter- und Bauchhöhlenschwangerschaften heben den Wert des hCG an.
- Was in der frühen Phase der Schwangerschaft manche Frauen bereits als erste Kindsbewegungen interpretieren, können Darmtätigkeiten sein. Insofern kann der „Beginn der Schwangerschaft“ keinesfalls sicher mit der Wahrnehmung von Kindsbewegungen erfolgen. Nur korrekt interpretierte Kindsbewegungen sind ein sicheres Zeichen einer Schwangerschaft. Diese sicheren Kindsbewegungen sind jedoch erst ab Mitte der Schwangerschaft als solches wahrzunehmen.

Fazit:

Hier sollte Wikipedia (28.11.2012) anstelle vom „Beginn der Schwangerschaft“ vom „Nachweis der Schwangerschaft“ schreiben. - So aber widerspricht sich Wikipedia in seinem Artikel selbst: Oben wird die Schwangerschaft als Zeitraum genannt, in der eine befruchtete Eizelle im Körper einer werdenden Mutter heranreift. Unten wird der „Beginn der Schwangerschaft“ mit Wahrnehmungen und Untersuchungen in Verbindung gebracht, die z.T. Wochen und Monate nach der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle wahrzunehmen sind.

Wie in der Fußnote angegeben, kann mit heute zur Verfügung stehenden Mitteln der von Wikipedia genannte Beginn der Schwangerschaft (Befruchtung der Eizelle) noch gar nicht nachgewiesen werden. Es ist nur eine Schwangerschaft wahrscheinlich bzw. sicher festzustellen, dies aber erst Wochen bzw. Monate nach der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle.

Unbestritten gilt: Eine Frau ist spätestens ab der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle schwanger. Dies kommt durch verschiedene Begriffe zum Ausdruck, die im Zusammenhang von Schwangerschaft stehen:

- **Eileiterschwangerschaft (Tubargravidität)**

Bei der Eileiterschwangerschaft blieb die befruchtete Eizelle im Eileiter stecken. Die häufigste Ursache hierfür ist, dass der Eileiter zu eng oder gar verschlossen war.

Bei einer Eileiterschwangerschaft muss die befruchtete Eizelle chirurgisch entfernt werden. Das Kind hat dabei keine Überlebenschance. Oft kann bei dieser Operation der Eileiter „repariert“ werden, so dass eine künftige befruchtete Eizelle künftig durch den Eileiter in die Gebärmutter gelangen und sich dort einnisten kann.

- **Bauchhöhlenschwangerschaft (Abdominalgravidität)**

Bei einer Bauchhöhlenschwangerschaft wurde die befruchtete Eizelle nicht in den Eileiter aufgenommen. Die befruchtete Eizelle wächst im Bauchraum der Frau heran und hat keine Überlebenschance.

Bei einer Bauchhöhlenschwangerschaft wird meist die befruchtete Eizelle chirurgisch entfernt. Das Leben des Kindes kann dabei nicht gerettet werden.

- **Eierstockschwangerschaft (Ovarialgravidität)**

Bei einer Eierstockschwangerschaft blieb die befruchtete Eizelle im Eierstock.

Bei allen diesen außerhalb der Gebärmutter vorliegenden Schwangerschaften (Extrauterin-gravidität) liegt eine befruchtete Eizelle vor. Bei allen diesen Schwangerschaften weisen Blut- und Urinproben die Frau auch bei einer Eierstockschwangerschaft als schwanger aus. Hormonell ist die Frau damit schwanger. Bei keinen diesen Schwangerschaftsformen liegt eine Einnistung in die Gebärmutter vor.

Damit wird deutlich, dass die Schwangerschaft einer Frau noch vor der Einnistung der befruchteten Eizelle in die Gebärmutter beginnt. Sie beginnt mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle, denn ab diesem Ereignis „schaltet“ der Körper der Frau hormonell und funktionell auf Schwangerschaft um.

1.1.5 Verhütung bzw. Abbruch einer Schwangerschaft

Unter diesem Verständnis von Schwangerschaft – ab Verschmelzung von Ei- und Samenzelle oder gar schon ab zur Schwangerschaft führenden Samenerguss – wird der Unterschied zwischen Verhütung und Abbruch einer Schwangerschaft deutlich.²⁴

- Verhütung einer Schwangerschaft**

Das Online-Lexikon Wikipedia bezeichnet als Empfängnisverhütung (Kontrazeption) alle Methoden, die die Wahrscheinlichkeit einer Schwangerschaft verringern. Dabei unterscheidet es unter verschiedene Methoden:²⁵

- Natürliche Methoden**

Bei den natürlichen Methoden werden die fruchtbaren Tage im Menstruationszyklus der Frau bestimmt, um an unfruchtbaren Tagen Geschlechtsverkehr ohne weitere Maßnahmen ausüben zu können. An fruchtbaren Tagen wird Enthaltsamkeit (Abstinenz) geübt oder eine andere Verhütungsmethoden angewendet.

Die natürlichen Methoden orientieren sich am Menstruationszyklus der Frau. - Ein gesunder, zeugungsfähiger Mann ist prinzipiell immer fruchtbar. Die einzige natürliche Methode, die ein Mann aktiv ausüben kann, ist der Coitus interruptus, der jedoch als extrem unsicher gilt.

Kritik an den natürlichen Methoden:

Es liegt in der Natur der Frauen,²⁶ dass sie besonders an den fruchtbaren Tagen sich nach Zärtlichkeit und Geschlechtsverkehr sehnen. Die „natürliche Methode“ drückt damit den Frauen ein unnatürliches Verhalten auf. - Zudem haben nicht alle Frauen einen gleichmäßigen Zyklus. Diese haben es mit dieser Methode schwer. - Für Paare, die berufsbedingt einen Wochenendbeziehung leben, ist die natürliche Methode eine große Belastung für ihre Beziehung bzw. schwerlich durchführbar.

- Mechanische Methoden**

Die mechanischen Methoden haben zum Ziel, das Zusammentreffen von männlichem Sperma und weiblicher Eizelle zu verhindern.

Männern können als mechanische Methode das Kondom benutzen.

24 In der am 25.7.1968 von Papst Paul VI. verkündete Enzyklika Humanae Vitae – auch „Pillen-enzyklika“ genannt – wird Verhütung und SSA in einem Satz verwendet und gemeinsam als schwer sündhaft verworfen. Alle nachfolgenden aus dem Vatikan stammenden Schriften zur Familienplanung bleiben diesem Stil treu, Verhütung und SSA in einem Satz zu nennen. Damit können sie beides bis in die Gegenwart hinein als schwer sündhaft verwerfen.

Dass es jedoch einen existentiellen Unterschied zwischen Verhütung und SSA gibt, betonen immer wieder einige mutige Theologen. Sie setzen sich für eine Differenzierung von Verhütung und SSA ein, auch für eine unterschiedliche Bewertung der kath. Kirchenleitung.

25 <http://de.wikipedia.org/wiki/Empf%C3%A4ngnisverh%C3%BCitung> (29.11.12)

26 Dies gilt nicht nur für die Menschen, sondern auch für die Tiere.

Frauen steht als mechanische Methode das Diaphragma (Scheidenpessar), das Femidom (Kondom für die Frau) und die Portiokappe (Verschlusskappe für den Gebärmutterhals) zur Auswahl.

Hinweis: Kondom und Femidom sind derzeit die einzigen Verhütungsmittel, die auch vor sexuell übertragbaren Krankheiten (z.B. HIV oder Syphilis) schützen. Beide gelten jedoch in der praktischen Anwendung als „Lustkiller“, weil durch ihre Anwendung die Reizung auf Penis und Scheide anders ist als „ohne Gummi“.

- Hormonelle Methoden

Hormonelle Methoden können nur Frauen anwenden, da es noch keine „Pille für den Mann“ gibt und wohl auch nie geben wird.

Hormonelle Methoden wie die „klassische“ Antibabypille wirken durch zwei Mechanismen:

1. Unterdrückung des Eisprungs (Ovulationshemmung)

2. Erschwerung der Passage von Spermien durch Veränderung der Konsistenz des Schleimpfropfes des Muttermunds (Zervikalschleim)

Wissenschaftlich ist es umstritten, ob die „Pille danach“ zu den Verhütungsmitteln gehört oder bereits einen hormonellen SSA auslöst. Von der Wirkungsweise soll sie den Eisprung verzögern, den Zervixschleim festigen und die Spermien durch weniger Säure im Genitalbereich der Frau bewegungsunfähig machen. Es ist jedoch nicht auszuschließen, dass die „Pille danach“ auch die Einnistung einer bereits befruchteten Eizelle verhindert oder gar eine erfolgte Einnistung durch eine künstliche Menstruation abblutet.

- Chemische Methoden

Bei der chemischen Methode werden Salben, Gelen, Zäpfchen, Schaum oder Sprays in die Scheide der Frau eingeführt. Diese Spermizide (Spermien-abtötendes Mittel) wirken, indem sie Spermien abtöten oder ihre Beweglichkeit stark verringern, so dass sie nicht mehr in der Lage sind, eine reife Eizelle zu erreichen.

- Intrauterinpessare

Intrauterinpessare (IUP) werden in die Gebärmutter der Frau eingelegt (z.B. Kupferspirale, Kupferkette). Die Absonderung von Kupfer in kleinsten Mengen soll Spermien abtöten oder deaktivieren. - Die Hauptwirkung ist jedoch eine andere:

Durch mechanischen Reiz (Kratzen, Schlagen, Rollen) der Gebärmutterhaut wird die Einnistung einer befruchteten Eizelle verhindert. Damit sind IUP nur bedingt als Verhütungsmittel anzusehen. Sie stellen in ihrer Wirkung viel mehr einen sehr frühen SSA dar, denn mit der befruchteten Eizelle liegt eine Schwangerschaft vor.

- Chirurgische Methoden

Die chirurgische Methode ist die Sterilisation. Diese ist für Mann und Frau möglich:

Bei der Sterilisation des Mannes werden die Samenleiter im Hodensack durchtrennt.

Damit enthält das Ejakulat des Mannes keine Spermien.

Bei der Sterilisation der Frau werden die Eileiter abgebunden oder durchtrennt. Damit können die Spermien nicht zur reifen Eizelle gelangen.

Eine Sterilisation ist ein einmaliger chirurgischer Eingriff, der kaum rückgängig gemacht werden kann.²⁷

- Pflanzliche Verhütung

Von vielen Völkern sind pflanzliche Verhütungsmittel überliefert. Dabei waren Pflanzen in Verwendung, die einen Eisprung, eine Befruchtung (Spermizide) oder eine Einnistung (im Grunde ein früher SSA) verhindern können. Diese Art der Verhütung erhält in wissenschaftlichen Kreisen wieder Aufmerksamkeit.

Die verschiedenen Verhütungsmethoden zeigen deutlich auf, dass das Ziel der Schwangerschaftsverhütung die Verhinderung der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle ist. Ab Verschmelzung von Ei- und Samenzelle handelt es sich um einen SSA, auch wenn es ein sehr früher SSA ist, denn ab der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle liegt eine Schwangerschaft vor.

- **Abbruch einer Schwangerschaft**

Für den Abbruch einer Schwangerschaft kennt die moderne Medizin 3 Verfahren:²⁸

- Absaugmethode

Bei der Absaugmethode kann von der 6. bis zur 14. SSW angewendet. Dabei wird der Muttermund so weit gedehnt, dass das stumpfe Röhrchen der Saugcurette mit 6 bis 12 mm Durchmesser in die Gebärmutter eingeführt werden kann. Unter Vollnarkose wird die Fruchtblase, das Kind und die Schleimhaut der Gebärmutter abgesaugt. Anschließend wird mit Ultraschall kontrolliert, ob Gewebereste zurückgeblieben sind. Diese werden mit einer 2. Absaugung oder einer Curettage entfernt.

In Deutschland werden rund $\frac{3}{4}$ der SSA mit der Absaugmethode durchgeführt.

- Curettage

Bei der Curettage wird nach der Aufdehnung des Muttermundes (s.o.) mit einer sogenannten Curette (ein löffelartiges Instrument) die Fruchtblase mit Kind und die Schleimhaut der Gebärmutter entfernt. - Heute wird kaum noch damit alleine ein SSA durchgeführt. Meist ist die Curettage eine Ergänzung zur Absaugmethode, um noch Gewebereste aus der Gebärmutter zu entfernen.

27 Viele Versuche, die Sterilisation wieder rückgängig zu machen scheitern.

28 de.wikipedia.org/wiki/Schwangerschaftsabbruch#Methoden_des_Schwangerschaftsabbruches
(29.11.12)

- Medikamentöser SSA

Der medikamentöser SSA erfolgt meist mit der so genannten „Abtreibungspille“ (RU-486). Dabei blockiert der Wirkstoff Mifepriston) die Wirkung des Gelbkörperhormons (Progesteron) und führt zur Öffnung des Muttermunds. Etwa zwei Tage später nimmt die Frau ein Prostaglandin (Misoprostol) ein. Dadurch zieht sich die Gebärmutter zusammen. Die Gebärmutterhaut löst sich von der Gebärmutter und blutet mitsamt der Fruchtblase und dem Kind ab. Der Vorgang ist vergleichbar mit einem Spontanabortion oder einer stärkeren Regelblutung. Die Medikamente werden unter ärztlicher Aufsicht eingenommen.

In der EU ist diese Form des SSA bis zur 9. SSW erlaubt.

- Medikamentöser Spätabbruch

Der Begriff „Spätabbruch“ ist weder medizinisch noch oder juristisch einheitlich definiert. Es gibt jedoch 2 Zeitbegriffe von Spätabbrüchen:

- SSA nach der 12. bzw. 14. SSW, d.h. nach Ablauf der gesetzlichen Frist gemäß der Fristenregelung.
- SSA nach der 24. SSW, denn ab diesem Zeitpunkt ist das Kind außerhalb des Mutterleibes überlebensfähig. Um eine Lebendgeburt zu verhindern, wird deshalb dem Kind über die Nabelschnurblutgefäß zunächst ein schmerzstillendes Medikament verabreicht. Anschließend wird entweder die Blutzufuhr der Nabelschnur unterbunden oder Kaliumchlorid in das Herz des Kindes injiziert, welches einen Herzstillstand auslöst („Fetozid“).

Beim medikamentösen Spätabbruch wird eine Kombination von RU-486 gefolgt von Prostaglandin verabreicht. Wirkung und Verlauf ist wie oben beschrieben.

- Unsichtbare SSA

Auch wenn die unsichtbaren SSA (noch) nicht bei Wikipedia gelistet sind, gibt es sie dennoch. Der Vollständigkeit halber sollen sie hier auch eigens genannt werden, wenn auch bereits oben erwähnt:

Intrauterinpessare verhindern durch ihren ständigen mechanischen Reiz die Einnistung der befruchteten Eizelle. - Von den hormonellen Verhütungsmethoden kann die „Pille danach“ eine Einnistung der befruchteten Eizelle verhindern.

Damit sind diese „Verhütungsmethoden“ auch Methoden des sehr frühen und damit unsichtbaren SSA.

Von Naturvölkern wird z.T. auch heute noch pflanzlicher SSA überliefert. Bekannt sind beispielsweise als Mittel das Indische Lungenkraut und der Meerrettichbaum. Sie enthalten das Alkaloid „Vasicin“, dessen abortive Wirkung in Studien bestätigt wurde.

Der existenzielle Unterschied zwischen Schwangerschaftsverhütung und SSA zeigt sich im Kind: Bei der Verhütung wird Sorge getragen, dass kein Kind gezeugt wird, d.h. dass es zu keiner Verschmelzung von Ei- und Samenzelle kommen kann. - Beim SSA wird das gezeugte Kind abgetrieben, d.h. getötet. Dabei spielt es keine Rolle, ob diese Tötung unsichtbar erfolgt und in den ersten Tagen und Wochen der Schwangerschaft billigend in Kauf genommen wird (unsichtbarer SSA) oder ob dies durch aktives Handeln (Absaugmethode, Curettage, medikamentöser SSA) erfolgt.

Weil es diesen existenziellen Unterschied zwischen Verhütung und SSA gibt, sollte die kath. Kirche beginnen, in ihren Schriften zwischen Verhütung und SSA zu unterscheiden. Sie möge doch zum Wohle der Ehepaare neben der (un-)natürlichen Verhütung auch andere Verhütungsmethoden zulassen und diese nicht weiterhin zusammen mit SSA verwerfen. Dies würde auch als ein Zeichen gesehen werden, dass auch die kath. Kirche den Unterschied zwischen Schwangerschaftsverhütung und SSA verstanden hat.

Definition von SSA

Ein SSA ist der Abbruch einer Schwangerschaft. - Damit, so könnte man meinen, sollte alles klar sein. Dem ist jedoch nicht so. Es gibt hierzu zwei unterschiedliche Definitionen:

- **ethische Definition**

Die ethische Definition besagt, dass die Schwangerschaft mit der Verschmelzung von Ei- und Samenzelle beginnt. Mit diesem Ereignis ist die Grundlage des neuen Menschen geschaffen. Damit gründet sie sich auf die medizinische Definition von Schwangerschaft.

- **juristische Definition**

Die juristische Definition sieht den Beginn der Schwangerschaft erst mit der Einnistung der befruchteten Eizelle. Diese Definition hat weit reichende Folgen:

- Damit stellen die im Labor befruchteten Eizellen erst eine Schwangerschaft dar, wenn sie der Frau eingesetzt sind.
- Damit sind alle Mittel und Maßnahmen (z.B. Pille danach, Intrauterinpessare), die die Einnistung in die Gebärmutter verhindern, kein SSA. Damit müssen sie u.U. juristisch nicht als SSA strafrechtlich verfolgt werden.

Damit setzt für den SSA die ethische Definition einige Tage vor der juristischen Definition an. Man mag sagen, was machen denn schon ein paar Tage aus. Es geht jedoch dabei nicht um die Zeitspanne, sondern um die dahinter steckende Haltung.

1.2 Allgemeine Informationen zum SSA

1.2.1 Geschichtlicher Abriss zum SSA

Altertum und Antike

In der chinesischen Mythologie habe Shennong (vor 2.500 v.C.) Kräuter auf ihren Einsatz hin untersucht. Dazu gehören auch Kräuter, die eine abortive Wirkung haben. Die Textsammlung stammt jedoch etwa zur Zeit Jesu.

In Indien sollen seit 1.500 v.C. Mittel mit abortiver Wirkung bekannt gewesen sein.

Im antiken Griechenland wurde bei hohem Alter der Eltern oder hoher Bevölkerungsdichte empfohlen. Im attischen Recht wurde ein SSA untersagt, wenn der Kindsvater während der Schwangerschaft starb. Eine Inschrift eines Privatheiligtums im lydischen Philadelphia bezeichnet den SSA als Mord. Cicero (106-43 v.C.) berichtet von einer Frau, die wegen eines SSA zum Tode verurteilt wurde. Dem gegenüber wurde im „Corpus Hippocratis“²⁹ Prostituierten verschiedenen Praktiken genannt, um einen SSA auszulösen.

Der hippokratische Eid verbot SSA. - Die griechische Medizin unterschied klar zwischen SSA und Verhütung. Zwar wurden beim Ausbleiben der Menstruation Abbruchmittel verordnet, damit die Menstruation wieder einsetzt. Es wurde jedoch nicht als SSA gesehen.

Plato (429-348 v.C.) und Aristoteles (384-322 v.C.) sprachen sich für eine Stabilität der Bevölkerung aus. Aristoteles schrieb in seiner „Politik“: „Trotz der Geburtenbeschränkung, die der Bevölkerung ausdrücklich auferlegt wird, werden zu viele Ehen fruchtbar. Abtreibungen sind vorzunehmen, bevor das Embryo Gefühl und Leben empfangen hat.“³⁰

Euriphon aus Knidos soll dadurch SSA durchgeführt haben, indem er die Frau auf einer Leiter festband und sie bis zur vorzeitigen Geburt des Kindes schüttelte.

Plautus (250-184 v.C.) Ovid (43 v.C. - 17 n.C.), Seneca (1-65), Martial (40-104), Sueton (70-122) und Tacitus (58-120) erwähnen in ihren Schriften SSA so als wäre er allgemein praktiziert worden. Juvenal (60-122) schreibt in seinen Satiren über die Sitten gewisser römischer Damen, „dass sie den verweiblichten Eunuchen und seine weichen Liebkosungen köstlich finden, deswegen, weil sie weder einen Bart fürchten, noch eine Abtreibung vornehmen müssen.“³¹

Im römischen Recht der frühen Kaiserzeit waren SSA erlaubt, da das ungeborene Kind als Teil der Mutter angesehen wurde und als Eigentum des Vaters verstanden wurde.³²

29 Sammlung von mehr als 60 antiken med. Texten, entstanden vom 5.Jh. v.C. bis 2.Jh. n.C.

30 Zitiert nach: Toellner: Illustrierte Geschichte der Medizin. Bd. 2, 1015.

31 Zitiert nach: Toellner: Illustrierte Geschichte der Medizin. Bd. 2, 1015.

32 Auch geborene Kinder galten nicht unbedingt als schützenswert. Oft wurde statt eines SSA das Kind nach der Geburt einfach sterben gelassen. Dies wurde auch deswegen gemacht, damit durch die mitunter brutalen Methoden des SSA nicht die Frau an den Folgen des SSA stirbt.

Ungewollte Kinder wurden einfach ausgesetzt, was ihren sicheren Tod bedeutete, wenn sich nicht Dritte ihrer annahmen. Nahm eine Frau ohne Erlaubnis des Ehemannes einen SSA vor, konnte sie bestraft werden.³³

In Persien hieß es zur Zeit der Sassaniden (225-632) zum SSA: „Wenn sich ein Mädchen, das noch bei den Eltern wohnt, mit einem Mann einlässt und schwanger wird, so soll dieses Mädchen auf keinen Fall aus Schande vor der Welt versuchen, ihre Regel mit Hilfe von Wasser und Pflanzen wieder herbeizuführen. Und wenn sie es doch täte, wo wäre es eine Sünde, genauso wie ihr erster Fehler!“³⁴

Das Avest, das heilige Buch der Perser, wird SSA verboten, „und wenn sie es tut, sind ihr Vater und ihre Mutter beide schuldig und haben Anteil an dem Mord.“³⁵

Mittelalter und Neuzeit

Für die Zeit des Mittelalters wurde wenig über SSA gefunden. Hauptsächlich die „weisen Frauen“ (Kräuterhexen), zu deren Wissen auch Mittel zum SSA gehörten, scheinen die SSA mit entsprechenden Kräutern durchgeführt zu haben.

1532 belegte die Gerichtsordnung Kaiser Karls V. einen SSA nach dem 3. SSM mit der Todesstrafe durch das Schwert.³⁶

1768 belegte der „Constitutio criminalis“ von Kaiserin Maria Theresia SSA mit der Hinrichtung durch das Schwert.

1794 stellte das Allgemeine Landrecht für die Preußischen Staaten schaffte zwar die Todesstrafe ab, stellte aber SSA weiterhin unter Strafe.

20. Jh.

Gertrud Bülow (1844-1927) bezeichnete 1904 in ihrer Schrift „Das Recht zur Beseitigung keimenden Lebens“ den § 218 als einen „unwürdigen Eingriff in die allerintimste Privatangelegenheit eines Weibes“.

Helene Stöcker (1869-1943) gründete 1905 den „Bund für Mutterschutz“, der 1908 zum „Deutscher Bund für Mutterschutz und Sexualreform“ wurde. Als dessen Vorsitzende forderte sie die Abschaffung des § 218.

1909 lagen dem Reichstag mehrere Entwürfe zum § 218 zur Strafmilderung des SSA vor.

33 Somit konnte nur eine verheiratete Frau für den SSA bestraft werden, auch eine geschiedene Frau, die noch von ihrem frisch geschiedenen Mann schwanger war.

34 Zitiert nach: Toellner: Illustrierte Geschichte der Medizin. Bd. 2, 1015.

35 Zitiert nach: Toellner: Illustrierte Geschichte der Medizin. Bd. 2, 1016.

36 So wie Kaiser Konstantin bereits 1200 Jahre vor ihm.

Am 31.7.1920 brachten 55 SPD-Abgeordnete den Antrag im Reichstag ein, dass SSA straf-frei ein solle, wenn er von der Schwangeren oder einem Arzt in den ersten 3 SSM erfolgt. Der Antrag wurde abgelehnt.

1926 wurde SSA vom Verbrechen zum Vergehen gemildert und mit Gefängnis bestraft.

Am 19.2.1931 wurde die Ärztin Else Kienle (1900-1970) kurzzeitig aufgrund des Vorwurfs der gewerbsmäßig betriebenen SSA in insgesamt 210 Fällen im Sinne des § 218 inhaftiert.³⁷ Am 15.4.1931 sprach sie sich vor weit über 100.000 Menschen im Berliner Sportpalast für die Abschaffung des § 218 aus. Bis 1932 führte sie weiterhin SSA durch, bis sie nach Frankreich floh, einen Amerikaner heiratet und somit in die USA kam, wo sie 1970 verstarb.

Am 12.12.1935 gründete von Heinrich Himmler den „Lebensborn e.V.“ (Lebensbrunnen), um die Geburtenrate arischer Kinder möglichst zu erhöhen. Das NS-Regime auch mit weiteren Maßnahmen die Zahl der Kinder möglichst hoch zu halten.³⁸

37 Dafür, dass sie Ärztin werden wollte, musste sie kämpfen. Selbst schrieb sie rückblickend: „Da ich Ärztin werden wollte, musste ich zuerst eine Rebellen werden.“

38 Der Verein Lebensborn sollte die „nordische Rasse“ retten und „Adel der Zukunft“ züchten. Hierzu wurde die Möglichkeit für anonyme Entbindung geschaffen. Hochzeiten wurden gefördert. Auch ledige Schwangere wurden unterstützt. In einem Brief an Wilhelm Keitel (Chef des Oberkommandos der Wehrmacht) aus dem Jahre 1940 schätzte Heinrich Himmler entgegen vorliegender Zahlen die Zahl der jährlichen SSA auf bis zu 600.000, die dem Deutschen Reich als Nachwuchs verloren gingen. Ebenso seien „jährlich Hunderttausende wertvoller Mädchen und Frauen Opfer heimlicher, häufig steril machender Abtreibung. ... Das Ziel, jedoch, deutsches Blut zu schützen, ist auf das Höchste verpflichtend.“ Er forderte in diesem Brief eine finanzielle Unterstützung durch die Wehrmacht, denn so würden „allein durch diese bevölkerungspolitische Maßnahme in 18 bis 20 Jahren 18 bis 20 Regimenter mehr marschieren.“

Der Lebensborn e.V. finanzierte sich durch den Pflichtbeitrag der SS-Angehörigen. Kinderlose hatten die höchsten Beiträge zu zahlen, ab 4 Kinder (ehelich oder unehelich) endete die Zahlung.

Der Lebensborn e.V. begann 1936 mit dem Heim „Hochland“ mit 30 Betten für Mütter und 55 für Kinder. Bis 1940 verdoppelte sich die Bettenzahl.

Neugeborene wurden in einem eigenen Ritus unter Auflegung eines silbernen SS-Dolches unter der Hakenkreuzfahne „getauft“ und erhielten einen im KZ Dachau gefertigten Kerzenleuchter.

Bei unehelichen Müttern übernahm der „Lebenborn e.V.“ die Vormundschaft. - Entsprechend Himmlers Befehl, jedes „arisch“ aussehende, blonde und blauäugige Kind in den besetzten Gebieten zwecks „Eindeutschung“ zu entführen, wurden vom „Lebensborn e.V.“ aufgenommen und an verschiedene Pflegestellen oder zur Adoption vermittelt. Entsprachen aber die entführten Kinder nicht den „Ariertabellen“, wurden sie in ein Vernichtungslager abgeschoben.

Weitere Maßnahmen des NS-Regimes gegen SSA:

1933 wurde das Anbieten von Abtreibungsmitteln, -methoden und -diensten unter Strafe gestellt.

1936 wurde die „Reichskanzlei zur Bekämpfung der Homosexualität und Abtreibung“ eingerichtet. Die aus dem amerikanischen kommende Idee des Mutter-Friedenstag wurde 1923 in Deutschland als Muttertag übernommen. Vor allem der „Verband Deutscher Blumengeschäftsinhaber“ warben dafür. Das NS-Regime griff diesen Gedanken auf und ehrte an diesem Tag kinderreiche Mütter als Heldeninnen des Volkes. 1938 wurde das „Ehrenkreuz der Deutschen Mutter“ eingeführt, das am 21.5.1939 erstmals verliehen wurde, etwa an 3 Mill. Frauen.

Der Zugang zu Verhütungsmitteln wurde erschwert, denn man wollte möglichst viele Kinder für

1943 wurde SSA als „die Lebenskraft des deutschen Volkes“ beeinträchtigend angesehen. Die Strafen wurden wieder verschärft, für die abtreibenden Ärzte galt die Todesstrafe.

1945 wurde der SSA in der Endphase des Zweiten Weltkrieges nach Massenvergewaltigungen durch sowjetische Soldaten legalisiert, während er nach Vergewaltigung durch Westalliierte Soldaten weiterhin unter Strafe stand.³⁹

1945-1948 bleibt SSA durch die Gesetze der Besatzungsmächte weiterhin strafbar.

1953 wurde die Todesstrafe für Fremdabtreibung abgeschafft.

Ab den 60er Jahren forderte eine 2. Welle der Frauenbewegung mit der „Selbstbestimmung der Frau“ die Abschaffung des § 218. „Mein Bauch gehört mir“ war einer ihrer Schlagworte. 1971 bekannten sich 374 Frauen in der Titelstory „Wir haben abgetrieben!“ im „Stern“ öffentlich zu ihrem SSA. Sie protestierten damit öffentlich gegen § 218. Dies trieb die Diskussion um § 218 kräftig voran.

Am 9.3.1972 schuf in der DDR das „Gesetz über die Unterbrechung der Schwangerschaft“ die rechtliche Möglichkeit des SSA bis zur 12. SSW.

Am 21.7.1974 ermöglicht in der BRD die Fristenlösung straffreien SSA bis zur 12. SSW.

Am 25.2.1975 wurde diese Regelung vom BVerfG aufgehoben und eine Indikationslösung empfohlen. Dies führte am 18.5.1976 zur Neufassung des § 218. In 4 Fällen (Indikationen) bleibt SSA straffrei.

Am 3.10.1990 führt die Wiedervereinigung zu 2 geltenden Regelungen: alte Bundesländer = Indikationsregelung; neue Bundesländer = Fristenregelung.

Am 26.6.1992 verabschiedet der Bundestag die Fristenregelung mit Beratungspflicht.

Am 28.5.1993 verkündet das BVerfG in seinem Urteil: „Art. 1 Abs. 1 GG erklärt die Würde des Menschen für unantastbar und verpflichtet alle staatliche Gewalt, die Menschenwürde zu achten und zu schützen. Wo menschliches Leben existiert, kommt ihm Menschenwürde zu. Nicht entscheidend ist, ob sich der Träger dieser Würde bewusst ist oder sie selbst zu wahren weiß. Die von Anfang an im menschlichen Sein angelegten potentiellen Fähigkeiten genügen, um die Menschenwürde zu begründen.“

Seit 1.10.1995 gilt für Deutschland die Fristenlösung mit Beratungspflicht.

SSA weltweit

Nach Schätzungen der WHO (2005) werden jährlich etwa 210 Mill. Frauen schwanger, etwa 130 Mill. Kinder werden lebend geboren. Die übrigen 80 Mill. Schwangerschaften enden mit

die neuen Armeen. Kinder „guten Blutes“ sollten erhalten bleiben, während Kinder von Juden und anderen unerwünschten Gruppen ohne Angabe von Gründen abgetrieben werden konnten.

39 Erlass des Reichsministeriums des Inneren vom 14. März 1945 Nummer B b 1067/18,II.

Totgeburten, Spontanabortionen oder durch SSA. Etwa ein Drittel aller Schwangerschaften ist ungeplant und etwa ein Fünftel aller schwangeren Frauen entschließt sich zu einem Abbruch. Dies entspricht jährlich etwa 42 Millionen SSA, davon etwa 22 Mill. legal und 20 Mill. gegen die gesetzlichen Bestimmungen am Ausführungsstandort. Der Großteil der illegalen SSA wird von Laien und damit meist unter medizinisch und hygienisch prekären Bedingungen durchgeführt, die häufig zu lebensbedrohlichen Komplikationen führen. Nach Schätzung der WHO (2008) sterben jährlich etwa 47.000 Frauen bei illegalen SSA.

Als Abbruchquote wird die Anzahl der Abbrüche pro 1000 Frauen im gebärfähigen Alter (in der Regel 15- bis 44-Jährige) in einer territorialen Einheit pro Jahr bezeichnet. Diese Quote betrug nach Schätzungen (2008) weltweit 28, in Europa 27 (Westeuropa 12, Osteuropa 43), in Nordamerika 19, in Lateinamerika 32, in Asien 28 und in Afrika 29. Die niedrigste Abbruchquote Europas hatte 2008 die Schweiz mit 6,5. Deutschland liegt derzeit bei 7,x.

Restriktive Gesetzgebung bezüglich SSA korreliert nicht mit einer niedrigeren Abbruchquote. Diese ist in Regionen mit vergleichsweise liberaler Gesetzgebung wie Europa oder Nordamerika geringer oder vergleichbar der Abbruchquote in Regionen mit restriktiver Gesetzgebung wie Lateinamerika und Afrika. - Demgegenüber scheint ein direkter Zusammenhang zwischen dem Grad der Sexualaufklärung in einer Bevölkerung und der Abbruchquote zu bestehen. „Je besser Länder über Verhütungsmittel aufklären, je mehr Anstrengungen sie in die Prävention stecken, umso niedriger ist die Zahl der Schwangerschaftsabbrüche“, erklärt der Gynäkologe und langjährige Präsident der FIAPAC⁴⁰, Christian Fiala.

1.2.2 SSA in der Religion

SSA in der Bibel

In der Bibel ist SSA nicht eigens genannt. Dennoch gilt SSA seit alters her als verboten. Gestützt wird diese Haltung durch diese biblische Aussagen:

- Das Gebot: Du sollst nicht morden. (Ex 20,13; Dtn 5,17)
- Wer Menschen sollen fruchtbar sein und uns vermehren. (Gen 1,22.28; 9,7; 17,6.20; ...)
- Kinder sind eine Gabe Gottes, ein Geschenk Gottes. (Ps 127,3)
- Gott schuf uns bereits im Mutterleib. (Ijob 31,15; Jes 44,2.24)
- Wer eine Schwangere tritt, sodass sie eine Fehlgeburt hat, muss Buße zahlen. (Ex 21,22)
- Unfruchtbarkeit galt als Strafe Gottes. (Gen 29,31; Dtn 7,14; Jes 49,21;
- Gott segnet die Kinder. (Jes 44,3)

⁴⁰ Fédération internationale des associés professionnels de l'avortement et de la contraception.

- Jesus segnete die Kinder. (Mt 19,13-15 // Mk 10,13-16 // Lk 18, 15-17)

SSA im Christentum

Erst in der frühchristlichen Schrift der Didache (150-180 n.C.) heißt es: „Du sollst nicht töten, ... du sollst kein Kind abtreiben, du sollst kein Neugeborenes töten.“ (2.Kap) Auch die Kirchenväter verworfen den SSA. Auf der Synode von Elvira (um 306) wurde SSA verurteilt.

Kaiser Konstantin (306-337) bedrohte SSA mit der Todesstrafe durch das Schwert. Dies ist die älteste bekannte Strafandrohung für SSA.

Basilius von Caesarea verurteilt im Jahr 374 in einem seiner Briefe zum SSA: „Eine Frau, die absichtlich die Leibesfrucht abtreibt, macht sich eines Mordes schuldig.“

Aristoteles (384-322 v.C.) lehrte, dass der Mensch zuerst eine pflanzliche Seele habe (anima vegetativa) und Jungen nach 40 Tage bzw. Mädchen 90 Tage nach der Befruchtung eine vernunftbegabte Seele (anima intellectiva / rationalis / humana) bekommen würden. Dieser Lehre hing noch Thomas von Aquin (1225-1274) an. - Ungeachtet vom Zustand der Besiegelung war nach dem kath. Kirchenrecht „Decretum Gratiani“ (um 1140-1869) der SSA immer Sünde. Wer ein besiegeltes Kind abtrieb galt als Mörder.

Papst Pius IX hob 1869 mit seiner Bulle „Apostolicae Sedis“ die Unterscheidung zwischen unbeseelten und beseelten Kindern auf.

Das Zweite Vatikanische Konzil legte im Jahre 1965 in der „Pastoralkonstitution über die Kirche in der Welt von heute“ (Gaudium et Spes) in Artikel 51 fest:

Gott, der Herr des Lebens, hat nämlich den Menschen die hohe Aufgabe der Erhaltung des Lebens übertragen, die auf eine menschenwürdige Weise erfüllt werden muss. Das Leben ist daher von der Empfängnis an mit höchster Sorgfalt zu schützen. Abtreibung und Tötung des Kindes sind verabscheuenswürdige Verbrechen.

Papst Johannes Paul II. schrieb 1995 in der Enzyklika „Evangelium Vitae“ in Nr. 62:

Mit der Autorität, die Christus Petrus und seinen Nachfolgern übertragen hat, erkläre ich deshalb in Gemeinschaft mit den Bischöfen – die mehrfach die Abtreibung verurteilt ... – dass die direkte, das heißt als Ziel oder Mittel gewollte Abtreibung immer ein schweres sittliches Vergehen darstellt, nämlich die vorsätzliche Tötung eines unschuldigen Menschen.

Im katholischen Kirchenrecht (CIC) von 1983 zieht nach can. 1398⁴¹ der SSA die Tatstrafe⁴² der Exkommunikation zu. Hiervon betroffen ist die schwangere Frau, der den SSA vornehmende Arzt, sowie alle Tatbeteiligten, die wesentlich und unentbehrlich für das

41 Wie zuvor nach can. 2350 des CIC von 1917.

42 Eine Tatstrafe bedarf keines Urteilsspruchs durch einen Richter (Spruchstrafe), sondern tritt allein durch die Straftat (hier SSA) in Kraft. D.h., wer einen SSA vornehmen lässt oder sonst wie daran beteiligt ist, zieht die Tatstrafe der Exkommunikation nach sich.

Zustandekommen des SSA sind.⁴³

Auch die Orthodoxe Kirche sieht bis heute den SSA als Mord an.

Die protestantischen Kirchen sehen es anders: Martin Luther (1483-1546) trat für den Schutz des gezeugten Kindes ein. Calvin (1509-1564) verurteilte den SSA. Im 20.Jh. kam jedoch die Haltung auf, dass eine Frau ein ungewolltes Kind nicht austragen müsse. Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) und Karl Barth (1886-1968) bezeichneten hingegen den SSA weiterhin als „heimlichen und offenen Massenmord“. Der Schweizerische Evangelische Kirchenbund sprach sich in einer Stellungnahme vom 4.10.2001 für die Fristenregelung aus.

SSA im Islam

Auch im Islam gibt es zur Frage des SSA verschiedene Standpunkte. Nach dem Koran erfolgt durch einen Engel die Beseelung des „Klumpen Fleisch“ am 120. Tag, nach einer anderen Interpretation am 40. Tag. Einige Gelehrte vertreten die Meinung, dass ein SSA vor der Beseelung erlaubt sei. Seit Ende des 20.Jh. erlauben einige Gelehrten den SSA bei einem behinderten bzw. fehlgebildeten Kind oder nach einer Vergewaltigung.

Für einige Gelehrte ist auch ein früher SSA schwere Sünde. - Nach dem 120. Tag ist der SSA verboten, es sei denn, die Geburt gefährdet mit Sicherheit das Leben der Mutter.

1.2.3 Die kath. Kirche und der in Deutschland benötigte Beratungsschein

Die Vorgeschichte

Seit 1976 war für einen straffreien SSA ein Beratungsschein notwendig. Um den Frauen im Schwangerschaftskonflikt hilfreich zur Seite zu stehen, entschieden sich die Bischöfe, mit kirchlichen Beratungsstellen auch diese Beratung durchzuführen. Die Caritas und der „Sozialdienst katholischer Frauen“ (SkF) waren die Träger dieser Einrichtungen.

1988 führte Johannes Dyba, seit 1983 Bischof von Fulda, am 28.12. - dem Tag der unschuldigen Kinder – um 12 Uhr ein 15-minütiges Glockenläuten ein, um damit auf die abgetriebenen Kinder hinzuweisen. Die Deutsche Bischofskonferenz übernahm in den folgenden Jahren diese Praxis.⁴⁴

September 1993 verbot Bischof Dyba den kath. Beratungsstellen seiner Diözese, die Mitarbeit am staatlichen System der Beratung. Er bezeichnete den für den straffreien SSA benötigten Beratungsschein als „Lizenz zum Töten“.⁴⁵

43 Hierzu gehören für Deutschland auch alle Beraterinnen, die den „Schein“ ausstellen, damit ein straffreier SSA vorgenommen werden kann.

44 Siehe: <http://www.ibka.org/ir/1245f.html> (3.12.12)

45 Der Terminus „Lizenz zum Töten“ ist aus den James-Bond-Romanen entnommen und hat dort eine ganz andere Bedeutung.

Es entstand ein Riss durch die Deutsche Bischofskonferenz: Auf der einen Seite Johannes Dyba, der aus der Beratung mit Schein ausstieg, und Joachim Kardinal Meisner (seit 1989 Erzbischof von Köln), der mit ihm sympathisierte, aber noch in der Beratung mit Schein blieb. Auf der anderen Seite die übrigen deutschen Bischöfe. In diesem Zustand blieb es zunächst.

Papst Johannes Paul II. (1978-2005) sprach sich in den 1990er Jahren mit Nachdruck gegen eine Legalisierung des SSA in seinem Heimatland Polen aus. SSA sei Mord.

Am 25.3.1995, dem Hochfest „Verkündigung des Herrn“, verurteilte Papst Johannes Paul II. in Artikel 58 der Enzyklika „Evangelium vitae“ SSA als "verabscheuungswürdiges Verbrechen". Damit zitierte er das Konzilsdokument Gaudium et Spes 51,3.

Auch die deutschen Bischöfe forderte er auf, aus der Beratung mit Schein auszusteigen. Diese hingegen versuchten seit dem Jahre 1995, sich mit ihren Argumenten beim Papst Gehör zu verschaffen. Die Mehrzahl der deutschen Bischöfe sahen in der kath. Schwangerenberatung einen wichtigen Beitrag zum Schutz des ungeborenen Lebens.⁴⁶

1999 – das Jahr der Entscheidung

1999 wurde ein ereignisreiches wie auch folgenschweres Jahr für die kath. Schwangerenberatung. Es verging kaum ein Monat, in dem sich nicht ereignete.

Am 11.1.1998 teilte Papst Johannes Paul II. in einem Brief an die deutschen Bischöfe die Bitte mit, Beratungsstellen sollten keine Bescheinigung mehr ausstellen.

Am 25.2.1999 machte die Deutsche Bischofskonferenz den Vorschlag, ⁴⁷künftig in einen „Beratungs- und Hilfeplan“ zu übergeben.

46 Nach einer mündlichen Mitteilung eines Insiders bat ein deutscher Bischof vor seiner anstehenden Abreise nach Rom, um für die kath. Beratung Rechenschaft abzulegen, von seinen Beratungsstellen ein Fotoalbum von Kindern, die heute leben, weil die Mütter in einer kath. Beratungsstelle zur Fortsetzung der Schwangerschaft ermutigt wurden. Dieser Bischof machte den Beraterinnen klar, dass es um ihre Zukunft ginge. Dieser Bischof hatte in Erfahrung gebracht, dass Papst Johannes Paul II. für solche „Argumente“ sehr empfänglich war. - Als dieser Bischof in Rom dieses Fotoalbum dem Papst überreichte, soll er sehr überrascht gewesen sein. Diese Information, dass die kath. Beratungsstellen zwar ergebnisoffen beraten, aber der Mutter konkrete Hilfestellung anbieten, damit das Kind leben kann, war ihm offensichtlich bislang in dieser Deutlichkeit nicht bewusst. Dennoch hielt er an der Vorgabe fest, dass die Ausstellung des Beratungsscheines in den kath. Beratungsstellen ein Ende haben müsse. Dies soll auch auf Druck amerikanischer Bischöfe erfolgt sein. - Man kann hierzu sagen: Die kath. Kirche befand sich hierzu in einer Zerreißprobe.

47 Argumentation des Papstes: „Die katholischen Beraterinnen und die Kirche, in deren Auftrag die Beraterinnen in vielen Fällen handeln, geraten dadurch in eine Situation, die mit ihrer Grundauffassung in der Frage des Lebensschutzes und dem Ziel ihrer Beratung in Konflikt steht. Gegen ihre Absicht werden sie in den Vollzug eines Gesetzes verwickelt, der zur Tötung unschuldiger Menschen führt und vielen zum Ärgernis gereicht.“ Zitiert nach: http://www.vatican.va/holy_father/john_paul_ii/letters/documents/hf_jp-ii_let_27011998_bishops_ge.html (3.12.12)

Am 3.6.1999 stimmte Papst Johannes Paul II dem Beratungs- und Hilfeplan zu. Die Bescheinigung müsse mit dem Zusatz versehen werden: „Diese Bescheinigung kann nicht zur Durchführung straffreier Abtreibungen verwendet werden.“⁴⁸

Im Juli/August 1999: signalisieren Politiker, den geänderten Beratungs- und Hilfeplan als Bescheinigung im Sinne des § 219 anzuerkennen. Sie vertraten die Haltung, dass der Schein an sich belege, dass die Frau bei der Beratung war. Was sonst noch auf dem Schein stehe, interessierte nicht.

Am 30.7.1999: fragte Kardinal Meisner in Rom an, ob dies wirklich die Intention des Papstes gewesen sei, denn der Zusatz würde ignoriert werden.

Am 18.9.1999 antworteten Kardinal Ratzinger und Kardinal Sodano, dass der Zusatz bewirken solle, dass der Schein nicht geeignet ist, den Zugang zur Abtreibung zu eröffnen.

Am 23.11.1999: erging der Beschluss des ständigen Rates, die Neuordnung der katholischen Beratung im Sinne des Papstes umzusetzen.

Die Folgen der Entscheidung

Am 24.9.1999 erfolgte aus den Reihen der Mitglieder des ZdK (Zentralkomitee der deutschen Katholiken) die Gründung des Vereins „Donum vitae“ (Geschenk des Lebens).

Im Jahre 1999 gab es in Deutschland 1.686 Beratungsstellen. Davon befanden sich 834 Beratungsstellen (49,5%) in öffentlicher Trägerschaft, vor allem Gesundheitsämter. 525 Stellen wurden von den beiden Kirchen betrieben. Von den 270 Einrichtungen in katholischer Trägerschaft fielen etwa 140 auf Caritas und 120 auf den Sozialdienst Katholischer Frauen. 151 Beratungsstellen wurden von Pro Familia angeboten, 110 von Arbeiterwohlfahrt, 48 vom Deutschen Roten Kreuz und 18 vom Deutschen Paritätischen Wohlfahrtsverband.⁴⁹

In Bayern suchten im Jahre 1996 rund 22 Tausend Schwangere Rat in 113 anerkannten Konfliktberatungsstellen. 5.666 wandten sich an die 24 katholischen, 6.524 an die 14 evangelischen oder sonstigen freien und kommunalen Beratungseinrichtungen und 9.839 an

48 Offizieller Kommentar aus dem Vatikan: „Damit die Verwendung des Scheins als Zugang zur Abtreibung nicht möglich ist, ordnet der Heilige Vater an, in Zukunft die erste von der Arbeitsgruppe vorgeschlagene Textvariante zu gebrauchen, in der nur das Ziel der kirchlichen Beratung und Hilfe erwähnt ist und nicht explizit auf die gesetzlichen Regelungen verwiesen wird, und den Vermerk anzufügen: 'Diese Bescheinigung kann nicht zur Durchführung straffreier Abtreibungen verwendet werden'. Infolge dieses Zusatzes handelt es sich dann wirklich um einen Schein anderer Art, dessen Funktion allein darin besteht, die kirchliche Beratung zu bestätigen und ein Anrecht auf die zugesagten Hilfen zu geben.“ Zitiert nach: <http://www.dbk.de/presse/details/?presseid=1295&cHash=5d1b76de196834d0e3ae7ec28b7ee816> (3.12.12)

49 Richard Wittenberg: Schwangerschaftskonfliktberatung. Eine Analyse der Nürnberger Beratungsprotokolle aus dem Jahre 1998. In: Zeitschrift für Soziologie. Jg. 30, Heft 4, August 2001, S. 292. Nach: <http://www.zfs-online.org/index.php/zfs/article/viewFile/1082/619> (3.12.12)

die Gesundheitsämter.⁵⁰

Diese Arbeit der Beratungsstellen in kath. Trägerschaft wurde durch die aus Rom kommende Vorgabe, keinen Beratungsschein auszustellen, zunichte gemacht.

Nur Bischof Kamphaus, Bischof der Diözese Limburg, widersetzte sich dieser Anordnung. Unter seinem persönlichen Schutz konnten die Beratungsstellen in kath. Trägerschaft in der Diözese Limburg ihre Arbeit fortsetzen.

Am 8.3.2002 erfolgte auch für die kath. Beratungsstellen der Diözese Limburg der Aussiedlung aus der Beratung mit Schein. Der beauftragte den Limburger Weihbischof Gerhard Pieschl, den Aussiedlung aus der Beratung mit Schein so rasch wie möglich umzusetzen. Damit blieb Franz Kamphaus zwar Bischof seiner Diözese, aber seine Macht wurde beschnitten. In der Frage um kath. Beratung im Schwangerschaftskonflikt hatte sein Weihbischof Pieschl das Sagen. Dieser setzte im Jahre 2002 die aus Rom stammende Anordnung zügig um. Damit fiel auch die letzte Bastion des Widerstandes gegen eine römische Anordnung. Die innerkirchliche Welt der kath. Kirche war somit wieder in Ordnung. Außerhalb der kath. Kirche ging das sündhafte Treiben weiter.

Die Fortsetzung bis in die Gegenwart

Am 6. Januar 2005 deutete Meisner eine Parallele zwischen den heute stattfindenden SSA und dem Holocaust am jüdischen Volk an.⁵¹

Die deutschen Bischöfe stellten in einer Erklärung aus dem Jahr 2006 fest, bei Donum Vitae handle es sich um eine „Vereinigung außerhalb der katholischen Kirche“ (Kirchlicher Anzeiger Bistum Hildesheim Nr. 5/2006, S. 131).⁵²

50 Ohne Verfasser: Schwangerschaftskonfliktberatung. Eine Analyse der Nürnberger Beratungsprotokolle aus dem Jahre 1998. In: Zeitschrift für Soziologie. Jg. 30, Heft 4, August 2001, S. 292. Nach: <http://www.zfs-online.org/index.php/zfs/article/viewFile/1082/619> (3.12.12)

51 „Es ist bezeichnend: Wo der Mensch sich nicht relativieren und eingrenzen lässt, dort verfehlt er sich immer am Leben: zuerst Herodes, der die Kinder von Bethlehem umbringen lässt, dann unter anderem Hitler und Stalin, die Millionen Menschen vernichten ließen, und heute, in unserer Zeit, werden ungeborene Kinder millionenfach umgebracht. Abtreibung und Euthanasie heißen die Folgen dieses anmaßenden Aufbegehrens gegenüber Gott. Das sind nicht soziale Probleme, sondern theologische. Hier kommt das erste Gebot ins Spiel: „Du sollst keine fremden Götter neben mir haben“, d. h. du sollst dich nicht selbst zum Gott machen, der sich Verfügungsrecht über seinen eigenen Leib und über das Leben anderer anmaßt. „Das Licht leuchtet in die Finsternis“ (Joh 1,5), das ist kein harmloses Geschehen. Entweder nehme ich es auf, dann gehe ich erleuchteter durch die Welt oder ich verschließe mich ihm und werde noch dunkler als bisher.“

Zitiert nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Joachim_Meisner (3.12.12)

52 Die Kirchenrechtlerin Sabine Demel, Mitbegründerin von donum vitae in Bayern und Mitglied im Zentralkomitee der deutschen Katholiken, verwehrte sich gegen eine derartige Aussage. In ihrem Artikel „Donum vitae: Vereinigung außerhalb der Kirche? Eine Gegenrede“ schreibt sie: „Damit wird deutlich: Die von den deutschen Bischöfen getroffene Aussage, dass dervon Katholiken gegründete und getragene Verein donum vitae e.V. 'außerhalb der Kirche' anzusiedeln

Am 12. Februar 2007 schrieb Kardinal William Joseph Levada an Kardinal Friedrich Wetter, er solle „klug und entschieden“ darauf hinwirken, dass die Gläubigen „nicht nur auf eine leitende Mitarbeit bei donum vitae e. V., sondern auf jegliche Form der Unterstützung verzichten“.

2007 richtete der Fuldaer Bischof Heinz Josef Algermissen heftige Kritik gegen das Aufklärungs-Theater „Liebe, Sex und Zärtlichkeit“, das die Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und Donum vitae organisierten: „Dass die Organisation Donum Vitae sich für diese Form des Zugangs zur körperlichen Sexualität für die Kinder fernab vom Elternhaus und ethischer Wertevermittlung bekennt, zeigt, dass sie keine katholische Vereinigung ist.“⁵³

Am 24.12.2007 forderte Kardinal Meisner von der CDU wegen deren Haltung zur Gesetzgebung bezüglich des SSA, auf das „C“ in ihrem Parteikürzel zu verzichten, da sie keine christliche Partei mehr sei. (Wikipedia: Joachim Meisner)

Im Jahr 2009 wählte die ZdK-Vollversammlung den Donum-Vitae-Aktivisten Heinz-Wilhelm Brockmann zum ZdK-Vorsitzenden. Seine Bestätigung scheiterte am Widerstand einiger Bischöfe (er erreichte nicht die erforderliche Zweidrittelmehrheit der deutschen Bischöfe). Das ZdK empörte sich daraufhin über die deutschen Bischöfe und wählte schließlich den heutigen Vorsitzenden Alois Glück. Dieser ist ebenfalls Mitglied bei „Donum Vitae“, lässt aber seine Ämter dort ruhen.⁵⁴

Während des vom ZdK mitveranstalteten Ökumenischen Kirchentages 2010 hat die evangelische Theologin Margot Käßmann im Münchner Liebfrauendom die Pille als „Geschenk Gottes“ bezeichnet. Wer sich gegen Kinder- und Müttersterblichkeit sowie die Überbevölkerung engagieren wolle, „wird für Geburtenkontrolle, für einen offenen Zugang zu Verhütungsmitteln eintreten“, sagte Käßmann in einem ökumenischen Frauengottesdienst.⁵⁵

Im August 2010 machte der Bischof von Limburg, Franz-Peter Tebartz-van Elst, donum vitae mitverantwortlich für einen negativen Bewusstseinswandel und lehnte im Hinblick auf

sei, ist theologisch und rechtlich problematisch. Dies gilt umso mehr angesichts der kirchlichen Lehre vom unverlierbaren Prägemal, das die Taufeverleiht. Denn wegen dieses unverlierbaren Prägemals gilt in der katholischen Kirche seit alters her der Grundsatz: Einmal katholisch – immer katholisch. Oder negativ ausgedrückt: Wer einmal kraft der Taufe in die katholische Kirche aufgenommen ist, kann weder aus ihr entfernt werden noch sich selbst aus ihr entfernen. Dieser Grundsatz wird auch nicht durch die Strafe der Exkommunikation oder durch den staatlich erklärten Kirchenaustritt aufgehoben. Denn sowohl Exkommunikation wie Kirchenaustritt bewirken nicht die Aus-Gemeinschaftung eines Kirchengliedes, sondern lediglich die Einschränkung seiner Rechtsstellung innerhalb der Gemeinschaft der Kirche.“ („Anzeiger für die Seelsorge“ Ausgabe 9/2007)

53 Zitiert nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Donum_vitae (3.12.12)

54 Siehe: <http://kein-geld-fuers-zdk.de/verflechtungen-mit-donum-vitae> (3.12.12)

55 Siehe: <http://kein-geld-fuers-zdk.de/margot-kasemann,-die-pille-ist-ein-geschenk-gottes> (3.12.12)

donum vitae jede Beteiligung "an einem System" ab, "das durch das Ausstellen eines Scheines den Anschein erweckt, jede Entscheidung sei rechtmäßig und damit gleich gültig. Die Entscheidung gegen ein Kind kann nicht vom Recht gedeckt werden."⁵⁶

Fazit

Papst Johannes Paul II. zwang im Jahre 1999 mit Berufung auf sein Jurisdiktionsprimat die deutschen Bischöfe dazu, bei der Schwangerenkonfliktberatung keinen Schein auszustellen, der für einen SSA verwendet werden könnte.

Dem widerspenstigen bzw. aufrichtigen Bischof Kamphaus entzog der Papst im Jahre 2002 die Zuständigkeit für die Beratungsstellen und setzte hierfür seinen Weihbischof Gerhard Pieschl ein. Damit erfolgte im Machtbereich des Papstes keine kirchliche Beratung mit Schein. Die Welt könnte damit in Ordnung sein.

Doch die deutschen Katholiken sahen es anders. Ihnen war es wichtig, dass diese kirchliche Beratung weiter fortgesetzt wurde. Sie gründeten noch im Jahre 1999 „Donum vitae“ als Fortsetzung der kirchlichen Beratung mit Schein.

Damit war innerkirchlich ein Riss entstanden, ausgelöst von der Kirchenleitung, vollzogen vom Kirchenvolk.

Die Kirchenleitung setzte darauf hin ihre schärfste Waffe ein, die Exkommunikation: Jede(r), der/die auch indirekt am SSA mitwirkt⁵⁷, zieht damit die Tatstrafe der Exkommunikation zu. - Diese scharfe Waffe bewährte sich in der Vergangenheit häufig. Sie zwang im Jahre 1076 noch König Heinrich IV. zum Gang nach Canossa, um von Papst Gregor VII. wieder in die kath. Kirche aufgenommen zu werden. Doch in den knapp 1.000 Jahren Kirchengeschichte wurde diese Waffe stumpf und damit unwirksam. Katholiken beraten als kirchliche Beratungsstellen weiterhin mit Schein.

Das Wort „Exkommunikation“ umschreibend nennt nun die Kirchenleitung Donum vitae eine „Vereinigung außerhalb der katholischen Kirche“. Die Katholiken setzen sich zur Wehr und sagen: Einmal katholisch, immer katholisch.

Man darf gespannt sein, wie dieser rechtliche wie auch theologische Streit endet. Eine Versöhnung ohne Gesichtsverlust ist hierbei nicht vorstellbar. Zu hart wurde argumentiert⁵⁸ um das Ziel zu erreichen.

Die Leitung der kath. Kirche steht damit am Anfang eines Lernprozesses, dass die alten Maßnahmen wie Exkommunikation nur noch so weit greifen, wie die Person auf der Lohnliste der Kirche steht. Das allgemeine Kirchenvolk erreichen diese Maßnahmen nicht mehr.

56 Zitiert nach: http://de.wikipedia.org/wiki/Donum_vitae (3.12.12)

57 Hierbei wurden auch ausdrücklich die Beraterinnen genannt.

58 Wer sich auch indirekt (z.B. Beraterinnen) am SSA ist exkommuniziert, ist von der Kirche ausgeschlossen, gehört nicht mehr zur Kirche, darf keine Sakramente empfangen.

Damit ist ein Zustand der einzigen Trennung geschaffen: Die Kirchenleitung sieht Teile der kath. Kirche als nicht mehr als ihnen zugehörig an. Diese Personen hingegen fühlen sich weiterhin als Katholiken und leben dies auch in ihrem Alltag.

1.2.4 SSA polarisiert

SSA polarisiert wie kein zweites Thema Kirche und Gesellschaft. Dies trifft nicht nur für die kath. Kirche zu. Dies geschieht nicht nur in den USA, wo Fanatiker sich als Werkzeug Gottes sehen und als solches sogar Ärzte umbringen, die SSA vornehmen. Ihre moralische Sichtweise: Mit diesem einen Mord (Arzt) würden sie viele weitere Morde (an den abgetriebenen Kindern) verhindern.⁵⁹

Schwer haben es die Menschen, die sich gegen SSA engagiert haben und dann selbst in den Schwangerschaftskonflikt gekommen sind. Sie stehen vor der Wahl, ihren hoch gesteckten Idealen weiterhin treu zu bleiben oder ihnen untreu zu werden.

Besonders schwer zu tragen haben die Menschen, die ihren hoch gesteckten Idealen untreu geworden sind. Sie haben nicht nur einen SSA durchführen lassen. Sie gaben ihre Ideale auf. Daran haben viele Menschen mehr zu tragen als am SSA selbst.

„Deine Sprache verrät dich.“ (Mt 26,73 = Verrat des Petrus) gilt auch hier beim SSA. An der Sprache kann man erkennen, auf welcher Seite der jeweilige Mensch steht. Rolf Schirrmann stellt diese mit Quellenangabe in seiner Arbeit über das Post-Abortion Syndrom einander für den SSA selbst und das abgetriebene Kind gegenüber:⁶⁰

Das betroffene Kind

<i>Lager a</i>	<i>Lager b</i>
Schwangerschaft	ungeborenes Leben
Schwangerschaftsgewebe	ungeborener Mensch
Schwangerschaftsprodukt	Kind
Gewebe	Baby
Zellhaufen	Leibesfrucht
Inhalt der Gebärmutter	

Beim betroffenen Kind nennt Rolf Schirrmann auf beiden Seiten die Begriffe „Embryo“ und „Fetus“. Diese Begriffe werden in der Tat im Zusammenhang mit SSA für das betroffene Kind genannt, aber daraus kann keine Zugehörigkeit zu einem der beiden Lager erkannt werden. Aus diesem Grunde wurde es hier weggelassen.

59 Diese Menschen erkennen die Situation: Für den einen ermordeten Arzt sind zahlreiche andere Ärzte da, die die gewünschten SSA vornehmen. Um dieses angestrebte Ziel zu erreichen, dass in dem Land keine SSA durchgeführt werden, müssten alle SSA vornehmenden Ärzte umgebracht werden. Dann erst könnte man sagen, man habe weitere Morde verhindert.

60 Vgl. Rolf Schirrmann: Das Post-Abortion Syndrom (PAS), 70.

Der Vorgang des SSA

Lager a	Lager b
Schwangerschaftsabbruch	Vorgeburtliche Kindstötung
Schwangerschaftsunterbrechung	Töten eines Menschen
Schwangerschaftsabsaugung	Kindermord
Abtreibung	Tod eines Menschen notgedrungen in Kauf nehmen

Jede(r) mag sich selbst testen, zu welchem Lager er gehört oder tendiert. Die Wahl seiner Worte verrät ihn.⁶¹ Bei einigen Begriffen mag dies sicherlich absolut zutreffend sein, bei anderen Begriffen mag dies schwierig sein.⁶²

Das Problem liegt in der Sache an sich begründet:

- Ein bisschen schwanger geht nicht.
- Die Schwangerschaft kann nicht um Monate oder Jahre verschoben werden.
- Das kranke oder fehlgebildete Kind kann nicht gesund gemacht werden.
- Das lebensunfähige Kind kann nicht lebensfähig gemacht werden.
- Es können nicht die Umstände, sondern nur das Kind abgetrieben werden.

Bei allen Bemühungen und allem Schönreden, es bleibt die Tatsache bestehen, dass SSA ein polarisierendes Thema ist und bleiben wird. Es gibt bei diesem Thema nur Schwarz (SSA) oder Weiß (kein SSA). Ein Grau ist nicht möglich.

Aus diesem Grunde ist es wichtig, dass besonders bei diesem inzwischen zum Alltagsgeschehen gehörenden Thema gut mit dieser Polarisierung umgehen. Wünschenswert ist, dass die eine Seite sagt: „SSA ist keine Lösung einer schwierigen Lebenssituation, aber wir tragen an der gefällten Entscheidung des SSA mit.“ während die andere Seite sagt: „SSA erscheint als die Lösung einer schwierigen Situation, aber wir akzeptieren es, wenn sich jemand dagegen ausspricht.“

61 Eine sichere Zuordnung kann deswegen nicht vorgenommen werden. So wird hier in dieser Buchreihe der Daten der von mir durchgeführten Online-Umfragen unter Frauen mit SSA grundsätzlich vom Kind aber auch vom SSA geschrieben. Beim einen Begriff würde ich nach Rolf Schirrmacher zu Lager a und beim anderen Begriff zu Lager b gehören.

Wie schon oben beschrieben, ist es mir wichtig, dass vom Kind wie auch vom SSA gesprochen wird. Ich habe mir somit sehr bewusst diese Begriffe gewählt. Anhand der bewussten Wahl dieser Begriffe mich nun einem der beiden Lager zuzuschreiben, dürfte schwierig sein.

62 Bei „vorgeburtlicher Kindstötung“ oder „Kindermord“ mag die Zuordnung sicherlich zutreffend sein, bei der Benutzung von SSA dürfte es wohl schwieriger sein.

Es sei hier ausdrücklich an Artikel 4 GG erinnert:

Die Freiheit des Glaubens, des Gewissens und die Freiheit des religiösen und weltanschaulichen Bekenntnisses sind unverletzlich.

1.2.5 Die Verlockung, SSA als Lösung anzusehen

Der begangene SSA hat eine deutliche Parallele zur Vertreibung aus dem Paradies:

Die Schlange war schlauer als alle Tiere des Feldes, die Gott, der Herr, gemacht hatte. Sie sagte zu der Frau: Hat Gott wirklich gesagt: Ihr dürft von keinem Baum des Gartens essen? Die Frau entgegnete der Schlange: Von den Früchten der Bäume im Garten dürfen wir essen; nur von den Früchten des Baumes, der in der Mitte des Gartens steht, hat Gott gesagt: Davon dürft ihr nicht essen, und daran dürft ihr nicht rühren, sonst werdet ihr sterben. Darauf sagte die Schlange zur Frau: Nein, ihr werdet nicht sterben. Gott weiß vielmehr: Sobald ihr davon eßt, gehen euch die Augen auf; ihr werdet wie Gott und erkennt Gut und Böse. Da sah die Frau, daß es köstlich wäre, von dem Baum zu essen, daß der Baum eine Augenweide war und dazu verlockte, klug zu werden. Sie nahm von seinen Früchten und aß; sie gab auch ihrem Mann, der bei ihr war, und auch er aß. Da gingen beiden die Augen auf, und sie erkannten, daß sie nackt waren. Sie hefteten Feigenblätter zusammen und machten sich einen Schurz. (Gen 3,1-7)

Vor dem SSA erscheint dieser oft als die Lösung des Problems. Es ist verlockend, diese Lösung umzusetzen. Es erscheint so einfach. - Doch dann, nachdem diese Lösung umgesetzt wurde, kennt man/frau deutlich, was damit getan wurde. Doch jetzt kann dies nicht mehr rückgängig gemacht werden. Auch sie erkannten nun, was sie getan haben.

Mit dem SSA wurden sie aus dem Paradies der Unschuld vertrieben. Sie können nicht mehr zurück. Sie müssen für den Rest ihres Lebens mit dieser Tat leben.

Hierbei gilt es zu unterscheiden zwischen Schuld und Erinnerung. - Religiös kann die Schuld genommen werden, z.B. durch eine Beichte. Die Erinnerung an den SSA bleibt jedoch. Sie bleibt lebenslang.

Oft wird der Fehler begangen, dass das Erinnern mit Nicht-Vergebung gleichgesetzt wird. Schuld und Erinnerung sind jedoch nicht in dieser Weise miteinander verknüpft und schon gar nicht synonym zu verwenden. - Während die Schuld (Sünde) genommen werden kann, muss die Erinnerung bleiben. Die Erinnerung ist der Schutzmechanismus, dass wir dieses nicht wieder tun, zumindest nicht so leichtfertig. Wir haben erfahren, wie schmerzlich ein SSA ist, weniger körperlich als vielmehr seelisch. Somit kann gesagt werden, dass die Erinnerung der Imprägnierschutz gegen eine Wiederholung ist.

1.2.6 Gründe, einen SSA durchführen zu lassen

In Deutschland gibt es juristisch 3 Möglichkeiten mit ihren je eigenen Fristen⁶³, um einen SSA straffrei durchführen zu lassen. Diese sind:

- **Fristenlösung mit Beratungspflicht = § 218a Abs. 1 – bis 12. Woche**

Die Schwangere muss an einer Schwangerschaftskonfliktberatung teilgenommen haben. Mit dieser Bescheinigung kann sie nach mind. 3 Tagen Bedenkzeit innerhalb der ersten 12 Wochen der Schwangerschaft den SSA straffrei durchführen lassen.

- **Medizinische Indikation = § 218a Abs. 2 – bis 22. Woche bzw. kurz vor der Geburt**

Besteht Gefahr für das Leben oder die körperliche oder seelische Gesundheit der Schwangeren, die nur durch einen SSA abgewendet werden kann⁶⁴, besteht Straffreiheit für die gesamte Zeit der Schwangerschaft.

Praktisch wird jedoch ein SSA bis zur 22. Woche von den späteren SSA unterschieden:

- Ein SSA nach med. Indikation wird durch eine künstlich eingeleitete Geburt durchgeführt. Kein Kind kann bis zur 22. Woche (= 24. SSW = ab der letzten Regelblutung) dies überleben. Das Kind wird somit bewusst in den Tod geboren.
- Bei einem SSA nach der 22. Woche besteht die Möglichkeit, dass das Kind den SSA überlebt. Um dies zu verhindern, wird das Kind meist im Mutterleib getötet.

- **Kriminologische Indikation = § 218a Abs. 3 – bis 12. Woche**

Erfolgte die Schwangerschaft durch eine Vergewaltigung, kann die Schwangere bis Ende der 12. Woche einen straffreien SSA durchführen lassen.

⁶³ Manchmal finden sich hierzu unterschiedliche Zeitangaben mit meist 2 Wochen Differenz. Dies ist darauf zurück zu führen, dass die größere Zeitangabe ab der letzten Regelblutung zählt, die kleinere Zahl ab Beginn der Schwangerschaft, d.h. 14 Tage später.

Allgemein wird eine Schwangerschaft meist ab der letzten Regelblutung gerechnet. Damit dauert eine normale Schwangerschaft 40 Wochen. Faktisch müssten jedoch die ersten beiden Wochen abgezogen werden, da erst nach etwa 14 Tagen nach der Regelblutung der Eisprung erfolgt und die Befruchtung der Eizelle erfolgen kann. Genau genommen dauert eine normale Schwangerschaft daher nicht 40, sondern nur 38 Wochen. Da jedoch die letzte Regelblutung terminlich sicher greifbar ist, die Befruchtung hingegen nicht, hat es sich durchgesetzt, dass die normale Schwangerschaft ab der letzten Regelblutung gerechnet wird. - Für die Zeitangaben des SSA werden jedoch die konkreten Zeiten der Schwangerschaft verwendet.

⁶⁴ Häufig wird die Schwere einer Erkrankung oder einer Fehlbildung des Kindes als Grund für eine med. Indikation angenommen. Dies entspricht nicht dem Gesetz. Dieses fragt nicht nach Gesundheit des Kindes, sondern nach dem Leben der Frau oder deren körperlichen oder seelischen Gesundheit. - Erhaltene Antworten von Frauen mit SSA zeigen jedoch, dass nicht nur die Gesellschaft, sondern auch die Frauenärzte einen SSA nahe legen oder gar empfehlen, wenn das Kind (schwer) krank oder missgebildet ist. Es wird zu wenig danach gefragt, wie es der Frau mit diesem Zustand geht und was sie ggf. braucht, damit kein SSA durchgeführt werden muss.

Angesichts dessen, dass ein SSA nach kriminologischer Indikation so wie die Fristenlösung nur bis zur 12. Woche straffrei durchgeführt werden kann, ist schwerlich nachvollziehbar. Da ist es doch für die Frau leichter, sich einfach den Beratungsschein zu holen. Sie muss sich dabei nicht als Opfer einer Vergewaltigung outen, was für viele Frauen sehr beschämend ist.

Im Jahre 2011 wurden in Deutschland von den insgesamt 108.867 SSA durchgeführt:⁶⁵

- 105.357 SSA (= 96,8%) nach der Beratungsregelung
- 3.485 SSA (= 3,2%) nach med. Indikation
- 25 SSA (= 0,02%)⁶⁶ nach kriminologischer Indikation.⁶⁷

Bezüglich der Dauer der abgebrochenen Schwangerschaften erfolgten hiervon:

- 128.609 SSA (= 98,3%) unter 13 Wochen
- 2.091 SSA (= 1,6%) in der 13 bis 23 Woche der Schwangerschaft
- 190 SSA (= 0,1%) in 23. Woche und danach.

65 Quelle: Statistisches Bundesamt. SSA des Jahres 2011.

66 Kriminologische Indikationen in den letzten Jahren: 1997 = 34; 1998 = 34; 1999 = 34; 2000 = 34; 2001 = 49; 2002 = 37; 2003 = 26; 2004 = 29; 2005 = 21; 2006 = 28; 2007 = 25; 2008 = 21; 2009 = 14. Quelle: Statistisches Bundesamt. SSA des Jahres 2011.

67 Die Polizeiliche Kriminalstatistik 2010 weist 7.724 Vergewaltigungen für das Jahr 2010 aus.

Quelle: Bundesamt des Innern: Polizeiliche Kriminalstatistik 2010, Seite 4.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Vergewaltigung> (8.12.12) gibt an, dass 80% der in der US-Armee erfolgten Vergewaltigungen nicht angezeigt werden.

Setzt man diese Zahl zu Grunde, dürfte die Dunkelziffer der jährlich in Deutschland begangenen Vergewaltigungen etwa 35.000 bis 40.000 betragen.

Jährlich rund 36.500 Vergewaltigungen. Das sind täglich rund 100 Vergewaltigungen.

<http://de.wikipedia.org/wiki/Temperaturmethode> (8.12.12) weist bei einem Monatszyklus einer Frau von 28 Tagen die Tage 1 bis 5 nach der Regelblutung und 17 bis 28 als „unfruchtbare Phase“ aus. Das sind zusammen 17 Tage. Damit verbleiben für die „unsichere Phase“ noch 11 Tage. - Wenn nun die Tage mit hoher Wahrscheinlichkeit schwanger zu werden auf 3 Tage verkürzt wird, sind dies rund 10% der Zeitdauer des Monatszyklus.

10% der rund 36.500 jährlichen Vergewaltigungen sind 3.650. Selbst wenn nur bei 10% dieser an den sehr fruchtbaren Tagen erfolgten Vergewaltigungen ein Kind gezeugt wird, sind dies noch immer 365. - Dem stehen jedoch rund 10% als SSA nach kriminologischer Indikation entgegen.

Es ist es sehr verwunderlich, dass sich niemand über diese offensichtliche Diskrepanz zwischen Anzahl der Vergewaltigungen und den SSA nach kriminologischer Indikation Gedanken macht.

Die Wahrheit dürfte wohl darin liegen, dass die meisten vergewaltigten Frauen - es darf von rund 2.000 bis 5.000 ausgegangen werden – mit anderen Angaben zur Beratung gehen und sich nach der Beratungsregelung den SSA durchführen lassen. Ein anderer Teil nimmt wohl das Kind an, während der wohl geringste Teil einen SSA nach kriminologischer Indikation durchführen lässt. Anders sind die vorliegenden Zahlen nicht zu interpretieren.

Problem des SSA nach Vergewaltigung:

Von Beraterinnen ist bekannt, dass Frauen immer wieder nach der 12. Woche zur Beratung kommen, um den SSSA nach kriminologischer Indikation durchführen zu lassen. Hierfür gibt es zwei sich zeitlich addierenden Gründe:

- a) Die Frau verdrängte die Vergewaltigung. - Dies ist ein natürlicher Schutzmechanismus, der uns erlaubt, mit traumatischen Erlebnissen weiterleben zu können, ohne daran seelisch zu Grunde zu gehen.

Mit dieser Verdrängung einher geht, dass sie nicht mehr so deutlich auf ihren Monatszyklus achtet. „Ich werde schon nicht durch die Vergewaltigung schwanger geworden sein“, so mögen viele dieser Frauen zunächst denken.

Als es dann deutlich ist, dass die Regelblutung auch nicht verspätet einsetzt, wird der Schwangerschaftstest gemacht und ggf. beim Frauenarzt bestätigt. Nun ist es Faktum: Sie wurde durch diese Vergewaltigung schwanger.

Bis sich die Frau dieses Zustands bewusst ist, können gut über 12 Wochen verstrichen sein. Jetzt kommt die nächste Hürde:

- b) Die Frau hat sich als Opfer einer Vergewaltigung zu outen. - Geht die Frau innerhalb der 12 Wochen zur Schwangerenkonfliktberatung, kann sie dies umgehen, indem sie andere Gründe für den gewünschten SSA angibt. Sie erhält den Beratungsschein, der ihr nach Ablauf von 3 Tagen Bedenkzeit bis Ende der 12. Woche einen straffreien SSA ermöglicht. Will die Frau wahrheitsgemäß die Vergewaltigung als Grund für ihren gewünschten SSA angeben, muss sie sich als vergewaltigte Frau outen. Dies stellt für viele Frauen eine große Überwindung dar. Überwinden benötigt jedoch Kraft und Zeit.

Sind jedoch die 12 Wochen mit Überlegen und Sich-entschließen und Sich-überwinden abgelaufen, hat die Frau nun ein Problem. Nach kriminologischer Indikation darf sie keinen SSA durchführen lassen. Zur Gruppe der medizinischen Indikation gehört sie eigentlich nicht – wird dies jedoch.

In ihrer Not, dass sie kein Kind gebären will, dass dies für sie unzumutbar ist, das von ihrem Vergewaltiger gezeugt wurde, wird die Frau ein Fall für die medizinische Indikation.

Angesichts dieses Sachverhalts stellt sich die Frage, ob die kriminologische Indikation gesetzlich nicht neu geregelt werden muss. So wie das Gesetz verfasst ist, verfahren offensichtlich die wenigsten betroffenen Frauen danach. Jährlich etwa 30 nach kriminologischer Indikation durchgeföhrten SSA dürften etwa 10% der tatsächlich durch Vergewaltigung gezeugten und hernach abgetriebenen Kinder sein. - Es kann nicht sein, dass ein Gesetz so verfasst ist, dass der Großteil der Betroffenen an diesem Gesetz vorbei leben. Ein Gesetz sollte den Regelfall regeln, nicht eine Ausnahme. Daher gehört es geändert oder gar ersatzlos gestrichen. Wie auf diesen Seiten gezeigt wurde, lässt sich ein SSA auch ohne kriminologischer Indikation straffrei durchführen.

1.2.7 Ergebnisse einer Analyse in Nürnberg (Richard Wittenberg, 1998)

Reinhard Wittenberg analysierte die Nürnberger Beratungsprotokolle des Jahres 1998 und veröffentlichte das Ergebnis in der Zeitschrift für Soziologie:⁶⁸

Gründe für den erwogenen SSA	n	%	D %	A %
fühlt sich physisch / psychisch überfordert	1.300	72,5	73,4	70,7
Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst	745	41,6	43,8	36,9
finanzielle Probleme / Schulden	729	40,7	38,6	45,2
Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	698	39,0	41,2	34,0
alleinerziehend	484	27,0	29,4	21,6
Alter der Schwangeren	450	25,1	28,3	18,3
berufliche Probleme	386	21,5	24,8	14,5
gesundheitliche Situation der Schwangeren	318	17,1	18,9	15,4
Ausbildung gefährdet	314	17,5	21,1	9,8
fehlende Kinderbetreuung	277	15,5	18,0	9,8
Wohnungsprobleme	268	15,0	14,0	17,0
Arbeitslosigkeit	193	10,8	8,7	15,4
Angst vor Schädigung des Kindes	192	10,7	13,0	5,9
soziale Isolation	191	10,7	10,2	11,7
ausländerrechtliche Probleme	180	10,0	1,3	28,9
Druck des Partners	128	7,1	8,4	4,4
Druck des Umfelds	97	5,4	3,8	8,9
Druck der Familie	75	4,2	3,4	5,7
Angaben insgesamt (n) ⁶⁹	7.025	392,0	1.225	564

n = absolute Anzahl für Nürnberg

% = Nürnberg in Prozent

D % = Deutschland in Prozent

A % = Ausland in Prozent

Der häufigste genannte Grund ist die physische bzw. psychische Überforderung, um die Schwangerschaft fortzusetzen. Druck des Partners, des Umfelds bzw. der Familie erfahren summiert rund 15% der Frauen, das ist jede 7. Frau.

68 Wittenberg: Schwangerschaftskonfliktberatung., 292f.

69 Basis: 1.792 Schwangere wurden beraten. Im Schnitt wurden bei der Beratung 3,9 Gründe für den erwogenen SSA genannt.

Wittenberg untersuchte auch die angegebenen Gründe für den erwogenen SSA differenziert nach den Nürnberger Beratungsstellen: (Seite 296)

Gründe für den erwogenen SSA (Angaben in %)	Caritas	Stadt- mission	Gesund- heitsamt	Kohlb. straße	Pro Familia
fühlt sich physisch / psychisch überfordert	99,3	51,3	74,5	66,9	88,0
Angst vor Verantwortung / Zukunftsangst	89,6	39,4	17,2	30,4	65,6
finanzielle Probleme / Schulden	61,9	31,8	33,4	47,5	44,3
Schwierigkeiten in der Partnerbeziehung	44,0	50,1	25,3	42,8	37,8
alleinerziehend	36,6	18,8	22,7	29,9	34,1
Alter der Schwangeren	36,6	22,7	13,1	33,6	29,3
berufliche Probleme	32,1	12,7	9,8	31,2	31,0
gesundheitliche Situation der Schwangeren	34,3	11,0	11,4	22,8	21,5
Ausbildung gefährdet	19,4	15,2	18,1	18,1	18,0
fehlende Kinderbetreuung	38,8	12,2	4,6	15,2	23,4
Wohnungsprobleme	19,4	15,2	11,6	17,8	19,0
Arbeitslosigkeit	9,0	0,8	9,4	11,3	12,4
Angst vor Schädigung des Kindes	22,4	4,6	5,0	16,5	13,9
soziale Isolation	11,2	12,7	0,2	8,9	21,7
ausländerrechtliche Probleme	7,5	10,3	10,5	10,8	9,5
Druck des Partners	10,4	4,2	2,6	12,1	9,5
Druck des Umfelds	9,7	4,4	6,6	3,7	5,4
Druck der Familie	7,5	4,2	1,3	5,0	5,6
insgesamt (n)	134	409	458	381	410

Gründe wie „ausländerrechtliche Probleme“ und „Ausbildung gefährdet“ weisen keine signifikanten Unterschiede zwischen den einzelnen Beratungsstellen auf.

Gründe wie „finanzielle Probleme / Schulden“, „alleinerziehend“, „berufliche Probleme“ und „fehlende Kinderbetreuung“ weisen erhebliche Unterschiede (2- bis 3-fach) zwischen den einzelnen Beratungsstellen auf.⁷⁰ – Davon ausgehend, dass diese Gründe von den Frauen genannt werden und nicht von den Beraterinnen erfragt werden, suchen sich die Frauen gezielt die Beratungsstelle aus, von der sie die von ihnen benötigten Hilfen am ehesten erwarten.

70 Sehr deutlich wird dies bei der „fehlenden Kinderbetreuung“ auf.

Wittenberg untersuchte auch die Informationen und Hilfsangebote, differenziert nach den Nürnberger Beratungsstellen: (Seite 299)

Informationen und Hilfsangebote: (Angaben in %)	Caritas	Stadt- mission	Gesund- heitsamt	Kohlb.	Pro straße Famila
rechtliche Situation bei einem SSA	99,3	99,8	100,0	99,5	100,0
Lebensrecht des Kindes	100,0	99,0	100,0	100,0	99,7
Sexualität / Familienplanung	87,4	86,6	100,0	45,3	43,0
Landesstiftung „Hilfe für Mutter und Kind“	87,4	86,6	53,2	45,3	43,0
Erziehungsgeld / Familienbeihilfe	85,2	81,4	63,3	42,7	38,1
Kindergeld / Kinderfreibetrag	81,5	77,8	63,3	37,0	35,7
Sozialhilfe	66,7	63,3	45,4	37,0	35,7
Schwangerschaft	91,1	54,0	0,4	63,3	27,4
Familienrecht / Unterhaltsrecht	47,4	40,6	31,0	33,3	28,6
andere Beratungsdienste	26,7	17,8	39,5	27,6	35,0
Wohngeld	23,0	6,6	3,2	29,4	30,3
Arbeitsrecht / Mutterschutzbestimmung	34,8	25,4			25,4
Arbeitslosengeld / -hilfe	8,1	10,0	1,1	10,9	13,9
Möglichkeit zur Adoption	20,7	3,4	0,8	6,0	16,9
Mieterschutz	3,0	3,9		17,4	10,8
Kur- und Erholungsmaßnahmen	8,1	4,4	0,6	9,0	8,8
insgesamt (n)	135	409	474	385	409

Die meisten Angaben (fett markiert) erhielten die Frauen bei der Caritas. Die Stadtmission weist zwar keine Spitzenwerte auf, liegt aber bei einer Reihe von Informationen und Hilfsangeboten an 2. Stelle.

Bei Pro Familia wurden rund 1/3 weniger finanzielle Sorgen als Grund für einen beabsichtigten SSA angegeben als bei der Caritas. Pro Familia wies jedoch rund halb so wenig auf finanzielle Unterstützungen hin. Hier scheint Pro Familia nicht alles ausgeschöpft zu haben, was es an Unterstützungen gibt. - Allein dieses Beispiel zeigt, dass es in der Qualität der Beratung deutliche Unterschiede gibt. Diese dürften wohl ein wesentlicher Grund sein, warum Frauen gezielt zu den verschiedenen Beratungsstellen gehen.

Wittenberg wertete auch die realisierten Hilfeleistungen aus, differenziert nach den verschiedenen Beratungsstellen: (Seite 302)

Realisierte Hilfeleistungen: (Angaben in %)	Caritas	Stadt- mission	Gesund- heitsamt	Kohlb. straße	Pro Familia
Weitergehende, nachgehende Beratung	98,4	98,3	84,1	98,1	99,3
Behördenkontakte	49,6	51,9	84,3	15,6	8,5
Gesetzliche Unterhaltsvorschussleistungen	65,7	85,7	0,2	12,8	4,1
Gespräche mit Partnern, Eltern, Lehrern ...	17,1	23,5	10,9	34,6	18,4
Unterbringung des Kindes / Kinderbetreuung	32,6	29,1	0,2	38,4	4,8
Gruppenarbeit	0,8	7,4	0,5	19,4	22,4
Wohnungssuche / Umzug	9,3	15,8	0,7	6,6	1,7
Unterbringung in einem Mutter-Kind-Heim	5,4	6,9	2,3	7,6	4,1
Suche einer Familienpflegerin / Haushaltshilfe	7,0	7,7		11,8	1,4
Kur- oder Erholungsmaßnahme	7,0	2,5	0,2	10,4	1,4
Sachleistungen	5,4	0,2	0,7	0,9	4,1
durch ehrenamtliche MitarbeiterInnen	0,8	0,5	0,2	0,5	
insgesamt (n)	129	405	439	211	294

Die Beratungsstelle der Kohlbergerstraße hat seine Stärken in der Unterstützung von minderjährigen und jungen Schwangeren, das Gesundheitsamt in den Behördenkontakten, die Stadtmission in den gesetzlichen Unterhaltsvorschussleistungen und bei der Wohnungssuche bzw. beim Umzug, Pro Familia in der Gruppenarbeit. Diese Profilierung der Beratungsstellen sind z.T. erheblich.⁷¹ - Auch an den realisierten Hilfeleistungen lässt sich erkennen, dass offensichtlich die Beratungsstellen von einem bestimmten Kreis von Schwangeren aufgesucht wird.⁷²

⁷¹ Pro Familia weist gegenüber dem Gesundheitsamt 10% der Behördenkontakte auf (8,5% zu 84,3%), gegenüber der Stadtmission 5% an gesetzlichen Unterhaltsvorschussleistungen (4,1% zu 85,7%) und 10% an Hilfe bei Wohnungssuche bzw. Umzug (1,7% zu 15,8%), gegenüber der Kohlbergerstraße 12,5% an Unterbringung des Kindes bzw. Kinderbetreuung (1,4% zu 11,8%).

⁷² Der deutliche Vorsprung an realisierten Hilfeleistungen gegenüber minderjährigen und jungen Schwangeren der Kohlbergerstraße stellt dies unter Beweis. - Die niederen Zahlen der Pro Familia in einer Reihe von realisierten Hilfsangeboten erweckt jedoch auch den Eindruck, dass die Beraterinnen der jeweiligen Beratungsstellen ihre kollektiven Stärken, aber auch ihre kollektiven Schwächen haben - mitunter könnte man sogar sagen, ihre blinden Flecken.

Reinhard Wittenberg zieht aus seiner Analyse das Resümee: „Schwangere, die ihre Lebensumstände aufgrund personaler, situationaler, institutioneller oder kultureller Restriktion dergestalt wahrnehmen, dass sie einen Schwangerschaftsabbruch erwägen, befinden sich in der Regel in einem existenziellen Konflikt. Keine Instanz kann ihnen stellvertretend die Entscheidung im Konflikt 'Für oder Wider Abbruch' abnehmen. Sie können aber – und müssen bei ernsthafter Erwägung eines Schwangerschaftsabbruchs – institutionalisierte Beratung abrufen, die, gemäß gesetzlicher Vorgaben, zuvörderst pro Austragung spricht und agiert, aber, bei individueller Kontraentscheidung, auch die unterstützend begleitet.“

In Nürnberg stehen dafür fünf Beratungseinrichtungen zur Verfügung, die, jedenfalls aus dokumentenanalytischer Perspektive, das breite Spektrum an Anforderungen an eine den Wünschen der Schwangeren adäquate Beratung offensichtlich erfüllen: Die Heterogenität der Klientel, der gegebenen Informationen und der realisierten Hilfemaßnahmen spricht dafür, dass solche Frauen, die für sich die Entscheidung für einen Schwangerschaftsabbruch bereits getroffen haben, wie auch jene, die sich darin noch unsicher sind, oder schließlich solche, die bereits eine Entscheidung für die Geburt des Kindes gefällt haben, vor Ort eine ihren spezifischen Bedürfnissen entsprechende Beratungsstelle finden können. Eine für alle Rat suchenden Schwangeren gleichermaßen geeignete ‚beste‘ Beratungseinrichtung kann es aufgrund der kulturellen und personalen Verschiedenheit der schwangeren Frauen per se nicht geben.⁷³

Zwei Fragen bleiben für Reinhard Wittenberg unbeantwortet: „Die erste zielt ab auf die beobachtete Selbstselektion der Beratungsstellen durch die Schwangeren und fragt nach den Mechanismen sowie Kommunikationspartnern und -wegen, die diese Selektion anstoßen und bewirken. Die verschiedentlich vorgenommenen Spekulationen über die Auswahl der Beratungseinrichtungen wären nur dann empirisch zu erhärten, wenn mittels Befragung der Schwangern und ihres sozialen Interaktionsfeldes, inklusive der FrauenärztInnen, 'harte' Daten erhoben werden könnten. Ein solches Unterfangen dürfte allerdings massiv mit einer Vielzahl und Vielfalt Auswahl- und erhebungsmethodischer Probleme zu kämpfen haben; die Realisierung einer solchen Untersuchung ist demzufolge fast ausgeschlossen.“⁷⁴ - Die zweite Frage richtet sich an die Generalisierbarkeit seiner erhobenen Daten. So erwartet er für das katholisch-ländliche Niederbayern oder im weitgehend konfessionslosen Mecklenburg-Vorpommern andere Ergebnisse.

Der Ausstieg der kath. Kirche aus der Schwangerschaftskonfliktberatung mit Ausstellung des Beratungsscheins schmälert damit das „breite Spektrum“ an Beratungsstellen mit ihrem je eigenen Profil.

73 Wittenberg: Schwangerschaftskonfliktberatung., 302.

74 Wittenberg: Schwangerschaftskonfliktberatung., 303.

1.2.8 Risiken und Folgen eines SSA

Jeder SSA birgt für die Frau Risiken. Sie können eintreten, müssen nicht. Sie können einzeln eintreten, aber auch in der Summe. Auch das ist das Risiko jedes SSA.

Beim SSA wird zwischen körperlichen und seelischen Folgen unterschieden:

- **Körperliche Folgen**

Bei den körperlichen Folgen eines SSA wird zwischen den Komplikationen des SSA und den Langzeitfolgen unterschieden:⁷⁵

- **Komplikationen beim SSA**

Ernste Komplikationen (wie Perforation der Gebärmutter, schwere Infektionen, starker Blutverlust) kommen bis zur 14. SSW in weniger als 1% der SSA vor.⁷⁶

Nach Auskunft des Statistischen Bundesamtes gab es im Jahre 2011 nach einem SSA 566 behandlungspflichtige Komplikationen.⁷⁷

- **Langzeitfolgen**

Ein komplikationsloser Abbruch wirkt sich nicht unmittelbar auf die Fruchtbarkeit aus.

Komplikationen beim SSA können jedoch Unfruchtbarkeit nach sich ziehen.

Entgegen verschiedener Äußerungen erhöhen SSA nicht Brustkrebsrisiko.

Eine deutsche Studie zeigte eine signifikante Zunahme von Frühgeburten nach SSA.⁷⁸

– Bei Frauen ohne SSA liegt das Risiko einer Frühgeburt bei 7,6%, bei einer Frau mit SSA bei 8,7% bei einer Frau mit 2 oder mehr SSA bei 10,1%. Dies ist eine Steigerung des Risikos um 14,5% bzw. 33%.

Das Risiko einer Fehl- und Totgeburten nach SSA steigt in gleicher Weise.⁷⁹

Außerdem kann die mechanische Erweiterung des Muttermundes zu einer Schwäche des Muttermundes führen.

75 [http://de.wikipedia.org/wiki/Schwangerschaftsabbruch#Risiken f.C3.BCr die Frau](http://de.wikipedia.org/wiki/Schwangerschaftsabbruch#Risiken_f%C3%BCr_die_Frau) (29.11.12)

76 In Ländern und Kulturen, in denen SSA verboten sind, ist die Komplikationsrate bedeutend höher., da die SSA oft unter unhygienischen Bedingungen und mit fragwürdigen Methoden von meist unqualifizierten Personen oder den betroffenen Frauen selbst durchgeführt werden. Auch werden Abbrüche oft erst im 2. Trimenon vorgenommen. Illegale SSA haben laut WHO in diesen Ländern einen wesentlichen Anteil an der hohen Sterblichkeit von Frauen im gebärfähigen Alter.

77 178 Nachblutungen, 63 Blutverlust (mehr als 500 ml), 47 Cervixriss, 35 Uterusperforation, 24 Fieber über 38 °C, 23 Blutübertragung, 17 Allgemeininfektionen, 8 Parametritis, 7 Salpingitis, 6 Thrombose – Embolie, 158 Sonstige Komplikationen.

78 Die Studie berücksichtigt nicht, dass Faktoren, die zu erhöhter Frühgeburtlichkeit führen (wie Rauchen oder niedriger sozialer Status) bei Frauen mit SSA wohl häufiger vorkommen als bei Frauen ohne SSA.

79 <http://www.gofeminin.de/mag/mama/d10497/s31729.html> (29.11.12)

Die Erfahrung eines SSA kann zu bewusst ungesunder Lebensweisen führen (z.B. verstärktes Rauchen oder Rauchen überhaupt). Damit führen die psychischen Folgen eines SSA über die bewusst ungesunde Lebensweise zu einer höheren Rate an Fehlgeburten.

- **Psychischen Folgen**

Bei Wikipedia heißt es zu den psychischen Folgen eines SSA: „Die Frage der psychischen Risiken von Schwangerschaftsabbrüchen ist umstritten. Die umfassendsten und qualitativ besten Studien deuten jedoch alle darauf hin, dass ein Schwangerschaftsabbruch das Risiko für ernste psychische Probleme nicht erhöht. Ein erhöhtes Risiko für negative Reaktionen besteht bei Frauen, die eine ursprünglich erwünschte Schwangerschaft aus medizinischen Gründen abbrechen müssen oder stark ambivalent sind, bei Spätabbrüchen oder bei sehr jungen Mädchen.“⁸⁰ - Damit widerspricht Wikipedia der Haltung, dass psychische Probleme bei SSA in den ersten 12 SSW auftreten.

Weiter heißt es bei Wikipedia: „Eine umfassende Langzeitstudie aus England an mehr als 13.000 ungewollt schwangeren Frauen kam zu dem Ergebnis, dass Schwangerschaftsabbrüche das Risiko psychischer Probleme im Vergleich zu ausgetragenen ungeplanten Schwangerschaften nicht signifikant erhöhten.“ - Das ist nachvollziehbar. Ungeplante Schwangerschaften stellen eine Belastung dar, ob mit SSA oder mit Geburt des Kindes.

In den nächsten Abschnitten wird auf verschiedene amerikanische Studien hingewiesen: Frauen mit SSA hätten nicht mehr mentale Probleme habe als eine Durchschnittsfrau, die meisten Frauen würden die Entscheidung wieder so treffen, die Frauen hätten nach dem SSA mehr Selbstbewusstsein und mehr Selbstwertgefühl. - In den USA gibt es jedoch kaum eine neutral sachliche Studie, da das Thema SSA das Volk in Gegner und Befürworter spaltet. Daher müssen amerikanische Studien zum SSA auf dem Hintergrund betrachtet werden, welche Seite diese Studie in Auftrag gegeben hat. Entsprechend dieser Vorgaben können die Fragen gestellt werden, damit auch das herauskommt, was vom Auftraggeber gewünscht wird.⁸¹

Weiter wird auf eine dänische Studie verwiesen, die auf den Daten von 85.000 Frauen mit SSA erbrachte, dass sie sie nicht mehr in psychiatrische Behandlung begaben als zuvor. - Psychiatrische Behandlung (stationär oder ambulant in der Psychiatrie) ist schon eine sehr hohe Messlatte. Das meiste dürfte jedoch in Gesprächen und Therapien von Therapeuten erfolgen.

Eine neuseeländische Studie des Jahres 2006 zeigt, dass ungewollt schwangere Frauen mit SSA mehr psychische Störungen haben als die Frauen, die sich für das Kind entschieden hätten.

80 http://de.wikipedia.org/wiki/Abtreibung#Psychische_Folgen (3.12.12)

81 Rolf Schirrmacher schreibt zu diesem Sachverhalt in seiner Arbeit über das Post-Abortions Syndrom (PAS): „In den USA vertritt unter anderem der Abtreibungsgegner Philip Ney die Existenz des Post-Abortion-Syndroms (PAS). Er ist der Meinung, dass Frauen, die nach einem Abbruch nicht ausreichend Trauerarbeit leisten, häufig depressiv werden und deshalb Gefahr laufen, einen Suizid als einzigen Ausweg zu sehen. PAS ist kein anerkanntes medizinisches Syndrom.“ Rolf Schirrmacher: Das Post-Abortion Syndrom (PAS) nach einem Schwangerschaftsabbruch aus medizinischer Indikation (diagnostizierte Behinderung). Eine Auswertung internationaler Studien. Hamburg 2012.

Eine finnische Studie des Jahres 1996 belegt, dass die Suizidrate bei Frauen mit SSA dreimal höher ist als der Landesdurchschnitt.

Weiter heißt es bei Wikipedia: „In den USA vertritt unter anderem der Abtreibungsgegner Philip Ney die Existenz des Post-Abortion-Syndroms (PAS). Er ist der Meinung, dass Frauen, die nach einem Abbruch nicht ausreichend Trauerarbeit leisten, häufig depressiv werden und deshalb Gefahr laufen, einen Suizid als einzigen Ausweg zu sehen. PAS ist kein anerkanntes medizinisches Syndrom.“

Die Verfasser des Artikels von Wikipedia legen großen Wert darauf, dass nicht SSA mit dem Durchschnitt verglichen wird, sondern mit den Frauen, die sich bei ungeplanter Schwangerschaft für das Kind entschieden haben. Diese Frauen und ihre Kinder würden auch leiden. Es sei somit abzuwägen, ob man als ungewollt Schwangere das Leid einer Frau mit SSA auf sich nehme, oder das Leid als unglückliche Mutter mit unglücklichen Kindern. - Diese Argumentation ist sachlich absolut korrekt. Keine der Frauen wurde schwanger, damit sie hernach einen SSA durchführen lassen kann. Sie alle standen im Konfliktfall vor der Wahl, welches für sie das kleinere Übel sei. Sie hatten die Wahl zwischen zwei falschen Entscheidungen.

Soweit Wikipedia. Doch wie steht die deutsche Forschung zur Frage der psychischen Folgen des SSA? - Rolf Schirrmacher brachte im Jahre 2012 das Ergebnis der Vergleiche internationaler Studien heraus. Im Ergebnis seiner Arbeit schreibt Schirrmacher: „Die Darstellungen einer utilitaristischen Ethik, insbesondere deren ideelle Vermischung mit dem Gedankengut der Eugenik, und der wirtschaftlichen Dimensionen von Abtreibungen zeigen auf, dass es wahrscheinlich einen direkten Zusammenhang zwischen Abtreibungen und einer Leugnung des PAS gibt. Die weltweit finanziert stärksten Stiftungen, wie z. B. die Rockefeller-, Melinda und Bill Gates-Stiftung investieren, wie schon unter dem Abschnitt 2.2.1.2. angedeutet wurde, indirekt in einen Abtreibungsmarkt. Weitere Verflechtungen zwischen Abtreibungskliniken und Pharmaindustrie werden sporadisch aufgedeckt, bleiben jedoch größtenteils im Dunkeln.“

Dagegen haben betroffene Frauen keine nennenswerte Lobby.^{“⁸²}

Schließlich vergleicht Rolf Schirrmacher das Thema PAS nach SSA mit der Entwicklung der Tabakindustrie: „Nachdem die Wissenschaft in den 1960er Jahren zur Marionette der Tabakindustrie wurde, und sich die Aufklärung über die Gefahren des Tabakkonsums bis in die 1990er Jahre hinzog, ist insbesondere angesichts der breiten gesellschaftlichen Relevanz der Abtreibungsproblematik Transparenz und Konsequenz zu fordern.“⁸³

Es gilt als unbestritten, dass keine Frau einen SSA so erlebt, eine Untersuchung beim Frauenarzt. Jeder SSA, auch ein in den ersten 12 SSW vorgenommenen SSA, hinterlässt bei der Frau seine Spuren. Es ist nur die Frage, ob das „Instrument“ (Fragestellung) hierfür

82 Rolf Schirrmacher: Das Post-Abortion Syndrom (PAS), 133.

83 Rolf Schirrmacher: Das Post-Abortion Syndrom (PAS), 134.

geeignet und fein genug ist, um diese Folgen des SSA zu messen.

1.2.9 Daten zum SSA in Deutschland

Um die Größenordnung von SSA zu erfassen, sind statistische Zahlen unerlässlich. Die hier wiedergegebenen Zahlen beruhen auf dem Zahlenmaterial des Statistischen Bundesamtes. Als Quellen wurden hierfür auch das Statistische Bundesamt⁸⁴ das Internet⁸⁵ verwendet.

Jahr	lebend	Σ SSA	PND	k	13-23	ab 23.	Geb	Frau
1980	620.657	87.702		101	1.007	38		
1985	586.155	83.538		71	1.240	36		
1990	727.199	78.808		65	1.418	69		
1995	681.374	97.937		67	794	26		
1996	702.688							
1997	711.915	130.890	4.526	34	2.091	190		7,6
1998	682.172	131.795	4.338	34	2.209	175		7,7
1999	664.018	139.471	3.661	34	1.849	164		7,7
2000	766.999	134.609	3.630	34	1.943	154	17,6	8,0
2001	734.475	134.964	3.575	49	1.904	177	18,4	8,0
2002	719.250	130.387	3.271	37	1.861	188	18,1	7,8
2003	706.721	128.030	3.421	26	2.044	217	18,1	7,6
2004	705.622	129.650	3.308	29	2.005	200	18,4	7,8
2005	685.795	124.023	3.177	21	2.049	171	18,1	7,5
2006	672.724	119.710	3.046	28	2.137	183	17,8	7,3
2007	684.862	116.871	3.072	25	2.073	229	17,1	7,2
2008	682.514	114.484	2.989	21	2.100	231	16,8	7,2
2009	665.126	110.694	3.200	14	2.219	237	16,6	7,1
2010	677.945	110.431	3.077	24	2.117	462	16,3	7,1
2011	662.712	108.867	3.485	25	2.411	480	16,4	?

lebend = Anzahl der Lebendgeburten

Σ SSA = Summe der SSA

PND = medizinische Indikation

k = kriminologische Indikation

13-23 = SSA von 13. - 23. SSW

ab 23 = SSA ab der 23. SSW

Geb = SSA pro 100 Geburten

Frau = SSA pro 1.000 Frauen⁸⁶

Die Zahlen der Jahre 1980, 1985 und 1990 beziehen sich auf die alten Bundesländer.

84 Entsprechende Excel-Tabelle aus dem Internet geladen bzw. per E-Mail erbeten.

85 <http://de.wikipedia.org/wiki/Schwangerschaftsabbruch> (29.11.12)

86 gebärfähige Frauen = Frauen im Alter zwischen 15 und 45 Jahren

Hinweise zu diesen Zahlen

- Erst seit der Legalisierung des SSA gibt es eine Statistik über SSA. Dies ist für die ehemalige DDR ab 1974, für die ehemalige BRD ab 1976.
- Bis 1980 ist ein starker Anstieg der gemeldeten Zahlen zu beobachten. Dies ist in erster Linie auf die verbesserte Erfassung der Berichtspflichtigen zurückzuführen. - Daher sind hier in der Tabelle die Zahlen erst ab 1980 wiedergegeben.
- Bis 1996 sind die hier angegebenen Zahlen für das alte Bundesgebiet (BRD).
- Ab 1997 sind die hier angegebenen Zahlen für ganz Deutschland.
- Bis Ende 1995 wurden die Erhebungsbogen anonym abgegeben. Auch waren viele Stellen, die die SSA durchführten, dem Statistischen Bundesamt bis Ende 1995 nicht bekannt. Daher ist bis 1995 von einer erheblichen Untererfassung auszugehen.
- Erst ab 1996 sind die Inhaber von Krankenhäusern und Arztpraxen verpflichtet, auf dem Erhebungsbogen Name und Anschrift der Einrichtung anzugeben. Damit kann erst seit 1996 die Einhaltung der Berichtspflicht kontrolliert werden.
- Es wird angenommen, dass vor 2010 vielen Meldepflichtigen nicht klar war, ob laufende oder vollendete SSW anzugeben waren. - Es sind ... SSW anzugeben.

Deutung der Zahlen

- Die meisten SSA erfolgten um die Jahrtausendwende (139.471 SSA im Jahre 1999). Seither sind die Zahlen leicht aber stetig rückläufig (108.867 SSA im Jahre 2011).
- Die Zahl der SSA nach med. Indikation waren am Ende des 20. Jh. am höchsten (4.526 im Jahre 1997). In den letzten Jahren schwanken sie zwischen 3.000 und 3.500 SSA.
- Die Zahl der SSA nach kriminologischer Indikation kam in den letzten 15 Jahren nie über 50. Meist sind es 25 bis 35 SSA.
- Die Zahl der zwischen der 13. und 23. SSW durchgeführten SSA bewegt sich in den letzten 15 Jahren zwischen 1.800 und 2.500 SSA.
- Die Zahl der nach der 23. SSW erfolgten SSA hatte im Jahre 2000 mit 154 SSA einen Tiefstand. Bis zum Jahre 2009 stiegen diese SSA auf 237 an, um im Jahr 2010 auf 462 SSA nach der 23. SSW hochzuschnellen. Im Jahre 2011 waren es gar 480 SSA.
- Pro 100 Lebendgeburt – die seit dem Jahre 2001 rückläufig sind – sind die Zahlen der SSA seit dem Jahre 2004 leicht rückläufig.
- Pro 1.000 Frauen im gebärfähigen Alter sind die Zahlen der SSA seit dem Jahre 2001 leicht rückläufig.

1.2.10 Daten zum SSA in Europa

	2000	2002	2004	2006	2008	2010
Belgien	13.762	14.791	16.024	:	18.304	:
Bulgarien	61.378	50.824	47.223	37.272	36.593	31.548
Tschechische	34.623	31.142	27.574	25.352	25.760	23.998
Dänemark	15.665	14.991	15.231	15.053	:	:
Deutschland	134.609	130.387	129.650	119.710	114.484	110.431
Estland	12.743	10.834	10.074	9.378	8.409	7.068
Griechenland	18.015	16.173	:	:	:	:
Spanien	63.756	77.125	84.985	101.592	115.812	113.031
Frankreich	:	219.216	222.883	:	:	:
Italien	138.708	131.039	137.140	125.782	118.891	:
Lettland	17.240	14.685	13.723	11.825	10.425	7.443
Litauen	16.259	12.495	10.644	9.536	9.031	6.989
Ungarn	59.249	56.075	52.539	46.324	44.089	40.449
Polen	138	159	199	339	506	644
Portugal	:	:	:	:	:	17.932
Rumänien	257.865	247.608	191.038	150.246	127.907	101.915
Slowenien	8.429	7.327	6.403	5.632	4.946	4.328
Slowakei	18.468	16.976	15.307	14.243	13.394	12.582
Finnland	10.930	10.908	11.091	10.645	10.423	10.242
Schweden	30.980	33.365	34.454	36.045	38.049	37.693
Vereinigtes K	197.341	196.587	:	:	209.113	:
Island	987	926	889	865	957	:
Norwegen	14.635	13.557	14.071	14.132	:	:
Schweiz	:	:	:	:	10.310	10.641
Kroatien	7.534	6.191	5.232	4.733	4.497	3.774
Serben	:	:	:	:	22.867	:
Albanien	:	:	:	:	:	:
Belarus	:	:	:	58.516	42.197	:
Moldau	:	:	:	:	15.900	14.785
Russland	:	:	:	1.407.042	1.385.600	:
Ukraine	:	:	:	229.618	:	176.774
Armenien	:	:	:	11.132	12.469	:
Aserbaidschar	:	:	:	20.864	:	26.799
Georgien	:	:	:	21.204	22.062	25.585

Quelle: Eurostat

Besieht man nur die Zahlen des Jahres 2010, so gibt es einige Länder mit über 100.000 SSA: Ukraine (176.774), Spanien (113.031), Deutschland (110.431) Rumänien (101.915). -

Dem gegenüber stehen einige Länder, mit weniger als 10.000 SSA: Italien (7.443), Litauen (6.989), Slowenien (4.328), Kroatien (3.774) und Polen (644).

Werden hingegen die Zahlen der SSA mit den Geburtenzahlen ins Verhältnis gesetzt (x SSA pro 100 Geburten), so gibt es ein völlig anderes Bild:

	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009	2010	MW
Belgien	11,8	12,8	13,1	13,7	13,7	14,0		14,5	14,4	14,8		13,6
Bulgarien	83,3	75,0	76,4	71,3	67,6	58,8	50,4	49,9	47,1	41,7	41,8	60,3
Tschechische	38,1	35,9	33,6	31,3	28,2	25,9	24,0	22,2	21,5	20,8	20,5	27,4
Dänemark	23,4	23,4	23,4	24,1	23,6	23,5	23,2					23,5
Deutschland	17,6	18,4	18,1	18,1	18,4	18,1	17,8	17,1	16,8	16,6	16,3	17,6
Estland	97,5	92,2	83,3	81,5	72,0	67,0	63,0	56,3	52,5	47,8	44,7	68,9
Griechenland	17,4	21,7	15,6	15,1								17,5
Spanien	16,0	17,2	18,5	18,1	18,8	19,7	21,1	22,8	22,3	22,6	23,3	20,0
Frankreich		26,7	27,6	27,1	27,9	27,0		27,5				27,3
Italien	25,5	24,7	24,3	22,8	24,4	23,3	22,5	22,2	20,6	20,2		23,1
Lettland	85,1	79,6	73,3	69,1	67,5	59,5	53,1	50,8	43,5	41,0	38,7	60,1
Litauen	47,6	43,4	41,6	37,6	35,0	32,7	30,5	29,7	25,8	21,9	19,6	33,2
Ungarn	60,7	58,1	57,9	56,8	55,2	49,9	46,4	44,9	44,5	44,8	44,8	51,3
Portugal												17,7
Rumänien	110,0	89,9	117,6	105,8	88,3	73,9	68,5	63,9	57,6	52,2	48,0	79,6
Slowenien	46,4	44,6	41,9	39,7	35,6	32,2	29,7	26,1	22,7	21,3	19,4	32,7
Slowakei	33,5	35,3	33,4	31,4	28,5	26,5	26,4	24,7	23,4	21,6	20,8	27,8
Finnland	19,3	19,0	19,6	19,0	19,2	18,9	18,1	17,9	17,5	17,3	16,8	18,4
Schweden	34,3	34,7	34,8	34,8	34,1	34,5	34,0		34,8	33,6	32,6	34,2
England	29,1	29,6	29,4					27,5	26,3	25,6		27,9
Kroatien	17,2	16,0	15,4	14,9	13,0	10,7	11,4	10,9	10,3	10,0	8,7	12,6

Quelle: Eurostat (berechnet aus den Geburtenzahlen und den Zahlen der SSA)⁸⁷

MW = Mittelwert der Jahre 2000 bis 2010 – soweit für Geburten und SSA Zahlen vorliegen

Besieht man nur die Zahlen des Jahre 2010, ergibt sich diese Reihenfolge:⁸⁸ Kroatien (8,7), Deutschland (16,3), Finnland (16,8), Portugal (17,7), Slowenien (19,4), Litauen (19,6), Tschechische Republik (20,5), Slowakei (20,8), Spanien (23,3), Schweden (32,6), Lettland (38,7), Bulgarien (41,8), Estland (44,7), Ungarn (44,8), Rumänien (48,0).

⁸⁷ x SSA pro 100 Geburten – Dies ist ein international geläufiger Index für SSA in einem Land. - Ein weiterer geläufiger Index wäre x SSA pro 10.000 Frauen im gebärfähigen Alter (15-45 Jahre). - Nur solche in Relation gesetzte Zahlen sind im Vergleich von Ländern wirklich aussagekräftig. Große Länder wie Russland hätten sonst immer zahlreiche SSA, während kleine Länder gut dastehen, obwohl sie verhältnismäßig mehr SSA aufweisen.

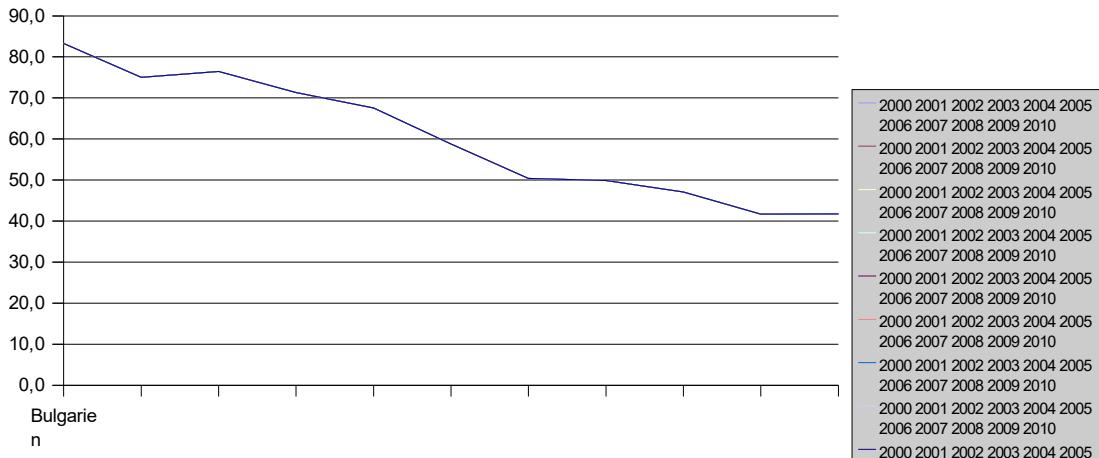
⁸⁸ Soweit Zahlen der Geburten und der SSA vorliegen, um die Berechnung durchführen zu können.

Besieht man jedoch den Mittelwert der Jahre 2000 bis 2010, ergibt sich eine völlig andere Reihenfolge: Kroatien (12,6), Belgien (13,6), Griechenland (17,5), Deutschland (17,6), Portugal (17,7), Finnland (18,4), Spanien (20,0), Italien (23,1), Dänemark (23,5), Frankreich (27,3), Tschechische Republik (27,4), Slowakei (27,8), England (27,9), Slowenien (32,7), Litauen (33,2), Schweden (34,2), Ungarn (51,3), Lettland (60,1), Bulgarien (60,3), Estland (68,9), Rumänien (79,6).

Daran wird deutlich, dass die osteuropäischen Länder in der Vergangenheit noch einen weitaus höheren Anteil an SSA hatten. - Rumänien hatte in den Jahren 2000, 2002 und 2003 mehr SSA als Geburten. Im Jahre 2010 hatte es auf 100 Geburten 48 SSA. In dieser relativ kurzen Zeit ist dies eine große Entwicklung.

In der Grafik sieht diese Entwicklung für die osteuropäischen Länder so aus:

SSA pro 100 Geburten



Alle Länder mit sehr hohen Raten an SSA weisen in den letzten 10 Jahren einen starken Rückgang an SSA auf – auf rund die Hälfte in 10 Jahren.

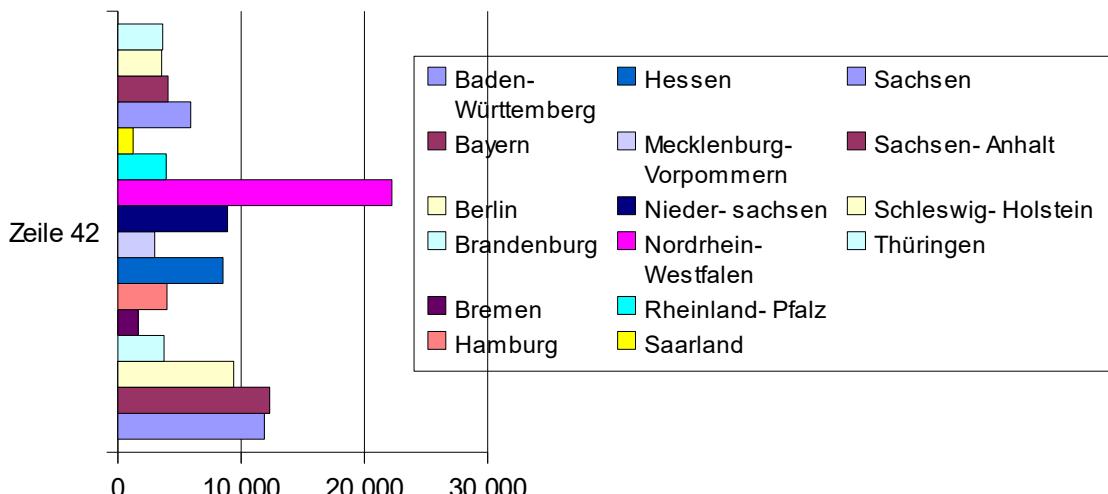
Kroatien weist eine ähnliche Entwicklung auf: Von 17,2 SSA pro 100 Geburten im Jahre 2000 entwickelte es sich auf 8,7 SSA pro 100 Geburten im Jahre 2010.

Spanien hingegen weist eine gegenläufige Entwicklung auf: Von 16,0 SSA pro 100 Geburten im Jahre 2000 entwickelte es sich auf 23,3 SSA pro 100 Geburten im Jahre 2010.

Besonders an diesen Beispielen wir deutlich, wie sehr wahre Zahlen lügen können – lügen im Sinne von: einen falschen Eindruck zu hinterlassen. Es kommt auf den Eindruck an, den ich beim Vergleich wecken möchte. Soll Deutschland gut dastehen, werden die 16,3 SSA pro 100 Geburten im Jahre 2010 mit den Zahlen des Jahres 2010 der anderen Länder verglichen. Soll Deutschland schlecht dastehen, so verweist man auf den starken Rückgang der SSA in den Jahren 2000 bis 2010 in den osteuropäischen Ländern auf rund die Hälfte

der SSA. Dabei nimmt man Kroatien mit hinzu, das im Jahre 2000 noch 17,2 SSA pro 100 Geburten hatte – etwas weniger als Deutschland in gleichen Jahr – und das bis 2010 die SSA auch auf die Hälfte reduzieren konnte. Dagegen sieht Deutschland echt schlecht aus.

SSA der Bundesländer



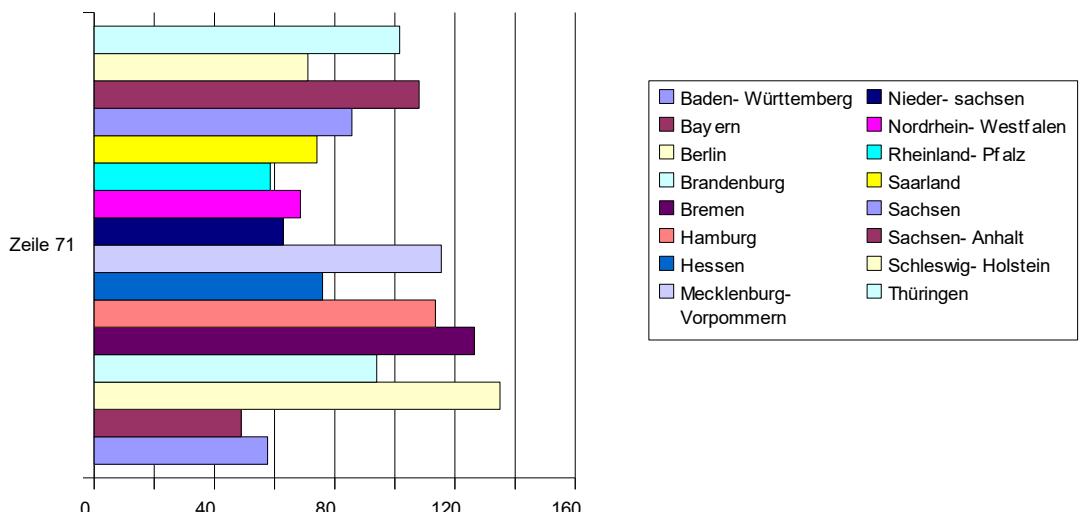
Ähnlich verhält es sich auch mit dieser Darstellung der Zahlen über die SSA in Deutschland, aufgeteilt nach Bundesländer: Nordrhein-Westfalen (22.231) hat hierbei mit Abstand die meisten SSA. Es folgen Bayern (12.325), Baden-Württemberg (11.882) und Berlin (9.393). - Die wenigsten SSA hat demnach Saarland (1.217), Bremen (1.630) und Mecklenburg-Vorpommern (2.991).

Setzt man diese Zahlen jedoch ins Verhältnis der Anzahl der Frauen der einzelnen Bundesländer, sieht das Ergebnis ganz anders aus:

Im Verhältnis der im Bundesland lebenden Frauen im gebärfähigen Alter (15-45 Jahre) haben Berlin (135), Bremen (126), Mecklenburg-Vorpommern (115), Hamburg (113) und Brandenburg (94) die meisten SSA. Saarland (74), was oben noch als Bundesland mit den wenigsten SSA gelistet war, befindet sich nun im Mittelfeld.⁸⁹ Dafür haben am wenigsten SSA Bayern (49), Baden-Württemberg (58) und Rheinland-Pfalz (59).

89 Der Bundesdurchschnitt sind 72 SSA pro 10.000 Frauen.

SSA der Bundesländer je 10.000 Frauen



Damit bewahrheitet sich auch hier das Jesuszitat:

Viele aber, die jetzt die Ersten sind, werden dann die Letzten sein, und die Letzten werden die Ersten sein. (Mt 19,30 // Mk 10,31)

Besonders bei so emotional diskutierten Themen wie dem SSA, ist es daher unerlässlich, dass man die Aussagekraft von Zahlen und Grafiken hinterfragt. So stehen in der einen Darstellung Bayern und Baden-Württemberg an 2. und 3. Stelle der meisten SSA, in der anderen Darstellung hingegen haben diese beiden Bundesländer die wenigsten SSA – bezogen auf die im Land lebenden Frauen im gebärfähigen Alter.

Hier zeigt sich sehr deutlich die Bewahrheitung des Zitates:

Traue keiner Statistik, die du nicht selbst gefälscht hast.

Dabei ist nicht gesagt, dass die Zahlen gefälscht sind. Die Zahlen sind korrekt und halten jeder Überprüfung stand. Ein Irrtum ist jedoch der oft absichtlich erzeugte falsche Eindruck dieser Zahlen bzw. Grafiken. Das ist die Lüge an sich. Diese wird jedoch nicht immer und wenn doch, nicht sogleich als solche erkannt.

1.3 Die Umfrage selbst

1.3.1 Themen der Fragebögen

Die gesamte Umfrage unter Frauen mit SSA umfasst rund 200 Fragebögen. Diese wurden von mir in den Jahren 2006 bis 2010 erstellt und ins Internet gestellt. Die registrierten verwaisten Frauen erhielten von mir immer wieder ein E-Mail, wenn wieder ein oder mehrere Fragebögen fertig waren.

Durch die Fülle an Fragebögen entstand unter den Frauen mit SSA eine gewisse Ermüdung. Nur wenige waren bereit, mehr als 10 oder gar 50 Fragebögen auszufüllen. Dadurch gibt es zahlreiche Fragebögen, die von weniger als 10 Frauen mit SSA ausgefüllt wurden.

Da die Fülle der Daten nicht in einen Band passen, stand die Frage nach der Gliederung der Bände im Raum. Hierzu standen verschiedene Möglichkeiten der Veröffentlichung zur Wahl:

a) Zusammenfassung nach laufender Nummer

Es bestand die Möglichkeit, die Fragebögen einfach der Reihe nach in Bänden zu fassen. So könnte Band 1 die Fragebögen der Nummern 1 bis 50 enthalten, Band 3 die Fragebögen von Nummer 51 bis 100, usw.

Dies würde zwar die wenigste Arbeit bereiten, würde jedoch dem Wunsch der Leser nicht entgegen kommen.

b) Zusammenfassung nach Berufsgruppen

Es bestand die Möglichkeit, die Ergebnisse fragebogenweise den verschiedenen Berufsgruppen zuordnen, die dies am meisten betrifft (Frauenärzte und Kliniken, Beraterinnen, Psychologen und Seelsorger, die Gesellschaft allgemein).

Damit hätte jede Berufsgruppe die für ihn zutreffenden Antworten in einem oder zwei Bänden zusammen. Dies macht Sinn. - Doch damit stehen Fragebögen mit großer Teilnehmerzahl neben der mit kleiner. Außerdem lassen sich einige Fragebögen schwer nur einer Berufsgruppe zuordnen. Eine mehrfache Nennung der Fragebögen in den verschiedenen Bänden würde die Seitenzahl nur weiter nach oben schrauben.

c) Zusammenfassung nach Teilnehmerzahl

Es bestand die Möglichkeit, die Ergebnisse nach der Anzahl der vorliegenden Antworten zu bündeln. D.h. die Antworten der wenigen Fragebögen mit mehr als 100 Antworten in einen Band herausbringen. Die Antworten mit den Fragebögen mit bis zu 20 Antworten in weiteren Bänden und den Rest in einen "Zusatzband".

Dies erscheint auf den 1. Blick ein sehr simpler Weg zu sein, aber er hat einiges für sich: Die Bände mit den höchsten Teilnehmerzahlen könnten in ein oder zwei Bänden zusammengefasst werden. Diese dürften von der Fachwelt das größte Interesse haben,

da sich die Ergebnisse auf große Teilnehmerzahlen stützen. Wer weiterlesen will, kann dann die anderen Bände mit den weniger gesicherten Ergebnissen mit hinzu kaufen. Damit wäre den Bänden eine Gewichtung nach der Aussagekraft gegeben.

Ich entschied mich schließlich für die Zusammenfassung nach Zusammenfassung nach Teilnehmerzahl. Dies erschien mir am sinnvollsten. Innerhalb der einzelnen Bände sind die Fragebögen nach Themen sortiert. Damit ergibt sich grob diese Aufteilung:

- in Band 1 = alle Fragebögen mit zahlreichen Antworten
- in Band 2 = alle Fragebögen mit wenigen Antworten
- in Band 3 = alle Fragebögen mit Thesen, Vorurteilen, Bibeltexten und Gebeten
- in Band 4 = alle Fragebögen mit Textantworten

Damit Sie gleich wissen, welche Themen angesprochen wurden und in welchen Bänden diese zu finden sind, folgt die Auflistung der Fragebögen mit Angaben der Teilnehmerzahl und der Nennung der Bände, in denen diese Antworten enthalten sind.

	<i>kann mehrmals ausgefüllt werden</i>		
	<i>nur ausfüllen, wenn Sie diese Bedingung erfüllen</i>		
	<i>zum Vergleich einer vorliegenden Dr.-Arbeit</i>		
		<i>Anzahl</i>	<i>Band</i>
<i>Registrierung zu der Umfrage</i>		271	1
<u>1. - Wer weiß vom SSA?</u>		128	1
<u>2. - Wer darf nicht von Ihrem SSA erfahren?</u>		100	1
<u>3. - Seelsorge</u>		84	1
<u>4. - Seelsorgsgespräch (wenn geführt wurde)</u>		24	1
<u>5. - Das Kind</u>		103	1
<u>6. - Das Kind 2</u>		81	1
<u>7. - Wurde Druck ausgeübt?</u>		77	1
<u>8. - Damals und heute</u>		60	4
<u>9. - gewünschte Veränderungen</u>		56	4
<u>10. - Folgen des SSA</u>		76	1
<u>11. - Konfliktberatung 1</u>		68	1
<u>12. - Konfliktberatung 2</u>		40	1
<u>13. - Konfliktberatung 3</u>		31	1
<u>14. - mehrere Schwangerschaftskonfliktberatungen (SSKB)</u>		-	-
<u>15. - keine Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB)</u>		10	1
<u>16. - Verhütung 1</u>		34	1
<u>17. - Entscheidungsfindung</u>		31	1
<u>18. - heutige Sichtweise</u>		38	1
<u>19. - zur eigenen Person</u>		26	1

	Anzahl	Band
<u>20. - zur eigenen Person 2</u>	24	1
<u>21. - Pränatale Diagnostik (PND) 1</u>	19	1
<u>22.- Pränatale Diagnostik (PND) 2</u>	8	1
<u>23. - zur Zeugung des Kindes</u>	34	1
<u>24. - Wortwahl zum SSA</u>	51	1
<u>25. - Vergebung 1</u>	38	1
<u>26. - Das ideale Beratungsgespräch</u>	29	1
<u>27. - Entscheidungshilfen für andere Frauen</u>	28	1
<u>28. - Träume vor und nach dem SSA</u>	19	1
<u>29. - zum SSA selbst</u>	27	1
<u>30. - Veränderungen durch SSA</u>	26	1
<u>31. - nach dem SSA</u>	23	1
<u>32. - Der ideale Schwangerschaftsabbruch (SSA)</u>	23	1
<u>33. - Ihr Glaube vor und nach dem SSA</u>	25	1
<u>34. - Liturgisches Handbuch</u>	16	1
<u>35. - Internet</u>	22	1
<u>36. - Folgeschwangerschaft</u>	19	1
<u>37. - Ihre Wünsche zu Gesetzen 1</u>	14	1
<u>38. - SHG für Frauen nach SSA</u>	15	1
<u>39. - Ihre Wünsche zu Gesetzen 2</u>	9	1
<u>40. - Warum nicht ...? - Alternativen zum SSA</u>	15	1
<u>41. - Schuldgefühle</u>	32	1
<u>42. - Verhütung 2</u>	13	1
<u>43. - Zeit nach dem SSA</u>	14	1
<u>44. - Leben in der Gesellschaft</u>	17	1
<u>45. - Partnerschaft 1</u>	18	1
<u>46. - Partnerschaft 2</u>	12	1
<u>47. - Ihr Leben war bedroht = medizinische Indikation</u>	3	2
<u>48. - Hilfen in der Verarbeitung des SSA</u>	15	1
<u>49. - Kinderwunsch</u>	15	1
<u>50. - Sinngebung</u>	19	1
<u>51. - Hilfen in der Verarbeitung des SSA 2</u>	7	1
<u>52. - SSA mit unter 18 Jahren</u>	3	2
<u>53. - SSA mit über 35 Jahren</u>	6	2
<u>54. - Seelsorsgepräch 2</u>	12	1
<u>55. - Pränatale Diagnostik (PND) 3</u>	6	1
<u>56. - Pränatale Diagnostik (PND) 4</u>	4	1
<u>57. - Ängste vor und nach dem SSA</u>	23	1
<u>58. - Gespräch nach Schwangerschaftsabbruch (SSA)</u>	17	1
<u>59. - Vergebung 2</u>	7	1
<u>60. - Umarmt werden</u>	-	-

	<i>Anzahl</i>	<i>Band</i>
<u>61. - Pränatale Diagnostik (PND) 5</u>	6	1
<u>62. - Pränatale Diagnostik (PND) 6</u>	3	1
<u>63. - Sich als Frau mit SSA zu outen</u>	8	2
<u>64. - Internet 2</u>	8	2
<u>65. - Begrifflichkeiten</u>	9	2
<u>66. - SSA nach der 14. SSW</u>	3	2
<u>67. - Bei mehreren SSA</u>	-	-
<u>68. - Partnerschaft 3</u>	6	2
<u>69. - Pränatale Diagnostik (PND) 7</u>	4	1
<u>70. - Pränatale Diagnostik (PND) 8</u>	4	1
<u>71. - Trauer</u>	10	2
<u>72. - Verständnis für Ihre Trauer</u>	4	2
<u>73. - christliche Feste</u>	7	2
<u>74. - Vergebung und Glaube</u>	7	2
<u>75. - SSA sich selbst vergeben</u>	8	2
<u>76. - Vergebung 3</u>	8	2
<u>77. - Verhütung 3</u>	4	2
<u>78. - davor - danach</u>	8	2
<u>79. - davor - danach 2</u>	7	2
<u>80. - Segnungsgottesdienste für Schwangere</u>	5	2
<u>81. - Sich als Frau mit SSA zu outen 2</u>	8	2
<u>82. - Sich als Frau mit SSA zu outen 3</u>	4	2
<u>83. - Angaben zu Ihrem Partner</u>	-	-
<u>84. - Geschwisterkinder</u>	5	2
<u>85. - Schuldzuweisungen</u>	8	2
<u>86. - sexuellen Aufklärung</u>	7	2
<u>87. - Partnerschaft 4 (*51)</u>	-	-
<u>88. - Pränatale Diagnostik PND 9</u>	4	1
<u>89. - Ihre Wünsche zu Gesetzen 3</u>	6	1
<u>90. - erfahrenen Trost aus Ihrer Kirchengemeinde (*110)</u>	5	2
<u>91. - Erfahrungen mit Ihrer Kirchengemeinde (*106)</u>	5	2
<u>92. - Folgen des SSA 2</u>	5	1
<u>93. - Folgen des SSA 3</u>	6	1
<u>94. - Babyneid (*94)</u>	12	1
<u>95. - Partnerschaft 5 (*117)</u>	4	2
<u>96. - Partnerschaft 6 (*118)</u>	5	2
<u>97. - Partnerschaft 7 (*119)</u>	5	2
<u>98. - Durch Trigger ausgelöste Trauer und Schuld (*98)</u>	6	2
<u>99. - Trigger 2 (*112)</u>	4	2
<u>100. - Sexualität nach dem SSA (*100)</u>	6	2
<u>101. - Sexualität nach dem SSA 2 (*101)</u>	2	2

	Anzahl	Band
<u>102. - Sexualität nach dem SSA 3 (*102)</u>	2	2
<u>103. -Sexualität vor und nach SSA</u>	1	2
<u>104. - Sexualität nach dem SSA 4</u>	-	-
<u>105. - Verarbeitung des SSA</u>	8	2
<u>106. - Verarbeitung des SSA 2</u>	5	2
<u>107. - Ihr Glaube vor und nach dem SSA 2</u>	3	2
<u>108. - Thesen zum Sex vor dem SSA</u>	-	-
<u>109. - Thesen zum Sex aus heutiger Sicht</u>	-	-
<u>110. - Verständnis für Ihre Trauer 2</u>	1	2
<u>111. - Selbstbestrafung</u>	4	2
<u>112. - Eltern und Schwiegereltern (*69) 1</u>	8	2
<u>113. - Rückkehr zum Leben (*70)</u>	7	2
<u>114. - Verständnis für Ihre Trauer 3 (*72)</u>	6	2
<u>115. - Gewünschte Unterstützungen (*75)</u>	6	2
<u>116. - erhaltene Unterstützungen (*76)</u>	3	2
<u>117. - mit Folgeschwangerschaft (FSS) 1 (*87)</u>	2	2
<u>118. - mit Folgeschwangerschaft (FSS) 2 (*89)</u>	1	2
<u>119. - Riten und Stationen für Trost-Gottesdienste (*150)</u>	3	2
<u>120. -Schuld und Schuldgefühle</u>	2	2
<u>121. - Anteilnahme (*66)</u>	4	2
<u>122. - Embryonenoffensive</u>	5	2
<u>123. - Erfahrene Hilfe (*73)</u>	4	2
<u>124. - Erfahrene Belastungen (*74)</u>	4	2
<u>125. - Entscheidungsfindung 2</u>	5	2
<u>126. -Entscheidungsfindung 3</u>	4	2
<u>127. - Gedenktage (*67)</u>	3	2
<u>128. - Ende Ihrer Trauer? (*68)</u>	3	2
<u>129. - Entscheidungsfindung 4</u>	3	2
<u>130. - Entscheidungsfindung 5</u> = nicht veröffentlicht	-	-
<u>131. - Was sagen Sie bei ...? (*128)</u>	5	2
<u>132. - Was sagen Sie bei ...? 2 (*129)</u>	2	2
<u>133. - Was sagen Sie bei ...? 3 (*156)</u>	2	2
<u>134. - Was sagen Sie bei ...? 4 (*157)</u>	2	2
<u>135. - Selbstbestrafung 2</u>	1	2
<u>136. - Das ideale Beratungsgespräch 2</u>	3	2
<u>137. - Was tröstet wie stark? 1 (*137)</u>	3	2
<u>138. - Was tröstet wie stark? 2 (*138)</u>	2	2
<u>139. - Trennung von Begriffen (*79)</u>	-	-
<u>140. - Nacherhebung (*144)</u>	2	2
<u>141. - Ihr Leben heute (*141)</u>	7	2
<u>142. - Bilder 1 (*142)</u>	5	3

	<i>Anzahl</i>	<i>Band</i>
<u>143. - Bilder 2 (*143)</u>	1	3
<u>144. - Bilder 3 (*147)</u>	1	3
<u>145. - Antworten auf dumme Sprüche 1 (*151)</u>	4	2
<u>146. - Antworten auf dumme Sprüche 2 (*156)</u>	3	2
<u>147. - Antworten auf dumme Sprüche 3 (*154)</u>	4	2
<u>148. - Bei mehreren SSA 2</u>	1	2
<u>149. -Bei mehreren SSA 3</u>	-	-
	wurde nicht gestellt	-
<u>151. -Partnerschaft 8 (*23)</u>	7	2
<u>152. - Partnerschaft 9 (*24)</u>	1	2
<u>153. - Partnerschaft 10 (*49)</u>	4	2
<u>154. - Partnerschaft 11 (*50)</u>	6	2
<u>155. -</u>	-	-
<u>156. -</u>	-	-
<u>157. -</u>	-	-
<u>158. -</u>	-	-
<u>159. -</u>	-	-
<u>160. - Körperkontakt (*160)</u>	5	2
<u>161. - Umarmungen 1 (*161)</u>	5	2
<u>162. - Umarmungen 2 (*162)</u>	4	2
<u>163. - Umarmungen 3 (*163)</u>	4	2
<u>1) - religiöse Texte zur Bewertung</u>	34	3
<u>2) - kurze Bibeltexte</u>	5	3
<u>3) - lange Bibeltexte 1</u>	5	3
<u>4) - tröstende Worte?</u>	5	3
<u>5) - Thesen und Vorurteile 1</u>	5	3
<u>6) - Thesen und Vorurteile 2</u>	2	3
<u>7) - Fallbeispiele</u>	6	3
<u>8) - aus Todesanzeigen</u>	2	3
<u>9) - aus Todesanzeigen 2</u>	1	3
<u>10) - lange Bibeltexte 2</u>	3	3
<u>11) - Trost in der Zeit2</u>	3	3
<u>12) - Thesen und Vorurteile 3</u>	2	3
<u>13) - Thesen und Vorurteile 4</u>	2	3
<u>14) - Thesen und Vorurteile 5</u>	2	3
<u>15) - (entfiel)</u>	-	-
<u>16) - kurze Bibeltexte für Vergebung</u>	7	3
<u>17) - lange Bibeltexte für Vergebung</u>	2	3
<u>18) - liturgische Gebete 1</u>	4	3

	Anzahl	Band
<u>19) - tröstende Worte 2</u>	6	3
<u>20) - Wahl der Formulierung</u>	6	3
<u>21) - liturgische Worte 1</u>	3	3
<u>22) - liturgische Worte 2</u>	2	3
<u>23) - liturgische Gebete 2</u>	2	3
<u>24) - lange Bibeltexte 3</u>	2	3
<u>25) - kurze Bibeltexte 2</u>	2	3
<u>26) - aus Todesanzeigen 3</u>	2	3
<u>27) - liturgische Gebete 3</u>	2	3
<u>28) - liturgische Gebete 4</u>	1	3
<u>29) - liturgische Gebete 5</u>	1	3
<u>30) - lange Bibeltexte 4</u>	2	3
<u>31) - kurze Bibeltexte 3</u>	2	3
<u>32) - Wahl der Formulierung 2</u>	3	3
<u>33) - Wahl der Formulierung 3</u>	2	3
<u>34) - lange Bibeltexte 5</u>	2	3
<u>35) - lange Bibeltexte 6</u>	2	3
<u>36) - liturgische Worte 5</u>	2	3
<u>37) - kurze Bibeltexte 4</u>	-	-
<u>38) - liturgische Worte 6</u>	-	-
<u>39) - Aussagen von Seelsorgern</u>	-	-
<u>40) - liturgische Gebete 6</u>	2	3
<u>41) - lange Bibeltexte für Vergebung 2</u>	-	-
<u>42) - Segensgebete</u>	-	-
<u>43) - liturgische Gebete 7</u>	3	3

Die hinter dem Fragebogen in Klammer gesetzte Zahl gibt die Nummer an, unter der dieser Fragebogen in der Reihe „Stillgebur“ den Frauen gestellt wurden, deren Kind während der Schwangerschaft auf natürliche Weise starb.

Bis einschließlich Fragebogen 20 sind die Textantworten nicht in Band 1 enthalten. Sie werden im Jahre 2013 mit Band 4 veröffentlicht.

Hinweis zu den Fragebögen

Es ist sonst üblich, den Fragebogen mit abzudrucken, damit gut nachvollzogen werden kann, wie der Fragebogen aufgebaut ist, auch vom Design her.

Da alleine alle rund 200 Fragebögen mehrere Bände ergeben hätten, wählte ich einen anderen Weg. Die Fragebögen sind im Internet einsehbar unter dem Link:

<http://www.frage.1ssk.de/umfrage.fre/ssa.php>

1.3.2 Die Arbeit der Umfrage

Die Durchführung der Umfrage mit Veröffentlichung der Daten machte Arbeit. Das Ausmaß dieser Arbeit kann nur geschätzt wiedergegeben werden, da sie in meiner Freizeit und völlig unregelmäßig erfolgte.

Ausarbeiten eines Fragebogens und ihn ins Internet stellen	6,0 h
Die Antworten aus dem Internet holen und sie in Excel-Tabelle berechnen	1,0 h
Die Ergebnisse aus der Excel-Tabelle in die Textform übertragen	2,0 h
Den beschreibenden Text zur Tabelle schreiben	1,0 h
	Summe 10,0 h

Da es rund 200 Fragebögen sind, ergibt der Arbeitsumfang insgesamt 2.000 Stunden. Bei einer 40-Stundenwoche sind die 50 Wochen, d.h. ein Jahr Vollbeschäftigung, d.h. ohne Urlaub und ohne Krankheit. - Dabei sind noch nicht die ersten 50 Seiten des Kapitel 1 mit dessen Recherche und der Auswertung der Umfrage geschrieben.

Dieser Arbeitsaufwand war mir in den 5 Jahren von 2006 bis 2012 nur möglich, weil ich bei der ersten Umfrage einen Einblick in das von Menschen verursachte und damit vermeidbare Leid erhielt, das Frauen bei ihrer Entscheidung zum SSA erfahren. Ich wollte einen Beitrag dafür leisten, dass zum Leid des SSA nicht weiterhin von Menschen verursachtes – und damit vermeidbares Leid – hinzu kommt.

Wer dies schwerlich nachvollziehen kann, seien die beiden Zitate von Frauen mit SSA ans Herz gelegt, die mich bei dieser Arbeit ständig begleitet haben:

Im Schwangerschaftskonflikt hat man die Wahl zwischen zwei falschen Entscheidungen.

und

Wenn ich gekonnt hätte,
hätte ich nicht das Kind
sondern die Umstände abgetrieben.

Was für Umstände sind es, die Frauen im SSK bei der Wahl zwischen zwei falschen Entscheidungen zum SSA tendieren lassen? Wo und wie kann man ihnen bei der Wahl der Entscheidung helfen? Und wenn dann doch die Entscheidung zum SSA getroffen wird: Wie kann man die Frauen dabei gut begleiten? - Das waren die Fragen, die mich zu dieser Online-Umfrage gedrängt haben.

1.3.3 Beteiligung der verwaisten Mütter

Von den 274 Frauen, die sich registriert haben, beantworteten 28,0% bis zu 10 Fragebögen, 14,0% bis zu 20 Fragebögen, 3,7% bis zu 30 Fragebögen, 0,7% bis zu 40 Fragebögen, 0,7% bis zu 50 Fragebögen, 1,8% bis zu 60, Fragebögen, 0,4% bis zu 70 Fragebögen, 0,4% bis zu 80 Fragebögen, 1,1% bis zu 90 Fragebögen, 0,0% bis zu 100 Fragebögen, 0,7% über 100 Fragebögen. - Die Frauen haben zwischen 0 und 142 Fragebögen ausgefüllt. Der Mittelwert ist 8,4% Damit liegen sie im Trend der Gruppe 2.⁹⁰

(%)	
nur Registrierung	48,3
bis 10 Fragebögen	28,0
bis 20 Fragebögen	14,0
bis 30 Fragebögen	3,7
bis 40 Fragebögen	0,7
bis 50 Fragebögen	0,7
bis 60 Fragebögen	1,8
bis 70 Fragebögen	0,4
bis 80 Fragebögen	0,4
bis 90 Fragebögen	1,1
bis 100 Fragebögen	0
über 100 Fragebögen	0,7
min. Anzahl	0
max. Anzahl	142
Mittelwert	8,4
absolute Anzahl der befragten Frauen	274

Die Daten umfassen als Excel-Tabelle 10,2 MegaByte.

Setzt man für die Beantwortung eines Fragebogens 1 Stunde an⁹¹, so liegen mit dieser Umfrage von Seite der Frauen an Arbeitsstunden vor: $274 \times 8,4 = 2.301,6$ Arbeitsstunden – Müsste dies eine Person allein in Vollzeit mit 40 Wochenstunden abarbeiten, wäre sie 57,54 Wochen damit beschäftigt. Dies sind 1,3 Jahre, zwar mit Urlaub aber ohne Krankheit.

1.3.4 Gewichtung der Umfrage

Wie an der Auflistung der Fragebögen zu sehen ist, schwankt die Teilnahme an den einzelnen Fragebögen sehr. Da gibt es Fragebögen, die mit dreistelliger Beteiligung ausgefüllt wurde, aber auch nur mit einstelliger Beteiligung. Es ist festzustellen, dass über die Jahre die Teilnahme an den Umfragen stetig abnahm.

Auch wenn in den einzelnen Fragebögen nur 1 oder 5 Frauen geantwortet haben, so wurde dieser Fragebogen genauso ausgewertet, wie jeder andere Fragebogen auch. Mir war es die Mühe der Frauen wert, die sich meinen Fragen gestellt haben. Sie haben z.T. sehr Persönliches und Intimes von sich preisgegeben, in dem Vertrauen, dass ich damit sorgfältig umgehe und dem Thema Stillgeburt diene. Ich bemühe mich aufrichtig darum, dieser Erwartungshaltung in der Auswertung gerecht zu werden.

90 Verwaiste Mütter, deren Kind auf natürliche Weise während der Schwangerschaft gestorben ist. Unter ihnen führte ich in den Jahren 2003 bis 2012 ebenfalls eine Online-Umfrage durch. Hierbei trennte ich zwischen Gruppe 1 (von 2003 bis Ende 2004 registriert) und Gruppe 2 (ab 2005 registriert). Die Ergebnisse dieser Umfrage wurden in der Buchreihe „Stillgeburt“ veröffentlicht.

91 Dies dürfte ein realistischer Mittelwert für diese Fragebögen sein, denn oft ging es nicht einfach um die Beantwortung einer Frage, sondern es wurden die schmerzlichsten Erinnerungen dieser Frauen wachgerufen. Dadurch wurden zahlreiche Tränen geweint. Für die verwaisten Mütter war somit das Ausfüllen der Fragebögen oft Schwerstarbeit.

Was ich an Daten über die Jahre gesammelt habe, das kann nun in den vorliegenden Bänden nachgelesen werden.

Durch die große Bandbreite der Beteiligung der einzelnen Fragebögen stellt sich die Frage nach der Bedeutung der Ergebnisse. Grob lässt sich hierzu eine dreistufige Umgangsweise empfehlen:

- 3-stellige Beteiligung

Die Ergebnisse der Fragebögen, die eine dreistellige Beteiligung vorweisen, können als gesichert angesehen werden. Die Zahlen dürften jeder Überprüfung durch eine weitere Studie stand halten.

- 2-stellige Beteiligung

Die Ergebnisse der Fragebögen, die eine zweistellige Beteiligung vorweisen, können als grobe Richtung angesehen werden. Die Zahlen sollten durch weitere Umfragen überprüft werden.

- 1-stellige Beteiligung

Die Ergebnisse der Fragebögen, die eine einstellige Beteiligung vorweisen, geben die Erfahrungen und Einstellungen einzelner verwaister Mütter wieder. Sie sind mehr, als zu der Frage einfach im Dunkeln zu tappen. Wer mag, darf sich gerne durch eigene Umfragen diese Aussagen auf Allgemeingültigkeit überprüfen.

Ich würde mich freuen, wenn diese ausstehenden Umfragen bald durchgeführt werden würden. Damit würde Licht in den Graubereich dieses Themas kommen. Ich konnte nur dieses Ergebnis erreichen. Doch was ich erreichen konnte, das soll nun endlich mit der Veröffentlichung der Ergebnisse allen zugänglich gemacht werden.

Es steht nun anderen Menschen an, an dem weiterzubauen, was ich hiermit vorgelegt habe. Auch wenn meine Ergebnisse falsifiziert oder zumindest korrigiert werden müssen, so regte es andere dazu an, diesen wichtigen Fragen nachzugehen.

Qualität der Fragebögen

Ich besitze kein Studium, das mich zur Durchführung einer qualifizierten Studie befähigt. Ich wollte einfach nur das Thema Stillgeburt verstehen. Ich wollte erfahren:

- Was und wie erleben die Frauen den SSA?
- Was kann Außenstehenden helfen, diese Situation besser zu verstehen?
- Was kann bzw. sollte getan werden, damit zu dem Leid des SSA nicht noch von Menschen verursachtes und damit vermeidbares Leid hinzu kommt?

Dieses vermeidbare Leid, das den Frauen im Zusammenhang mit dem SSA (d.h. vor, beim und nach dem SSA) zugefügt wird, war die treibende Kraft meiner Bemühungen. Später bestätigte mich der Dank vieler Frauen für die Mühe meiner Arbeit.

Daher halten sicherlich viele Fragen nicht der fachlichen Prüfung eines Empirikers stand. Einige Fragen würde ich heute auch anders stellen.

Man möge es mir nachsehen, dass ich es nicht besser machen konnte, mit meinen Unkenntnissen, in meiner Freizeit. Das, zu dem ich fähig war, liegt jedoch nun vor.

1.3.5 Hinweis zu den Fragebögen

In der Überschrift der Fragebögen stehen ein oder zwei Zahlen in Klammern dahinter:

- Eine Zahl in Klammer

Steht eine Zahl in Klammer hinter dem Titel des Fragebogens, so gibt sie die Anzahl der Antworten zu diesem Fragebogen an.

- Zwei Zahlen in Klammer

Stehen zwei Zahlen in Klammern hinter dem Titel des Fragebogens, so gilt:

- Die 1. Zahl gibt die Nummer des Fragebogens an, der so oder in ähnlicher Weise in der Online-Umfrage „Stillgeburt“ an Frauen gestellt wurde, deren Kind auf natürliche Weise während der Schwangerschaft verstarb. - Die Ergebnisse können somit miteinander verglichen werden.

- Die 2. Zahl gibt die Anzahl der Antworten zu diesem Fragebogen an.

2 Allgemeines zum SSA

2.1 Die Registrierung

Geb-Jahr

Die Frauen mit SSA wurden in den Jahren 1958 bis 1995 geboren. Der Mittelwert ist das Jahr 1977. 3,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Damit waren zum Zeitpunkt der Umfragen die Frauen zwischen 15 und 52 Jahre alt, im Mittel rund 30 Jahre alt.

(Jahr)	
min	1958
max	1995
Mittelwert	1977
o.A. (%)	3,3

In welchem Bundesland bzw. Kanton wohnen Sie?

Die Frauen mit SSA wohnen: 7,7% in Baden-Württemberg, 11,1% in Bayern, 4,8% in Berlin, 2,2% in Brandenburg, 0,7% in Bremen, 2,6% in Hamburg, 5,5% in Hessen, 0,7% in Mecklenburg-Vorpommern, 8,1% in Niedersachsen, 23,6% in Nordrhein-Westfalen, 4,1% in Rheinland-Pfalz, 1,8% in Saarland, 6,3% in Sachsen, 0% in Sachsen-Anhalt, 5,2% in Schleswig-Holstein, 1,8% in Thüringen, 7,4% in Österreich, 3,3% in der Schweiz. 3,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	Vert	
Baden-Württemberg	7,7	10,9
Bayern	11,1	11,3
Berlin	4,8	8,6
Brandenburg	2,2	3,4
Bremen	0,7	1,5
Hamburg	2,6	3,6
Hessen	5,5	7,8
Mecklenb.-Vorpom.	0,7	2,7
Niedersachsen	8,1	8,2
Nordrhein-Westfalen	23,6	20,4
Rheinland-Pfalz	4,1	3,6
Saarland	1,8	1,1
Sachsen	6,3	5,4
Sachsen-Anhalt	0	3,7
Schleswig-Holstein	5,2	3,2
Thüringen	1,8	0,9
Österreich	7,4	
Schweiz	3,3	
o.A.	3,0	

Vert = Verteilung nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

Welchen Schulabschluss besitzen Sie?

Von den Frauen mit SSA besitzen 1,1% keinen Schulabschluss, 14,0% Hauptschule, 35,8% mittlere Reife, 32,1% Abitur, 15,9% ein Studium. 1,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
keinen Schulabschluss	1,1
Hauptschule	14,0
Mittlere Reife	35,8
Abitur	32,1
Studium	15,9
o.A.	1,1

Ihr jetziger Familienstand ist:

Von den Frauen mit SSA sind 28,0% ledig, 34,7% verheiratet, 23,6% mit einem Partner zusammen, 3,7% getrennt bzw. geschieden, 8,5% mit einem neuen Partner zusammen. 1,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
ledig	28,0
verheiratet	34,7
mit Partner zusammen	23,6
getrennt / geschieden	3,7
mit neuem Partner	8,5
o.A.	1,5

Welchen Berufsstand haben Sie?

Von den Frauen mit SSA waren zur Zeit der Umfrage 43,9% angestellt, 7,7% selbständig, 15,9% Hausfrau bzw. Mutter, 5,9% im Mutterschutz, 19,6% Schülerin bzw. Studentin bzw. in Weiterbildung, 6,3% arbeitslos bzw. nicht berufstätig. 0,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
angestellt	43,9
selbständig	7,7
Hausfrau/Mutter	15,9
z.Zt. im Mutterschutz	5,9
Schülerin/Studentin/ in Weiterbildung	19,6
z.Zt. arbeitslos / nicht berufstätig	6,3
o.A.	0,7

Welchen Glauben haben Sie?

Von den Frauen mit SSA haben 0% jüdischen Glauben, 23,6% sind protestantischen, 31,7% katholisch, 8,1% hatten einen anderen christlichen Glauben, 0,7% sind sunitisch, 0,7% schiitisch, 7,4% haben einen anderen Glauben, 26,2% haben keinen Glauben. 7,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
jüdischen Glauben	0
protestantisch	23,6
katholisch	31,7
anderen christlichen	8,1
sunitisch	0,7
schiitisch	0,7
charidjtschen	0
sonstigen	7,4
habe keine Glauben	26,2
o.A.	7,0

Sind Sie aus dieser Glaubensgemeinschaft ausgetreten?

Von den Frauen mit SSA sind 9,6% aus ihrer Glaubensgemeinschaft ausgetreten, 83,4% sind noch darin. 7,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
Ja	9,6
Nein	83,4
o.A.	7,0

Glauben Sie an ein Weiterleben nach dem Tode?

Von den Frauen mit SSA glauben 48,3% an ein Weiterleben nach dem Tod, 11,1% glauben nicht daran, 38,4% sind sich darin nicht sicher. 2,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
Ja	48,3
Nein	11,1
Ich bin mir nicht sicher	38,4
o.A.	2,2

Durch wen oder was wurden Sie auf diese Internetseite aufmerksam gemacht?

Von den Frauen mit SSA wurden auf diese Internetseite aufmerksam gemacht: 3,7% durch ein Buch, 0,7% durch einen Artikel, 0% durch einen Flyer, 1,8% durch eine Beratungsstelle, 0% durch Klinikpersonal, 1,1% durch eine Freundin, 2,2% durch die Selbsthilfegruppe Regenbogen, 0,4% durch die Selbsthilfegruppe verwaiste Eltern, 3,3% durch andere Betroffene, 3,0% durch andere Betroffene, 24,7% durch Internetsuchmaschinen, 3,7% durch www.schmetterlings-kinder.de, 1,5% durch www.sternenkinder.de, 0% durch www.regenbogen.de, 0% durch www.verwaiste-eltern.de, 0,4% durch www.maximilan-projekt.de, 42,4% durch andere Internetseite, 8,5% durch anderen Weg. 2,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
Buch	3,7
Artikel	0,7
Flyer	0
Beratungsstelle	1,8
Klinikpersonal	0
Freundin	1,1
SHG Regenbogen	2,2
SHG verwaiste Eltern	0,4
andere Betroffene	3,3
andere Person	3,0
Internetsuchmaschine	24,7
Schmetterlingskinder.de	3,7
Sternenkinder.de	1,5
Regenbogen.de	0
verwaiste Eltern.de	0
Maximiliansprojekt.de	0,4
anderen Internetseite	42,4
anderen Weg	8,5
o.A.	2,6

Sie haben ... lebende Kinder

50,2% der Frauen mit SSA haben zwischen 1 und 6 lebende Kinder. Der Mittelwert ist 1,9 Kinder. 49,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

0 Kinder und ohne Angaben sind gemeinsam mit „0“ besetzt.

	(Anz)
min	1
max	6
Mittelwert	1,9
o.A. (%)	49,8

Sie haben ... Totgeburten

6,3% der Frauen mit SSA haben zwischen 1 und 2 Totgeburten. Der Mittelwert ist 1,2 Totgeburten. 93,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

0 Totgeburten und ohne Angaben sind gemeinsam mit „0“ besetzt.

	(Anz)
min	1
max	2
Mittelwert	1,2
o.A. (%)	93,7

Sie haben ... Fehlgeburten

16,6% der Frauen mit SSA haben zwischen 1 und 4 Fehlgeburten. Der Mittelwert ist 1,5 Fehlgeburten. 83,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

0 Fehlgeburten und ohne Angaben sind gemeinsam mit „0“ besetzt.

(Anz)	
min	1
max	4
Mittelwert	1,5
o.A. (%)	83,4

Sie haben ... Ausschabungen

17,3% der Frauen mit SSA haben zwischen 1 und 5 Ausschabungen. Der Mittelwert ist 1,5 Ausschabungen. 82,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

0 Ausschabungen und ohne Angaben sind gemeinsam mit „0“ besetzt.

(Anz)	
min	1
max	5
Mittelwert	1,5
o.A. (%)	82,7

Sie haben ... Schwangerschaftsabbrüche

Die Frauen haben zwischen 1 und 3 SSA. Der Mittelwert ist 1,1 SSA. 7,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Anz)	
min	1
max	3
Mittelwert	1,1
o.A. (%)	7,0

In welchem Jahr war der SSA?

Die Frauen hatten ihren 1. SSA in den Jahren zwischen 1976 und 2010. Der Mittelwert ist 2003. 3,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Den 2. SSA hatten 11,4% der Frauen in den Jahren zwischen 1983 und 2010. Der Mittelwert ist 2004. 88,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Jahr)	1. S	2. S	3. S
min	1976	1983	2001
max	2010	2010	2010
Mittelwert	2003	2004	2005
o.A. (%)	3,3	88,6	98,2

In welcher SSW fand der SSA statt?

Die SSA erfolgte der SSA zwischen der 2. und 37. SSW. Der Mittelwert ist 10,9 SSW. 1,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 11,4% der Frauen erfolgte der SSA zwischen der 6. und 24. SSW. Der Mittelwert ist 10,2 SSW. 88,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(SSW)	1. S	2. S	3. S
min	2	6	7
max	37	24	17
Mittelwert	10,9	10,2	11,6
o.A. (%)	1,8	88,6	98,2

Waren Sie bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung?

Beim 1. SSA waren 72,8% der Frauen bei einer Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB), 22,5% waren dies nicht. 4,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beim 2. SSA waren 8,9% der Frauen bei einer SSKB, 2,6% waren dies nicht. 88,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	72,7	8,9	1,5
Nein	22,5	2,6	0,7
o.A.	4,8	88,6	97,8

Wenn ja, in welcher Beratungsstelle waren Sie?

Beim 1. SSA waren 52,0% der Frauen bei einer staatlichen Beratungsstelle, 12,2% bei einer kirchlichen, 10,7% wissen es nicht. 25,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beim 2. SSA waren 6,6% der Frauen bei einer staatlichen Beratungsstelle, 1,5% bei einer kirchlichen, 0,7% wissen es nicht. 91,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
staatlicher	52,0	6,6	0,7
kirchlicher	12,2	1,5	0,4
unbekannt	10,7	0,7	0
o.A.	25,1	91,1	98,8

Lag eine Behinderung Ihres Kindes vor?

Beim 1. SSA war bei 15,9% der Frauen das Kind krank, bei 80,9% war es dies nicht. 3,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beim 2. SSA war bei 1,1% der Frauen das Kind krank, bei 9,6% war es dies nicht. 89,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	15,9	1,1	1,1
Nein	80,8	9,6	0,7
o.A.	3,3	89,3	98,2

Wollten Sie Ihr Kind sehen?

Beim 1. SSA wollten 39,5% der Frauen ihr Kind sehen, 56,5% wollten dies nicht. 4,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beim 2. SSA wollten 5,5% der Frauen ihr Kind sehen, 5,5% wollten dies nicht. 88,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	39,5	5,5	1,5
Nein	56,5	5,5	0,4
o.A.	4,1	88,9	98,2

Haben Sie Ihr Kind vor dem SSA per Ultraschall gesehen?

Vor dem 1. SSA sahen 80,8% der Frauen ihr Kind per Ultraschall, 17,3% sahen es zuvor nicht. 1,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Vor dem 2. SSA sahen 10,0% der Frauen ihr Kind per Ultraschall, 1,5% sahen es zuvor nicht. 88,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	80,8	10,0	1,8
Nein	17,3	1,5	0,4
o.A.	1,1	88,6	97,8

Wenn ja, wieviel Stunden bzw. Tage zum letzten mal vor dem SSA?

26,6% der Frauen sahen ihr Kind zwischen 1 und 48 Stunden vor dem 1. SSA. Der Mittelwert ist 5,2 Stunden. 73,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort. - 52,0% der Frauen sahen ihr Kind zwischen 1 und 40 Tage vor dem 1. SSA. Der Mittelwert ist 7,4 Tage. 48,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	1. S		2. S		3. S	
	(h)	(T)	(h)	(T)	(h)	(T)
min	1	1	1	2	1	3
max	48	40	3	25	1	7
Mittelwert	5,2	7,4	1,7	7,1	1,0	5,3
o.A. (%)	73,4	48,0	97,8	93,0	99,6	98,5

Anmerkung: Ich habe es versäumt zu fragen, ob die Frauen ihr Kind vor dem SSA gerne hätten sehen wollen. Auch wäre die Frage wichtig gewesen, wie es den Frauen ging, die vor dem SSA ihr Kind gesehen haben.

Haben Sie Ihr Kind nach dem SSA gesehen?

Nach dem 1. SSA sahen 19,2% der Frauen ihr Kind, 77,5% sahen es nicht. 3,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	19,2	1,8	0,4
Nein	77,5	9,6	1,5
o.A.	3,3	88,6	98,2

Nach dem 2. SSA sahen 1,8% der Frauen ihr Kind, 9,6% sahen es nicht. 88,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, würden Sie es wieder sehen wollen?

Nach dem 1. SSA würden 26,2% der Frauen ihr Kind gerne sehen wollen, 28,0% nicht. 45,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	26,2	1,5	0,4
Nein	28,0	3,0	0,4
o.A.	45,8	95,6	99,3

Nach dem 2. SSA würden 1,5% der Frauen ihr Kind gerne sehen wollen, 3,0% nicht. 95,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn nein, hätten Sie es gerne gesehen?

Nach dem 1. SSA hätten 24,7% der Frauen ihr Kind gerne sehen wollen, 49,1% nicht. 26,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	24,7	2,2	0
Nein	49,1	5,9	1,1
o.A.	26,2	91,9	98,9

Nach dem 2. SSA hätten 2,2% der Frauen ihr Kind gerne sehen wollen, 5,9% nicht. 91,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Trauern Sie um dieses Kind?

Nach dem 1. SSA trauern 88,9% der Frauen um ihr Kind, 7,0% trauern nicht. 4,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort. - Nach dem 2. SSA trauern 9,2% der Frauen um ihr Kind, 1,1% trauern nicht. 89,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	88,9	9,2	1,5
Nein	7,0	1,1	0,4
o.A.	4,1	89,7	98,2

Wenn ja, mit wie vielen Menschen können Sie offen über Ihre Trauer sprechen?

Nach dem 1. SSA konnten die Frauen mit 1 bis 30 Personen offen über ihren SSA sprechen. Der Mittelwert ist 3,6 Personen. 30,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Anz)	1. S	2. S	3. S
min	1	1	2
max	30	5	2
Mittelwert	3,6	2,1	2,0
o.A. (%)	30,3	93,4	99,6

Nach dem 2. SSA konnten die Frauen mit 1 bis 5 Personen offen über ihren SSA sprechen. Der Mittelwert ist 2,1 Personen. 93,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Im nachhinein: Haben Sie sich bewusst für den SSA entschieden oder haben Sie den Eindruck, dass Ihnen der SSA "von außen" dazu gedrängt wurden?

Zum 1. SSA haben sich 47,6% der Frauen bewusst entschieden, 47,2% wurden dazu gedrängt. 5,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
bewusst entschieden	47,6	5,9	1,1
wurde dazu gedrängt	47,2	4,8	0,4
o.A.	5,2	89,3	98,5

Zum 2. SSA haben sich 5,9% der Frauen bewusst entschieden, 4,8% wurden dazu gedrängt. 89,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Würden Sie sich in dieser Situation heute wieder so entscheiden?

Im Wiederholungsfall würden sich zum 1. SSA 33,9% der Frauen wieder entscheiden, 60,9% nicht wieder. 5,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	33,9	3,3	1,5
Nein	60,9	6,6	0,4
o.A.	5,2	90,0	98,2

Zum 2. SSA würden sich 3,3% der Frauen wieder entscheiden, 6,6% nicht wieder. 90,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

2.2 Fb 1. - Wer weiß vom SSA? (128)

Jahr des SSA?

Der 1. SSA erfolgte in den Jahren 1976 bis 2010. Der Mittelwert ist das Jahr 2003. 3,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Der 2. SSA erfolgte in den Jahren 1996 bis 2010. Der Mittelwert ist das Jahr 2004. 91,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Jahr)	1. S	2. S	3. S
min	1976	1996	2010
max	2010	2010	2010
Mittelwert	2003	2004	2010
o.A. (%)	3,1	91,4	99,2

Weiß der Vater dieses Kindes vom SSA?

Bei 94,5% der Frauen weiß der Vater vom 1. SSA, bei 5,5% weiß er es nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	94,5	7,8	0,8
Nein	5,5	1,6	0
o.A.	0	90,6	99,2

Beim 2. SSA weiß bei 7,8% der Väter von diesem, bei 1,6% wissen sie es nicht. 90,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, wie war seine Reaktion darauf?

Beim 1. SSA war bei 18,0% der Frauen der Partner froh über den SSA, bei 32,0% war er erleichtert, bei 2,3% war er dankbar, bei 9,4% zeigte er keine Reaktion, bei 31,2% war er traurig, bei 1,6% war er entsetzt. 5,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
er war froh darüber	18,0	3,9	0
er war erleichtert	32,0	1,6	0
er war dankbar	2,3	0	0
ohne Reaktion	9,4	0,8	0
er war traurig	31,2	1,6	0,8
er war entsetzt	1,6	0	0
er war wütend	0	0,8	0
o.A.	5,5	91,4	99,2

Beim 2. SSA war bei 3,9% der Frauen der Partner froh über den SSA, bei je 1,6% war er erleichtert bzw. traurig, bei je 0,8% war er ohne Reaktion bzw. wütend. 91,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Würden Sie es unter diesen Umständen heute dem Vater des Kindes (wieder) sagen?

Unter diesen Umständen würden beim 1. SSA 79,7% der Frauen ihrem Partner wieder vom SSA sagen, 12,5% würden es nicht wieder machen. 7,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	79,7	4,7	0,8
Nein	12,5	4,7	0
o.A.	7,8	90,6	99,2

Beim 2. SSA würden je 4,7% der Frauen es wieder ihrem Mann sagen bzw. nicht wieder sagen. 90,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wie viele Menschen aus Ihrem persönlichen Umfeld wissen vom SSA?

Bei 87,5% der Frauen wissen zwischen 1 und 99 Personen von ihrem SSA. Der Mittelwert ist 9,3 Personen. 12,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beim 2. SSA wissen bei 7,8% der Frauen zwischen 1 und 12 Personen von diesem. Der Mittelwert ist 5,3 Personen. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Anz)	1. S	2. S	3. S
min	1	1	6
max	99	12	6
Mittelwert	9,3	5,3	6,0
o.A. (%)	12,5	92,2	99,2

Wer wusste vor dem SSA von Ihrer Schwangerschaft?

Bei 58,6% der Frauen wusste der Partner vor dem SSA von ihrer Schwangerschaft, bei 68,8% die Freundin, bei 53,9% die Mutter, bei 38,3% der Vater, bei 28,9% die Schwester, bei 22,7% die Schwiegermutter, bei je 20,3% die Arbeitskollegen, andere Personen, bei 18,0% der Bruder, bei je 16,4% der Schwiegervater, die Tante, bei 15,6% die Nachbarn, bei je 14,8% die Schwägerin, der Onkel, bei je 14,1% die Großmutter, die anderen Verwandten, bei 13,3% die Chef's, bei 11,7% der Schwager, bei 7,0% der Großvater, bei 3,1% der Pfarrer.

Vor dem 2. SSA wussten bei 4,7% der Frauen der Partner von ihrer Schwangerschaft, bei 6,3% die Freundinnen, bei je 3,1% die Mutter, der Vater, die Arbeitskolleginnen, bei je 2,3% die Schwester, eine andere Person, bei 1,6% die Schwägerin, bei je 0,8% der Schwiegervater, der Schwager, die Nachbarn, die Chef's.

Fazit: Die Frauen erzählen von ihrer Schwangerschaft in erster Linie ihrer Familie. Dieser Rang wird nur von ihren Freundinnen deutlich überboten.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	58,6	4,7	0,8
Mutter	53,9	3,1	0,8
Vater	38,3	3,1	0,8
S-Mutter	22,7	0	0
S-Vater	16,4	0,8	0,8
Schwester	28,9	2,3	0
Bruder	18,0	0,8	0
Schwägerin	14,8	1,6	0
Schwager	11,7	0,8	0
Großmutter	14,1	0	0
Großvater	7,0	0	0
Tante	16,4	0	0
Onkel	14,8	0	0
and. Verwandte	14,1	0	0
Freundin	68,8	6,3	0,8
Nachbar/in	15,6	0,8	0
Arbeitskolleg/in	20,3	3,1	0
Chef/in	13,3	0,8	0
Pfarrer	3,1	0	0
andere Person	20,3	2,3	0

Wer hat sich vor Ihrem SSA auf das Kind gefreut?

Vor dem 1. SSA haben sich bei 16,4% der Frauen der Partner auf das Kind gefreut, bei 31,3% die Freundin, bei 25,0% die Mutter, bei 23,4% der Vater, bei 14,1% die Schwester, bei 12,5% die Schwiegermutter, bei 11,7% der Bruder, bei 10,9% eine andere Person, bei 10,2% die Großmutter, bei je 9,4% der Schwiegervater, die Schwägerin, andere Verwandte, die Nachbarn, die Arbeitskollegen, bei 8,6% die Tante, bei 7,8% der Onkel, bei 6,3% die Chef's, bei 4,7% der Schwager.

Vor dem 2. SSA haben sich bei 1,6% der Frauen der Partner auf das Kind gefreut, bei 4,7% die Freundin, bei 3,1% eine andere Person, bei je 1,6% die Mutter, die Arbeitskollegen, bei je 0,8% der Vater, der Schwiegervater, die Schwester, der Bruder, die Schwägerin, die Nachbarn, die Chefs.

Fazit: Die Freude auf das empfangene Kind ist bei der Familie am größten. Sie wird überboten von der Mitfreude der Freundin.

Rund die Hälfte der Personen, die von der Schwangerschaft wussten, freuten sich mit den Frauen auf das Kind. Dabei machte Familie wie auch Freundin keine nennenswerte Unterschiede.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	16,4	1,6	0,8
Mutter	25,0	1,6	0,8
Vater	23,4	0,8	0,8
S-Mutter	12,5	0	0
S-Vater	9,4	0,8	0,8
Schwester	14,1	0,8	0
Bruder	11,7	0,8	0
Schwägerin	9,4	0,8	0
Schwager	4,7	0	0
Großmutter	10,2	0	0
Großvater	5,5	0	0
Tante	8,6	0	0
Onkel	7,8	0	0
and. Verwandte	9,4	0	0
Freundin	31,3	4,7	0,8
Nachbar/in	9,4	0,8	0
Arbeitskolleg/in	9,4	1,6	0
Chef/in	6,3	0,8	0
Pfarrer	0	0	0
andere Person	10,9	3,1	0

Wer weiß heute von Ihrem SSA?

Heute wissen bei 55,5% der Frauen ihr Partner vom 1. SSA, bei 82,0% die Freundin, bei 61,7% die Mutter, bei 46,1% der Vater, bei 35,2% die Schwester, bei 28,1% der Bruder, bei je 26,6% die Arbeitskollegen, eine andere Person, bei 25,8% die Schwiegermutter, bei 22,7% die Schwägerin, bei je 17,2% die Tante, die Nachbarn, bei je 16,4% der Schwiegervater, der Schwager, bei 14,8% die Großmutter, bei 11,7% der Onkel, bei 10,9% die Chef's, bei 8,6% der Großvater, bei 7,0% der Pfarrer.

Heute wissen bei 5,5% der Frauen ihr Partner vom 2. SSA, bei 7,0% die Freundin, bei je 3,9% die Mutter, der Vater, bei 3,1% die Arbeitskollegen, bei je 2,3% die Schwester, die Schwägerin, bei 1,6% der Bruder, bei je 0,8% der Schwiegervater, der Schwager, die Großmutter, die Nachbarn, die Chef's.

Fazit: Der Anteil der Personen, der heute vom SSA weiß, ist größer als der Anteil, der vor dem SSA von der Schwangerschaft wusste.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	55,5	5,5	0,8
Mutter	61,7	3,9	0,8
Vater	46,1	3,9	0,8
S-Mutter	25,8	0	0
S-Vater	16,4	0,8	0,8
Schwester	35,2	2,3	0
Bruder	28,1	1,6	0
Schwägerin	22,7	2,3	0
Schwager	16,4	0,8	0
Großmutter	14,8	0,8	0
Großvater	8,6	0	0
Tante	17,2	0	0
Onkel	11,7	0	0
and. Verwandte	20,3	0	0
Freundin	82,0	7,0	0,8
Nachbar/in	17,2	0,8	0
Arbeitskolleg/in	26,6	3,1	0
Chef/in	10,9	0,8	0
Pfarrer	7,0	0	0
andere Person	26,6	3,1	0

Mit welchen 3 Personen können Sie am besten über Ihren SSA sprechen?

58,6% der Frauen konnten mit ihren Freundinnen am besten über ihren 1. SSA sprechen, 19,5% mit einer anderen Person, 17,2% mit ihrer Mutter, 14,1% mit ihrer Schwester, 4,7% mit den Arbeitskollegen, 3,9% mit der Schwiegermutter, je 3,1% mit den Nachbarn, mit dem Pfarrer, je 2,3% mit dem Vater, dem Bruder, je 1,6% mit dem Schwiegervater, der Schwägerin, dem Schwager, der Tante, je 0,8% mit der Großmutter, dem Großvater, den Chef's.

5,5% der Frauen konnten mit ihren Freundinnen am besten über ihren 2. SSA sprechen, je 0,8% mit ihrer Mutter, ihrer Schwester.

Fazit: Der Freundin kommt im guten Austausch über den SSA eine sehr große Rolle zu, die anteilmäßig von sonst niemand auch nur annähernd erreicht wird.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	23,4	1,6	0,8
Mutter	17,2	0,8	0,8
Vater	2,3	0	0
S-Mutter	3,9	0	0
S-Vater	1,6	0	0
Schwester	14,1	0,8	0
Bruder	2,3	0	0
Schwägerin	1,6	0	0
Schwager	1,6	0	0
Großmutter	0,8	0	0
Großvater	0,8	0	0
Tante	1,6	0	0
Onkel	0	0	0
and. Verwandte	2,3	0	0
Freundin	58,6	5,5	0
Nachbar/in	3,1	0	0
Arbeitskolleg/in	4,7	0	0
Chef/in	0,8	0	0
Pfarrer	3,1	0	0
andere Person	19,5	0	0

Mit wem würden Sie gerne über die unter "C" genannten Personen hinausgehend über Ihren SSA sprechen?

Außer mit den oben genannten Personen würden 14,1% der Frauen gerne mit ihrem Partner über ihren 1. SSA sprechen, 18,0% gerne mit ihrer Mutter, 10,2% mit einer anderen Person, je 8,6% mit ihrem Vater bzw. ihrer Freundin, 7,0% mit einem Pfarrer, 6,3% mit ihrem Bruder, ja 4,7% mit ihrer Schwägerin bzw. ihren Arbeitskollegen, 3,9% mit ihrem Schwiegervater, je 3,1% mit ihrer Schwiegermutter bzw. ihrer Tante, 2,3% mit ihren Nachbarn, je 1,6% mit ihrem Schwager, ihrer Großmutter, ihrem Großvater, ihrem Chef, 0,8% mit ihrem Onkel.

Außer mit den oben genannten Personen würden je 1,6% der Frauen gerne mit ihrem Partner, ihrer Mutter, ihrer Schwester, einer anderen Person gerne über ihren 2. SSA sprechen, 0,8% würden gerne mit ihrem Vater, ihrer Schwägerin, Ihrer Freundin, ihrem Pfarrer sprechen.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	14,1	1,6	0
Mutter	18,0	1,6	0
Vater	8,6	0,8	0
S-Mutter	3,1	0	0
S-Vater	3,9	0	0
Schwester	8,6	1,6	0
Bruder	6,3	0	0
Schwägerin	4,7	0,8	0
Schwager	1,6	0	0
Großmutter	1,6	0	0
Großvater	1,6	0	0
Tante	3,1	0	0
Onkel	0,8	0	0
and. Verwandte	3,1	0	0
Freundin	8,6	0,8	0
Nachbar/in	2,3	0	0
Arbeitskolleg/in	4,7	0	0
Chef/in	1,6	0	0
Pfarrer	7,0	0,8	0
andere Person	10,2	1,6	0

2.3 Fb 2. - Wer darf nicht von Ihrem SSA erfahren? (100)

Wem würden Sie auf keinen Fall von Ihrem SSA erzählen?

4,0% der Frauen würden auf keinem Fall ihrem Partner von ihrem SSA erzählen, 47,0% ihren Chef's, 41,0% ihren Arbeitskollegen, 40,0% ihren Nachbarn, je 37,0% ihrer Großmutter, ihren Onkel, je 36,0% ihrer Tante, anderen Verwandten, 32,0% ihrem Schwiegervater, 31,0% ihrer Schwiegermutter, 28,0% ihrem Großvater, 26,0% ihrem Vater, 24,0% ihrer Mutter, 15,0% ihrem Schwager, 14,0% ihrer Schwägerin, 11,0% ihrer Schwester, 9,0% ihrem Pfarrer, 7,0% ihrem Bruder, 4,0% ihrem Partner, anderen Personen.

Je 4,0% der Frauen würden auf keinen Fall ihrer Großmutter, anderen Verwandten, den Nachbarn ihren 2. SSA erzählen, je 3,0% ihrer Schwiegermutter, ihrem Schwiegervater, ihrem Schwager, ihrem Großvater, ihrer Tante, ihrem Onkel, ihren Chef's, je 2,0% ihrer Mutter, ihrem Vater, ihrem Bruder, ihrer Schwägerin, 1,0% anderen Personen.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	4,0	0	0
Mutter	24,0	2,0	0
Vater	26,0	2,0	0
S-Mutter	31,0	3,0	0
S-Vater	32,0	3,0	0
Schwester	11,0	0	0
Bruder	7,0	2,0	0
Schwägerin	14,0	2,0	0
Schwager	15,0	3,0	0
Großmutter	37,0	4,0	0
Großvater	28,0	3,0	0
Tante	36,0	3,0	0
Onkel	37,0	3,0	0
and. Verwandte	36,0	4,0	0
Freundin	3,0	0	0
Nachbar/in	40,0	4,0	0
Arbeitskolleg/in	41,0	2,0	0
Chef/in	47,0	3,0	0
Pfarrer	9,0	0	0
andere Person	4,0	1,0	0

Wem würden Sie heute nicht wieder von Ihrem SSA erzählen?

Heute würden 6,0% der Frauen ihrem Partner nicht wieder von ihrem SSA erzählen, 17,0% ihrer Freundin, 14,0% ihrer Mutter, 10,0% ihrem Vater, 8,0% ihrer Großmutter, je 7,0% ihrer Schwiegermutter, ihrer Schwester, ihrem Bruder, je 5,0% ihrem Schwiegervater, ihrer Schwägerin, ihrem Großvater, ihren Nachbarn, ihren Chef's, anderen Personen, je 4,0% ihrem Schwager, ihrer Tante, ihrem Onkel, anderen Verwandten, ihren Arbeitskollegen, 1,0% ihrem Pfarrer.

Ihren 2. SSA würden heute je 4,0% nicht wieder ihrer Mutter, ihrem Vater erzählen, 3,0% ihrer Großmutter, je 2,0% ihrer Schwiegermutter, ihrem Schwiegervater, ihrem Bruder, ihrer Schwägerin, ihrem Schwager, ihrer Großmutter, ihrem Großvater, ihrer Tante, ihrem Onkel, anderen Verwandten, der Freundin, den Nachbarn, den Arbeitskollegen, den Chef's, anderen Personen, je 1,0% ihrem Partner, ihrer Schwester.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	6,0	1,0	0
Mutter	14,0	4,0	0
Vater	10,0	4,0	0
S-Mutter	7,0	2,0	0
S-Vater	5,0	2,0	0
Schwester	7,0	1,0	0
Bruder	7,0	2,0	0
Schwägerin	5,0	2,0	0
Schwager	4,0	2,0	0
Großmutter	8,0	3,0	0
Großvater	5,0	2,0	0
Tante	4,0	2,0	0
Onkel	4,0	2,0	0
and. Verwandte	4,0	2,0	0
Freundin	17,0	2,0	0
Nachbar/in	5,0	2,0	0
Arbeitskolleg/in	4,0	2,0	0
Chef/in	5,0	2,0	0
Pfarrer	1,0	0	0
andere Person	5,0	2,0	0

2.4 Fb 7. - Wurde Druck ausgeübt? (77)

2.4.1 Wurde Druck auf Sie ausgeübt?

Jahr des SSA?

89,6% der Frauen hatten ihren 1. SSA in den Jahren zwischen 1976 bis 2009. Der Mittelwert ist 2003. 10,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

7,8% der Frauen hatten ihren 2. SSA in den Jahren zwischen 1996 und 2010. Der Mittelwert ist 2004. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Jahr)	1. S	2. S	3. S
min	1976	1996	-
max	2009	2010	-
Mittelwert	2003	2004	-
o.A. (%)	10,4	92,2	100

Wurden Sie zum SSA gedrängt?

54,4% der Frauen wurden zum SSA gedrängt, 42,9% wurden nicht gedrängt. 2,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Zum 2. SSW wurden je 5,2% der Frauen gedrängt bzw. nicht gedrängt. 89,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	54,5	5,2	-
Nein	42,9	5,2	-
o.A.	2,6	89,6	100

Wie stark war dieses Drängen zum SSA?

7,8% der Frauen wurde zum SSA geraten, 6,5% wurde SSA empfohlen, 31,2% wurde dazu gedrängt, 6,5% wurden dazu bedroht, 7,8% wurde dazu erpresst. 40,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Zum 2. SSA wurden 2,6% der Frauen gedrängt, je 1,3% wurden dazu gedroht bzw. erpresst. 94,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
wurde geraten	7,8	0	-
wurde empfohlen	6,5	0	-
wurde gedrängt	31,2	2,6	-
wurde gedroht	6,5	1,3	-
wurde erpresst	7,8	1,3	-
o.A.	40,3	94,8	100

Von wie vielen Menschen wurden Sie zu Ihrem SSA gedrängt?

65,8% der Frauen wurden von zwischen 1 und 6 Personen zum 1. SSA gedrängt. Der Mittelwert ist 1,8 Personen. 44,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Zum 2. SSA wurden 3,9% der Frauen von zwischen 1 und 4 Personen gedrängt. Der Mittelwert ist 2,3 Personen. 96,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Anz)	1. S	2. S	3. S
min	1	1	-
max	6	4	-
Mittelwert	1,8	2,3	-
o.A. (%)	44,2	96,1	100

Von welchen Personen wurden Sie zu Ihrem SSA gedrängt?

33,8% der Frauen wurden von ihrem Partner zum 1. SSA gedrängt, 15,6% von ihrer Mutter, 9,1% von ihrem Vater, 5,2% von ihrer Schwiegermutter, je 3,9% von ihrer Schwester bzw. ihrer Großmutter, 2,6% von ihrer Freundin, je 1,3% von ihrem Schwiegervater, von ihrer Tante, von ihrem Onkel.

Zum 2. SSA wurden 3,9% der Frauen von ihrem Partner gedrängt, 2,6% von ihrer Mutter, je 1,3% von ihrem Vater bzw. von ihrer Schwester.

(%)	1. S	2. S	3. S
Partner	33,8	3,9	-
Mutter	15,6	2,6	-
Vater	9,1	1,3	-
S-Mutter	5,2	0	-
S-Vater	1,3	0	-
Schwester	3,9	1,3	-
Bruder	0	0	-
Schwägerin	0	0	-
Schwager	0	0	-
Großmutter	3,9	0	-
Großvater	0	0	-
Tante	1,3	0	-
Onkel	1,3	0	-
and. Verwandte	0	0	-
Freundin	2,6	0	-
Nachbar/in	0	0	-
Arbeitskolleg/in	0	0	-
Chef/in	0	0	-
Pfarrer	0	0	-
andere Person	0	0	100

2.4.2 Wurden Sie geschlagen?

Wurden Sie hierzu auch geschlagen?

3,9% der Frauen wurden geschlagen, damit sie ihren 1. SSA durchführen ließen, 76,6% wurden nicht geschlagen. 19,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	3,9	0	-
Nein	76,6	9,1	-
o.A.	19,5	90,9	100

Mit was wurden Sie geschlagen?

Keine der Frauen gab hierzu Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
mit den Händen	0	0	0
mit den Fäusten	0	0	0
mit den Füßen	0	0	0
mit Gegenständen	0	0	0

Welchen körperlichen Schaden erlitten Sie dabei?

Keine der Frauen gab hierzu Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
blaue Flecken	0	0	0
aufgeplatzte Wunden	0	0	0
andere Wunden	0	0	0
Knochenbruch	0	0	0
innere Verletzungen	0	0	0

An welchen Körperteilen hatten Sie diese Verletzungen?

Keine der Frauen gab hierzu Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Händen	0	0	0
Armen	0	0	0
Beinen	0	0	0
Oberkörper	0	0	0
Kopf	0	0	0
innere Organe	0	0	0

Mussten Sie deswegen in ärztlicher Behandlung?

Bei 2,6% der Frauen war nach den Schlägen kein Arzt notwendig. 97,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
kein Arzt notwendig	2,6	0	0
war beim Hausarzt	0	0	0
Facharzt, z.B. Zahnarzt	0	0	0
ambulant in der Klinik	0	0	0
stationär in der Klinik	0	0	0
o.A.	97,4	100	100

2.4.3 Wurden Sie bedroht?

Wurden Sie zum SSA bedroht?

13,0% der Frauen wurden zum 1. SSA bedroht, 63,6% nicht.
23,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

2,6% der Frauen wurden zum 2. SSA bedroht, 5,2% nicht.
92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	13,0	2,6	0
Nein	63,6	5,2	0
o.A.	23,4	92,2	100

2.4.4 Hilfe

Haben Sie versucht sich Hilfe zu holen?

13,0% der Frauen versuchten gegen die Bedrohung im Vorfeld des 1. SSA Hilfe zu holen, 24,7% nicht. 62,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	13,0	0	0
Nein	24,7	7,8	0
o.A.	62,3	92,2	100

Haben Sie die gewünschte Hilfe erfahren?

5,2% der Frauen erhielten die gewünschte Hilfe im Vorfeld des 1. SSA, 5,2% erhielten sie zum Teil, 14,3% erhielten sie nicht. 54,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	5,2	0	0
Nein	14,3	3,9	0
zum Teil	5,2	0	0
o.A.	54,5	96,1	100

Meinen Sie, dass es für Sie Hilfe gegen diesen Druck überhaupt gegeben hätte?

20,8% der Frauen meinen, das es gegen den im Vorfeld des 1. SSA erfahrenen Druck überhaupt Hilfe gegeben hätte, 24,7% meinen dies nicht. 54,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	20,8	2,6	0
Nein	24,7	2,6	0
o.A.	54,5	94,8	100

3 Die Schwangerschaftskonfliktberatung

3.1 Fb 11. - Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) (68)

Jahr der SSKB?

Der 1. SSA ließen 92,6% der Frauen in den Jahren 1978 bis 2010 durchführen. Der Mittelwert ist 2003. 7,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Jahr)	1. S	2. S	3. S
min	1978	1996	-
max	2010	2010	-
MW	2003	2004	-
o.A. (%)	7,4	89,7	100

In welchem Bundesland ließen Sie sich beraten?

Den 1. SSA ließen 7,4% der Frauen in Baden-Württemberg durchführen, 11,8% in Bayern, 8,8% in Berlin, je 1,5% in Brandenburg bzw. Bremen, 5,9% in Hessen, 11,8% in Niedersachsen, 30,9% in Nordrhein-Westfalen, 1,5% im Saarland, 7,4% in Sachsen, je 1,5% in Sachsen-Anhalt bzw. Schleswig-Holstein bzw. Thüringen. 7,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S	Vert
Baden-Württemberg	7,4	0	-	10,9
Bayern	11,8	1,5	-	11,3
Berlin	8,8	1,5	-	8,6
Brandenburg	1,5	0	-	3,4
Bremen	1,5	1,5	-	1,5
Hamburg	0	0	-	3,6
Hessen	5,9	1,5	-	7,8
Mecklenb-Vorpom.	0	0	-	2,7
Niedersachsen	11,8	1,5	-	8,2
Nordrhein-Westfalen	30,9	1,5	-	20,4
Rheinland-Pfalz	0	0	-	3,6
Saarland	1,5	0	-	1,1
Sachsen	7,4	1,5	-	5,4
Sachsen-Anhalt	1,5	0	-	3,7
Schleswig-Holstein	1,5	0	-	3,2
Thüringen	1,5	0	-	0,9
Österreich	0	0	-	
Schweiz	0	0	-	
o.A.	7,4	89,7	100	

Vert = Verteilung nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

Welche PLZ hat die Stadt, in der Sie beraten ließen?

Den 1. SSA ließen 20,6% der Frauen in der PLZ-Zone 0 durchführen, je 4,4% der Frauen in der PLZ-Zone 1 bzw. 2, 11,8% der Frauen in der PLZ-Zone 3, 14,7% der Frauen in der PLZ-Zone 4, 11,8% der Frauen in der PLZ-Zone 5, je 4,4% der Frauen in der PLZ-Zone 6 bzw. 7, 2,9% der Frauen in der PLZ-Zone 8, 7,4% der Frauen in der PLZ-Zone 9. 13,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
PLZ-Zone 0	20,6	0	-
PLZ-Zone 1	4,4	1,5	-
PLZ-Zone 2	4,4	1,5	-
PLZ-Zone 3	11,8	1,5	-
PLZ-Zone 4	14,7	0	-
PLZ-Zone 5	11,8	0	-
PLZ-Zone 6	4,4	0	-
PLZ-Zone 7	4,4	0	-
PLZ-Zone 8	2,9	1,5	-
PLZ-Zone 9	7,4	0	-
o.A.	13,2	91,2	100

In welcher Beratungsstelle ließen Sie sich beraten?

Vor dem 1. SSA waren 45,6% der Frauen zur Beratung bei pro familia, je 5,9% bei der Diakonie bzw. Caritas, 7,4% bei donum vitae, 13,2% bei einer staatlichen Beratungsstelle, 2,9% bei einer kirchlichen Beratungsstelle. 5,9% der Frauen wissen dies nicht über ihre Beratungsstelle. 13,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
pro familia	45,6	4,4	-
Diakonie	5,9	1,5	-
Caritas	5,9	0	-
Sozialdienst kath. Frauen	0	0	-
donum vitae	7,4	0	-
* staatliche Stelle	13,2	1,5	-
* kirchliche Stelle	2,9	1,5	-
weiß ich nicht	5,9	1,5	-
o.A.	13,2	89,7	100

Wären Sie gerne in eine andere Beratungsstelle gegangen?

Vor dem 1. SSA wären 22,1% der Frauen gerne in eine andere Beratungsstelle gegangen, 70,6% nicht. 7,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	22,1	4,4	-
Nein	70,6	7,4	-
o.A.	7,4	88,2	100

Wollten Sie selbst zu diesem Beratungsgespräch?

Vor dem 1. SSA wollten 55,9% der Frauen selbst zu diesem Beratungsgespräch, 35,3% nicht. 8,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Ja	55,9	5,9	-
Nein	35,3	4,4	-
o.A.	8,8	89,7	100

Wen hatten Sie bei dem Beratungsgespräch dabei?

Vor dem 1. SSA hatten 48,5% der Frauen niemanden bei dem Beratungsgespräch dabei, 29,4% den Partner, 5,9% die Freundin.

(%)	I. S	2. S	3. S
niemand	48,5	10,3	-
(Ehe)Partner	29,4	0	-
Freundin	5,9	0	-

Wen hätten Sie bei dem Beratungsgespräch gerne dabei gehabt?

Vor dem 1. SSA hätten 26,5% der Frauen gerne niemanden bei dem Beratungsgespräch mit dabei gehabt, 41,2% der Frauen gerne den Partner, 8,8% der Frauen gerne ihre Freundin.

(%)	I. S	2. S	3. S
niemand	26,5	8,8	-
(Ehe)Partner	41,2	1,5	-
Freundin	8,8	0	-

Wie kamen Sie zum Beratungsgespräch?

Vor dem 1. SSA hatten 89,7% der Frauen für das Beratungsgespräch einen Termin vereinbart, 4,4% der Frauen gingen ohne einen Termin zur Beratung. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Termin vereinbart	89,7	8,8	-
ohne Termin gegangen	4,4	0	-
o.A.	5,9	91,2	100

Wie lange mussten Sie warten, bis Sie dran kamen?

Vor dem 1. SSA mussten die Frauen zu Beratungsgespräch zwischen 2 und 30 min warten. Der Mittelwert ist 13,0 min. 38,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	I. S		2. S		3. S	
	h	min	h	min	h	min
min	-	2	-	5	-	-
max	-	30	-	10	-	-
Mittelwert	-	13,0	-	6,3	-	-
o.A. (%)	100	38,2	100	94,1	100	100

Um wieviel Uhr begann das Beratungsgespräch?

Das Beratungsgespräch vor dem 1. SSA begann bei 1,5% der Frauen vor 9 Uhr, bei 8,8% der Frauen um etwa 9 Uhr, bei je 11,8% der Frauen um etwa 10 Uhr bzw. 11 Uhr, bei 7,4% der Frauen um etwa 12 Uhr, bei 2,9% der Frauen um etwa 13 Uhr, bei 7,4% der Frauen um etwa 14 Uhr, bei 14,7% der Frauen um etwa 15 Uhr, bei 8,8% der Frauen um etwa 16 Uhr, bei 4,4% der Frauen um etwa 17 Uhr, bei 1,5% der Frauen um etwa 19 Uhr. 19,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
vor 9 Uhr	1,5	0	-
etwa 9 Uhr	8,8	1,5	-
etwa 10 Uhr	11,8	0	-
etwa 11 Uhr	11,8	1,5	-
etwa 12 Uhr	7,4	0	-
etwa 13 Uhr	2,9	0	-
etwa 14 Uhr	7,4	2,9	-
etwa 15 Uhr	14,7	1,5	-
etwa 16 Uhr	8,8	0	-
etwa 17 Uhr	4,4	1,5	-
etwa 18 Uhr	0	1,5	-
etwa 19 Uhr	1,5	0	--
etwa 20 Uhr	0	0	-
nach 20 Uhr	0	0	-
o.A.	19,1	89,7	100

Wieviel Minuten dauerte das Beratungsgespräch?

Das Beratungsgespräch vor dem 1. SSA dauerte bei 88,2% der Frauen zwischen 5 und 90 min. Der Mittelwert ist 39,2 min. 11,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Das Beratungsgespräch im Mittelwert um rund 9 min kürzer. Das sind rund 25% kürzere Beratungszeit gegenüber dem 1. Beratungsgespräch.⁹²

(min)	1. S	2. S	3. S
min	5	3	-
max	90	70	-
Mittelwert	39,2	30,4	-
o.A. (%)	11,8	89,7	100

Von wem wurden Sie beraten?

Beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA wurden 89,7% der Frauen von einer Frau beraten, 2,9% der Frauen von einem Mann. 7,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Frau	89,7	7,4	-
Mann	2,9	2,9	-
o.A.	7,4	89,7	100

92 Betrachtet man nur die Gesprächszeiten der Frauen, die 2 SSA hatten, so ergibt sich beim 1. Beratungsgespräch eine mittlere Gesprächsdauer von 33,6 min, beim 2. von 28,29 min.. Dies ist eine Verkürzung um 84,2%. Dabei haben sich 2 Gespräche noch von 60 auf 70 min bzw. von 30 auf 60 min verlängert. Wird dies in der anteiligen Verkürzung der Gespräche mit berücksichtigt, so verkürzen sich die Gespräche im Mittelwert sogar auf 77,1%.

Von wem hätten Sie gerne beraten lassen?

Beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA hätten sich 72,1% der Frauen gerne von einer Frau beraten lassen, 1,5% der Frauen gerne von einem Mann. 26,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Frau	72,1	8,8	-
Mann	1,5	2,9	-
o.A.	26,5	88,2	100

Wie alt war etwa die Person?

Beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA war bei 1,5% der Frauen die beratende Person ca. 25 Jahre alt, bei 5,9% der Frauen ca. 30 Jahre alt, bei 13,2% der Frauen ca. 35 Jahre alt, bei 23,5% der Frauen ca. 40 Jahr alt, bei 22,1% der Frauen ca. 45 Jahre alt, bei 17,6% der Frauen ca. 50 Jahre alt, bei 1,5% der Frauen ca. 55 Jahre alt, bei 4,4% der Frauen ca. 60 Jahre alt. 10,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Die meisten Beraterinnen sind somit im Alter zwischen 35 und 50 Jahren, der Scheitel liegt bei 40 und 45 Jahren.

(%)	I. S	2. S	3. S
ca. 25 Jahre	1,5	0	-
ca. 30 Jahre	5,9	1,5	-
ca. 35 Jahre	13,2	2,9	-
ca. 40 Jahre	23,5	2,9	-
ca. 45 Jahre	22,1	1,5	-
ca. 50 Jahre	17,6	0	-
ca. 55 Jahre	1,5	1,5	-
ca. 60 Jahre	4,4	0	-
ca. 65 Jahre	0	0	-
o.A.	10,3	89,7	100

Wie alt hätten Sie die Person gern gehabt?

Beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA hätten 4,4% der Frauen gerne eine beratende Person im Alter von ca. 25 Jahren gehabt, 7,4% der Frauen gerne eine im Alter von etwa 30 Jahren, 10,3% der Frauen gerne im Alter von ca. 35 Jahren, 16,2% der Frauen gerne im Alter von ca. 40 Jahren, 4,4% der Frauen gerne im Alter von ca. 45 Jahren, 2,9% der Frauen gerne im Alter von ca. 50 Jahren, je 1,5% der Frauen im Alter von 55 bzw. 60 bzw. 65 Jahre. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort. - Sollte dies bedeuten, dass der Hälfte der Frauen das Alter der Beraterinnen nicht von Bedeutung ist? Sollten diese Frauen mehr Wert auf die Fachkompetenz und den menschlichen Umgang Wert legen?

(%)	I. S	2. S	3. S
ca. 25 Jahre	4,4	0	-
ca. 30 Jahre	7,4	0	-
ca. 35 Jahre	10,3	4,4	-
ca. 40 Jahre	16,2	2,9	-
ca. 45 Jahre	4,4	0	-
ca. 50 Jahre	2,9	0	-
ca. 55 Jahre	1,5	0	-
ca. 60 Jahre	1,5	0	-
ca. 65 Jahre	1,5	1,5	-
o.A.	50,0	91,2	100

3.2 Fb 12. - Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) 2 (40)

3.2.1 Allgemeines

Wurden die von Ihnen genannten Punkte in rechter Weise angenommen?

Beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA wurden bei 52,5% der Frauen ihre genannten Punkte in rechter Weise angenommen, bei 25,0% der Frauen nicht. 22,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	52,5	7,5	-
Nein	25,0	2,5	-
o.A.	22,5	90,0	100

Welche Schulnote (1-6) würden Sie daher diesem Beratungsgespräch geben?

Beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA gaben 17,5% der Frauen diesem die Note 1, 20,0% der Frauen die Note 2, 10,0% der Frauen die Note 3, 17,5% der Frauen die Note 4, 12,5% der Frauen die Note 5, 15,0% der Frauen die Note 6. Der Mittelwert ist 3,4. 7,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Der Mittelwert beim Beratungsgespräch vor dem 2. SSA gaben 12,5% der Frauen hierfür im Mittelwert die Note 4,2. - Damit fällt in der Beurteilung der Frauen das Beratungsgespräch vor dem 2. SSA fast um eine ganze Note schlechter aus.

(%)	1. S	2. S	3. S
Note 1	17,5	0,0	-
Note 2	20,0	0,0	-
Note 3	10,0	5,0	-
Note 4	17,5	2,5	-
Note 5	12,5	2,5	-
Note 6	15,0	2,5	-
MW	3,4	4,2	-
o.A.	7,5	87,5	100

War der Vater des Kindes mit bei der SSKB?

Bei 32,5% der Frauen war der Vater des Kindes mit bei der Schwangerschaftskonfliktberatung, bei 65,0% der Frauen nicht. 2,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	32,5	0	-
Nein	65,0	12,5	-
o.A.	2,5	87,5	100

Wäre es Ihnen anders lieber gewesen?

45,0% der Frauen hätten es lieber anders gehabt, 52,5% nicht. 2,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	45,0	2,5	-
Nein	52,5	10,0	-
o.A.	2,5	87,5	100

War der Vater des Kindes Ihr Partner?

Bei 87,5% der Frauen war der Vater des Kindes der Partner, bei 10,0% der Frauen nicht. 2,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	87,5	7,5	-
Nein	10,0	5,0	-
o.A.	2,5	87,5	100

Wie groß waren die einzelnen Gesprächsanteile in Prozent?

B = Beraterin

S = Schwangere

P = Partner

Beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA lag der Gesprächsanteil der Beraterin zwischen 5% und 90%. Der Mittelwert ist

51,8%. - Der Gesprächsanteil der Schwangeren lag zwischen 5% und 95%. Der Mittelwert ist 40,9%. - Der Gesprächsanteil der Partner lag zwischen 5% und 45%. Der Mittelwert ist 17,9%.

	1. SSA			2. SSA			3. SSA		
	B	S	P	B	S	P	B	S	P
min	5	5	5	1	1	-	-	-	-
max	90	95	45	50	50	-	-	-	-
Mittelwert	51,8	40,9	17,9	37,8	37,8	-	-	-	-
o.A. (%)	15,0	19,1	65,0	90,0	90,0	100	100	100	100

Wie viel Prozent des Beratungsgesprächs hätten Sie gerne gesprochen (in Prozent)?

67,5% der Frauen hätten beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA gerne zwischen 5% und 80% gesprochen. Der Mittelwert ist 44,6%. 32,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Damit liegt der Wunsch, selbst zu sprechen mit 3,5% hinter der Realität (s.o.) zurück.

(%)	1. S	2. S	3. S
min	5	50	-
max	80	50	-
MW	44,6	50	-
o.A. (%)	32,5	92,5	100

3.2.2 Welchen Eindruck hatten Sie vom Beratungsgespräch?

War die Beraterin an Ihrer Situation interessiert?

50,0% der Frauen hatten beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA den Eindruck, dass die Beraterin an ihrer Situation interessiert war, 25,0% der Frauen hatten nicht diesen Eindruck, 17,5% der Frauen stimmen dem teilweise zu. 7,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	50,0	7,5	-
Nein	25,0	5,0	-
zum Teil	17,5	0,0	-
o.A.	7,5	87,5	100

Wirkte die Beraterin auf Sie sympathisch?

Bei 62,5% der Frauen wirkte beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA die Beraterin auf sie sympathisch, bei 27,5% der Frauen nicht. 10,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	62,5	7,5	-
Nein	27,5	5,0	-
o.A.	10,0	87,5	100

Wirkte die Beraterin unruhig, gehetzt?

Bei 2,5% der Frauen wirkte beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA die Beraterin gehetzt, bei 80,0% der Frauen nicht, bei 12,5% der Frauen teilweise. 5,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	2,5	0,0	-
Nein	80,0	12,5	-
zum Teil	12,5	0,0	-
o.A.	5,0	87,5	100

Nahm sich die Beraterin für Sie Zeit?

Bei 65,0% der Frauen nahm beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA die Beraterin Zeit für die Schwangere, bei 10,0% der Frauen nicht, bei 20,0% der Frauen teilweise. 5,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	65,0	7,5	-
Nein	10,0	2,5	-
zum Teil	20,0	2,5	-
o.A.	5,0	87,5	100

War es der Beraterin gleichgültig, ob Sie sich für das Kind entscheiden werden?

30,0% der Frauen hatten beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA den Eindruck, dass es der Beraterin gleichgültig ist, ob sie sich für das Kind entscheiden würde, bei 30,0% der Frauen nicht, 32,5% der Frauen können hierzu keine Auskunft geben. 7,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	30,0	5,0	-
Nein	30,0	5,0	-
unbekannt	32,5	2,5	-
o.A.	7,5	87,5	100

3.3 Fb 13 - Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) 3 (31)

3.3.1 Vor dem SSA

Jahr des SSA?

96,8% der Frauen hatten ihren 1. SSA in den Jahren 1978 bis 2010. Der Mittelwert ist 2002. 3,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Jahr)	1. S	2. S	3. S
min	1978	1996	-
max	2010	2010	-
MW	2002	2003	-
o.A. (%)	3,2	93,5	100

6,5% der Frauen hatten ihren 2. SSA in den Jahren 1996 bis 2010. Der Mittelwert ist 2003. 93,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wieviel Beratungsgespräche hatten Sie vor Ihrem SSA?

80,6% der Frauen hatten dem 1. SSA zwischen 1 und 3 Beratungsgespräche. Der Mittelwert ist 1,2. 19,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Anz)	1. S	2. S	3. S
min	1	1	-
max	3	1	-
Mittelwert	1,2	1,0	-
o.A. (%)	19,4	93,5	100

Wenn mehrere, gingen Sie zur gleichen Beratungsstelle?

9,7% der Frauen gingen vor dem 1. SSA bei einem weiteren Beratungsgespräch zur gleichen Beratungsstelle, 12,9% der Frauen nicht. 77,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	9,7	-	-
Nein	12,9	-	-
o.A.	77,4	100	100

Gingen Sie zur gleichen Beraterin?

6,5% der Frauen gingen vor dem 1. SSA bei einem weiteren Beratungsgespräch zur gleichen Beraterin, 12,9% der Frauen nicht. 80,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	6,5	-	-
Nein	12,9	-	-
o.A.	80,6	100	100

Wären Sie gerne zur gleichen Beraterin gegangen?

3,2% der Frauen wären vor dem 1. SSA gerne zur gleichen Beraterin gegangen, 16,1% der Frauen nicht. 80,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	3,2	-	-
Nein	16,1	-	-
o.A.	80,6	100	100

3.3.2 Nach dem SSA

Wie oft waren Sie nach Ihrem SSA bei einem Beratungsgespräch?

19,4% der Frauen gingen nach dem 1. SSA zwischen 1 und 11 Mal zu einem Beratungsgespräch. Der Mittelwert ist 4,2. 80,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Anz)	1. S	2. S	3. S
min	1	-	-
max	11	-	-
Mittelwert	4,2	-	-
o.A. (%)	80,6	100	100

War das Beratungsgespräch Ihnen eine Hilfe, eigene Wünsche zu erkennen und sie gegenüber Fremdbestimmung (Forderungen von Partner und Familie) durchzusetzen?

12,9% der Frauen war das Beratungsgespräch vor dem 1. SSA eine sehr große Hilfe, ihre eigenen Wünsche zu erkennen und sie gegenüber Fremdbestimmung durchzusetzen, 9,7% der Frauen war es hierzu eine kleine Hilfe, 32,3% der Frauen war es hierzu keine Hilfe, bei 12,9% war dies kein Thema, bei 22,6% der Frauen bestand keine Fremdbestimmung. 9,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, sehr große Hilfe	12,9	0	-
Ja, etwas Hilfe	9,7	0	-
Nein, keine Hilfe	32,3	3,2	-
Nein, war kein Thema	12,9	0	-
keine Fremdbestimmung	22,6	3,2	-
o.A.	9,7	93,5	100

3.3.3 Vor dem SSA

Wieviel Prozent des Beratungsgespräches wurden für die einzelnen Themen verwendet?

(%)	1. S			2. S			3. S	
	min	max	MW	o.A.	min	max	MW	o.A.
Besprechung der Situation	5	95	47,8	12,9	1	80	37,0	90,3
Hilfe, dass kein SSA erfolgt	2	40	19,5	61,3	5	10	7,5	93,5
Hilfe in der Entscheidungsfindung	5	35	19,8	58,1	5	5	5,0	96,8
Schwangerschaftsverhütung	1	40	10,7	51,6	5	10	7,5	93,5
Durchführung des SSA	5	90	26,5	32,3	5	5	5,0	96,8

Bei 87,1% der Frauen wurde beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA zwischen 5% und 95% der Zeit für die Besprechung der Situation verwendet. Der Mittelwert ist 47,8%. 12,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 38,7% der Frauen wurde beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA zwischen 2% und 40% der Zeit für die Hilfsangebote verwendet, damit kein SSA erfolgen muss. Der Mittelwert ist 19,5%. 61,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 41,9% der Frauen wurde beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA zwischen 5% und 35% der Zeit für die Hilfestellung zur Entscheidungsfindung verwendet. Der Mittelwert ist 19,8%. 58,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 48,4% der Frauen wurde beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA zwischen 1% und 40% der Zeit für das Thema Schwangerschaftsverhütung verwendet. Der Mittelwert ist 10,7%. 51,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 67,7% der Frauen der Frauen wurde beim Beratungsgespräch vor dem 1. SSA zwischen 5% und 90% der Zeit für die Beschreibung der Durchführung des SSA verwendet.

Der Mittelwert ist 26,5% 32,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Ihr Wunsch

Wieviel Prozent des Beratungsgespräches hätten Sie gerne für die einzelnen Themen verwendet?

90,3% der Frauen hätten gerne für die Besprechung der Situation zwischen 10% und 90% der Zeit verwendet. Der Mittelwert ist 33,1%. 9,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

77,4% der Frauen hätten gerne für die Hilfsangebote, dass kein SSA erfolgt, zwischen 5% und 90% der Zeit verwendet. Der Mittelwert ist 32,6%. 22,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

87,1% der Frauen hätten gerne für die Hilfe zur Entscheidungsfindung zwischen 9% und 60% der Zeit verwendet, der Mittelwert ist 29,3%. 12,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

29,0% der Frauen hätten gerne für das Thema Schwangerschaftsverhütung zwischen 1% und 90% der Zeit verwendet. Der Mittelwert ist 16,2%. 71,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

64,5% der Frauen hätten gerne für die Beschreibung der Durchführung des SSA zwischen 1% und 50% der Zeit verwendet. Der Mittelwert ist 13,5%. 35,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Realität und Wunsch

real = Realität der Beratung

W = Wunsch an die Beratung

D1 = Differenz der MW

D2 = Differenz der Antworten

A1 = Antworten bei Realität

A2 = Antworten bei Wunsch

(%)	real	W	D1	A1	A2	D2
Besprechung der Situation	47,8	33,1	14,7	87,1	90,3	-3,2
Hilfe, dass kein SSA erfolgt	19,5	32,6	-13,1	38,7	77,4	-38,7
Hilfe in der Entscheidungsfindung	19,8	29,3	-9,5	41,9	87,1	-45,2
Schwangerschaftsverhütung	10,7	16,2	-5,5	48,4	29,0	19,2
Durchführung des SSA	26,5	13,5	13,0	67,7	64,5	3,2

Nachfolgende Aussagen sind immer auf die Mittelwerte bezogen.

Für die Besprechung der Situation erfahren 87,1% der Frauen 47,8% der Zeit - es wünschen sich 90,3% der Frauen hierfür 33,1% der Zeit. - Damit wünschen sich etwa der gleiche Anteil Frauen rund 15% weniger Zeit für die Besprechung der Situation.

Für die Hilfsangebote, damit kein SSA erfolgt, erfahren 38,7% der Frauen 19,5% der Zeit – es wünschen sich 77,4% der Frauen hierfür 32,6% der Zeit. - Damit wünschen sich rund 40%

mehr Frauen fast 15% mehr Zeit für die Hilfsangebote, damit kein SSA erfolgt.

Für die Hilfestellung zur Entscheidungsfindung erfahren 41,9% der Frauen 19,8% der Zeit – es wünschen sich 87,1% der Frauen hierfür 29,3% der Zeit. - Damit wünschen sich rund 45% mehr Frauen rund 10% mehr Zeit für die Hilfestellung für die Entscheidungsfindung.

Für das Thema Schwangerschaftsverhütung erfahren 48,4% der Frauen 10,7% der Zeit – es wünschen sich 29,0% der Frauen hierfür 16,2% der Zeit. - Damit wünschen sich etwa 20% weniger Frauen rund 5% mehr Zeit für das Thema Schwangerschaftsverhütung.

Für die Beschreibung der Durchführung des SSA erfahren 67,7% der Frauen 26,5% der Zeit – es wünschen sich 64,5% der Frauen hierfür 13,5% der Zeit. - Damit wünschen sich etwas gleich viel Frauen 13% weniger Zeit (d.h. die Hälfte Zeit) über die Beschreibung der Durchführung des SSA.

Fazit: Als grobe Orientierung kann damit gesagt werden: Für die Besprechung der Situation und die Beschreibung der Durchführung des SSA können weniger Zeit verwendet werden. Diese gewonnene Zeit soll in die Hilfestellung erfolgen, damit kein SSA erfolgt, sowie in die Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung.

Wie stehen Sie dazu, dass die kath. Kirche aus der SSKB mit Schein ausgestiegen ist?

Für 29,0% der Frauen hätte die kath. Kirche auf jeden Fall bei der Schwangerschaftskonfliktberatung mit Schein bleiben sollen, für 25,8% der Frauen hätten sie eher dabei bleiben sollen, für 16,1% der Frauen war es eher gut, dass sie hiervon ausgestiegen ist, für 9,7% der Frauen war es völlig richtig, dass die kath. Kirche hierbei ausgestiegen ist. 19,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
sie hätte auf jeden Fall bleiben sollen	29,0
sie hätte eher bleiben sollen	25,8
ist eher gut, dass sie ausgestiegen ist	16,1
ist völlig richtig, dass sie ausgestiegen ist	9,7
o.A.	19,4

Haben Sie im Beratungsgespräch bei allen Ihren Angaben die volle Wahrheit gesagt?

67,7% der Frauen haben beim Beratungsgespräch bei allen ihren Angaben die volle Wahrheit gesagt, bei 9,7% der Frauen stimmte eine Angabe nicht, bei 9,7% der Frauen stimmten die meisten Angaben, bei 6,5% der Frauen stimmten die meisten Angaben nicht. 6,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, bei allen Angaben	67,7
Nein, bei einer Angabe nicht	9,7
Nein, aber bei den meisten Angaben	9,7
Nein, nur bei einigen Angaben	6,5
o.A.	6,5

3.4 Fb 15. - keine Schwangerschaftskonfliktberatung (10)

Jahr des SSK?

Die Frauen hatten den 1. SSK in den Jahren 1989 bis 2006.
Der Mittelwert ist 2000. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(Jahr)	1. S	2. S	3. S
min	1989	0	0
max	2006	0	0
MW	2000	0	0
o.A. (%)	0	100	100

Sind Sie froh, dass Sie bei dieser Schwangerschaft keine SSKB hatten?

20,0% der Frauen sind froh, dass sie in ihrem SSK keine Beratung hatten, 80,0% der Frauen vermissen eine solche Beratung. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	20	0	0
Nein	80	0	0
o.A.	0	100	100

Hätten Sie sich damals eine SSKB gewünscht?

60,0% der Frauen hatten sich damals eine Beratung in ihrem SSK gewünscht, 40,0% der Frauen nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	60	0	0
Nein	40	0	0
o.A.	0	100	100

Wünschen Sie sich heute in dieser Situation eine SSKB?

80,0% der Frauen wünschten sich heute in dieser Situation eine Schwangerschaftskonfliktberatung, 10,0% der Frauen nicht. 10,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	80	0	0
Nein	10	0	0
o.A.	10	100	100

Soll in solchen Fällen eine gesetzlich vorgeschriebene SSKB sein?

80,0% der Frauen es, wenn in solchen Fällen eine gesetzlich vorgeschriebene Schwangerschaftskonfliktberatung erfolgt, 20,0% der Frauen sind dagegen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	80	0	0
Nein	20	0	0
o.A.	0	100	100

3.5 Fb 17. - Entscheidungsfindung (31)

Wie groß war für Sie der Anteil der SSKB für Ihre Entscheidung, den SSA durchführen zu lassen?

9,7% der Frauen hatten keine Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) vor ihrem SSA, bei 58,1% der Frauen hatte die SSKB keinen Anteil an der Entscheidungsfindung, bei 12,9% einen geringen Anteil, bei 16,1% eine großen Anteil. 3,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Es gilt hierbei zu berücksichtigen, dass hierbei nur die Frauen befragt wurden, die einen SSA durchführen ließen.

(%)	
Hatte keine SSKB	9,7
Hatte keinen Anteil	58,1
Hatte geringen Anteil	12,9
Hatte großen Anteil	16,1
Hatte entscheidenden Anteil	0
o.A.	3,2

Zu wieviel Prozent waren für Sie nebenstehende Personen für die Entscheidung zum SSA ausschlaggebend?

An den Mittelwerten gemessen waren bei 52,0% der Frauen der Vater des Kindes entscheiden für den Entschluss zum SSA, bei 26,4% der Frauen waren es die eigenen Eltern, bei 20,3% die Schwiegereltern, bei 57,7% andere eigene Verwandte, bei 13,2% ein Freund bzw. eine Freundin, bei 10,0% ein Arbeitskollege bzw. Arbeitskollegin.

(%)	min	max	MW	o.A.
Vater des Kindes	5	99	52,0	22,6
eigene Eltern	5	60	26,4	54,8
„Schwiegereltern“	1	50	20,3	87,1
andere eigene Verwandte	3	90	57,7	90,3
andere Verwandte des Kindsvaters	0	0	0	100
Freund / Freundin	1	30	13,2	83,9
Arbeitskollegin / Arbeitskollege	10	10	10,0	93,5

Zu wieviel Prozent waren für Sie nachstehende Faktoren für die Entscheidung zum SSA ausschlaggebend?

An den Mittelwerten gemessen waren die Berufsausbildung mit 46,1% zum SSA ausschlaggebend, der berufliche Werdegang mit 31,4%, die eigene Unreife für das Kind mit 20,3%, das Gefühl der Überforderung mit 47,6% und die Sorge, dass niemand von der Schwangerschaft erfahren sollte mit 40,6%.

(%)	min	max	MW	o.A.
Berufsausbildung	10	99	46,1	74,2
beruflicher Werdegang	5	80	31,4	64,5
fühlte mich noch zu unreif für das Kind	1	30	20,3	87,1
fühlte mich mit dem Kind überfordert	5	99	47,6	58,1
niemand sollte von der SS erfahren	10	99	40,6	77,4

3.6 Fb 27. - Entscheidungshilfen für andere Frauen (28)

Sind Sie bereit, mit Ihren Erfahrungen um SSA anderen Frauen im SSK beratend zur Seite zu stehen?

42,9% der Frauen sind auf jeden Fall dazu bereit, mit ihren Erfahrungen um SSA anderen Frauen im SSK beratend zur Seite zu stehen, 25,0% der Frauen wollen dies jedoch nur anonym machen. 10,7% der Frauen nur per Internet, 14,3% eher nicht. 10,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	42,9
Ja, aber nur anonym	25,0
Ja, nur per Internet	10,7
eher Nein	14,3
Nein, auf keinen Fall	0
o.A.	10,7

Stehen Sie mit Ihren Erfahrungen um SSA anderen Frauen im SSK beratend zur Seite?

Je 7,1% der Frauen stehen mit ihren Erfahrungen um SSA über eine Beratungsstelle bzw. am Telefon anderen Frauen im SSK beratend zur Seite, 50,0% der Frauen in Internetforen.

2: noch nicht, da die Trauer noch zu stark ist # 3: nein # 10: Nein # 11: persönlich # 12: Nein # 21: nein

(%)	
über Beratungsstelle	7,1
per Telefon	7,1
in Internetforen	50,0

Sind Sie bereit, mit Ihren Erfahrungen um SSA anderen Frauen nach SSA helfend zur Seite zu stehen?

46,4% der Frauen stehen mit ihren Erfahrungen um SSA auf jeden Fall anderen Frauen nach SSA helfend zur Seite, je 17,9% der Frauen aber nur anonym bzw. per Internet, 10,7% der Frauen eher nicht. 10,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	46,4
Ja, aber nur anonym	17,9
Ja, nur per Internet	17,9
eher Nein	10,7
Nein, auf keinen Fall	0
o.A.	10,7

Stehen Sie mit Ihren Erfahrungen um SSA anderen Frauen nach SSA helfend zur Seite?

10,7% der Frauen stehen mit ihren Erfahrungen um SSA über Beratungsstellen anderen Frauen nach SSA helfend zur Seite, 14,3% der Frauen über das Telefon, 50,0% der Frauen in Internetforen. 14,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

2: s.o. # 3: nein # 4: in der SHG # 10: Nein # 11: persönlich # nein

(%)	
über Beratungsstelle	10,7
per Telefon	14,3
in Internetforen	50,0
o.A.	14,3

Welche Fragen sollte sich eine im SSK befindliche Frau stellen, damit sie die richtige Entscheidung fällen kann?

1: ob sie wirklich bereit ist für ihre Lebensumstände ihr eigenes Kind töten zu lassen, ob sie sich wirklich sicher ist.

2: 1. Wird mein Kind leiden? 2. Werde ICH mit meiner Entscheidung leben können? 3. Gibt es Hilfen - privater oder staatlicher Natur? 4. Gibt es Frauen, die ähnliches erlebt haben, mit denen ich sprechen kann?

3: Kann ich damit leben, alles für oder dagegen genau besprechen mit Menschen die einem nahe stehen

4: Wo kann ich Hilfe finden? Wie sehr liebe ich dieses Kind schon? Ist es eigentlich ein Wunschkind?

5: sie sollte alles genau abwegen... sich informieren für das ja oder nein was mit einer frau passieren könnte nach einen AB

7: Wie sähe mein Leben mit und ohne Kind aus? (Mit allen Folgen pro wie contra) Wer kann mir helfen? (Sei es nur zuhören, oder später mit Kind) Was möchte ich? (Oberflächlich, verstandmäßigt und aus dem Herzen) Welche Hilfen stehen mir bei beiden Entscheidungen zu?

8: Kann ich damit leben, das Leben meines Kindes bewusst beendet zu haben. Wird mein Partner zu dem Kind stehen. Kann ich meine Lebenspläne auch mit Kind verwirklichen. (Fühle ich mich der Verantwortung gewachsen). Kann ich ein Kind eventuell auch alleine erziehen. Habe ich Unterstützung nach einem SSA.

9: Wäre es unter anderen Umständen denkbar das Kind zu bekommen? Welche Bedingungen müssten gegeben sein?

10: trifft sie die Entscheidung ganz sicher selbst, kann sie zu ihrer Entscheidung stehen

11: 1. Will ich dieses Kind haben 2. Hat das Kind eine gute Umgebung nach der Geburt 3. Wenn nein, kann ich es irgendwohin geben

12: Ihr sollte auf alle Fälle bewußt gemacht werden, dass sich hier ein Kind entwickelt,

welches auch Rechte hat.

14: Habe ich irgendwelche Zweifel, ueberlege ich lange hin und her? Dann sollte man lieber nicht einen SSA vornehmen, auch wenn die Verzweiflung gross ist und man nicht weiss wie man ein Kind grossziehen soll. Es geht dann doch irgendwie.

15: Welche Möglichkeiten habe ich, welche Hilfen gibt es? Wenn ich mich gegen mein Baby entscheide - kann ich dies auch später vertreten?

16: entspricht es wirklich ihrer entscheidung das kind abzutreiben? ob sie schon mal über anderemöglichkeiten nachgedacht hätte? wo man sie am besten unterstützen könnte? was für ängste die frau hat? ob ein leben mit passender unterstützung nicht besser wäre? ihr erklären, wie es aussieht, wenn eine abtreibung vollzogen wird vllt auch per video!

17: Was will ich, was habe ich für Möglichkeiten und unterstützt mich meine Partner und die Familie

18: Wie stehe ich zu dem Kind? Kann ich damit klarkommen, die Schwangerschaft abgebrochen zu haben? Welche Hilfen kann ich bekommen, wenn ich die Schwangerschaft weiterführe?

20: Ob sie sich sicher ist, mit der Entscheidung leben zu können, JETZT kein Kind bekommen zu wollen.

21: ob sie langfriestig mit dieser Entscheidung leben kann

23: Ist es wirklich IHRE EIGENE ENTSCHEIDUNG und gibt es wirklich KEINE Alternative zum SSA?

24: Ob sie die entscheidung für sich getroffen hat oder ob sie diese für ihre umwelt, familie, partner - einfach den erwartungen anderer entsprechend - entschieden hat (egal ob für oder gegen den ssa)

25: welche alternativen? wie gehe ich danach damit um? welche hilfen habe ich bei SSA und wenn ich mich dagegen entscheide?

26: kann ich mit dieser entscheidung gefühlsmäßig wirklich leben? welche hilfsangebote kann ich wahrnehmen? wie verhüte ich effizient (keine wiederholung eines ungeplanten kindes)? sind mir die auswirkungen bewusst? ist es wirklich meine entscheidung, mein wille?

27: Das ist sehr schwierig zu beantworten. Ich denke, man muss sich auf jedenfall darüber im klaren sein, dass keiner eine SSA einfach so wegsteckt. Es vergeht heute noch kein Tag an dem ich nicht an mein Baby denke. Klar, gehts mir mittlerweile gut. Ich bin verheiratet und wir möchten eine Familie. Aber da stehe ich mir dann selber im weg, da ich mein erstes Baby weg machen ließ.

28: Warum ist sie der Meinung das sie das Kind nicht behalten kann. Wenn es diese Gründe nicht gäbe, wäre es dann möglich? Ist es nicht möglich die betreffenden Gründe komplett zu ignorieren?

Welche Hinweise und Informationen können Sie einer Frau im SSK geben, damit sie ihre Entscheidung richtig fällt?

1: dass sie vor allem an sich denken soll, denn sie ist am Ende die, die den Schmerz verarbeiten muss

2: 1. Nimm Dir alle Zeit, die Du brauchst! 2. Erkundige Dich, ob es Beratungsstellen gibt - gehe dorthin! 3. Sprich mit Frauen, die ähnliches erlebt haben 4. Erkundige Dich nach Deinen Rechten, z.b. das auf Herausgabe und Beerdigung!

4: Diese Entscheidung kann man nur ganz allein treffen, die Familie steht an zweiter Stelle. Finanzielle Hilfe gibt es sehr viel, wenn man sich um die richtigen Anlaufstellen kümmert.

5: ich würde ihr erzählen was passieren könnte nach einen AB sie muss die entscheidung aber selbst treffen

7: Auf alle Fälle zu einer staatlich anerkannten Beratungsstelle zu gehen und sich dort bis ins kleinste Detail (soweit die Frau möchte) alles erklären zu lassen. Sich Zeit für sich selbst zu nehmen, auch wenn das heißt andere vor den Kopf stoßen zu müssen. Und es nicht als Drohung zu sehen, sondern als Chance sich damit auseinanderzusetzen, was frau im Leben eigentlich für sich selbst möchte.

8: Sie muss sich bewusst sein, das eine spätere Schwangerschaft, den SSA nicht rückgängig machen kann. Wahrscheinlich wird sie Probleme mit schwangeren Frauen oder kleinen Kindern haben. Eventuell wird es Konflikte in ihrer Partnerschaft geben. Sie sollte sich bewusst sein, daß sie nicht über Jahre hinweg Unterstützung von ihrer Umgebung erwarten kann. Sie sollte sich bei der Entscheidung nicht von dritten Personen beeinflussen lassen (evtl. alleine sein/ wegfahren). Sie sollte sich bewusst sein, daß ein Kind eine große Verantwortung ist und man viele Pläne zurück stellen muss. Sie sollte unbedingt den Kindesvater in alle Angelegenheiten mit einbeziehen, falls nötig, ihn auch dazu drängen. Sie sollte sich jemanden suchen, mit dem sie immer und immer wieder darüber reden kann. Sie sollte sich eventuell mit Müttern über die Mutterschaft unterhalten.

9: Ich würde ihr die oben genannten Fragen stellen, weil ich überzeugt bin, dass die Frauen sich gar nichts mehr selber fragen können, weil sie bereits zu oder voll bis oben hin sind mit meist "quälenden" Gedanken. Hinweise und Infos sind abhängig von den Antworten. Gibt es reale Hilfe, dann würde ich ihr die nennen. Ich kann über die Folgen einer AB sprechen und ihr meine Hilfe für danach anbieten. Das wichtigste ist doch die Schamgrenze zu senken. (Das kann man nicht mit konkreten Sätzen, das hat was mit der Art und Weise zu tun)

10: sie soll in sich hören, mit nicht zu vielen Menschen reden

11: Du musst es selber wissen.. aber ich kann dir nur sagen, dass es dein ganzes Leben beeinflussen wird.. weil es ein Stück deiner Seele hinaureisst.. überlege es dir gut

12: Man sollte in der Beratung nicht so tun, als ob so etwas ganz normales wäre, so als ob

man einkaufen gehen würde, sondern man sollte viel länger beraten. Meine Beratung z.B. war selber dagegen, dass ich schwanger bleiben sollte.

14: Ich kann ihr nur meine Geschichte erzählen und sagen, warum ich es bereue und es nicht noch einmal tun wuerde.

15: das für und wieder sollte gut abgewägt werden, wenn es gar nicht geht sollte man sich bei der Entscheidung gegen das Kind bewusst sein, dass einen hinterher viele Gründe "dagegen" Möglicherweise unwichtig erscheinen. Ausserdem ist die Verarbeitung sehr schwer und schmerhaft und mit großem Schuldgefühlen verbunden. Mitunter sollte man sich hier Hilfe holen, wenn man alleine aus der Krise nicht mehr rauszukommen scheint.

16: man kann ihr nur sagen wie so eine abtreibung ich nenn es mal gestaltet wird, und das kein dritter ausser der frau die entscheidung zu fallen hat ,sie in ihrem selbstbewusstsein unterstützen, sie stark machen, und das sie auch mehrfach kommen kann um sich in ihrer entscheidung sicher zu sein

17: Man muss selber in diesem Moment in dieser Situation stecken um zu entscheiden. Ich könnte ihr nur sagen wie es bei mir war und wie ich zu dieser Entscheidung gekommen bin.

18: Ich würde sie darauf hinweisen, dass sie, wenn sie nicht 100% hinter der Entscheidung steht, lange Zeit nicht mit dem SSA klarkommt. Ich würde ihr sagen, dass es allein ihre Entscheidung ist.....auch wenn sie von ihrem Umfeld gedrängt wird. Vielleicht würde ich ihr raten, mehrere Beratungsgespräche zu machen, eins allein reicht nicht. Ich würde ihr raten, offen mit ihrem Mann und ihrer Familie zu reden. Ich würde ihr raten, genau in sich reinzuhorchen..... möchte ich ??? Ja oder Nein? Welche Gefühle hat sie? Ablehnung nur weil andere ihr die Schwangerschaft ausreden wollen?

20: Ich denke, ich kann mich in die vielen Gefühlswelten einer sich im Konflikt stehenden Frau fühlen und denken.

21: Sich in Ruhe zu besinnen und nicht für die nächsten Jahre denken sondern für Ihr Leben, und ob sie damit leben kann, diese Entscheidung wird Sie ein Leben lang wie einen Schatten dabei haben. Es sagt sich leichter als es ist. Sie sollte alle Fürs und Wieder in ruhe abwägen können.

23: Es MUSS ihre EIGENE Entscheidung sein, denn sie wird damit ein Leben lang leben müssen. Es gibt leider kein Zurück

24: eine auszeit nehmen vom alltag, beruf und den stimmen,die auf einen einreden und so unglaublich beeinflussen - und dann mit abstand das eigene leben, für und wieder überdenken und FÜR SICH und das KIND entscheiden - und nicht für den partner, der jetzt keine lust auf verantwortung hat oder die eltern, die sich vor den nachbarn genieren o.ä.

28: Diese Entscheidung sollte man immer für sich selbst treffen. Niemals von jemanden überreden/gar drängen lassen.

Was hat Ihnen geholfen, den SSA gut zu verarbeiten?

1: das Internetforum hilft mir, ganz verarbeitet habe ich denn SSA noch nicht, manchmal gehts mir gut, manchmal holt mich alles wieder ein

2: Meine Therapie, viel Reden, Menschen, die mich verstanden u mir zugehört haben, Menschen, die mit mir um meinen Sohn getrauert haben, für die ER nicht nur eine Zellanhäufung war, die Selbsthilfegruppe "Initiative Schmetterlinge" und die Gottesdienste zur Adventszeit, in der Menschen um ihre toten Kinder zusammen trauern dürfen und schließlich das Grab meines Sohnes

3: Immer wieder drüber zu reden

4: Weinen, Basteln, Beten, alles aufschreiben, was passiert ist, damit ich die Entscheidung immer nachvollziehen kann, ganz wichtig: Selbsthilfegruppe das Kind zu sehen nach der Geburt und mich zu verabschieden, das Kind zu begraben

5: das forum

7: Gespräche mit meinem Partner, in denen ich auch ihm eine Teil der "Schuld" die ich für mich alleine trug abgeben konnte. Schreiben von Briefen an mein Kind, mit allem, was mir durch den Kopf ging. Und das wir einen Platz geschaffen haben, wo ich immer hingehen kann, wenn mich meine Gedanken und Gefühle beschäftigen

8: Immer wieder darüber reden, am meisten mit dem Kindsvater.

9: Der Austausch mit Betroffenen, eine Psychokinesiologiebehandlung, aber ob er wirklich "gut" verarbeitet ist kann ich nicht sagen. Denn wer weiß schon, was eine gute Verarbeitung ist.

10: Bücher zu lesen, Gespräche mit meinem Mann, die Zeit, die Freude an meinen anderen zwei Kindern

11: mein Exfreund mit dem habe ich viel darüber geredet

12: mein Glaube, ich habe viel gelesen und sehr viel nachgedacht, und ich habe mir selber etwas zusammengebastelt, so dass ich mittlerweile besser damit klarkomme, aber dass muss jede Frau selber entwickeln. Ich habe meinen Weg in eine Richtung gelenkt, die für mich richtig ist, so dass ich damit besser klarkomme, dass muss aber nicht für jede Frau richtig sein.

13: Mich wirklich völlig auf die Situation eingelassen zu haben, alles abgewägt zu haben, vor meiner Entscheidung darüber immer wieder gesprochen und nachgedacht zu haben. Alle Menschen, die an meiner Seite standen und stehen.

14: Ich habe den SSA noch nicht verarbeitet. Keiner spricht mir mir darueber.

15: Die gute Behandlung meiner Gynäkologin und des Krankenhaus Personals. Der Halt meiner Familie.

16: das geschah nach Jahren, da hatte ich einen traum wo mir, mein abgetriebenes kind erschienen ist, es sagte zu mir, du mir gehts gut ich verzeihe dir, und ab da denke ich noch oft an meinem sohn aber heute mit einem guten gewissen

17: Mein Mann!!!! meine Familie und die Schwiegerfamilie

18: Leider hab ich ihn noch nicht gut verarbeitet..... Mir helfen Gespräche mit einer guten Freundin..... Mir helfen Internetforen.....jetzt auch bald ein Treffen mit den Frauen aus dem Internetforum...persönlicher Kontakt ist sehr wichtig.

20: Meine Psychologin

21: Die Vergebung meine Kindes an mich

22: Ich bekam Ihr Buch "Ein Stern, der nicht leuchten konnte" geschenkt. Das war eine große Hilfe. Dann wurde ich knapp 1 1/2 Jahre später wieder schwanger - wieder ungewollt, wieder stellte sich heraus, dass ich es alleine bewerkstelligen müsste - aber ich habe mich für meine Tochter entschieden. Wenn der SSA in 2006 vielleicht so etwas wie einen Sinn gehabt haben soll, dann den, dass ich meine Kleine sonst nicht bekommen hätte.

23: Der buddhistische Glaube und der darin enthaltene Umstand, dass mein Kind eine unsterbliche Seele hat

24: richtig verarbeitet ist er wohl noch nicht, aber ich kann fast "normal" den alltag bestehen... durch das bewusste erleben des alltags, "es geht weiter"-gedanken, tränen zulassen, manchmal ablenkung durch bewusstes ausbrechen aus alltag (einfach mal koffer packen und für ein paar tage weg,wenn die luft zu knapp wird)

27: Familie, viel darüber reden, Trauerarbeit, immer wieder reden, Beichte

28: Er ist bis heute nicht verarbeitet

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

2: Es ist DRINGEND notwendig, Ärzte dazu zu bringen, daß Sie den Frauen beistehen, Adressen von Selbsthilfegruppen verteilen, die betroffenen Frauen nicht im "Regen" stehen lassen und sich entsetzt abwenden!!!!

9: Ich würde Frauen beraten und helfen, aber nur mit einer intensiven Schulung und einem guten Backround (einer Supervision beispielsweise). Keine Beraterin sollte auf ihren Erfahrungen sitzenbleiben.) Schulung ist wichtig, weil es um ein gesamt gutes psychologisches Gespür geht, denn eine Ab ist nicht gleich der anderen. Meine Erfahrungen sind schließlich nur subjektiv und ich will ja nicht meine Geschichte erzählen, sondern bei der Ihren helfen.

18: Dass ich ihnen meine Sorgen anvertrauen kann, und Antworten bekomme, die meine Gedanken oft in eine andere Richtung lenken, dafür bin ich ihnen dankbar.

19: Sehr geehrter Herr Schäfer, der Verlust meines ersten Sohnes ist inzwischen über zwei

Jahre her. Damals habe ich die mich betreuenden Personen sehr gelobt. Inzwischen habe ich eine zweite Schwangerschaft durchleben dürfen. Durchleben musste ich dabei die selben Befunde wie bei meinem ersten Sohn. Unser zweiter Sohn ist nunmehr ein Jahr alt. Und es scheint sich zu bestätigen, dass die Ärzte - immerhin fünf verschiedene - mit ihren (Verdachts-) Diagnose bei beiden Kindern doch daneben lagen. Auch wenn unser zweiter Sohn einige kleine Macken hat, scheint sich die Hauptdiagnose nicht zu bestätigen. Zwischenzeitlich habe ich sowohl den Glauben an die Pränataldiagnostik, als auch an die Medizin allgemein ein wenig verloren. Fest steht, dass auch ein Jahr nach der Geburt unseres zweiten Sohnes niemand weiß, was die "Macken" eigentlich ausgelöst hat. Nach alldem kann ich genau so gut Frauen verstehen, die sich für ihr Kind entscheiden wie gegen ihr Kind. Und bei der Trauerarbeit habe ich viel Unterstützung erhalten und erhalte sie auch immer noch. Wie wichtig Beistand im Schangerschaftskonflikt und danach ist, weiß ich also. Auch wenn ich im Konflikt wahrscheinlich keine eindeutige Stellung beziehen kann - was man aber wohl sowieso nicht sollte - würde ich anderen Frauen gerne helfen, soweit es mir möglich ist. Ich wünsche Ihnen ein glückliches und zufriedenes Jahr 2009 und möchte mich an dieser Stelle einmal für all das bedanken, was Sie für Frauen wie mich tun. Liebe Grüße ...

22: Ganz ehrlich glaube ich bis heute nicht, dass es die "richtige" Entscheidung gibt. Und es gibt einfach zu viele unterschiedliche Geschichten und Hintergründe, als dass man für jede Frau die passenden Fragen haben kann. Im Nachhinein kann ich mich an vieles nicht mehr genau erinnern - irgendwie zog alles an mir vorbei. Aber würde mich jemand um Rat bitten oder mich ins Vertrauen ziehen, würde ich jederzeit versuchen zu helfen.

3.7 Fb 26. - Das ideale Beratungsgespräch (29)

3.7.1 Gewichtung der Themen

SSK = Schwangerschaftskonflikt

SSA = Schwangerschaftsabbruch

SSKB = Schwangerschaftskonfliktberatung

SSW = Schwangerschaftswoche

Beantworten Sie die nachfolgenden Fragen und gruppieren Sie jede Ihre Antworten entsprechend ein, wie wichtig Ihnen dieser Punkt ist

A = sehr wichtig	B = wichtig	C = eher unwichtig	D = völlig unwichtig
------------------	-------------	--------------------	----------------------

	1	2	3	4	MW	o.A.
Haben Sie zum BG lieber eine Frau oder einen Mann?	27,6	41,4	10,3	6,9	2,0	13,8
Wie alt sollte diese Person sein?	6,9	44,6	20,7	13,8	2,5	13,8
Sollte die Person selbst einen SSA erlebt haben?	17,2	37,9	27,6	3,4	2,2	13,8
Die Person sollte Sie wie beraten?	72,4	10,3	0	0	1,1	17,2
Wieviel Hilfen zum Weiterleben des Kindes sollte im BG aufgezeigt werden?	62,1	17,2	3,4	0	1,3	17,2
Wer sollte bei dem SBG außer der schwangeren Frau sonst noch mit dabei sein?						
Vater des Kindes	44,8	13,8	10,3	3,4	1,6	27,6
ein Elternteil der Mutter	20,7	20,7	17,2	10,3	2,3	31,0
ein Elternteil des Kindsvaters	20,7	24,1	6,9	17,2	2,3	31,0
ein vertrauter Mensch der Schwangeren	34,5	27,6	6,9	6,9	1,8	24,1
Das BG sollte zu welcher Tageszeit stattfinden?	3,4	17,2	17,2	41,4	3,2	20,7
Das BG sollte wie lange dauern?	13,8	27,6	31,0	3,4	2,3	24,1
Über welche Themen soll im BG wie lange (in %) gesprochen werden?						
Möglichkeiten aufzeigen, damit das Kind leben kann	34,5	20,7	6,9	0	1,6	37,9
Schwangerschaftsverhütung	3,4	17,2	3,4	24,1	3,0	51,7
Beziehungsprobleme	17,2	17,2	6,9	6,9	2,1	51,7
Fähigkeit erwerben, eigene Wünsche zu erkennen und gegenüber Fremdbestimmung durchzusetzen	41,1	10,3	3,4	3,4	1,5	41,4
Welche Themen sollten im BG noch angesprochen werden?						
Möglichkeit der Bestattung des Kindes nach SSA	58,6	24,1	6,9	3,4	1,5	8,9
seelische Folgen nach SSA	82,8	10,3	3,4	0	1,2	3,4
körperliche Folgen nach SSA	69,0	27,6	0	0	1,3	3,4

	1	2	3	4	MW	o.A.
Bücher gegen SSA	20,7	10,3	24,1	37,9	2,9	8,9
Bücher für SSA	13,8	10,3	31,0	34,5	3,0	10,3
Bücher über SSA	37,9	27,6	17,2	13,8	2,1	3,4
Bücher für die Zeit nach SSA	55,2	24,1	10,3	3,4	1,6	6,9
Internetseiten gegen SSA	17,2	10,3	10,3	51,7	3,1	10,3
Internetseiten für SSA	20,7	10,3	13,8	44,8	2,9	10,3
Internetseiten für Frauen im SSK	62,1	31,0	3,4	0	1,4	3,4
Internetseiten nach SSA	58,6	31,0	3,4	0	1,4	6,9
Selbsthilfegruppe für Frauen im SSK	51,7	17,2	3,4	10,3	1,7	17,2
Selbsthilfegruppen nach SSA (Selbsthilfegruppe = Gruppe Betroffener, d.h. Frauen die selbst mal im SSK standen)	62,1	20,7	3,4	3,4	1,4	10,3
Beratungsstellen nach SSA	69,0	17,2	0	3,4	1,3	10,3
Wer soll die letztliche Entscheidung fällen, ob ein SSA durchgeführt wird?						
in den ersten 12 SSW	72,4	6,9	0	0	1,1	20,7
bei genetischem Schaden	55,2	13,8	6,9	0	1,4	24,1
bei schwerem genetischem Schaden	55,2	10,3	6,9	3,4	1,5	24,1
wenn die Schwangere minderjährig ist	55,2	17,2	3,4	0	1,3	24,1
nach einer Vergewaltigung	72,4	3,4	0	0	1,0	24,1
In welchen Fällen soll ein BG verpflichtend eingerichtet sein?						
in den ersten 12 SSW	51,7	20,7	3,4	0	1,4	24,1
bei genetischem Schaden	65,5	10,3	0	0	1,1	24,1
bei schwerem genetischem Schaden	69,0	6,9	0	0	1,1	24,1
wenn die Schwangere minderjährig ist	62,1	10,3	3,4	0	1,2	24,1
nach einer Vergewaltigung	65,5	8,9	0	0	1,1	27,6
Sollte Ihrer Meinung nach die gesetzlich vorgeschriebene SSKB weitergeführt werden?	44,8	10,3	0	0	1,2	44,8
Sollte Ihrer Meinung nach die Kirche an den vorgeschriebenen SSKB weiterhin beteiligen?	27,6	24,1	0	0	1,5	48,3

27,6% der Frauen ist das Geschlecht der beratenden Person sehr wichtig, 41,4% der Frauen ist es wichtig, 10,3% der Frauen ist es eher unwichtig, 6,9% der Frauen ist es völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,0. 13,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

6,9% der Frauen ist das Alter der beratenden Person sehr wichtig, 44,6% der Frauen ist es wichtig, 20,7% der Frauen ist es eher unwichtig, 13,8% der Frauen ist es völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,5. 13,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

17,2% der Frauen ist es sehr wichtig, dass die beratende Person selbst einen SSA erlebt hat, 37,9% der Frauen ist dies wichtig, 27,6% der Frauen ist dies eher unwichtig, 3,4% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,2. 13,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

72,2% der Frauen ist es sehr wichtig, dass ergebnisoffen beraten wird, 10,3% der Frauen ist dies wichtig. Der Mittelwert ist 1,1. 17,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

62,1% der Frauen ist es sehr wichtig, dass viele Hilfen zum Weiterleben des Kindes im Beratungsgespräch aufgezeigt werden, 17,2% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,3. 17,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

44,8% der Frauen ist es sehr wichtig, ob der Kindsvater beim Beratungsgespräch mit dabei ist, 13,8% der Frauen ist dies wichtig, 10,3% der Frauen ist dies eher unwichtig, 3,4% der Frauen ist die völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,6. 27,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 20,7% der Frauen ist es sehr wichtig bzw. wichtig, ob ein Elternteil der Mutter beim Beratungsgespräch mit dabei ist, 17,2% der Frauen ist dies eher unwichtig, 10,3% der Frauen ist die völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,3. 31,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

20,7% der Frauen ist es sehr wichtig, ob ein Elternteil des Kindsvaters beim Beratungsgespräch mit dabei ist, 24,1% der Frauen ist dies wichtig, 6,9% der Frauen ist dies eher unwichtig, 17,2% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,3. 31,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

34,5% der Frauen ist es sehr wichtig, ob eine der Schwangeren vertrauten Person beim Beratungsgespräch mit dabei ist, 27,6% der Frauen ist dies wichtig, je 6,9% der Frauen ist dies eher unwichtig bzw. völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,8. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

3,4% der Frauen ist die Tageszeit des Beratungsgesprächs sehr wichtig, je 17,2% der Frauen ist dies wichtig bzw. eher unwichtig, 41,4% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 3,2. 20,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

13,8% der Frauen ist die Länge des Beratungsgesprächs sehr wichtig, 27,6% der Frauen ist dies wichtig, 31,0% der Frauen ist dies eher unwichtig, 3,4% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,3. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

34,5% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Möglichkeiten aufgezeigt werden, dass das Kind leben kann, 20,7% der Frauen ist dies wichtig, 6,9% der Frauen ist dies eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,6. 37,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

3,4% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Schwangerschaftsverhütung angesprochen wird, 17,2% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig, 24,1% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 3,0. 51,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 17,2% der Frauen ist es sehr wichtig bzw. wichtig, dass Beziehungsprobleme im Beratungsgespräch angesprochen werden, je 6,9% der Frauen ist dies eher unwichtig bzw. völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,1. 51,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

41,1% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch die Fähigkeit vermittelt wird, eigene Wünsche zu erkennen und gegenüber Fremdbestimmung durchzusetzen, 10,3% der Frauen ist dies wichtig, je 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig bzw. völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,5. 41,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

58,6% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch die Möglichkeit der Bestattung des Kindes nach dem SSA angesprochen wird, 24,1% der Frauen ist dies wichtig, 6,9% der Frauen ist dies eher unwichtig, 3,4% der Frauen ist es völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,5. 8,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

82,8% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch die seelischen Folgen nach SSA angesprochen werden, 10,3% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,2. 3,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

69,0% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch die körperlichen Folgen des SSA genannt werden, 27,6% der Frauen ist dies wichtig. Der Mittelwert ist 1,3. 3,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

20,7% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Bücher gegen SSA genannt werden, 10,3% der Frauen ist dies wichtig, 24,1% der Frauen ist dies eher unwichtig, 37,9% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,9. 8,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

13,8% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Bücher für SSA genannt werden, 10,3% der Frauen ist dies wichtig, 31,0% der Frauen ist dies eher unwichtig, 34,5% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 3,0. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

37,9% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Bücher über SSA genannt werden, 27,6% der Frauen ist dies wichtig, 17,2% der Frauen ist dies eher unwichtig, 13,8% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,1. 3,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

55,2% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Bücher über die Zeit nach SSA genannt werden, 24,1% der Frauen ist dies wichtig, 10,3% der Frauen ist dies eher unwichtig, 3,4% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,6. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

17,2% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Internetseiten gegen SSA genannt werden, je 10,3% der Frauen ist dies wichtig bzw. eher unwichtig, 51,7% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 3,1. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

20,7% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Internetseiten für SSA genannt werden, 10,3% der Frauen ist dies wichtig, 13,8% der Frauen ist dies eher unwichtig, 44,8% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 2,9. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

62,1% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Internetseiten für Frauen im SSK genannt werden, 31,0% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,4. 3,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

58,6% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Internetseiten nach SSA genannt werden, 31,0% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,4. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

51,7% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch SHG für Frauen im SSK genannt werden, 17,2% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig, 10,3% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,7. 17,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

62,1% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch SHG nach SSA genannt werden, 20,7% der Frauen ist dies wichtig, je 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig bzw. völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,4. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

69,0% der Frauen ist es sehr wichtig, dass im Beratungsgespräch Beratungsstellen nach dem SSA genannt werden, 17,2% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist die völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,3. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

72,4% der Frauen ist ihre Antwort zur letzten Entscheidung beim SSA in den ersten 12 SSW sehr wichtig, 6,9% der Frauen ist dies wichtig. Der Mittelwert ist 1,1. 20,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

55,2% der Frauen ist ihre Antwort zur letztlichen Entscheidung bei genetischen Schaden sehr wichtig, 13,8% der Frauen ist sie wichtig, 6,9% der Frauen ist sie eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,4. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

55,2% der Frauen ist ihre Antwort zur letztlichen Entscheidung bei schwerem genetischen Schaden sehr wichtig, 10,3% der Frauen ist dies wichtig, 6,9% der Frauen ist dies eher unwichtig, 3,4% der Frauen ist dies völlig unwichtig. Der Mittelwert ist 1,5. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

55,2% der Frauen ist ihre Antwort zur letztlichen Entscheidung bei minderjährigen Schwangeren sehr wichtig, 17,2% der Frauen ist sie wichtig, 3,4% der Frauen ist sie eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,3. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

72,4% der Frauen ist ihre Antwort zur letztlichen Entscheidung nach einer Vergewaltigung sehr wichtig, 3,4% der Frauen ist dies wichtig. Der Mittelwert ist 1,0. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

51,7% der Frauen ist ihre Antwort zur verpflichtenden Beratung bei SSA in den ersten 12 SSW sehr wichtig, 20,8% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,4. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

65,5% der Frauen ist ihre Antwort zur verpflichtenden Beratung bei genetischem Schaden sehr wichtig, 10,3% der Frauen ist sie wichtig. Der Mittelwert ist 1,1. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

69,0% der Frauen ist ihre Antwort zur verpflichtenden Beratung bei schwerem genetischen Schaden sehr wichtig, 6,9% der Frauen ist sie wichtig. Der Mittelwert ist 1,1. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

62,1% der Frauen ist ihre Antwort zur verpflichtenden Beratung bei minderjährigen Schwangeren sehr wichtig, 10,3% der Frauen ist dies wichtig, 3,4% der Frauen ist dies eher unwichtig. Der Mittelwert ist 1,2. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

65,5% der Frauen ist ihre Antwort zur verpflichtenden Beratung nach einer Vergewaltigung sehr wichtig, 8,9% der Frauen ist dies wichtig. Der Mittelwert ist 1,1. 27,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

44,8% der Frauen ist ihre Antwort zur gesetzlichen Regelung der SSKB sehr wichtig, 10,3% der Frauen ist sie wichtig. Der Mittelwert ist 1,2. 44,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

27,6% der Frauen ist ihre Antwort zur Beratung der Kirche im SSK sehr wichtig, 24,1% der Frauen ist dies wichtig. Der Mittelwert ist 1,5. 48,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

3.7.2 Antwort zu einzelnen Fragen

Haben Sie zum BG lieber eine Frau oder einen Mann?

24,1% der Frauen wollen beim Beratungsgespräch auf jeden Fall eine Frau, 65,5% der Frauen wollen dafür lieber eine Frau, je 3,4% der Frauen wollen dazu lieber einen Mann bzw. auf jeden Fall einen Mann. 3,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
auf jeden Fall eine Frau	24,1
lieber eine Frau	65,5
lieber ein Mann	3,4
auf jeden Fall ein Mann	3,4
o.A.	3,4

Wie alt sollte diese Person sein?

3,4% der Frauen hätten für das Beratungsgespräch gerne eine Person im Alter zwischen 30 und 40 Jahren, 44,8% der Frauen hätten sie gerne zwischen 40 und 50 Jahren, 37,9% der Frauen gerne zwischen 50 und 60 Jahren, 6,9% der Frauen gerne über 60 Jahren. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
20-30 Jahre	0
30-40 Jahre	3,4
40-50 Jahre	44,8
50-60 Jahre	37,9
über 60 Jahre	6,9
o.A.	6,9

Sollte die Person selbst einen SSA erlebt haben?

6,9% der Frauen ist es unbedingt wichtig, dass die Beraterin selbst einen SSA erlebt hat, 24,1% der Frauen würden dies gerne so haben, 62,1% der Frauen neigen zu eher Ja, je 3,4% der Frauen zu eher Nein bzw. Nein, lieber nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, unbedingt	6,9
Ja, gerne	24,1
eher Ja	62,1
eher Nein	3,4
Nein, lieber nicht	3,4
Nein, auf keinen Fall	0
o.A.	0

Die Person sollte Sie wie beraten?

86,2% der Frauen wollen das Beratungsgespräch ergebnisoffen haben, für 13,8% der Frauen soll eher für das Kind beraten werden. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
ergebnisoffen	86,2
sollte eher für SSA beraten	0
sollte eher für das Kind beraten	13,8
o.A.	0

Wieviel Hilfen zum Weiterleben des Kindes sollte im BG aufgezeigt werden?

93,1% der Frauen wünschen sich alle passenden Hilfen aufgezeigt, für das Weiterleben des Kindes, 6,9% der Frauen wollen diese nur erfahren, wenn sie ausdrücklich danach fragen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
alle passenden Hilfen	93,1
nur nach den gefragten Hilfen	6,9
keine Hilfen	0
o.A.	0

Wer sollte bei dem SBG außer der schwangeren Frau sonst noch mit dabei sein?

1 = Ja, auf jeden Fall

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A
Vater des Kindes	51,7	20,7	17,2	6,9	0	0	3,4
ein Elternteil der Mutter	3,4	3,4	6,9	37,9	10,3	17,2	20,7
ein Elternteil des Kindsvaters	0	0	0	27,6	17,2	31,0	24,1
ein vertrauter Mensch der Schwangeren	17,2	34,5	27,6	10,3	0	0	10,3

2 = Ja, gerne

3 = eher Ja

4 = eher Nein

5 = Nein, lieber nicht

6 = Nein, auf keinen Fall

Für 51,8% der Frauen sollte der Vater auf jeden Fall mit

zum Beratungsgespräch, für 20,7% der Frauen sollte er gerne mit, für 17,2% der Frauen sollte er eher mit, für 6,9% der Frauen sollte er eher nicht mit. 3,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 3,4% der Frauen sollte auf jeden Fall ein Elternteil der Mutter mit zum Beratungsgespräch, für 3,4% der Frauen sollte sie gerne mit, für 6,9% der Frauen sollte sie eher mit, für 37,9% der Frauen sollte sie eher nicht mit, für 10,3% der Frauen sollte sie lieber nicht mit, für 17,2% der Frauen sollte sie auf keinen Fall mit. 20,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 27,6% der Frauen sollte eher kein Elternteil des Kindsvaters mit zum Beratungsgespräch, für 17,2% der Frauen sollte dies nicht, für 31,0% der Frauen sollte dies auf keinen Fall. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

17,2% der Frauen wünschen sich auf jeden Fall eine ihnen vertraute Person beim Beratungsgespräch dabei, 34,5% der Frauen hätten dies gerne, 27,6% der Frauen stuften es mit eher Ja ein, 10,3% der Frauen stuften es mit eher Nein ein. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Das BG sollte zu welcher Tageszeit stattfinden?

37,9% der Frauen wünschen sich das Beratungsgespräch zwischen 9 und 12 Uhr, 3,4% der Frauen wünschen es sich zwischen 12 und 15 Uhr, je 17,2% wünschen es sich zwischen 15 und 18 Uhr bzw. zwischen 18 und 20 Uhr. 24,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
vor 9 Uhr	0
9 bis 12 Uhr	37,9
12 bis 15 Uhr	3,4
15 bis 18 Uhr	17,2
18 bis 20 Uhr	17,2
nach 20 Uhr	0
o.A.	24,1

Das BG sollte wie lange dauern?

10,3% der Frauen wünschen sich das Beratungsgespräch in einer Länge von etwa 30 min, 6,9% der Frauen in etwa 45 min, 37,9% der Frauen in etwa 60 min, 17,2% der Frauen in etwa 90 min, 6,9% der Frauen von etwa 2 Stunden. 13,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
etwa 15 min	0
etwa 30 min	10,3
etwa 45 min	6,9
etwa 60 min	37,9
etwa 90 min	17,2
etwa 2 Stunden	6,9
über 2 Stunden	0
o.A.	13,8

Über welche Themen soll im BG wie lange (in %) gesprochen werden?

82,8% der Frauen stuften das Thema „Möglichkeiten aufzeigen, dass das Kind leben kann“, mit 20% bis 95% des Umfangs am Beratungsgespräch ein. Der Mittelwert ist 42,7.

(%)	min	max	MW	o.A.
Möglichkeiten aufzeigen, damit das Kind leben kann	20	95	42,7	17,2
Schwangerschaftsverhütung	5	70	15,5	62,1
Beziehungsprobleme	5	70	26,1	34,5
Fähigkeit erwerben, eigene Wünsche zu erkennen und gegenüber Fremdbestimmung durchzusetzen	5	80	31,8	24,1

37,9% der Frauen stuften das Thema Schwangerschaftsverhütung mit 5% bis 70% des Umfangs am Beratungsgespräch ein. Der Mittelwert ist 15,5.

65,5% der Frauen stuften das Thema Beziehungsprobleme mit 5% bis 70% des Umfangs am Beratungsgespräch ein. Der Mittelwert ist 26,1.

75,9% der Frauen stuften das Thema „Durchsetzung gegen Fremdbestimmung“ mit 5% bis 80% des Umfangs am Beratungsgespräch ein. Der Mittelwert ist 31,8.

2: Gründe für den Abbruch im Austausch erörtern # 7: Folgen eines SSA # 15: SSA # 26: eigene situation

Wer soll die letzliche Entscheidung fällen, ob ein SSA durchgeführt wird?

62,1% der Frauen wollen bei einem SSA in den ersten 12 SSW diesen letztlich alleine entscheiden, 27,6% wollen dies gerne mit dem Kindsvater, 3,4% mit einer ihr vertrauten Person.

Der Mittelwert ist 1,4. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

37,9% der Frauen wollen bei einem genetischen Schaden des Kindes den SSA letztlich selbst entscheiden, 44,8% der Frauen wollen dies gerne mit dem Kindsvater, 6,9% zusammen mit einer ihr vertrauten Person. Der Mittelwert ist 1,7. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

37,9% der Frauen wollen bei schwerem genetischen Schaden des Kindes den SSA letztlich selbst entscheiden, 44,8% der Frauen wollen dies gerne mit dem Kindsvater, 3,4% der Frauen zusammen mit einer ihr vertrauten Person. Der Mittelwert ist 1,6. 13,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

86,2% der Frauen wollen im Falle der Minderjährigkeit, dass die Schwangere letztlich alleine über den SSA entscheiden darf, 3,4% der Frauen wollen hierbei den Vater der Schwangeren hinzu nehmen. Der Mittelwert ist 1,2. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1	2	3	-	-	MW	o.A.
in den ersten 12 SSW	62,1	27,6	3,4			1,4	6,9
bei genetischem Schaden	37,9	44,8	6,9			1,7	10,3
bei schwerem genetischem Schaden	37,9	44,8	3,4			1,6	13,8
	1	4	5	6	7		
wenn die Schwangere minderjährig ist	86,2	0	3,4	0	0	1,2	10,3
	1	8	9	-	-		
nach einer Vergewaltigung	93,1	0	0			1,0	6,9

1 = nur die Schwangere

2 = Schwangere mit Kindsvater

3 = Schwangere mit vertrauter Person

4 = Mutter der Schwangere

5 = Vater der Schwangere

6 = Beraterin der SSKB

7 = ein bestellter Betreuer

8 = PsychologIn der Polizei

9 = andere Person

93,1% der Frauen wollen im Falle einer Vergewaltigung, dass die Schwangere letztlich alleine über den SSA entscheiden darf. Der Mittelwert ist 1,0. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Die Rolle des Kindsvaters bei der Entscheidungsfindung tritt mit diesen Antworten deutlich hervor. Dies gilt insbesondere bei auffallendem PND-Befund.

In welchen Fällen soll ein BG verpflichtend eingerichtet sein?

72,4% der Frauen wollen im Falle eines SSA in den ersten 12 SSW eine vorausgegangene Beratung verpflichtend wissen, 20,7% der Frauen nicht. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	Ja	Nein	o.A.
in den ersten 12 SSW	72,4	20,7	6,9
bei genetischem Schaden	75,9	17,2	6,9
bei schwerem genetischem Schaden	69,0	24,1	6,9
wenn die Schwangere minderjährig ist	89,7	3,4	6,9
nach einer Vergewaltigung	72,4	17,2	10,3

75,9% der Frauen wollen im Falle eines genetischen Schaden des Kindes vor dem SSA eine vorausgegangene Beratung verpflichtend wissen, 17,2% der Frauen nicht. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

69,0% der Frauen wollen im Falle eines schweren genetischen Schadens des Kindes vor dem SSA eine vorausgegangene Beratung verpflichtend wissen, 24,1% der Frauen nicht. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

89,7% der Frauen wollen im Falle der Minderjährigkeit der Schwangeren vor dem SSA eine vorausgegangene Beratung verpflichtend wissen, 3,4% der Frauen nicht. 6,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

72,4% der Frauen wollen im Falle einer Vergewaltigung vor dem SSA eine vorausgegangene Beratung verpflichtend wissen, 17,2% der Frauen nicht. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Sollte Ihrer Meinung nach die gesetzlich vorgeschriebene SSKB weitergeführt werden?

69,0% der Frauen sind auf jeden Fall für die Fortsetzung der gesetzlich vorgeschriebenen SSKB, 10,3% der Frauen sind eher dafür, 6,9% der Frauen sind eher dagegen, 3,4% der Frauen sind strikt dagegen. 10,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	69,0
eher Ja	10,3
eher Nein	6,9
Nein, auf keinen Fall	3,4
o.A.	10,3

Sollte Ihrer Meinung nach die Kirche an den vorgeschriebenen SSKB weiterhin beteiligen?

24,1% der Frauen sind der Meinung, dass sich die Kirche auf jeden Fall an der gesetzlich vorgeschriebenen SSKB beteiligen soll, 34,5% der Frauen würden die begrüßen, 10,3% der Frauen sind eher dafür, 3,4% der Frauen sind eher dagegen, 10,3% der Frauen wollen die Kirche dabei lieber außen vor lassen. 17,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	24,1
Ja, gerne	34,5
eher Ja	10,3
eher Nein	3,4
Nein, besser nicht	10,3
Nein, auf keinen Fall	0
o.A.	17,2

Was ist Ihnen sonst noch für ein ideales Beratungsgespräch wichtig?

1: Die Beratung sollt sehr(!!) individuell und ergebnisoffen gestaltet werden.

2: Mir ist sehr wichtig, dass die Beraterin ihren Job noch gerne macht und nicht gleich das Ergebnis vorwegnimmt in Gedanken. Sie sollte offen sein, allem, was sich ergibt. Sie sollte wirklich gut psychologisch geschult sein.

4: Noch wichtig: Bilder über den Entwicklungsstand des Kindes zeigen oder zumindest anbieten, ohne Aufforderung. (Ich hatte mich damals nicht getraut, zu fragen, weil ich mich geschämt habe.) Zu den Folgen eines Ab.: ich war mir bewußt, daß es mir nach dem Ab. sehr schlecht gehen würde, aber ich ging trotzdem zur Ab., weil ich meinte, unter diesen Umständen kein Recht auf das Kind zu haben, ich es in eine Welt bringen würde, in der es unglücklich ist. Ich hatte Schuldgefühle gegenüber jedem und meinem Kind. Deshalb (für mich) auch der hohe Prozentsatz über das Gespräch, wie das Kind leben kann. Und wie ich mich für mein Kind durchsetze in schwierigen Situationen. In einfachen Situationen geht man ja nicht zur Beratung. Versuchen, die betreffende Person psychisch auf den Boden zurückzubekommen, zu beruhigen. Was mir noch geholfen hätte: Anlaufstellen nennen, in denen sich Alleinerziehende austauschen und gegenseitig helfen. Dazu das Thema Adoption Arten und Möglichkeiten einer Adoption sowie Pflegestellen mehr besprechen. Auch Beispiele guter Adoptionsstellen nennen, wenn das geht. Dann auch noch andere Beratungsstellen anbieten. Ich fühlte mich von der Beratung nicht sehr verstanden und wäre gerne woanders hingegangen, hätte ich gewußt, wohin. Ergebnisoffen ist mir zu schwammig, nachher wußte ich genauso viel wie vorher, nämlich nichts. Ich würde sagen, das Klima in der Beratung sollte nicht verurteilend und moralisierend sein, falls man doch abtreiben will (so empfand ich es bei mir), aber für die Mutter und das Leben des Kindes sprechen und alle Möglichkeiten dafür aufzeigen - gerade wenn es schwierig ist. Sonst bräuchte man ja keine Beratung. Ich habe zwar "verpflichtend" angekreuzt, eine Verpflichtung sollte aber nicht moralisierend wirken. Ich kann mir vorstellen, daß manche ungehalten sind, wenn sie zu einer Beratung gezwungen werden. Bei genetischen Schäden sollte die Beratung auch

medizinische Kenntnisse aufweisen, damit sie aufzeigen kann, was machbar ist. Ich selbst wäre auch freiwillig zu einer Beratung gegangen und war froh, daß ich verpflichtet war und die Schonzeit abwarten konnte, sonst hätte ich noch schneller zur Abtreibung gehen müssen. Genutzt hat das im Endeffekt auch nichts und über die Beratung war ich auch nicht glücklich, aber im Grunde war ich froh über das MUSS. Ich fände es gut, wenn die Kirche den Frauen in Not helfen würde. Den Schein zur Ab. muß die Kirche ja nicht ausstellen, das finde ich verständlich. Das Beratungsgespräch sollte ruhig auch nach Feierabend angeboten werden, also 18.00 - 20.00 Uhr, damit ich mir nicht freinehmen muß und "heimlich" und ohne Druck einen Gesprächstermin vereinbaren kann. Die Beratung kann 35 - 60 Jahre alt sein, es kommt sowieso auf die Person an. Das Beratungsgespräch sollte so lange dauern, wie man es braucht, finde ich. Manches ist nicht an einem einzigen Termin besprochen - man denkt nach und hat wieder Fragen und dann ist es gut, wenn immer eine Anlaufstelle da ist.

6: Ich kann immer nur schreiben, dass im Beratungsgespräch es einem wirklich bewußt gemacht werden sollte, was man da tut, dass es sich hier um einen heranwachsenden Menschen handelt, und man sollte nicht so tun, als ob es so wäre, wie die Einnahme einer Pille und man sollte nicht so tun, als ob es sich hier um Schwangerschaftsverhütung handeln würde.

7: Es sollte ein wertfreies Beratungsgespräch sein, in dem wirklich ALLE wege für die sich im Konflikt befindliche aufgezeigt werden und nicht versucht werden soll, in die eine oder andere Richtung zu pressen

8: menschlichkeit

10: Es muss so weit als möglich unparteiisch sein - man sollte auf die Worte dazwischen hören, um vielleicht den knackpunkt zu finden.

11: wurde alles gefragt! aber ergänzend: eine person, bei/ mit der sich die schwangere wohl fühlt.

14: Dass, wie es bei mir nicht gemacht wurde, Informationen über das was nach dem SSA kommt gesprochen wird. Dass man konkrete Hilfe für die Person, die vor einem sitzt ermittelt, nicht nur allgemein.

15: Das auf die persönliche Situation der Frau eingegangen wird und eine bereits gefasste Entscheidung zum SSA akzeptiert wird. Das mehr über die Beziehung zum Kindsvater gesprochen wird.

19: Mir muß die Frau oder Mann sympathisch sein, und das sie zuhört, im richtigen Moment Fragen stellt.

20: Eine entspannte Atmosphäre in freundlicher Umgebung

23: Das die Schwangere nicht unter Druck gesetzt wird, weder von der Kirche noch von Eltern oder anderen Menschen, Verständnis und Zweifel ausräumen ist hier sehr wichtig.

25: Dass die Schwangere VOR dieser Entscheidung UNBEDINGT lernt, die Fähigkeit zu

erwerben, eigene Wünsche zu erkennen und gegenüber Fremdbestimmung durchzusetzen, damit es auch dann tatsächlich IHRE Entscheidung ist, hinter der sie dann auch ein Leben lang stehen und es sich irgendwann verzeihen kann UND NICHT DIE ENTSCHEIDUNG ANDERER IST, WEIL DRUCK AUF SIE AUSGEÜBT WIRD, DENN DANN WIRD SIE EIN LEBEN LANG (wie ich) LEIDEN!!!

27: fachliche und menschliche kompetenz des beraters (vertrauensbasis), zeitplanung entsprechend der hilfebedürftigen, ungestörtheit,

29: Das es in ruhiger Atmosphäre abläuft und man sich nicht unter Druck gesetzt fühlt.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

2: Jede Schwangere sollte die absolute Entscheidungsmöglichkeit haben. leider wird sie oft in Richtung Pro Kind manipuliert. Damit ist auch dem Kind nicht geholfen. Vor allen Dingen lässt die hilfe nach der Geburt recht schnell nach. Man hat oft das Gefühl, das Kind soll auf jeden Fall zur Welt kommen, dann wird schon alles gut. Leider ist das nicht so! Besonders unangenehm und unangemessen finde ich die Reaktion der katholischen Kirche auf diese Problematik. Es fühlen sich (meist ältere oder alte) Männer berechtigt, über so entscheidende Dinge zu befinden als gäbe es nur diese eine richtige Meinung. Dadurch werden gerade katholische Frauen noch zusätzlich gequält. Sorry, ich weiß, dass Sie katholisch sind, aber leider haben meine Gespräche mit Betroffenen diese Problematik mehr als deutlich dargestellt.

2: Schön, wäre es, wenn die Kirche Beratungsgespräche durchführen würde und einen Nachweis über dieses Gespräch ausstellen könnte, was anerkannt wird bei sagen wir Pro Familia, so dass man, wenn nicht gewünscht dort kein ausführliches Gespräch mehr führen muss. Manchmal möchte man vielleicht einfach nicht staatlich beraten werden.

5: Lieber Herr Schäfer, da ich mich bei meinem SSA in einer besonderen Situation befunden habe - Medizinische Indikation, 5 Wochen Krankenhaus und viele lange Gespräche mit Personen unterschiedlichster Bereiche - habe ich keine genaue Vorstellung über ein "normales Beratungsgespräch". Wichtig war und ist mir allerdings, dass die Möglichkeit einer möglichst intensiven, aber ergebnisoffenen, Beratung besteht und eine möglichst frühe Begleitung im Schwangerschaftskonflikt einsetzt. Außerdem möchte ich mich an dieser Stelle bedanken, wie sehr Sie sich mit dem Thema befassen, sich um uns kümmern und Hilfe leisten. Viele Grüße ...

10: Ich habe mich gefragt, warum so viele Frauen in den ersten 12 SSW einen SSA machen und nur so wenige sich entscheiden, ihr Kind zur Adoption auszusetzen. 2 dinge 1. ist es die gesellschaftliche Ächtung, die eine Mutter unweigerlich treffen würde, gäbe sie ihr Kind weg 2. sagen viele Frauen, dass sie ihr Kind nicht mehr weggeben können, wenn sie es geboren haben. Das letztere sagt mir, dass auch die "Abtreibende" ihr Kind bereits lieben muss. Und da sollte der Ansatzpunkt sein.

14: Bei der Frage, wer die letztendliche Entscheidung fällen sollte, war ich etwas verunsichert, weil gerade der Kontakt zum Kindsvater ja sehr unterschiedlich sein kann. Es kommt meiner Meinung nach hier drauf an, wie gut sich die Kindsmutter mit ihm versteht, und wie gut er sie verstehen kann. Deswegen sind meine Antworten hierzu sehr ambivalent. Vielleicht kann man daraus 2 Fragen gestalten, z.B. einmal wenn der Kindsvater eine vorgefertigte eigene Meinung hat und das andere Mal, wenn er genauso wie die Mutter noch unentschieden ist. Gruß ...

4 SSA und das Kind

4.1 Fb 5. - Das Kind (103)

Jahr der SSA?

91,7% Frauen hatten ihren 1. SSA zwischen den Jahren 1976 und 2010. Der Mittelwert ist das Jahr 2003. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

6,8% der Frauen hatten ihren 2. SSA zwischen den Jahren 1996 und 2010. Der Mittelwert ist 2004. 93,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Jahr)	1. S	2. S	3. S
min	1976	1996	-
max	2010	2010	-
Mittelwert	2003	2004	-
o.A. (%)	8,3	93,2	100

Haben Sie Ihr Kind auf dem US-Bild gesehen?

82,5% der Frauen haben ihr Kind des 1. SSA per Ultraschall gesehen, 15,5% hatten dies nicht. 1,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

6,8% der Frauen haben ihr Kind des 2. SSA per Ultraschall gesehen, 1,0% hatten dies nicht. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	82,5	6,8	-
Nein	15,5	1,0	-
o.A.	1,9	92,2	100

Wenn ja, wussten Sie zu diesem Zeitpunkt bereits, dass Sie einen SSA vornehmen lassen?

Beim Ansehen des Kindes per Ultraschall wussten 36,9% der Frauen bereits, dass sie einen 1. SSA vornehmen lassen, 50,5% wussten das damals noch nicht. 12,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	36,9	1,0	-
Nein	50,5	5,8	-
o.A.	12,6	93,2	100

Beim Ansehen des Kindes per Ultraschall wussten 1,0% der Frauen bereits, dass sie einen 2. SSA vornehmen lassen, 5,8% wussten das damals noch nicht. 93,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

War dies vor der SSKB?

Bei 68,9% der Frauen war das Sehen des Kindes per Ultraschall vor der Schwangerschaftskonfliktberatung (SSKB) für den 1. SSA, bei 8,7% nicht. 22,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	68,9	4,9	-
Nein	8,7	1,9	-
o.A.	22,3	93,2	100

Beim 2. SSA sahen 4,9% der Frauen ihr Kind per Ultraschall vor der SSKB, bei 1,9% nicht. 93,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wollten Sie damals gerne einen Ausdruck dieses US-Bildes?

52,4% der Frauen wollten beim 1. SSA einen Ausdruck dieses Ultraschallbildes, 40,8% wollten dies damals nicht. 6,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beim 2. SSA wollten dies 4,9% der Frauen, 1,9% wollten es nicht. 93,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	52,4	4,9	-
Nein	40,8	1,9	-
o.A.	6,8	93,2	100

Wollen Sie heute gerne einen Ausdruck dieses US-Bildes?

79,6% der Frauen wollen heute vom Kind des 1. SSA gerne einen Ausdruck des Ultraschallbildes, 13,6% nicht. 6,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Vom Kind des 2. SSA wollen heute 5,8% der Frauen gerne ein Ultraschallbild, 1,0% nicht. 93,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	79,6	5,8	-
Nein	13,6	1,0	-
o.A.	6,8	93,2	100

Haben Sie Ihr Kind am Tag des SSA auf dem US-Bild gesehen?

8,7% der Frauen wurde am Tag des SSA angeboten, ihr Kind noch ein letztes Mal per Ultraschall zu sehen, 19,4% bat darum, 70,9% sahen es am Tag des SSA nicht. 1,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, wurde mir angeboten	8,7	1,0	-
Ja, ich bat darum	19,4	0	-
Nein	70,9	5,8	-
o.A.	1,0	93,2	100

Beim 2. SSA wurde 1,0% der Frauen angeboten, ihr Kind noch ein letztes Mal per Ultraschall zu sehen, 5,8% sahen es am Tag des SSA nicht. 93,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, würden Sie es heute wieder am Tag des SSA sehen wollen?

20,4% der Frauen würden ihr Kind am Tag des SSA wieder per Ultraschall sehen wollen, 9,7% neigen eher dazu, 10,7% wollen es lieber nicht, 17,4% wollen dies auf keinen Fall. 41,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, auf jeden Fall	20,4	1,0	-
ehler ja	9,7	1,9	-
ehler nein	10,7	0	-
Nein, auf keinen Fall	17,4	2,9	-
o.A.	41,7	94,2	100

Beim 2. SSA würden 1,0% der Frauen ihr Kind am Tag des SSA wieder per Ultraschall sehen wollen, 1,9% neigen dazu, 2,9% wollen dies auf keinen Fall. 94,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn nein, hätten Sie es damals gerne gesehen?

Von den Frauen, die damals vor dem SSA ihr Kind nicht per Ultraschall gesehen haben, hätten 24,3% der Frauen ihr Kind gerne gesehen, 47,6% wollten dies nicht. 28,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	24,3	1,0	-
Nein	47,6	3,9	-
o.A.	28,2	95,1	100

Beim 2. SSA wollten 1,0% der Frauen, die damals vor dem SSA ihr Kind nicht per Ultraschall gesehen haben, ihr Kind gerne gesehen, 3,9% wollten dies nicht. 95,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bereuen Sie es heute, es nicht gesehen zu haben?

29,1% der Frauen bereuen es heute, ihr Kind vor dem SSA nicht per Ultraschall gesehen zu haben, 41,7% bereuen es heute nicht. 29,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	29,1	2,9	-
Nein	41,7	2,9	-
o.A.	29,1	94,2	100

Zum 2. SSA bereuen heute 2,9% der Frauen, ihr Kind vor dem SSA nicht per Ultraschall gesehen zu haben, 2,9% bereuen es nicht. 94,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Besitzen Sie einen Ausdruck des US-Bildes?

48,5% der Frauen besitzen einen Ausdruck des Ultraschallbildes ihres Kindes des 1. SSA, 47,6% besitzen es nicht. 3,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	48,5	5,8	-
Nein	47,6	1,0	-
o.A.	3,9	93,2	100

Vom Kind des 2. SSA besitzen 5,8% der Frauen ein Ultraschallbild, 1,0% besitzen keines. 93,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, wie häufig sahen Sie sich in den ersten Tagen nach dem SSA dieses US-Bild an?

In den ersten Tagen nach dem 1. SSA sahen sich 21,4% der Frauen mehrmals täglich dieses Ultraschallbild ihres Kindes an, 8,7% mehrmals wöchentlich, 2,9% mehrmals monatlich, 1,0% mehrmals jährlich, 5,8% seltener, 13,6% nie. 46,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
mehrmales täglich	21,4	1,9	-
mehrmales wöchentlich	8,7	0	-
mehrmales monatlich	2,9	0	-
mehrmales jährlich	1,0	0	-
seltener	5,8	1,9	-
nie	13,6	1,9	-
o.A.	46,6	94,2	100

In den ersten Tagen nach dem 2. SSA sahen sich 1,9% der Frauen mehrmals täglich das Ultraschallbild ihres Kindes an, je 1,9% seltener als jährlich bzw. nie. 94,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wie häufig sahen Sie Monate nach dem SSA dieses US-Bild an?

Monate nach dem 1. SSA sahen sich 6,8% der Frauen mehrmals täglich dieses Ultraschallbild ihres Kindes an, 13,6% mehrmals wöchentlich, 4,9% mehrmals monatlich, 2,9% mehrmals jährlich, 14,6% seltener, 5,8% nie. 51,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Monate nach dem 2. SSA sahen sich 1,9% der Frauen mehrmals täglich dieses Ultraschallbild ihres Kindes an, 1,0% mehrmals wöchentlich, 2,9% nie. 94,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
mehrmals täglich	6,8	1,9	-
mehrmals wöchentlich	13,6	1,0	-
mehrmals monatlich	4,9	0	-
mehrmals jährlich	2,9	0	-
seltener	14,6	0	-
nie	5,8	2,9	-
o.A.	51,5	94,2	100

Wie häufig sehen sie sich heute dieses Bild an?

Heute sehen sich 7,8% der Frauen mehrmals täglich dieses Ultraschallbild ihres Kindes an, 9,7% mehrmals wöchentlich, 4,9% mehrmals monatlich, 6,8% mehrmals jährlich, 12,6% seltener, 8,7% nie. 49,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Heute sehen sich je 1,0% der Frauen mehrmals täglich bzw. mehrmals monatlich bzw. mehrmals jährlich dieses Ultraschallbild ihres Kindes an, 1,9% sehen es sich nie an. 95,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
mehrmals täglich	7,8	1,0	-
mehrmals wöchentlich	9,7	0	-
mehrmals monatlich	4,9	1,0	-
mehrmals jährlich	6,8	1,0	-
seltener	12,6	0	-
nie	8,7	1,9	-
o.A.	49,5	95,1	100

Wenn nein, würden Sie gerne ein US-Bild besitzen?

Heute würden von den Frauen, die kein Ultraschallbild ihres Kindes des 1. SSA haben, gerne eins haben wollen, 9,7% wollen dies nicht. 59,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Ja	31,1	1,0	-
Nein	9,7	1,0	-
o.A.	59,2	98,1	100

Heute würden von den Frauen, die kein Ultraschallbild ihres Kindes des 2. SSA haben, gerne eins haben wollen, 1,0% wollten dies nicht. 98,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Was ist Ihre Meinung? Soll den Frauen kurz vor dem SSA angeboten werden, das Kind nochmals auf dem US-Bild zu sehen?

76,7% der Frauen sind der Meinung, dass den Frauen kurz vor dem SSA angeboten werden soll, ihr Kind nochmals per Ultraschall zu sehen, 15,5 sind dagegen. 7,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Ja	76,7	5,8	-
Nein	15,5	1,9	-
o.A.	7,8	92,2	100

Beim 2. SSA sind 5,8% der Frauen dafür, den Frauen anzubieten, ihr Kind nochmals per Ultraschall zu sehen, 1,9% sind dagegen. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Der Abbruch war in der wievielen SSW?

Bei 94,2% der Frauen war der 1. SSA zwischen der 1. und 32. SSW, der Mittelwert ist 10,3 SSW. 5,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 5,8% der Frauen war der 2. SSA zwischen der 6. und 13. SSW. Der Mittelwert ist 10,2 SSW. 94,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(SSW)	1. S	2. S	3. S
min	1	6	-
max	32	13	-
Mittelwert	10,3	10,2	-
o.A. (%)	5,8	94,2	100

Wollten Sie Ihr Kind nach dem SSA sehen?

20,4% der Frauen wollten nach dem 1. SSA ihr Kind sehen, 75,7% wollten dies nicht. 3,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1,0% der Frauen wollten nach dem 2. SSA ihr Kind sehen, 6,8% wollten dies nicht. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	20,4	1,0	-
Nein	75,7	6,8	-
o.A.	3,9	92,2	100

Haben Sie Ihr Kind nach dem SSA gesehen?

13,6% der Frauen sahen nach dem 1. SSA ihr Kind, 83,5% sahen es nicht. 2,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

7,8% der Frauen sahen nach dem 2. SSA nicht ihr Kind. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	13,6	0	-
Nein	83,5	7,8	-
o.A.	2,9	92,2	100

Würden Sie es heute (wieder) ansehen wollen?

26,2% der Frauen würden heute nach dem 1. SSA ihr Kind sehen wollen, 30,1% wollten es heute nicht. 43,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1,0% der Frauen würden heute nach dem 2. SSA ihre Kind sehen wollen, 1,0% wollten dies heute nicht. 98,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	26,2	1,0	-
Nein	30,1	1,0	-
o.A.	43,7	98,1	100

Wurden Sie auf die Möglichkeit der Bestattung Ihres Kindes hingewiesen?

11,7% der Frauen wurden beim 1. SSA auf die Möglichkeit der Bestattung ihres Kindes hingewiesen, 83,5% nicht. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	11,7	0	-
Nein	83,5	7,8	-
o.A.	4,9	92,2	100

7,8% der Frauen wurden beim 2. SSA nicht auf die Möglichkeit der Trauer hingewiesen. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, von wem?

4,9% der Frauen wurden vom Arzt auf die Möglichkeit der Bestattung hingewiesen, bei je 1,0% die Hebamme, die Krankenschwester, die Seelsorger, 3,9% von einer anderen Person. 88,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Arzt	4,9	-	-
Hebamme	1,0	-	-
Krankenschwester	1,0	-	-
Seelsorger	1,0	-	-
andere Person	3,9	-	-
o.A.	88,3	100	100

Wenn nein, wollten Sie gerne auf die Möglichkeit der Bestattung hingewiesen werden?

65,0% der Frauen wollen auf die Möglichkeit der Bestattung nach einem SSA hingewiesen werden, 18,4% wollen dies nicht. 16,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	65,0	6,8	-
Nein	18,4	0	-
o.A.	16,5	93,2	100

Baten Sie um die Bestattung Ihres Kindes?

15,5% der Frauen baten um die Bestattung ihres Kindes, 76,7% baten nicht darum. 7,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	15,5	0	-
Nein	76,7	7,8	-
o.A.	7,8	92,2	100

Wenn ja, hatten Sie für die Bestattung Ihres Kindes Schwierigkeiten zu überwinden?

9,7% der Frauen hatten bei der Bestattung ihres Kindes des 1. SSA Schwierigkeiten zu überwinden, bei 8,7% der Frauen ging dies reibungslos. 81,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	9,7	-	-
Nein	8,7	-	-
o.A.	81,6	100	100

Konnten Sie Ihr Kind bestatten?

12,6% der Frauen konnten ihr Kind des 1. SSA bestatten, 70,9% konnten es nicht. 16,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	12,6	0	-
Nein	70,9	5,8	-
o.A.	16,5	94,2	100

Wenn nein, hätten Sie Ihr Kind gerne bestattet?

65,0% der Frauen hätten gerne ihre Kind des 1. SSA gerne bestattet, 12,6% nicht. 22,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

5,8% der Frauen hätten gerne ihr Kind des 2. SSA gerne bestattet. 94,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	65,0	5,8	-
Nein	12,6	0	-
o.A.	22,3	94,2	100

Wollten Sie darüber informiert sein, was mit Ihrem Kind weiter geschieht?

64,1% der Frauen wollten darüber informiert sein, was mit ihrem Kind des 1. SSA weiter geschieht, 27,2% wollten dies nicht. 8,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

4,9% der Frauen wollten darüber informiert sein, das mit ihrem Kind des 2. SSA weiter geschieht, 2,9% wollten dies nicht. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	64,1	4,9	-
Nein	27,2	2,9	-
o.A.	8,7	92,2	100

Kennen Sie den Aufenthaltsort Ihres Kindes?

19,4% der Frauen kennen den Aufenthaltsort ihres Kindes des 1. SSA, 71,8% kennen ihn nicht. 8,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1,9% der Frauen kennen den Aufenthaltsort ihres Kindes des 2. SSA, 5,9% kennen ihn nicht. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	19,4	1,9	-
Nein	71,8	5,9	-
o.A.	8,7	92,2	100

Wollten Sie über den Aufenthaltsort Ihres Kindes informiert sein?

68,9% der Frauen wollten über den Aufenthaltsort ihres Kindes des 1. SSA informiert sein, 20,4% wollten es nicht wissen. 10,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1,9% der Frauen wollten über den Aufenthaltsort ihres Kindes des 2. SSA informiert sein, 5,8% wollten es nicht wissen. 92,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	68,9	1,9	-
Nein	20,4	5,8	-
o.A.	10,7	92,2	100

4.2 Fb 6. - Das Kind 2 (81)

4.2.1 Allgemeines

Hatten Sie bei der Zeugung dieses Kindes (beim Sex) den innigen Wunsch, mit diesem Mann ein Kind zu haben?

32,1% der Frauen hatten bei der Zeugung des Kindes den innigen Wunsch, mit diesem Mann ein Kind zu haben, 66,7% hatten dabei nicht den innigen Wunsch. 1,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	32,1	7,4	-
Nein	66,7	2,5	-
o.A.	1,2	90,1	100

Haben Sie Ihrem Kind einen Namen gegeben?

Von den Frauen mit SSA gaben 69,1% der Frauen dem Kind des 1. SSA einen Namen, 29,7% nicht. 1,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	69,1	7,4	-
Nein	29,7	2,5	-
o.A.	1,2	90,1	100

Was war der Grund des SSA?

12,3% der Frauen ließen den 1. SSA wegen Krankheit des Kindes durchführen, 7,4% wegen Gefahr der Mutter, 77,8% wegen einem anderen Grund. 2,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Gendefekt	12,3	0	-
Gefahr für Mutter	7,4	0	-
anderen Grund	77,8	9,9	-
o.A.	2,5	90,1	100

9,9% der Frauen ließen den 2. SSA aus einem anderen Grund durchführen. 90,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Würden Sie heute unter diesen Umständen wieder einen SSA vornehmen lassen?

34,6% der Frauen würden heute unter diesen Umständen den 1. SSA wieder durchführen lassen, 53,1% nicht. 12,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	34,6	2,5	-
Nein	53,1	6,2	-
o.A.	12,3	91,4	100

2,5% der Frauen würden unter diesen Umständen den 2. SSA wieder durchführen lassen, 6,2%

Haben Sie um Ihr Kind getrauert?

90,1% der Frauen trauerten um das Kind des 1. SSA, 4,9% trauerten nicht. 4,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	90,1	9,9	-
Nein	4,9	0	-
o.A.	4,9	90,1	100

9,9% der Frauen trauerten um das Kind des 2. SSA. 90,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wurde Ihre Trauer von Mitmenschen akzeptiert?

Bei 14,8% der Frauen wurde die Trauer um ihr Kind des 1. SSA von niemanden akzeptiert, bei 16,0% von einer Person, bei 27,2% von 2-3 Personen, bei 12,3% von 4-6 Personen, bei 6,2% von 7-10 Personen, bei 3,7% von 11-19 Personen, bei 11,1% von mehr als 19 Personen. 8,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
von niemandem	14,8	1,2	-
von 1 Person	16,0	0	-
von 2-3 Personen	27,2	3,7	-
von 4-6 Personen	12,3	1,2	-
von 7-10 Personen	6,2	0	-
von 11-19 Personen	3,7	0	-
von mehr Personen	11,1	1,2	-
o.A.	8,6	92,6	100

4.2.2 Kontakte des Internets ausgenommen

Wie viele Menschen wissen von dem SSA?

Bei 84,0% der Frauen wissen zwischen 1 und 100 Personen von ihrem 1. SSA. Der Mittelwert ist 11,4 Personen. 16,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 6,2% der Frauen wissen zwischen 1 und 11 Personen vom 2. SSA. Der Mittelwert ist 7,8 Personen. 93,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(SSW)	1. S	2. S	3. S
min	1	1	-
max	100	11	-
Mittelwert	11,4	7,8	-
o.A. (%)	16,0	93,8	100

Mit wie vielen dieser oben genannten Menschen können Sie offen über den SSA sprechen?

81,5% der Frauen können mit zwischen 1 und 30 Personen offen über ihren 1. SSA sprechen. Der Mittelwert ist 5,0 Personen. 18,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

4,9% der Frauen können zwischen 1 und 3 Personen offen über ihren 2. SSA sprechen. Der Mittelwert ist 2,3 Personen. 95,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(SSW)	1. S	2. S	3. S
min	1	1	-
max	30	3	-
Mittelwert	5,0	2,3	-
o.A. (%)	18,5	95,1	100

Mit wem können Sie besonders gut über den SSA sprechen?

Besonders gut können 29,6% der Frauen mit ihrem Partner über ihren 1. SSA sprechen, 37,0% mit ihrer Freundin, 4,9% mit ihrer Mutter, 1,2% mit ihrem Vater, 14,8% mit einer anderen Person, 7,4% mit niemand. 4,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Über ihren 2. SSA können 4,9% der Frauen besonders gut mit ihrer Freundin sprechen, 1,2% mit einer anderen Person, 2,5% mit niemand. 91,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Mit wem können Sie sonst noch gut über Ihren SSA sprechen?

(%)	1. S	2. S	3. S
Ihr Partner	13,6	1,2	-
Ihre Freundin	19,8	1,2	-
Ihre Mutter	7,4	0	-
Ihrem Vater	2,5	0	-
andere Person	19,8	0	-
mit niemand	27,2	4,9	-
o.A.	9,9	92,6	100

Auch gut können 13,6% der Frauen mit ihrem Partner über ihren 1. SSA sprechen, 19,8% mit ihrer Freundin, 7,4% mit ihrer Mutter, 2,5% mit ihrem Vater, 19,8% eine andere Person, 27,2% mit niemand. 9,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Über ihren 2. SSA können je 1,2% der Frauen auch mit ihrem Partner bzw. ihrer Freundin gut sprechen, 4,9% mit niemand.

92,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

4.2.3 Selbsthilfegruppen

Besuch(t)en Sie eine Selbsthilfegruppe (SHG) Frauen mit SSA?

22,2% der Frauen besuchten nach dem 1. SSA eine SHG, 74,1% nicht. 3,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1,2% der Frauen besuchten nach dem 2. SSA eine SHG, 8,6% nicht. 90,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	22,2	1,2	-
Nein	74,1	8,6	-
o.A.	3,7	90,1	100

Wenn nein, würden Sie sich gerne mit Frauen mit SSA zum gegenseitigen Austausch und Hilfe treffen?

46,9% der Frauen würden sich gerne mit Frauen mit SSA zum gegenseitigen Austausch und Hilfe treffen, 27,2% haben nicht dieses Bedürfnis. 25,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

6,2% der Frauen würden sich gerne nach ihrem 2. SSA mit Frauen zum gegenseitigen Austausch und Hilfe treffen, 2,5% haben nicht dieses Bedürfnis. 91,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	46,9	6,2	-
Nein	27,2	2,5	-
o.A.	25,9	91,4	100

4.3 Fb 24. - Wortwahl zum SSA (51)

Was ist Ihnen wichtig, um mit einem Ihnen zunächst fremden Menschen über Ihren SSA zu sprechen?

Um mit einem zunächst fremden Menschen über ihren SSA zu sprechen, ist 82,4% der Frauen wichtig, dass dieser Mensch ohne Vorurteile ist, 70,6% der Frauen ist Vertrauen wichtig, 60,8% der Frauen ist Verständnis wichtig, 35,3% der Frauen ist die Fähigkeit des guten Zuhörens wichtig, 27,5% der Frauen ist die Freundlichkeit wichtig, 5,9% der Frauen ist der Glaube an Gott wichtig.

Was können andere Menschen tun, damit Sie ihnen von Ihrem SSA erzählen? max. 255 Zeichen

	(%)
Redegewandtheit	0
gutes Aussehen	0
Vertrauen	70,6
gut zuhören können	35,3
Verständnis	60,8
an Gott glauben	5,9
ohne Vorurteile	82,4
Freundlichkeit	27,5

2: ich muss ihnen vertrauen, und mir sicher sein, wenn sie es wissen, dass unser Verhältnis sich nicht verändert

4: fragen, Verständnis zeigen, mir zu verstehen geben, daß meine Entscheidung in Ordnung war

5: offen auf mich zugehen und nicht versuchen mir eine Sicht aufzudrücken, mir am Anfang helfen meine Schüchternheit zu überwinden

6: Mir wertfrei gegenüber treten und mich nicht vorschnell "verurteilen"

7: mir zuhören

10: "Wenn Du an die schlimmsten Zeiten in Deinem Leben denkst, welche waren das?"

11: Ich möchte es keinem Menschen mehr erzählen!

13: sie müssen mir auf irgendeine Weise gezeigt haben, dass ich Ihnen vertrauen kann und dass ich nicht gleich von Ihnen verurteilt werde, sondern, dass sie mir erst einmal zuhören.

14: Gut Trösten, selbst die Erfahrung haben, nicht verurteilen.

15: Ich muß das Gefühl haben, daß ich nicht in meiner Person für meine Entscheidung geächtet werde

16: mir das Gefühl geben, daß ich nicht für meine Entscheidung geächtet werde

17: mich nicht für meine Entscheidung verachten

18: mich mit dem Thema konfrontieren/selber in der Patsche stecken

19: Ich werde es keinem Menschen mehr erzählen

21: Verschwiegen sein, vor allem im Alltag, denn dann kann ich auch Vertrauen fassen und

ihr von meinem SSA erzählen.

24: *Wenn andere mit auch von schwierigen Situationen ihres Lebens erzählen, in denen sie eine vielleicht moralisch nicht uneingeschränkt vertretbare Entscheidung trafen.*

25: *nicht nur von sich erzählen, auch Interesse an mir zeigen*

26: *man kann nichts dafür tun, ich muss von mir aus entscheiden ob ich genug Vertrauen habe*

27: *Mich darauf ansprechen und verständnisvoll reagieren.*

30: *signalisieren, dass sie SSA nicht verurteilen und ganz ganz viel Vertrauen aufbauen*

31: *ich muss die Personen schon lange kennen um so viel Vertrauen zu haben, oder aus einem Erfahrungsbereich entsteht die Unterhaltung*

32: *mir Zeit lassen*

35: *Verstehen, daß mein Sohn MEIN Kind und NICHT einfach ein "Zellenklumpen" war! Verstehen, daß er IMMER ein Teil von mir bleiben wird!*

36: *keine Vorurteile haben, vielleicht gleiches erlebt haben*

37: *Ich möchte nicht verurteilt werden. Denn ich leide selber, dass ich diesen Schritt gegangen bin.*

38: *Freundliche, zugewandte, aber nicht erdrückende Atmosphäre herstellen.*

40: *Sie müssen fragen wie das damals bei mir war - dann erzähle ich jedem davon, von dem ich finde, dass er es verdient*

41: *Es muss Sympathie und Vertrauen vorhanden sein. Und entweder ergibt es sich dann, oder eben nicht.*

42: *Nichts. Das entscheidet allein mein Bauchgefühl, ob dieser Mensch es wert ist, dass ich ihm mein größtes Leid anvertraue.*

43: *ich müsste das Gefühl haben dass sie sich wirklich dafür interessieren*

45: *ich rede darüber sehr freizügig*

46: *siehe oben sonst geht es niemanden was an, wird nur gegen einen verwendet*

47: *Aufmerksames Zuhören, nicht Aburteilen oder Werten, einfach nur zuhören.*

48: *sie können mir die o.g. Eigenschaften signalisieren*

49: *hmmm, ich würde niemanden von Anseicht zu Anseicht darüber erzählen, vlt sollten sie die gleichen Erfahrungen gemacht haben, so dass man sich austauschen kann*

51: *es gibt nicht viele Menschen mit denen ich darüber spreche, vielleicht mir das Gefühl*

geben, dass sie mich nicht verurteilen und dass die ungewollte Kinderlosigkeit die mich jetzt beschäftigt, nicht die Strafe Gottes für den Abbruch ist.

Wenn Sie zu einem Menschen Vertrauen gefunden haben und ihm von Ihrem SSA erzählen wollen, ...

... mit welchen Worten beginnen Sie?

1: *ich bin im dezember von ** schwanger geworden, und wir haben das kind abgetrieben*

2: *Mein Sohn...*

3: *Je nach Gespräch und Person: Ich war schon mal schwanger oder ich hatte schon mal eine Abtreibung*

4: *Es gibt in meinem Leben einen Punkt der mir immer noch sehr wehtut, und den ich dir gerne anvertrauen möchte. ...*

5: *Ich stand vor der schwersten Entscheidung meines Lebens*

6: *...eigentlich habe ich drei Kinder.....!*

7: *ich fange an von meinem leben zu erzählen u irgendwann bin ich beim AB*

10: *Ich hatte vor ein paar Jahren einen Schwangerschaftsabbruch*

11: *Mein grölßter Fehler...*

13: *das ist schwer zu sagen. vielleicht: ich war noch ein zweites mal schwanger, habe mich aber dagegen entschieden.*

14: *Hab mein Kind durch SSA verloren, weil ich zu dämlich war...*

15: *Ich hatte vor fast zwei Jahren einen Abbruch*

16: *Normalerweise hätte ich drei Kinder, aber*

17: *Eigentlich hätte ich drei Kinider*

18: *Ich hatte ja auch mal*

19: ?

21: *Als ich 16 war gab es leider ein Ereignis, das mich sicherlich für immer geprägt hat, und das auch grund dafür ist das ich die letzten Jahre fast ganz allein dastand. Das ist heute noch sehr schwer für mich. Ich habe mich gegen eine SS entschieden.*

22: *Ich habe 1997 meinen ersten Sohn verloren*

23: *Bei mir war das damals so...*

24: *Es gibt etwas, das Du wissen solltest. Es war eine sehr schwere Entscheidung damals für mich.*

- # 25: Ich war schwanger, aber ich habe es nicht bekommen, ich habe einen Abbruch machen lassen
- # 26: Situationsabhängig. Meistens sage ich, dass es mir nicht gut geht weil ich einen Abbruch hatte.
- # 27: Ich werde nie darueber hinwegkommen und mir immer wieder ueberlegen wie alt das Kind nun sein wuerde. Ich frage mich immer wieder ob es ein Junge oder Maedchen geworden waere.
- # 28: Ich habe ein Sternenkind...
- # 30: Ich würde Dir gerne etwas erzählen und hoffe, dass Du mich nicht verurteilen wirst, sondern versuchst, zu verstehen.
- # 32: ich hatte voriges jahr im januar eine SSA
- # 33: Eigentlich habe ich vier Kinder..
- # 34: ich hätte heute noch einen 16 jährigen sohn....
- # 35: Mein Sohn... er heißt Vincent....
- # 36: Ich mußte vor 2 Jahren die schwerste Entscheidung im meinem Leben treffen
- # 38: Meine 1. Schwangerschaft ist sehr traurig verlaufen. oder: Mein erstes Kind habe ich nicht bekommen.
- # 40: Möchtest du wissen, wie es damals mit meiner Tochter war?
- # 41: Ich müsste über ein ernstes Thema sprechen
- # 43: leider mussten wir una für einen SSA entscheiden
- # 47: Ich war doch schon mal schwanger.
- # 48: ich habe LEIDER einen SSA vornehmen lassen, ich leide bis heute darunter, ich bereue es sehr

... mit welchen Worten erzählen Sie das Ihnen dabei Wichtigste?

- # 1: nach der abtreibung ging es mir noch gut, aber irgendwann kam der hammer und seit dem habe ich schon große probleme mit dem verlust unseres kindes
- # 2: ich versuche verständlich zu machen, daß auch ein ungebohrenes Kind ein Mensch ist, immer mein Sohn bleiben wird...
- # 3: Danach waren es die größten Schmerzen, die ich jemals erlebt habe, ... in der Klinik hat man gemerkt, daß es um das Tagesgeschäft geht, ... ich habe mir die Entscheidung nicht leicht gemacht,... mein Freund hat mir die Entscheidung ganz alleine überlassen
- # 4: verzweifelt, durcheinander, Kettenreaktion, Trauer kam danach, denke jeden Tag daran

6:ich mich wie eine Mutter von 3 Kindern fühle.....das Dritte mein "Seelenkind" ist.....ich immer noch trauere.....ich glaube es hat mir vergeben!

10: eigentlich wollte ich ein Kind, aber als es unterwegs war, war ich nur noch panisch. Ich konnte überhaupt nichts anderes mehr spüren. Ich wollte nur, dass es weg ist.

11: ...mir ging es damals seelisch sehr schlecht und ich war einfach nicht ich selbst

13: es ist mir nicht leicht gefallen. ich hatte keine andere wahl. ich war alleine, mit zwei kleinen kindern hätte ich es nicht geschafft.

14: wie hilflos ich mich fühlte, wie ich mein Kind geliebt habe, über die Ablehnung der Leute auf mich und das Kind

15: Ich sah mich sehr unter Druck gestellt. Ich wollt nicht noch einmal Mama werden und alles von vorne angehen

18: eine Abtreibung mit 15

19: ?

21: Mir ist die Entscheidung damals komischer Weise nie sehr schwer gefallen, aber die Sehnsucht nach meinem Sternchen lässt mich bis heute und sicherlich für immer nicht mehr los, aber ich würde mich wieder so entscheiden in der gleichen Situation.

22: wie mein Sohn ausgesehen hat

23: Ich habe mich auf das Baby gefreut.

24: Ich war mal ungewollt schwanger. Ich habe nicht aufgepaßt, war leichtsinnig. Wie Du siehst, habe ich weder ein Kind, noch bin ich die Mutter eines Kindes, das beim Vater lebt. Ich hatte damals eine Abtreibung.

25: es ging nicht, ich hatte Angst das gleiche wie bei Paul zu erleben, wir haben keine Möglichkeit, ich weiß nicht wie es schaffen sollte

26: Niemand hat das Recht mich zu verurteilen und mir noch mehr weh zu tun. ich bereue es selbst und leide genug. Verurteilen kann nur ich mich mehr als jeder andere.

27: Ich habe mein jetziges Kind bekommen um es wieder gut zu machen auch wenn das leider nicht geholfen hat...

28: ich konnte es nicht behalten, aber ich trage es für immer in meinem Herzen...

30: Ich habe einen Schmerz kennengelernt, von dem ich vorher keine Ahnung hatte. Ich glaubte, nicht anders entscheiden zu können. Ich hätte mein Kind so gerne zur Welt gebracht.

32: ich habe "gott" gespielt, ich mußte über ihr leben entscheiden

33: Er sah wunderschön aus, hatte eine Stupsnase und einen Knutschmund.

35: Ich sage mir immer wieder, daß es die richtige Entscheidung war, aber ich hätte so gerne länger und in Ruhe von Vincent Abschied nehmen wollen...

36: "Ich hatte keine andere Wahl "

38: Das ist die schwerste Entscheidung, die ein Mensch treffen kann. Eigentlich steht keinem Menschen diese Entscheidung zu. Und: Meine Ehe wäre zerbrochen, wenn ich das Kind ausgetragen hätte, Und das Kind wäre trotzdem gestorben.

40: Ich musste mich damals entscheiden, ob ich meine todkranke Tochter dem Leiden mehrerer Operationen ohne grosse Überlebenschance aussetzen möchte oder nicht. Ich wollte nicht, dass sie unter schmerzen stirbt - deshalb wählte ich den Abbruch.

41: Die Entscheidung war falsch

42: mit den worten das uns die entscheidung nicht leicht gefallen ist

46: Da war ich 16 und noch ganz frisch mit Chrissi zusammen. Wir waren einfach doof und da ist es halt passiert. Ich bereue das, aber nicht den Abbruch. Wahrscheinlich würde ich es wieder so machen. Es wird mich immer begleiten.

47: ich würde das alles so gerne rückgängig machen können

..., was erzählen Sie dabei nicht?

1: nichts

3: ... ich habe danach zwei Wochen geblutet, ... ich hatte Probleme mit der Sexualität mit meinem Freund, ... ich tröste mich mit dem Gedanken, daß meine verstorbene Oma auf mein Kind aufpasst

4: Die Gedanken die ich immer an mein Kind habe, einfach weil ich Angst habe für verrückt gehalten zu werden, weil ich es so real in mein Leben einbinde

6: ... von meiner Scham..... meine Unsicherheit ob mir wirklich vergeben worden ist..... meiner SEHNSUCHT nach diesem Kind !!!!

10: nichts vom Beratungsgespräch, wenig von Gesprächen mit anderen

11: ich habe nichts zu verheimlichen

13: dass ich sehr dazu gedrängt wurde

14: ich würde die Rolle meines Mannes als treibende Kraft vielleicht nicht so sehr hervorheben.

15: Wenn ich Vertrauen habe, dann erzähle ich alles

16: Wenn ich Vertrauen habe, erzähle ich alles

17: wenn ich Vertrauen habe, dann erzähle ich alles

18: dass der damalige Partner ausschlaggebend war

19: ?

21: Ich rede nicht über medizinische Details oder darüber wie ich schwanger geworden bin.

22: wie schlecht es mir ging unter den Wehen

23: Das ich die falsche Entscheidung damals getroffen habe, und diese bis heute bereue,

24: das ich mich von Anfang an dagegen entschieden hatte

25: wie es abgelaufen ist und wie oft ich noch weine wenn ich alleine bin

26: Ich habe mir eingebildet den Vater zu lieben, nur um doch noch ein Kind mit ihm zu zeugen um es wieder gut zu machen.

27: Ich dachte man kann es hinterher vergessen

29: Leider hat mein Mann, als wir auf den Weg in die Klinik waren, nicht gesagt: "Lass uns das Kind behalten, komm wir fahren wieder Heim!"

31: meine ängste und das, was ich gefühlt habe, als ich in der klinik war

33: wie schlecht ich mich wirklich auch noch heute fühle

34: Ich erzähle alles

35: Das man danach durch die Hölle geht

37: Meine Ehe ist nicht mehr glücklich geworden.

38: da gibt es nichts - ich würde alles erzählen so wie es war - auf Anfrage natürlich!

39: Die tiefere Gefühlswelt

41: ich erzähle viell. nicht genau die einzelheiten

46: ich erzähle alles, ich stehe dazu, was war

Welche Sätze verletzen Sie im Zusammenhang mit SSA?

1: und ** bist du schwanger // bei einer abtreibung wird dann alles so abgesaugt schhhh // ich möchte irgendwann kinder haben, aber noch nicht in meinem studium, es ist doch schlimm wenn frauen während ihres studium schwanger werden....

2: Es hat sich doch gar nicht um ein Kind gehandelt, er war doch noch nicht geboren - warum trauerst Du? // Ich würde NIE ein Kind abtreiben, nur, weil es krank ist...

3: Du hast Dein Kind umgebracht // Meinst Du nicht, daß wäre auch mit Kind gegangen

4: Irgendwann, musst du das ganze doch mal hinter dir lassen (vergessen) // Es war doch noch kein Mensch (das weiß ich, aber in meinen Gedanken schon) // Irgendwann werden wir

ein Kind haben (Es ersetzt aber nicht dieses)

5: *Das ist Mord // Du bist eine Mörderin*

6: *Ich könnte nie ein Kind abtreiben ! // Ein weiteres Kind kriegt man irgendwie mit groß! // ICH könnte das überhaupt nicht ertragen....!*

7: *das ich eine mörderin bin*

10: *Du hättest Dich doch nur zusammenreißen müssen (habe ich aber nie zu hören bekommen) // Originalton Mutter nach der AB: Ich war auf einem Trauerseminar. Da merkte ich, dass ich ja eine Enkelkind verloren habe.(Es war wieder einmal ihr Schmerz, nicht meiner) // Direkt nach der Ab fand ich es ganz schrecklich, wenn jemand gesagt hat, das Kind ist im Himmel und wartet auf Dich.*

11: *Das meine Frauen die einen SSA gemacht haben, Mörderinnen nennt, dieser Vergleich stimmt einfach nicht - es ist total falsch.*

12: *Du bist eine Mörderin // Du bist selber schuld // Wie konntest du sowas nur tun*

13: *es ist mord // die frauen haben doch keine gefühle // wer kann so etwas machen?*

14: *Ich habe mein Kind nicht geliebt. //Die Unterstellung, ich sei leichtfertig schwanger geworden und wollte nun einfach abtreiben // Ich kann das Kind nicht bekommen, weil kein Geld da ist.*

15: *daß man ein Egoist ist // daß das Leben des Emryos über dem Leben der Mutter steht // daß man alles schafft, wenn man nur will*

16: *daß ich ein Egoist bin // daß man alles schafft, wenn man nur will. // daß das Leben des Ebryos mehr wert ist als mein Leben*

18: *wie kann man bloss ungewollt schwanger werden // selber schuld wer nicht verhüten kann // eine Abtreibung ist nicht gerechtfertigt*

19: *das Wort Mörderinnen, denn das sind wir nicht !!!*

21: *Wer nur ein bisschen darüber bescheid weiß, wie weit ein Kind schon entwickelt ist, bringt so etwas nicht über sich. // "Dann lass es halt einfach wegmachen und fertig ist die Sache." // Ist doch nur Gewebe, und außerdem hättest du das eh nicht geschafft mit der Schule und einem Kind.*

22: *Du kannst ja noch viele Kinder bekommen // Das war ja noch gar nicht richtig ein Kind*

23: *Du hättest ja nicht abtreiben müssen. // Es war doch deine Entscheidung.*

24: *Es ist eine Sünde und unverzeihlich. // Wie konntest Du so etwas tun?! // Andere Menschen wären froh, wenn Sie Kinder gebären könnten!*

25: *das hättet ihr doch geschafft // aber ihr hättet es doch genommen //ne sowas würd ich nicht machen*

- # 26: Wie können Frauen sowas tun? // Das habe ich dir doch gleich gesagt, bist halt selbst schuld. // Du bist eine Möderin.
- # 27: Ein SSA ist verantwortungslos // Jemand der einen SSA macht ist eiskalt
- # 28: Abtreibung ist Mord. // Das war gar kein richtiger Mensch... // Es gibt soviele Frauen die ein Kind adoptieren wollen...
- # 29: "kannst eh wieder Kinder bekommen" // du doch nicht so, hast eh zwei gesunde Kinder // sei nicht so sensibel
- # 30: Abtreiben würde ich nie. // Wie kann man nur sein Kind abtreiben? // Haben die denn nicht bei der Verhütung aufgepasst?
- # 31: das es ein frucht sein soll // kein menschliches wesen sein soll
- # 32: menschen die abtreiben sind mörder // das leben geht weiter // man muß doch mal loslassen können
- # 33: Sei zufrieden, dass alles vorbei ist // Du kannst doch noch viele Kinder haben // Die Zeit verheilt alle Wunden
- # 34: du bist eine mörderin // du hättest anders entscheiden können // musst du immer noch davon reden, es ist doch schon lange her
- # 35: Es war ja noch gar kein Kind! // Man muß JEDES Kind bekommen, egal, wie krank es ist! // Ich verstehе nicht, warum "sie" so leidet...
- # 36: Möderin // Egoistin
- # 37: Was muss man da für ein Mensch sein.
- # 38: Mich verletzt, wenn ich merke, dass man sich nicht in meine Situation einfühlt, meine damalige Verzweiflung nicht erfasst.
- # 39: Wörter wie Kindesmord, Babycaust...
- # 40: Kinder, die man abtreibt liebt man nicht - man will sie nur möglichst einfach loswerden. // es hätte sich ja sowieso nicht gelohnt, die schwangerschaft fortzusetzen // "Es war ja schon besser so!"
- # 41: Man kann es jetzt nicht mehr ändern. // Steh zu der Entscheidung.
- # 42: Wie kannst du deine Kinder jeden Tag angeschauen, mit dem Wissen, ein Kind getötet zu haben? // Wie konntest du nur? // Du hast es doch so gewollt.
- # 43: ich wisst schon das ihr das kind dabei tötet!
- # 47: Da lässt man es einfach mal wegmachen. // Die Frauen sind selber schuld, wenn sie zu blöd sind zu verhüten. // Die bringen einfach ein Kind um.

48: du hättest es auch ohne die Familie schaffen können // du hattest doch das Glück, dass der Kindsvater zu dem Kind stand

49: würde ic niemals tun // da hätte es ja noch andere wege gegeben

50: Du hast es doch so gewollt, warum bist Du jetzt traurig. // Andere Frauen haben es doch auch alleine geschafft // Du hast kein Kind verdient

Welche Sätze trösten Sie im Zusammenhang mit SSA?

1: sie sind auf einem guten Weg, das packen sie schon // ich bin da für dich // du bist nicht schuldig

2: Du hast das Beste für Deinen Sohn getan, er hatte keine Chance, hätte nur gelitten // Ich fühle mit Dir, verstehe Dich und Deine Trauer

3: Es war in Ordnung das Du das gemacht hast

4: Irgendwann werden wir ein Kind haben (Es ist ein schöner Gedanke, irgendwann ja sagen zu können) // In unseren Herzen wird unser Kind immer einen Platz haben // Dem Kind geht es trotzdem gut, ich glaube es liebt dich sehr

5: Ich hätte auch so entschieden // Es war mutig diesen Schritt zu gehen

6: Du hast wirklich keinen Weg gesehen und hattest keine Wahl! // Dein Kind hat Dir vergeben! Vergib Dir selbst! //ich sehe wie weh Dir das immer noch tut!

7: das ich mein baby wieder sehe das es ihm gut geht

10: Das mir vergeben ist (habe ich auch nie gehört) // Das Menschen mir sagen, dass sie mich so lieb haben, mit all dem, was ich getan habe // Das mein Kind mein Kind nicht unter meinem herzen, aber in meinem Herzen wächst

11: Das man Verständnis für meine damalige Situation hat. // Das man - wenn man selbst in so seiner Situation gewesen wäre, dass vielleicht selbst so gemacht hätte.

12: Du hast zu dem Zeitpunkt die richtige Entscheidung getroffen // Dein Baby weiß, warum es nicht da sein kann.

13: ich kann dich verstehen // es ist dir sicher nicht leicht gefallen // wie geht es dir jetzt?

14: Der SSA war traurig. // Es tut mir leid, daß Du es nicht geschafft hast, Dein Kind zu bekommen. // Ich habe Verständnis für Ihre Trauer.

15: daß man nur ein Mensch ist, der auch Fehler macht und nicht die Kraft hat alles zu schaffen

18: es war die richtige entscheidung// du warst wirklich zu jung // es war nicht falsch

19: dass Gott und das Kind mir verziehen haben // dass noch gar kein richtiges Kind das war, sondern erst nur ein paar Zellen // dass ich in meiner seelischen sehr schlechten

Verfassung, mit hoher Wahrscheinlichkeit eine Fehlgeburt bekommen hätte.

21: *Du hast durch deine Entscheidung soviel erreichen können bis jetzt, all das wäre einfach nicht drin gewesen, wenn du es bekommen hättest. // Du bist und wärest eine tolle Mama geworden, aber der Zeitpunkt war einfach der falsche.*

22: *Dein Kind wird von einer Wolke zu Dir schauen // Dein Kind ist dort gestorben, wo es sich am wohlsten fühlte // So nah ist man einem Kind nie wieder, wie wenn es im Bauch ist*

23: *Du hast nach dem SSA doch beruflich so viel erreicht. // Du bist immer noch mit dem Vater des Kindes glücklich zusammen.*

24: *Es war sicher eine sehr schwere Entscheidung. // Du hast das getan, was für Dich das Richtige war.*

25: *ich kann dich verstehen // lass dich umarmen // wann soll ich zu dir kommen , damit wir mal reden können*

26: *Ich kann verstehen, dass es eine schwere Entscheidung war. // Lass dich mal drücken.*

27: *Die Seele kommt zu Dir zurueck // Es ist eine Art spaete Verhuetungsmethode (auch wenn ich innerlich weiss, dass dies eine bloede Entschuldigung ist hilft es mir manchmal)*

28: *Irgendwann ist man wieder zusammen. // Es wird mir (hoffentlich) vergeben.*

30: *Dein Kind hat Dir verziehen und ist bei Dir. // Du wirst Dein Kind nach Deinem Tode im Reiche Gottes im Arm nehmen können und ihr werdet auf ewig glücklich zusammen sein. // Du darfst weinen, Du darfst schreien, Du darfst trauern auch wenn das Kind von sich aus gegangen ist.*

32: *es gibt in dieser situation keinen trost*

33: *Dein Kind ist dort gestorben wo es sich am wohlsten gefühlt hat in Deinem Bauch // Wir werden ihn nicht vergessen*

34: *du warst jung und hast einen fehler gemacht // jedem menschen wird vergeben // dein kind ist immer bei dir*

35: *Du hast es FÜR Deinen Sohn getan! Es gab keine andere Möglichkeit! // Vincent wird IMMER ein Teil von Dir bleiben! // Vincent schaut von oben auf Dich herab und weiß, wie sehr Du ihn liebst!*

36: *Keine*

38: *Gott kann auch diese schwere Sünde vergeben.*

39: *Sie waren damals in einer sehr schwierigen Situation. // Ich verstehe, dass das ganz, ganz schwierig für sie war.*

40: *Ich weiss, du hast aus Liebe entschieden. // Ich ziehe den Hut vor dieser entscheidung - es war besimmt die schwerste deines lebens." // Ich verstehe, dass du deinem Kind Leid*

ersparen wolltest - das kann ich nachvollziehen.

41: Ich weiß, dass es Dir nicht leicht gefallen ist.

43: wir haben mehrfach gehört das das gegenüber wußte das wir keine andere Wahl hatten

47: Das muss sicher eine echt schwierige Situation gewesen sein. // Mir würde eine Entscheidung auch heute noch schwer fallen, wenn ich das höre, was du erzählst.

48: Das Kind weiß trotzdem, dass du es liebst

49: ich hab das auch mal durchgemacht // du darfst dir nicht selbst die Schuld geben

51: Gott ist groß und kann alles verzeihen // alles ist für irgendwas gut

Welche Sätze helfen Ihnen im Zusammenhang mit SSA?

1: sie haben kein Verbrechen begangen, es war richtig wie sie gehandelt haben // rede einfach über dein Kind, rede soviel und sooft wie du es willst und wie es dir gut tut

2: Dein Sohn wird immer ein Teil von Dir bleiben // Deinem Kind geht es heute besser // Vincent's Seele geht es jetzt gut

3: Ich hätte in Deiner Situation das gleiche gemacht // Ich kann die Entscheidung nachvollziehen

4: Du darfst auch manchmal in der Vergangenheit leben.

6: Ich habe das gleiche erlebt und fühle mich.....! // Es wird mit der Zeit besser.....!

10: "Ich kann das nachvollziehen" // "Kann ich Dir helfen?"

11: Das Gott mir verzeiht und das Kind - welches erst entstehen sollte auch. // Es war erst noch ein Fötus - und noch kein Baby.

12: Deinem Baby geht es gut und ist ein Engel. // Dein Baby hat dir verziehen // du bist eine starke Frau.

13: möchtest du reden?

14: Wir beraten kostenlos und sind rund um die Uhr unter der Nr zu erreichen. // Wir vermitteln bezahlbare und vertrauenswürdige Kindertagesstätten // Wir haben Zeit und Geduld für Sie und Ihre Probleme.

15: daß es viele Frauen gibt, die in der gleichen Situation sind/ Waren // daß die Entscheidung auch zu einer Weiterentwicklung der eigenen Person beitragen kann // daß 9 von 10 Frauen einen Abbruch gut verarbeiten

16: daß es viele Frauen gibt, die das gleiche erlebt haben wie ich

19: Sätze, die Verzeihen, Verständnis ausdrücken // Sätze, dass das jeder Frau passieren kann.

22: kein bestimmter Satz

23: Vielleicht hätte ich genau so gehandelt, wie du. // Irgendwann bekommt ihr bestimmt noch ein Baby.

24: Es wäre sehr schwierig für Dich geworden, sowohl mit dem Vater zusammenzuleben, wie auch das Kind allein großzuziehen. // Ich hatte auch eine Abtreibung. // Ich wäre beinahe auch mal in die Lage gekommen..

26: keine

27: Fast alle haetten so entschieden, die Situation hat es sehr schwer gemacht // Es ist verstaendlich wie Du Dich entschieden hast

28: Du bist mit dieser Entscheidung nicht allein.

30: Du bist nicht alleine. Es gibt so viele Frauen und alle SSA haben soviele Gemeinsamkeiten und sind doch so verschieden. // Der SSA darf nicht umsonst gewesen sein, eine große Aufgabe wartet auf Dich, finde sie und widme Dich ihr. // Ist das dunkle Tal der Trauer und des Schmerz durchschritten, kann der SSA auch viel Gutes hervorbringen.

32: ihr gehts,da wo sie is besser,wie auf dieser bescheidenen welt // sie hat ein auge auf mich und ist immer bei mir

33: Er sitzt auf einer Wolke und paßt auf uns auf// Er hat es jetzt besser

35: Es ist ok, daß Du immer noch trauerst! // Vincent geht es jetzt gut!

38: Sie dürfen sich selber vergeben.

39: Das war ein mutiger Schritt zum einen Leben. // WENN ich den Unterschied zwischen Tötung und Mord erklärt bekommen habe.

40: Das war bestimmt eine schwere zeit damals.

41: Ich habe ein offenes Ohr, wenn Du reden willst. // Ich verurteile Dich nicht.

43: das es ein bisschen verstanden wird

48: Das Kind hat eine unsterbliche Seele

49: s.o.

51: alles ist für irgendwas gut

Welche Sätze hören Sie gern im Zusammenhang mit SSA?

1: Ich denke an unseren Engel // der ssa hat dich verändert, zum positiven hin

3: keine

10: Du warst in Not

- # 11: Das ich in meiner damaligen Situation keine Schuld hatte und mich deswegen auch nicht schuldig fühlen darf.
- # 13: ein ssa ist zwar nicht gut, aber trotzdem darf man die Frauen nicht gleich verurteilen
- # 14: Wir beraten kostenlos und sind rund um die Uhr unter der Nr zu erreichen. // Wir vermitteln bezahlbare und vertrauenswürdige Kindertagesstätten // Wir lassen Sie nicht alleine.
- # 15: daß ein Abbruch nicht automatisch zu lebenslangen Problemen führt
- # 16: daß 9 von 10 Frauen mit dem Abbruch gut zurechtkommen
- # 18: das muss jede Frau selber entscheiden
- # 19: Sätze, dass es noch kein Kind war, sondern erst nur ein paar Zellen // Sätze, dass ich wohl auch eine Fehlgeburt bekommen hätte. // Sätze, dass Frauen, die eine Spirale tragen, auch alle Abtreibungen machen.
- # 21: Es ist die Entscheidung der Frau, und man muss das auch immer aus deren individueller Situation sehen. // Ich würde gerne mal jemanden sagen hören: "Ich habe soetwas noch nicht erlebt und weiß nicht wie sich eine Frau dann fühlt, also kann ich mir auch keine Meinung dazu erlauben, und ich kann erst recht nicht all diese Frauen in einen Topf werfen."
- # 22: kein bestimmter Satz
- # 23: Keine
- # 24: Egal, wie Du Dich entschieden hättest, ich hätte zu Dir gestanden.
- # 25: lass dich umarmen // das ist nicht leicht
- # 26: keine
- # 27: Du hattest keine Wahl // Es ist verstaendlich wie Du Dich entschieden hast
- # 28: Es ist jetzt ein Sternchen und vielen anderen.
- # 31: Ich verstehe Dich und Deine Beweggründe. // Gott liebt vor allem die Sünder. // Lass Dich in den Arm nehmen und drücken.
- # 32: keine ahnung
- # 33: Das war eine richtige Entscheidung
- # 34: dein kind ist jetzt ein engel // dein kind hat dir vergeben // du wirst ihn irgendwann wiedersehen
- # 35: Es ist die schwierigste Entscheidung einer Mutter, aber manchmal die einzige Richtige
- # 36: Deine Entscheidung war richtig // Ich hätte in deiner Situation gleiches getan // Du

brauchst kein schlechtes Gewissen haben

38: Sie waren in einer sehr schweren Situation. // Es gab keine gute Entscheidungsmöglichkeit.

39: Keiner darf über einen anderen urteilen, denn jede Situation ist einzigartig und keiner kann die gleiche Situation wie jemand anderer erleben, also auch nicht darüber urteilen.

43: dass die person immer für uns da ist

47: Darüber kann sicher niemand urteilen. // Keiner weiß wie das ist, wenn er es nicht selber erlebt hat.

48: „Gern“ höre ich keine Sätze zum SSA

50 : eigentlich keine

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

1: dieser fragebogen war sehr hilfreich, ich musste viel nachdenken es hat mir noch ein paar gedankenanstöße gegeben

10: Es ist kein Satz, aber ich finde es schön, wenn Menschen, denen ich davon erzählt habe, die AB als Teil meines Lebens betrachten und achten. Ich finde es wichtig, dass sie mein Kind nicht vergessen.

23: Die Frauen sollen sich, wenn möglich, mit der Entscheidung für einen SSA viel Zeit lassen .Ich habe immer gedacht, das ich irgendwann nicht mehr meinen SSA bereue. Heute wünschen wir uns ein Kind, aber ich konnte keine Schwangerschaft bis zum Ende austragen.

38: Ich habe mein Kind nach der Diagnose einer Encephalocele abtreiben lassen.

42: Ich kann ihnen nicht sagen, mit welchen Worten ich ein solches Gespräch führen würde. Es kommt ganz auf die Person an, die vor mir steht. Ich habe noch nicht mit vielen Leuten darüber gesprochen und deshalb auch keine Übung darin.

45: Ich habe vom SSA nur einer Freundin und der Familie erzählt. Selbst andere Freunde oder gute Bekannte wissen es nicht und denken, mein Sohn ist "einfach so" gestorben. Ich weiß, was ich während der Entscheidungsphase durchgemacht habe und wollte nicht womöglich noch von anderen mit Unverständnis oder Vorwürfen konfrontiert werden. Es war so schon alles schwer genug für mich. Mich tröstet bis heute der Gedanke und die Hoffnung, ihm ganz viel Leid und Schmerz erspart zu haben.

diese Fragen stellen sich für mich nicht, es war meine Entscheidung und dahinter stehe ich, denn sonst könnte ich nicht mehr leben

4.4 Fb 57 – Ängste vor und nach dem SSA (23)

Welche Ängste hatten Sie vor Ihrem SSA?

(%)	1	2	3	4	o. A.
Dass die Leute der Beratungsstelle kein Verständnis haben.	17, 4	26, 1	39, 1	8,7	8,7
Dass Sie die falsche Entscheidung treffen würden.	4,3	8,7	8,7	73, 9	4,3
Dass die Beziehung zum Partner zerbrechen würde.	26, 1	13, 0	34, 8	26, 1	0,0
Dass Sie durch den SSA körperlichen Schaden davontragen.	52, 2	21, 7	4,3	21, 7	0,0
Dass Sie durch den SSA keine Kinder bekommen können.	43, 5	17, 4	13, 0	26, 1	0,0

17,4% der Frauen hatten vor dem SSA keine Angst, dass die Leute der Beratungsstelle kein Verständnis für den SSA haben, 26,1% der Frauen hatten hierzu geringe Angst, 39,1% der Frauen hatten hierzu große Angst, 8,75 der Frauen hatten hierzu sehr große Angst. 8,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1 = keine Angst
2 = geringe Angst
3 = große Angst
4 = sehr große Angst

4,3% der Frauen hatten vor dem SSA keine Angst, dass sie eine falsche Entscheidung treffen würden, je 8,7% der Frauen hatten hierzu geringe bzw. große Angst, 73,9% der Frauen hatten hierzu sehr große Angst. 4,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

26,1% der Frauen hatten vor dem SSA keine Angst, dass durch den SSA die Beziehung zerbrechen könnte, 13,0% der Frauen hatten hierzu geringe Angst, 34,8% der Frauen hatten hierzu große Angst, 26,1% der Frauen hatten hierzu sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

52,2% der Frauen hatten vor dem SSA keine Angst, dass sie durch den SSA körperlichen Schaden davontragen könnten, 21,7% der Frauen hatten hierzu geringe Angst, 4,3% der Frauen hatten hierzu große Angst, 21,7% der Frauen hatten hierzu sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

43,5% der Frauen hatten vor dem SSA keine Angst, dass sie durch den SSA keine weiteren Kinder mehr bekommen könnten, 17,4% der Frauen hatten davor geringe Angst, 13,0% der Frauen hatten davor große Angst, 26,1% der Frauen hatten davor sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

4: dass meine Kinder davon erfahren

Welche Ängste hatten Sie nach Ihrem SSA?

(%)	1	2	3	4	<i>o. A.</i>
Dass Sie für den Rest Ihres Lebens depressiv sein könnten.	30, 4	34, 8	17, 4	17, 4	0,0
Dass die Beziehung zum Partner zerbrechen würde.	34, 8	17, 4	21, 7	26, 1	0,0
Dass Sie nie wieder schwanger werden könnten.	8,7	8,7	4,3	34, 8	43, 5
Dass den bereits lebenden Kindern irgendetwas zustoßen könnte.	26, 1	17, 4	26, 1	30, 4	0,0
Dass Ihr SSA allgemein bekannt würde.	34, 8	13, 0	13, 0	34, 8	4,3
Dass Sie mit niemanden über den SSA sprechen können.	69, 6	13, 0	13, 0	4,3	0,0
Dass Sie selbst sterben werden.	78, 3		13, 0	4,3	0,0
Dass Sie selbst getötet werden könnte.	47, 8	17, 4		26, 1	0,0
Dass Sie irgend jemand dafür bestrafen würde.	8,7	8,7	8,7	73, 9	0,0
Dass das Kind Ihnen den SSA nicht verzeihen könnte.	39, 1	13, 0	21, 7	21, 7	4,3
Dass Gott Sie in irgend einer Art und Weise dafür bestraft.	43, 5		39, 1	4,3	
Dass Sie nach Ihrem Tode nicht bei Ihrem Kinde sein könnten.	0,0	0,0	8,7	4,3	87, 0

30,4% der Frauen hatten nach dem SSA keine Angst, dass sie für den Rest ihres Lebens depressiv sein könnten, 34,8% der Frauen hatten hiervor geringe Angst, je 17,4% der Frauen hatten hiervor große bzw. sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

34,8% der Frauen hatten nach dem SSA keine Angst, dass die Beziehung zum Partner zerbrechen könnte, 17,4% der Frauen hatte hiervor geringe Angst, 21,7% der Frauen hatten hiervor große Angst, 26,1% der Frauen

1 = keine Angst

2 = geringe Angst

3 = große Angst

4 = sehr große Angst

hatten hiervor sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Je 8,7% der Frauen hatten nach dem SSA keine bzw. geringe Angst, dass sie nie wieder schwanger werden könnten, 4,3% der Frauen hatten hiervor große Angst, 34,8% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. 43,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

26,1% der Frauen hatten nach dem SSA keine Angst, dass den bereits lebenden Kindern irgend etwas zustoßen könnte, 17,4% der Frauen hatten hiervor geringe Angst, 26,1% der Frauen hatten hiervor große Angst, 30,4% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

34,8% der Frauen hatten nach dem SSA keine Angst, dass ihr SSA allgemein bekannt werden könnte, je 13,0% der Frauen hatten hiervor geringe bzw. große Angst, 34,8% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. 4,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

69,6% der Frauen hatten nach dem SSA keine Angst, dass sie über ihren SSA mit niemanden sprechen könnten, je 13,0% der Frauen hatten hiervor geringe bzw. große Angst, 4,3% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

78,3% der Frauen hatten nach dem SSA keine Angst, dass sie selbst bald sterben werden, 4,3% der Frauen hatten hiervor geringe Angst, 13,0% der Frauen hatten hiervor große Angst, 4,3% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

47,8% der Frauen hatten nach dem SSA keine Angst, dass sie selbst getötet werden könnten, 17,4% der Frauen hatten hiervor geringe Angst, 8,7% der Frauen hatten hiervor große Angst, 26,1% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Je 8,7% der Frauen hatten nach dem SSA keine bzw. geringe bzw. große Angst, dass irgend jemand sie dafür bestrafen würde, 73,9% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

39,1% der Frauen hatten keine Angst, dass ihnen das Kind den SSA nicht verzeihen könnte, 13,0% der Frauen hatten hiervor geringe Angst, je 21,7% der Frauen hatten hiervor große bzw. sehr große Angst. 4,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort. der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

43,5% der Frauen hatten keine Angst, dass sie in irgend einer Art und Weise dafür bestrafen würde, 4,3% der Frauen hatten hiervor geringe Angst, 8,7% der Frauen hatten hiervor große Angst, 39,1% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. 4,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

8,7% der Frauen hatten große Angst, nach dem Tod nicht bei ihrem Kind sein zu können, 4,3% der Frauen hatten hiervor sehr große Angst. 87,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

4: dass meine Kinder davon erfahren

9: Ängste, dem Leben nicht mehr gewachsen zu sein

15: daß ich ohne mein Kind nicht mehr leben kann

Was half Ihnen beim Umgang mit Ihren Ängsten?

1: Gespräche und das ich mich damit auseinander gesetzt habe

3: Das Reden mit meinem Mann, mit meiner besten Freundin, mit der Selbsthilfegruppe. Der Austausch mit Ihnen im Internet.

4: Gespräche mit meinem Mann, und lesen im Forum nachabtreibung.de

5: In mich zu gehen und immer und immer wieder über meine Ängste zu sprechen.. Später einfach auch ein bisschen die Zeit

6: ich hatte keine Hilfe

7: Gar nicht

9: Bei der größten Angst, dem Leben nicht gewachsen zu sein, hat bisher leider nichts geholfen. Sonst half die Verarbeitung

10: keine zeit viel über meine ängste nachzudenken, daß die beziehung zum vater hielt

11: das leben und seine hürden

12: reden, trauer zu lassen

13: Lange und intensive Gespräche mit Menschen die mir wichtig sind

14: Gott, mein ungeborenes Kind, die Zeit

15: Mein Partner, der aber dann doch ging, weil ich nicht mehr "fröhlich" sein konnte.. Heute: psychotherapeutische Behandlung und die Begegnung mit Frauen, die das gleiche Schicksal haben

16: gespräche mit meiner freundin

18: viele viele Gespräche

20: das Durchleben der Gefühle und das ich mich der Angst gestellt habe

21: Ich habe mit Freunden darüber gesprochen. Das Aussprechen der Ängste hat schon den Bann gebrochen, aber auch heute noch kommt der Gedanke, irgendwann dafür bestraft zu werden, in mir auf.

22: Nur die Therapien

23: Manche legten sich einfach mit der Zeit, andere halten noch an.

Was wünschen Sie sich für einen besseren Umgang mit Ihren Ängsten?

1: mehr gesprächspartner

5: Mehr auf mein Herz zu hören, und weniger auf den Verstand

6: Verständnis meines Freundes

7: Gespräche, aber mit Vertrauenspersonen keine Fremde

9: Unterstützung von Gott

10: mehr verständnis und keine verurteilung von meiner umgebung

11: ich muss heute noch daran arbeiten, weil mir im leben so viel zugetoßen ist....mittlerweile bin ich so weit das ich mit meinem "inneren kind" arbeiten muss um all das aufzuarbeiten....

13: Das mir mein Umfeld auch weiterhin zuhört

14: gibt es da konkrete Hilfen??? ich glaube nicht

15: Mehr Offenheit, Berichte von Frauen, die ähnliches durchmachen mußten, Verständnis von Mitmenschen

16: mehr verständnis von meinem partner

22: Ich glaube nicht, dass es etwas gibt, was ich noch nicht probiert habe

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

4: meine Ängste, dass es jemand erfahren könnte in meinem Umfeld ist nicht mehr so groß, ich muß dazu stehen.

4.5 Fb 32 - Der ideale Schwangerschaftsabbruch (SSA) (23)

4.5.1 SSA bis zur 12. SSW

Wo soll der SSA erfolgen?

13,0% der Frauen wollen den SSA in den ersten 12 SSW auf jeden Fall in der Praxis des FA durchgeführt wissen, 8,7% der Frauen eher in der Praxis des FA, 30,4% der Frauen eher in einer Frauenklinik, 34,8% der Frauen auf jeden Fall in einer Frauenklinik. 13,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
auf jeden Fall in der Praxis beim FA	13,0
eher in der Praxis beim Frauenarzt	8,7
eher in einer Frauenklinik	30,4
auf jeden Fall in einer Frauenklinik	34,8
o.A.	13,0

Wie soll der SSA erfolgen?

34,8% der Frauen wollen den SSA in den ersten 12 SSW auf jeden Fall ambulant durchgeführt wissen, je 17,4% der Frauen eher ambulant, bzw. eher stationär, 13,0% der Frauen wollen ihn auf jeden Fall stationär durchgeführt wissen. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
auf jeden Fall ambulant	34,8
eher ambulant	17,4
eher stationär	17,4
auf jeden Fall stationär	13,0
o.A.	17,4

Durch wen soll der SSA erfolgen?

17,4% der Frauen wollen den SSA in den ersten 12 SSW auf jeden Fall von einer Ärztin durchgeführt wissen, 30,4% der Frauen eher von einer Ärztin, 26,1% der Frauen eher von einem Arzt. 26,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
auf jeden Fall eine Ärztin	17,4
eher eine Ärztin	30,4
eher ein Arzt	26,1
auf jeden Fall ein Arzt	0
o.A.	26,1

Wer soll ein SSA durchführen können?

8,7% der Frauen wollen, dass prinzipiell jeder FA einen SSA in den ersten 12 SSW durchführen kann, 4,2% der Frauen, dass nur einer mit kassenärztlicher Zulassung für SSA diesen durchführen darf, 69,6% der Frauen, dass nur FA mit spezieller Ausbildung für SSA diese durchführen dürfen. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
prinzipiell jeder Frauenarzt	8,7
jeder FA mit kassenärztlicher Zulassung für SSA	4,3
nur FA mit spezieller Ausbildung für SSA	69,6
o.A.	17,4

Wovon soll gesprochen werden, was Ihnen durch den SSA entfernt wird?

21,7% der Frauen wollen, dass bei einem SSA in den ersten 12 SSW von einem Embryo gesprochen wird, 17,4% der Frauen wollen von einer Schwangerschaft hören, 8,7% der Frauen von Zellen, 4,3% der Frauen von Gewebe, 26,1% der Frauen von ihrem Kind. 21,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
Embryo	21,7
Schwangerschaft	17,4
Zellen	8,7
Gewebe	4,3
Kind	26,1
o.A.	21,7

Was soll nach dem SSA mit dem Kind geschehen?

39,1% der Frauen wollen die Möglichkeit besitzen, das Kind selbst bestatten zu können, 30,4% der Frauen ist es wichtig, dass das Kind auf jeden Fall bestattet wird, bei 17,4% der Frauen soll die Klinik über die Bestattung des Kindes entscheiden. 13,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
Eltern sollen es selbst bestatten können	39,1
Soll auf jeden Fall bestattet werden	30,4
Klinik soll es entscheiden	17,4
o.A.	13,0

Wenn die medizinische Forschung Interesse an dem abgetriebenen Kind besitzt: Wie soll damit verfahren werden?

8,7% der Frauen wollen nicht darüber informiert werden, wenn medizinische Forschung an dem abgetriebenen Kind interessiert ist, 4,3% der Frauen wollen hierüber zumindest informiert werden, 73,9% der Frauen wollen hierzu ihre Zustimmung geben müssen. 13,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
Eltern brauchen hierüber nicht informiert werden	8,7
Eltern sollen hierüber informiert werden	4,3
Eltern sollen hierzu ihre Zustimmung geben müssen	73,9
o.A.	13,0

4.5.2 SSA nach der 12. SSW

Wo soll der SSA erfolgen?

13,0% der Frauen wollen einen SSA nach der 12. SSW eher in einer Frauenklinik durchgeführt wissen, 69,6% der Frauen wollen dies auf jeden Fall in einer Frauenklinik durchgeführt wissen. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
auf jeden Fall in der Praxis beim FA	0
eher in der Praxis beim Frauenarzt	0
eher in einer Frauenklinik	13,0
auf jeden Fall in einer Frauenklinik	69,6
o.A.	17,4

Wie soll der SSA erfolgen?

8,7% der Frauen wollen den SSA nach der 12. SSW eher ambulant durchgeführt wissen, 17,4% der Frauen eher stationär, 56,5% der Frauen auf jeden Fall stationär. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
auf jeden Fall ambulant	0
eher ambulant	8,7
eher stationär	17,4
auf jeden Fall stationär	56,5
o.A.	17,4

Durch wen soll der SSA erfolgen?

Je 26,1% der Frauen wollen den SSA nach der 12. SSW auf jeden Fall bzw. eher von einer Ärztin durchgeführt wissen, 13,0% der Frauen eher von einem Arzt, 8,7% der Frauen auf jeden Fall von einem Arzt. 26,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
auf jeden Fall eine Ärztin	26,1
eher eine Ärztin	26,1
eher ein Arzt	13,0
auf jeden Fall ein Arzt	8,7
o.A.	26,1

Soll eine Hebamme beim SSA dabei sein?

8,7% der Frauen wollen bei einem SSA nach der 12. SSW keine Hebamme dabei haben, 4,3% der Frauen wollen sie eher nicht dabei haben, 26,1% der Frauen wollen sie eher dabei haben, 39,1% der Frauen wollen sie auf jeden Fall dabei haben. 21,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, soll nicht dabei sein	8,7
Nein, soll eher nicht dabei sein	4,3
Ja, soll eher mit dabei sein	26,1
Ja, soll auf jeden Fall mit dabei	39,1
o.A.	21,7

Wer soll ein SSA durchführen können?

4,3% der Frauen wollen, dass prinzipiell jeder FA einen SSA nach der 12. SSW durchführen kann, 78,3% der Frauen wollen, dass dies nur ein FA mit spezieller Ausbildung für SSA durchführen darf. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
prinzipiell jeder Frauenarzt	4,3
jeder FA mit kassenärztlicher Zulassung für SSA	0
nur FA mit spezieller Ausbildung für SSA	78,3
o.A.	17,4

Wovon soll gesprochen werden, was Ihnen durch den SSA entfernt wird?

8,7% der Frauen wollen bei einem SSA nach der 12. SSW, dass vom Embryo gesprochen wird, 17,4% der Frauen von der Schwangerschaft, 52,2% der Frauen von ihrem Kind. 21,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Embryo	8,7
Schwangerschaft	17,4
Zellen	0
Gewebe	0
Kind	52,2
o.A.	21,7

Was soll nach dem SSA mit dem Kind geschehen?

47,8% der Frauen wollen ihr nach der 12. SSW abgetriebenes Kindes selbst bestatten, 30,4% der Frauen ist es wichtig, dass das Kind bestattet wird, bei 4,3% der Frauen soll die Klinik über die Bestattung des Kindes entscheiden. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Eltern sollen es selbst bestatten können	47,8
Soll auf jeden Fall bestattet werden	30,4
Klinik soll es entscheiden	4,3
o.A.	17,4

Wenn die medizinische Forschung Interesse an dem abgetriebenen Kind besitzt: Wie soll damit verfahren werden?

82,6% der Frauen wollen ihre Zustimmung geben müssen, wenn medizinische Forschung Interesse an ihrem nach der 12. SSW abgetriebenem Kind Interesse hat. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Eltern brauchen hierüber nicht informiert werden	0
Eltern sollen hierüber informiert werden	0
Eltern sollen hierzu ihre Zustimmung geben müssen	82,6
o.A.	17,4

Soll die Frau damit Anspruch auf Nachsorge durch eine Hebamme erhalten?

69,6% der Frauen wollen nach einem SSA nach der 12. SSW Nachsorge durch eine Hebamme erhalten, 8,7% der Frauen wollen dies nicht. 21,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	69,6
Nein	8,7
o.A.	21,7

Begründung:

3: sie war schwanger..... # 5: Ich würde in diesem Stadium nicht mehr abtreiben, wenn es nicht medizinisch notwendig wäre, dadurch bekommt es noch ein anderes Gewicht, als wenn ich selbst "schuld" bin.... # 8: Da eine Hebamme nicht nur für körperliche Belange einer Schwangeren da ist, sondern auch um die Psyche etwas aufzufangen. # 10: weil sie ja trotzdem eine schwangerschaft hatte # 12: es muß für die Frauen gesorgt werden # 14: Damit der Charakter einer Geburt eher erhalten bleibt # 15: psychologischer aspekt # 20: ja

**und nein! sollte jeder selber entscheiden # 22: weil man gerade ein Kind verloren hat # 23:
Weil sie auch entbunden hat, und die entscheidung sehr schwer sein kann**

Wie soll rechtlich der SSA im Umgang mit dem Kinderlosenzuschlag behandelt werden, wenn das Paar noch kein Kind hat?

26,1% der Frauen wollen, dass nach einem SSA nach der 12. SSW der Kinderlosenzuschlag ganz entfallen soll, für je 4,3% der Frauen soll er zu 75% bzw. 50% entfallen, für 34,8% der Frauen soll er nicht entfallen. 30,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Kinderlosenzuschlag soll ganz entfallen	26,1
Kinderlosenzuschlag soll zu 75% entfallen	4,3
Kinderlosenzuschlag soll zu 50% entfallen	4,3
Kinderlosenzuschlag soll zu 25% entfallen	0
Kinderlosenzuschlag soll nicht entfallen	34,8
o.A.	30,4

Was ist Ihnen zu einem idealen SSA bis zur 12. SSW noch wichtig?

2: es kann keinen idealen SSA geben, da es absolut falsch ist!!!

3: Die Frauen sollten vorher richtig aufgeklärt werden, was mit ihrem Kind nach dem Abbruch geschieht, und ob sie die Möglichkeit haben, es mitzunehmen und zu bestatten.

5: Dass der Arzt/ die Ärztin, noch einmal fragt, ob die Frau es wirklich möchte, und sich eventuell auch für ein Gespräch über die Gründe noch Zeit nimmt; dies evtl. auch von einer Schwester. Ich weiß aus Erfahrung, dass dies oft ein Bedürfnis ist. Ansonsten sollte vor der OP jemand mit der Frau reden oder die Hand halten, bis Sie eingeschlafen ist. Natürlich unter der Voraussetzung die Frau möchte das.. mir wäre es wichtig gewesen.

8: Auch dieser sollte "würdevoll" durch geführt werden.

9: Wünschenswert wäre die Möglichkeit eines psychologischen Seelsorgegesprächs, das (wenig später) folgt und von der Krankenkasse übernommen wird.

10: das die klinik darüber informiert wo das baby abbleibt und auch daten in den mutterpass einträgt

12: das die Frauen betreut und versorgt werden, es ist meist die härteste Entscheidung des Lebens

14: Es gibt KEINEN "Idealen SSA"!!!

15: individuelles eingehen auf die frau und deren situation

16: Die Beratung und Aufzeigen ALLER Möglichkeiten VOR dem SSA

19: Vor dem Eingriff nochmal nachfragen, ob man sich ganz sicher ist, bei Bedarf Bedenkzeit geben; psychologische Betreuung vor/nach dem Eingriff anbieten; immer die Möglichkeit lassen, dass die Patientin gehen kann und nichts durchfahren lassen muss, nur weil der Termin steht

Was ist Ihnen zu einem idealen SSA nach der 12. SSW noch wichtig?

- # 2: auch hier kann es keinen idealen SSA geben, da es auch in diesem Fall falsch ist!
- # 3: Die Aufklärung in der Klinik, dass man sein Kind bestatten lassen kann, Abschied nehmen oder es mit nach Hause nehmen könnte.
- # 5: Leider ist es mir nicht möglich mich damit auseinander zu setzen
- # 8: Das man auch bei Kindern unter 500g nicht so viele Probleme bei Bestattungen hat.
- # 10: das die Eltern über die Beerdigung selbst bestimmen können, das viel Zeit gegeben wird zum Verabschieden, das auch ermutigt wird das Kind zu sehen, anzufassen zu küssen, es bleibt leider nur einmal die Möglichkeit
- # 12: das die Frauen betreut und versorgt werden, es ist meist die härteste Entscheidung des Lebens
- # 14: Es gibt KEINEN "Idealen SSA"!!!
- # 15: s.o.
- # 16: Es gibt keinen idealen SSA, aber man sollte keinen Druck auf die Eltern ausüben und auf Hilfe und Beistand hinweisen!!!!
- # 20: mir wäre es besser gegangen, wenn ich nicht bei jeder Untersuchung mein Kind gesehen hätte auf dem US-Bild! es sollte aber jede Mutter das Kind nach der Geburt sehen, um sich zu verabschieden, bzw. sollte man es ihr anbieten

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

- # 2: Ich kann nur sagen, dass ich so etwas nie mehr machen würde und total falsch finde.
- # 3: Auf keinen Fall sollte das Kind medizinischer Forschung überlassen werden.
- # 4: Teil zwei kann ich nicht beurteilen.
- # 23: Jede Frau, die einen SSA vornehmen lassen muss, sollte mit Respekt behandelt werden. Die Schuldgefühle sind schon hart genug

4.6 Fb 29. - zum SSA selbst (27)

Was war es für Sie vor dem SSA, was Sie dabei entfernen ließen?

Vor dem SSA war wurde für 11,1% der Frauen beim SSA ein Zellhaufen entfernt, 14,8% der Frauen ein Embryo, 3,7% der Frauen ein Fötus, 51,9% der Frauen ein Kind, 7,4% der Frauen sonst etwas, 11,1% der Frauen etwas Undefiniertes. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1.S	2.S	3.S
Zellhaufen	11,1	0	0
Embryo	14,8	7,4	0
Fötus	3,7	0	0
Kind	51,9	3,7	0
sonst was	7,4	0	0
undefiniert	11,1	0	0
o.A.	0	88,9	100

Was war es für Sie Stunden nach dem SSA, was Sie dabei entfernen ließen?

Stunden nach dem SSA wurde für 7,4% der Frauen beim SSA ein Zellhaufen entfernt, 11,1% der Frauen ein Embryo, 3,7% der Frauen ein Fötus, 70,4% der Frauen ein Kind, je 3,7% der Frauen sonst etwas bzw. etwas Undefiniertes. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1.S	2.S	3.S
Zellhaufen	7,4	0	0
Embryo	11,1	3,7	0
Fötus	3,7	0	0
Kind	70,4	7,4	0
sonst was	3,7	0	0
undefiniert	3,7	0	0
o.A.	0	88,9	100

Was ist es für Sie heute, was Sie dabei entfernen ließen?

Aus heutiger Sicht wurde je 3,7% der Frauen beim SSA ein Zellhaufen bzw. ein Embryo bzw. ein Fötus entfernt, 88,9% der Frauen sehen es heute als Kind an. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1.S	2.S	3.S
Zellhaufen	3,7	0	0
Embryo	3,7	0	0
Fötus	3,7	0	0
Kind	88,9	11,1	0
sonst was	0	0	0
undefiniert	0	0	0
o.A.	0	88,9	100

Welche Gefühle, Vorstellungen, Bilder über den SSA und sich selbst hatten Sie in den letzten Stunden vor dem SSA?

1: Mir war übel. fühlt mich sehr unwohl, traurig, depressiv, alleine.

2: Ich hatte kein Gefühl mehr, ich habe nur gehandelt, nicht gedacht oder gefühlt.

3: Ich habe nichts gefühlt, habe mir selber zugesehen, habe mir verboten, etwas zu fühlen. Als der Arzt den Abbruch erklärt hat, habe ich zugesehen, aber ich war irgendwie abwesend.

Ich hatte Bilder im Internet angesehen über Schwangerschaftsabbrüche, aber nicht mit mir in Verbindung gebracht. Es war so weit weg, hatte nichts mit mir zu tun. Erst als ich auf dem Stuhl lag, kamen die Tränen...nun war es zu spät.

4: *Keine, ich habe gänzlich verdrängt.*

5: *Ich dachte an einen Staubsauger, der alles wegsaugt in Bezug auf die OP. Ansonsten habe ich nichts gedacht. Ich wollte gar keine Bilder haben. Gefühl: "Es hinter sich bringen zu wollen" Mechanische Abläufe*

6: *eine Art Betäubung, keine genaue Vorstellung oder Gedanken über den Ablauf, eher Erleichterung über das baldige Ende dieser Situation*

7: *will ich oder will ich nicht? ist es wirklich richtig?*

8: *angst panik nicht zu wissen was vor sich geht, wie es durchgeführt wird, nicht mehr bedrängt werden, wie ein Roboter zu funktionieren nur handeln nicht denken*

9: *Ich wollte weglaufen, ich hatte Angst, vor dem was ich da tue. Ich konnte es selber kaum glauben, was ich im Begriff bin zu tun. Ich war aber wie gelähmt. Ich habe mich ohnmächtig gefühlt.*

10: *keine mehr, ich fühlte mich in einer Art Trance und habe nichts mehr zugelassen*

12: *Es war wie in einem Film. Man hatte keine Gefühle oder ähnliches, man funktionierte nur.*

13: *Ich war total überfordert, hatte keine Zeit gehabt um wirklich nach zu denken und es war einfach nur leer.*

14: *Ich war so durcheinander, dass ich keine klaren Gedanken fassen konnte.*

15: *Das kann ich leider heute, ca. 3 Jahre danach nicht mehr sagen.*

16: *Ich fühlte mich zeitlos und stand sehr neben mir. Ich war gereizt und wollte meine Ruhe haben.*

17: *ich wußte nicht was da auf mich zu kommt, ich hatte unheimliche angst das unser baby nicht so aussieht wie es aussah.*

19: *keine Gefühle, ich habe einfach nur funktioniert*

20: *Keine. Als die Entscheidung zum SSA gefallen war, wurde ich gefühlsmäßig taub. Ich fühlte NICHTS MEHR, ich glaube, ich habe alle meine Gefühle auf Eis gelegt, um das überhaupt machen lassen zu können. Ich war wie betäubt, ein gefühlloser Roboter. Ich denke heute, das war ein seelischer Schutz, weil man so etwas gefühlsmäßig garnicht ertragen kann ohne zu zerbrechen.*

21: *Als ich morgens im Krankenhaus ankam und meine Sachen in den Schrank legte, dachte ich: "Was will ich hier? Das kann/darf doch alles nicht wahr sein? Kann mich jemand*

kneifen? Ich will das hier so nicht erleben müssen! Ich möchte aufwachen aus diesem bösen Traum."

22: Angst vor dem was mich und den Embryo erwartete. Fürchterliche Schuldgefühle gegenüber dem Embryo. Ich habe die letzten Stunden vor dem Eingriff bewusst mit meinem "Kind" kommuniziert und mich für die getroffene Entscheidung bei ihm entschuldigt.

23: Ich habe mich schon vorher schuldig gefühlt, wie ein Unmensch und musste dauernd an das Wesen denken, dass gleich tot sein würde und noch nichts davon ahnte

24: angst, mörderin

25: Nachdem mein Körper trotz aller Medikamente meinen Sohn nicht von sich lassen wollte, bin ich schlußendlich operiert worden. Da ich wußte, daß mein Sohn bereits gestorben war, war ich selbst plötzlich fast gefühllos und die eigentliche OP fast egal.

26: Vorher war mir das alles gar nicht so bewußt. Mein Ex-Partner hat mich von meiner Familie abgeschottet, keiner konnte mich erreichen. Morgens bin ich wach geworden und wir sind sofort los gefahren. Weiß noch das ich nicht gut schlafen konnte. In der Praxis ging dann alles ganz schnell, der Arzt meine nur, es sei ja alles klar, es gäbe ja nichts mehr zu besprechen. Ich habe dann einfach alles machen lassen.

27: Ich habe versucht alles zu verdrängen. Ich war fest davon überzeugt mit diesem "Ding" in mir nicht leben zu können.

Welche Gefühle, Vorstellungen, Bilder über den SSA und sich selbst hatten Sie in den ersten Stunden nach dem SSA?

1: Ich war sehr erleichtert..und fühlte mich ein bisschen schuldig. Ging mit dem Zug nach Hause (40min Fahrt) Ich fragte mich, ob die Leute auf der Strasse mir das ansahen. Blutete so stark, dass die Binde aus dem Krankenhaus durchliess. Zum Glück hatte ich schwarze Hosen an und einen schwarzen Pullover um die Hüfte gebunden.

2: Dass alles ein Fehler war und was in mir zerbrochen ist, was es ist kann ich immer noch nicht deuten.

3: Was habe ich getan? Im Aufwachraum weinte ich immer noch. Als der Doc fragte, wie geht es ihnen, fing ich wieder an zu weinen und konnte nicht aufhören. Auf der Fahrt nach Hause hörte es langsam auf, habe noch den Brief bei meinem Gyn abgegeben und der sagte noch, sie sehen aber gut aus, war der Termin heute? Tja, ich hab mich im Griff.

#4: Erleichterung das es "vorbei" ist und es mir gut geht...

5: Erleichterung und das Gefühl alles könnte jetzt gut werden im ersten Moment. Später war alles irgendwie unwirklich und so merkwürdig alltäglich.

6: unendliche Erleichterung, eine genaue Vorstellung davon an welcher Stelle mein Kind war, weil ich schmerzen hatte, später eine kurze Phase der Trauer aber vorwiegend Erleichterung

7: trauer, Hass

8: horror überall im eimer blutgetränkte tücher von den vorherigen ops, keine frage mehr ob ich das wollte, einfach kalte und emotionslos,spritze in den arm narkose dranne angeschnallt werden, tränen liefen über mein gesicht und ich habe kein ton mehr raus bekommen als ob mein mund zu genäht war,hilflos

9: Ich habe mich nach dem ersten Abbruch erleichtert gefühlt. Nach dem zweiten Abbruch habe ich 3 Tage lang geweint und getrauert.

10: Auch keine, noch nicht

12: Eine sehr grosse Leere.

13: ich versuchte mich abzulenken, nicht daran zu denken und nahm es auch nicht wirklich wahr, was ich getan habe!

14: Ich kam mir wie ein Monster vor, der sein eigenes Kind nicht haben wollte, sehr, sehr schrecklich

15: Meine Schwester hat mich mit meinem kleinen Neffen (damals wenige Wochen alt) zum SSA begleitet. Als sie mich danach kurz allein mit ihm ließ, hatte ich in den ersten Momenten Angst, daß ich ein gestörtes Verhältnis zu ihm oder generell zu Kindern haben würde. Dies ist zum Glück nie eingetreten!

16: Ich fühlte mich erschöpft und leer.

17: ich war erleichtert das er keine schmerzen mehr hatte, ich war irgendwie auch froh das es vorbei war und wir diesbezüglich keine weiteren entscheidungen mehr zu treffen hatten. ich war sehr traurig das wir den ersehnten schrei nicht gehört hatten weil wir nicht von anfang an wußten ob er noch lebt, leider war da nur stille!

19: keine Gefühle ich war wei gelähmt

20: Keine, ich war nach wie vor taub.

21: Ich hatte meinen Sohn im Arm - ich kann nicht mehr sagen wie lange, aber es war wohl ca. eine halbe Stunde - und da war alles gut. Ich habe mit ihm gesprochen, versucht, es zu erklären und hab ihn auch um Verzeihung gebeten und mich verabschiedet. Später jedoch, im Krankenzimmer, war es der blanke Horror, weil ich mich in meinem ganzen Leben noch nie so leer, so nutzlos und so schuldig gefühlt habe.

22: Erleichterung!!!

23: Kaum welche, ich hatte Beruhigungsmittel bekommen. Dadurch empfand ich nichts,sondern alles war betäubt, die Gefühle stark abgeschwächt

24: Immer noch mörderin

25: Ich war zunächst nur erstaunt, daß es so "einfach" war und ich die Vollnarkose so gut

verkraftet hatte. Ich wollte nur noch mein Kind haben, um es beerdigen zu können(was mir zunächst verwehrt wurde!)

26: *In den ersten Stunden war ich wie betäubt. Ich dachte, es kann doch nicht sein, dass ich keine Schmerzen habe. Ich habe mein Kind verloren. Das muss doch weh tun.*

27: *Ich war wie in Trance. Leider wurde der Abbruch nicht sachgemäß durchgeführt, so dass ich das "Ding" abends in meinem Slip fand,..... da war mir klar, dass es ein riesen Fehler war.*

Welche Gefühle, Vorstellungen, Bilder über den SSA und sich selbst hatten Sie später nach dem SSA?

1: *Sobald das Thema darauf kommt, werde ich nervös.*

2: *Das es ein Fehler war und ich mit Kindern besser dran wäre.*

3: *Wieviel später, jetzt vier Wochen danach habe ich zwar nicht mehr soviel Tränen, doch Schuldgefühle, ich zweifel an mir und an meinem Glauben an Gott.*

4: *Ich habe mir über das geschehene erst im Nachhinein überhaupt Gedanken gemacht, wie das ganze eigentlich ablieft und dass ich mein Kind habe töten lassen. schlimme Schuldgefühle!*

5: *Schuldgefühle, Trauiergefühle. Verzweiflung, warum ich es nicht austragen konnte. Gedanken, was mit mir nicht stimmt.*

6: *unangenehme Bilder über die unangenehme Situation in der klinik, Trauer um mein Kind aber das Gefühl der richtigen Entscheidung*

7: s.o

8: *geschrien das ich so was nie wieder machen würde, wollte mein kind wieder haben,wollte alles zurück drehen, wollte die praxis auch so schnell wie möglich verlassen, fühlte mich leer und ausgeraubt*

9: *Ich sehe mich ständig auf der Liege, die Ärzte, die Schwestern. Ich weiß warum ich es gemacht habe, aber ich kann es nicht mehr nachvollziehen.*

10: *Trauer, Wut, Verzweiflung, weil ich wusste, was ich getan hatte. Ich habe realisiert, dass ein Teil von mir mitgestorben war, der sich nicht ersetzen lässt. Es war ein Gefühl auseinandergerissen zu werden*

12: *Diese Leere hielt sehr lange an.*

13: *vor allem Reue. Und Unverständnis wie ich es tun konnte. Teilweise weiß ich aber, dass es vom Kopf her die richtige Entscheidung war, doch mein "bauch", das Gefühl kann das noch nicht akzeptieren. ich hatte aber das gefühl, dass ich feige war und mich nicht der verantwortung gestellt habe.*

14: Ich weiß, dass ich nicht ich selbst war, damals und ich muss denken, dass damals noch kein Kind vorhanden war, es war noch kein Mensch, ich muss so denken, sonst schaffe ich es nicht und dass ich in meiner seelischen Verfassung sowieso eine Fehlgeburt erlitten hätte.

15: Wo wohl der Fötus "gelandet" ist. Daß ich irgendwie jetzt schon ein bißchen mehr "Schuld" auf mich geladen habe und was im Laufe meines Lebens wohl noch dazu kommen wird.

16: Das blanke Chaos. Ich wusste nicht mehr, ob das wirklich mein Spiegelbild ist, das mich da morgens anschaut.

17: ich spürte Schmerzen, Leere und auch Dankbarkeit das ich Colin normal gebären durfte, das ich für mich ein großes Geschenk

19: tiefe Trauer

20: Keine, ich war nach wie vor taub.

22: Erleichterung und das Gefühl, das richtige gemacht zu haben.

23: Schuld, Ekel vor mir selbst, Gedanken darüber, wie das Kind gelitten hat, Hass auf mich und meinen Exfreund

24: immernoch

25: Teilweise Angst, die falsche Entscheidung gefällt zu haben, Wut, daß man mich so gedrängt hatte, ohne mir die (vorhandenen) Hilfen anzubieten und unendlich viel Trauer und Schmerz

26: Über mich selber hatte ich lange keine gute Vorstellung mehr. Ich habe einen Abbruch machen lassen. Einfach so. ohne mich zu wehren. Kann das heute gar nicht mehr nachvoll ziehen. Und dann musste ich allen sagen, dass mein Kind weg ist. Den SSA selber habe ich in der Trauerarbeit immer wieder erlebt. Heute träume ich nur noch selten davon.

27: Ich habe es bereut und hätte es gern rückgängig gemacht. Ich bin schnell wieder schwanger geworden (diesmal von meinem Partner) um den Fehler wieder gut zu machen.

Was half Ihnen in der Verarbeitung des SSA?

1: Gespräche mit Partner (2006-2007)

2: Trauer. Ich habe mir erlaubt zu trauern, eine Gedenkstätte für meine Kinder bereitet und sie beerdigt (einen Brief an sie beerdigte). Wir feiern einmal im Jahr ihren Geburtstag.

3: Das Forum nach Abtreibung.de, und ein Mann namens Klaus Schäfer, dem ich mich anvertraut habe und der mir viel zum Nachdenken geschrieben hat, und mein Glaube an Gott, dem ich hoffentlich bald wieder ganz vertrauen kann.

4: Internetforum (zu sehen das man mit seinem Kummer und den Schuldgefühlen nicht

allein ist)

5: Therapie. Innere Bilder (Treffen meines Kindes). Forum von Frauen denen es ähnlich ging.

6: Der Gedanke das mein Kind bei meiner verstorbenen großmutter ist

7: zeit

8: mit meiner therapeutin da dranne zu arbeiten ,

9: Viel daran denken und mit meinen Engelchen sprechen.

10: Mein Freund der mich trauern ließ, nachabtreibung.de, durch die Gespräche mit anderen betroffen Frauen und mir einen Platz und Symbole für mein Kind zu schaffen

12: Mein Mann und meine Familie. Auch meine Hebamme half mit durch Gespräche sehr.

13: Die hoffnung, dass mein "kind" nochmals die chance auf ein neues leben hatte, ein besseres wie ich es ihm bieten hätte können!

14: Ihre Texte, Begebenheiten mit fremden Menschen.

15: Gespräche mit Freunden und meiner Schwester, ein Forum im Internet sowie ein (Email-)Kontakt, mit einer Frau, der sich daraus ergeben hatte und die ebenfalls einen SSA hinter sich hatte

16: Bisher noch nichts, da die Verarbeitung gerade erst beginnt.

17: ich habe viel geredet und gelesen

19: Freunde, Pfarrer; Familie

20: Damals und noch Jahre danach NICHTS.

22: das Reden mit meinem Freund, meiner Familie und meinen Freundinnen. Mein Freund stand mir tagelang zur Seite und unterstützte mich sehr durch Ablenkung und seine Anwesenheit

23: Tagebuch schreiben

24: nichts...sowas kann man nicht wirklich verarbeiten

25: Die Schmetterlinge, eine Selbsthilfegruppe - ansonsten schmerzt es nach wie vor

26: Trauerarbeit, viele Gespräche, mein Mann, die Beichte - denn erst seitdem kann ich wieder beten. Mein Mann und ich wollten kirchlich heiraten und dass hätte ich ohne Beichte dieser "Todsünde" nicht gekonnt.

27: Die folgende Schwangerschaft

Welche positiven Gedanken und Gefühle haben Sie heute an Ihren SSA?

1: positiv? eine Erfahrung mehr im Leben, aus der man lernt

2: Das das mit meinem Freund mit Kind nicht mehr in ordnung gekommen wäre und ich jetzt glücklich und wesentlich reifer bin. Wie es mit Kindern wäre weiß ich nicht. Aber ich habe in jedem Fall etwas gewonnen. Ob es mehr ist weiß ich nicht.

3: keine # 4: positiv???

5: Es war die einzige mögliche Entscheidung für mich. Das ist zwar nicht wirklich erleichternd, aber ich habe das an sich nicht bereut. Der Fehler lag im Schwangerwerden, nicht im Abtreiben. Ich habe mehr Zugang zu mir gefunden.

6: keine # 7: - # 8: nichts positives # 9: Ich weiß, dass dieser schwierige Weg in meinem Leben trotzdem wohl der richtige war. # 10: Leider keine, außer dass ich nun weiß, ich hätte es geschafft, und wie sehr ich mein Kind geliebt habe

12: Das ich ein sehr hübsches Kind hatte und es mir in der kurzen Zeit super ging.

13: nicht viele. es ist zwar sicher einfacher und bequemer so, doch das hilft nicht viel.

14: Dass ich so etwas nie wieder machen würde, ich finde alltägliche Sachen, die mir früher gequält haben nicht mehr schlimm ich mache mir darüber keine Gedanken mehr, ich würde schon sagen, ich bin daran sehr gereift. Mittlerweile bin ich auf einem guten Weg mir diesen Abbruch selbst zu verzeihen und die positiven Sachen daraus zu ziehen und die negativen Aspekte endlich hinter mir zu lassen nach 3 Jahren. Es sieht sehr gut danach aus. Ich freue mich sehr darüber, dass ich meinem Kind was ich ja schon habe, eine gute Mutter sein kann und auf jeden Fall sein werde und die traurigen Momente in meinem Leben hinter mich lassen kann und neu anfange.

15: Es war eine äußerst schwierige Lage und Entscheidung für mich, aber ich bin immer noch überzeugt, daß ich die richtige Entscheidung getroffen habe. Es hat mir gezeigt, daß ich das kann, auch wenn es ganz finster um mich wird.

16: Keine

17: ich habe das gefühl das wir eigentlich das richtige getan haben wir haben ihm ein leben voller leid erspart, ich denke mittlerweile das es besser so war. den SSA empfinde ich gar nicht mehr als solchen sondern als erlösung!

19: das ich nicht daran zerbrochen bin # 20: Keine # 22: ich weiß, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. # 23: keine # 24: gar keine, was soll daran positiv sein

25: Ich versuche mich damit zu trösten, daß mein Sohn - falls überhaupt - nur ein ganz kurzes Leben mit Schmerzen und nur durch die medizinische Technik hätte führen können

26: Gut ist, dass mein Kind nicht mit diesem Vater aufwachsen muss. Es wäre die Hölle geworden. # 27: Keine

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

3: Jedes Ende ist auch ein Anfang. Ob wir etwas beenden können, entscheidet darüber, ob wir etwas beginnen werden. von Ulrich Schaffer Ich weiß noch nicht was, aber es soll nicht umsonst gewesen sein.

9: Ich habe heute eine 17 Monate alte Tochter, die ich über alles liebe und ich weiß sie wäre vielleicht heute nicht da, hätte ich die 2 Abbrüche nicht machen lassen. Ich tröste mich damit, dass genau sie kommen wollte und mußte.... und ich deshalb so entschieden habe.

4.7 Fb 31. - nach dem SSA (23)

Gingen Sie nach dem SSA noch mal zur Beratungsstelle?

Je 8,7% der Frauen gingen nach dem SSA noch einmal bzw. noch dreimal zur Beratung, 78,3% der Frauen nicht. 4,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Begründung:

1: Die Frauenärztin schickte mich, wegen SVV # 2: ich wollte Hilfe # 3: Ich trau mich nicht # 6: Die Beratung war schon vorher schlecht und ich wollte außerdem erst einmal vergessen. # 7: die beratende Person war mir unangenehm # 11: Ich brauchte Zeit um es mit mir selbst zu klären. # 12: ich hatte noch offene Fragen # 17: wurde mir nicht angeboten # 19: wozu? # 20: es gab schon VORHER keine! # 21: erste mal war abschreckendes Beispiel

(%)	
Nein	78,3
Ja, einmal	8,7
Ja, zweimal	0
Ja, dreimal	8,7
Ja, öfter als 3x	0
o.A.	4,3

Wenn ja, zu welcher Beratungsstelle gingen Sie?

4,3% der Frauen gingen dabei zur gleichen Beratungsstelle, 13,0% der Frauen zu einer anderen Beratungsstelle. 82,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
zur gleichen Beratungsstelle	4,3
zu einer anderen Beratungsstelle	13,0
zu gleichen und anderen B.	0
o.A.	82,6

Begründung:

1: Jugendpsychiatrischer Dienst # 2: weil ich dachte dort wüsste man wie man mir helfen kann, Wurde mir ja in der Schule immer so gesagt # 9: Ich wusste nicht wo anders hin und hatte auch nicht die Nerven etwas anderes zu suchen # 12: ich hatte zu der alten FA kein Vertrauen mehr

Was waren hierbei Ihre Erwartungen?

1: Hilfe # 2: das ich Hilfe bekomme bei meinem Schmerz # 9: es konnte so nicht weitergehen # 12: event. fragen zu klären

Wurden Ihre Erwartungen erfüllt?

Bei je 4,3% der Frauen wurden dabei ihre Erwartungen zum Großteil bzw. vereinzelt erfüllt, bei 8,7% der Frauen keineswegs. 82,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Wenn nicht "Ja, voll und ganz": Was fehlte Ihnen?

1: *Man nahm mich nicht ernst* # 2: *einfach alles. Ein "sie wollten es so" ist keine Hilfe* # 9: *den letzten Schritt kann nur jeder selbst gehen* # 12: *mir konnte immer noch keiner sagen woher es kommt*

(%)	
Ja, voll und ganz	0
Ja, zum Großteil	4,3
Ja, vereinzelt	4,3
Nein, keineswegs	8,7
o.A.	82,6

Wenn nein, warum gingen Sie nach dem SSA nicht wieder zu einer Beratungsstelle?

3: *Ich bin mir nicht sicher, ob sie mir helfen kann.* # 4: *weis ich nicht* # 5: *ich kann nicht darüber reden* # 6: *Selbe Antwort wie oben* # 7: *siehe oben* # 8: *War mir kein Bedürfnis* # 10: *Ich hätte hingehen soll und mich sehr über diese Beratung beschweren sollen, da diese Beraterin mir absolut recht gab für den SSA und nicht mal in Erwägung zog, die Schwangerschaft nicht zu beenden. Sie unterstützte mich total für den SSA.* # 11: *Ich musste mich erst selbst damit auseinandersetzen.* # 13: *Ich ging danach zur Psychologin* # 14: *kein nutzen drin gesehen* # 15: *ich wollte nicht mit anderen im Kreis sprechen* # 16: *Ich hatte das Gefühl, alles für eine Entscheidungsfindung getan zu haben. Bei der anschließenden Bewältigung kann mir niemand wirklich beistehen. Da muss ich alleine durch.* # 17: *ich wusste nicht, dass das auch DANACH noch möglich ist, man sagte mir dazu nichts* # 18: *Scham* # 19: *sehe ich keinen sinn drinnen* # 21: *scham, leere, gleichgültigkeit, nicht in hände eines anderen menschen geben* # 22: *In der damaligen Situation kam mir der Gedanke gar nicht* # 23: *Für mich gab es damals keinen Grund*

Unter welchen Umständen wären Sie nochmals zu einer Beratungsstelle gegangen?

3: *Wenn ich die Frau nicht kennen würde.* # 6: *wenn ich dort eine vertrauenswürdige liebevolle Person getroffen hätte vielleicht* # 7: *wenn ich mich besser ernst genommen und verstanden gefühlt hätte* # 8: *Wenn ich es gewollt hätte* # 11: *Keinen* # 15: *garnicht* # 16: *Konkrete Angebote für Frauen nach SSA* # 18: *weiß nicht* # 19: *wenn psychologisch fundiert* # 21: *kann ich nicht sagen, wenn ich bei mir gewesen wäre?* # 22: *Vielleicht , wenn mich jemand darauf hingewiesen hätte.*

Haben Sie etwas, was Ihre Trauer um Ihr Kind ausdrückt?

65,2% der Frauen haben etwas, was ihre Trauer um ihr Kind ausdrückt, 21,7% der Frauen haben so etwas nicht. 13,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	65,2
Nein	21,7
o.A.	13,0

Wenn ja, was haben Sie?

1: *Gedicht* # 2: *Ich habe gesagt, dass ich mit der Situation nicht klar komme und hilfe brauche um das zu verarbeiten.* # 3: *Ein Lied.....von Sunrise Avenue.....Fairytale gone bad*

4: us-bilder # 5: ich habe einen Herzförmigen Kerzenständer gekauft, darin entzünde ich oft eine Kerze für mein Kind # 6: Ein inneres Bild # 8: Eine kleine Truhe wo Erinnerungsstücke drinnen bewahrt werden # 9: ein Grab/ eine Kerze # 11: Eine Kette mit einem Anhänger # 14: einen Porzellanengel # 15: Einen Anhänger den ich immer trage # 17: Ein Rebornbaby, das ich mir nach den Vorstellungen, die ich mir von meinem Kind mache, gekauft habe und in den Arm nehme, wenn ich das Bedürfnis habe. Mit meinem Baby habe ich ausgemacht, dass es sich dann von mir gewiegt und gehalten fühlen soll #18: eine Engelsfigur # 19: mein US-Bild und ein kleines Büchlein # 20: einen Engel und ein Grab # 21: briefe, liebe gedanken, bitten, zwiesprache

Wieviel Menschen wissen um dessen Bedeutung?

Bei 26,1% der Frauen weiß niemand um dessen Bedeutung, bei 17,4% der Frauen weiß eine Person um dessen Bedeutung, bei 4,3% der Frauen wissen es 2 Personen, bei 8,7% der Frauen wissen es 3 Personen, bei je 4,3% der Frauen wissen es 5 Personen bzw. 6 bis 10 Personen bzw. über 10 Personen. 30,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
niemand	26,1
1 Person	17,4
2 Personen	4,3
3 Personen	8,7
4 Personen	0
5 Personen	4,3
6-10 Personen	4,3
über 10 Personen	4,3
o.A.	30,4

Besitzen Sie etwas, was Sie an Ihr Kind erinnert und wessen Bedeutung niemand weiß?

47,8% der Frauen besitzen etwas, was sie an ihr Kind erinnert und wessen Bedeutung niemand weiß, 39,1% der Frauen haben dies nicht. 13,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	47,8
Nein	39,1
o.A.	13,0

Wenn ja, was ist das?

3: Ultraschallbilder # 4: us-bilder # 6: einen Ring mit einem Stern darauf # 8: Schwangerschaftstest # 9: Das US-Bild, und es weiß niemand, weil es niemand sieht # 12: ein bild von ihm, es wissen nur sehr wenige personen # 13: Das Ultraschallbild # 14: ein Ultraschallbild # 19: US-Bild # 21: siehe oben, pulli vom tag der abtreibung, foto im internet, schaue ich mir nicht an, erinnerung quält und wird verdrängt # 22: z.B. ein Molontuch, auf dem "versehentlich" mit Stempelfarbe ein Fußabdruck meines Sohnes verewigt wurde.

Gibt es im Zusammenhang des SSA etwas, was nur wenige Menschen wissen?

Bei 39,1% der Frauen gibt es etwas im Zusammenhang des SSA, was nur wenige Menschen wissen, bei 52,2% der Frauen gibt es dies nicht. 8,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Wenn ja, was ist das?

1: Wie es mir dabei erging # 2: Wie wir um unsere Zwillinge getrauert haben und sie beerdigt haben. # 3: wie es wirklich war # 11: Wie ich dem Arzt am Tage des Eingriffs gegenüber stand # 12: das es überhaupt ein SSA war # 13: Das ich es nie vergessen werde. # 18: Was gemacht wurde, wie es war # 21: foto im internet, umstände # 23: rede ich nie drüber

(%)	
Ja	39,1
Nein	52,2
o.A.	8,7

Gibt es im Zusammenhang des SSA etwas, was niemand weiß?

Bei 26,1% der Frauen gibt es etwas im Zusammenhang des SSA, was niemand weiß, bei 52,2% der Frauen gibt es dies nicht. 21,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	26,1
Nein	52,2
o.A.	21,7

Wenn ja, was ist das?

1: Dass ich während des Heimwegs (40min Zug) nicht genügend dichte Binden hatte # 4: meine veränderung # 5: dass ich häufig weine und große Schuldgefühle habe # 11: Die Gedanken kurz vor der Narkose # 19: das er stattgefunden hat # 21: köpfchen blieb stecken, zange, zu groß für myfegine

Gibt es im Zusammenhang des SSA etwas, was immer wieder anders darstellen, als es in Wirklichkeit war bzw. ist?

Bei 21,7% der Frauen gibt es im Zusammenhang des SSA etwas, was sie immer wieder anders darstellen, als es in Wirklichkeit war bzw. ist, 60,9% der Frauen haben solches nicht. 17,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	21,7
Nein	60,9
o.A.	17,4

Wenn ja, was ist die Wirklichkeit?

3: es war der schwerste Schritt in meinem Leben # 7: dass der vater mich nicht unterstützte sowohl davor als auch danach- teilweise war es ihm lästig darüber zu reden # 11: Es war nicht meine alleinige Entscheidung. # 17: Die Frage versteh ich nicht.... # 18: Dass ich nicht damit zurecht komme # 21: mit den jahren habe ich familie davon erzählt... # 22: Der SSA selber ist die Wirklichkeit.

Wie stellen Sie es dar?

3: das es nicht so war # 7: als ob wir die Entscheidung gemeinsam gefällt hätten und er sich danach auch um mich gekümmert hätte # 11: Es war einzlig und allein meine Entscheidung. # 18: Dass es mir gut geht, ich stark bin # 21: fragebögen in zeitlichen abständen ausgefüllt, manche situation stellt sich jetzt anders dar.... # 22: Ich erzähle den Menschen, dass mein Sohn bereits während der Schwangerschaft gestorben ist.

Dachten Sie daran, sich wegen dem SSA das Leben zu nehmen?

8,7% der Frauen dachten ständig daran, sich wegen des SSA das Leben zu nehmen, 4,3% der Frauen dachten oft daran, 43,5% der Frauen dachten manchmal daran, 39,1% der Frauen dachten nie daran. 4,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, ständig	8,7
Ja, oft	4,3
Ja, manchmal	43,5
Nein, nie	39,1
o.A.	4,3

Wenn ja, wie häufig waren die Gedanken daran?

Je 13,0% der Frauen dachten wegen dem SSA täglich bzw. wöchentlich an Suizid, 8,7% der Frauen dachten monatlich daran, 21,7% der Frauen dachten seltener daran. 43,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
täglich	13,0
wöchentlich	13,0
monatlich	8,7
seltener	21,7
o.A.	43,5

Wie stark waren diese Gedanken?

30,4% der Frauen dachten wegen dem SSA an Suizid, je 8,7% der Frauen dachten mit Verlangen an Suizid bzw. machten sich Gedanken um dessen Verwirklichung bzw. trafen schon Vorbereitungen zum Suizid. 43,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Sie dachten daran	30,4
Sie dachten mit Verlangen daran	8,7
Sie machten sich Gedanken, wie Sie es machen könnten	8,7
Sie trafen Vorbereitungen, sich das Leben zu nehmen	8,7
Sie versuchten sich das Leben zu nehmen	0
o.A.	43,5

Was hielt Sie davon ab, es nicht zu tun?

1: Angst # 2: Die Liebe zu meinem Freund und meiner Familie # 3: Meine Kinder und das das Leben einzigartig ist. # 4: meine kinder # 7: Angst # 9: das es so noch weniger Sinn gemacht hätte mein Kind zu töten # 10:

mein süßer kleiner Sohn, der schon da war, ich wollte ihn nicht ohne Mutter aufwachsen lassen, da wir ein sehr guten Verhältnis zueinander haben, er liebt mich sehr. # 11: Ich habe noch Ziele für die es sich zu leben lohnt. # 15: das Leben selbst, und das Gefühl sich vor der Verantwortung zu drücken # 19: meine 2 anderen kinder # 20: mein damaliger Partner # 21: angst vor tod, feigheit, flucht vor verantwortung # 22: Nichts konkretes. Ich war direkt nach dem SSA sehr verzweifelt, habe dann aber einfach gemerkt, dass Selbstmord keine Lösung wäre, sondern es wichtiger ist, sich dem zu stellen und es zu verarbeiten.

Wie viele Suizidversuche führten Sie bereits aus?

8,7% der Frauen führten einen Suizidversuch aus. 91,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Was half Ihnen, dass die Erinnerung an den SSA nicht mehr so lebensbestimmend wurden?

1: die Zeit # 2: mein Freund # 3: Meine Kinder , mein Mann und das es noch viel gibt, was man machen möchte # 4: die zeit # 5: meine Tochter die mich braucht # 6: Darüber zu reden und mich zu meiner Verantwortung zu bekennen # 7: Zeit und die Trennung vom vater # 8: Das man nach einiger Zeit wieder in ein geregelten Ablauf kam # 9: Zeit, Trauer und Gespräche # 10: das Gott mir verzeiht, dass es für mich nur ein Zellhaufen war, dass ich sowieso eine Fehlgeburt bekommen hätte, dass Menschen Fehler machen und daraus lernen u. dass man sich selbst verzeihen muss, man ist halt Mensch u. man macht Fehler, # 11: bisher nichts # 12: verdrängung # 13: Der Schmerz daran lies nach. # 14: viel darüber reden,lernen entscheidung zu akzeptieren # 15: ich habe sehr viel geschrieben, all meinen Gefühle habe ich mir vom Leib geschrieben # 17: Die Verarbeitung # 18: viel Arbeit, ständig unterwegs, Ablenkung # 19: nichts # 20: die Zeit # 21: arbeit, arbeit, arbeit, bis zur erschöpfung 22: In erster Linie: Die Zeit.

(%)	
einen	8,7
zwei	0
drei	0
vier	0
fünf	0
mehr als fünf	0
o.A.	91,3

Was gab Ihnen Kraft, den SSA zu verarbeiten?

1: die Zeit und mein Wille # 2: mein Freund und meine Nichten # 3: ich habe ihn noch nicht verarbeitet # 4: nichts # 5: Internetforum (zu sehen, das man damit nicht alleine ist) # 6: Die Tatsache mein Kind lieben zu können. # 7: Gespräche mit meiner Heilpraktikerin/ Verdrängung # 8: Mein Mann, Die Familie und meine Hebamme # 9: mein Freund und ich mir irgendwann selbst # 10: mein Sohn # 11: Es gibt mir zur Zeit Kraft, dass es Menschen gibt, mit denen ich reden kann. # 12: lesen und reden # 13: Meine Psychologin, mein Ich. # 15: das ich an mir gearbeitet haben # 16: die Zeit. Zwei Wochen nach dem SSA wurde mir im Krankenhaus mitgeteilt, daß mein Vater krebskrank ist. Er ist 3 Monate später verstorben. # 17: Das unglaubliche Leid gab mir die Kraft, es endlich anzugehen und zu verarbeiten # 18: habe ihn noch nicht ganz verarbeitet # 19: mein forum # 20: mein Partner und enge Freunde # 21: buße tun, Selbstmord oder leben, entscheidung, statt zu vegetieren # 22: Der Gedanke und die Hoffnung, die "richtige" Entscheidung getroffen zu haben und irgendwann mit einem neuen Partner doch noch eine Familie gründen zu können.

Welche positive Gefühle haben Sie heute, wenn Sie an Ihr Kind und den SSA denken?

(%)	1	2	3	4	o.A.
Dankbarkeit für Schwangerschaft	43,5	21,7	8,7	17,4	8,7
Dankbarkeit für das Wissen um den Wert von Leben	0,0	13,0	17,4	60,9	8,7
Dankbarkeit für das Wissen um die Gefährdung des Lebens	17,4	4,3	52,2	17,4	8,7
Dankbarkeit für das Wissen um die Bedeutung von Vergebung	17,4	17,4	26,1	30,4	8,7

43,5% der Frauen haben heute beim Gedanken an ihr Kind und den SSA keine Dankbarkeit für die Schwangerschaft, 21,7% der Frauen haben hierfür eine leichte Dankbarkeit, 8,7% der Frauen haben hierfür Dankbarkeit, 17,4% der Frauen haben hierfür eine sehr deutliche Dankbarkeit. 8,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

1 = haben Sie gar nicht
2 = haben Sie leicht
3 = haben Sie
4 = haben Sie sehr deutlich

13,0% der Frauen haben heute beim Gedanken an ihr Kind und den SSA eine leichte Dankbarkeit für das Wissen um den Wert des Lebens, 17,4% der Frauen haben hierfür leichte Dankbarkeit, 60,9% der Frauen haben hierfür sehr deutliche Dankbarkeit. 8,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

17,4% der Frauen haben heute beim Gedanken an ihr Kind und den SSA keine Dankbarkeit um das Wissen um die Gefährdung des Lebens, 4,3% der Frauen haben hierfür eine leichte Dankbarkeit, 52,2% der Frauen haben hierfür eine Dankbarkeit, 17,4% der Frauen haben hierfür eine große Dankbarkeit. 8,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 17,4% der Frauen haben beim Gedanken an ihr Kind und den SSA keine bzw. eine leichte Dankbarkeit für das Wissen um die Bedeutung von Vergebung, 26,1% der Frauen haben hierfür Dankbarkeit, 30,4% der Frauen haben hierfür eine große Dankbarkeit. 8,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

3: Dankbarkeit an meinen Mann // Dankbarkeit an Klaus Schäfer

6: Dankbarkeit für den Schlüssel zu meiner Seele, den ich dadurch gefunden habe

12: dankbarkeit der natürlichen geburt // dankbarkeit, dass wir die geburt "nur" eingeleitet haben ohne vorher etwas gespritzt zu haben

Nennen und beschreiben Sie Ihre heftigsten Gefühle nach dem SSA.

Geben Sie auch Zeitpunkt und Zeitdauer dieser Gefühle an.

1: Ich blutete 10 Tage. In diesen 10 Tagen ging es mir sehr schlecht, ich schottete mich ab. Da meine Familie nichts davon wusste, (ich war 15) ging es mir noch schlechter und ich war ganztags in meinem Bett und litt. Das erste Schmerzmittel half nichts, deshalb ging ich am nächsten Tag wieder in die Klinik, um ein anderes zu besorgen. Das war schlimm. Alles andere war auch schlimm.

2: Das Gefühl einen Fehler gemacht zu haben. ich kann es kaum beschreiben wie, aber ich habe das Gefühl immer noch ständig

3: Als ich meinen Frauenarzt fragte nach dem letzten Ultraschallbild, und die Sprechstundenhilfe es mir verweigert hat. Ich war enttäuscht, voller Wut, aber ich werde noch mal nachfragen. hält seit zwei wochen an Der Anruf in der Tagesklinik, als ich wissen wollte, was mit dem Embryo nach dem AB passiert, und sie sagte, es geht alles zur Verbrennungsanlage und sie haben jetzt keinen Zugriff mehr darauf, da wurde mir heiß und kalt...ich dachte gleich fall ich um, meine Jüngste stand neben mir und wollte was und ich wollte nur eins. 3 Wochen danach ca 1 Std.

4: ca.7 Stunden danach, wurde ich per us noch einmal untersucht...ich konnte auf den monitor mein kind nicht mehr sehen...erst da wurde mir bewusst was passiert ist und was ich getan habe...da kam das loch, aus dem ich bis heute noch nicht richtig raus bin....trotz gewollter folgeschwangerschaft...entbunden im sep 07

5: 3 Tage nach dem AB viel ich in eine ganz tiefes Loch. Erst da wurde mir bewusst das ich mein Kind habe töten lassen und die Gründe vielleicht dafür vielleicht gar nicht so wichtig waren wir gedacht. Ich hatte ganz schlimme Schuldgefühle. Diese tiefe Krise hielt etwa 2-3Wochen an.

6: Mindestens ein halbes Jahr war da gar nichts mehr. Nur so ein latentes, das Leben ist grau-Gefühl. Dann bekam ich körperliche Beschwerden, die als psychosomatisch diagnostiziert wurden. Danach suchte ich eine Psychokinesiologin auf und das öffnete die Tür zur Trauer. Heftige psychische Probleme, weil mir die Ursache für den Abbruch klarer wurde - meine Kindheitstraumata. Heute (8 Jahre danach) fühle ich eher Ruhe, wenn ich an das Thema denke. Ich denke mein Kind ist längst ganz woanders und das ist gut so für uns beide.

7: Ich habe mein kind mehrmals um Vergebung gebeten- in dieser Zeit war ich nicht in der Lage aus dem Bett aufzustehen oder zu essen. Dies dauerte ca. 3- 4 Tage und war ca. eine Woche nach dem Abbruch

8: Ein tiefer innerer Schmerz

10: Ich kann mich an das erste Jahr gar nicht erinnern, da ging es mir seelisch sehr schlecht, jetzt sind es 3 Jahre her und habe gelernt damit umzugehen, Menschen machen leider Fehler, man muss dies einsehen, die positiven Aspekte herausnehmen und diesen Fehler nie wieder machen, dann kann man glücklich weiterleben, es war nur ein Fehler und ICH habe daraus gelernt und das Gott mir vergeben hat und ich dass gespürt habe, er hat Zeichen gegeben, wo ich sehr das Gefühl hatte, dass mir verziehen wurde.

11: Wut - vier Wochen nach dem Eingriff bis heute Schmerz - drei Monate nach dem Eingriff bis heute Trauer - drei Monate nach dem Eingriff bis heute

12: ich hatte sehr stark wut auf und auf denjenigen der daran schuld war. es war der nächste tag, wir hatten unseren sohn gerade entgültig das letzte mal gesehen

13: Der schlimmste Zusammenbruch kam nach ca 2 Tagen. Da wurde mir erst bewußt, was wirklich passiert ist, für was ich mich entschieden habe und dass jetzt nichts mehr zu ändern ist. Es dauerte ca 1 Woche bis ich mich wieder halbwegs beruhigt habe. Ich hatte Heulkrämpfe und habe mich selbst für diese feige Entscheidung gehaßt.

15: nach ein paar Wochen hatte ich das Gefühl ich schaff es nicht diese Trauer zu überwinden. Ich bin einmal bei einem Freund mit einem Heulkampf zusammen gebrochen und habe das ganze Leid einfach rausgebrüllt, danach war es besser .

16: Daran kann ich mich leider nicht mehr erinnern.

17: Ich war die ersten Jahre vollkommen TAUB beim Gedanken daran und als diese Betäubung nachliess, kam ein unglaublich grosser Schmerz zum Vorschein, der bis zur Verarbeitung, die erst nach über 30 Jahren!!! stattgefunden hat, einigermassen erträglich wurde

18: Ein Beitrag über den Tod im Fernsehen - plötzlich kamen die Tränen und ich konnte nicht mehr aufhören zu weinen und zu schreien und auf die Couch einzuschlagen. Es war etwa 3-4 Monate nach dem SSA und hielt einige Minuten an.

19: wut, trauer, lebenslustlosigkeit

20: Ich hatte Angst vor Menschen, ich hatte diverse Zusammenbrüche, aber ich habe auch die Liebe von engen Freunden gespürt...

22: Kann leider aus heutiger Sicht nichts mehr zum Zeitpunkt oder zur Dauer sagen, aber die Gefühle waren: Wut, Trauer, Verzweiflung, eine innere Leere und Zerrissenheit, Gewissenskonflikte, Schmerz

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

3: Ihre Arbeit ist sehr wichtig für uns Frauen nach AB. Vielen vielen Dank.

4.8 Fb 10. - Folgen des SSA (76)

Führte der SSA bei Ihnen zu körperlichen Folgen?

Bei 23,7% der Frauen führte der SSA zu körperlichen Folgen, bei 71,1% nicht. 5,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	23,7
Nein	71,1
o.A.	5,3

Wenn ja, wie schwer waren diese körperlichen Folgen für Sie?

Bei 9,2% der Frauen zog der SSA kleine körperliche Folgen nach sich, bei 10,5% waren die körperlichen Folgen größer, bei 5,3% waren es große körperliche Folgen, bei 2,6% waren es größte körperliche Folgen. 72,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
kleine Folgen	9,2
größere Folgen	10,5
große Folgen	5,3
größte Folgen	2,6
o.A.	72,4

Führte der SSA bei Ihnen zu psychischen Folgen?

Bei 84,25 der Frauen führte der SSA zu psychischen Folgen, bei 13,2% nicht. 2,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	84,2
Nein	13,2
o.A.	2,6

Wenn ja, wie schwer waren diese psychischen Folgen für Sie?

Bei 18,4% der Frauen führte der SSA zu kleinen psychischen Folgen, bei 28,9% zu größeren psychischen Folgen, bei 25,0% zu großen psychischen Folgen, bei 14,5% zu größten psychischen Folgen. 13,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
kleine Folgen	18,4
größere Folgen	28,9
große Folgen	25,0
größte Folgen	14,5
o.A.	13,2

Führte der SSA bei Ihnen zu seelischen Folgen?

Bei 44,7% der Frauen führte der SSA zu seelischen Folgen, bei 42,1% nicht. 13,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	44,7
Nein	42,1
o.A.	13,2

Wenn ja, wie schwer waren diese seelischen Folgen für Sie?

Bei 11,8% der Frauen führte der SSA zu kleinen seelischen Folgen, bei 14,5% zu größeren seelischen Folgen, bei 11,8% zu großen seelischen Folgen, bei 7,9% zu größten seelischen Folgen. 53,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
kleine Folgen	11,8
größere Folgen	14,5
große Folgen	11,8
größte Folgen	7,9
o.A.	53,9

4.9 Fb 92 - Folgen des SSA 2 (5)

Der SSA hinterlässt Spuren im Leben der Betroffenen. - Stufen Sie bitte alle Aussagen nach Ihrem persönlichen Empfinden entsprechend ein:

1 = Trifft auf jeden Fall zu	2 = Trifft eher zu	3 = Trifft eher nicht zu	4 = Trifft auf keine Fall zu			
		1	2	3	4	MW
Sie können seither andere Menschen in deren Leid besser verstehen.	40	60	0	0	1,6	
Sie können seither mit dem Leid anderer Menschen besser umgehen.	20	60	20	0	2,0	
Sie können sich seither besser in andere Menschen einfühlen.	20	80	0	0	1,8	
Sie können seither Trauernde besser trösten.	20	20	60	0	2,4	
Sie können seither über Dinge, über die Sie sich zuvor aufgereggt haben, gelassen hinweggehen.	40	60	0	0	1,6	
Sie hielten vor dem SSA die Auseinandersetzung mit der Sinnfrage des Lebens für besonders wichtig.	20	0	60	20	2,8	
Sie halten seit dem SSA die Auseinandersetzung mit der Sinnfrage des Lebens für besonders wichtig.	40	40	20	0	1,8	
Sie interessiert es seither mehr, was andere Menschen aus ihrem Leben machen.	40	40	20	0	1,8	
Sie ziehen sich seither gerne einige Zeit aus dem Alltag zurück, um an Ihr Kind zu denken.	40	0	20	40	2,6	
Sie können seither kaum mehr lachen.	0	20	40	40	3,2	
Sie leben seither kleine Freuden des Lebens bewusster.	20	40	40	0	2,2	
Sie haben seither den Traum vom großen Glück aufgegeben.	0	20	60	20	3,0	
Ihr Leben ist seither tiefgründiger.	40	20	20	20	2,2	
Sie können seither mit eigenem kleinen Leid besser umgehen.	40	40	20	0	1,8	
Vor dem SSA mochten Sie Ihren Körper so wie er war.	20	60	0	20	2,2	
Nach dem SSA mochten Sie Ihren Körper so wie er war.	0	60	0	40	2,8	
Sie mögen heute Ihren Körper so wie er ist.	20	80	0	0	1,8	
Sie sind seither feinfühliger.	20	80	0	0	1,8	
Sie setzen seither andere Prioritäten im Leben.	40	40	20	0	1,8	
Sie suchen seither in Ihrer Freizeit das Abenteuer, den Nervenkitzel.	0	20	20	60	3,4	
Sie achten seither bei ganz alltäglichen Dingen auf Ihre Gesundheit.	20	20	60	0	2,4	
Sie achten seither sehr genau auf die Signale Ihres Körpers.	40	40	20	0	1,8	
Seit dem SSA leben Sie nicht mehr so oberflächlich.	20	40	20	20	2,4	
Sie sind seither gelassener mit Schicksalschlägen.	20	0	60	20	2,8	
Sie weinen seither schneller.	40	20	40	0	2,0	

	I	2	3	4	MW
Sie sind seither gegenüber schlechtem Umgang mit Menschen sensibler.	40	20	40	0	2,0
Ihnen ist seither ein Grab zu haben wichtiger geworden.	40	20	0	40	2,4
Sie denken seither öfter über das Leben nach dem Tode nach.	20	40	40	0	2,2
Sie sind sich seither über ein Leben nach dem Tode sicherer.	20	0	40	40	3,0
Sie glauben seither stärker an Gott.	0	20	20	60	3,4
Ihnen ist Gott seither näher gekommen.	0	20	40	40	3,2
Ihnen ist seither die Vorstellung einer heilen Welt zerbrochen.	20	20	40	20	2,6
Sie haben seither die besseren Freunde gefunden.	20	0	60	20	2,8
Sie haben seither öfters den Wunsch zu sterben.	0	0	20	80	3,8
Sie haben seiter den Wunsch zu sterben (war zuvor nicht).	0	0	40	60	3,6
Sie schätzen seither das Leben mehr.	40	20	20	20	2,2
Sie können sich seither kein Leben in Freude und Glück vorstellen.	0	20	20	60	3,4
Sie wollen sich seither das Lachen verbieten.	0	40	20	40	3,0
Sie sind seither um das Glück der anderen Menschen neidischer.	20	20	20	40	2,8
Mit dem SSA wurde Ihr Kinderwunsch noch größer.	40	20	20	20	2,2

Alle Frauen haben alle diese Fragen beantwortet.

Gemessen am Mittelwert haben diese Aussagen folgende Richtigkeit:

1 = Trifft auf jeden Fall zu	2 = Trifft eher zu	3 = Trifft eher nicht zu	4 = Trifft auf keine Fall zu
------------------------------	--------------------	--------------------------	------------------------------

Sie können seither über Dinge, über die Sie sich zuvor aufgereggt haben, gelassen hinweggehen.	1,6
Sie können seither andere Menschen in deren Leid besser verstehen.	1,6
Sie setzen seither andere Prioritäten im Leben.	1,8
Sie interessiert es seither mehr, was andere Menschen aus ihrem Leben machen.	1,8
Sie können seither mit eigenem kleinen Leid besser umgehen.	1,8
Sie mögen heute Ihren Körper so wie er ist.	1,8
Sie sind seither feinfühliger.	1,8
Sie können sich seither besser in andere Menschen einfühlen.	1,8
Sie achten seither sehr genau auf die Signale Ihres Körpers.	1,8
Sie halten seit dem SSA die Auseinandersetzung mit der Sinnfrage des Lebens für besonders wichtig.	1,8
Sie weinen seither schneller.	2,0
Sie sind seither gegenüber schlechtem Umgang mit Menschen sensibler.	2,0
Sie können seither mit dem Leid anderer Menschen besser umgehen.	2,0

Mit dem SSA wurde Ihr Kinderwunsch noch größer.	2,2
Sie denken seither öfter über das Leben nach dem Tode nach.	2,2
Sie schätzen seither das Leben mehr.	2,2
Sie leben seither kleine Freuden des Lebens bewusster.	2,2
Ihr Leben ist seither tiefgründiger.	2,2
Vor dem SSA mochten Sie Ihren Körper so wie er war.	2,2
Seit dem SSA leben Sie nicht mehr so oberflächlich.	2,4
Ihnen ist seither ein Grab zu haben wichtiger geworden.	2,4
Sie können seither Trauernde besser trösten.	2,4
Sie achten seither bei ganz alltäglichen Dingen auf Ihre Gesundheit.	2,4
Ihnen ist seither die Vorstellung einer heilen Welt zerbrochen.	2,6
Sie ziehen sich seither gerne einige Zeit aus dem Alltag zurück, um an Ihr Kind zu denken.	2,6
Sie hielten vor dem SSA die Auseinandersetzung mit der Sinnfrage des Lebens für besonders wichtig.	2,8
Sie haben seither die besseren Freunde gefunden.	2,8
Nach dem SSA mochten Sie Ihren Körper so wie er war.	2,8
Sie sind seither um das Glück der anderen Menschen neidischer.	2,8
Sie sind seither gelassener mit Schicksalschlägen.	2,8
Sie haben seither den Traum vom großen Glück aufgegeben.	3,0
Sie sind sich seither über ein Leben nach dem Tode sicherer.	3,0
Sie wollen sich seither das Lachen verbieten.	3,0
Ihnen ist Gott seither näher gekommen.	3,2
Sie können seither kaum mehr lachen.	3,2
Sie glauben seither stärker an Gott.	3,4
Sie suchen seither in Ihrer Freizeit das Abenteuer, den Nervenkitzel.	3,4
Sie können sich seither kein Leben in Freude und Glück vorstellen.	3,4
Sie haben seiter den Wunsch zu sterben (war zuvor nicht).	3,6
Sie haben seither öfters den Wunsch zu sterben.	3,8

Worin sahen Sie vor dem SSA den Sinn des Lebens?

1: glücklich und zufrieden zu sein # 2: Leicht und endlich unbeschwert leben # 4: Mir war es immer wichtig anderen zu gefallen, gemocht und anerkannt zu werden. # 5: Ich bin immer schon auf der Suche danach. Durch den SSA hat sich dadurch nichts verändert. Die Suche gehört zu mir und meinem Leben.

Worin sehen Sie heute den Sinn des Lebens?

1: wieder glücklich und zufrieden zu sein # 2: Leben schützen, auch das der Tiere # 4: Mit mir selber im Reinen zu sein, mir selbst in die Augen sehen zu können und zufrieden mit mir zu sein. # 6: s.o.

Welchen Sinn haben Sie im SSA gefunden?

2: Ich bin sensibel dafür geworden wie kostbar und unantastbar das Leben ist und praktiziere das auch # 4: Bisher keinen. Ich bin lediglich erwachsener geworden, aber das wäre ich als Mutter auch. # 5: vielleicht, daß auch ich Dinge im Leben tue - unter bestimmten Bedingungen - die ich vorher nicht für möglich gehalten hätte.

4.10 Fb 93 - Folgen des SSA 3 (6)

Hatten Sie nach dem SSA Schuldgefühle?

16,7% der Frauen hatten nach dem SSA sehr geringe Schuldgefühle, 33,3% der Frauen hatten große Schuldgefühle, 50,0% der Frauen hatten sehr große Schuldgefühle. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Wenn ja, benennen Sie diese:

1: Etwas falsch gemacht zu haben # 2: Ich fühlte mich als ein schlechter Mensch # 4: Ich habe mein Kind getötet! # 5: Leben konnte sich nicht weiter entwickeln, weil ich es unterbunden hatte # 6: gegenüber dem Kind

(%)	
Nein, keinerlei	0
Ja, sehr geringe	16,7
Ja, große	33,3
Ja, sehr große	50,0
o.A.	0,0

Hatten Sie nach dem SSA Ängste?

Je 50,0% der Frauen hatten nach dem SSA sehr geringe bzw. sehr große Ängste. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Wenn ja, benennen Sie diese:

1: nicht mehr glücklich werden zu können # 2: Das Unbeschwerde war weg, DENN ICH HATTE DEN TOD IN MEIN LEBEN GEBETEN!!! # 4: dass ich nie mehr Kinder haben kann # 5: Vielleicht nie wieder die Chance zu bekommen, ein Kind glücklich auszutragen # 6: vor dem Alleinsein

(%)	
Nein, keinerlei	0,0
Ja, sehr geringe	50,0
Ja, große	0,0
Ja, sehr große	50,0
o.A.	0,0

Hatten Sie nach dem SSA Depressionen?

33,3% der Frauen hatten nach dem SSA keine Depressionen, je 16,7% der Frauen hatten sehr geringe bzw. große bzw. sehr große Depressionen. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, benennen Sie diese:

1: Traurigkeit # 2: Einfach eine immerwährende diffuse Trauer, die mich auf Schritt und Tritt durchs Leben begleitete

(%)	
Nein, keinerlei	33,3
Ja, sehr geringe	16,7
Ja, große	16,7
Ja, sehr große	16,7
o.A.	16,7

Hatten Sie nach dem SSA Gleichgültigkeit gegenüber Ihrem eigenen Leben?

16,7% der Frauen hatten nach dem SSA keinerlei Gleichgültigkeit gegenüber ihrem eigenen Leben, 33,3% der Frauen hatten nach dem SSA eine sehr geringe Gleichgültigkeit, 50,0% der Frauen hatten nach dem SSA eine sehr große Gleichgültigkeit gegenüber ihrem eigenen Leben. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Nein, keinerlei	16,7
Ja, sehr geringe	33,3
Ja, große	0
Ja, sehr große	50,0
o.A.	0

Wenn ja, benennen Sie dies:

1: In der ersten Zeit war mir vieles egal # 2: Ich war wie ein traumatisierter Mensch # 6: Uni, Nebenjob schienen unwichtig

Waren Sie nach dem SSA irgendwie gereizt?

50,0% der Frauen waren nach dem SSA nicht irgendwie gereizt, 33,3% der Frauen waren nach dem SSA spürbar gereizt, 16,7% der Frauen waren nach dem SSA deutlich spürbar gereizt. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Wenn ja, benennen Sie dies:

6: gegenüber Gästen im Nebenjob, Freunden, die sich über Kleinigkeiten in ihrem Leben aufregten; Menschen haben mich allgemein schnell gereizt

(%)	
Nein	50,0
Ja, kaum spürbar	0,0
Ja, spürbar	33,3
Ja, deutlich spürbar	16,7
o.A.	0,0

Fühlten Sie nach dem SSA Hass auf Ihren Partner?

50,0% der Frauen fühlten nach dem SSA keinerlei Hass auf ihren Partner, 33,3% der Frauen fühlten einen sehr geringen Hass auf ihren Partner, 16,7% der Frauen fühlten einen sehr großen Hass auf ihren Partner. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Nein, keinerlei	50,0
Ja, sehr geringe	33,3
Ja, große	0,0
Ja, sehr große	16,7
o.A.	0,0

Wenn ja, benennen Sie dies:

5: irrational: Dass er nicht anders war, als er ist

6: Wut und Hass, dass er mich allein ließ

Fühlten Sie nach dem SSA Hass auf einen anderen Menschen?

66,7% der Frauen fühlten nach dem SSA keinerlei Hass auf einen anderen Menschen, je 16,7% der Frauen fühlten einen sehr geringen bzw. einen großen Hass auf einen anderen Menschen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Nein, keinerlei	66,7
Ja, sehr geringe	16,7
Ja, große	16,7
Ja, sehr große	0
o.A.	0

Wenn ja, benennen Sie dies:

1: Unverständnis+Trauer # 6: Wut, Ohnmacht

Gegen wen richtete sich dieser Hass?

1: fremde Schwangere # 2: Nur gegen mich selber # 6: alle die, die mich darin bestärkt haben abzutreiben

Wie erging es Ihnen nach dem SSA, wenn Sie ...

... Schwangere sahen?

1: sehr schlecht # 2: Ich war gefühllos, ich fühlte nichts # 3: neidisch, sie hat es geschafft, ich nicht # 4: traurig, beschämmt # 5: weiß ich nicht mehr # 6: schwere Situation, Trauer

... Frauen mit Kinder sahen?

1: ging # 2: Ich war gefühllos, ich fühlte nichts # 3: sie haben es geschafft den Mut aufzubringen, ich nicht. # 4: beschämmt # 5: keine Probleme, aber komisch # 6: war ok

... Kinder in dem Alter Ihres Kindes sahen?

1: gab es keins # 2: Ich war gefühllos, ich fühlte nichts # 4: traurig # 5: habe ich nicht bedacht # 6: war schwer, Trauer, Wehmut

Was hat sich sonst in Ihrem Leben durch den SSA verändert?

1: Man hat eine Narbe in seinem Herzen # 2: Ich wollte nur noch Kinder haben. Ich sah keinen anderen Sinn mehr in meinem Leben, als ständig Kinder zu bekommen, konnte an gar nichts anderes mehr denken # 4: Bin vorsichtiger beim Sex. Durch die Folgedepression bin ich vernünftiger, ernster geworden. Und ich mag nicht mehr in Krankenhäuser gehen. # 6: Ich lebe zurück gezogener als vorher, meide neue Kontakte, bin lieber allein.

5 Seelsorge

5.1 Fb 3. - Seelsorge (84)

Würden Sie mit Ihrem Pfarrer über Ihren SSA sprechen?

34,5% der Frauen würden mit ihrem Pfarrer über ihren SSA sprechen, 64,3% würden dies nicht. 1,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	34,5
Nein	64,3
o.A.	1,2

Würden Sie mit einem anderen Ihnen bekannten Seelsorger über Ihren SSA sprechen?

61,9% der Frauen würden mit einen anderen ihnen bekannten Seelsorger über ihren SSA sprechen, 29,8% würden dies nicht. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	61,9
Nein	29,8
o.A.	8,3

Würden Sie mit einem Ihnen fremden Seelsorger über Ihren SSA sprechen?

57,1% der Frauen würden mit einem ihnen fremden Seelsorger über ihren SSA sprechen, 32,1% würden dies nicht. 10,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	57,1
Nein	32,1
o.A.	10,7

Würden Sie lieber mit einem Mann oder mit einer Frau ein seelsorgliches Gespräch über Ihren SSA führen?

17,9% der Frauen würden lieber mit einem Mann über ihren SSA sprechen, 4,8% lieber mit einer Frau, 59,5% ist das Geschlecht hierbei gleichgültig. 17,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
lieber Mann	17,9
lieber Frau	4,8
gleichgültig	59,5
o.A.	17,9

Haben Sie schon mal mit einem Seelsorger über Ihren SSA gesprochen?

33,3% der Frauen mit SSA haben schon mal mit einem Seelsorger über ihren SSA gesprochen, 56,0% haben dies nicht. 10,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	33,3
Nein	56,0
o.A.	10,7

Wenn ja, wie waren Ihre Erfahrungen?

10,7% der Frauen machten beim Seelsorger im Gespräch über ihren SSA sehr gute Erfahrungen, 20,2% machten gute Erfahrungen, 2,4% sehr schlechte Erfahrungen. 66,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
sehr gut	10,7
gut	20,2
schlecht	0
sehr schlecht	2,4
o.A.	66,7

5.2 Fb 4. - Seelsorgsgespräch (24)

Bei welchem Seelsorger waren Sie zu einem Gespräch über Ihren SSA?

12,5% der Frauen waren zum Gespräch über ihren SSA bei ihrem Gemeindepfarrer, 8,3% bei einem Seelsorger ihrer Gemeinde, 16,7% bei einem ihnen bekannten Seelsorger, 54,2% bei einem ihnen fremden Seelsorger. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Fazit: Frauen mit SSA gehten 4-mal lieber zu einem ihnen fremden Seelsorger, als zu ihrem Gemeindepfarrer und 3,5-mal lieber zu einem ihnen bekannten Seelsorger.

Wie alt war etwa der/die SeelsorgerIn?

Bei 4,2% der Frauen war der Seelsorger ca. 30 Jahre alt, bei 16,7% etwa etwa 35 Jahre alt, bei je 25,0% 40 bzw. 45 Jahre alt, bei 8,3% etwa 50 Jahre alt. 20,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Fazit: Bei einem Altersdurchschnitt der kath. Priester von rund 65 Jahren gehen die Frauen zu den eindeutig jungen Seelsorgern (ca. 40 und 45 Jahre alt). Fast kann davon gesprochen werden, dass die ausgewählten Seelsorger etwa ihr eigenes Alter habe oder bis zu 20 Jahre älter sind als sie selbst.

(%)	
Ihr Gemeindepfarrer	12,5
Seelsorger Ihrer Gemeinde	8,3
Ihnen bekannter Seelsorger	16,7
Ihnen fremder Seelsorger	54,2
o.A.	8,3

Dies war eine Frau oder ein Mann?

Bei je 45,8% der Frauen war der Seelsorger ein Mann bzw. eine Frau. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
ca. 25 Jahre	0
ca. 30 Jahre	4,2
ca. 35 Jahre	16,7
ca. 40 Jahre	25,0
ca. 45 Jahre	25,0
ca. 50 Jahre	8,3
ca. 55 Jahre	0
ca. 60 Jahre	0
ca. 65 Jahre	0
o.A.	20,8

(%)	
Mann	45,8
Frau	45,8
o.A.	8,3

Wären Sie gerne zu einem/r anderen SeelsorgerIn gegangen?

8,3% der Frauen wären zu dem Gespräch über ihren SSA lieber zu einem Seelsorger des anderen Geschlechts gegangen, 83,3% hatten nicht diesen Wunsch. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)	
Ja	8,3	
Nein	83,3	
o.A.	8,3	

Wie häufig waren Sie zu einem Gespräch über Ihren SSA bei einem/einer SeelsorgerIn?

85,3% der Frauen waren zwischen 1 und 10 Mal zu einem Gespräch über ihren SSA bei einem Seelsorger. Der Mittelwert ist 3,3 Gespräche. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(Anz)	
min	1	
max	10	
Mittelwert	3,3	
o.A. (%)	16,7	

Wieviel Minuten hat das Gespräch etwa gedauert?

Bei 66,7% der Frauen hat das kürzeste Gespräch zwischen 1 und 60 Minuten gedauert. Der Mittelwert ist 30,4 Minuten. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 70,8% der Frauen hat das längste Gespräch zwischen 4 und 127 Minuten gedauert. Der Mittelwert ist 65,1 Minuten. 29,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 45,8% der Frauen war die mittlere Gesprächszeit zwischen 1 und 90 Minuten. Der Mittelwert ist 36,5 Minuten. 54,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Minuten)	min	max	□
•			
min	1	4	1
max	60	127	90
Mittelwert	30,4	65,1	36,5
o.A. (%)	33,3	29,2	54,2

Waren Sie bei mehreren SeelsorgerInnen zum Gespräch über Ihren SSA?

25,0% der Frauen waren bei mehreren Seelsorgern zum Gespräch über ihren SSA, 70,8% nur bei einem. 4,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)	
Ja	25,0	
Nein	70,8	
o.A.	4,2	

Wenn ja, bei wie vielen?

25,0% der Frauen waren für ein Gespräch über ihren SSA bei 3 bzw. 4 Seelsorgern. Der Mittelwert ist 3,3 Seelsorger. 75,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(Anz)	
min	3	
max	4	
Mittelwert	3,3	
o.A. (%)	75,0	

Welche Schulnote (1-6) würden Sie dem besten Gespräch geben?

75,0% der Frauen geben ihrem besten Gespräch beim Seelsorger die Schulnote 1 bis 5. Der Mittelwert ist 1,7. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Note)	
min	1
max	5
Mittelwert	1,7
o.A. (%)	25,0

Welche Schulnote (1-6) würden Sie dem schlechtesten Gespräch geben?

62,5% der Frauen geben ihrem schlechtesten Gespräch beim Seelsorger die Schulnote 1 bis 6. Der Mittelwert ist 3,3. 37,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Note)	
min	1
max	6
Mittelwert	3,3
o.A. (%)	37,5

Welche Schulnote (1-6) würden Sie im Durchschnitt geben?

91,7% der Frauen geben im Durchschnitt für das Gespräch beim Seelsorger die Schulnote 1 bis 5. Der Mittelwert ist 2,1. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Note)	
min	1
max	5
Mittelwert	2,1
o.A. (%)	8,3

Würden Sie bezüglich Ihrem SSA wieder SeelsorgerIn aufsuchen?

58,5% der Frauen würden bezüglich ihrem SSA wieder Seelsorge aufsuchen, 33,3% würden dies nicht wieder machen. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	58,5
Nein	33,3
o.A.	8,3

5.3 Fb 54 - Seelsorggespräch 2 (12)

5.3.1 Bedenken vor einem Beichtgespräch

Welche Bedenken haben/hatten Sie vor einem Beichtgespräch mit einem Seelsorger?

(%)	1	2	3	4	MW	o.A.
dass Sie es nicht fertig bringen, über den SSA zu sprechen	50,0	25,0	16,7	8,3	1,8	0,0
dass Ihre Reue nicht ernst genommen wird	50,0	16,7	33,3	0,0	1,8	0,0
dass Ihnen Schuldzuweisungen gemacht werden	25,0	16,7	33,3	25,0	2,6	0,0
dass Ihnen peinliche Fragen gestellt werden können	66,7	8,3	25,0	0,0	1,6	0,0
dass Sie als Mörderin bezeichnet werden	41,7	0,0	16,7	41,7	2,6	0,0
dass Sie aus der Kirche ausgeschlossen werden	66,7	16,7	8,3	8,3	1,6	0,0
dass Ihnen die Losprechung verweigert wird	33,3	33,3	8,3	25,0	2,3	0,0
dass es Ihnen nach dem Beichtgespräch schlechter geht	41,7	8,3	16,7	33,3	2,4	0,0

50,0% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie im Beichtgespräch über ihren SSA sprechen können, 25,0% der Frauen hatten kaum diese Bedenken, 16,7% der Frauen hatten diese Bedenken, 8,3% der Frauen hatten sehr starke Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

1 = hatte/habe ich nicht

2 = hatte/habe ich kaum

3 = hatte/habe ich

4 = hatte/habe ich sehr stark

50,0% der Frauen hatten keine Bedenken, dass ihre Reue ernst genommen werden würde, 16,7% der Frauen hatten hierzu leichte Bedenken, 33,3% der Frauen hatten hierzu Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

25,0% der Frauen hatten keine Bedenken, dass ihnen Schuldzuweisungen gemacht werden würde, 16,7% der Frauen hatten hierzu leichte Bedenken, 33,3% der Frauen hatten dazu Bedenken, 25,0% der Frauen hatten dazu sehr starke Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

66,7% der Frauen hatten keine Bedenken, dass ihnen peinliche Fragen gestellt werden würde, 8,3% der Frauen hatte hierzu leichte Bedenken, 25,0% der Frauen hatten hierzu Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

41,7% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie als Mörderin bezeichnet werden würde, 16,7% der Frauen hatten diese Bedenken, 41,7% der Frauen hatten sehr stark diese Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

66,7% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie aus der Kirche ausgeschlossen werden würden, 16,7% der Frauen hatten hierzu leichte Bedenken, je 8,3% der Frauen hatten hierzu Bedenken bzw. sehr starke Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

33,3% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie die Lossprechung erhalten würden, 33,3% der Frauen hatten hierzu leichte Bedenken, 8,3% der Frauen hatten diese Bedenken, 25,0% der Frauen hatten sehr stark diese Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

41,7% der Frauen hatten keine Bedenken, dass es ihnen nach dem Beichtgespräch besser gehen würde, 8,3% der Frauen hatten leicht diese Bedenken, 16,7% der Frauen hatten diese Bedenken, 33,3% der Frauen hatten sehr stark diese Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

1: dass ich verurteilt werde

5.3.2 Das geführte Beichtgespräch

Haben Sie Ihren SSA gebeichtet?

25,0% der Frauen haben ihren SSA einem ihnen fremden Seelsorger gebeichtet, 16,7% der Frauen einem ihnen bekannten Seelsorger, 8,3% einer ihnen bekannten Seelsorgerin, 8,3% einer nicht kirchlichen Person. 33,3% der Frauen haben den SSA nicht gebeichtet. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, einem mir fremden Seelsorger	25,0
Ja, einer mir fremden Seelsorgerin	0,0
Ja, einem mir bekannten Seelsorger	16,7
Ja, einer mir bekannten Seelsorgerin	8,3
Ja einer nicht-kirchlichen Person	8,3
Nein	33,3
o.A.	8,3

Wenn ja, welche Erfahrungen haben Sie dabei gemacht?

33,3% der Frauen haben mit dem Beichtgespräch sehr gute Erfahrungen gemacht und können es nur weiterempfehlen, 25,0% der Frauen haben damit gute Erfahrungen gemacht und empfehlen es weiter. 41,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
sehr gute, kann es nur weiterempfehlen	33,3
gute kann es weiterempfehlen	25,0
gemischte, kann es nur bedingt weiterempfehlen	0,0
schlechte, kann es nicht weiterempfehlen	0,0
sehr schlechte, kann nur davor warnen	0,0
o.A.	41,7

Führen Sie diese Ihre Erfahrungen kurz aus:

1: Ich habe es bei Gott direkt gemacht. Er hat mir vergeben.

6: Es hat nicht geschadet, jedoch kam auch nicht unmittelbar danach das Gefühl auf, Schuld abgelegt zu haben

7: Priester hat sich über die Leute aufgeregt, die das bei Frauen machen und das es den Frauen dann so schlecht geht. Er sprach mich dann aber davon los.

8: Sie gab mir das Gefühl, dass Gott mein Herz kennt - und also darin auch sieht, wie ich meine Tochter liebe und dass ich deshalb diese Entscheidung getroffen habe

9: Das Gespräch war recht neutral, bis darauf, daß der Pfarrer einmal meinte, die meisten Frauen trügen ein Leben lang an dieser Erfahrung. Was ich für spekulativ halte.

10: Wenn man glaubig erzogen wird, steckt die Ordnung diese Glauben sehr tief in einem, auch noch mit dem Wissen zu Leben einen Süde nicht gebeichtet zu haben hätte mir kein weiteres Leben ermöglicht

Werden Sie aufgrund der gemachten Erfahrungen Ihren Kindern empfehlen, bei belastenden Situationen mit einem Menschen darüber zu sprechen?

75,0% der Frauen werden aufgrund der gemachten Erfahrungen auf jeden Fall ihren Kindern empfehlen, bei belastenden Situationen mit einem Menschen darüber zu sprechen., 16,7% der Frauen werden dies bei passender Gelegenheit tun. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	75,0
Ja, bei passener Gelegenheit	16,7
eher Ja	0,0
eher Nein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	8,3

Werden Sie aufgrund der gemachten Erfahrungen Ihre Kinder zur regelmäßigen Beichte anhalten, um bei kleinen Sünden es zu erfahren, was bei großen Sünden so wichtig und wohltuend ist?

8,3% der Frauen werden auf jeden Fall aufgrund der gemachten Erfahrungen ihre Kinder zur regelmäßigen Beichte anhalten, um bei kleinen Sünden es zu erfahren, was bei großen Sünden so wichtig und wohltuend ist, je 8,3% der Frauen werden dies bei passender Gelegenheit bzw. eher tun, 50,0% der Frauen werden dies eher nicht tun, 16,7% der Frauen werden es auf keinen Fall tun. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	8,3
Ja, bei passener Gelegenheit	8,3
eher Ja	8,3
eher Nein	50,0
Nein, auf keinen Fall	16,7
o.A.	8,3

5.3.3 Hilfen zum guten Beichtgespräch

Was hat Ihnen geholfen bzw. würde Ihnen helfen, sich auf das Beichtgespräch einzulassen?

(%)	1	2	3	4	MW	o.A.
zu wissen, dass der Seelsorger gut mit SSA umgehen kann	16,7	8,3	16,7	41,7	3,0	16,7
zu wissen, was Sie sagen, wenn das Beichtgespräch nicht gut verläuft	16,7	25,0	25,0	0,0	2,1	33,3
sich eine Frist zu setzen, bis wann Sie das Beichtgespräch geführt haben wollen	50,0	0,0	16,7	0,0	1,5	33,3
einen festen Termin für das Beichtgespräch ausgemacht zu haben	25,0	8,3	25,0	8,3	2,3	33,3
zu wissen, dass auch SSA vergeben werden kann	8,3	0,0	33,3	33,3	3,2	25,0
sich selbst gut auf das Beichtgespräch vorzubereiten	25,0	25,0	16,7	0,0	1,9	33,3
ein Spickzettel mit wichtigen Notizen	50,0	16,7	0,0	0,0	1,3	33,3
ein Spickzettel mit den richtigen Worten	58,3	8,3	0,0	0,0	1,1	33,3

16,7% der Frauen half es für das Einlassen auf das Beichtgespräch nicht, zu wissen, dass der Seelsorger gut mit SSA umgehen kann, 8,3% der Frauen half dies vielleicht, 16,7% der Frauen half es, 41,7% der Frauen half es sehr. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1 = würde mir nicht helfen
2 = würde mir vielleicht helfen
3 = würde mir helfen
4 = würde mir sehr helfen

16,7% der Frauen half es nicht, zu wissen, was sie sagen, wenn das Beichtgespräch nicht gut verläuft, je 25,0% der Frauen half es vielleicht bzw. half es. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

50,0% der Frauen half es nicht, sich für das Beichtgespräch eine Frist zu setzen, 16,7% der Frauen half es. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

25,0% der Frauen half es nicht, das Beichtgespräch zu terminieren, 8,3 % der Frauen half es, 25,0% der Frauen half es, 8,3% der Frauen half es sehr. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

8,3% der Frauen half es nicht, zu wissen, dass auch SSA vergeben werden kann, je 33,3% der Frauen half es bzw. half es sehr. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

25,0% der Frauen half es nicht, sich selbst gut auf das Beichtgespräch vorzubereiten, 25,0% der Frauen half es vielleicht, 16,7% der Frauen half es. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

50,0% der Frauen half kein Spickzettel mit den wichtigsten Notizen, 16,7% der Frauen half dies vielleicht. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

58,3% der Frauen half kein Spickzettel mit den richtigen Worten, 16,7% der Frauen half dies vielleicht. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1: *ich würde nie ein Beichtgespräch führen, bin nicht kath*

6: *in einem Zeitungsartikel las ich von einer Nonne, die Schüler betreut, zu der wollte ich hin; die holte dann einen Priester, weil wohl nur er die Beichte abnehmen darf*

5.3.4 Wichtige Punkte zu einem guten Beichtgespräch

Was ist Ihnen für ein gutes Beichtgespräch wichtig?

(%)	1	2	3	4	MW	o.A.
dass Ihnen keine peinlichen Fragen gestellt werden	8,3	16,7	25,0	25,0	2,9	15,0
dass der Seelsorger Sie nicht verurteilt	0,0	0,0	8,3	66,7	3,9	25,0
dass der Seelsorger Sie nicht kennt	41,7	0,0	8,3	25,0	2,2	25,0
dass Sie die Losprechung von der Schuld erhalten	25,0	8,3	25,0	16,7	2,4	25,0

8,3% der Frauen ist es unwichtig, zu wissen, dass ihnen keine peinlichen Fragen gestellt werden, 16,7% der Frauen ist dies eher unwichtig, je 25,0% der Frauen ist dies eher wichtig bzw. wichtig. 15,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1 = ist mir un wichtig
2 = ist mir eher unwichtig
3 = ist mir eher wichtig
4 = ist mir wichtig

8,3% der Frauen ist es eher wichtig, zu wissen, dass der Seelsorger sie nicht verurteilt, 66,7% der Frauen ist dies wichtig. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

41,7% der Frauen ist es unwichtig, ob der Seelsorger sie kennt, 8,3% der Frauen ist es eher wichtig, 25,0% der Frauen ist es wichtig. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

25,0% der Frauen ist es unwichtig, die Losprechung von der Schuld zu erhalten, 8,3% der Frauen ist es eher unwichtig, 25,0% der Frauen ist es eher wichtig, 16,7% der Frauen ist es wichtig. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

dass der Seelsorger Sie nicht kennt

8,3% der Frauen ist es lieber, dass der Seelsorger sie nicht kennt, 16,7% der Frauen ist es lieber, dass er sie kennt, bei 50,0% der Frauen soll er sie kennen. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
soll mich keinesfalls kennen	0,0
soll mich lieber nicht kennen	8,3
soll mich lieber kennen	16,7
soll mich auf keinen Fall kennen	50,0
o.A.	25,0

Welche Sätze hatten Sie auf Lager bzw. hätten Sie bereit gehabt, wenn der Seelsorger sich nicht gütig sondern verurteilend geäußert hätte?

1: "Ja.. okay.."

4: das er seinen beruf wohl leider verfehlt hat. jeder mensch hat das recht fehler zu machen... das macht uns menschlich. alles negative hat auch immer etwas positives und nichts im leben ist zufall. es sollte wohl einfach so sein und hat sicher seinen grund in meinem leben. jeder tag ist anders und man hat jeden tag das recht seine meinung zu überdenken. heute würde ich es auch nicht mehr machen, ich habe daraus gelernt.... und das sehr schmerhaft. nun wollte ich bei jemandem trost finden, mich aussprechen und meine seele erleichtern.... aber das war wohl ein fehler.

5: Das er wohl keinerlei Erfahrung im Umgang mit dieser Problematik hat und es daher gar nicht weiter versuchen sollte.

6: keine, ich bin ohne Plan zur Beichte gegangen

8: Keine. Vermutlich wäre ich einfach gegangen. Vielleicht hätte ich ihn daran erinnert, wofür Jesus gestorben ist. Das wäre aber auch das einzige gewesen.

9: Darüber hatte ich mir keine wirklichen Sorgen gemacht. In einem solchen (von mir eher sehr unerwarteten Fall) hätte ich schon etwas zu sagen gewußt.

10: keine, ich habe mir den Seelsorger sehr genau ausgesucht,

Wodurch hat Ihnen ein Seelsorger bei der Vergebung des SSA geholfen?

4: Sie haben mir geholfen, herr schäfer... weil sie interesse an uns Frauen, die diesen schritt gegangen sind, haben. sie sind present und jede Frau darf sie anschreiben, worauf sie auch antworten. man hat bei ihnen nicht das gefühl, dass sie uns verurteilen. das sie diese umfragen machen, hilft dabei, die ganzen Dinge noch einmal aufzuarbeiten. manche Fragen wurden einem noch nie gestellt und man hat auch nie darüber nachgedacht... durch die fragebögen wird man dazu "gezwungen" und man sieht plötzlich vieles, was man vorher nicht wahrgenommen hat. auch das sie darüber Bücher schreiben und somit an die Öffentlichkeit gehen finde ich klasse. besonders weil es einen Unterschied macht, ob es ein "normal-bürger" tut, oder ein Mensch, von dem die Leute wissen, dass er gottesfürchtig ist. dieses wissen, dass es sie gibt, hilft mir jedenfalls oft und manchmal denke ich, dass ich mir vielleicht doch vergeben kann.

6: weiß ich nicht

7: Er hat mich von der Schuld losgesprochen.

8: Dass er mir sagte, dass Gott mir vergeben hat. immerhin schon mal einer :)

9: Er hat mir geraten, Buße zu tun, indem ich z.B. eine Patenschaft für ein Kind übernehme. Das fand ich gut.

10: es war wichtig für mich das mir Vergebung wiederaufgefahren ist, ich weiß nicht wie ich sonst damit fertig geworden wäre.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

7: Ich habe auch bei Ihnen gebeichtet, Sie haben es mir allerdings erst richtig gezeigt, dass der SSA vergeben werden kann. Das der SSA von lieben Gott vergeben wurde, zeigten mir auch meine Erlebnisse, z.B. von einer Frauenärztin, die ich unter Tränen den SSA erzählte, sie stand auf und umarmte mich ganz herzlich und erzählte mir eine Geschichte von Ihrer Schwester, von diesem Moment an, wußte ich, dass der liebe Gott mir durch diese Geste gezeigt hat, er verzeiht mir, diese Umarmung der Frauenärztin hat mir geholfen, als die Beichte im Beichtstuhl. Außerdem habe ich mit Gott in der Kirche alleine gesprochen auch da hatte ich das Gefühl Gott verzeiht mir. Es hing also nicht unbedingt davon ab, was der Priester gesagt hat, obwohl es natürlich hilfreich war, dass er mich von der Schuld losgesprochen hat.

8: Ich bin evangelisch und habe nie gebeichtet - aber ich habe Gespräche mit meiner Seelsorgerin geführt, die meine Tochter auch beerdigt hat. Ich glaube, selbst wenn ich katholisch wäre, würde ich lieber ein solches Gespräch führen als in einem Beichtstuhl zu sitzen.

12: Ich bin doch Buddhistin und glaube nicht an diese Dinge ;) Aber SIE haben mir wirklich geholfen mit unseren Gesprächen! JEDES Gespräch ist wichtig und sinnvoll, das über den SSA geführt wird!

5.4 Fb 34 - Liturgisches Handbuch (16)

5.4.1 Segnung des Kindes vor dem SSA

Wie stehen Sie zu der Möglichkeit der Segnung des Kindes vor dem SSA?

25,0% der Frauen wollen keine Segnung des Kindes vor dem SSA haben, für 31,3% der Frauen ist dies überlegenswert, 25,0% der Frauen würden das Angebot der Segnung des Kindes vor dem SSA wohl annehmen, 18,8% der Frauen würden dies gerne annehmen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Will ich nicht haben	25,0
Ist für mich überlegenswert	31,3
Würde ich wohl annehmen	25,0
Würde ich gerne annehmen	18,8
o.A.	0,0

Was wäre für Sie bei einer solchen Segnung wichtig?

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
soll für SSA bis zur 12. SSW angeboten werden	18,8	37,5	12,5	18,8	-	-	12,5

soll für SSA nach der 12. SSW angeboten werden	12,5	25,0	25,0	25,0	-	-	12,5
------------------------------------------------	------	------	------	------	---	---	------

18,8% der Frauen ist eine Segnung des Kindes vor einem SSA in der ersten 12 SSW unwichtig, für 37,5% der Frauen ist es überlegenswert, 12,5% der Frauen finden dies gut, 18,8% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

12,5% der Frauen ist eine Segnung des Kindes vor einem SSA nach der 12. SSW unwichtig, 25,0% der Frauen finden es überlegenswert, je 25,0% der Frauen finden dies gut bzw. wären dafür sehr dankbar. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es überlegenswert bzw. finden es gut, wenn in den Gebeten zum Ausdruck kommt, dass das Kind nicht leiden muss, 62,5% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es gut, wenn in den Gebeten zum Ausdruck kommt, das Gott das Kind zu sich nehmen möge, 12,5% der Frauen finden dies

- | |
|---------------------------------------------------|
| 1 = ist mir unwichtig |
| 2 = finde ich überlegenswert |
| 3 = finde ich gut |
| 4 = ich wäre sehr dankbar dafür |
| 5 = ist mit nur bei SSA nach 12. SSW eher wichtig |
| 6 = ist mir nur bei SSA nach 12. SSW sehr wichtig |

überlegenswert, 56,3% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es überlegenswert, dass in den Gebeten zum Ausdruck kommt, dass die Mutter beim SSA keinen Schaden nimmt. 25,0% der Frauen finden dies gut, 43,0% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es überlegenswert, dass in den Gebeten zum Ausdruck kommt, dass Gott der Mutter den SSA verzeiht, 25,0% der Frauen finden dies gut, 50,0% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

25,0% der Frauen finden es unwichtig, dass in den Gebeten zum Ausdruck kommt, dass die Mutter ein gesundes Kind bekommen möge, 6,3% der Frauen finden dies überlegenswert, 12,5% der Frauen finden dies gut, 31,3% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 25,0%

Hinweis:

Es ist bemerkenswert, wie der Großteil der Frauen den Inhalt der Gebetete bewerten:

- 62,5% = dass ihr Kind nicht leiden muss
- 56,3% = dass Gott das Kind annehmen möge
- 50,0% = dass Gott der Mutter den SSA vergeben möge
- 43,0% = dass die Mutter durch den SSA keinen Schaden erleiden möge
- 31,3% = dass die Mutter noch ein gesundes Kind bekommen möge

Hierbei kommt deutlich zum Ausdruck, dass für die Frauen in dieser Situation noch das Kind wichtiger ist als sie selbst. Sie würden lieber durch den SSA Schaden erleiden, wenn nur das Kind nicht leiden muss. Wichtiger ist ihnen, dass sich Gott ihres Kindes annimmt, als dass er ihr den SSA verzeiht. - Wenn das nicht Ausdruck von Mutterliebe auch beim SSA ist.

10: *Gebet, dass das Kind sich nicht ängstigen muss // Gebet, dass das Kind von Engeln beschützt wird*

14: *Gebet, dass die Mutter sich den SSA verzeihen kann, das fände ich viel, viel wichtiger!!!*

5.4.2 Beerdigung nach dem SSA

Wie stehen Sie zu einer Beerdigung des Kindes nach dem SSA?

6,3% der Frauen wollen keine Beerdigung für ihr abgetriebenes Kind haben, 25,0% der Frauen finden dies überlegenswert, 6,3% der Frauen würden dies wohl annehmen, 56,3% der Frauen würden dies gerne annehmen. 6,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Will ich nicht haben	6,3
Ist für mich überlegenswert	25,0
Würde ich wohl annehmen	6,3
Würde ich gerne annehmen	56,3
o.A.	6,3

Was wäre für Sie bei einer solchen Beerdigung wichtig?

(%)	1	2	3	4	5	6	<i>o.A.</i>
soll für SSA bis zur 12. SSW angeboten werden	6,3	25,0	25,0	31,3	-	-	12,5
soll für SSA nach der 12. SSW angeboten werden	0,0	25,0	12,5	43,8	-	-	18,8
Gebet, dass es dem Kind nun gut gehen möge	6,3	12,5	6,3	56,3	0,0	0,0	18,8
Gebet, dass Gott das Kind zu sich nehmen möge	6,3	18,8	6,3	50,0	0,0	0,0	18,8
Gebet, dass der Mutter viel Kraft geschenkt werden möge	6,3	12,5	6,3	56,3	0,0	0,0	18,8
Gebet, dass der Mutter viel Trost geschenkt werden möge	6,3	12,5	6,3	56,3	0,0	0,0	18,8
Gebet, dass Gott der Mutter den SSA vergeben möge	6,3	18,8	12,5	43,8	6,3	0,0	12,5
Gebet, dass die Mutter ein gesundes Kind bekommen möge	18,8	18,8	6,3	31,3	0,0	0,0	25,0

6,3% der Frauen ist eine Bestattung des Kindes nach einem SSA in den ersten 12 SSW unwichtig, je 25,0% der Frauen ist dies überlegenswert bzw. finden es gut, 31,3% würden dies dankbar annehmen. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

25,0% der Frauen finden eine Bestattung des Kindes nach einem SAA nach den ersten 12 SSW überlegenswert, 12,5% der Frauen finden dies gut, 43,8% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

- 1 = ist mir unwichtig
- 2 = finde ich überlegenswert
- 3 = finde ich gut
- 4 = ich wäre sehr dankbar dafür
- 5 = ist mit nur bei SSA nach 12. SSW eher wichtig
- 6 = ist mir nur bei SSA nach 12. SSW sehr wichtig

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es gut, wenn in den Gebeten zum Ausdruck kommen würde, dass es dem Kind nun gut gehen möge, 12,5% der Frauen finden dies überlegenswert, 56,3% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es gut, wenn in den Gebeten zum Ausdruck kommt, dass Gott das abgetriebene Kind zu sich nehmen möge, 18,8% der Frauen

finden es überlegenswert, 50,0% der Frauen wären dafür sehr dankbar.. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es gut, wenn in den Gebeten zum Ausdruck kommen würde, dass Gott der Mutter viel Kraft schenken möge, 12,5% der Frauen wäre das überlegenswert, 56,3% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 6,3% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es gut, wenn in den Gebeten zum Ausdruck kommen würde, dass der Mutter viel Trost geschenkt werden möge, 12,5% der Frauen finden dies überlegenswert, 56,3% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 18,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

6,3% der Frauen ist es unwichtig, dass in den Gebeten zum Ausdruck gebracht wird, dass Gott der Mutter den SSA vergeben möge, 18,8% der Frauen finden dies überlegenswert, 12,5% der Frauen finden dies gut, 43,8% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 6,3% der Frauen ist dies nur bei SSA nach der 12. SSW eher wichtig. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 18,8% der Frauen ist es unwichtig bzw. finden es überlegenswert, dass in den Gebeten zum Ausdruck kommt, dass die Mutter ein gesundes Kind bekommen möge, 6,4% der Frauen finden dies gut, 31,3% der Frauen wären dafür sehr dankbar. 25,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

14: *Gebet, dass die Mutter sich den SSA verzeihen kann, das fände ich viel, viel wichtiger!!!*

5.4.3 Vergebungsgottesdienst

Wie stehen Sie zum Angebot eines Vergebungsgottesdienstes, der auch SSA beinhaltet?

Je 25,0% der Frauen wollen das Angebot eines Vergebungsgottesdienstes nicht haben bzw. ist für sie überlegenswert, 43,8% der Frauen würden ein solches Angebot gerne annehmen. 6,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Will ich nicht haben	25,0
Ist für mich überlegenswert	25,0
Würde ich wohl annehmen	0,0
Würde ich gerne annehmen	43,8
o.A.	6,3

Was wäre für Sie bei einem solchen Vergebungsgottesdienst wichtig?

1 = ist mir unwichtig
 2 = ist mir eher unwichtig
 3 = ist mir eher wichtig

4 = ist mir sehr wichtig
 5 = ist mir nur bei SSA nach 12. SSW eher wichtig
 6 = ist mir nur bei SSA nach 12. SSW sehr wichtig

(%)	1	2	3	4	5	6	<i>o.A.</i>
soll allgem. angeboten, d.h. für Frauen mit SSA anonym	12,5	12,5	18,8	43,8	-	-	12,5
soll Ritus der Vergebung beinhalten	12,5	18,8	18,8	37,5	-	-	12,5
Möglichkeit, dem Kind einen Brief zu schreiben	12,5	31,3	12,5	37,5	0,0	0,0	6,3
Gebet, dass Gott das Kind zu sich nehmen möge	12,5	12,5	18,8	50,0	0,0	0,0	3,1
Möglichkeit, andere Frauen mit SSA kennenzulernen	12,5	12,5	43,8	25,0	0,0	0,0	6,3
Gebet, dass Gott der Mutter den SSA vergeben möge	12,5	12,5	18,8	43,8	0,0	6,3	6,3
Gebet, dass die Mutter ein gesundes Kind bekommen möge	18,8	6,3	25,0	31,3	0,0	6,3	12,5

Je 12,5% der Frauen ist es unwichtig bzw. ist es eher unwichtig, dass dieser Vergebungsgottesdienst allgemein angeboten werden sollte, d.h. für die Frauen mit SSA anonym, 18,8% der Frauen ist dies eher wichtig, 43,8% der Frauen ist dies sehr wichtig. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

12,5% der Frauen ist es unwichtig, dass ein Ritus der Vergebung enthalten ist, je 18,8% der Frauen ist es eher unwichtig bzw. eher wichtig, 37,5% der Frauen ist dieser Ritus der Vergebung sehr wichtig. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 12,5% der Frauen ist es unwichtig bzw. eher wichtig, dabei einen Brief an das Kind zu schreiben, 31,3% der Frauen ist dies eher unwichtig, 37,5% der Frauen ist dies sehr wichtig. 6,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 12,5% der Frauen ist das unwichtig bzw. eher unwichtig, dass Gott das Kind zu sich nehmen möge, 18,8% der Frauen ist dies eher wichtig, 50,0% der Frauen ist dies sehr wichtig. 3,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 12,5% der Frauen ist es unwichtig bzw. eher unwichtig, bei dem Vergebungsgottesdienst andere Frauen mit SSA kennenzulernen, 43,8% der Frauen ist dies eher wichtig, 25,0% der Frauen ist dies sehr wichtig. 6,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Je 12,5% der Frauen ist ein Gebet unwichtig bzw. eher unwichtig, dass Gott der Mutter den SSA vergeben möge, 18,8% der Frauen ist dies eher wichtig, 43,8% der Frauen ist dies sehr wichtig, 6,3% der Frauen ist dies nur bei einem SSA nach der 12. SSW sehr wichtig. 6,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

18,8% der Frauen ist ein Gebet unwichtig, dass sie ein gesundes Kind bekommen möge, 6,3% der Frauen ist dies eher unwichtig, 25,0% der Frauen ist dies eher wichtig, 31,3% der Frauen ist dies sehr wichtig, 6,3% der Frauen ist dies nur bei einem SSA nach der 12. SSW

sehr wichtig, 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

14: Gebet, dass die Mutter sich den SSA verzeihen kann, das fände ich viel, viel wichtiger!!!

Als Vergebungsritus könnten Sie sich vorstellen:

5: ???? weiß ich leider nicht # 9: eine Kerze anzünden, die dann ausgeblasen wird

10: Abendmahl # 13: Eine Beichte , eine Beerdigung und ein Gottesdienst

Welche Fragen und Gedanken beschäftigten Sie bei der Entscheidungsfindung zum SSA?

1: Ich muss es meinen Eltern sagen. Ich darf es meinen Eltern nicht sagen, sonst verlässt er mich. Ich will das Kind behalten, es ist mein Herz. Ich habe noch keine Ausbildung und kann keine machen, mit Kind.

2: Was das Herz sagt und nicht der Verstand. Wo es Hilfen gibt, echte Hilfen, ich nicht hilfen die nur 3 Jahre halten und die nicht die Familie beinhalten.

3: -ob ich später noch mal die Möglichkeit haben werde ein Kind zu bekommen -ob ich die Entscheidung später bereuen würde -ob ich damit leben könnte mein Kind umgebracht zu haben

4: was möchte mein Mann, wir haben jetzt schon wenig Zeit - noch ein weiteres Kind bedeutet für alle noch weniger Zeit, wir haben keinen Platz mehr, bei dem Eheversprechen haben wir Gott gelobt, die Kinder, die er uns schenkt anzunehmen was mögen die anderen sagen - schon wieder ein Kind

5: ich will mich nicht gegen sie entscheiden müssen, das wollte ich nie

6: Wird mein Kind lebend geboren

7: ich weiß es nicht, da ich damals einfach nur Angst, Verzweiflung und Panik empfand.

8: Wieso muß ich mich entscheiden? Lieber Gott, bitte hilf mir!

9: Wie wird mein Kind leiden, wenn ich das eine oder das andere tue? Kann ich dem Tod meines Kindes zustimmen? Kann ich meinem Kind beim Sterben zusehen, wenn ich es doch behalten sollte? Kann ich es überhaupt aushalten, diese Entscheidung treffen zu müssen? Ich will weglaufen, aber es gibt nur zwei gleichermaßen schreckliche Alternativen - keine Flucht möglich!

10: Wie meine Freunde darauf reagieren würden, wenn ich mich zu einem SSA entscheide. Wie das meine Zukunft beeinflussen könnte.

12: ob es dem Kind gut gehen würde

14: Ob ich das Recht habe eine solche Entscheidung zu treffen anstatt das "Schicksal" anzunehmen.

Welche Fragen und Gedanken beschäftigt(t)en Sie zum Kind nach dem SSA?

- # 1: Ich muss es meinen Eltern sagen. Was wäre, wenn ich es behalten hätte?
- # 2: Ob es schmerzen hatte.
- # 4: -ob es Schmerzen gehabt hat -wo seine Seele ist -wo sein Körper ist -welches Geschlecht es hatte
- # 5: Hat es schmerzen oder Angst empfunden, sieht es mich jetzt, hat es mir verziehen,
- # 6: warum sie?
- # 7: Was passiert jetzt mit meinem Kind
- # 8: Für mich war es wichtig, dass es nur ein Gewebe war, es war noch kein Kind. Ich denke, dass hat mir auch sehr geholfen, dass ich in meiner Lage, sowieso eine Fehlgeburt erlitten hätte. Und es war damals nur Gewebe mehr nicht! Es hätte sich zum Kind entwickelt, aber es war noch keins. Ich würde es trotzdem nie wieder machen, weil es sich ja zum Kind entwickelt hätte und das allein hat mich nach dem SSA sehr geschockt, weil mir das erst nach der SSA deutlich geworden ist, die Beratungsstelle hätte mir das deutlicher machen müssen.
- # 9: Ich habe mich gefragt, was mit den Kindern nach dem SSA passiert, und war entsetzt, dass sie einfach entsorgt werden. Ich wußte nicht von der Möglichkeit, es mitnehmen zu können.
- # 10: Hatte sie Angst, als sie starb? Hatte sie Schmerzen als sie starb? Wie ist sie gestorben? Verzeiht sie mir? Wo ist mein Kind? Gibt es ein Leben nach dem Tod? Fühlt sie, dass ich sie liebe?
- # 11: Ehrlich gesagt, hatte ich keine speziellen Gedanken mehr zum Fötus. Ich habe keine Vorstellung davon, was mit dem Fötus nach dem Tod geschieht oder wie mein christlicher Glaube damit umgehen soll.
- # 13: das mir Gott vergibt, und auch mein Kind
- # 14: Kann es mir vergeben? Wo ist es jetzt?
- # 15: Dass es ungerecht ist, dass man jemandem ungefragt die Chance auf sein Leben nimmt; dass es in meiner Familie fehlt und sicher lieber in finanziell schlechter Lage leben würde als gar nicht

Welche Fragen und Gedanken beschäftigt(t)en Sie zu Ihrer Person nach dem SSA?

- # 1: ein Stück meiner Seele ging verloren
- # 2: Wie sehr ich mich verändern würde und ob alles so wir wie ich es mir erhoffe
- # 4: siehe Entscheidungsfindung

5: Bin ich ein schlechterer Mensch als andere? Wann und wie sage ich es den lebenden Geschwistern? Bis auf mein Sterbebett wird mich diese Schuld begleiten (heute denke ich nicht mehr so "schuldig") Mir muss wohl Schuld genommen worden sein!!!

6: warum kann ich nicht tot sein? warum mein kind und nicht ich?

7: Bin ich Schuld an der Situation des Kindes

8: Was bin ich für eine Person, was für ein Monster, jetzt nach 3 Jahren, denke ich bin ich eine Person, die in einer sehr schrecklichen seelischen Gesundheitszustand einen Fehler gemacht hat, aus der sie sehr viel gelernt hat.

9: Wer bin ich? Wozu bin ich fähig? Wie kann ich mir je wieder eine Entscheidung zutrauen?

10: Alptraum, Alptraum, Alptraum - Bauch leer, Hände leer - Grab ... wohin mit all der Liebe, die ich für sie habe? Ist die Welt noch real? Ist mir das passiert? Soll ich meinem Kind in den Tod folgen? Ich ertrage das Getrenntsein nicht.

11: Ob ich jemals ein Kind aus einer glücklichen Partnerschaft haben werde.

13: ob ich stark genug bin ohne Kind weiter zu leben

14: Kann ICH mir das jemals vergeben?

15: Schuldzuweisung, Enttäuschung über meine Schwäche; manchmal Hass

Welche Fragen und Gedanken beschäftigt(t)en Sie zu Glaube und Religion nach dem SSA?

1: Hat Gott mir vergeben? Kann er meine Bitte um Vergebung überhaupt ernst nehmen, wenn ich erleichtert war ab dem SSAB?

2: gar keine, die Kirche war vorher nie für mich da und ist daher für mich nicht mehr relevant.

4: -ob Gott es mir übel nimmt -ob es auf mich zurück fallen würde -das meine verstorbene Großmutter auf das Kind aufpasst

5: Wie stehen andere Religionen zum SSA?

7: Würde ein Pfarrer schlecht über mich urteilen

8: Was Gott ist - ein strafender oder verzeihender Gott. Gott ist für mich ein verzeihender und sehr verständnisvoller Gott.

9: Ist mein Kind bei Gott angekommen? Wieso hat Gott diese Entscheidung von mir verlangt? Wird Gott mir vergeben?

10: Warum ich? warum muss der grausame Gott mein Kind wählen?

11: Daß ich Schuld auf mich geladen habe.

13: Ob mir Gott vergibt und mein Kind in seinen Händen aufnimmt

14: Ich habe mich danach mit dem Buddhismus beschäftigt und gespürt, dass er mir viel besser bei der Verarbeitung dessen helfen kann als der christliche Glaube

15: wenig, ich bin nicht religiös

Welche Riten kennen Sie für eine Trauerfeier bzw. Bestattung für ein verstorbenes Kind?

2: Beerdigung eines Gegenstandes für das Kind, errichten einer Gedenkstätte, tragen von Ringen,ketten oder Armbändern mit einem Vers zu erinnerung an das Kind, Pflanzen von Bäumen oder Blumen, richtige Beerdigung, ...

4: keine # 5: Leider Keine

7: Kerzen anzünden mit Nennung des Namens, nicht nur Sand in das geöffnete Grab werfen, sondern auch Blumenblütenblätter,

9: Kerze anzünden, Luftballons steigen lassen, einen Brief an das Kind schreiben und mitgeben, ein Lied für das Kind finden, das man mit ihm verbindet

10: Kerzen anzünden # 11: kenne keine # 13: keine

14: Das Kleine sollte in einer Art Sammelbestattung mit anderen fehlgeborenen Kindern bestattet werden. Ein RICHTIGES Begräbnis sollte es sein. Das käme der Würde des Kindes nah und würde der Mutter beim Trauerprozess helfen, bzw. ihn "anstossen", damit er beginnen kann. Es sollte alles dafür getan werden, dass dies nicht verdrängt werden kann.

15: eine

Was sollte für Sie ein Vergebungsgottesdienst nach SSA enthalten?

1: Gebet um Vergebung, wenn die Frau es bereut

2: ich habe kein Interesse an einem solhen Gottesdienst.

4: Vergebung -keine Verurteilung für die Entscheidung -Respektieren der Entscheidung

5: Etwas Trostpendendes aus der Bibel, eine Segnung, das Gefühl, dass mir jemand sanft an die Schultern fasst und mich zum aufstehen bewegt. Hoffnungsvolle Lieder. Eine wahre Erzählung. Fürbitten der trauernden Eltern.

7: Eine Vergebung für die Mutter und ein Gedenken an das Kind

9: Vergebung, durch eine Liturgie Kerze, die für das Leben des Kindes steht, das wieder erloschen ist.

10: Etwas zum mit nach hause nehmen, dass mich daran erinnert, dass Gott mir vergeben hat, auch wenn ich mir selbst nicht vergeben kann - auf jeden Fall sollten keine Schuldgefühle ausgeredet werden!! Dann würde ich mich unverstanden fühlen!

13: Beichte und Vergebung für die Mutter , nur Gott allein weiß warum die Frau so entschieden hat.

14: Unbedingt die Tatsache, dass nicht nur Gott verzeiht, sondern dass sich auch die Frau verzeiht, weil sie sonst nie mehr glücklich werden kann.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

9: alles, was ich in dem Abschiedsgottesdienst mit unserer Dekanin erlebt habe, den Text dazu hast du ja.

14: Ich habe diese Fragen oben beantwortet obwohl ich christlich nicht mehr zugänglich bin, aber ich fände das alles trotzdem schön für Frauen, die dem zugeneigt sind, es ihnen anzubieten

5.5 Fb 41 - Schuldgefühle (32)

Wie fühlten Sie sich in den ersten Stunden nach dem SSA?

1: komisch # 2: Traurig, fertig mit der Welt, am Boden zerstört. # 3: einfach schlecht, und trotzdem er leichtet # 4: kann ich nicht beschreiben, es war schrecklich # 5: Leer # 6: erleichtert # 7: leer # 8: Erleichtert # 9: erleichtert aber traurig # 10: Zweifel, Hass # 11: elend # 12: Grauenvoll # 13: schuldig, leer, als Mörderin meines Kindes # 14: alleine gelassen # 15: wie betäubt # 16: Schlecht, Traurig, Angst gehabt das Falsche getan zu haben # 17: benebelt, seltsam, nicht ganz ich # 18: Leer, so als ob ein Teil von mir "rausgerissen" wurde! # 19: sehr sehr schuldig # 20: erschöpft # 21: Trauer um mein Kind # 22: Irgendwie erleichtert, dass es hinter mir lag. # 23: leer # 24: in einem Schockzustand # 25: wie tot, traumatisiert # 26: betäubt von Beruhigungsmitteln, eher gefühllos # 27: sehr schlecht # 29: wie betäubt # 30: Schlimm, furchtbar, verzweifelt ... - könnte diese Liste endlos weiter führen. # 32: Erst recht gut # 33: fertig, müde, ausgelaugt, irgendwie unter Schock, aber auch erleichtert

Hatten Sie nach dem SSA Schuldgefühle?

75,0% der Frauen hatten nach dem SSA sehr große Schuldgefühle, 12,5% der Frauen hatten große Schuldgefühle, 9,4% der Frauen hatte kleine Schuldgefühle. 3,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, sehr große	75,0
Ja, große	12,5
Ja, kleine	9,4
Nein, keine	0,0
o.A.	3,1

Wenn ja, wann setzten die Schuldgefühle ein?

Bei 46,9% der Frauen setzten diese Schuldgefühle Stunden vor dem SSA ein, bei 34,4% der Frauen Stunden nach dem SSA, bei 9,4% der Frauen Tage nach dem SSA, bei 6,3% der Frauen Monate nach dem SSA. 3,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Stunden vor dem SSA	46,9
Stunden nach dem SSA	34,4
Tage nach dem SSA	9,4
Wochen nach dem SSA	0
Monate nach dem SSA	6,3
o.A.	3,1

Wie lange dauerten diese Schuldgefühle?

Bei 9,4% der Frauen dauerten diese Schuldgefühle einige Tage, bei 31,3% der Frauen einige Monate, bei 53,1% der Frauen einige Jahre. 6,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
einige Sekunden	0
einige Minuten	0
einige Stunden	0
einige Tage	9,4
einige Wochen	0
einige Monate	31,3
einige Jahre	53,1
o.A.	6,3

Was half Ihnen beim Umgang mit diesen Schuldgefühlen?

1: ich erfuhr Vergebung # 2: Verarbeitung und beerdigung unserer Zwillinge # 4: nichts # 5: Ich musste mir immer wieder einreden, dass es nicht anders gegangen wäre # 6: das Buch "Tilly" # 7: Gespräche mit Psychotherapeutin # 8: Zu meiner Verantwortung zu stehen und mich zur Schuld zu bekennen. # 9: Verdrängung und zu wissen das es richtig war und auch nicht mehr rückgängig zu machen ist # 10: niemand # 11: nichts # 12: Immer wieder darüber zu reden # 13: dieses Forum und ein Treffen unter gleichgesinnten Frauen # 14: gespräche mit meiner freundin # 15: bis heute nichts # 16: nichts # 17: meine Freunde und meine Schwester # 19: Gespräche und dass ich darüber im Internet mich austauschen konnte. # 20: von anderen akzeptiert zu sein (wo ich mich selbst vernichtet habe) # 21: Nichts wirklich - nur dass mein Mann dieselbe Entscheidung getroffen hätte - vielleicht ein bisschen # 22: Die Möglichkeit darüber zu sprechen. # 23: viel reden # 24: die Kirche # 25: nichts # 26: bisher nichts # 27: nichts # 29: weinen # 32: Ich habe noch keine wirkliche Lösung gefunden. ich akzeptierte die Schuldgefühle.

Hatten Sie nach dem SSA das Gefühl, dafür bestraft werden zu müssen?

25,0% der Frauen hatten nach dem SSA nicht das Gefühl, für den SSA bestraft werden zu müssen, bei 34,4% der Frauen war Gefühle leicht vorhanden, bei 37,5% der Frauen war das Gefühl stark vorhanden. 3,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein, überhaupt nicht	25,0
Ja, leicht vorhanden	34,4
Ja, stark vorhanden	37,5
o.A.	3,1

Wenn ja, wann kam Ihnen dieses Gefühl auf?

Bei 6,3% der Frauen kam dieses Gefühl kurz vor dem SSA auf, bei 3,1% der Frauen während dem SSA, bei 21,9% der Frauen gleich nach dem SSA, bei 6,3% der Frauen am Tag des SSA, bei 25,0% der Frauen Tage nach dem SSA, bei je 3,1% der Frauen Wochen bzw. Monate bzw. Jahre später. 28,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
kurz vor dem SSA	6,3
während dem SSA	3,1
gleich nach dem SSA	21,9
am Tag des SSA	6,3
Tage nach dem SSA	25,0
Wochen später	3,1
Monate später	3,1
Jahre später	3,1
o.A.	28,1

Was war hierzu der Auslöser?

2: ich weiß es nicht # 6: weiß ich nicht # 8: Mein strafendes Gottesbild und sichere Gefühl eine Sünde zu begehen. # 10: die Zweifel, ob es das richtige war # 11: der tot meines kindes # 13: erst nach dem SSA habe ich realisiert, was ich getan # 15: das schlecht Gewissen # 16: meine Tage # 18: Das realisieren von dem was geschehen ist! # 19: das mir nach dem SSA bewußt wurde, dass es ein Kind geworden wäre. # 20: sicherlich durch die Erziehung durch meine Eltern # 24: Ich hatte vor der Kirche einen Sünde begangen # 25: Ich wusste, dass ich eine Tötung veranlasse, zulasse # 26: Der Gedanke, dass ich "einfach so normal" weiter leben darf # 32: Nein. Mein Leben ging einfach so bergab und es funktionierte nichts mehr richtig, ich fühlte mich in eine Sackgasse angekommen, fühle ich mich immer noch. Deshalb dachte ich das wäre die Bestrafung dafür. Aber letztendlich bestrafen wir uns immer selbst

Wodurch wurde dieses Gefühl verstärkt?

2: dadurch, dass mir Vorwürfe gemacht wurden # 6: durch die Tabuisierung # 8: Durch die Einsicht eine Sünde begangen zu haben. # 11: wut und hass auf mich selber # 13: durch meine Einsamkeit # 15: durch meine schlechtes Gewissen # 16: Tage kamen alle 2 Wochen # 18: Das Verhalten meiner Mutter mir gegenüber! Sie tat so, als wäre alles in Ordnung und mit dem SSA sei alles erledigt und gut so! # 19: je mehr es mir bewußt wurde. # 21: Ich wusste, die Hölle, die ich gerade durchlebte, war die Strafe für mein handeln. # 24: Ich hatte Angst # 25: Ich wusste, dass ich eine Tötung veranlasse, zulasse # 26: Anblick von Schwangeren, die es nicht leichter haben als ich im Leben und sich für das Kind entschieden # 32: Durch das, daß ich so viel duerchgemacht habe nachher.

Wann war dieses Gefühl am stärksten?

2: wochen nach dem AB # 6: 3 Tage nach dem AB # 8: Kurz vor dem SA und dann noch mal ca. 1 Jahr später # 10: kurz danach # 11: wenn ich das zäpfchen bekommen habe # 13: wenn ich alleine war # 14: gleich nach dem ssa # 18: Am möglichen ET und an jedem Jahrestag! # 19: über Monate sehr stark # 21: Wenn mir bewusst wurde, WAS ich getan hatte. # 24: bevor ich zu einem Pfarrer ging # 25: Immer wenn ich daran dachte # 26: nachts vorm Einschlafen # 32: Vor drei Jahren und jetzt.

Wie geht es Ihnen heute damit?

2: ich kann damit umgehen und es geht mir meistens gut # 6: besser # 8: Gut. Schuld bleibt Schuld und zu erkennen, dass manche Gefühl angemessen sind, macht mich ruhiger. # 10: besser # 11: ich kann damit umgeh'n # 13: ich habe nicht mehr dieses Gefühl # 14: mal besser und mal schlechter, ich denke manchmal immer noch das man mich bestrafen müsste # 15: besser # 18: Zu den Zeiten des möglichen ET's und dem Jahrestag ist das Gefühl mich selbst zu bestrafen immer noch sehr groß! # 19: ich habe keine Schuldgefühle mehr, ich habe diese Geschichte verarbeitet u.konnte mich selber verstehen u. verzeihen. # 20: besser, aber es kommt immer wieder # 21: Ich fühle es immer noch. Ich lebe weiter. # 24: ich bin mit mir und Gott im Reinen # 25: Besser, aber trotzdem: Ich wusste, dass ich eine Tötung veranlasse, zulasse # 26: immer noch schlecht # 30: Es gibt noch heute Situationen, in denen ich denke, dass das einen Strafe für "damals" ist. # 32: Schlecht.

Haben Sie sich selbst für den SSA bestraft?

65,6% der Frauen haben sich für den SSA selbst nicht bestraft, je 6,3% der Frauen bestrafen sich für den SSA etwa jährlich bzw. etwa wöchentlich, 9,4% der Frauen mehrmals wöchentlich. 9,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein, keine Bestrafung	65,6
Ja, etwa jährlich	6,3
Ja, eta alle 4 Monate	0
Ja, etwas monatlich	0
Ja, etwa wöchentlich	6,3
Ja, mehrmals wöchentl.	9,4
Ja, etwa täglich	0
o.A.	9,4

Wenn ja, wie intensiv war diese Selbstbestrafung?

9,4% der Frauen bestrafen sich mit leichtem körperlichen Schmerz, 3,1% der Frauen mit großem körperlichen Schmerz, 6,3% der Frauen mit kleinen körperlichen Wunden, 3,1% mit großen körperlichen Wunden. 78,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
mit leichtem körperlichem Schmerz	9,4
mit großem körperlichem Schmerz	3,1
mit kleinen körperlichen Wunden	6,3
mit großen körperlichen Wunden	3,1
mit leichten körperlichen Schäden	0
mit großen körperlichen Schäden	0
mit schweren körperlichen Schäden	0
mit bleibenden körperlichen Schäden	0
o.A.	78,1

Worin bestand diese Selbstbestrafung(en)?

5: Ich habe mich in die gleiche Situation begeben und mich selbst aufgegeben # 8: In der Entwicklung psychosomatischer Symptome # 13: kratzen bis zum bluten # 14: ich habe mir mit dem messer in die haut geritzt # 18: Mit einem Messer fügte ich mir selbst Wunden an Armen und Beinen zu! # 20: unterschiedlich, Essensentzug, Schlagen... # 21: Ich habe mir mit einem Messer in den Unterarm geschnitten – mehrfach # 25: Indem ich seelisch

sehr litt # 32: schläge

Woll(ten) Sie gerne von anderen für Ihren SSA bestraft werden?

71,9% der Frauen wollten nicht von anderen Personen für ihren SSA bestraft werden, je 6,3% der Frauen hatten ein leichtes bzw. starkes Verlangen danach. 15,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein, kein Verlangen danach	71,9
Ja leichtes Verlangen	6,3
Ja, starkes Verlangen	6,3
Ja, sehr starkes Verlangen	0
o.A.	15,6

Was wäre für Sie eine angemessene Strafe?

8: Darüber habe ich nicht nachgedacht. Es ist angemessen genug, dass man sich mit der Tatsache an sich auseinandersetzt. # 13: mein Tod # 18: Missachtung # 20: Hass # 21: Mich mit dem Schuldgefühlen weiterleben lassen - der Tod wäre keine Strafe, denn dann wäre ich erlöst - das Leben ist eine Strafe # 26: Verachtung, mir ins Gesicht zu sagen, dass ich egoistisch und ein schlechter Mensch bin

Welche der nachfolgenden Gedanken empfanden Sie nach dem SSA wie?

18,8% der Frauen ließen für sich nach dem SSA das Lachen weiterhin zu; 28,1% der Frauen meinten schwach, 21,9% der Frauen meinten stark, 25,0% der Frauen meinten sehr stark, dass sie nach dem SSA nie wieder lachen dürften. 6,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	a	b	c	d	o.A.
Sie dürfen nie wieder lachen.	18,8	28,1	21,9	25,0	6,3
Sie dürfen nie wieder glücklich sein.	9,4	15,6	31,3	34,4	9,4
Sie hätten auch den Tod verdient.	34,4	12,5	25,0	25,0	3,1
Sie müssten sich irgendwie bestrafen.	43,8	9,4	28,1	15,6	3,1

a = Hatte ich nicht
b = Hatte ich schwach
c = Hatte ich stark
d = Hatte ich sehr stark

9,4% der Frauen ließen nach dem SSA für sich weiterhin glücklich-sein zu; 15,6% der Frauen meinten stark, 31,3% der Frauen meinen stark, 34,4% der Frauen meinten sehr stark, dass sie nie wieder glücklich sein dürften. 9,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

34,4% der Frauen meinten nach dem SSA weiterleben zu dürfen, 12,5% der Frauen meinten schwach, je 25,0% der Frauen meinten stark bzw. sehr stark, dass auch sie den Tod verdient hätten. 3,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

43,8% der Frauen meinten nach dem SSA, dass sie sich wegen dem SSA nicht irgendwie bestrafen müssten; 9,4% der Frauen meinten schwach, 28,1% der Frauen meinten stark, 15,6% der Frauen meinten sehr stark, sich für den SSA irgendwie bestrafen zu müssen. 3,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

6: Die Schuld trage ich den Rest meines Lebens mit mir herum.

32: Ich darf nie wieder Lust fühlen oder ein sexuelles Leben haben.

Kamen Ihnen Gedanken der Wiedergutmachung in den Sinn?

31,3% der Frauen kamen nach dem SSA nie Gedanken der Wiedergutmachung in den Sinn, 21,9% der hatten gelegentlich diese Gedanken, 15,6% der Frauen hatten immer wieder diesen Gedanken, 25,0% der Frauen hatten ständig diesen Gedanken. 6,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein, nie	31,3
Ja, gelegentlich	21,9
Ja, immer wieder	15,6
Ja, ständig	25,0
o.A.	6,3

Wenn ja, wie stark waren diese Gedanken?

Bei 12,5% der Frauen war dieser Gedanke der Wiedergutmachung eher schwach, bei 18,8% der Frauen war er eher stark, bei 34,4% der Frauen war dieser Gedanke sehr stark. 34,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
eher schwach	12,5
eher stark	18,8
sehr stark	34,4
o.A.	34,4

Welche Gedanken kamen Ihnen hierbei in den Sinn?

1: Wieder ein Kind machen irgendwann # 4: ich will mein kind wieder,die zeit zurück drehen # 5: ein Kind bekommen # 6: ich werde es immer in meinem Herzen tragen # 9: wieder schwanger zu werden # 11: ich muß tot sein um bei ihr sein zu können oder ich muß ein neues kind haben,was sie dann gewesen wäre # 13: anderen Kindern zu helfen # 14: ich wollte es immer wieder wiedergutmachen, doch ich wusste nicht wie. manchmal dachte ich ein neues baby könnte alles wieder gut machen. # 15: wenn es möglich gewesen wäre alles wieder rückgängig machen # 19: ein neues Kind zu bekommen und es dadurch wieder gutzumachen. # 20: das GEfühl, es gibt kein Wiedergutmachen. Aber eine gemeinsame Patenschaft für ein Aidswaisenkind (mit meinem Partner) war unser gemeinsames symbolisches Wiedergutmachen # 21: Gut sein zu meinem lebenden Kind, Hilfe für andere Frauen aufzubauen, Patenkind aus Afrika, # 22: Wiedergutmachung an geborenen Kindern. # 23: das wir gleich für unseren älteren sohn ein neues baby machen sollten # 24: einen Kind das schon lebt meinen Liebe zu geben # 25: Irgendwelche Kinder annehmen, die niemand haben will # 26: anderen zu helfen, zu retten # 29: Brief an mein Kind # 30: In irgendeiner Form etwas wirklich Sinnvolles in meinem Leben zu tun. # 31: wieder schwanger zu werden # 32: Ein Projekt für Kinder in Südamerika zu unterstützen und daran mitzuarbeiten

Welche haben Sie konkret umgesetzt?

4: folgeschwangerschaft # 5: Ich habe ien Kind bekommen # 6: ich habe einen Ring mit einem Stern gekauft und einen herzförmigen Kerzenhalter. In diesem entzünde ich für mein Kind oft eine Kerze. # 9: keine # 11: keins # 13: wir wurden Pflegeeltern # 14: ich habe jetzt ein neues baby, ich denke ich habe es darauf angelegt wieder schwanger zu werden. # 19: Patenschaft für ein Aidswaisenkind # 20: alle - das erste versuche ich ständig ... # 21: Ein

Jahr nach dem SSA wurde ich Mutter. # 22: bis jetzt keine # 23: keine # 24: "ja" zu meinem behinderten Kind gesagt, als die Ärzte seine Behandlung einstellen wollten # 25: Ich habe mich als Knochenmarkspender registrieren lassen, um quasi anderen Leben zu schenken bzw. ein Weiterleben zu ermöglichen, sollte ich der passende Spender sein # 29: keine # 31: bin wieder schwanger geworden und habe das Kind bekommen # 32: Gar nichts, da ich Angst hatte, mich Kindern zu nähern, habe ich immer noch.

Beschreiben Sie Ihre Schuldgefühle:

6: *Ich habe meine Baby töten lassen, ich bin ein schlechter Mensch.*

8: *Am Anfang war es mehr so ein lamentieren "was habe ich getan. Ich bin schuld. Ich bin schuld" usw. aber dann habe ich gemerkt, dass ich mir damit nur Leid getan habe und es nicht wirklich half anzuerkennen, was wirklich passiert war. Seitdem ich weiß, dass es allein meine Entscheidung war und ich sie so, wie ich nun mal war/bin getroffen habe, geht es mir besser.*

9: *schuldgefühle, weil ich über das Leben meines Kindes entschieden habe- gedanken, ob mein Kind mich dafür hassen könnte- schuldgefühle aus reinem Egoismus gehandelt zu haben- gedanken ob ich meinem Kind Schmerzen zugefügt habe- gedanken, daß ich mein Kind willentlich umgebracht zu haben*

11: *warum hat mein Körper die Folsäure nicht ausgestoßen, ich/mein Körper ist schuld, dass sie nicht leben darf/kann! ich würde lieber schwer krank sein/tot sein, aber sie könnte dafür leben/hass und Wut auf mich selber, das ich nicht mehr für sie tun konnte, nicht mehr um sie gekämpft habe*

13: *Wie ein riesengroßer Stein belasteten sie mich, viel zu schwer um sie fortzuwerfen. Ich sah mich auf dem Todennetz mit meiner großen Schuld, die ich nie mehr los werden würde*

14: *es ist sehr schwer diese Schuldgefühle zu beschreiben.*

17: *Eine Mischung aus dem Bewußtsein, daß etwas Unschuldiges in mir unwiderbringlich zerstört war und daß sich das Bild von mir selbst geändert hatte. Ich hatte auch vorher schon erlebt, daß ich rücksichtslos sein konnte, wenn es um essentielle Bedürfnisse von mir ging (Freiheit und Unabhängigkeit (vom Vater des Kindes)). Und offenbar hatte dieser Teil auch hier wieder eine wichtige Rolle für meine Entscheidung gespielt*

18: *Es gibt gute Tage und es gibt schlechte Tage! An guten Tagen, denke ich an den SSA und an mein Kind ohne dabei traurig zu werden! An schlechten Tagen, kann ich mich auf nichts konzentrieren sondern durchlebe immer wieder diesen einen Tag, den Tag des SSA und hasse mich selther dafür, dass ich nicht den Mut hatte mich so zu entscheiden wie mein Gefühl, mein Herz es wollte!*

19: *Habe mich als Mensch gehasst, dass ich zu so etwas fähig bin, mir ist danach absolut der Boden unter den Füßen weggerissen worden.*

20: *Ich habe das Leben eines anderen umgebracht, ich bin eine Mörderin, ich darf nicht*

mehr glücklich sein. Ich war feig, ich war egoistisch

21: Wie kann eine Mutter ihr eigenes Kind wissentlich töten? Sie ist eine Mutter, wie kann sie in den sicheren Tod ihres Kindes einwilligen? Ich darf über niemandes Leben entscheiden - wie konnte ich es bei meinem eigenen Kind? Was ist das für eine Mutter?! Das ist abartig! warum habe ich nicht vorher noch eine zweite Meinung eingeholt?

22: Schuldgefühle hatte ich schon bei dem Gedanken an eine Abtreibung, nicht erst Stunden vorher, wie oben angemerkt. Ich hatte zu dem Kind innerlich schon eine Beziehung aufgebaut, bevor in der 15. Woche die schwere Behinderung diagnostiziert wurde.

24: Ich hatte mir immer ein Kind gewünscht, aber nie hätte ich mit dem Gedanken gespielt einen Abtreibung vorzunehmen, ich hatte Schuldgefühle weil Gott mir ein Geschenk machte und ich es ablehnte

25: Sie waren immer da, ständig. Sie haben mich mehrere Jahrzehnte meines Lebens begleitet.

26: Trauer, kein sinn mehr in beziehung

32: Ich habe das Gefühl, daß ich schuld bin am Tod von Kindern, daß ich nicht zugelassen habe, daß sie leben. daß ich bestimmt habe über Leben und Tod, was mir eigentlich ja nicht zusteht.

Was half Ihnen beim Umgang mit Ihren Schuldgefühlen?

6: Das ich damit nicht alleine bin.

8: Ein Fragebogen in meiner Fachhochschule. Dort sollten wir einmal als Projekt ein Diagramm mit einer X- und einer Y-Achse malen. Auf der x-Achse unser Lebensalter von 0 - jetzt und auf der Y-Achse 0-100 %. Dann sollten wir wichtige, entscheidende Ereinisse unseres Lebens dem Alter zuordnen und eintragen zu wieviel Prozent wir sie selbst entschieden haben. Als Kind waren die meisten Entscheidungen weit unten in der Prozentzahl und es gab nur eine Entscheidung, die ich mit 100% angeben musste und das war die AB. Und das zu erkennen, dass ich das ganz alleine entschieden habe, hat mir seltsamerweise geholfen. Ich glaube man fühlt sich erleichtert, wenn man zu seiner Schuld wirklich steht und nicht ausweicht oder herumlügt.

9: zu wissen, daß es die richtige entscheidung war- zeit- verdrängung

11: therapie in einer psychosomatischen klinik, imaginationsübungen

12: Ich habe viel über den SSA gesprochen, auch mit meiner Hebamme und jeder versicherte mir, dass ich keine Schuld habe

13: Ich machte ein Therapie, ich sprach mit der Telefonseelsorge, ich ging zu Beichte, aber am meisten half mir das Forum und ein Treffen mit Gleichgesinnten.

14: meine erneute schwangerschaft und die zeit mit dem neuen baby.

17: Vielleicht, daß ich nicht die Einzige bin, die einen SSA hat durchführen lassen. Eine Freundin von mir hat es auch getan.

18: Ein guter Freund, der für mich da war und mit dem ich über meine Schuldgefühle und Gedanken reden konnte! Und Rituale die ich täglich bzw wöchentlich durchföhre um meinem Kind zu zeigen, dass ich es nicht vergesse und an es denke!

19: Ich bin in psychiatischer Behandlung gegangen, habe 2 Therapien gemacht. Die Gespräche im Internet mit dem Seelsorger.

20: Psychotherapie

21: fast nichts - einfach nur aushalten, ein Traum von meiner Tochter und einige kurze Momente des Friedens ... ich wollte mal über ein Medium Kontakt zu meiner Tochter aufnehmen - habe mich dann aber doch nicht getraut. Mir half aber auch mein wissen, dass die Ärzte sagten, mein Kind hätte keine Überlebenschance.

22: Die Einsicht, dass ich in meiner Situation keine andere Wahl hatte.

24: viel Gespräche mit einem sehr verständnissvollen Pfarrer

25: Das Lesen von Büchern über das Thema, das ich immer mal wieder sporadisch gemacht habe und die Tatsache, dass ich nicht alleine bin mit meinem Kummer. Dass es NORMAL ist, dass man, wenn man so etwas getan hat, leidet!

27: nichts, sind noch da

32: Ich habe eine Reise durch Südamerika gemacht, mir ist nichts passiert, obwohl ich öfters in gefährliche Situationen gekommen bin und die meisten Menschen dort haben mich freundlich aufgenommen. Sie wußten nichts über mich, haben mich nicht gekannt. Da dachte ich mir, wenn ich so ein schlechter Mensch wäre, dann wäre mir wahrscheinlich was passiert. Ich wurde sogar überfallen.

Was wünschen Sie sich für Ihren Umgang mit Ihren Schuldgefühlen?

6: Das ich und mein Freund diese als dazugehörig akzeptieren können.

8: Alles was ich tun konnte, habe ich getan. Ob mir nun mein Kind und Gott vergeben werden, liegt nicht in meiner Hand. (aber es wäre schön)

9: von anderen menschen zu wissen, daß sie meine entscheidung verstehen und mich nicht dafür verurteilen

12: Ich habe keine mehr

13: Mit Menschen reden zu können, die wissen, was in mir vorgeht, die aber auch die Kraft haben, mir Mut zu machen.

14: mehr unterstützung von aussen und vom partner.

17: Das gilt für alle Schuldgefühle, die ich habe: Ich wünsche mir, einen klaren Geist und ein offenes Herz, um die tieferliegenden Gründe solcher Schuldgefühle zu erkennen.

18: Ich wünsche mir, dass ich besser mit diesen Schuldgefühlen umgehen kann! Dass ich lerne mir selber zu vergeben und meine damalige Entscheidung akzeptieren kann!

19: Ich habe keine mehr.

20: Dass sie nicht mehr immer wieder kommen.

21: Ich wünschte mir, sie würden einfach aufhören mich zu quälen. Ich bin es leid. Ich glaube auch, dass meine Tochter mir verziehen hat - aber ich kann es MIR nicht verzeihen.

22: Darüber reden können so oft ich möchte.

23: ich konnte gut damit umgehen, nachdem ich diese Gespräche hatte

24: Dass sie irgendwann mal nicht mehr da sind oder nicht mehr so stark präsent sind, wie jetzt immer noch

32: Ich wünsche mir, daß er konstruktiv ist oder wird. ich wünsche mir, daß ich Hilfe bekomme auf diesem Weg, wenn ich immer wieder abrutsche, daß mir das jemand klarmacht und mir hilft wieder auf den rechten Weg zu finden. Ich wünsche mir, daß dieses Schuld- und Sühnedenken aufhört, daß zum Großteil von der katholischen Kirche eingepflanzt worden ist. Tut mir leid, aber das ist das, was ich als Wahrheit sehe, ich muß Ihnen das schreiben. Wobei ich dazu sagen möchte, daß ich Kirche und Christentum als zwei sehr verschiedene Dinge betrachte. Daß ich es durchschau und, daß ich mich nicht einfangen lasse. Daß ich mir restlos vergeben kann und die Wunden heilen.

Was bedeutet für Sie, sich eine Schuld zu vergeben? Wann ist für Sie diese Vergebung erreicht?

1: Wenn man es verinnerlicht hat

6: das wüsste ich selbst gerne! wer vergibt einen denn eine Schuld (ich bin Heide)???

8: Ich kann mir eine Schuld nicht selbst vergeben, aber ich kann meine Schuld anerkennen und mich selbst versuchen liebevoll zu betrachten. Sich schuldig zu machen ist zutiefst menschlich.

9: schuld kann ich mir nicht vergeben, konnte ich noch nie- nur die Intensität der Schuldgefühle wird mit der Zeit schwächer- vergeben kann ich mir nur, wenn ich weiß, daß ich Dinge nicht absichtlich getan habe oder im Nachhinein erfahre, daß mich keine Schuld trifft- beides ist hier nicht gegeben

12: Ich habe nach dem SSA drei gesunde und tolle Kinder bekommen und versuche es besonders gut zu machen

13: Wenn ich mir eine Schuld vergeben habe, kann und darf ich wieder lachen. Ich habe aus meinem Fehler gelernt und möchte dafür sorgen, dass es nie wieder geschieht. Mein

Herz ist nicht mehr voll Schwere sondern wieder voll Liebe

14: wenn ich mit mir selbst 100 prozentig im reinen bin, doch denke ich, ich werde das nie wieder erreichen.

17: Diese Frage ist für mich sehr schwierig und ich konnte Sie mir bisher nicht beantworten.

18: Schuld zu vergeben bedeutet für mich, dass man das Geschehen oder Getane akzeptiert und damit lebt ohne das es das weitere Leben negativ beeinträchtigt! Es ist schwer zu sagen, wann für mich diese Vergebung erreicht ist! Wahrscheinlich nicht bevor ich mir nicht selber verziehen habe und wieder gelernt habe zu vertrauen !

19: mich selber wieder lieben zu können, zu verstehen, dass jeder Mensch einen Fehler machen kann, man muss nur daraus lernen, dass positive daraus mitnehmen und sich immer wieder sagen,jeder Mensch macht Fehler, man ist keine Ausnahme, man sollte sich selber wieder lieb haben und verzeihen u. wenn Gott Dir verzeihen kann, dann sollte man sich auch selber verzeihen können.

20: schwierig, da ich nicht (mehr) in die Kirche gehe, habe ich zwar die moralischen Ansprüche an mich übernommen aber keinen Weg zur Sündenvergebung

21: Vergebung ist dann erreicht, wenn der geschädigte verziehen hat und wenn man sich selbst verziehen hat - wobei letzteres leichter gelingt, wenn ersteres erfüllt ist.

22: Ich habe mir vergeben, weil ich mir heute bestätigen kann, dass es in meiner damaligen Situation keine andere Möglichkeit als Abtreibung gab. - Leider!!!

24: Sehr viel, heute kann ich ohne negative Gefühle diese Fragen beantworten, und ich fühle das ich mit mir im Reinen bin

25: Es würde bedeuten, dass es gar nicht schlimm war, ein Kind zu töten und DAS KANN ICH NICHT!!! Vergeben kann mir nur das Kind, sonst niemand!

32: Es bedeutet, daß man Frieden schließt mit der Vergangenheit. Es bedeutet, daß man sich wieder frei fühlen kann und rein. Es bedeutet, daß man auch versteht, warum man so gehandelt hat. Mitgefühl.

5.6 Fb 25. - Vergebung 1 (38)

Beschreiben Sie ausführlich die von Ihnen gemachten Erfahrung von Vergebung vor Ihrem SSA. (Sie können auch von mehreren Erfahrungen berichten.)

5: Da gibt es nichts zu beschreiben. Ich kann mich nicht erinnern, dass ich je das Gefühl hatte, mir sei für irgendwas vergeben worden. Das war mir aber nie wirklich bewusst, denn ich hätte es eh nicht annehmen können. Ich habe nie wirklich an Vergebung geglaubt.

6: Vor dem SSA hatte ich sozusagen ein Urvertrauen. Ich hatte keinerlei Bedenken bzgl. Vergebung. Ein Neuanfang vor Gott war in meinen Augen ohne Probleme jederzeit möglich.

7: Ich habe Beispiele erlebt durch Menschen, denen ich davon erzählt habe, dass Gott da war und mir Zeichen gab, dass er mir verzeiht, das Gefühl war vollständig da.

8: Es ist ganz einfach - ich habe etwas falsch gemacht, ich gehe zu demjenigen hin, dem ich etwas böses getan hatte, weil es mir leid tut. Ich entschuldige mich und der verzeiht mir. Wenn es besonders schlimm war, bringe ich noch ein kleines Geschenk mit, das ich ihm lasse. Ich habe noch nie erfahren, dass mir NICHT verziehen wurde.

9: Ich bat um und erfuhr Vergebung an einem Wochenende meiner damaligen Gemeinde. In der Lobpreiszeit kam der Geist über uns, einige redeten in Zungen. Ich brach auf die Knie und weinte, der Pfarrer hatte daraufhin eine Prophezeihung für mich. Irgendwie wusste ich dann, dass die Sache für Gott gegessen ist.

10: Es gibt nur Drei die mir Vergeben sollten und das ist mein Kind und Gott und ich selbst. Ich habe mit einem Pfarrer mehrere Stunden gesprochen, habe die Beichte abgelegt und um Vergebung gebeten. Mit meinem Kind habe ich sehr viel gesprochen und ich habe das Gefühl es hat mir vergeben. Auch in der Esoterik habe ich einen Halt gefunden, da es oft leichter war mit meinem Kind über die Schiene zu sprechen.

11: Den ersten Termin für den SSA habe ich abgesagt, und mich dann mit einem guten Freund getroffen, der damals in der Priesterausbildung war. Er sagte wegen der ausstehenden Entscheidung, das letzte, was er täte, wäre mit dem moralischen Zeigefinger auf mich zu zeigen. Das hat mir Mut gemacht, egal welche Entscheidung ich treffen würde.

14: Meine Eltern - weil sie direkt den Schmerz gespürt haben und mir sehr geholfen haben. Mein Mann - ihm habe ich direkt als wir uns kennenlernten vom SSA erzählt, weil ich direkt gespürt habe, dass er der Mann fürs Leben ist. Mit ihm spreche ich auch heute noch viel darüber. Die Beratungsstelle - die mir mit Trauerarbeit weitergeholfen haben. Pater Käfer - er hat mir die Beichte abgenommen und mir meinen Frieden mit Gott wieder gegeben.

Was fanden Sie an diesen von Ihnen gemachten Erfahrungen gut?

5: Nichts.

6: Ich fühlte mich in meinem Glauben geborgen.

7: Ich habe es einer fremden Frauenärztin erzählt, sie nahm mich darauf hin in den Arm, da

fühlte ich zum Beispiel, dass Gott mir verzeiht, sie war für mich wie ein Engel.

8: Dass amn zu seinen taten stehen kann und nicht immer alles richtig machen muss - wenn dem anderen klar wird, dass das, was man ihm angetan hat, nicht beabsichtigt war, kann man sich entschuldigen und es wird verziehen - in der regel, doch selbst wenn nicht, hat man doch deutlich machen können, dass es einem leid tut.

9: Das sie gut taten

10: Jas ich bin damit gewaschsen, habe gefühlt das ich nicht alleine bin, und das der Glauben an mich selbst und an Gott mir immer wieder Kraft git das Leben positiv zu sehen.

11: Das meine Freunde/Familie (Schwester) zu mir standen.

14: Gut ist, dass ich gelernt habe, welche Menschen mich bedingungslos lieben. Egal was passiert.

Was fanden Sie an diesen von Ihnen gemachten Erfahrungen schlecht?

5: Auch nichts. Es war einfach so.

6: Ich war vielleicht eingelullt und nicht wachsam.

8: nichts # 9: nichts

10: nein aber diese Zeit war sehr schmerzreich, und mit viele dunklen Stunden bestückt, manchmal nahm mir das Leid die Luft weg und ich dachte trotz aller Zuversicht ich kann es nicht durchstehen.

14: Außer dem SSA selber nichts.

Welche guten Erfahrungen von Vergebung konnten Sie bei Ihrem SSA anwenden?

5: Da gab es ja leider nichts worauf ich zurückgreifen konnte.

6: Der SSA war wie ein Erdbeben. Ich zweifelte an Gott und an mir selber. Die bisherigen Erfahrungen konnte ich nicht anwenden, da mein Urvertrauen zerstört wurde.

7: Ihre Texte Herr Schäfer haben auch sehr viel dazu beigetragen, dass ich mir vergeben konnte und auch daran glauben konnte, dass Gott mir wirklich verzeiht. Ihre Texte zu lesen, war für mich sehr, sehr, sehr hilfreich.

8: Nichts - denn ich kann mich bei meiner toten Tochter nicht entschuldigen, sie kann mir nicht antworten.

9: Verstehe diese Frage nicht.

10: Dass ich an Gott glaube hat mir immer Halt gegeben, das ich Menschen um mich habe die diese Entscheidung verstanden haben und mich nicht Verurteilt haben gab mir Kraft und Zuversicht

Wobei gab es Probleme bei der Anwendung Ihrer gemachten Erfahrungen beim SSA?

5: Vermutlich unumgänglicherweise machte mir die Tatsache Probleme, dass ich merkte, dass ich nicht an Vergebung glaube und jetzt hatte ich sie doch irgendwie nötig. Ich wusste ich würde eine Schuld auf mich laden, die ich niemals wieder gut machen konnte, noch vergeben bekommen würde.

6: Ich stelle mir die Frage, warum Gott mich hat in diese Falle laufen lassen. Warum gab es keinen Warnschuss, den ich verstehen konnte? Warum gleich diesen dramatischen Ernstfall? Warum musste mein Kind dabei sein Leben verlieren, weil ich keinen anderen Ausweg wusste? Ich habe Probleme Gott zu vergeben und mir selber zu vergeben.

8: Meine Tochter ist tot - sie kann mir nicht antworten!

9: Verstehe diese Frage nicht.

Was würde Ihnen in der Vergebung des SSA helfen? Was vermissen Sie hierzu?

5: Den Glauben daran. Das Gefühl der Menschlichkeit bei Gott.

6: Es gab ein Beichtgespräch. Das reichte mir aber nicht aus. Ich hätte dringend ein Angebot gebraucht, weiterhin im Gespräch zu bleiben.

7: Texte, dass jeder Fehler macht in seinem Leben und dass Gott es einem verzeiht und wenn es wirklich schon ein Kind mit Seele vorhanden war, dass es mir auch verzeiht, daran glaube ich ganz fest.

8: Es gibt nichts was mir helfen könnte. Nur meine Tochter selbst könnte mich erlösen. Ansonsten lerne ich mit den Schuldgefühlen weiter zu leben.

9: Sich selber vergeben ist nicht einfach, doch für mich war es wichtig die Abtreibung als einen Teil meines Lebens zu akzeptieren, jedoch nicht zurück sondern nach vorne zu schauen.

13: Nur eine Antwort des Kindes, dass es ihm trotzdem jetzt gut geht

14: Ich würde mir nur manchmal gerne selber vergeben. Das fehlt noch so ein bisschen.

Was wollen Sie mir sonst noch mitteilen?

6: Ich habe mein Kind aufgrund einer Encephalocele in der 16. SSW abtreiben lassen. Dieses Kind hatte ich mir sehnlichst gewünscht.

13: Ich habe bis heute keine "Vergebung" erhalten oder spüren können

5.7 Fb 59 - Vergebung 2 (7)

5.7.1 Erfahrungen aus Ihrer Kinder- und Jugendzeit

Wurden Sie für schief gelaufene Sachen verantwortlich gemacht?

M = Mutter, V = Vater, P = andere Person

14,3% der Frauen wurden von ihrer Mutter für schief gelaufene Sachen immer verantwortlich gemacht, 28,6% der Frauen oft, je 14,3% der Frauen manchmal bzw. selten bzw. nie. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

14,3% der Frauen wurden von ihrem Vater für schief gelaufene Sachen immer verantwortlich gemacht, je 28,6% der Frauen oft bzw. manchmal. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 14,3% der Frauen wurden von einer anderen Person für schief gelaufene Sachen immer bzw. ständig bzw. manchmal verantwortlich gemacht. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Um was für Sachen handelte es sich dabei?

Bei 14,3% der Frauen handelte es sich bei der Mutter um Größeres, bei 57,1% der Frauen um Kleinigkeiten. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 71,4% der Frauen handelte es sich beim Vater um Kleinigkeiten. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 42,9% der Frauen handelte es sich bei anderen Personen um Kleinigkeiten. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Waren Sie daran schuld?

71,4% der Frauen waren bei den Vorfällen manchmal schuldig. Dies gilt gegenüber der Mutter wie auch des Vaters. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

42,9% der Frauen waren gegenüber anderen Personen manchmal schuldig. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
immer	14,3	14,3	14,3
ständig	0	0	14,3
oft	28,6	28,6	0
manchmal	14,3	28,6	14,3
selten	14,3	0	0
nie	14,3	0	0
o.A.	14,3	28,6	57,1

(%)	M	V	P
Gravierendes	0	0	0
Größeres	14,3	0	0
Kleinigkeiten	57,1	71,4	42,9
Nichtigkeiten	0	0	0
o.A.	28,6	28,6	57,1

(%)	M	V	P
immer	0	0	0
oft	0	0	0
manchmal	71,4	71,4	42,9
nie	0	0	0
o.A.	28,6	28,6	57,1

Setzten Sie sich gegenüber ungerechten Beschuldigungen zur Wehr?

28,6% der Frauen setzten sich gegenüber der Mutter bei ungerechten Beschuldigungen oft zur Wehr, 42,9% der Frauen manchmal. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

14,3% der Frauen setzten sich gegenüber dem Vater bei ungerechten Beschuldigungen immer zur Wehr, 42,9% der Frauen manchmal, 14,3% der Frauen nie. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

28,6% der Frauen setzten sich gegenüber anderen Personen bei ungerechten Beschuldigungen oft zur Wehr, 14,3% der Frauen manchmal. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Hatten Sie mit Ihrer Gegenwehr Erfolg?

14,4% der Frauen hatten bei der Mutter mit ihrer Gegenwehr oft Erfolg, 42,9% der Frauen hatten damit manchmal Erfolg, 14,3% der Frauen hatten damit nie Erfolg. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

57,1% der Frauen hatten beim Vater mit ihrer Gegenwehr manchmal Erfolg. 42,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

28,6% der Frauen hatten bei anderen Personen mit ihrer Gegenwehr manchmal Erfolg, 14,3% der Frauen nie. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Hatten Sie sich dieser Person gegenüber zu entschuldigen?

71,4% der Frauen hatten sich gegenüber der Mutter manchmal zu entschuldigen, 14,3% der Frauen nie. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

71,4% der Frauen hatten sich gegenüber dem Vater manchmal zu entschuldigen. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

14,3% der Frauen hatten sich gegenüber anderen Personen immer zu entschuldigen, 28,6% der Frauen manchmal. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
immer	0	14,3	0
oft	28,6	0	28,6
manchmal	42,9	42,9	14,3
nie	0	14,3	0
o.A.	28,6	28,6	57,1

(%)	M	V	P
immer	0	0	0
oft	14,4	0	0
manchmal	42,9	57,1	28,6
nie	14,3	0	14,3
o.A.	28,6	42,9	57,1

(%)	M	V	P
immer	0	0	14,3
oft	0	0	0
manchmal	71,4	71,4	28,6
nie	14,3	0	0
o.A.	14,3	28,6	57,1

Gab es auch mal die Bitte um Entschuldigung Ihnen gegenüber?

42,9% der Frauen erfuhr von ihrer Mutter manchmal die Bitte um Entschuldigung, 42,9% der Frauen nie. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

28,6% der Frauen erfuhr von ihrem Vater manchmal die Bitte um Entschuldigung, 42,9% der Frauen nie. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

28,6% der Frauen erfuhr von anderen Personen manchmal die Bitte um Entschuldigung, 14,3% der Frauen nie. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wie ernst war diese gemeint?

14,3% der Frauen erfuhr von ihrer Mutter sehr ernste Bitten um Entschuldigung, 28,6% der Frauen ernste Bitten. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 14,3% der Frauen erfuhr von ihrem Vater sehr ernste bzw. ernste Bitten um Entschuldigung. 71,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

14,3% der Frauen erfuhr von anderen Personen ernste Bitten um Entschuldigung. 85,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wie groß stufen Sie den Einfluss dieser Person auf Ihr Schuldbewusstsein ein?

Je 42,9% der Frauen stufen den Einfluss der Mutter auf ihr Schuldbewusstsein als sehr groß bzw. groß ein. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

28,6% der Frauen stufen den Einfluss des Vaters auf ihr Schuldbewusstsein als sehr groß ein, 42,9% der Frauen als groß. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

28,6% der Frauen stufen den Einfluss der anderen Person auf ihr Schuldbewusstsein als sehr groß ein, 14,3% der Frauen als klein. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
ständig	0	0	0
oft	0	0	0
manchmal	42,9	28,6	28,6
nie	42,9	42,9	14,3
o.A.	14,3	28,6	57,1

(%)	M	V	P
sehr ernst	14,3	14,3	0
ernst	28,6	14,3	14,3
na ja	0	0	0
nicht ernst	0	0	0
o.A.	57,1	71,4	85,7

(%)	M	V	P
sehr groß	42,9	28,6	28,6
groß	42,9	42,9	0
klein	0	0	14,3
nichtig	0	0	0
o.A.	14,3	28,6	57,1

Wie wurde durch diese Person Ihr Schuldbewusstsein geprägt?

Bei 14,3% der Frauen wurde durch die Mutter das Schuldbewusstsein übertrieben geprägt, bei 57,1% der Frauen groß geprägt, bei 14,3% der Frauen entwickelte sich ein gesundes Schuldbewusstsein. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 14,3% der Frauen wurde durch den Vater das Schuldbewusstsein übertrieben geprägt, bei 42,9% der Frauen groß geprägt, bei 14,3% der Frauen entwickelte sich ein gesundes Schuldbewusstsein. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei je 14,3% der Frauen wurde durch die andere Person das Schuldbewusstsein übertrieben bzw. groß geprägt, bei 14,3% der Frauen entwickelte sich ein gesundes Schuldbewusstsein. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Hierbei stellt sich die Frage, ob sich denn überhaupt ein gesundes Schuldbewusstsein entwickeln kann, wenn ein Elternteil ein großes oder gar übertriebenes Schuldbewusstsein vermittelt.

5.7.2 Wie verfuhren diese Personen mit Ihnen, wenn Sie mal für eine größere Sache schuldig waren..

Wurde mit Ihnen darüber geredet?

Bei 28,6% der Frauen sprach die Mutter liebevoll mit ihrer Tochter, wenn sie mal für eine große Sache schuldig war, bei je 14,3% der Frauen sprach sie vorwurfsvoll bzw. gab es Schelte, bei 28,6% der Frauen folgte Schweigen. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 42,9% der Frauen sprach der Vater vorwurfsvoll mit seiner Tochter, wenn sie mal für eine große Sache schuldig war, bei je 14,3% der Frauen gab es dann Schläge bzw. Schweigen. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 28,6% der Frauen sprach die andere Person vorwurfsvoll mit der Frau, wenn sie mal für eine große Sache schuldig war, bei 14,3% der Frauen gab es Schläge. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
übertrieben	14,3	14,3	14,3
groß	57,1	42,9	14,3
gesund	14,3	14,3	14,3
mangelhaft	0	0	0
o.A.	14,3	28,6	57,1

(%)	M	V	P
Ja, sachlich	0	0	0
Ja, liebevoll	28,6	0	0
Ja, vorwurfsvoll	14,3	42,9	28,6
Ja, es gab Schelte	14,3	0	0
Nein, aber Schläge	0	14,3	14,3
Nein, Schweigen	28,6	14,3	0
o.A.	14,3	28,6	57,1

Hatten Sie die Chance, es zu erklären?

14,3% der Frauen hatten bei der Mutter die Chance, es sachlich zu erklären, 42,9% der Frauen rechtfertigend, 14,3% der Frauen hatten diese Chance nicht. 29,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

42,9% der Frauen hatten beim Vater die Chance, es rechtfertigend zu erklären, 28,6% der Frauen hatten diese Chance nicht. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

28,6% der Frauen hatten bei der anderen Person die Chance, es rechtfertigend zu erklären, bei 14,3% der Frauen gab es diese Chance nicht. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
Ja, sachlich	14,3	0	0
Ja, rechtfertigend	42,9	42,9	28,6
Ja, ...	0	0	0
Nein, ...	14,3	28,6	14,3
o.A.	29,6	28,6	57,1

Wurde von Ihnen eine Bitte um Entschuldigung erwartet?

Bei 14,3% der Frauen hat die Mutter immer eine Bitte um Entschuldigung erwartet, bei je 28,6% der Frauen meist bzw. manchmal, bei 14,3% der Frauen nie. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 28,6% der Frauen hat der Vater meist eine Bitte um Entschuldigung erwartet, bei je 14,3% der Frauen manchmal bzw. nie. 42,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
Ja, immer	14,3	0	28,6
Ja, meist	28,6	28,6	0
Ja, manchmal	28,6	14,3	14,3
Ja, selten	0	0	0
Nein	14,3	14,3	0
o.A.	14,3	42,9	57,1

Bei 28,6% der Frauen hat die andere Person immer eine Bitte um Entschuldigung erwartet, bei 14,3% der Frauen manchmal. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wurde Ihnen dieser Fehler bei ähnlichen Sachen wieder vorgeworfen?

Bei je 28,6% der Frauen warf die Mutter diesen Fehler bei ähnlichen Situationen nie wieder vor bzw. gelegentlich bzw. ständig. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei je 14,3% der Frauen war der Vater diesen Fehler bei ähnlichen Situationen nie wieder vor bzw. selten vor, bei 42,9% der Frauen warf er ihn gelegentlich vor. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
Nein, nie wieder	28,6	14,3	0
Ja, sehr selten	0	14,3	0
Ja, gelegentlich	28,6	42,9	14,3
Ja, ständig	28,6	0	14,3
Ja, immer wieder	0	0	14,3
o.A.	14,3	28,6	57,1

Bei je 14,3% der Frauen warf die andere Person diesen Fehler bei ähnlichen Situationen gelegentlich bzw. ständig bzw. immer wieder vor. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wurde Ihnen dieser Fehler bei kleineren Sachen wieder vorgeworfen?

Bei 28,6% der Frauen warf die Mutter diesen Fehler bei kleineren Sachen nie wieder vor, bei 42,9% der Frauen gelegentlich, bei 14,3% der Frauen ständig. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 14,3% der Frauen warf der Vater diesen Fehler bei kleineren Sachen nie wieder vor, bei je 28,6% der Frauen sehr selten bzw. gelegentlich. 28,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	M	V	P
Nein, nie wieder	28,6	14,3	0
Ja, sehr selten	0	28,6	14,3
Ja, gelegentlich	42,9	28,6	0
Ja, ständig	14,3	0	14,3
Ja, immer wieder	0	0	14,3
o.A.	14,3	28,6	57,1

Bei je 14,3% der Frauen warf die andere Person diesen Fehler bei kleineren Sachen sehr selten wieder vor bzw. ständig vor bzw. immer wieder vor. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

5.7.3 Ihr großes Erlebnis an Vergebung

In welchem Alter erlebten Sie Ihre erste große Vergebung?

Ihr erstes großes Erlebnis an Vergebung erfuhren die Frauen im Alter zwischen 11 und 35 Jahren, der Mittelwert ist 25,3 Jahre. 57,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Jahre)	
min	11
max	35
Mittelwert	25,3
o.A. (%)	57,1

Wer hat Ihnen vergeben?

Bei 42,9% der Frauen hat ihnen dabei ein Elternteil vergeben, bei 14,3% der Frauen der Freund bzw. die Freundin. 42,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beschreiben Sie den Sachverhalt näher:

2: Ich entschuldigte mich, dass ich manchmal schlecht über sie dachte # 3: Ich war kein Problemkind mehr sonder stand auf eigenen Füßen # 4: Mein Ex-Freund konnte mir vergeben, auf welche Weise ich ihn damals verlassen habe.

5: keine Angabe

Wie ging es Ihnen, als Ihnen vergeben wurde?

2: gut # 3: Ich fühlte mich freier # 4: War sehr gerührt und erleichtert. # 5: besser

(%)	
Vater/Mutter	42,9
Bruder/Schwester	0
Großeltern	0
Onkel/Tante	0
andere(r) Verwandte(r)	0
Lehrer/Erzieher	0
Pfarrer/Religionslehrer	0
Freund/Freundin	14,3
sonstige Person	0
o.A.	42,9

Wie häufig hatten Sie ähnliche Erlebnisse?

Je 14,3% der Frauen hatten danach nie wieder ein ähnliches Erlebnis bzw. noch 1 Mal bzw. noch 2 Mal. 42,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
nie wieder	14,3
1 Mal	14,3
2. Mal	28,6
3-5 Mal	0
6-10 Mal	0
über 10 Mal	0
o.A.	42,9

5.7.4 Heute

Fühlen Sie sich auch ohne Schuldzuweisungen schuldig?

Je 28,6% der Frauen fühlen sich heute noch auch ohne Schuldzuweisung ständig bzw. oft bzw. manchmal schuldig. 14,3% der Frauen fühlen sich heute ohne Schuldzuweisung nie schuldig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
ständig	28,6
oft	28,6
manchmal	28,6
nie	14,3
o.A.	0

Nennen Sie hierzu ein Beispiel:

3: Ich habe wenig Zeit für meine Eltern und dadurch fühle ich mich schuldig

4: Ein Freund hat sich kürzlich in mich verliebt. Nun denke ich ständig darüber nach, ob ich das nicht früher hätte bemerken müssen bzw. ob ich ihm unbewußt Hoffnungen gemacht haben könnte.

7: Dazu gibt es kein Beispiel, denn mich schuldig fühlen ist fast ein Dauerzustand bei mir geworden

8: wenn ich auf der arbeit etwas falsch mache,was auswirkungen für jemand anderen hat

Fühlen Sie sich auch für Dinge schuldig, obwohl Sie nichts mit der Sache zu tun haben?

Je 14,3% der Frauen fühlen sich heute auch für Dinge ständig bzw. oft schuldig, obwohl sie gar nichts mit der Sache zu tun haben, 57,1% der Frauen haben dies manchmal, 14,3% der Frauen nie. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
ständig	14,3
oft	14,3
manchmal	57,1
nie	14,3
o.A.	0

Nennen Sie hierzu ein Beispiel:

2: jemand hat was geklaut im Geschäft... ich wars nicht, doch fühle mich schlecht

3: weil ich nicht dabei bin um zu helfen

4: Katastrophen in armen Ländern, die vermieden werden könnten, wenn Ressourcen besser verteilt würden.

7: Dazu gibt es kein Beispiel, denn mich schuldig fühlen ist fast ein Dauerzustand bei mir geworden

8: wenn ich z.b. verabredungen kurzfristig absagen muss aus gründen, die ich nicht beeinflussen kann und der andere dann sauer ist

Welche Aussage trifft für Ihr Schuld bewusstsein am ehesten zu?

28,6% der Frauen fühlen sich für alles verantwortlich, 57,1% der Frauen fühlen sich für vieles verantwortlich, 14,3% der Frauen fühlen sich für ihr eigenes Handeln verantwortlich. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Sie fühlen sich für alles verantwortlich	28,6
Sie fühlen sich für vieles verantwortlich	57,1
Sie fühlen sich für Ihr Handeln verantwortlich	14,3
Sie fühlen sich für kaum etwas verantwortlich	0
o.A.	0

Wie häufig bitten Sie im Leben jemanden ausdrücklich um Entschuldigung (nicht nur einfach ein "Pardon" oder "T'schuldigung")?

28,6% der Frauen bitten etwa wöchentlich jemanden um Entschuldigung, je 14,3% der Frauen mehrmals im Jahr bzw. etwa jährlich, 42,9% der Frauen seltener. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
etwa täglich	0
mehrmals in der Woche	0
etwa wöchentlich	28,6
etwa monatlich	0
mehrmals im Jahr	14,3
etwa jährlich	14,3
seltener	42,9
o.A.	0

Wie häufig bitten andere Menschen Sie ausdrücklich um Entschuldigung (nicht nur einfach ein "Pardon" oder "T'schuldigung")?

Je 14,3% der Frauen werden etwa wöchentlich bzw. mehrmals im Jahr um Entschuldigung gebeten, je 28,6% der Frauen ist dies etwa jährlich bzw. seltener. 14,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Was sagen Sie, wenn Sie die Bitte um Entschuldigung nicht annehmen?

2: gibt es nicht # 3: ein klares nein

4: weiss ich nicht # 5: kommt eigentlich nicht vor

7: ich nehm sie immer an

8: ich kann das nicht verzeihen

(%)	
etwa täglich	0
mehrmals in der Woche	0
etwa wöchentlich	14,3
etwa monatlich	0
mehrmals im Jahr	14,3
etwa jährlich	28,6
seltener	28,6
o.A.	14,3

Was sagen Sie, wenn Sie die Bitte um Entschuldigung annehmen?

2: Schon ok. / Schon gut. # 3: ich freue mich darüber und äußere das auch

4: Ich beschwichtige # 5: ist okay # 7: danke, dass du das sagst!

8: ist in ordnung

Was tun Sie, das diese gewährte Entschuldigung unterstreicht?

3: einrenken und versuchen zu vergessen # 4: Lächeln

5: kommt auf die Person an, vielleicht eine Umarmung

8: meist fließen eh automatisch Tränen bei mir

Mit welchen Worten bitten Sie selbst um Entschuldigung?

1: Es tut mir aufrichtig leid # 2: Tut mir leid, dass ich... Ich wollte das nicht.

3: klar und direkt # 4: Es tut mir wirklich sehr leid...

5: es tut mir sehr leid, Entschuldigung # 7: es tut mir leid # 8: es tut mir schrecklich leid

Beschreiben Sie ausführlich Ihr nachhaltigstes Erlebnis der Vergebung:

3: Ich fühlte mich als zweites Kind von drei Kindern nicht unbedingt geliebt, da ich oft Problem mit nahc Hause brachte wei z.B. Linkshänder zur dieser Zeit undenkbar. Nach langen Gesprächen mit meinem Vater habe ich erkannt ds ich ein geliebtes Kind meiner Eltern war.

5: keine Angabe # 7: ich habe keines

Was ist Ihnen heute für das Lehren (Weitergabe an Kinder) von Vergebung wichtig?

1: Dass ist sehr wichtig, zu vergeben und auch daraus zu lernen und es abzuschließen.

2: Vergebung macht das Leben einfacher

3: Eich versuche bei meinen Nichten hinzuhören und mit Liebe Problem zu lösen.

5: Für seine Fehler einzustehen, auch wenn man nicht stolz darauf ist

7: Ich versuche so gut es geht, ihnen KEINE Schuldgefühle zu vermitteln!!!

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

7: Ich bin total erstaunt: Für diesen Fragebogen habe ich jetzt am längsten gebraucht, aber das ahnte ich schon, als ich spürte, dass schon die Überschrift "Vergebung" eine totale innerliche Unruhe ausgelöst hat! Ich bin Ihnen sehr dankbar für diesen Fragebogen, denn er hat mich (mal wieder) darauf hingewiesen, dass das Thema "Schuld" in meinem Leben eine noch grössere Rolle bei meinem SSA spielt, als ich bisher dachte!!! Ich hab immer schon gespürt, dass ich jemand bin, der sich viel viel schlechter verzeihen kann, als andere Menschen und dank Ihnen und diesem Fragebogen, weiss ich jetzt auch, woher das alles kommt: AUS MEINER KINDHEIT UND DEM VERHEERENDEN EINFLUSS DER FRAU, DIE MICH ERZOGEN HATTE: MEINE GROSSMUTTER!!!

5.8 Fb 48 - Hilfen in der Verarbeitung des SSA (15)

Ordnen Sie jede der nachfolgenden Hilfen nach Ihrem persönlichen Erfahrungen und Empfinden in eine der Gruppen ein und benennen Sie kurz, was Ihnen dabei besonders geholfen hat:

1 = half sehr	2 = half	3 = half eher nicht	4 = war eher belastend	5 = hatte ich nicht
---------------	----------	---------------------	------------------------	---------------------

In der Verarbeitung Ihres SSA war Ihnen hilfreich ...

(%)	1	2	3	4	5	MW	o.A.
... Partner/Ehemann.	40,0	13,3	13,3	13,3	20,0	2,6	0,0
... Ihre Mutter.	6,8	0,0	26,7	33,3	33,3	3,9	0,0
... Ihr Vater.	0,0	6,7	13,3	20,0	60,0	4,3	0,0
... lebende Kinder.	6,7	6,7	6,7	0,0	80,0	4,4	0,0
... andere Verwandten.	13,3	6,7	33,3	13,3	26,7	3,4	6,7
... anderen Frauen mit SSA.	53,3	6,7	13,3	0,0	20,0	2,2	6,7
... Freundin.	46,7	26,7	6,7	0,0	13,3	2,0	6,7
... Psycholog(in).	33,3	0,0	0,0	6,7	53,3	3,5	6,7
... Beraterin der Beratungsstelle.	20,0	6,7	13,3	0,0	53,3	3,6	6,7
... eine vertraute Person.	33,3	6,7	6,7	0,0	40,0	3,1	13,3
... fremde, aber vertrauenswürdige Person.	13,3	20,0	0,0	0,0	53,3	3,7	13,3
... ein verständnisvoller Gesprächspartner.	13,3	20,0	0,0	0,0	53,3	3,7	13,3
... Gespräch mit dem Frauenarzt.	13,3	26,7	13,3	13,3	20,0	3,0	13,3
... eine Psychotherapie.	26,7	6,7	0,0	13,3	46,7	3,5	6,7
... (Beicht-)Gespäch mit einem Seelsorger.	26,7	13,2	0,0	0,0	53,3	3,4	6,7
... Austausch mit anderen Frauen mit SSA in Internetforen.	60,0	26,7	0,0	0,0	6,7	1,6	6,7
... Ihr Glaube an Gott.	26,7	6,7	6,7	13,3	33,3	3,2	13,3
... Ihre Zugehörigkeit zu einer Kirche.	6,7	26,7	6,7	13,3	33,3	3,5	13,3
... die Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA.	46,7	26,7	0,0	0,0	20,0	2,1	6,7
... Bücher mit Erfahrungsberichten zum SSA.	33,3	33,3	6,7	0,0	26,7	2,5	0,0
... allgemein Bücher über SSA.	20,0	33,3	6,7	6,7	26,7	2,9	6,7
... leichte Literatur (z.B. (Liebes-)Romane).	0,0	20,0	20,0	6,7	46,7	3,9	6,7
... humorvolle Bücher.	6,7	26,7	26,7	0,0	33,3	3,3	6,7
... allgemeine Bücher.	0,0	40,0	26,7	0,0	26,7	3,1	6,7
... eine Kurzurlaub zu machen.	6,7	26,7	6,7	6,7	40,0	3,5	13,3
... einen mehrwöchigen Urlaub zu machen.	0,0	6,7	0,0	0,0	80,0	4,8	13,3
... Beruhigungsmittel.	13,3	13,3	6,7	0,0	60,0	3,9	6,7

(%)	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>MW</i>	<i>o.A.</i>
... andere Medikamente.	6,7	0,0	13,3	0,0	60,0	4,3	20,0
... schwache Rauschmittel (Alkohol, Zigaretten).	6,7	6,7	20,0	6,7	46,7	3,9	13,3
... starke Rauschmittel (Joint, LSD, Heroin, ...).	0,0	0,0	0,0	0,0	86,7	5,0	13,3

Bezogen auf die Mittelwerte gibt es damit diese Reihenfolge der Hilfen in der Verarbeitung des SSA:

Die größten Hilfen für die Verarbeitung des SSA erfahren die Frauen beim Austausch mit anderen Frauen mit SSA in Internetforen, gefolgt von Freundin, der Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA, anderen Frauen mit SSA, Bücher mit Erfahrungsberichten über SSA, ihrem Partner und allgemein Bücher über SSA.

Die schlechtesten Helfer sind schwache Rauschmittel, ihre Mutter, leichte Literatur, Beruhigungsmittel und andere Medikamente, ihr Vater, die lebenden Kinder, ein mehrwöchiger Urlaub und starke Rauschmittel.

... Austausch mit anderen Frauen mit SSA in Internetforen.	1,6
... Freundin.	2,0
... die Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA.	2,1
... anderen Frauen mit SSA.	2,2
... Bücher mit Erfahrungsberichten zum SSA.	2,5
... Partner/Ehemann.	2,6
... allgemein Bücher über SSA.	2,9
... Gespräch mit dem Frauenarzt.	3,0
... allgemeine Bücher.	3,1
... eine vertraute Person.	3,1
... Ihr Glaube an Gott.	3,2
... humorvolle Bücher.	3,3
... (Beicht-)Gespäch mit einem Seelsorger.	3,4
... andere Verwandten.	3,4
... eine Kurzurlaub zu machen.	3,5
... Ihre Zugehörigkeit zu einer Kirche.	3,5
... eine Psychotherapie.	3,5
... Psycholog(in).	3,5
... Beraterin der Beratungsstelle.	3,6
... ein verständnisvoller Gesprächspartner.	3,7
... fremde, aber vertrauenswürdige Person.	3,7
... schwache Rauschmittel (Alkohol, Zigaretten).	3,9
... Ihre Mutter.	3,9
... leichte Literatur (z.B. (Liebes-)Romane).	3,9
... Beruhigungsmittel.	3,9
... andere Medikamente.	4,3
... Ihr Vater.	4,3
... lebende Kinder.	4,4
... einen mehrwöchigen Urlaub zu machen.	4,8
... starke Rauschmittel (Joint, LSD, Heroin, ...).	5,0

Besonders geholfen hat dabei:

... Partner/Ehemann.

7: 1 Jahr danach hatte ich einen Partner, mit dem ich sehr viel sehr lange reden konnte und der Verständnis zeigte # 15: dass es ihm genauso leid tat

... anderen Frauen mit SSA.

15: das Gefühl nicht alleine so zu fühlen

... Freundin.

15: sie war immer zur Stelle, ohne große Fragen zu stellen

... Beraterin der Beratungsstelle.

15: das vertraute Gefühl, da sie den Konflikt vorher kannte

... Gespräch mit dem Frauenarzt.

15: die Frage nach dem Warum

... eine Psychotherapie.

7: die Psychologin sah als grösstes Problem meine Pubertät, nicht die AB. Ging deshalb nach zwei Malen nicht mehr.

... (Beicht-)Gespäch mit einem Seelsorger.

15: danach hatte ich nicht mehr das Gefühl nichts mehr wert zu sein

... Austausch mit anderen Frauen mit SSA in Internetforen.

15: das Gefühl nicht allein zu sein

... Ihr Glaube an Gott.

15: ist sehr wichtig für mich

... Ihre Zugehörigkeit zu einer Kirche.

15: die Abschiedszeremonie mit der Dekanin war sehr schön

... die Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA.

15: ich darf weiterleben, auch mit der Schuld

... Bücher mit Erfahrungsberichten zum SSA.

15: erleichterte das Weinen

... humorvolle Bücher.

15: zum Ablenken

... schwache Rauschmittel (Alkohol, Zigaretten).

15: war einfach zu viel

Was war es, was Ihnen dabei so sehr half?

1: Ehrlich gestanden war das beste eine Psychokinesiologiebehandlung und später eine wirklich gute Therapie. Paralell dazu, der viel offener Austausch mit anderen Menschen, vor allem Frauen (denen es teilweise ähnlich erging)

4: Mir half erst die Auseinandersetzung mit dem Thema- die vorherige Verdrängung verschlimmerte den Zustand noch.

5: alle Gespräche besonders mit dem Seelsorger und einer Frau von der Beratungsstelle sowie eine Psychotherapie und mich damit auseinandergesetzt zu haben. Zu erkennen, dass ich es nicht getan habe, um etwas Böses zu tun, sondern aus Verzweiflung und dass man es vor dem SSA anders gesehen hat und auch anders beraten wurde, dass der SSA etwas ganz normales ist, was völlig in Ordnung ist. Das man damals falsch beraten wurde, dass man es jetzt nicht mehr machen würde, weil man jetzt eine andere Sichtweise hat und man hat dadurch gelernt. Jeder Mensch macht Fehler, ICH bin auch nicht fehlerfrei. Daraus habe ich gelernt und jetzt ist auch gut damit. Die Gegenwart und die Zukunft fängt an, die Vergangenheit ist abgeschlossen.

7: Siehe Nr. 1

8: Reden Reden Reden

10: viele Gespräche

11: Bei den Gesprächen war es das Angenommensein und bei den Medikamenten und dem Alkohol, dass ich meine Gefühle (die gerade wieder aufbrachen) wieder betäuben konnte

16: Das Gefühl, nicht allein und verurteilt zu sein.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

1: Ich finde diesen Fragebogen unausgegoren. Die Antwort "wusste es nicht" fehlt mir bei den Menschen, denn beispielsweise hatte ich einen Vater, aber er wusste es nicht. Andererseits werden zu verschiedene Sachen in eine Liste gesetzt, Dinge, Behandlungen und Menschen. Das irritiert mich. Vieles wiederholt sich auch.

9: Etwa eine Woche nach meinem SSA wurde mir in der Klinik vom Arzt die Krebskrankung meines Vaters mitgeteilt. Er starb drei Monate später in einem Hospiz. In der Zwischenzeit war ich teilweise als Reiseleiterin im Ausland unterwegs und hatte manchmal wenig Zeit um nachzudenken und zu verarbeiten.

5.9 Fb 51 - Hilfen in der Verarbeitung des SSA 2 (7)

Ordnen Sie jede der gewünschte Hilfen nach Ihrem persönlichen Empfinden in eine der Gruppen ein und benennen Sie kurz, was Sie dabei erwarten:

1 = würde sehr helfen	2 = würde helfen	3 = würde eher nicht helfen	4 = würde gar nicht helfen	5 = habe ich nicht
-----------------------	------------------	-----------------------------	----------------------------	--------------------

In der Verarbeitung Ihres SSA war Ihnen hilfreich ...

(%)	1	2	3	4	5	MW	o.A.
... Partner/Ehemann.	85,7	0	14,3	0	0	1,3	0
... Ihre Mutter.	28,6	28,6	14,3	28,6	0	2,4	0
... Ihr Vater.	14,3	14,3	14,3	14,3	42,9	3,6	0
... lebende Kinder.	14,3	14,3	14,3	0	57,1	3,7	0
... andere Verwandten.	0	14,3	28,6	42,9	14,3	3,6	0
... anderen Frauen mit SSA.	42,9	42,9	14,3	0	0	1,7	0
... Freundin.	28,6	71,4	0	0	0	1,7	0
... Psycholog(in).	42,9	28,6	14,3	0	14,3	2,1	0
... Beraterin der Beratungsstelle.	42,9	28,6	14,3	0	14,3	2,1	0
... eine vertraute Person.	42,9	57,1	0	0	0	1,6	0
... fremde, aber vertrauenswürdige Person.	28,6	28,6	42,9	0	0	2,1	0
... einverständnisvoller Gesprächspartner.	42,9	42,9	14,3	0	0	1,7	0
... Gespräch mit dem Frauenarzt.	28,6	28,6	28,6	0	14,3	2,4	0
... eine Psychotherapie.	42,9	14,3	28,6	0	14,3	2,3	0
... (Beicht-)Gespräch mit einem Seelsorger.	42,9	28,6	14,3	0	14,3	2,1	0
... Austausch mit anderen Frauen mit SSA in Internetforen.	28,6	42,9	14,3	0	14,3	2,3	0
... Ihr Glaube an Gott.	42,9	14,3	14,3	0	28,6	2,6	0
... Ihre Zugehörigkeit zu einer Kirche.	14,3	28,6	28,6	0	28,6	3,0	0
... die Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA.	57,1	52,9	0	0	0	1,4	0
... Bücher mit Erfahrungsberichten zum SSA.	57,1	14,3	14,3	14,3	0	1,9	0
... allgemein Bücher über SSA.	28,6	28,6	28,6	14,3	0	2,3	0
... leichte Literatur (z.B. (Liebes-)Romane).	0	28,6	0	57,1	14,3	3,6	0
... humorvolle Bücher.	0	42,9	14,3	28,6	14,3	3,1	0
... allgemeine Bücher.	0	28,6	14,3	42,9	14,3	3,4	0
... einen Kurzurlaub zu machen.	0	42,9	14,3	28,6	14,3	3,1	0
... einen mehrwöchigen Urlaub zu machen.	0	42,9	0	42,9	14,3	3,3	0
... Beruhigungsmittel.	14,3	28,6	14,3	14,3	28,6	3,1	0

(%)	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>MW</i>	<i>o.A.</i>
... andere Medikamente.	14,3	0	14,3	28,6	42,9	3,9	0
... schwache Rauschmittel (Alkohol, Zigaretten).	14,3	0	14,3	28,6	42,9	3,9	0
... starke Rauschmittel (Joint, LSD, Heroin, ...).	0	0	0	42,9	57,1	4,6	0

Bezogen auf den Mittelwert wünschen sich die Frauen hiervon die Hilfen für die Verarbeitung des SSA:

Am meisten wünschen sich die Frauen von ihrem Ehemann Hilfen in der Verarbeitung des SSA, gefolgt von der Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA, von einer vertrauten Person, anderen Frauen mit SSA, ihrer Freundin, einem verständnisvollen Gesprächspartner, Büchern mit Erfahrungsberichten zum SSA.

Die wenigsten Hilfen für die Verarbeitung des SSA wünschen sich die Frauen von anderen Verwandten, leichter Literatur, ihrem Vater, den lebenden Kindern, schwachen Rauschmitteln, anderen Medikamenten und starken Rauschmitteln.

... Partner/Ehemann.	1,3
... die Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA.	1,4
... eine vertraute Person.	1,6
... anderen Frauen mit SSA.	1,7
... Freundin.	1,7
... ein verständnisvoller Gesprächspartner.	1,7
... Bücher mit Erfahrungsberichten zum SSA.	1,9
... Beraterin der Beratungsstelle.	2,1
... (Beicht-)Gespäch mit einem Seelsorger.	2,1
... fremde, aber vertrauenswürdige Person.	2,1
... Psycholog(in).	2,1
... eine Psychotherapie.	2,3
... Austausch mit anderen Frauen mit SSA in Internetforen.	2,3
... allgemein Bücher über SSA.	2,3
... Ihre Mutter.	2,4
... Gespräch mit dem Frauenarzt.	2,4
... Ihr Glaube an Gott.	2,6
... Ihre Zugehörigkeit zu einer Kirche.	3,0
... Beruhigungsmittel.	3,1
... humorvolle Bücher.	3,1
... einen Kurzurlaub zu machen.	3,1
... einen mehrwöchigen Urlaub zu machen.	3,3
... allgemeine Bücher.	3,4
... andere Verwandten.	3,6
... leichte Literatur (z.B. (Liebes-)Romane).	3,6
... Ihr Vater.	3,6
... lebende Kinder.	3,7
... schwache Rauschmittel (Alkohol, Zigaretten).	3,9
... andere Medikamente.	3,9
... starke Rauschmittel (Joint, LSD, Heroin, ...).	4,6

Bemerkenswert ist:

Der Spitzenreiter (siehe Fb 48), von dem die Frauen die meisten Hilfen erfuhren (Internetforen) landet jetzt im Mittelfeld. Der Ehemann rückte hingegen von Platz 6 auf Platz 1 auf. Die Erfahrung des Angenommen-Seins trotz SSA folgt ihm dicht auf Platz 2.

Von wem würden Sie gerne Hilfe für die Verarbeitung Ihres SSA erhalten?

... Partner/Ehemann.

1: Unterstützung, gemeinsame Rituale # 7: seine Hilfe hab ich

... Ihre Mutter.

1: Verständnis

... Ihr Vater.

-

... lebende Kinder.

7: ihre Hilfe habe ich

... andere Verwandten.

-

... anderen Frauen mit SSA.

1: Austausch, das Gefühl nicht allein zu sein # 7: ihre Hilfe hab ich

... Freundin.

1: jederzeit reden können

... Psycholog(in).

1: jederzeit reden können # 7: ihre Hilfe hab ich

... Beraterin der Beratungsstelle.

1: Hilfe # 7: ihre Hilfe hab ich

... eine vertraute Person.

7: Möglichkeiten der professionellen Aufarbeitung

... fremde, aber vertrauenswürdige Person.

7: ihre Hilfe habe ich

... ein verständnisvoller Gesprächspartner.

7: ihre Hilfe habe ich

... Gespräch mit dem Frauenarzt.

7: ihre Hilfe habe ich

... eine Psychotherapie.

1: meine Gedanken in eine Richtung lenken, die neue Wege zeigt

7: diese Hilfe hab ich

... (Beicht-)Gespäch mit einem Seelsorger.

1: Gewißheit, dass meine Schuld vergeben ist # 7: diese Hilfe hab ich

... Austausch mit anderen Frauen mit SSA in Internetforen.

1: jederzeit jemand der zuliest # 7: diese Hilfe hab ich

... Ihr Glaube an Gott.

1: Vergebung # 7: ich bin Buddhistin

... Ihre Zugehörigkeit zu einer Kirche.

-

... die Erfahrung des Angenommenseins trotz SSA.

1: kein schlechter Mensch zu sein # 7: diese Hilfe hab ich

... Bücher mit Erfahrungsberichten zum SSA.

1: lesen, wie es anderen Frauen nach SSA geht # 7: diese Hilfe hab ich

... allgemein Bücher über SSA.

7: ihre Hilfe habe ich

... leichte Literatur (z.B. (Liebes-)Romane).

-

... humorvolle Bücher.

1: Ablenkung

... allgemeine Bücher.

1: Ablenkung

... eine Kurzurlaub zu machen.

1: Ablenkung

... einen mehrwöchigen Urlaub zu machen.

-

... Beruhigungsmittel.

7: diese Hilfe habe ich

... andere Medikamente.

7: *diese Hilfe habe ich*

... schwache Rauschmittel (Alkohol, Zigaretten).

7: *diese Hilfe habe ich (leider)*

... starke Rauschmittel (Joint, LSD, Heroin, ...).

-

Was wünschen Sie sich in der Verarbeitung Ihres SSA?

1: Persönlichen Austausch mit Frauen nach SSA, eine Selbsthilfegruppe vor Ort.

3: Einen Partner der auch Kinder will

7: Ich glaube nicht, dass es noch etwas gibt, das ich nicht ausprobiert habe und was mir besser helfen könnte, als das, was ich bisher hatte

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

1: Danke für deinen Einsatz

5.10 Fb 50 – Sinngebung (19)

Einige Frauen können für sich von vorne herein einen Sinn für den vorgenommenen SSA erkennen. Andere Frauen können nach dem SSA einen Sinn finden bzw. dem SSA einen Sinn geben.

Unter Sinn soll verstanden werden, was Gutes aus dem SSA wurde.

5.10.1 Allgemein

Mit welcher eigenen Begründung ließen Sie den SSA durchführen?

1: Mein Partner war wegen Gesetz gefährdet (ich 15 und er 21)

2: ich wollte meinen Freund behalten, eine Zukunft mit ihm haben

3: Angst vor einer erneuten schweren Geburt, Fehlgeburt.....finanzielle Probleme

4: Kind war nicht lebensfähig

5: Unüberwindbare psychische Probleme

6: zu jung, keine Ausbildung, keine gefestigte Beziehung zum Vater

7: keine Ahnung, es war alles wie im Film

8: Kind nicht lebensfähig

9: ich hatte Angst meinen Mann zu verlieren

10: Mein Kind hätte extrem leiden müssen, falls er die Geburt überstanden hätte

11: sozialer Abbruch (arbeitslos, alleinerziehend, Wohnung zu klein..)

12: Einnahme eines Antidepressivums

13: Die feste Zusage für eine Ausbildungsstelle! Der Beginn der Ausbildung wäre 1-2 Monate vor dem errechneten ET gewesen!

14: eigene seelische Erkrankung

15: Ich wollte meinem Kind Leiden ersparen

16: Das ein Leben mit dem Kind des Vaters unmöglich für mich war und ohne SSA wäre ich immer (in irgendeiner Form) an ihn gebunden gewesen.

17: ich war zu Alt

18: keiner

19: In der Hoffnung, meinem Kind viel Leid ersparen zu können.

War dieser Grund, mit dem Sie den SSA durchführen ließen, für Sie nach dem SSA noch gültig?

Für 57,9% der Frauen ist der Grund, aus dem heraus sie den SSA durchführen ließen, heute noch voll und ganz gültig, für 5,3% der Frauen ist er zum Großteil noch gültig, für 15,8% der Frauen ist er nur noch gering gültig, für 10,5% der Frauen ist er überhaupt nicht mehr gültig. 10,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, voll und ganz	57,9
Ja, zum Großteil	5,3
Ja, nur noch gering	15,8
Nein, überhaupt nicht mehr	10,5
o.A.	10,5

Wenn der Grund nachließ, wie ging es Ihnen damit?

Für je 10,5% der Frauen geht es mit der Veränderung des Grundes unverändert bzw. geringfügiger schlechter bzw. bedeutend schlechter, 15,8% der Frauen geht es damit völlig schlechter. 52,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
unverändert	10,5
geringfügig schlechter	10,5
bedeutend schlechter	10,5
völlig schlechter	15,8
o.A.	52,6

Beschreiben Sie diesen Zustand genauer:

2: ich bin glücklich so wie es jetzt ist, aber ab und an, wenn sich die Situation verschlechtert, dann bereue ich den AB mehr als sonst. meist ist der AB für mich aber weniger schlimm als der Verlust meines Freundes

9: wenn der Sinn für etwas fehlt ist es/alles so sinnlos

12: Die Angst vor einem behinderten Kind war für mich übertrieben.

13: Der Gedanke daran, aus welchem Grund ich mich gegen mein Kind entschied! Der Grund kam mir später einfach lächerlich und nicht ausreichend vor!

14: völlig am Boden zerstört.

17: das Alter kann man nicht aufhalten

Veränderte sich bei Ihnen damit auch das Schuldgefühl?

10,5% der Frauen hatten keine Schuldgefühle, bei 10,5% der Frauen hatte diese Veränderung keinen Einfluss auf die Schuldgefühle, bei 26,3% der Frauen trug diese Veränderung wesentlich zu den Schuldgefühlen bei, bei 5,3% der Frauen löste diese Veränderung erst die Schuldgefühle aus. 47,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ich hatte keine Schuldgefühle	10,5
hat auf Schuldgefühle keinen Einfluss	10,5
trug gering zu Schuldgefühlen bei	0
trug wesentlich zu Schuldgefühlen bei	26,3
löste die Schuldgefühle erst aus	5,3
o.A.	47,4

5.10.2 Wenn Sie später einen Sinn für Ihren SSA gefunden haben:

Zu welchem Zeitpunkt fanden Sie diesen Sinn?

Je 5,3% der Frauen fanden Tage bzw. Wochen nach dem SSA einen Sinn für den SSA, je 21,1% der Frauen fanden diesen Sinn Monate bzw. Jahre nach dem SSA. 47,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wer oder was verhalf Ihnen zu diesem Sinn?

2: Das Leben, ich habe es gelebt und weitergemacht und irgendwann war er da. # 3: Ulrich Schaffer.....Jedes Ende ist auch ein Anfang. Ob wir etwas beenden können, entscheidet darüber, ob wir etwas beginnen werden. # 5: Meine jahrelange Therapie # 7: mein mann und der therapeut # 8: Das ich bei meinen folge SSW noch besser auf mich aufgepasst habe und meine Kinder teilweise mit anderen Augen sehe # 9: die Zeit # 12: Arbeitsplatzwechsel und damit Wechsel der Lebensperspektive # 14: sehr viele Sachen # 17: meine Aufarbeitung zur SSA # 18: eine Therapeutin

(%)	
Stunden nach dem SSA	0
Tage nach dem SSA	5,3
Wochen nach dem SSA	5,3
Monate nach dem SSA	21,1
Jahre nach dem SSA	21,1
o.A.	47,4

Worin besteht dieser Sinn?

2: Der Sinn besteht darin, dass der papa von meinen Kleinen und ich wieder zusammen sind zund glücklich sind. Er hätte Kinder nicht überlebt, jetzt lebt er noch # 3: Ich (wir) müssen etwas aus unserem Leben machen, was, das werde ich hoffentlich noch herausfinden. # 5: Endlich auf das Elend meines Lebens zu schauen und ihm nicht mehr auszuweichen. Es hat aufgedeckt, was ohnehin immer vorhanden war. # 7: das ich hätte nach der geburt über leben und tod hätte entscheiden müssen # 8: in meinen tollen 3 Kindern die jetzt bei mir habe # 9: mein möglichstes zu tun, um denen zu helfen, denen es wirklich schlecht geht. Aufrichtigkeit, Liebe, Hilfsbereitschaft und Toleranz # 12: Das Leben wäre ohne den SSA sicher anders verlaufen. # 14: das jeder Fehler macht und man nur daraus lernen muss, dass die Vergangenheit auch irgendwann abgeschlossen sein muss, außerdem war ich seelisch krank, ich war gar nicht zurechnungsfähig. # 17: das ich keinen Chance gehabt hätte # 18: der SSA hat mich leichter "Ja" zu meinem behinderten Kind sagen lassen

Konnte dieser Sinn Ihre Schuldgefühle nehmen?

5,3% der Frauen hatten keine Schuldgefühle, bei 26,3% der Frauen konnte der gefundene Sinn die Schuldgefühle nicht nehmen, bei 15,8% der Frauen konnten er zum Großteil die Schuldgefühle nehmen, bei 5,3% der Frauen konnte er sie völlig nehmen. 47,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
hatte keine Schuldgefühle	5,3
konnte sie nicht nehmen	26,3
konnte sie geringfügig nehmen	0
konnte sie zum Großteil nehmen	15,8
konnte sie völlig nehmen	5,3
o.A.	47,4

5.10.3 Wenn Sie mehrere Sinne gefunden haben:

Zu welchem Zeitpunkt fanden Sie Ihren 2. Sinn?

5,3% der Frauen fanden Jahre nach dem SSA einen weiteren Sinn. 94,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Stunden nach dem SSA	0
Tage nach dem SSA	0
Wochen nach dem SSA	0
Jahre nach dem SSA	5,3
o.A.	94,7

Wer oder was verhalf Ihnen zu diesem Sinn?

16: Der Vater des Kindes (ihm nicht bewußt)

Worin besteht dieser Sinn?

7: es gibt keinen # 16: Das Verhalten des Vaters im Nachhinein (Stalking) führte mir vor Augen, wie fixiert und krankhaft seine Bindung an mich war.

Konnte dieser Sinn Ihre Schuldgefühle nehmen?

Bei 5,3% der Frauen konnte der weitere Sinn einen Großteil der Schuldgefühle nehmen. 94,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
hatte keine Schuldgefühle	0
konnte sie nicht nehmen	0
konnte sie geringfügig nehmen	0
konnte sie zum Großteil nehmen	5,3
konnte sie völlig nehmen	0
o.A.	94,7

Zu welchem Zeitpunkt fanden Sie Ihren 3. Sinn?

Keine der Frauen beantwortete diese Frage.

(%)	
Stunden nach dem SSA	-
Tage nach dem SSA	-
Wochen nach dem SSA	-
Jahre nach dem SSA	-
o.A.	100

Konnte dieser Sinn Ihre Schuldgefühle nehmen?

Keine der Frauen beantwortete diese Frage.

(%)	
hatte keine Schuldgefühle	-
konnte sie nicht nehmen	-
konnte sie geringfügig nehmen	-
konnte sie zum Großteil nehmen	-
konnte sie völlig nehmen	-
o.A.	100

Zu welchem Zeitpunkt fanden Sie Ihren 4. Sinn?

Keine der Frauen beantwortete diese Frage.

(%)	
Stunden nach dem SSA	-
Tage nach dem SSA	-
Wochen nach dem SSA	-
Jahre nach dem SSA	-
o.A.	100

Konnte dieser Sinn Ihre Schuldgefühle nehmen?

Keine der Frauen beantwortete diese Frage.

(%)	
hatte keine Schuldgefühle	-
konnte sie nicht nehmen	-
konnte sie geringfügig nehmen	-
konnte sie zum Großteil nehmen	-
konnte sie völlig nehmen	-
o.A.	100

Welches ist für Sie heute der wichtigste Sinn?

8: meine Kinder

5.10.4 Wenn Sie mehrere SSA hatten:

Zu welchem Zeitpunkt fanden Sie Ihren 1. Sinn?

Keine der Frauen beantwortete diese Frage.

(%)	
Stunden nach dem SSA	-
Tage nach dem SSA	-
Wochen nach dem SSA	-
Jahre nach dem SSA	-
o.A.	100

Konnten Sie den 1. gefundenen Grund für Ihre anderen SSA übernehmen?

Keine der Frauen beantwortete diese Frage.

Wenn Sie nach Ihrem SSA nichts Positives daran gefunden haben: Wie geht es Ihnen damit?

5: Die Tatsache des Abbruchs wird niemals positiv sein.

Warum auch? Ich kann gut damit leben, dass nicht alles positiv auslegbar ist.

(%)	
Nein, überhaupt nicht	-
Ja, nur sehr bedingt	-
Ja, ganz gut	-
Ja, völlig	-
o.A.	100

7: was gibt es positives an einem SSA?

11: Ich kann nichts positives daran finden. Die Entscheidung war eine reine "Vernunftentscheidung" mit der ich meiner Tochter und mir eine relativ gesicherte Existenz gesichert habe die ich mit der SS doch bedroht sah. Mut gemacht habt mir damals niemand so das diese Angstentscheidung mir heute sehr leid tut und ich sie sehr bereue...

15: Ich kann positive Dinge vom Tod meiner Tochter ableiten - aber keine positiven Dinge was den SSA betrifft. Das ist einfach nur schrecklich und würde es nicht um die Kinder gehen, dann würde ich dafür plädieren, es gesetzlich zu verbieten! Aber da ich Sterbehilfe befürworte, befürworte ich auch den SSA - aber ich verstehe auch Frauen, die aus anderen Gründen einen Abbruch haben und würde Ihnen nie Vorwürfe für ihre Entscheidungen machen - das sind eben die Entscheidungen, mit denen die Mütter leben müssen ... im Fall von SSA ist das aber die Hölle.

17: Gut, positiv war die SSA nicht und wird es nie sein

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

5: Das Wort Sinn gefällt mir überhaupt nicht in diesem Zusammenhang, auch wenn ich ahne, was Sie meinen.

10: Zwischenzeitlich habe ich mir immer wieder die Frage gestellt, ob ich nicht hätte warten sollen, bis Vincent "von allein" gestorben wäre, aber die Angst, ihm durch die medizinische Technik leiden lassen zu müssen, war größer als mein Egoismus, ihn behalten zu dürfen. Wichtig war mir in den 6 Tagen im KH (vor der OP, da zunächst eine "natürliche Geburt" versucht wurde, NUR, daß mein Sohn keine Schmerzen hatte und haben würde! Nur DAS hielt mich am Leben!

14: Ich war damals seelisch krank, als mir das auch richtig bewußt wurde und das ich damals keine richtige Unterstützung bekam und von der Beratungsstelle nur auf den SSA vorbereitet wurde, für die Beraterin war klar, dass ich den SSA machen muss, sie hat keinen anderen Weg mit mir besprochen, als mir das alles klar war, konnte ich mir selber verzeihen.

19: Mein Hauptgrund für den SSA, dass also meinem Sohn viel Leid erspart werden sollte, sehe ich noch nicht einmal heute als "sinnvoll" (also Gutes) an, weil es ja lediglich der Wunsch/die Hoffnung war. Beweisen kann ich es ja bis heute nicht, dass ich ihm wirklich

etwas erspart habe, somit bleibt die Sinngebung für mich hier leider aus. Der Sinn ergab sich dann in 2008 durch eine erneute unverhoffte Schwangerschaft. Da es sich um einen anderen "Erzeuger" handelt, sehe ich es so, dass ich wohl ohne diese schlimme Erfahrung in 2006 meine in 2008 geborene Tochter nicht gehabt hätte.

5.11 Fb 33 - Ihr Glaube vor und nach dem SSA (25)

5.11.1 Vor dem SSA

Wie häufig dachten Sie an Gott?

Je 16,0% der Frauen dachten vor dem SSA mehrmals täglich bzw. etwa täglich bzw. mehrmals in der Woche an Gott, 12,0% der Frauen dachten mehrmals im Monat an Gott, 36,0% der Frauen seltener. 4,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
mehrmals täglich	16,0
etwa täglich	16,0
mehrmals in der Woche	16,0
etwa wöchentlich	0,0
mehrmals im Monat	12,0
seltener	36,0
o.A.	4,0

Wie häufig beteten Sie üblicher Weise?

8,0% der Frauen beteten vor dem SSA mehrmals täglich, je 4,0% der Frauen etwa täglich bzw. mehrmals die Woche, 12,0% der Frauen etwa wöchentlich, 4,0% der Frauen mehrmals im Monat, 64,0% der Frauen beteten seltener. 4,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
mehrmals täglich	8,0
etwa täglich	4,0
mehrmals in der Woche	4,0
etwa wöchentlich	12,0
mehrmals im Monat	4,0
seltener	64,0
o.A.	4,0

Was war der Inhalt Ihrer Gebete?

1: Schreie nach Liebe, nach Perspektive, nach Alles-soll-gut-werden, nach nicht-schwanger # 2: keiner, ich bete nicht mehr # 3: Bitte lieber Gott, nimm mir diese Entscheidung ab.

5: Bitten # 6: das es meiner Familie gut geht # 7: Bitte mir bei meinen Problemen zu helfen. Dank für meine gesunden Kinder # 10: Das es mir und meiner Familie gut gehen soll # 11: Danksagungen und Alltagsunterstützung # 12: Gebete mir zu verzeihen und dass ich ein guter Mensch werde # 13: Bitte hilf mir bei irgendwas # 14: Dank # 16: das ist irgendwelche dinge schaffe # 18: Danke und Bitte # 19: glückliches und gesundes leben # 22: dass ich glücklich werde # 23: das Gott mir hilft

Welches Gottesbild entsprach Ihnen am ehesten?

8,0% der Frauen sahen vor dem SSA vor allem Gott als ihren Vater bzw. Mutter, 44,0% der Frauen sahen ihn als Beschützer, 16,0% der Frauen als Schöpfer der Welt, je 8,0% der Frauen sahen Gott als Richter bzw. als Bestrafer der Bösen. 16,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
als Vater/Mutter	8,0
als Beschützer	44,0
als Schöpfer der Welt	16,0
als Erlöser der Welt	0,0
als Richter	8,0
als Bestrafer der Bösen	8,0
o.A.	16,0

5.11.2 Nach dem SSA

Dachten Sie in den ersten Tagen und Wochen nach dem SSA häufiger an Gott?

Je 20,0% der Frauen dachten in den ersten Tagen und Wochen nach dem SSA nie bzw. seltener als zuvor an Gott, 36,0% der Frauen dachten eher häufiger als vor dem SSA an Gott, 24,0% der Frauen dachten häufiger an Gott. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Nein, nie an Gott gedacht	20,0
Nein, dachte weniger an Gott	20,0
Ja, dachte eher häufiger an Gott	36,0
Ja, dachte häufiger an Gott	24,0
o.A.	0,0

Je 16,0% der Frauen dachten in den ersten Tagen und Wochen mit Angst bzw. mit Verzweiflung an Gott, je 4,0% der Frauen dachten in dieser Zeit mit Wut bzw. Trauer bzw. innerer Leere an Gott, 8,0% der Frauen dachten in dieser Zeit mit Schmerz an Gott, 40,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
mit Angst	16,0
mit Verzweiflung	16,0
mit Wut	4,0
mit Scham	0,0
mit Hass	0,0
mit Trauer	4,0
mit Schmerz	8,0
mit innerer Leere	4,0
mit anderem Gefühl	8,0
o.A.	40,0

Dachten Sie in den ersten Monaten und Jahren nach dem SSA häufiger an Gott?

16,0% der Frauen dachten in den ersten Monaten und Jahren nach dem SSA nie an Gott, 12,0% der Frauen dachten in dieser Zeit weniger an Gott als vor dem SSA, 44,0% der Frauen dachten eher häufiger an Gott, 20,0% der Frauen dachten häufiger an Gott, 8,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, nie an Gott gedacht	16,0
Nein, dachte weniger an Gott	12,0
Ja, dachte eher häufiger an Gott	44,0
Ja, dachte häufiger an Gott	20,0
o.A.	8,0

8,0% der Frauen dachte in den ersten Monaten und Jahren nach dem SSA mit Angst an Gott, 12,0% der Frauen mit Wut, 16,0% mit Trauer, je 4,0% der Frauen mit Schmerz bzw. innerer Leere, 16,0% der Frauen mit einem anderen Gefühl. 40,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
mit Angst	8,0
mit Verzweiflung	0,0
mit Wut	12,0
mit Scham	0,0
mit Hass	0,0
mit Trauer	16,0
mit Schmerz	4,0
mit innerer Leere	4,0
mit anderem Gefühl	16,0
o.A.	40,0

Denken Sie heute, nach ... Jahren, häufiger an Gott als vor dem SSA?

24,0% der Frauen denken heute nie an Gott, 28,0% der Frauen denken heute weniger an Gott als vor dem SSA, je 20,0% der Frauen denken heute eher häufiger bzw. häufiger an Gott. 8,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, nie an Gott gedacht	24,0
Nein, dachte weniger an Gott	28,0
Ja, dachte eher häufiger an Gott	20,0
Ja, dachte häufiger an Gott	20,0
o.A.	8,0

Je 4,0% der Frauen denken heute mit Wut bzw. Schmerz an Gott, 8,0% der Frauen denken heute mit Trauer an Gott, 12,0% der Frauen denken heute mit innerer Leere an Gott, 36,0% der Frauen denken heute mit einem anderen Gefühl an Gott. 36,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Jahre)	
min	1
max	32
Mittelwert	6,9
o.A. (%)	28,0

Der SSA lag zwischen 1 und 32 Jahre zurück. Der Mittelwert ist 6,9 Jahre. 28,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
mit Angst	0,0
mit Verzweiflung	0,0
mit Wut	4,0
mit Scham	0,0
mit Hass	0,0
mit Trauer	8,0
mit Schmerz	4,0
mit innerer Leere	12,0
mit anderem Gefühl	36,0
o.A.	36,0

Haben Sie in den ersten Tagen und Wochen nach dem SSA mehr gebetet als vor dem SSA?

40,0% der Frauen beteten in den ersten Tagen und Wochen nach dem SSA nicht, je 20,0% der Frauen beteten nach dem SSA eher weniger bzw. eher mehr als vor dem SSA, 16,0% der Frauen beteten nach dem SSA deutlich mehr als vor dem SSA. 4,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, gar nicht gebetet	40,0
Nein, eher weniger gebetet	20,0
Ja, eher mehr gebetet	20,0
Ja, deutlich mehr gebetet	16,0
o.A.	4,0

Haben Sie in den ersten Monaten und Jahren nach dem SSA mehr gebetet als vor dem SSA?

36,0% der Frauen beteten in den ersten Monaten und Jahren nach dem SSA nicht, 20,0% der Frauen beteten nach dem SSA eher weniger als zuvor, 24,0% der Frauen beteten nach dem SSA eher mehr als zuvor, 12,0% der Frauen beteten nach dem SSA deutlich mehr als vor dem SSA. 8,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, gar nicht gebetet	36,0
Nein, eher weniger gebetet	20,0
Ja, eher mehr gebetet	24,0
Ja, deutlich mehr gebetet	12,0
o.A.	8,0

Beten Sie heute mehr als vor dem SSA?

40,0% der Frauen beten heute nicht, 24,0% der Frauen beten heute weniger als vor dem SSA, 20,0% der Frauen beten heute eher mehr als vor dem SSA, 12,0% der Frauen beten heute deutlich mehr als vor dem SSA. 4,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, bete gar nicht	40,0
Nein, bete eher weniger	24,0
Ja, bete eher mehr	20,0
Ja, bete deutlich mehr	12,0
o.A.	4,0

Was war in den ersten Tagen und Wochen nach dem SSA der Inhalt Ihrer Gebete?

1: Vergib mir # 2: keiner # 3: Warum mußte ich diese Entscheidung treffen? Gibt es einen Sinn, was hast du vor mit mir? # 5: Der Abbruch hatte so gut wie keine Auswirkungen auf den Inhalt meiner Gebete. # 6: bitten umverständnis und vergebung # 7: Bitte um Verzeihung, Bitte mich nach meinem Tod in seinem Reich aufzunehmen # 10: Das Gott wenigstens jetzt auf meinen Sohn aufpassen soll # 11: Verzeihung # 12: Gebete um Verzeihung # 13: Hilf mir das auszuhalten! # 14: Frage an Gott. Warum ich? Wie soll es weiter gehen? # 15: weiß ich nicht mehr # 18: Hilferufe und die Bitte das der Schmerz nach lässt # 19: die frage nach dem warum # 23: Vergebung

Was war in den ersten Monaten und Jahren nach dem SSA der Inhalt Ihrer Gebete?

1: Hilf mir # 2: keiner # 5: Siehe oben # 6: siehe oben # 7: Bitte mit mir zu reden, Bitte mich mit meinem Kind reden zu lassen, Bitte mir zu verzeihen und mich nach meinem Tod in seinem Reich aufzunehmen # 10: Das er hoffentlich immer noch einen Blick auf ihn hat # 11: Verzeihung, Fragen an Gott # 12: Gebete um Verzeihung # 13: Bitte mach, dass es meiner Tochter gut geht! # 14: Zeige mir den Weg! # 15: ich glaube, ich habe für Frieden und Ruhe vor dem Vater des Kindes gebetet # 18: Hiflerufe und das der Schmerz nach lass, auch Danke für die Unterstützung meiner Mitmenschen # 19: vergebung # 22: Verständnis & Vergebung # 23: Vergebung

Was ist heute der Inhalt Ihrer Gebete?

2: keiner # 5: Es sind mehr Gespräche ohne Händefalten und so. Wenn ich mich unterhalten will, dann plaudere ich drauflos. Ich bitte oder danke auch mal um was oder für was. # 6: siehe oben # 7: Bitte meinen Traum Menschen zu helfen, wahr werden zu lassen. Bitte um Verzeihung und mich nach meinem Tod in seinem Reich aufzunehmen # 10: Das er noch immer gut auf meinen Sohn aufpaßt und mittlerweile auch auf meinen Neffen # 11: Danksagung, Verzeihung # 12: dass ich ein guter Mensch werde und weiser und kraftvoller, mich weiter entwickelt, weiser werde # 14: Ich bete sehr selten. Bitte dann kaum für mich, eher für meine Familie, Verwandten und Freunde. # 15: Innere Stärke auch in schweren Zeiten, Gelingen meiner jetzigen Partnerschaft # 18: Dankbarkeit, und die Bitte das es meinem Kind gut geht # 19: vergebung, gesundheit # 22: Erlösung # 23: Dank für die Vergebung, hatte ein Beichtgespräch

Glauben Sie daran, dass Ihr Kind heute irgendwo weiterlebt?

68,0% der Frauen glauben, dass ihr Kind irgendwo weiterlebt, 20,0% der Frauen glauben nicht an ein Weiterleben des Kindes über dessen Tod hinaus. 12,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
Ja	68,0
Nein	20,0
o.A.	12,0

Wenn ja, wo, glauben Sie, dass Ihr Kind heute lebt?

1: Himmel # 3: Da, wo wir alle irgendwann sein werden. # 4: im Himmel # 5: Entweder im Himmel oder bei anderen Eltern. # 6: bei meiner verstorbenen großmutter # 7: Bei Gott, in meinem Herzen, auch Schutzengel meiner jüngsten Tochter # 8: mein sohn wohnt irgendwo in irland sagte mir ein reiki frau, und heisst heute daniel # 10: Irgendwo wo es schön ist und es keine Krankheiten o.ä. gibt # 13: Dort wo all die anderen Seelen auch sind - in einer Welt die die sichtbare durchdringt, aber unerreichbar für Lebende ist. # 14: bei Gott # 15: darüber habe ich mir noch keine Gedanken gemacht # 16: ich denke schon, dass er als kleines engelchen auf einem stern ist und auf uns herunterschaut, wir nehmen den polarstern als ausgangspunkt # 17: Glaube ist das falsche Wort ... - ich hoffe, dass es ihm gut geht, wo auch immer er sein mag. # 18: bei Gott # 19: da, wo wir alle hingehen wenn wir sterben. im paradies # 20: Das weiss ich nicht. Ich kenne seinen Weg nicht. Ich glaube aber, dass wir uns auf irgendeine Weise verbunden geblieben sind. # 22: ich glaube, dass es auf mich wartet bis meine Zeit gekommen ist # 23: bei Gott # 25: Als Welle in der Athomsphäre oder so

Glauben Sie daran, dass es Ihrem Kind heute besser geht, als es ihm bei Ihnen gegangen wäre?

44,0% der Frauen sind sich darin sicher, dass es jetzt ihrem Kind besser geht, als wenn es nicht abgetrieben worden wäre, 16,0% der Frauen meinen, dass es ihrem Kind jetzt besser geht, 20,0% der Frauen meinen, dass es ihrem Kind ohne SSA heute besser gehen würde. 20,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
Ja, ganz sicher	44,0
eher Ja	16,0
eher Nein	20,0
Nein, ganz sicher nicht	0,0
o.A.	20,0

Beschreiben Sie Ihre Vorstellung, wie es Ihrem Kind heute geht:

1: schmerzlos, zufrieden # 2: ich habe keine vorstellung, das will ich mir auch nicht vorstellen # 3: Er hat seinen Bruder Paul, der sich um ihn kümmert, seinen Onkel Michael und seine Oma, Opa und Opa...es geht ihm sicher gut. # 4: Es ist bei meinem Großvater gut aufgehoben # 5: Es hat einen Gruppe gefunden in der es sich aufgehoben fühlt. Es ist froh, nicht mehr in meiner Nähe sein zu müssen. # 6: glücklich, behütet # 7: es schaut zu, es hilft mir, es bewegt meine Lippen, es geht ihm gut # 8: er wurde geboren und lebt dort behütet von einer tollen familie wird er gross gezogen die ganz stolz auf den kleinen mann ist, # 9: ohne schmerz # 10: Es geht ihm einfach gut und freut sich, dass wir immer noch an ihn denken # 11: habe keine, will ich auch nicht, ist zu schmerhaft # 13: mein kind ist

zusammen mit den anderen verstorbenen seiner Familie - sie begleiten es und sind einfach nur mit ihm zusammen. Ich denke, es hat auch aufgaben und ich denke, da sind noch andere Wesen/Engel die es schützen und begleiten bei allem was es tut. # 14: es ist geborgen bei Gott. # 15: keine Vorstellung # 16: wir hoffen das er keine schmerzen hat # 17: Ich denke oft, dass er mit den anderen Kindern, die ebenfalls hier beigesetzt wurden, Freundschaft geschlossen hat und dass er mit ihnen bei jeder Gelegenheit spielt und über Felder und Wiesen springt. # 18: Es lebt in mir und hat aber keinen Schaden durch das Leben # 19: es wartet auf mich # 20: Das kann ich nicht wissen und deshalb auch nicht beantworten, natürlich hoffe ich als seine Mutter, dass es ihm gut geht. Aber ich weiss auch, dass es ihm bei MIR gut gegangen wäre! # 22: traurig, weil ich traurig bin? # 25: es existiert nicht als fühlendes Wesen.

Welches Gottesbild entspricht Ihnen heute am ehesten?

4,0% der Frauen sehen heute Gott als ihren Vater bzw. als ihre Mutter an, 32,0% der Frauen als Beschützer, 24,0% der Frauen als den Schöpfer der Welt, je 4,0% der Frauen als Erlöser der Welt bzw. als Bestrafer der Bösen, 8,0% der Frauen als Richter. 24,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
als Vater/Mutter	4,0
als Beschützer	32,0
als Schöpfer der Welt	24,0
als Erlöser der Welt	4,0
als Richter	8,0
als Bestrafer der Bösen	4,0
o.A.	24,0

Was hat sich durch den SSA in Ihrer Beziehung zu Gott verändert?

1: Habe nach 3 Monaten den Kontakt unterbrochen, weil es mir nicht besser ging

2: ich glaube noch weniger an Gott als vorher

3: Ich weiß nicht mehr so richtig, wie ich mit ihm reden kann, ob er mich versteht, ob er mir vergeben kann.

5: Sie ist lebendiger geworden

6: denke öfter daran, ob es Konsequenzen für meine Entscheidung gibt habe aber keine angst, da Gott um die Umstände weiß

7: Ich vertraue Gott/auf Gott. Er gibt mir Hoffnung. Es kommt mir so vor, als ob ich meinen Kopf in seinen Schoß legen kann und alle Sorgen von mir fallen. Ich erwarte getrost, was morgen kommen mag.

8: ich hatte nie eine Beziehung zu Gott, ich bin im evangelischen so wie im katholischen glauben gross geworden, aber er hatte mir meine Mutter damals genommen und auch auch mir sehr viel Leid zu gefügt, er hat sich nie bei mir vorgestellt, dass es ihn gibt, wieso soll ich

dann an ihn glauben? wo war er dann als dies alles geschah und mich nicht beschützt hat wo?????????????????

9: ich glaube nicht an gott, doch sollte es ihn wirklich geben, hat er mein kind auf dem gewissen, denn er hat sein "schäfchen" zu sich geholt

10: Man wird kritischer

12: Ich bete zwar nicht jeden Abend, aber trotzdem ist mein Glaube stärker geworden, ich fühle, dass Gott mir verziehen hat und bin ihm sehr dankbar dafür. Das ich weniger bete, liegt daran, dass ich das Gefühl habe, wenn ich zu oft bete, dass ich mich irgendwie unter Druck setze, also bete ich nur, wenn ich das Bedürfnis und das Gefühl habe und nicht wie früher, ich muss jeden Abend beten, sondern heute nur, wenn ich das Bedürfnis und Gefühl danach habe und das Gott, dass besser findet.

13: Gott ist nicht allmächtig - Gott ist etwas ganz anderes. Er ist die Liebe hinter allem, die einen dazubringt, doch weiterzuleben. Gott ist auch Hoffnung.

14: Meine Beziehung zu Gott wurde grundlegend erschüttert. Ich war in eine Situation geraten, aus der ich nicht mehr heil heraus kommen konnte!!!! Mein Wunschkind war schwerst behinbdert, meine Ehe nicht tragfähig.

15: Ich glaube, es gab durch den SSA keine Veränderung.

16: ich denk eher das wir heute fast 6 monate danach immer noch hadern

18: ich bin demütiger geworden, bin dankbarer als vorher

19: ich fühle mich von ihm verlassen

20: Ich glaube nicht an Gott, ich bin inzwischen Buddhistin

21: Ich bin zwar nicht sehr gläubig, aber die Hoffnung, dass da vielleicht doch jemand ist, der nach uns schaut, habe ich aufgegeben

22: ich bin gläubig geworden

23: am Anfang konnte ich nur sehr schwer in die Kirche, hatte das Gefühl, Gott will mich ncht mehr. Dann habe ich meinen Mann kennengelernt, wir wollten kirchlich heiraten und ich wußte, ich mußte erst Vergebung erfahren, ehe ich das kann. Hatte ein Beichtgespräch. Das hat mir sehr sehr gut getan, zu erfahren, das Gott so gut ist, das er alles verzeihen kann... Als Buße sollte ich einem Kind etwas Gutes tun, seitdem habe ich ein Patenkind in Mexiko, das ich unterstütze und mit dem ich Kontakt stehe.

24: Hatte und habe schuldgefühle. Ob ich heute diese entscheidung nochmal machen würde, weiß ich nicht, Ich habe entschieden, den tot einzuleiten. Ich war das, das kann ich mir selbst nicht verzeihen, wie soll gott das tun? Ich bin auch so sauer, daß er mir nicht geholfen hat oder hilft. Mein leben ist ein kampf.

Was hat sich durch den SSA sonst noch in Ihrem Glauben verändert?

2: ich glaube nicht mal mehr an die Kirche

3: Ich glaube daran, das wir alle irgendwann zusammen sein werden.

5: Er ist zweifelnder und hinterfragender geworden, aber gleichzeitig fester, falls das einen Sinn gibt.

6: ich bete manchmal in schwierigen lebenssituationen und bitte um hilfe aber eher selten

7: Ich trenne sehr stark Glaube und Kirche. Glaube muss für uns Menschen nach außen sichtbar werden, dass ist Kirche. Dort "regiert" der Mensch und er ist nicht gut im "regieren". Glaube wohnt in unserem Herzen. Ich finde besser die Worte für das was ich zum Thema Glauben fühle.

10: Auch wenn man kritischer wird, wenn man in einer Krise steckt glaubt man wieder ein Stück mehr an Gott

12: Gott ist für mich die Verzeihung und der Beschützer, nur ich kann mein stärkster Feind sein, wenn ich das zulasse, Gott will das nicht, also kann ich entscheiden, wie ich mich fühle und was Ich denke.

13: Ich glaube stärker an ein leben nach dem Tod.

14: Ich konnte in keinen Gottesdienst mehr gehen, ohne an zu weinen zu fangen. Heute bin ich eher irgendwie versteinert. Manchmal kommen mir im Gottesdienst auch heute noch die Tränen. Ich glaube inzwischen, dass Gott (hoffentlich) für andere Menschen da ist, aber nicht für mich.

15: keine Veränderung

16: wir glauben jetzt an die einfachen dinge und streben nicht mehr nach mehr

18: das Gott uns Prüfungen gibt, und wir mit Ihm zusammen diese durchgehen können.

19: mein glaube ist schwächer geworden

22: dass alles einen Sinn ergibt

23: Mein Glaube ist tiefer geworden.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

5: Viele Dinge konnte ich nicht beantworten, weil nicht immer nur eine Antwort die richtige ist. Es war immer nur eine Auswahl möglich und das hätte das Ganze verfälscht. Außerdem fehlt mir immer die Antwort, dass etwas gleich geblieben ist. Es gibt nur eher mehr oder weniger. Das halte ich für nicht so sinnvoll, wenn man ein Ergebnis bei einer Umfrage erzielen will.

9: entschuldige sie bitte die wortwahl, aber bei diesem thema streuben sich mir die haare,

ich habe noch nie an gott geglaubt und werde es auch nie! jeder kann und soll glauben, an was er möchte! ich hoffe, sie nehmen mir es nicht krumm

11: Die Fragen wuehlen sehr auf, viele von ihnen kann ich nicht beantworten, weil die Konfrontation zu stark ist; es fehlt bei den Antwortmoeglichkeiten: Keine Veränderung, in etwa gleich" -nicht immer muss sich was ändern.

17: Wenn ich überhaupt an Gott gedacht habe, dann war es eine Mischung aus den genannten Gefühlen: Wut, Schmerz, Verzweiflung, Trauer, innere Leere ...

23: Bin jetzt wieder schwanger 14. woche und ohne alles was ich zur Verarbeitung getan habe, könnte ich das wohl heute nicht genießen. Habe viele Gespräche geführt. Und zum Glück habe ich einen Priester gefunden, der mich nicht verurteilt hat. Heute ist es für mich so, als wäre mein 1. Kind so eine Art Schutzengel. Es ist immer mit dabei.

6 Persönliches

6.1 Fb 19. - zur eigenen Person (26)

Wie würden Sie die Ehe Ihrer Eltern bezeichnen?

11,5% der Frauen bezeichnen die Ehe ihrer Eltern als sehr harmonisch, 34,6% der Frauen als harmonisch, 11,5% der Frauen als eher harmonisch, 15,4% der Frauen als eher unharmonisch, 7,7% der Frauen als unharmonisch, 15,4% der Frauen als sehr unharmonisch. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
sehr harmonisch	11,5
harmonisch	34,6
eher harmonisch	11,5
eher unharmonisch	15,4
unharmonisch	7,7
sehr unharmonisch	15,4
o.A.	3,8

Wie häufig stritten sich Ihre Eltern?

Bei 3,8% der Frauen stritten sich die Eltern nie, bei 42,3% der Frauen gelegentlich, bei 11,5% der Frauen gelegentlich über Kleinkram, bei 30,8% der Frauen häufig, bei 7,7% der Frauen häufig über Kleinkram. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
nie	3,8
gelegentlich	42,3
gelegentlich über Kleinkram	11,5
häufig	30,8
häufig über Kleinkram	7,7
o.A.	3,8

Waren Sie ein gewünschtes Kind?

53,8% der Frauen waren auf jeden Fall ein gewünschtes Kind, 7,7% der Frauen waren ein zweckgebundenes Kind, je 15,4% waren ein Zufallskind bzw. ein ungewolltes Kind. 7,7% der Frauen wissen hierüber nicht Bescheid. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, unbedingt	53,8
Ja, zweckgebunden	7,7
Ja, war dem Zufall überlassen	15,4
Nein, war ungewollt	15,4
Weiß ich nicht	7,7
o.A.	0

Sind Sie ein Kind der Liebe?

57,5% der Frauen sehen sich auf jeden Fall als Kind der Liebe, 26,9% der Frauen als überwiegend ein Kind der Liebe, 7,7% der Frauen sind dies definitiv nicht. 7,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	57,5
Ja, überwiegend	26,9
Ja, kaum	0
Nein	7,7
o.A.	7,7

Wer wollte Sie als Kind?

Bei 50,0% der Frauen wollen die Eltern zu gleichen Teilen sie als Kind, bei 7,7% der Frauen wollte die Mutter ein Kind. 38,5% der Frauen wissen nichts darüber. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
beide Elternteile gleich stark	50,0
Mutter wollte ein Kind	7,7
Vater wollte ein Kind	0
Weiß ich nicht	38,5
o.A.	3,8

Wollte man für Sie ein Mädchen?

Bei 11,5% der Frauen wollten ihre Eltern ein Mädchen, bei 38,5% der Frauen ein gesundes Kind, bei 26,9% der Frauen lieber einen Jungen. 19,2% der Frauen wissen nicht, welches Geschlecht sich ihre Eltern für sie wünschten. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
sie wollten ein Mädchen	11,5
sie wollten ein gesundes Kind	38,5
sie wollten einen Jungen	26,9
weiß ich nicht	19,2
o.A.	3,8

Wurden Sie gezeugt, um die Ehe Ihrer Eltern zu kitten?

7,7% der Frauen wurden tendenziell dafür gezeugt, um die Ehe zu kitten, bei 30,8% der Frauen war dies eher nicht, bei 57,7% der Frauen auf keinen Fall. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	0
ehler Ja	7,7
ehler Nein	30,8
Nein, auf keinen Fall	57,7
o.A.	3,8

Waren Sie als Kind häufig krank?

11,5% der Frauen waren als Kind deutlich häufiger krank als andere Kinder, 15,4% der Frauen waren häufiger krank als andere Kinder, 61,5% der Frauen waren nicht mehr krank als andere Kinder, 7,7% der Frauen waren weniger krank als andere Kinder. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, deutlich häufiger als andere	11,5
Ja, häufiger als andere Kinder	15,4
Nicht mehr als andere Kinder	61,5
Weniger als andere Kinder	7,7
o.A.	3,8

Wie bezeichnen Sie das Verhältnis Ihrer Eltern zueinander?

3,8% der Frauen bezeichnen das Verhältnis ihrer Eltern zueinander voller Hass, 7,7% der Frauen als voller Verbitterung, 23,1% der Frauen als geprägt von Verletzungen, 3,8% der Frauen als nebeneinander her lebend, 19,2% der Frauen als einander achtend, 34,6% als einander liebend. 7,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
voller Hass	3,8
voller Verbitterung	7,7
geprägt von Verletzungen	23,1
nebeneinander her lebend	3,8
einander achtend	19,2
einander liebend	34,6
o.A.	7,7

Wie bezeichnen Sie Ihr Verhältnis zu Ihrer Mutter?

19,2% der Frauen bezeichnen ihr Verhältnis zur Mutter als voller Verletzungen, 11,5% der Frauen als voller Achtung, 19,2% der Frauen als voller Wertschätzung, 38,5% der Frauen als voller Liebe. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
voller Hass	0
voller Abneigung	0
voller Verletzungen	19,2
voller Achtung	11,5
voller Wertschätzung	19,2
voller Liebe	38,5
o.A.	11,5

Haben Sie genug Liebe von Ihrem Vater erhalten?

34,6% der Frauen haben auf jeden Fall von ihrem Vater genug Liebe erhalten, 15,4% der Frauen haben eher genug Liebe von ihm erhalten, 34,6% der Frauen eher zu wenig, 11,5% der Frauen haben viel zu wenig Liebe von ihrem Vater erhalten. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	34,6
eher Ja	15,4
eher Nein	34,6
Nein, viel zu wenig	11,5
o.A.	3,8

Haben Sie genug Liebe von Ihrer Mutter erhalten?

53,8% der Frauen haben auf jeden Fall von ihrer Mutter genug Liebe erhalten, 26,9% der Frauen eher genug, 15,4% der Frauen eher zu wenig. 3,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	53,8
eher Ja	26,9
eher Nein	15,4
Nein, viel zu wenig	0
o.A.	3,9

Wie war Ihre Mutter?

26,9% der Frauen erlebten ihre Mutter als sehr gütig und lieb, 38,5% der Frauen als eher gütig und lieb, 26,9% der Frauen als eher streng. 7,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
sehr gütig und lieb	26,9
eher gütig und lieb	38,5
eher streng	26,9
sehr streng	0
o.A.	7,7

Wie war Ihr Vater?

23,1% der Frauen erlebten ihren Vater als sehr gütig und lieb, 30,8% der Frauen als eher gütig und lieb, 19,2% der Frauen als eher streng, 15,4% der Frauen als sehr streng. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
sehr gütig und lieb	23,1
eher gütig und lieb	30,8
eher streng	19,2
sehr streng	15,4
o.A.	11,5

War Ihr Vater oder Ihre Mutter strenger?

34,6% der Frauen erlebten die Mutter strenger als den Vater, 3,8% der Frauen die Mutter wesentlich strenger, 26,9% der Frauen den Vater strenger, 15,4% der Frauen den Vater als deutlich strenger. 19,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Mutter war strenger	34,6
Mutter war wesentlich strenger	3,8
Vater war strenger	26,9
Vater war wesentlich strenger	15,4
Ich hatte keine Mutter	0
Ich hatte Stiefmutter	0
Ich hatte keinen Vater	0
Ich hatte einen Stiefvater	0
o.A.	19,2

Hat Ihre Mutter einen oder mehrere SSA vornehmen lassen?

Bei 76,9% der Frauen ließ ihre Mutter keinen SSA vornehmen, bei 7,7% ließ sie einen SSA vornehmen, 11,5% der Frauen wissen nichts darüber. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, keinen	76,9
Ja, einen	7,7
Ja, zwei	0
Ja, drei	0
Ja, vier	0
Ja, über vier	0
Weiß ich nicht	11,5
o.A.	3,8

Ließen sich Ihre Eltern scheiden bzw. leben sie getrennt?

Bei 65,4% der Frauen blieben die Eltern zusammen, bei 11,5% der Frauen ist der Vater verstorben, bei 7,7% verließ die Mutter den Vater, bei 11,5% der Frauen trennten sie sich die Eltern im Streit. 3,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, blieben zusammen	65,4
Vater ist verstorben	11,5
Mutter ist verstorben	0
Vater verließ Mutter	0
Mutter verließ Vater	7,7
die trennten sich gütig	0
sie trennten sich im Streit	11,5
o.A.	3,8

Wenn ja, wie alt waren zu zu diesem Zeitpunkt?

Bei der Trennung bzw. Scheidung der Eltern waren die Frauen zwischen 6 und 26 Jahre alt, der Mittelwert ist 15,3 Jahre. 76,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Jahre)	
min	6
max	26
Mittelwert	15,3
o.A. (%)	76,9

Haben Sie den Eindruck, dass Sie der Grund dieser Trennung sind?

7,7% der Frauen haben die Vermutung, dass sie der Grund der Trennung sind. bei 3,8% der Frauen könnte dies sein, bei 7,7% der Frauen waren sie es auf keine Fall. 80,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, bin mir dessen sicher	0
Ja, habe die Vermutung	7,7
Könnte sein	3,8
Nein, auf keinen Fall	7,7
o.A.	80,8

Bis zum wievielten Lebensjahr wohnten Sie bei Ihren Eltern?

Die Frauen zogen zwischen dem 16. und 27. Lebensjahr bei ihren Eltern aus, der Mittelwert ist 20,4 Jahre. 15,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Jahre)	
min	16
max	27
Mittelwert	20,4
o.A. (%)	15,4

6.2 Fb 20. - zur eigenen Person 2 (24)

Sie wurden in welchem Bundesland geboren?

8,3% der Frauen wurden in Baden-Württemberg geboren, je 4,2% der Frauen in Berlin bzw. Bremen bzw. Hamburg, 12,5% der Frauen in Hessen, 16,7% der Frauen in Nordrhein-Westfalen, je 4,2% der Frauen in Rheinland-Pfalz bzw. in Saarland bzw. in Sachsen-Anhalt bw. in Thüringen bzw. in Österreich, je 8,3% der Frauen in Sachsen bzw. in der Schweiz. 8,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Damit gibt die Verteilung nicht das Bild der Verteilung der Bevölkerung auf die einzelnen Bundesländer wieder.

(%)	Vert
Baden-Württemberg	0 10,9
Bayern	8,3 11,3
Berlin	4,2 8,6
Brandenburg	0 3,4
Bremen	4,2 1,5
Hamburg	4,2 3,6
Hessen	12,5 7,8
Mecklenb-Vorpom.	0 2,7
Niedersachsen	0 8,2
Nordrhein-Westfalen	16,7 20,4
Rheinland-Pfalz	4,2 3,6
Saarland	4,2 1,1
Sachsen	8,3 5,4
Sachsen-Anhalt	4,2 3,7
Schleswig-Holstein	4,2 3,2
Thüringen	4,2 0,9
Österreich	4,2
Schweiz	8,3
o.A.	8,3

Vert = Verteilung nach Angaben des Statistischen Bundesamtes

In welchem Bundesland bzw. Kanton verbrachten Sie Ihre Kindheit?

4,2% der Frauen verbrachten ihre Kindheit in Baden-Württemberg, 12,5% der Frauen in Bayern, je 4,2% in Berlin bzw. Hamburg bzw. Rheinland-Pfalz bzw. Schleswig-Holstein bzw. Thüringen bzw. Österreich, je 8,3% der Frauen in Niedersachsen bzw. Sachsen bzw. in der Schweiz, 16,7% der Frauen in Nordrhein-Westfalen. 8,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Auch hiermit gibt die Verteilung der Frauen auf die Bundesländer nicht die Verteilung der Bevölkerung auf die Bundesländer wieder.

(%)	Vert
Baden-Württemberg	4,2
Bayern	12,5
Berlin	4,2
Brandenburg	0
Bremen	0
Hamburg	4,2
Hessen	8,3
Mecklenb.-Vorpom.	0
Niedersachsen	8,3
Nordrhein-Westfalen	16,7
Rheinland-Pfalz	4,2
Saarland	0
Sachsen	8,3
Sachsen-Anhalt	0
Schleswig-Holstein	4,2
Thüringen	4,2
Österreich	4,2
Schweiz	8,3
o.A.	8,3

Vert = Verteilung nach Angaben
des Statistischen Bundesamtes

Haben Sie Geschwister?

45,8% der Frauen haben 1 oder 2 ältere Schwestern, der Mittelwert ist 1,2.

41,7% der Frauen haben 1 oder 2 jüngere Schwestern, der Mittelwert ist 1,2.

16,7% der Frauen haben 1 älteren Bruder.

33,3% der Frauen haben zwischen 1 und 3 jüngere Brüder, der Mittelwert ist 1,5.

Wie ist Ihr Verhältnis zu ...

äS = ältere Schwester

jS = jüngere Schwester

äB = älterer Bruder

jB = jüngerer Bruder

Im Mittelwert war das Verhältnis der Frauen zu ihrer älteren Schwester harmonisch (2,1), zu ihrer jüngeren Schwester eher harmonisch (2,9) zu ihrem älteren Bruder harmonisch (1,8), zu ihrem jüngeren Bruder eher harmonisch (3,0).

(Anz)	min	max	MW	<i>o.A.</i>
ältere Schwestern	1	2	1,2	54,2
jüngere Schwestern	1	3	1,2	58,3
ältere Brüder	1	1	1,0	83,3
jüngere Brüder	1	3	1,5	66,7

(%)	äS	jS	äB	jB
sehr harmonisch	8,3	4,2	4,2	0
harmonisch	25,0	12,5	12,5	12,5
eher harmonisch	12,5	12,5	0	12,5
eher unharmonisch	0	8,3	0	4,2
unharmonisch	0	4,2	0	4,2
sehr unharmonisch	0	0	0	0
Mittelwert	2,1	2,9	1,8	3,0
<i>o.A.</i>	54,1	58,3	83,3	66,7

Hatten Sie in Ihrer Kindheit außer Ihren Eltern einen Menschen, an den Sie sich mit Ihren Anliegen wenden konnten?

33,3% der Frauen hatten in ihrer Kindheit außer ihren Eltern die Großmutter, an die sie sich mit ihrem Anliegen wenden konnte, 8,3% der Frauen hatte hierzu den Großvater, je 4,2% der Frauen die Tante bzw. eine Nachbarin, bzw. einen anderen Erwachsenen. 45,8% der Frauen hatten in ihrer Kindheit außer ihren Eltern keinen Menschen, an den sie sich mit ihren Anliegen wenden konnten. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Großmutter	33,3
Großvater	8,3
Tante	4,2
Onkel	0
Nachbarin	4,2
Nachbar	0
anderer Erwachsener	4,2
kein anderer Erwachsener	45,8
<i>o.A.</i>	0

Wie gut war Ihre Beziehung zu diesem Erwachsenen?

37,5% der Frauen bezeichnen die Beziehung zu diesem Erwachsenen als sehr vertrauensvoll, 12,5% der Frauen als vertrauensvoll. 50,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
sehr vertrauensvoll	37,5
vertrauensvoll	12,5
ehler allgemein	0
wie zu anderen Menschen	0
o.A.	50,0

Was für einen Typ von Mann wünschen Sie sich?

4,2% der Frauen wünschen sich einen starken und männlichen Mann, 25,0% der Frauen einen eher starken und männlichen Mann, 45,8% der Frauen eher einen liebevollen und zärtlichen Mann, 20,8% einen liebevollen und zärtlichen Mann. 4,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
stark und männlich	4,2
ehler stark und männlich	25,0
ehler liebevoll und zärtlich	45,8
liebevoll und zärtlich	20,8
o.A.	4,2

Was für einen Typ von Mann haben Sie?

4,2% der Frauen haben einen starken und männlichen Mann, 20,8% der Frauen einen eher starken und männlichen Mann, 16,7% der Frauen einen eher liebevoll und zärtlichen Mann, 29,2% einen liebevoll und zärtlichen Mann. 29,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
stark und männlich	4,2
ehler stark und männlich	20,8
ehler liebevoll und zärtlich	16,7
liebevoll und zärtlich	29,2
o.A.	29,2

Sehen Sie sich im Zusammenhang Ihres SSA als Opfer?

54,2% der Frauen sehen sich im Zusammenhang des SSA nicht als Opfer, 33,3% der Frauen sich mit als ein Opfer, 8,3% der Frauen sehen sich als ein großes Opfer. 4,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein, bin kein Opfer	54,2
Ja, bin mit ein Opfer	33,3
Ja, bin ein großes Opfer	8,3
o.A.	4,2

6.3 Fb 45 - Partnerschaft 1 (18)

Was ist Ihnen an einer Partnerschaft wichtig?

(%)	1	2	3	4	5	6	<i>o.A.</i>
sexuelle Treue	66,7	27,8	5,6	0	0	0	0
Sex nur bei beiderseitiger Zustimmung	94,4	5,6	0	0	0	0	0
nur sexuelle Praktiken benutzend, die von beiden bejaht werden	83,3	11,1	0	0	0	0	5,6
Familienplanung wird von beiden ernst genommen	72,2	22,2	0	5,6	0	0	0
Verhütung sollte in den Händen der Frau sein	16,7	44,4	11,1	5,6	0	16,7	5,6
Sie wollen nur schwanger werden, wenn beide Ja zum Kind sagen	66,7	5,6	16,7	0	5,6	0	5,6
emotionale Treue	66,7	33,3	0	0	0	0	0
ewige Liebe	27,8	16,7	38,9	11,1	0	0	5,6
klare Absprachen besitzen	44,4	44,4	11,1	0	0	0	0
Meinungsverschiedenheiten fair austragen	66,7	22,2	5,6	0	0	0	5,6
gute Gespräche führen können	66,7	27,8	5,6	0	0	0	0
über Themen auch gut miteinander diskutieren können	44,4	50,0	5,6	0	0	0	0
Probleme gemeinsam bewältigen	44,4	38,9	11,1	0	0	0	5,6
Meinungsverschiedenheiten friedlich besprechen	27,8	44,4	27,8	0	0	0	0
unterschiedliche Meinungen auch offen stehen lassen können	44,4	27,8	27,8	0	0	0	0
gegenseitigen Respekt	94,4	5,6	0	0	0	0	0
eine starke Schulter, an die Sie sich anlehnen können	44,4	22,2	27,8	5,6	0	0	0
Schutz vor Bedrohung und Gefahren	27,8	33,3	22,2	11,1	5,6	0	0

66,7% der Frauen ist in der Partnerschaft die sexuelle Treue sehr wichtig, 27,8% der Frauen ist sie wichtig, 5,6% der Frauen ist sie eher unwichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

94,4% der Frauen ist Sex nur bei beiderseitiger Zustimmung sehr wichtig, 5,6% der Frauen ist dies wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

83,3% der Frauen sind nur von beiden bejahende sexuelle Praktiken sehr wichtig, 11,1% der Frauen ist dies wichtig. 5,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

72,2% der Frauen ist eine gemeinsame Familienplanung sehr wichtig, für 22,2% der Frauen ist sie wichtig, für 5,6% der Frauen ist sie eher unwichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

16,7% der Frauen ist die Verhütung in den Händen der Frau sehr wichtig, 44,4% der Frauen ist dies wichtig, 11,1% der Frauen ist dies eher

1 = ist mir sehr wichtig
2 = ist mir wichtig
3 = ist mir eher wichtig
4 = ist mir eher unwichtig
5 = ist mir unwichtig
6 = ist mir völlig unwichtig

unwichtig, 16,7% der Frauen ist dies völlig unwichtig. 5,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

66,7% der Frauen ist ein beiderseitiges Ja zum Kind sehr wichtig, 5,6% der Frauen ist dies wichtig, 16,7% der Frauen ist dies eher wichtig, 5,6% der Frauen ist dies unwichtig. 5,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

66,7% der Frauen ist die emotionale Treue sehr wichtig, für 33,3% der Frauen ist sie wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

27,8% der Frauen ist die ewige Liebe sehr wichtig, für 16,7% der Frauen ist sie wichtig, für 38,9% der Frauen ist sie eher wichtig, für 11,1% der Frauen ist sie eher unwichtig. 5,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 44,4% der Frauen sind klare Absprachen sehr wichtig bzw. wichtig, 11,1% der Frauen sind sie eher wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

66,7% der Frauen ist das faire Austragen von Meinungsverschiedenheiten sehr wichtig, 22,2% der Frauen ist dies wichtig, 5,6% der Frauen ist dies eher wichtig. 5,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

66,7% der Frauen ist das Führen von guten Gesprächen sehr wichtig, 27,8% der Frauen ist dies wichtig, 5,6% der Frauen ist dies eher wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

44,4% der Frauen ist die gute Diskussion über Themen sehr wichtig, 50,0% der Frauen ist dies wichtig, 5,6% der Frauen ist dies eher wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

44,4% der Frauen ist das gemeinsame Bewältigen von Problemen sehr wichtig, 38,9% der Frauen ist dies wichtig, 11,1% der Frauen ist dies eher wichtig. 5,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

27,8% der Frauen ist das friedliche Besprechen von Meinungsverschiedenheiten sehr wichtig, 44,4% der Frauen ist dies wichtig, 27,8% der Frauen ist dies eher wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

44,4% der Frauen ist das Offen-stehen-lassen-können von unterschiedlichen Meinungen sehr wichtig, je 27,8% der Frauen ist dies wichtig bzw. eher wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

94,4% der Frauen ist der gegenseitige Respekt sehr wichtig, 5,6% der Frauen ist er wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

44,4% der Frauen ist das Anlehnen-können an eine starke Schulter sehr wichtig, 22,2% der Frauen ist dies wichtig, 27,8% der Frauen ist dies eher wichtig, 5,6% der Frauen ist dies eher unwichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

27,8% der Frauen ist der Schutz vor Bedrohung und Gefahr sehr wichtig, 33,3% der Frauen

ist dies wichtig, 22,2% der Frauen ist dies eher wichtig, 11,1% der Frauen ist dies eher unwichtig, 5,6% der Frauen ist dies unwichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Was ist Ihnen sonst noch wichtig an einer Partnerschaft?

5: sich gegenseitig helfen, wenn der andere Partner Probleme hat. # 6: Humor, Freiraum # 8: Liebe # 9: Gegenseitiger Respekt # 10: Empathie und Verständnis # 11: Ehrlichkeit # 12: ein seelischer Gleichklang # 14: füreinander einstehen

Wie erleb(t)en Sie die Beziehung zu Ihrem Partner?

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
Sie sind gleichwertige Partnerin.	38,9	16,7	11,1	11,1	5,6	0	16,7
Sie sind Objekt seiner Begierde	27,8	38,9	5,6	0	0	5,6	22,2
Sie sind für ihn ein Sexualobjekt.	0	33,3	5,6	11,1	11,1	16,7	22,2
Sie sind für ihn ein Lebensgefährte.	22,2	38,9	5,6	11,1	5,6	0	16,7
Sie sind für ihn ein Mutterersatz.	0	0	5,6	38,9	27,8	11,1	16,7
Sie sind für ihn ein Vorzeigeeobjekt.	5,6	0	16,7	33,3	5,6	16,7	22,2
Sie sind für ihn ein Prestigeeobjekt.	5,6	0	5,6	33,3	11,1	22,2	22,2

38,9% der Frauen erleben sich als völlig gleichwertige Partnerin, 16,7% der Frauen als gleichwertige Partnerin, je 11,1% der Frauen als eher gleichwertige bzw. als eher nicht gleichwertige Partnerin, 5,6% der Frauen als nicht gleichwertige Partnerin. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1 = trifft völlig zu
2 = trifft zu
3 = trifft eher zu
4 = trifft eher nicht zu
5 = ist unzutreffend
6 = ist völlig unzutreffend

27,6% der Frauen erleben sich völlig als Objekt seiner Begierde, 38,9% der Frauen erleben sich als Objekt seiner Begierde, je 5,6% der Frauen erleben sich eher als Objekt seiner Begierde bzw. keinesfalls als Objekt seiner Begierde. 22,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

33,3% der Frauen erleben sich als Sexualobjekt, 5,6% der Frauen erleben sich eher als Sexualobjekt, je 11,1% der Frauen erleben sich eher nicht als Sexualobjekt bzw. nicht als Sexualobjekt, 16,7% der Frauen erleben sich keinesfalls als Sexualobjekt. 22,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

22,2% der Frauen erleben sich völlig als Lebensgefährtin, 38,9% der Frauen erleben sich als Lebensgefährtin, 5,6% der Frauen erleben sich eher als Lebensgefährtin, 11,1% der Frauen erleben sich eher nicht als Lebensgefährtin, 5,6% der Frauen nicht als Lebensgefährtin. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

5,6% der Frauen erleben sich eher nicht als Mutterersatz, 38,9% der Frauen erleben sich eher als Mutterersatz, 27,8% der Frauen erleben sich als Mutterersatz, 11,1% der Frauen völlig als Mutterersatz. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

5,6% der Frauen erleben sich völlig als Vorzeigeobjekt, 16,7% der Frauen erleben sich eher als Vorzeigeobjekt, 33,3% der Frauen erleben sich eher nicht als Vorzeigeobjekt, 5,6% der Frauen nicht als Vorzeigeobjekt, 16,7% der Frauen keinesfalls als Vorzeigeobjekt. 22,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 5,6% der Frauen erleben sich völlig bzw. eher als Prestigeobjekt, 33,3% der Frauen erleben sich eher nicht als Prestigeobjekt, 11,1% der Frauen erleben sich nicht als Prestigeobjekt, 22,2% der Frauen erleben sich keinesfalls als Prestigeobjekt. 22,2% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wie erleb(t)en Sie sich sonst in dieser Beziehung?

2: er ist distanziert, macht nie Komplimente oder vermittelt mit das Gefühl begehrenswert zu sein...

3: habe ihn kopflos geliebt, wollte ihn nicht verlieren und ihm alles recht machen. Habe dadurch mich selbst verloren und in Folge dessen ihn

5: sehr allein gelassen, auch heute noch, obwohl es sich gebessert hat.

6: Entscheidungen überlässt er gerne mir. Er fügt sich dann so oder so.

7: wir waren nicht mehr zusammen, liebten uns dennoch. er hat genau all meine bedürfnisse befriedigt, in jeder hinsicht, er war mein traummann und er hat mich wie seine traumfrau behandelt. ich habe mich bei ihm sicher gefühlt und geliebt.

8: ich wurde nicht respektiert wie ich war

10: dominant, manchmal ablehnend

12: Die Beziehung zu dem DAMALIGEN Partner?

14: nachgiebig, blind vor Liebe

18: Angepasst und untergeben

Wie stark war Ihr Wille zum SSA?

11,1% der Frauen wollten ihr Kind unbedingt behalten, 16,7% der Frauen wollten das Kind behalten, 27,8% der Frauen wollten das Kind eher behalten, 22,2% der Frauen waren eher für den SSA, je 5,6% der Frauen wollten den SSA bzw. wollten auf jeden Fall den SSA. 11,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Sie wollten das Kind unbedingt behalten	11,1
Sie wollten das Kind behalten	16,7
Sie wollten das Kind eher behalten	27,8
Sie wollten das Kind eher nicht behalten	22,2
Sie wollten das Kind nicht behalten	5,6
Sie wollten das Kind auf keinen Fall behalten	5,6
o.A.	11,1

Wie stark war der Wille Ihres Mannes zum SSA?

5,6% der Männer wollten das Kind unbedingt behalten, 16,7% der Männer wollten das Kind behalten, 5,6% der Männer wollten das Kind eher behalten, 22,2% der Männer waren eher für den SSA, 11,1% der Männer war für den SSA, 27,8% der Männer waren auf jeden Fall für den SSA. 11,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Er wollte das Kind unbedingt behalten	5,6
Er wollte das Kind behalten	16,7
Er wollte das Kind eher behalten	5,6
Er wollte das Kind eher nicht behalten	22,2
Er wollte das Kind nicht behalten	11,1
Er wollte das Kind auf keinen Fall behalten	27,8
o.A.	11,1

Wie sprachen Sie darüber, um zu einer guten Entscheidung zu kommen?

16,7% der Frauen bestimmten, dass der SSA durchgeführt wird, 44,4% der Frauen sprachen frei und offen über pro und contra des SSA, bei 11,1% der Frauen bestimmte der Mann, den SSA durchführen zu lassen, bei 11,1% der Frauen drohte der Mann, den SSA durchführen zu lassen. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Sie drohten Ihrem Mann	0
Sie bestimmten, den SSA durchzuführen	16,7
Sie sprachen frei und offen darüber	44,4
Ihr Mann bestimmte, den SSA durchzuführen	11,1
Ihr Mann drohte Ihnen	11,1
o.A.	16,7

Was waren Ihre Gründe, die Sie zum SSA bewegten?

1: Finanzielle Probleme, Ängste vor der Geburt, vor einer Fehlgeburt, vor einem behinderten Kind.

2: Angst- große Existenzängste, da ich allein mit meiner Tochter lebe und auch an ihre Zukunft denken muss. Zumal ich arbeitslos bin und die Wohnung für ein 2 Kind zu klein..

3: Angst mein anstehendes (inzwischen begonnenes) Studium nicht zu bewältigen, dem

Kind nicht gerecht zu werden, dass das Kind vaterlos groß wird (hatte selbst keinen vater und weiß wie das ist), keinen Partner zu finden, dem Kind Vorwürfe zu machen

5: Mir ging es seelisch sehr, sehr schlecht, ich kam mit der neuen Schwangerschaft seelisch überhaupt nicht klar.

6: Panik und stark ablehnende Gefühle

7: meine eltern und lehrer ließen mir keine andere wahl

8: Ich war 15, er 21 - er hatte sich strafbar gemacht mit der sexuellen Handlung. Der SSA schien so einfach zu sein.

9: ich hatte keinen partnerschaft

10: Innere Ablehnung der Partnerschaft und des Vaters. Kein Liebesempfinden. Falsche Gründe überhaupt mit ihm zusammengekommen zu sein.

11: Kind war nicht lebensfähig

12: Ich hab mich dem Druck meiner Familie gebeugt

14: Ich sah ein, dass ich als Studentin wenig finanzielle Mittel habe, hatte Angst den Abschluss mit Kind nicht zu schaffen, meinen Nebenjob aufgeben zu müssen.

15: meinen kindern nicht den vatern nehmen

16: Die Ärzte bestimmten ihn, ich bzw wir waren unfähig zu denken

17: Ich war mit den Nerven am Ende, bei dem Gedanken, dass mein Kind sehr wahrscheinlich noch während der Schwangerschaft sterben würde. Ich konnte nicht mehr schlafen, habe nur noch geweint... Dann kristallisierte sich immer mehr heraus, dass der Vater sich wohl aus der Beziehung verabschieden würde und da kam bei mir dann auch noch die Angst dazu, dem Druck und der Verantwortung für ein schwerstbehindertes Kind nicht gewachsen zu sein.

18: Finanzielle Not , Überforderung, Probleme Studium zu ende zu führen

Was waren die Gründe, die Ihren Partner zum SSA bewegten?

1: Finanzielle Probleme, Ängste

2: er kann mit Kindern nicht viel anfangen, liebt seine Ruhe..

3: Wir lebten in keiner Partnerschaft, aber er wollte eine richtige Familie, nicht nur ein Kind. Er hatte Schulden und fürchtete dem Kind nichts bieten zu können. Fühlte sich selbst noch zu kindlich, zu unreif um die Verantwortung für ein Kind zu tragen.

5: Er sah, wie schlecht es mir seelisch ging und wollte mir helfen.

6: Er wollte, dass ich wieder glücklich werde

8: Er hatte sich strafbar gemacht mit der sexuellen Handlung. Er hatte keine Ausbildung, keinen Job und schon ein Kind und ausserdem war er einfach ein Hochstapler

9: Er wäre für das Kind finanziell aufgekommen, aber nicht als Vater

11: Kind war nicht lebensfaähig

12: Er wollte keinen SSA

14: Er hatte einfach keinen Kinderwunsch und schon gar nicht mit mir. Im Nachhinein würde ich sagen, dass ich die Beziehung wesentlich ernster nahm als er.

15: das weiß ich nicht, er wollte es einfach nicht

16: s.o.

17: Ich glaube, es war ihm einfach nur wichtig, kein krankes/behindertes Kind zu haben ("Wir machen ein neues!")

18: Er wollte die Belastung und Verantwortung nicht

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

2: im nachhinein wünschte ich mir, mehr Mutmachung durch meinen Freund und meine Mutter erfahren zu haben, dann hätte ich meine Ängste überwinden könne...

6: Manche Fragen lassen sich eigentlich nicht so simpel beantworten, wie ich sie oben beantwortet habe.

7: manche fragen kann ich nur schwer beantworten. ich war damals erst 15 Jahre alt, war nicht mehr mit dem vater des kindes zusammen... obwohl wir uns liebten. er war völlig gegen die abtreibung... und ich auch. aber ich habe mich am ende dem willen meiner eltern und lehrer gebeugt.

12: Ich kam jetzt bei den Fragen oben in bezug auf Partnerschaft durcheinander. Meinten Sie die Partnerschaft zum Zeitpunkt des SSA oder meine jetzige?

6.4 Fb 46 - Partnerschaft 2 (12)

6.4.1 Allgemeines

Wie ging es Ihnen nach dem SSA?

8,3% der Frauen waren nach dem SSA sehr erleichtert, 16,7% der Frauen waren nach dem SSA eher erleichtert, 8,3% der Frauen waren nach dem SSA niedergeschlagen, 66,7% der Frauen waren nach dem SSA sehr niedergeschlagen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
sehr erleichtert	8,3
erleichtert	0
eher erleichtert	16,7
eher niedergeschlagen	0
niedergeschlagen	8,3
sehr niedergeschlagen	66,7
o.A.	0

Wie ging es Ihrem Partner nach dem SSA?

Bei 25,0% der Frauen war der Partner nach dem SSA sehr erleichtert, bei je 8,3% der Frauen war er eher erleichtert bzw. eher niedergeschlagen, bei je 25,0% der Frauen eher niedergeschlagen bzw. niedergeschlagen. 8,3% der Frauen wissen nichts darüber. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
sehr erleichtert	25,0
erleichtert	0,0
eher erleichtert	8,3
eher niedergeschlagen	8,3
niedergeschlagen	25,0
sehr niedergeschlagen	25,0
unbekannt	8,3
o.A.	0,0

Können Sie mit Ihrem Partner über den SSA sprechen?

41,7% der Frauen können sehr gut mit ihrem Partner über den SSA sprechen, je 8,3% der Frauen nur mäßig bzw. nur sehr schwierig, 33,3% der Frauen können mit ihrem Partner überhaupt nicht über den SSA sprechen. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, sehr gut	41,7
Ja, mäßig	8,3
Ja, aber nur schwierig	8,3
Nein, überhaupt nicht	33,3
o.A.	8,3

6.4.2 Gespräche über den SSA

Wenn ja, wie gerne sprechen Sie mit Ihrem Partner über den SSA?

41,7% der Frauen ist das Gespräch mit ihrem Partner über den SSA sehr wichtig, 8,3% der Frauen legen darauf keinen Wert. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
ist mir sehr wichtig	41,7
ist mir wichtig	0
ist mir nicht so wichtig	0
lege keinen Wert darauf	8,3
o.A.	50,0

Wie häufig sprechen Sie mit Ihrem Partner über den SSA?

16,7% der Frauen sprechen mehrmals in der Woche mit ihrem Partner über den SSA, 8,3% der Frauen mehrmals im Monat, 16,7% der Frauen mehrmals im Jahr, 8,3% seltener. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
täglich	0
mehrmais in der Woche	16,7
mehrmais im Monat	8,3
mehrmais im Quartal	0
mehrmais im Jahr	16,7
seltener	8,3
o.A.	50,0

Diese Häufigkeit des Gesprächs ist Ihnen ...

50,0% der Frauen ist die Häufigkeit dieser Gespräche gerade recht. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
viel zu wenig	0
zu wenig	0
gerade recht	50,0
zu häufig	0
viel zu häufig	0
o.A.	50,0

Wie wertvoll sind Ihnen die Gespräche mit Ihrem Partner über den SSA?

16,7% der Frauen sind diese Gespräche über den SSA mit ihrem Partner sehr wertvoll, 25,0% der Frauen sind diese Gespräche wertvoll, 8,3% der Frauen sind diese Gespräche eher wertlos. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
sehr wertvoll	16,7
wertvoll	25,0
eher wertlos	8,3
völlig wertlos	0
o.A.	50,0

Von wem aus geht das Bedürfnis, miteinander über den SSA zu sprechen?

Bei 33,3% der Frauen geht das Bedürfnis für diese Gespräche eindeutig von der Frau aus, bei 8,3% der Frauen eher von der Frau aus. 58,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
eindeutig von Ihnen aus	33,3
eher von Ihnen aus	8,3
eher von Ihrem Partner aus	0
eindeutig von Ihrem Partner aus	0
o.A.	58,3

Welche Themen sind Ihnen bei diesem Gespräch wichtig?

2: wie es dazu kommen konnte # 3: Traurigkeit, Erinnern, Gründe erforschen # 5: die SHG, die Gefühle, die Trauer, der Umgang mit dem Abbruch # 7: weiss ich nicht # 8: unterschiedlich # 10: Schuld. Vergebung. Was ist mit dem Kind passiert? Wo ist es jetzt? Wie geht es ihm?

Was bringen Ihnen die Gespräche mit Ihrem Partner über den SSA?

2: fühle mich besser danach # 3: Das das Kind Teil unseres Lebens bleibt. # 5: ich möchte wissen, was er fühlt und möchte ihm sagen, dass wir sicher damit klarkommen werden # 7: ich bin mit diesem Mann seit drei Jahren nicht mehr zusammen. # 8: eine Verarbeitung der Gefühle # 10: Ich bekomme damit angezeigt, WO ich jetzt gefühlsmässig stehe, ob ich mich weiterentwickelt habe bei diesem Problem und seiner Lösung

Was fehlt Ihnen in den Gesprächen mit Ihrem Partner über den SSA?

2: nichts # 3: Das er zwar zuhört, aber immer wieder vieles vergisst. # 8: nichts # 10: nichts

Gab es Probleme, dass Ihr Partner mit Ihnen über den SSA spricht?

25,0% der Frauen hatten keine Probleme, dass der Partner mit ihnen über den SSA spricht, je 8,3% der Frauen hatten dabei kleine bzw. große Probleme. 58,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, wodurch überwanden Sie diese Probleme?

3: Ich hab einfach weitergeredet # 5: durch Reden, ich machte den Anfang, war auch bei der Konfliktberatung, die uns geraten hat miteinander zu reden.

(%)	
Nein, keine Probleme	25,0
Ja, kleine Probleme	8,3
Ja, große Probleme	8,3
o.A.	58,3

Wenn nein, woran liegt es, dass Ihr Partner nicht mit Ihnen über den SSA spricht?

1: er ist nur froh das es weg ist und versteht meine Gefühle nicht

4: es tut ihm zu sehr weh und er ist froh, dass er es so gut wie möglich verdrängen kann

6: Hatte keinen Partnerschaft

9: für ihn ist nach dem SSA - die Angelegenheit erledigt

11: verdrängt es lieber

12: es gibt keinen Partner mehr, er hat den SSA nicht verkraftet u sich eine Frau mit Kind gesucht

6.4.3 Wenn keine Gespräche über SSA:

Wie wichtig ist es Ihnen, mit Ihrem Partner über den SSA zu sprechen zu können?

16,7% der Frauen ist es sehr wichtig, mit ihrem Partner über den SSA sprechen zu können, 33,3% der Frauen ist dies wichtig, 8,3% der Frauen legen darauf keinen Wert. 41,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
ist mir sehr wichtig	16,7
ist mir wichtig	33,3
ist mir nicht so wichtig	0
lege keinen Wert darauf	8,3
o.A.	41,7

1: das er mich und meine Gefühle ernst nimmt

2: die Gründe warum herauszufinden

4: der wunsch, mit einem menschen, der mir sehr nah ist und der die selben empfindungen zu dem kind hat wie ich, diesen schmerz zu teilen ; der wunsch die schuldgefühle los zu werden ;

6: Hilfe

8: Das wir über unsere Gefühle reden können

9: verständnis, für meine Schuldgefühle, für meine Trauer, Wut, Enttäuschung

Welche Themen wären Ihnen bei diesem Gespräch wichtig?

1: Schuld, Trauer # 4: die bitte nach verzeihen, seine empfindungen dazu, wie man gemeinsam einen weg finden kann damit umgehen zu können # 6: alles rund um die SSA # 8: keine Bestimmten # 9: wichtig wäre, dass er viel zuhört

Wie häufig würden Sie gerne mit Ihrem Partner über den SSA sprechen?

Je 8,3% der Frauen würden gerne mehrmals im Monat bzw. mehrmals im Quartal mit ihrem Partner über den SSA sprechen, je 16,7% der Frauen würden gerne mehrmals im Jahr bzw. seltener mit ihrem Partner über den SSA sprechen. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
täglich	0
mehrmals in der Woche	0
mehrmals im Monat	8,3
mehrmals im Quartal	8,3
mehrmals im Jahr	16,7
seltener	16,7
o.A.	50,0

Was würden Sie von Ihrem Partner gerne im Gespräch über den SSA hören?

1: das er meine Trauer versteht auch wenn ich ja selbst mein Kind "weggegeben" habe...

4: das er mir vergeben kann, dass das kind auch bei ihm einen platz im herzen hat

6:: das er auch gelitten hat

8: einfach was er denkt

9: dass er auch ab und an an das ungeborene Kind denkt

Welche Aussagen Ihres Partners zum SSA hat Sie verletzt?

1: was soll das werden, bist du jetzt immer schlecht drauf wenn jemand von Babys erzählt? Das war nachdem 3 Wochen nach meinen AB meine Kollegin freudestrahlend mit einem Ultraschallbild vor meiner Nase wedelte weil sie schwanger war und ich den Tag nur noch mit großer Not und vielen Tränen überstanden habe. Seitdem rede ich nicht mehr über dieses Thema.

2: nichts

3: Keine

4: er sagte nie was verletzendes, aber einmal traf mich ein vernichtender blick von ihm

5: Dass er nicht so fühlt wie ich, dass er keine Beziehung zu dem Kind hat.

8: keine

9: es hat doch noch gar nicht gelebt // es war doch nur ein Zellklumpen

10: keine

11: das ding // will ich nicht haben // auf dich ist kein verlass

Welche Aussagen Ihres Partners zum SSA hat Ihnen gut getan?

1: keine, er äußert sich ja immer nur erfreut, das Thema los zu sein...

2: das er mich verstand

3: Keine

5: Dass es ihm leid tut, was er mir damit angetan hat. // Das er mich in allem unterstützt, was ich tue.

6: Das er mir die Entscheidung überlies // Das er mir zur Seite stehen würde // Dass er mich damit nicht alleine lässt

8: das er für mich da ist // das unser Sohn einfach schön aus sah

10: Dass es Zeit wird, mir zu verzeihen.

11: gar keine

Welche Aussagen zum SSA würden Sie gerne von Ihrem Partners hören?

1: ich verstehe deine Trauer um unser Kind, ich denke auch manchmal an das Kleine...

3: Ich hätte gerne gehabt, dass diese Abtreibung ihn entscheidungsfreudiger gemacht hätte. So, dass er jetzt ganz klar sagen könnte, ich will ein Kind oder nicht. Es ist schade, dass diese Entscheidung nach wie vor immer bei mir liegt.

4: das er verstehen kann wieso ich das machen musste

11: war ein fehler

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

13: Der Vater des Kindes, ein erwachsener Mann von damals 43 Jahren, hat mich am Tag der Beerdigung durch eine Nachricht per SMS verlassen. Da kann man wohl mit dem nötigen Abstand von über 4 Jahren sagen, dass man mit so einem Menschen(?) sicher kein vernünftiges Gespräch hätte führen können.

6.5 Fb 16. - Verhütung (34)

Waren Sie zum Zeitpunkt des SSA verheiratet?

23,5% der Frauen waren beim 1. SSA verheiratet, 76,5% waren es nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	23,5	0	0
Nein	76,5	8,8	0
o.A.	0	91,2	100

Waren Sie mit dem Vater des Kindes verheiratet?

23,5% der Frauen waren beim 1. SSA mit dem Vater des Kindes verheiratet, 61,8% waren die nicht. 14,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	23,5	0	0
Nein	61,8	8,8	0
o.A.	14,7	91,2	100

Wenn nein: Wusste Ihr Ehemann von der Schwangerschaft?

Bei 23,5% der Frauen wusste beim 1. SSA der Ehemann von der Schwangerschaft, bei 5,9% wusste er es nicht. 70,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Offensichtlich werden viele Frauen schwanger, bevor sie verheiratet sind.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	23,5	2,9	0
Nein	5,9	0	0
o.A.	70,6	97,1	100

Wenn ja, wusste Ihr Ehemann, dass das Kind nicht von ihm ist?

Bei 5,9% der Frauen wusste beim 1. SSA der Ehemann, dass das Kind nicht von ihm ist, bei 8,8% wusste er es nicht. 85,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	5,9	0	0
Nein	8,8	0	0
o.A.	85,3	100	100

Wie lange kannten Sie den Vater dieses Kindes?

(%)	1. S	2. S	3. S
1-2 Tage	0	0	0
2-7 Tage	0	0	0
1—4 Wochen	11,8	0	0
1-4 Monate	11,8	0	0
5-12 Monate	17,6	2,9	0
1-2 Jahre	8,8	5,9	0
3-5 Jahre	25,6	0	0
6-10 Jahre	14,7	0	0
über 10 Jahre	8,8	0	0
o.A.	0	91,2	100

Je 11,8% der Frauen kannten beim 1. SSA den Vater des Kindes 1 bis 4 Wochen bzw. 1 bis 4 Monate, 17,6% kannten ihn 5 bis 12 Monate, 8,8% kannten ihn 1 bis 2 Jahre, 25,6% kannten ihn 3 bis 5 Jahre, 14,7% kannten ihn 6 bis 10 Jahre, 8,8% kannten ihn über 10 Jahre. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Seit wann hatten Sie mit diesem Mann Sex?

2,9% der Frauen hatten vor dem 1. SSA 1 bis 2 Tage mit dem Mann Sex, je 14,7% der Frauen hatten 1 bis 4 Wochen bzw. 1 bis 4 Monate bzw. 5-12 Monate mit dem Mann Sex, 2,9% der Frauen hatten dies 1 bis 2 Jahre, 20,6% der Frauen hatten dies 14,7%, 8,8% der Frauen über 10 Jahre. 5,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
1-2 Tage	2,9	0	0
2-7 Tage	0	0	0
1—4 Wochen	14,7	0	0
1-4 Monate	14,7	0	0
5-12 Monate	14,7	8,8	0
1-2 Jahre	2,9	0	0
3-5 Jahre	20,6	0	0
6-10 Jahre	14,7	0	0
über 10 Jahre	8,8	0	0
o.A.	5,9	91,2	100

Wollten Sie gerne von diesem Mann ein Kind?

26,5% der Frauen wollten vor dem 1. SSA gerne von diesem Mann ein Kind, 17,6% wollten dies eher, 23,5% wollten dies eher nicht, 29,4% der Frauen wollten auf keinen Fall von diesem Mann ein Kind. 2,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, sehr gerne	26,5	0	0
eher ja	17,6	5,9	0
eher nein	23,5	0	0
Nein, auf keinen Fall	29,4	0	0
o.A.	2,9	94,1	100

Waren Sie zum Zeitpunkt der Zeugung der Meinung, dass dieser Mann ein guter Vater des Kindes gewesen wäre?

50,0% der Frauen waren sich vor dem 1. SSA zum Zeitpunkt der Zeugung sicher, dass dieser Mann ein guter Vater des Kindes wäre, 17,6% der Frauen waren dieser Meinung, 14,7% der Frauen waren sich nicht so sicher, 11,8% der Frauen gingen davon aus, dass dieser Mann kein guter Vater des Kindes sein könnte. 5,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, auf jeden Fall	50,0	5,9	0
eher ja	17,6	0	0
eher nein	14,7	2,9	0
Nein, auf keinen Fall	11,8	0	0
o.A.	5,9	91,2	100

Hatten Sie mit diesem Mann über Verhütung gesprochen?

23,5% der Frauen hatten vor dem 1. SSA mit diesem Mann die Methode der Verhütung beschlossen, 17,6% der Frauen haben die Methode mit dem Mann besprochen, 29,4% der Frauen haben allgemein über Verhütung gesprochen, bei 8,8% der Frauen wichen dem Mann dem Thema aus, 5,9% der Frauen wichen dem Thema aus, bei 14,7% der Frauen wurde nie darüber gesprochen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	I. S	2. S	3. S
Methode beschlossen	23,5	0	0
Methode besprochen	17,6	2,9	0
Verhütung besprochen	29,4	5,9	0
er wichen dem Thema aus	8,8	0	0
Sie wichen dem T. aus	5,9	0	0
wurde nie angesprochen	14,7	0	0
o.A.	0	91,2	100

Haben Sie verhütet?

23,5% der Frauen haben vor dem 1. SSA sehr gewissenhaft verhütet, je 20,6% haben lässig bzw. gelegentlich verhütet, 29,4% haben nicht verhütet. 5,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. S	2. S	3. S
Ja, sehr gewissenhaft	23,5	2,9	0
Ja, lässig	20,6	2,9	0
Ja, gelegentlich	20,6	0	0
Nein, keine Verhütung	29,4	2,9	0
o.A.	5,9	91,2	188

Wenn ja, womit haben Sie verhütet?

17,6% haben vor dem 1. SSA mit der Anti-Baby-Pille verhütet, je 2,9% mit der Kupferspirale bzw. einer Hormonspritze, 41,2% mit Schaum, 8,8% mit einer anderen Methode. 26,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. S	2. S	3. S
Pille	17,6	0	0
Kupferspirale	2,9	0	0
Hormonspritze	2,9	0	0
Schaum	41,2	5,9	0
Kondom	0	0	0
Sterilisation der Frau	0	0	0
Sterilisation des Mannes	0	0	0
andere Methode	8,8	0	0
o.A.	26,5	94,1	100

Wer bestimmte die Wahl der Verhütung?

38,2% der Frauen wollten diese Form der Verhütung haben, bei 11,8% der Frauen wollte es der Mann so haben, bei 35,3% der Frauen erfolgte die Wahl der Verhütung in Absprache. bei 5,9% der Frauen waren die Männer der Meinung, dass Verhütung Aufgabe der Frau sei. 8,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Sie wollten es so	38,2	5,9	0
Er wollte es so	11,8	0	0
in Absprache	35,3	2,9	0
Verh. war Ihre Aufgabe	5,9	0	0
o.A.	8,8	91,2	100

Wieviel praktische Erfahrung der Verhütung hatten Sie mit dieser Methode?

Ja 5,9% der Frauen hatten vor dem 1. SSA mit dieser Methode ihre 1. Anwendung bzw. praktizierten sie bereits bis zu 3 bzw. 6 Monate, 11,8% praktizierten es bis zu 1 Jahr, 8,8% bis zu 3 Jahren, 44,1% über 3 Jahre. 17,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
erste Anwendung	5,9	0	0
bis 3 Monate	5,9	0	0
bis 6 Monate	5,9	0	0
bis 1 Jahr	11,8	0	0
bis 3 Jahre	8,8	0	0
über 3 Jahre	44,1	5,9	0
o.A.	17,6	94,1	100

Wieviel praktische Erfahrung der Verhütung hatten Sie allgemein?

Je 5,9% der Frauen hatten vor dem 1. SSA mit Verhütung ihre 1. praktische Erfahrung bzw. bis zu 3 Monate bzw. bis zu 1 Jahr praktische Erfahrung, 8,8% der Frauen hatten bis zu 3 Jahre praktische Erfahrung mit Verhütung, 61,8% hatten über 3 Jahre praktische Erfahrung damit. 11,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
erste Anwendung	5,9	0	0
bis 3 Monate	5,9	0	0
bis 6 Monate	0	0	0
bis 1 Jahr	5,9	0	0
bis 3 Jahre	8,8	0	0
über 3 Jahre	61,8	5,9	0
o.A.	11,8	94,1	100

Wie kamen Sie mit dieser Methode zurecht?

Je 32,4% der Frauen kamen vor dem 1. SSA mit dieser Methode sehr gut bzw. eher gut zurecht, 14,7% kamen damit eher schlecht zurecht, 2,9% schlecht. 17,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
sehr gut	32,4	5,9	0
eher gut	32,4	0	0
eher schlecht	14,7	0	0
schlecht	2,9	0	0
o.A.	17,6	94,1	100

Wie hätten Sie gerne verhütet?

26,5% der Frauen hätten vor dem 1. SSA gerne so verhütet, wie sie es selbst wollte, 38,2% wollten es in Absprache mit dem Mann beschließen. 35,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. S	2. S	3. S
Wie Sie es wollten	26,5	2,9	0
Wie er es wollte	0	0	0
in Absprache	38,2	2,9	0
o.A.	35,3	94,1	100

Womit hätten Sie gerne verhütet?

Vor dem 1. SSA hätten 23,5% der Frauen gerne mit der Anti-Baby-Pille verhütet, 5,9% gerne mit der Kupferspirale, 20,6% gerne mit Schaum, je 2,9% gerne mit Kondom bzw. Sterilisation der Frau, 11,8% mit einer anderen Methode. 32,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. S	2. S	3. S
Pille	23,5	0	0
Kupferspirale	5,9	0	0
Hormonspritze	0	0	0
Schaum	20,6	5,9	0
Kondom	2,9	0	0
Sterilisation der Frau	2,9	0	0
Sterilisation des Mannes	0	0	0
andere Methode	11,8	0	0
o.A.	32,4	94,1	100

Womit verhüteten Sie nach dem SSA?

Nach dem 1. SSA hätten 47,1% der Frauen gerne mit der Anti-Baby-Pille verhütet, 8,8% gerne mit der Kupferspirale, 14,7% gerne mit Schaum, je 2,9% mit Kondom bzw. hätten sich gerne sterilisieren lassen, 14,7% der Frauen hätten nach dem 1. SSA gerne mit einer anderen Methode verhütet. 8,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. S	2. S	3. S
Pille	47,1	2,9	0
Kupferspirale	8,8	0	0
Hormonspritze	0	0	0
Schaum	14,7	5,9	0
Kondom	2,9	0	0
Sterilisation der Frau	2,9	0	0
Sterilisation des Mannes	0	0	0
andere Methode	14,7	0	0
o.A.	8,8	91,2	100

Womit verhüten Sie heute?

41,2% der Frauen verhüten heute mit der Anti-Baby-Pille, 17,6% mit der Kupferspirale, 14,7% mit Schaum, 2,9% mit Kondom, 2,9% der Frauen ließen sich sterilisieren, 14,7% verhüten mit einer anderen Methode. 5,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Bei dieser Frage wurde nicht berücksichtigt, dass es auch Frauen gibt, die an der Umfrage teilnehmen und die ihre Wechseljahre bereits hinter sich haben und damit nicht mehr verhüten müssen. Sie können rein natürlich nicht mehr schwanger werden.

(%)	1. S	2. S	3. S
Pille	41,2	0	0
Kupferspirale	17,6	2,9	0
Hormonspritze	0	0	0
Schaum	14,7	2,9	0
Kondom	2,9	0	0
Sterilisation der Frau	2,9	0	0
Sterilisation des Mannes	0	0	0
andere Methode	14,7	0	0
o.A.	5,9	94,1	100

6.6 Fb 42 - Verhütung 2 (13)

6.6.1 Verhütung vor dem SSA

Wollten Sie bei diesem Sex, bei dem Sie schwanger wurden, ein Kind zeugen?

7,7% der Frauen wollten bei diesem Sex, der dem 1. SSA vorausging, auf jeden Fall ein Kind zeugen, 15,4% der Frauen wollten dabei eher ein Kind, 7,7% der Frauen wollten dabei eher kein Kind, 69,2% der Frauen wollten dabei auf keinen Fall ein Kind zeugen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, auf jeden Fall	7,7	0	-
eher Ja	15,4	0	-
eher Nein	7,7	7,7	-
Nein, auf keinen Fall	69,2	0	-
o.A.	0	92,3	100

Wollte Ihr Partner bei diesem Sex, bei dem Sie schwanger wurden, ein Kind zeugen?

Bei 7,7% der Frauen wollte der Partner bei diesem Sex, der dem 1. SSA vorausging, auf jeden Fall ein Kind zeugen, bei je 7,7% der Frauen wollte der Partner eher bzw. eher kein Kind Zeugen, bei 38,5% der Frauen wollte er auf keinen Fall ein Kind zeugen, bei 38,5% der Frauen war dies zwischen ihnen kein Thema. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, auf jeden Fall	7,7	0	-
eher Ja	7,7	0	-
eher Nein	7,7	0	-
Nein, auf keinen Fall	38,5	7,7	-
war kein Thema	38,5	0	-
o.A.	0	92,3	100

Hatten Sie mit Ihrem Partner vor diesem Sex über Schwangerschaftsverhütung gesprochen?

30,8% der Frauen hatten vor diesem Sex mit ihrem Partner die Methode der Schwangerschaftsverhütung beschlossen, 15,4% der Frauen haben mit ihrem Partner darüber gesprochen, bei 38,5% der Frauen wurde es nie angesprochen. 15,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Methode beschlossen	30,8	0	-
Methode besprochen	0	0	-
Verhütung besprochen	15,4	7,7	-
war kein Thema	38,5	0	-
o.A.	15,4	92,3	100

Womit haben Sie verhütet?

15,4% der Frauen haben vor dem dem 1. SSA mit der Anti-Baby-Pille verhütet, 7,7% der Frauen mit Schaum, 15,4% der Frauen mit Kondom, 23,1% der Frauen mit einer anderen Methode. 30,8% der Frauen haben nicht verhütet. 7,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Pille	15,4	0	-
Spirale	0	0	-
Schaum	7,7	0	-
Kondom	15,4	0	-
Sterilisation der Frau	0	0	-
Sterilisation des Mannes	0	0	-
andere Methode	23,1	0	-
keine Verhütung	30,8	7,7	-
o.A.	7,7	92,3	100

Wer bestimmte die Wahl der Verhütung?

46,2% der Frauen bestimmten selbst die Wahl der Verhütung, bei je 15,4% der Frauen bestimmte es ihr Partner bzw. erfolgte dies in Absprache, bei 7,7% der Frauen wurde es nicht besprochen. 15,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. S	2. S	3. S
Sie selbst	46,2	0	-
Ihr Partner	15,4	0	-
in Absprache	15,4	7,7	-
nicht besprochen	7,7	0	-
o.A.	15,4	92,3	100

6.6.2 Verhütung heute

Sind Sie noch im gebärfähigen Alter?

92,3% der Frauen sind noch im gebärfähigen Alter, 7,7% der Frauen nicht mehr. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja	92,3
Nein	7,7
o.A.	0

Wenn ja, verhüten Sie heute?

92,3% der Frauen verhüten noch heute. 7,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja	92,3
Nein	0
o.A.	7,7

Wenn ja, wie verhüten Sie heute?

76,9% der Frauen verhüten heute zuverlässig, 23,1% der Frauen eher zuverlässig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
zuverlässig	76,9
eher zuverlässig	23,1
eher nachlässig	0
nachlässig	0
o.A.	0

Womit verhüten Sie heute?

38,5% der Frauen verhüten heute mit der Anti-Baby-Pille, 23,1% mit der Spirale, 7,7% mit einem Kondom, 7,7% der Frauen ließen sich sterilisieren, 23,1% der Frauen verhüten heute mit einer anderen Methode. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Pille	38,5
Spirale	23,1
Schaum	0
Kondom	7,7
Sterilisation der Frau	7,7
Sterilisation des Mannes	0
andere Methode	23,1
keine Verhütung	0
o.A.	0

Wenn andere Methode, welche?

3: kein Sex # 5: Natürliche Verhütung

10: Nuva-Ring, ein Vaginalring

Wer bestimmt die Wahl der Verhütung?

84,6% der Frauen bestimmen heute die Wahl der Verhütung, bei 7,7% der Frauen erfolgte die Wahl in Absprache. 7,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Sie wollen es so	84,6
Er soll es so	0
in Absprache	7,7
wurde nicht besprochen	0
o.A.	7,7

Wie wäre Ihnen die Wahl der Verhütung am liebsten?

46,2% der Frauen wäre es am liebsten, wenn sie die Wahl der Verhütung treffen könnten, 46,2% der Frauen würden dies gerne in gegenseitiger Absprache mit ihrem Partner treffen. 7,75 der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Sie wollen es auswählen	46,2
Er soll es auswählen	0
in gegenseitiger Absprache	46,2
o.A.	7,7

Welche Form der Verhütung wäre Ihnen am liebsten?

23,1% der Frauen wäre die Anti-Baby-Pille die liebste Verhütungsmethode, 15,4% der Frauen die Spirale, 7,7% der Frauen das Kondom, 15,4% der Frauen die Sterilisation der Frau, 15,4% der Frauen eine andere Methode. 23,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Pille	23,1
Spirale	15,4
Schaum	0
Kondom	7,7
Sterilisation der Frau	15,4
Sterilisation des Mannes	0
andere Methode	15,4
o.A.	23,1

Wenn andere Methode, welche?

3: Sterilisation von Mann und Frau

10: Vaginalring

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

1: Aber ich fühle mich nicht gut, wenn ich vollgepumpt mit Hormonen bin, deshalb Kondom.
 # 2: Ich wäre für die Spirale, aber leider ist die zu teuer # 4: Ich verhüte nicht durchgehend mit Pille- manchmal auch mit Kondomen. Da mein Zyklus sehr regelmäßig ist achte ich bei der Verhütung mit Kondom nur in der Zeit meines Eisprungs sehr darauf oder verzichte auf Sex. In den Tagen, wo ich keinen Eisprung habe wird es ab und zu weggelassen aber eher selten. # 5: Ich habe die für mich beste Form der Verhütung gewählt. # 12: Die SS war nicht geplant, da ich dachte, nicht schwanger werden zu können (obwohl ich IMMER ein Kind haben wollte)

6.7 Fb 49 – Kinderwunsch (15)

Wieviel lebende Kinder haben Sie heute?

Heute haben die Frauen zwischen 1 und 3 Kinder, der Mittelwert ist 2,1. 40,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(Kinder)	
min	1
max	3
Mittelwert	2,1
o.A. (%)	40,0

Wollten Sie mit 20 Jahren mehr Kinder haben?

Je 26,7% der Frauen waren sich mit 20 Jahren über die Zahl der gewünschten weiterer Kinder nicht sicher bzw. wollten keine weiteren Kinder haben, 13,3% der Frauen wollten ein weiteres Kind haben, 6,7% wollten 2 weitere Kinder haben, 26,7% der Frauen wollten mind. 6 weitere Kinder haben. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
bin mir nicht sicher	26,7
nein, kein Kind mehr	26,7
Ja, ein Kind mehr	13,3
Ja, 2 Kinder mehr	6,7
Ja, 3 Kinder mehr	0
Ja, 4 Kinder mehr	0
Ja, 5 Kinder mehr	0
Ja, 6 Kinder mehr	0
Ja, mehr als 6 K. mehr	26,7
o.A.	0

6.7.1 Wenn mit 20 Jahren mehr Kinder haben wollend

Diese Fragen nur beantworten, wenn Sie mit 20 Jahren mehr Kinder haben wollten, als Sie heute haben.

Warum haben Sie heute nicht mehr lebende Kinder?

20,0% der Frauen fehlt heute der passende Partner, um mehr Kinder zu haben, bei je 13,3% der Frauen will der Partner keine weiteren Kinder mehr bzw. haben keine weiteren Kinder mehr bekommen, bei 33,3% der Frauen sprechen andere Gründe gegen weitere Kinder. 20,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Es fehlte der passende Partner	20,0
Der Partner wollte nicht mehr Kinder.	13,3
Sie haben keine Kinder mehr bekommen.	13,0
Sie hatten irgendwann genug Kinder.	0,0
andere Gründe	33,3
o.A.	20,0

Sehen Sie einen Zusammenhang zwischen Ihrem SSA und den Ihnen fehlenden Kindern?

53,3% der Frauen sehen keinen Zusammenhang zwischen ihrem SSA und den ihnen fehlenden Kindern, bei je 6,7% der Frauen könnte durchaus dein Zusammenhang bestehen bzw. sie erkennen den Zusammenhang, für 13,3% der Frauen steht dieser Zusammenhang fest. 20,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein sehe ich nicht	53,3
Ja, könnte durchaus sein	6,7
Ja, erkenne ich	6,7
Ja, dieser Zusammenhang steht fest	13,3
o.A.	20,0

Wenn ja, worin erkennen Sie diesen Zusammenhang?

2: *Die Schwangerschaft hat mir gezeigt, dass ich starke psychische Probleme habe, die ich so nicht vermutet habe.*

3: *weil ich erkannt habe, dass kein anderes kind ihn mir ersetzen kann.... eher das Gegenteil, es bereitet mir noch größere schuldgefühle....weil ich ihnen erlaubt habe zu leben und ihm damals nicht*

13: *Durch eine Therapie , ich habe dieses Kind in allen Kindern, die ich noch bekam gesucht und wollte deshalb immer mehr Kinder, immer wieder ein Neues, fast wie ein Zwang*

Leiden Sie heute darunter, dass Sie nicht mehr lebende Kinder haben?

6,7% der Frauen leiden heute nicht darunter, dass sie nicht mehr lebende Kinder haben, 33,3% der Frauen leiden etwas darunter, 13,3% der Frauen leiden darunter, 26,7% der Frauen leiden sehr darunter. 20,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein, ich leide nicht	6,7
Ja, ich leide etwas	33,3
Ja, ich leide darunter	13,3
Ja, ich leide sehr darunter	26,7
o.A.	20,0

Haben Sie deswegen Depressionen?

26,7% der Frauen hat heute deswegen keine Depressionen, 40,0% der Frauen hat deswegen leichte Depressionen, 6,7% der Frauen schwere Depressionen. 26,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein, ich habe keine Depressionen	26,7
Ja, ich habe leichte Depressionen	40,0
Ja, ich habe schwere Depressionen	6,7
o.A.	26,7

46,7% der Frauen hat deswegen wiederkehrende Depressionen. 53,5% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
wiederkehrende Depressionen	46,7
ständige Depressionen	0
o.A.	53,3

Sind Sie deswegen in ärztlicher Behandlung?

26,7% der Frauen sind deswegen in keiner ärztlichen Behandlung, je 6,7% der Frauen in gelegentlicher bzw. wiederkehrenden ärztlicher Behandlung, 13,3% der Frauen in ständiger ärztlicher Behandlung. 46,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein, in keiner ärztlichen Behandlung	26,7
Ja, in gelegentlicher Behandlung	6,7
Ja, in wiederkehrender Behandlung	6,7
Ja, in ständiger ärztlicher Behandlung	13,3
o.A.	46,7

Wenn nicht in ärztlicher Behandlung, warum nicht?

6: bereits abgeschlossen

8: mir fehlt der mut dahin zu gehen

9: bin jetzt zu alt

14: angst

15: Zum einen wurde diese depressive Phase erst vor kurzem erkannt, zum anderen gibt es noch andere Gründe.Ich versuche momentan noch selber, etwas zu tun, weiß aber inzwischen, an wen ich mich ggf. wenden kann.

Haben Sie medizinische Hilfe in Anspruch genommen, um wieder schwanger zu werden?

66,7% der Frauen nahm keine ärztliche Hilfe in Anspruch, um wieder schwanger zu werden, 6,7% nahmen einmal medizinische Hilfe in Anspruch, um wieder schwanger zu werden. 26,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wenn ja, benennen Sie diese bitte:

12: Hormonelle Stimulierung

(%)	
Nein, nie	66,7
Ja, einmal	6,7
Ja, zweimal	0
Ja, dreimal	0
Ja, viermal	0
Ja, fünfmal	0
Ja, sechsmal	0
Ja, öfter	0
o.A.	26,7

Wurden Sie zwar immer wieder schwanger, aber starben Ihre Kinder während der Schwangerschaft?

66,7% der Frauen starb kein Kind in der Folgeschangerschaft, 6,7% der Frauen starb ein Folgekind in den ersten 12 SSW. 26,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beschreiben Sie es bitte näher:

9: ich wurde nie schwanger

14: 1. SS mit FG in der 8. SSW

(%)	
Nein	66,7
Ja, Kind starb bis zur 12. SSW	6,7
Ja, Kind starb bis zur 24. SSW	0
Ja, Kind starb vor der Geburt	0
Ja, Kind starb während der Geburt	0
Ja, Kind starb nach der Geburt	0
o.A.	26,7

Sehen Sie die Schwierigkeit, (weitere) Kinder lebend zu gebären, als eine Strafe Gottes an?

33,3% der Frauen sehen es nicht als Strafe Gottes an, Schwierigkeit beim Gebären weiterer Kinder lebend zu haben, 13,3% der Frauen denken das manchmal, 6,7% der Frauen sind davon überzeugt. 46,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein	33,3
Ja, manchmal denke ich das	13,3
Ja, das glaube ich	0
Ja, davon bin ich überzeugt	6,7
o.A.	46,7

Wie erleben Sie Ihre Mitmenschen zu diesem Thema?

13,3% der Frauen erleben ihre Mitmenschen zu diesem Thema einfühlsam, 6,7% der Frauen erleben sie hilflos, bei 20,0% der Frauen weiß niemand von dieser Sehnsucht. 60,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beschreiben Sie es bitte näher:

8: es weiß keiner so recht was er sagen soll

9: jeder kann verstehen wenn ein Lebenswunsch nicht in Erfüllung geht

(%)	
einfühlksam	13,3
hilfsbereit	0
hilflos	6,7
verständnislos	0
verletzend	0
niemand weiß von Ihrer Sehnsucht	20,0
o.A.	60,0

Wie gehen Sie mit der Sehnsucht um, gerne mehr Kinder haben zu wollen?

2: Seit dem mir bewusst ist, dass ich besser keine Kinder bekomme, komme ich mit der Sehnsucht ganz gut klar.

#8: ich verdränge es zeitweise und hoffe in 1 Jahr nochmal ein baby im arm zu halten

9: Es war Jahrelang ein großes Problem, seit der SSA gab es das Thema nicht mehr

10: Ich hoffe, daß Gott dies in seinen Plan für mich eingebaut hat und ich Kinder in einer erfüllten Partnerschaft haben kann mit einem Mann, den ich liebe.

11: arbeite jetzt beim Frauenarzt, meine Kinder sind einfach die besten Kinder

12: ich versuche mit meinem Partner doch noch ein weiteres Kind zu bekommen

13: Ich "weiss" ja unbewusst, dass ich DIESES Kind NIEMALS bekommen werde, egal wieviele Kinder ich noch bekomme

16: verdrängen

Was hat Ihnen hierbei gut getan?

2: Klarheit über die Beweggründe für den Abbruch zu erlangen. Eigene Kindheitstraumata zu erkennen und aufzuarbeiten. # 8: momentan noch nichts # 9: Das Verständnis meiner Freunde # 11: meine 3 Kinder # 12: Bücher lesen, in anonymen Internetforen mit Gleichgesinnten austauschen, mir Zeit und Ruhe lassen zu Trauern # 13: Psychotherapien # 16: Karriere machen

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

3: theoretisch könnte ich mehr Kinder bekommen... rein körperlich. aber ich kann es nicht, weil ich es ungerecht meinem Kind, was ich nicht bekommen habe, gegenüber empfinde. es macht mich traurig, weil ich mir immer schon 5 Kinder gewünscht habe.. und dennoch kann ich es nicht....

6.8 Fb 23. - zur Zeugung des Kindes (34)

Wollten Sie vom Gefühl her bei diesem Sex ein Kind zeugen?

11,8% der Frauen wollten beim der Zeugung des Kindes des 1. SSA vom Gefühl her auf jeden Fall ein Kind zeugen, 20,6% der Frauen eher Ja, 14,7% der Frauen eher nicht, 52,9% der Frauen auf keinen Fall. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	I. S	2. S	3. S
Ja, auf jeden Fall	11,8	5,9	2,9
eher Ja	20,6	8,8	0
eher Nein	14,7	0	0
Nein, auf keinen Fall	52,9	0	0
o.A.	0	85,3	97,1

Wollten Sie vom Verstand her bei diesem Sex ein Kind zeugen?

8,8% der Frauen wollten bei der Zeugung des 1. Kindes des 1. SSA vom Verstand her auf jeden Fall ein Kind zeugen, je 11,8% der Frauen eher Ja bzw. eher nicht, 67,6% der Frauen auf keinen Fall. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	I. S	2. S	3. S
Ja, auf jeden Fall	8,8	5,9	2,9
eher Ja	11,8	2,9	0
eher Nein	11,8	0	0
Nein, auf keinen Fall	67,6	5,9	0
o.A.	0	85,3	97,1

Wollte Ihr Partner bei diesem Sex ein Kind zeugen?

Bei 2,9% der Frauen wollten bei diesem Sex vor dem 1. SSA der Partner auf jeden Fall ein Kind zeugen, bei 17,6% der Frauen eher Ja, bei 14,7% der Frauen eher Nein, bei 47,1% der Frauen auf keinen Fall. Bei 17,6% der Frauen war dies zwischen Mann und Frau kein Thema. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	I. S	2. S	3. S
Ja, auf jeden Fall	2,9	0	0
eher Ja	17,6	8,8	2,9
eher Nein	14,7	2,9	0
Nein, auf keinen Fall	47,1	2,9	0
war kein Thema	17,6	0	0
o.A.	0	85,3	97,1

Verglichen mit anderen vorausgegangenem Sex war dieser ...

Bei 2,9% der Frauen war dieser Sex, verglichen mit anderem vorausgegangenen Sex, deutlich schlechter, bei 17,6% der Frauen war er eher schlechter, bei 50,0% der Frauen eher schöne, bei 5,9% der Frauen deutlich schöner. 23,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. S	2. S	3. S
bedeutend schlechter	2,9	0	0
eher schlechter	17,6	0	0
eher schöner	50,0	8,8	2,9
deutlich schöner	5,9	5,9	0
o.A.	23,5	85,3	97,1

Was zeichnete dieser Sex für Sie aus?

- # 1: die Nähe zueinander die uns lange gefehlt hatte weil wir uns vorher getrennt hatten
3: Er war genauso innig, wie der Sex mit meinem Partner allgemein, leider fehlt diese Antwort..
4: Angst vor dem Schwangerwerden # 5: ohne Kondom ist es natürlich intensiver
6: war liebevoller
7: Eigentlich war er wie alle anderen, aber das stand hier nicht zur Auswahl
10: Zuneigung ,die selten geworden war
15: grosse Liebe # 16: es war Versöhnungssex
19: Trost und Vertrautheit # 20: Nichts, es war nur "Petting"
21: das etwas daraus entstanden ist ist unsagbar schön
23: es gibt nichts was es auszeichnet # 28: Innigkeit, Verbundenheit

Verhüteten Sie bei diesem Sex?

14,7% der Frauen verhüteten beim Sex vor dem 1. SSA mit der Anti-Baby-Pille, 17,6% der Frauen mit einem Kondom, je 2,9% der Frauen mit Schaum bzw. mit Messung der Körpertemperatur, 8,8% der Frauen mit einer anderen Methode. 52,9% der Frauen haben bei diesem Sex nicht verhütet. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, Pille	14,7	0	0
Ja, Kondom	17,6	0	0
Ja, Spirale	0	0	0
Ja, Schaum	2,9	0	0
Ja, Diaphragma	0	0	0
Ja, Körpertemperatur	2,9	2,9	0
Ja, sonstige Methode	8,8	0	0
Nein	52,9	11,8	2,9
o.A.	0	85,3	97,1

Wenn ja, wieviel Erfahrung der Verhütung hatten Sie mit dieser Methode?

Für 2,9% der Frauen war dies die 1. Anwendung dieser Verhütung, je 2,9% der Frauen praktizierten diese Methode bereits bis zu 3 bzw. 6 Monaten, 8,8% der Frauen praktizierten diese Methode bis zu 1 Jahr, 5,9% der Frauen bis zu 3 Jahren, 29,4% der Frauen über 3 Jahre. 47,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
erste Anwendung	2,9	2,9	-
bis 3 Monate	2,9	0	-
bis 6 Monate	2,9	0	-
bis 1 Jahr	8,8	0	-
bis 3 Jahre	5,9	0	-
über 3 Jahre	29,4	2,9	-
o.A.	47,1	94,1	100

Was war Ihrer Meinung nach die Ursache, dass Sie ungewollt schwanger wurden?

#1: *ch habe vom Frauenarzt zusätzliche Medikamente bekommen die ich laut Frauenarzt und Apotheke und Beipackzettel mit der Pille nehmen durfte, es hat sich dann herausgestellt, dass ich das ich 4 Stunden hätte Zeit lassen müssen zwischen Pille und dem Medikament*

#2: *Vergessen, die Pille regelmäßig zu nehmen*

#3: *Die 3 Monats Spritze hat nicht gewirkt, warum weiß ich leider nicht (Medikamente oder Alkohol nahm ich nicht)*

#4: *falsche Berechnung*

#5: *Naivität / guter Glaube*

#7: *Ich wurde gewollt schwanger*

#10: *Partner hat während des Verkehrs das Kondom abgezogen, gab er zu*

#11: *das ich nicht verhütet habe*

#12: *nicht richtig aufgepasst*

#13: *Ich war nachlässig und verliebt // Ich wollte es und irgendwie doch nicht.*

#14: *kondom rutschte runter*

#15: *Weiss ich auch nicht, kann es mir nicht wirklich erklären. Habe überhaupt nichts gemerkt!*

#16: *fehlende Verhütung*

#17: *bin nicht ungewollt schwanger geworden* #19: *Magen-Darm-Grippe*

#20: *Schussigkeit meines Mannes, der wohl Sperma an seiner Hand hatte*

#23: *keinen Ahnung , bin 20 Jahre nicht schwanger geworden*

#24: *Kondom ging kaputt, Pille danach falsch angewandt*

#25 *Er hat auf das Kondom, das er nehmen sollte, verzichtet. Ich war angetrunken und war also nicht sicher, ob er sich an die Abmachung hielt.*

26: Ich war NICHT ungewollt schwanger

27: nein, wir waren einfach nachlässig

28: dass diese Verhütungsmethode nicht sehr sicher ist

29: Kondom wurde beschädigt

30: weiß ich bis heute nicht // Von dieser Methode hatte mein FA im Vorfeld wegen Unzuverlässigkeit schon abgeraten

31: keine Verhütung

33: Magen-Darm-Grippe + Pille

Wie sicher sind Sie sich, dass diese Ihre Annahme richtig ist?

Diese Antwort steht im Zusammenhang mit der Frage, was ihrer Meinung nach die Ursache für die ungewollte Schwangerschaft war.

Nicht berücksichtigt ist hierbei, dass Frauen/Paare sehr wohl schwanger werden wollten, dann aber aufgrund eines auffallenden PND-Befunds einen SSA durchführen ließen.

(%)	1. S	2. S	3. S
absolut sicher	47,1	5,9	-
relativ sicher	17,6	0	-
eher unsicher	0	0	-
reine Vermutung	0	0	-
o.A.	35,3	94,1	100

Hatten Sie in den nächsten 24 Stunden den Eindruck, dass Sie schwanger sind?

2,9% der Frauen waren sich in den ersten 24 Stunden nach diesem Sex absolut sicher, dass sie schwanger sind, 5,9% der Frauen haben es vermutet, 11,8% der Frauen hatten es erhofft, 76,5% der Frauen hatten davon keine Ahnung. 2,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
absolut sicher	2,9	0	0
habe es vermutet	5,9	5,9	0
hatte es gehofft	11,8	2,9	2,9
hatte keine Ahnung	76,5	2,9	0
o.A.	2,9	88,2	97,1

Wann hatten Sie den Eindruck, dass Sie schwanger sind?

2,9% der Frauen hatten bei dem Kind des 1. SSA in den ersten 24 Stunden den Eindruck, dass sie schwanger sind, 11,8% der Frauen hatten diesen Eindruck in der ersten Woche, 58,8% der Frauen nach dem Ausbleiben der Regel, 11,8% der Frauen nach dem Schwangerschaftstest, 8,8% der Frauen nach der Befundseröffnung, 2,9% der Frauen nach dem SSA. 2,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
in den ersten 24 Stunden	2,9	0	0
in erster Woche	11,8	2,9	0
nach Ausbleiben der Regel	58,8	8,8	2,9
nach Schwangerschaftstest	11,8	2,9	0
nach Befundseröffnung	8,8	0	0
beim Beratungsgespräch	0	0	0
kurz vor dem SSA	0	0	0
nach dem SSA	2,9	0	0
hatte nie das Gefühl	0	0	0
o.A.	2,9	85,3	97,1

Wodurch hatten Sie diesen Eindruck?

- # 1: Durch das Gefühl das ich hatte seit mir der Arzt sagte, dass ich schwanger bin
 - # 3: meine Brüste spannten und ich hatte allgemein ein anderes Körpergefühl
 - # 4: Körperveränderung
 - # 5: Ziehen in den Brüsten, Übelkeit, Spannen im Unterleib
 - # 6: direkt nach dem Sex fühlte ich eine art ziehen im Unterbauch - danach war es bis zum Ausbleiben der Regel kein Thema mehr
 - # 7: Aufkommende Panik # 8: habe mich am laufenden band erbrochen
 - # 10: war sonst nicht zu bemerken, da ich noch meine kleine Tochter stillte, Hormonumstellung war nicht erkennlich so kurz nach der letzten Geburt
 - # 11: es war ein inneres Gefühl
 - # 13: Ich hatte sehr große Brüste bekommen // Mir war sehr schlecht.
 - # 14: übelkeit // Übelkeit
 - # 16: Wölbung des Unterleibs, Anschwellen der Brüste, Müdigkeit und Übelkeit
 - # 18: Veränderung der Brust # 19: Mir wurde beim rauchen immer schlecht.
 - # 20: Das Ultraschallbild ließ keine Zweifel zu
 - # 21: ziehen im unterleib # 22: Köpersignale
 - # 23: starke schmerzen im Unterleib wie bei meiner Regel, aber die kam nicht
 - # 27: erste Schwangerschaftsanzeichen # 28: Meine Periode war immer pünktlich
 - # 30: // war einfach ein Gefühl
 - # 33: ich wußte es einfach, meine Regel war immer sehr pünktlich

Wie ging es Ihnen zunächst mit der Tatsache der Schwangerschaft?

20,6% der Frauen waren zunächst über die Tatsache ihrer Schwangerschaft sehr glücklich, 8,8% der Frauen waren eher glücklich, 23,5% der Frauen waren eher unglücklich, 44,1% der Frauen waren darüber sehr unglücklich. 2,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	<i>1. S</i>	<i>2. S</i>	<i>3. S</i>
sehr glücklich	20,6	5,9	2,9
ehler glücklich	8,8	5,9	0
ehler unglücklich	23,5	0	0
sehr unglücklich	44,1	2,9	0
o.A.	2,9	85,3	97,1

Beschreiben Sie dieses Gefühl näher:

- # 1: es war eine innere wärme und Nähe. ein Glücksgefühl das sich ausbreitete und zärtlich wurde
- # 3: Ich war überfordert, fühlte für das Kind, aber sah keine Möglichkeit zur "Realisierung". Innen war ich glücklich und gleichzeitig war es schrecklich. Irgendwie auch demütigend, denn ich gab mir selbst die Schuld an dem Zwiespalt...
- # 4: ich konnte nicht mehr schlafen, dachte ständig ich kann es nicht bekommen
- # 5: zwar auch glücklich, da aber blöder Moment: unglücklich
- # 6: ich fühlte mich noch viel zu jung, kannte den Vater kaum und stand kurz vor meinen Abiturprüfungen
- # 7: Ein kurzer Moment der Freude und dann nur noch nackte Panik.
- # 8: ich war sehr glücklich weil eigentlich wollte ich diese Kind zur Welt bringen, weil ich mir erhoffte zu meinem Mädchen nun einen jungen zu bekommen
- # 9: Bin beschwingt durchs Leben gegangen
- # 10: fassungslos, konnte nicht glauben wieder schwanger zu sein
- # 11: ich habe mich innerlich gefreut, ein Baby zu bekommen, von dem Menschen, den ich am meisten liebe. ich hatte Herzschmerzen, habe mich sehr wohl und glücklich gefühlt. gleichzeitig auch angst vor den Reaktionen des Umfeldes und angst
- # 13: Ich bin zusammengebrochen und habe stundenlang geweint, weil die endgültigkeit dieser Erkenntnis mir die Luft geraubt. // Ich bin wieder zusammengebrochen, weil ich wieder so einen Fehler begannen hatte und wir sicher waren es auch diesmal nicht zu schaffen, diesen Weg zu gehen.
- # 15: überforderung, aber auch nicht wirklich wahrgenommen, dass ich es bin! es war irgendwie total unrealistisch!
- # 17: war nicht ICH selbst, einfach nur Panik
- # 19: Vorfreude
- # 20: Ich war verzweifelt, weil ich nicht wusste, wie ich damit umgehen soll.
- # 21: es ist ein absolutes Wunschkind
- # 22: Ohnmacht; Verzweiflung
- # 23: ich war total geschockt
- # 24: das erste Gefühl war Freude, Fürsorge... dann Angst
- # 25: Die Beziehung war sehr jung, ich war nicht drauf eingestellt ... Es war die Angst, das

nicht zu packen/überfordert zu sein.

27: Ich war total verzweifelt, hatte zum Teil auch das Gefühl, dass diese ganze Situation nicht ganz real ist.

28: Ich wusste, was mir geschieht, wenn ich es zuhause, meiner Grossmutter sagen muss

29: für mich brach eine Welt zusammen

30: hatte nicht damit gerechnet, konnte es mir nicht erklären, Angst vor Reaktion des Partners // Verstand sage nein, Herz ja

33: habe direkt ein Glücksgefühl gespürt und direkt auf mein Baby aufpassen wollen. leider konnte ich es nicht beschützen

34: Es war weder gewollt noch geplant

Wie ging es Ihnen nach dem Gespräch mit dem Kindsvater mit der Tatsache der Schwangerschaft?

8,8% der Frauen waren nach dem Gespräch mit dem Kindsvater über die Tatsache der Schwangerschaft vor dem 1. SSA sehr glücklich, 5,9% der Frauen eher glücklich, 29,4% der Frauen eher unglücklich, 47,1% der Frauen waren darüber sehr unglücklich. 8,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
sehr glücklich	8,8	0	2,9
eher glücklich	5,9	8,8	0
eher unglücklich	29,4	0	0
sehr unglücklich	47,1	5,9	0
o.A.	8,8	85,3	97,1

Beschreiben Sie dieses Gefühl näher:

1: ich war am boden zerstört und wusste nciht merh was ich tun sollte

2: Ich fühlte mich alleingelassen und merkte, wie ängtlich er damit umging. Direkt nach unserem Telefonat hat er es seinen Eltern gesagt, das hat er zugegeben. Da fühlte ich mich auch noch bloßgestellt.

3: Er stand sehr zu mir, aber auch er war hilflos, da sein Vater im sterben lag, und er noch verzweifelter war als ich. So war ich mehr oder weniger "geistig" allein, obwohl ich den liebsten Mann habe, den man sich vorstellen kann

4: wir hatten beide Angst, vor der Entscheidung ja oder nein

5: "schnelle Lösung" machte mich erleichtert

6: er hat die Entscheidung komplett mir überlassen und hatte wenig Verständnis, daß es für mich eine schlimme Situation ist

7: Mir war da schon klar, dass ich das Kind nicht wollte. Ich war nur unglücklich.

8: wir trennten uns gerade und auf einmal interessierte ihm das kind nicht mehr

9: Da gingen wir beide beschwingt durchs Leben

10: enttäuscht

11: er wollte zu dem kind stehen und wollte, dass ich es behalte. das hat mich glücklich gemacht

13: Mein Partner hat sich gefreut und war verzweifelt zu sehen, dass ich das Kind nicht will // Mein Partner war soooo glücklich Papa zu werden. Ich hab ihm vorgemacht, mir gings auch so, dabei wollte ich es gar nicht.

17: im Stich gelassen gefühlt, sehr alleine gefühlt, hoffnungslos, alles bleibt an mir hängen

19: Er hatte panische Angst vor der Verantwortung und der Zukunft

20: Es lässt sich nicht beschreiben. Zerrissenheit trifft es aber am besten.

21: wir haben uns beide gefreut

23: er wollte das Kind aber keine Verantwortung übernehmen

24: Wut, Enttäuschung, Druck, Verfolgung

27: Er war sofort da, trotzdem war es erleichternd ihn bei mir zu wissen.

28: Er sagte mir sofort, dass er zu diesem Kind stehen wird

30: er wollte den SSA // er verließ mich direkt, unterstellte mir, ihn getäuscht zu haben, obwohl ihm Verhütungsmethode bekannt war

33: ich war am Boden zerstört, weil er direkt überlegte, wie wir das Problem lösen können

Wer stand Ihnen in dieser Situation am meisten bei?

1: Mein Vater und mein ebster Freund # 2: Meine Schwester und mein Schwager

3: Mein Freund

4: niemand. wußte ja keiner außer meinem Mann und meiner Schwester

7: Viele und doch irgendwie niemand. Manchmal ist man einfach allein und unerreichbar für andere. # 8: keiner

13: Mein Exfreund, eine Freundin // mein Exfreund

15: meine Mutter, aber auch nur, da ich abgetrieben habe

16: Der KV meine beste Freundin

17: leider kein Mensch, obwohl ich Hilfe sehr gesucht habe

# 19: meine Zwillingsschwester, sie war die einzige die für das Kind war	
# 20: Ein guter Freund	21: meine mutter
# 22: Vater des Kindes	# 23: Vater, Freundin, Schwester
# 24: eher wenig Schwester	# 27: Kindsvater,beste Freundin, Mutter
# 28: Der Kindsvater	29: mein Freund
# 30: beste Freundin // beste Freundin	31: meine Mutter
# 33: meine Eltern	34: niemand

Was half Ihnen in dieser Situation am meisten?

# 1: nichts, es gibt nichts was mir damals geholfen hat	
# 2: Die beruhigende Art meines Schwagers (der früher Internist war)	
# 3: nichts, ausser zu denken, es wird alles wieder wie vorher	
# 4: Beten und hoffen, das es einen anderen Weg geben könnte	
# 5: keiner	# 6: Freundin
# 7: Die Tatsache, dass man abtreiben darf.	# 9: mein Partner
# 11: nichts	# 13: da gab es nichts // da gab es nichts
# 15: meine gastmutter von einem auslandjahr welches ich kurz davor gemacht habe.	
# 16: die Gespräche mit dem KV	
# 17: irgendwie auch gar nichts, ich kam einfach nicht zur Ruhe, ich hatte einfach nur Panik	
# 19: Trost und Beistand	# 10: Nichts
# 21: lesen	# 22: Vater des Kindes
# 23: viel Arbeit	# 24: nichts
# 27: Einfach in den Arm genommen zu werden, nicht alleine zu sein, ich hab viel geschlafen und die ganze Situation ist irgendwie an mir vorbeigerauscht.	
# 28: s.o.	# 29: mein Freund und meine Mutter

Was haben Sie sich in dieser Situation gewünscht?

# 1: jemanden der mir und meinen Zwillingen beisteht und mir sagt, dass wir es doch schaffen	
# 2: Dass das nur ein schlechter Traum sei.	
# 3: das ich frei damit umgehen kann, und mir jemand einen Weg zeigt	

- # 4: dass es nicht passiert wäre # 5: Gottes Nähe, meine Familie
- # 6: mehr Verständnis und Interesse vom Vater und das er sich an der Entscheidung beteiligt hätte # 7: Alles rückgängig zu machen.
- # 8: das man mich mehr unterstützt hätte ich kam mir vor wie ein stück vieh
- # 9: nichts # 10: das der Vater anders reagiert
- # 11: mich durchsetzen zu können und einen anderen weg zu finden
- # 13: dass ich mutiger wäre // dass ich mutiger wäre
- # 15: mehr aufklärung, mehr zeit, mehr beratung vom arzt
- # 16: dass der KV noch mehr für mich da ist
- # 17: das sich alle auf das Kind freuen, mir das Gefühl geben, ich mache mit dem Kind das absolut richtige und sie wollen mir sehr gerne helfen, dass sie durch das weitere Kind glücklich sind und mir auch gerne freiwillig helfen, das ich nicht immer fragen muss
- # 19: das der Vater das Kind auch wollte # 20: Ruhe
- # 21: es einfach nur in die welt hinauszuschreien
- # 22: weit weg zu sein # 23: keinen entscheidung treffen zu müssen
- # 24: Hilfe, Zuhören, Trost, Schutz, dass ich mich mehr geöffnet hätte
- # 28: Unterstützung der Familie
- # 30: alles schnell hinter mir zu haben // einen anderen Ausweg
- # 33: die Kraft es alleine mit Kind zu versuchen # 34: jmd, zum reden zu haben

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

- # 18: Die Abtreibung erfolgte, nachdem bekannt war, dass das Kind schwerst behindert sein würde. Es handelte sich um eine gewünschte Schwangerschaft.
- # 19: Als unser Kind gezeugt wurde war seine Oma schwer Krebskrank. ich wurde kurz vor Ihren Tod schwanger.
- # 25: Ich muss gestehen, dass ich wohl vieles verdrängt habe. Das merke ich immer wieder beim Ausfüllen der Fragebögen. Ich kann mich doch oft nicht erinnern. Aber vielleicht soll das so sein ...
- # 26: Lieber Klaus - ich hatte zwar einen Abbruch, ich war ungeplant schwanger, aber ich wollte das Kind haben und musste mich wegen einer schweren Fehlbildung dagegen entscheiden. Das ist NICHT vergleichbar mit den Frauen, die ungewollt schwanger werden und sich dann für einen Abbruch entscheiden. Ich kann den Bogen zum Teil also nicht beantworten. Vielleicht lassen sie den Bogen bei der Auswertung ausser Acht

6.9 Fb 28. - Träume vor und nach dem SSA (19)

6.9.1 Träume vor der Schwangerschaft

Träumten Sie vor dieser Schwangerschaft?

47,4% der Frauen träumten vor der mit SSA endenen Schwangerschaft nicht, je 15,8% der Frauen träumten ca. monatlich bzw. ca. wöchentlich bzw. täglich. 5,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein	47,4
Ja, ca. monatlich	15,8
Ja, ca. wöchentlich	15,8
Ja, ca. täglich	15,8
o.A.	5,3

Können Sie sich noch an diese Träume erinnern?

73,7% der Frauen können sich nicht mehr an ihre Träume erinnern, 5,3% der Frauen können sich ca. wöchentlich an ihre Träume erinnern. 21,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Hier hätte noch gefragt werden können, mit welchem Gefühl (sehr gutem, gutem, eher gutem, ...) sie diese Traum hatte.

(%)	
Nein	73,7
Ja, ca. monatlich	0
Ja, ca. wöchentlich	5,3
Ja, ca. täglich	0
o.A.	21,1

Wenn ja, beschreiben Sie einige dieser Träume.

17: In den Träumen ging es meistens um alltägliche Dinge, meinen damaligen Partner, die Arbeit. Ab und an auch mal Alpträume, die immer wiederkehrten, zum einen, dass ich tief falle und falle und zum anderen, dass ich von einem Unbekannten verfolgt werde und weglaufen muss.

19: weiß ich nicht mehr

6.9.2 Träume zwischen Bekanntwerden der Schwangerschaft und Ihrer Entscheidung, diese zu beenden

Träumten Sie in dieser Zeit?

31,6% der Frauen träumten in der Zeit des Entscheidungsfindung nicht, 10,5% der Frauen träumten ca. monatlich, 5,3% ca. wöchentlich, 36,8% der Frauen ca. täglich. 15,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein	31,6
Ja, ca. monatlich	10,5
Ja, ca. wöchentlich	5,3
Ja, ca. täglich	36,8
o.A.	15,8

Können Sie sich noch an diese Träume erinnern?

68,4% der Frauen konnten sich an diese Träume nicht erinnern, 5,3% konnten sich wöchentlich daran erinnern, 10,5% konnten sich täglich daran erinnern. 15,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein	68,4
Ja, ca. monatlich	0
Ja, ca. wöchentlich	5,3
Ja, ca. täglich	10,5
o.A.	15,8

Wenn ja, beschreiben Sie ausführlich alle diese Träume.

3: Ich sah mich beim Doc, ich weinte nachts, ich schaff es nicht.

6: Zwiespalt, Gewissen

14: Kann mich nicht an Träume erinnern

17: Es gab nur eine Nacht dazwischen und der Traum war schrecklich! In ihm hatten sich die Ärzte geübt, er war NICHT sterbenskrank, ich bin geflüchtet, lag in einem riesigen Raum, aber keiner wollte mir helfen...

18: weiß ich nicht mehr

6.9.3 Träume zwischen der Entscheidung, die Schwangerschaft zu beenden, und dem SSA

Träumten Sie in dieser Zeit?

31,6% der Frauen träumten in der Zeit zwischen dem Entschluss, die Schwangerschaft zu beenden, und dem SSA nicht, 5,3% der Frauen träumten ca. monatlich, 21,1% der Frauen ca. wöchentlich, 15,8% der Frauen ca. täglich. 26,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein	31,6
Ja, ca. monatlich	5,3
Ja, ca. wöchentlich	21,1
Ja, ca. täglich	15,8
o.A.	26,3

Können Sie sich noch an diese Träume erinnern?

57,9% der Frauen konnten sich nicht an diese Träume erinnern, 15,8% der Frauen konnten sich ca. täglich an diese Träume erinnern. 26,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein	57,9
Ja, ca. monatlich	0
Ja, ca. wöchentlich	0
Ja, ca. täglich	15,8
o.A.	26,3

Wenn ja, beschreiben Sie ausführlich alle diese Träume.

3: Ich sah in einen Kinderwagen, er war leer, scheinbar schob ich ihn. Menschen um mich, alle reden auf mich ein, ich verstehe kein Wort.

14: Kann mich nicht an Träume erinnern # 17: s.o. # 18: weiß ich nicht mehr

6.9.4 Träume nach dem SSA

Träumten Sie in dieser Zeit?

26,3% der Frauen träumten nach dem SSA nicht, 21,1% der Frauen träumten ca. monatlich, 15,8% der Frauen ca. wöchentlich, 21,1% der Frauen ca. täglich. 15,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein	26,3
Ja, ca. monatlich	21,1
Ja, ca. wöchentlich	15,8
Ja, ca. täglich	21,1
o.A.	15,8

Können Sie sich noch an diese Träume erinnern?

31,6% der Frauen konnten sich nicht an diese Träume erinnern, 21,1% der Frauen konnten sich ca. monatlich an die Träume erinnern, je 15,8% der Frauen konnten dies ca. wöchentlich bzw. ca. täglich. 15,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Nein	31,6
Ja, ca. monatlich	21,1
Ja, ca. wöchentlich	15,8
Ja, ca. täglich	15,8
o.A.	15,8

Wenn ja, beschreiben Sie ausführlich alle diese Träume.

1: wirre Sachen, zusammenhanglos meistens. Aber nie von Kind oder Ähnlich

4: Ich träume manchmal, wieder zu erfahren, daß ich schwanger bin und dann wieder in diesen Schockzustand zu verfallen und diese ganze Erfahrung noch einmal erleben zu müssen - für mich war dies eine sehr stressige Zeit - und dieses ganze Prozedere nochmal durchleben zu müssen - diese Träume sind für mich extrem negativ. Einmal habe ich bisher geträumt ein eigenes Kind zu haben (auf dem Arm zu haben) - mit diesem Traum verbinde ich allerdings weder positive noch negative Erinnerungen

5: Es geht immer um Verlust. Der erste Traum den ich von meinem Kind hatte war, ich hatte entbunden und die Ärzte nahmen den Kleinen weg. Auf einmal gucke er über die Schulter eines Arztes und sagte zu mir : ich muss sterben, weil Du mich abgetrieben hast. Das war die erste Nacht nach dem SSA. Die zweite Nachte war ich mit meiner Freundin in einer Einkaufsstrasse unterwegs und habe völlig panisch etwas zum anziehen für mein Kind gesucht , da es doch überlebt hat, aber doch so klein ist. Seitdem habe ich jedes Jahr zu dem Zeitpunkt des SSA einen schlechten Traum. Es stirbt immer jemand aus meiner Familie, mein Mann meine zwei großen Kinder und auch ich selbst meine Haustiere habe ich im Traum sterben sehen. Ich bin zum Anfang dann tagelang völlig neben der Spur gewesen.

Nach 11 Jahren hat es zum Glück nachgelassen.

6: Bin Schweissgebadet aufgewacht und habe mein Kind gesucht

8. angstträume immer auf der flucht muß meine kinder retten, aber oft schaffe ich es nicht um liebe

13: Viele handeln von einem Trauma, daß ich aus der letzten Beziehung zu meinem Partner (lange nach dem SSA) erlitten habe. Mit dem SSA hat das alles aber nichts gemein.

14: Kann mich nicht an Träume erinnern

15: Sie haben leider nicht viele Auswahlmöglichkeiten und ob es monatlich war, weiss ich nicht mehr. Ich habe in der Folgeschwangerschaft sehr oft von Kindergräbern geträumt. Es spielte auf diesem Grab ein Orchester von winzigkleinen Musikern und sie spielten Wiegenlieder. Ich bin voller Angst jedesmal aufgewacht. Es stand auch ein Name auf dem Grabstein, ein Mädchenname, aber so sehr ich mich auch daran erinnern möchte, er fällt mir nicht mehr ein.

16: Immer noch verarbeite ich viel aus dem Alltag in meinen Träumen. Inzwischen habe ich aber auch häufig den Traum, dass ich mitten in der Schwangerschaft bin (man sieht den Bauch und ich spüre das Kind). Das sind meistens schöne Träume. Häufiger kommen jetzt aber auch Alpträume dazu, in denen ich kurz davor bin zu verbluten. Beim SSA habe ich kurz vorm Eingriff viel Blut verloren und dies auch gesehen. Die Erinnerung kommt in den Träumen häufig hoch. Der schlimmste Traum war, dass mir jemand ein altes Messer (ähnlich wie ein Dolch oder kleines Schwert) in den Brustkorb gestoßen hat (direkt unterm Hals). Ich war nicht tot, sondern habe nach Hilfe gesucht und die ganze Zeit gemerkt, wie mir das warme Blut in Strömen über den Körper floss. Ich konnte jedoch niemanden finden, der mir helfen konnte.

18: eine wiese, schönes wetter, eine frau in weißem kleid mit einem baby an der brust, blumen wiegen, friedliche harmonische atmosphäre -- -wachwerden und trauer oder melancholie weihnachten im wohnzimmer meiner eltern mit schwester und deren familie, ich bin unbeteiligt am familientreiben, auf dem sessel steht ein karton(pappe), er wird nicht beachtet, ich schaue hinein und in dem karton sitzt ein ca 2-3 jähriger junge mit blondem haar, der traurig aufschaut - wachwerden, trauer, melancholie fremde gesichter, die sich zu fratzen verzerrten schwarzer dämon mit roten augen sehr kurze aufflackernde bilder/erscheinungen versuche ein nacktes baby vor überschwemmung aus dem keller zu retten, indem ich es über eine leiter nach oben reiche, doch es flutscht mir aus den händen - wach

19: Ich träume häufig, dass das von mir nicht gewollte Lebewesen mir heftige Vorwürfe macht. Es taucht in meinen Träumen regelmäßig auf.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

4: Ich träume nicht monatlich, sondern eher zwei bis dreimal jährlich!

6.10 Fb 43 - Zeit nach dem SSA (14)

Hatten Sie vor dem SSA Notizen gemacht, auf denen Sie das für und wider zum SSA abgewogen haben?

14,3% der Frauen haben vor dem SSA die Entscheidung gründlich ausgearbeitet, 7,1% der Frauen haben nur flüchtig einige Notizen gemacht, 50,0% der Frauen haben die Entscheidung nur gedanklich überlegt, 28,6% der Frauen machten sich für die Entscheidungsfindung keine Notizen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, gründlich ausgearbeitet	14,3
Ja, habe sie mir flüchtig notiert	7,1
Nein, nur gedanklich überlegt	50,0
Nein	28,6
o.A.	0

Wenn ja, haben Sie diese Notizen noch?

7,1% der Frauen hat diese Notizen leider nicht mehr, 14,3% der Frauen braucht diese Notizen heute nicht mehr. 78,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, sie sind mir sehr wichtig	0
Ja, in meinen Unterlagen	0
Nein, leider nicht mehr	7,1
Nein, brauche sie nicht mehr	14,3
o.A.	78,6

Sind bzw. wären Ihnen diese Notizen heute im Umgang mit dem SSA eine Hilfe?

Für je 7,1% der Frauen wären diese Notizen heute im Umgang mit dem SSA eine große Hilfe bzw. eine Hilfe, für 35,7% der Frauen waren sie keine Hilfe, für 14,3% der Frauen sind sie heute keine Hilfe. 35,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Ja, sie sind mir eine große Hilfe	0
Ja, sie sind mir eine Hilfe	0
Ja, sie sind mir eine kleine Hilfe	0
Ja sie waren mir eine große Hilfe	7,1
Ja, sie waren mir eine Hilfe	7,1
Nein, sie waren mir keine Hilfe	35,7
Nein, sie sind mir keine Hilfe	14,3
o.A.	35,7

Was wollten Sie nach dem SSA ungeschehen machen?

(Beantworten Sie bitte jede der 4 Positionen)

35,7% der Frauen wollten die Beziehung zum Kindsvater nicht ungeschehen haben, 7,1% der Frauen wollten dies eher nicht ungeschehen haben, 14,3% der Frauen wollten sie eher ungeschehen haben, 35,7% der Frauen wollten sie ungeschehen haben. 7,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1	2	3	4	o.A .
die Beziehung zu dem Vater des Kindes	35,7	7,1	14,3	35,7	7,1
den konkreten Sex mit dem Kindsvater	35,7	7,1	7,1	42,9	7,1
die Schwangerschaft	14,3	7,1	21,4	50,0	7,1
den SSA	7,1	21,4	14,3	50,0	7,1

1 = wollte es nicht ungeschehen haben
2 = wollte es eher nicht ungeschehen haben
3 = wollte es eher ungeschehen haben
4 = wollte es ungeschehen haben

35,7% der Frauen wollten den konkreten Sex mit dem Kindsvater nicht ungeschehen haben, je 7,1% der Frauen wollten dies eher nicht ungeschehen bzw. eher ungeschehen haben, 42,9% der Frauen wollten dies ungeschehen haben. 7,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

14,3% der Frauen wollten die Schwangerschaft nicht ungeschehen haben, 7,1% der Frauen wollten sie eher nicht ungeschehen haben, 21,4% der Frauen wollten sie eher ungeschehen haben, 50,0% der Frauen wollten sie ungeschehen haben. 7,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

7,1% der Frauen wollten den SSA nicht ungeschehen haben, 21,4% der Frauen wollten den SSA eher nicht ungeschehen haben, 14,3% der Frauen wollten den SSA eher ungeschehen haben, 50,0% der Frauen wollten den SSA gerne ungeschehen haben. 7,1% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Womit versuchten Sie, den SSA ungeschehen zu machen?

1: Wenn überhaupt, dann mit dem Versuch zu vergessen

2: Ich überlege, ob ich noch ein Kind bekommen soll, so als Wiedergutmachung

3: ich verdrängte die Erinnerung, trank zuviel Alkohol

4: damit, dass ich mein kind im geiste weiterleben ließ, ich gab ihm einen namen, stellte ihn mir immer bildlich vor etc.) ...und später dann versuchte ich den abbruch ungeschehen zu machen, durch ein neues kind

5: ich habe darauf keine Antwort

8: Indem ich nichts mehr fühlte, nicht mehr daran dachte

9: Verdrängung, Schweigen, quasi aus dem Leben streichen

10: kann man ja nicht

12: ging und geht nicht ungeschehen zu machen

14: gar nicht

Wie gingen Sie damit um, dass Sie es nicht mehr ungeschehen machen konnten?

1: Erst habe ich es verdrängt, dann mich miserabel gefühlt- vermutlich als Strafe und dann akzeptierte ich meine Schuld

2. sehr viel darüber nachgedacht, mit Psychiatern, Seelsorger, Beraterin gesprochen

3: ich ging zur Beratungsstelle, bat Gott um Vergebung

4: ich wurde depressiv

5: ich versuchte es zu bearbeiten

7: Trauer, Selbstzweifel, Versuch alles zu akzeptieren

8: Indem ich nichts mehr fühlte, nicht mehr daran dachte

9: Alpträume; Heulkrämpfe, wenn es doch einmal hoch kam

10: trauer, wut

12: trauer, depression, männergeschichten, verdrängen

14: Verdrängung

So sprechen Menschen über Ihren SSA:

Mit welchen Worten wurde Ihr SSA bezeichnet?

1: Abtreibung # 2: als seelischer Unfall # 3: Schwangerschaftsabbruch, Abtreibung # 4: abtreibung, mord, beste entscheidung # 5: Abtreibung # 6: Schwangerschaft (Arzt), Abtreibung (ich selbst) # 7: Abtreibung # 8: Ausschabung, Absaugung etc. # 9: Operation, Abbruch # 11: die Arme # 14: schade

Mit welchen Worten wurde Ihr abgetriebenes Kind bezeichnet?

1: "so etwas" (der Arzt), ansonsten sprechen wir von Kind # 2: gar nicht# 3: Kind # 4: ist eh nur ein "zellklumpen", "es", # 5: Kind # 6: weiss ich nicht mehr # 7: ungebogenes Kind # 8: Fötus, Zellhaufen # 9: "Es" oder "Das Kind" # 11: Die meisten sahen es ihn nicht als Kind! # 12: zellklumpen (arzt), "das köpfchen steckt fest" (arzt zur arzthelferin) grauen

Mit welchen Worten wurden Sie als Frau mit SSA bezeichnet?

1: Ich wurde in meiner Gegenwart gar nicht bezeichnet # 2: gar nicht # 6: weiss ich nicht mehr # 8: weiss ich nicht mehr # 10: Übertrieben Leidende

Was fiel Ihnen in den ersten Tagen nach dem SSA besonders schwer?

1: Zu fühlen. # 2: einfach alles # 3: Konzentration in Gesprächen, die tägliche Arbeit, mit meinen Kindern zusammensein und ihnen zuhören. Das Gefühl nicht mehr schwanger zu sein. # 4: Kinder zu ertragen, Menschen zu ertragen die sich freuten, dass ich "endlich vernünftig" geworden war und ich mich freuen sollte, dass ich es endlich hinter mir hatte # 5: klar zu denken, ich war wie in einem Schockzustand # 7: Nichts, da noch nicht realisiert # 8: Irgendwas zu fühlen # 9: Wieder zur Uni zu gehen, allgemein die Wohnung zu verlassen und aktiv am Leben teilzunehmen; Menschen zu begegnen, die vom SSA wussten; das Alleinsein in der Wohnung # 11: Kontakt zu Menschen außerhalb meiner Wohnung # 12: Teilnahme am normalen Leben # 13: Das Leben! # 14: darüber reden, beten, mich selber finden

Was hat Ihnen in den ersten Tagen nach dem SSA besonders gut getan?

1: Essen, Fernsehen, Schlaf # 3: Die Gespräche mit einer guten Freundin, die Gespräche mit meinem Mann. Das Forum Selbsthilfe nach Abtreibung. # 4: nichts # 5: alleine sein # 6: Weiterhin mit meinen Freunden und meiner Schwester ein unbeschwertes Verhältnis zu haben, über das Geschehene sprechen zu können. # 7: Ablenkung # 8: Dass ich nichts mehr fühlte # 9: Bei meiner besten Freundin zu sein und abgelenkt zu werden # 11: mein Partner u Besuche enger Freunde, darüber reden dürfen

nichts # 12: Da gab es nichts.

Was hat Ihnen in den ersten Tagen nach dem SSA am meisten gefehlt?

1: Irgendjemand, der mich durchschaut # 2: gar nichts # 3: Das Gefühl nicht mehr schwanger zu sein. # 4: mein Kind, die Aussprache mit dem Vater des Kindes, Taktgefühl meiner Mitmenschen, # 5: Wärme und Geborgenheit von dem Erzeuger # 7: Vater des Kindes, da im Ausland # 8: Nichts und wenn, dann das Kind # 9: Eine Bezugsperson, die ständig um mich ist. # 11: Verständnis anderer # 12: das Wesen in meinem Bauch, mein eigenes Ich # 13: Mein Kind. # 14: Liebe, Vergebung, Ruhe

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

7: Führte eine Fernbeziehung, daher sah ich für mich und meinen Partner keine Zukunft, da wir beide auch noch sehr jung waren und ich mich trotz starken Gefühlen kurz vorher von ihm getrennt habe.

6.11 Fb 30. - Veränderungen durch SSA (26)

6.11.1 Veränderungen gegenüber Ihnen selbst

Sie wurden durch den SSA ...

26,9% der Frauen wurden durch den SSA eindeutig selbständiger, 34,6% der Frauen eher selbständiger, 19,2% der Frauen eher unselbständiger, 7,7% der Frauen eindeutig unselbständiger. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eindeutig selbständiger	26,9
eher selbständiger	34,6
eher unselbständiger	19,2
eindeutig unselbständiger	7,7
o.A.	11,5

50,0% der Frauen wurden durch den SSA eindeutig reifer, 34,6% der Frauen eher reifer, 3,8% der Frauen eher unreifer. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eindeutig reifer	50,0
eher reifer	34,6
eher unreifer	3,8
eindeutig unreifer	0
o.A.	11,5

19,2% der Frauen wurden durch den SSA zur Befürworterin von SSA, 15,4% der Frauen wurden eher zur Befürworterin von SSA, 23,1% der Frauen wurden eher zu Gegnerinnen von SSA, 11,5% der Frauen wurden zu Gegnerinnen von SSA. 30,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
zur Befürworterin von SSA	19,2
eher zur SSA-Befürworter	15,4
eher zur SSA-Gegnerin	23,1
zur Gegnerin von SSA	11,5
o.A.	30,8

3,8% der Frauen wurden durch den SSA eindeutig glücklicher, 7,7% der Frauen eher glücklich, 42,3% der Frauen eher unglücklicher, 23,1% der Frauen eindeutig unglücklicher. 23,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eindeutig glücklicher	3,8
eher glücklicher	7,7
eher unglücklicher	42,3
eindeutig unglücklicher	23,1
o.A.	23,1

11,5% der Frauen wurden durch den SSA eindeutig freier, 23,1% der Frauen eher freier, 30,8% der Frauen eher bedrückender, 23,1% der Frauen eindeutig bedrückender. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eindeutig freier	11,5
eher freier	23,1
eher bedrückender	30,8
eindeutig bedrückender	23,1
o.A.	11,5

7,7% der Frauen wurden durch den SSA eindeutig offener, 23,1% der Frauen wurden eher offener, 42,3% der Frauen wurden eher verschlossener, 19,2% der Frauen eindeutig verschlossener. 7,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eindeutig offener	7,7
eher offener	23,1
eher verschlossener	42,3
eindeutig verschlossener	19,2
o.A.	7,7

4: eine gut zu überlegende Entscheidung, die sehr unglücklich machen kann

10: aber ich habe das Unglücklich sein bald hinter mir, ich schließe dieses Thema bald ab, mir zu Liebe, aber auf alle Fälle wegen der Liebe zu meinem Kind was da ist.// ch habe gemerkt, dass ich im Leben besser klar kommen, wenn ich es mit mir selber ausmache, viele Leute, denen ich etwas erzähle, verwirren mich nur, diese Erfahrung habe ich beim SSA gemacht.

11: Ich bin trotzdem nicht unbedingt für einen Abbruch, außer bei solchen Umständen, dass es Veränderungen bei dem Kind gibt.

12: keine Veränderung, eher glücklicher, weil ein Kind mit jenem Vater für mein Leben in eine Katastrophe gemündet hätte // bewußter, ich bin bewußter geworden

13: nachdenklicher # 21: realistischer

25: ich legte am anfang weniger wert auf meinen haushalt wie vorher // es war für mich ein schwerer schlag und ich denke, wer eine starkes gewissen hat, sollte die finger weg davon lassen, denn es zerfrißt einen und bis ich damit umgehen konnte, da gingen monate ins land

6.11.2 Veränderungen gegenüber Ihren Mitmenschen

Sie wurden durch den SSA gegenüber Ihren Mitmenschen ...

7,7% der Frauen wurden durch den SSA ihren Mitmenschen gegenüber eindeutig redseliger, 53,8% der Frauen wurden eher verschlossener, 26,9% der Frauen wurden verschlossener. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
redseliger	7,7
eher redseliger	0
eher verschlossener	53,8
verschlossener	26,9
o.A.	11,5

19,2% der Frauen wurden durch den SSA ihren Mitmenschen gegenüber eher offener, 38,5% der Frauen wurden eher verschlossener, 23,1% der Frauen wurden verschlossener. 19,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
offener	0
eher offener	19,2
eher verschlossener	38,5
verschlossener	23,1
o.A.	19,2

7,7% der Frauen wurden durch den SSA ihren Mitmenschen gegenüber eher vertrauensseliger, 50,0% der Frauen eher misstrauischer, 19,2% der Frauen misstrauischer. 23,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
vertrauensseliger	0
eher vertrauensseliger	7,7
eher misstrauischer	50,0
misstrauischer	19,2
o.A.	23,1

11,5% der Frauen wurden durch den SSA ihren Mitmenschen gegenüber eher offenherziger, 65,4% der Frauen eher zurückhaltender, 7,7% der Frauen zurückhaltender. 15,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
offenherziger	0
eher offenherziger	11,5
eher zurückhaltender	65,4
zurückhaltender	7,7
o.A.	15,4

15,4% der Frauen wurden durch den SSA ihren Mitmenschen gegenüber freundlicher, 30,8% eher freundlicher, 19,2% eher unfreundlicher. 34,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
freundlicher	15,4
eher freundlicher	30,8
eher unfreundlicher	19,2
unfreundlicher	0
o.A.	34,6

11,5% der Frauen wurden durch den SSA ihren Mitmenschen gegenüber eher vertrauensvoller, 46,2% eher misstrauischer, 11,5% der Frauen misstrauischer. 30,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
vertrauensvoller	0
eher vertrauensvoller	11,5
eher misstrauischer	46,2
misstrauischer	11,5
o.A.	30,8

11: *Ich habe schon immer gerne mit Menschen geredet und das ist auch so geblieben. // Daran hat sich bei mir auch nichts geändert, bin genauso offen und vertrauensvoll wie vorher.t. // Bin genauso geblieben, wie vorher.*

12: *keine Veränderung // weil von den Menschen, denen ich vom SSA erzählt hatte, nie ein moralischer Zeigefinger gehoben wurde. Im Gegenteil erhielt ich viel Verständnis. // keine Veränderung*

17: *unverändert // unverändert // unverändert*

25: *mein Vertrauen ist stark gesunken in meine Mitmenschen*

6.11.3 Veränderungen gegenüber Gott, Glaube und Religion

Durch den SSA wurden Sie ...

15,4% der Frauen hat der SSA Gott näher gebracht, 11,5% der Frauen hat ihn eher Gott näher gebracht, 26,9% der Frauen hat ihn Gott eher entfremdet, 23,1% der Frauen hat ihn Gott entfremdet. 23,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Gott näher gebracht	15,4
Gott eher näher gebracht	11,5
Gott eher entfremdet	26,9
Gott entfremdet	23,1
o.A.	23,1

23,1% der Frauen fühlen sich durch den SSA nicht schuldig, je 19,2% der Frauen fühlen sich leicht schuldig bzw. schuldig, 26,9% der Frauen fühlen sich schwer schuldig. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
nicht schuldig	23,1
leicht schuldig	19,2
schuldig	19,2
schwer schuldig	26,9
o.A.	11,5

57,7% der Frauen wurden durch den SSA keine Kirchgängerin, 11,5% der Frauen wurden eher keine Kirchgängerin, 19,2% der Frauen wurden eher eine Kirchgängerin. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
kein Kirchgänger	57,7
eher kein Kirchgänger	11,5
eher ein Kirchgänger	19,2
ein Kirchgänger	0
o.A.	11,5

7,7% der Frauen wurden durch den SSA eindeutig religiöser, 19,2% der Frauen wurden eher religiöser, 23,1% der Frauen wurden eher nicht religiöser, 34,6% der Frauen wurden eindeutig nicht religiöser. 15,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eindeutig religiöser	7,7
eher religiöser	19,2
eher nicht religiöser	23,1
eindeutig nicht religiöser	34,6
o.A.	15,4

26,9% der Frauen hat der SSA dem Glauben entfremdet, 11,5% der Frauen hat ihn dem Glauben eher entfremdet, 26,9% der Frauen hat ihn dem Glauben eher näher gebracht, 7,7% der Frauen hat ihn dem Glauben näher gebracht. 26,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
dem Glauben entfremdet	26,9
dem Glauben eher entfrem.	11,5
dem Glauben eher näherge.	26,9
dem Glauben nähergebracht	7,7
o.A.	26,9

Bei 11,5% der Frauen bewirkte der SSA einen Hass auf Gott, bei 19,2% der Frauen bewirkte er eher einen Hass auf Gott, bei 19,2% der Frauen bewirkte er eher eine Liebe zu Gott, bei 7,7% der Frauen bewirkte er eine Liebe zu Gott. 42,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Gott hassender	11,5
Gott eher hassender	19,2
Gott eher liebender	19,2
Gott liebender	7,7
o.A.	42,3

7: weder noch // weder noch

10: da bin ich mir sicher, dass Gott mir verziehen hat und dadurch bin ich nichtschuldig.

11: Mein Glaube zu Gott war anfangs etwas morsch geworden, aber das sollte auch erlaubt sein. Hat sich nichts verändert zu der Zeit vor dem Abbruch. Ich meide nur katholische Einrichtungen!!!! // Hat sich mein Verhalten nicht geändert.

12: keine Veränderung // keine Veränderung. Ich bin nach wie vor Kirchgängerin und gläubig. // keine Veränderung

25: auf abtreibung steht die totsünde, das belastet mich sehr, denn ich versuche ein guter mensch zu sein. // ich bin nicht geläubig, dennoch hatte ich schon als kind ein großes interesse an den bibelgeschichten und der bibelstunde. // ich habe wieder mehr über gott nachgedacht nach diesem ereigniss

6.11.4 Veränderungen in Beruf und Leben

Durch den SSA wurden/erhielten Sie ...

3,8% der Frauen sind seit dem SSA konzentrierter, 11,5% der Frauen sind seither eher konzentrierter, 57,5% der Frauen sind seither ehe abgelenkter, 7,7% der Frauen sind seither abgelenkter. 19,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
konzentrierter	3,8
eher konzentrierter	11,5
eher abgelenkter	57,7
abgelenkter	7,7
o.A.	19,2

19,2% der Frauen wurden durch den SSA arbeitsamer, 23,1% der Frauen wurden eher arbeitsamer, 26,9% der Frauen wurden eher träger, 3,9% der Frauen wurden eher träger. 26,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
arbeitssamer	19,2
eher arbeitssamer	23,1
eher träger	26,9
träger	3,8
o.A.	26,9

15,4% der Frauen wurden durch den SSA strebsamer, je 26,9% der Frauen wurden eher strebsamer bzw. eher gelassener, 3,8% der Frauen wurden gelassener. 26,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
strebsamer	15,4
eher strebsamer	26,9
eher gelassener	26,9
gelassener	3,8
o.A.	26,9

23,1% der Frauen wurden durch den SSA gereizter, 34,6% der Frauen wurden eher gereizter, 15,4% der Frauen wurden eher ruhiger, 11,5% der Frauen wurden ruhiger. 15,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
gereizter	23,1
ehrer gereizter	34,6
ehrer ruhiger	15,4
ruhiger	11,5
o.A.	15,4

7,7% der Frauen erhielten durch den SSA mehr Freizeit, 15,4% der Frauen erhielten eher mehr Freizeit, 30,8% der Frauen eher weniger Freizeit, 7,7% der Frauen weniger Freizeit. 38,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
mehr Freizeit	7,7
ehrer mehr Freizeit	15,4
ehrer weniger Freizeit	30,8
weniger Freizeit	7,7
o.A.	38,5

11,5% der Frauen wurden durch den SSA mutiger, 23,1% der Frauen wurde eher mutiger, 26,9% der Frauen wurden eher ängstlicher, 15,4% der Frauen wurden ängstlicher. 23,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
mutiger	11,5
ehrer mutiger	23,1
ehrer ängstlicher	26,9
ängstlicher	15,4
o.A.	23,1

5: weder strebsamer, noch gelassener // keine Auswirkungen auf das Freizeitverhalten, wenn man mal von der Jobkündigung absieht.

11: Hat sich nichts geändert. War nach dem Abbruch erstmal krank geschrieben.

12: keine Veränderung, da mein Berufsweg ohnehin sehr abwechslungsreich war. // keine Veränderung // keine Veränderung

17: unverändert // unverändert

25: meine leistungen fielen in der berufsschule stark ab // ich setzte mich übermäßig für das wohl fremder kinder ein und reagiere stark auf verwahrlosung // ich habe mir viele gedanken gemacht was ich alles machen möchte bevor ich ein kind bekomme

6.11.5 Haltung vor dem SSA

Der SSA war damals für Sie (wie) ...

Für 15,4% der Frauen war der damals SSA eine große Erleichterung, für 7,7% der Frauen eher eine Erleichterung, für 19,2% der Frauen eher etwas Bedrückendes, für 57,5% der Frauen etwas schwer Bedrückendes. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
eine große Erleichterung	15,4
eher Erleichterung	7,7
eher etwas Bedrückendes	19,2
etwas schwer Bedrückend.	57,5
o.A.	0

Für 15,4% der Frauen war damals der SSA wie ein Nadelstich in den Finger, für 7,7% der Frauen wie ein Schnitt in den Finger, für 11,5% der Frauen wie ein Messerstich in den Arm, für 69,2% der Frauen wie ein Messerstich ins Herz. 7,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
ein Nadelstich in Finger	3,8
ein Schnitt in Finger	7,7
ein Messerstich in Arm	11,5
ein Messerstich ins Herz	69,2
o.A.	7,7

Für 7,7% der Frauen war damals der SSA ein großer Segen, für 23,1% der Frauen eher ein Segen, für 19,2% der Frauen eher ein Fluch, für 42,3% der Frauen ein großer Fluch. 7,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
ein großer Segen	7,7
eher ein Segen	23,1
eher ein Fluch	19,2
ein großer Fluch	42,3
o.A.	7,7

Für 19,2% der Frauen war damals der SSA eine große Hilfe für Frauen, für 26,9% der Frauen eine Wahlmöglichkeit, für 3,8% der Frauen war es Totschlag, für 38,5% der Frauen war es Mord. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eine Hilfe für Frauen	19,2
eine Wahlmöglichkeit	26,9
Totschlag	3,8
Mord	38,5
o.A.	11,5

Für 3,8% der Frauen war damals der SSA wie eine Untersuchung beim Zahnarzt, für 7,7% der Frauen war er wie eine Untersuchung beim FA, für 3,8% der Frauen wie Bohren beim Zahnarzt, für 53,8% der Frauen wie Zahnziehen. 30,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Untersuchung beim Zahnarzt	3,8
Untersuchung beim FA	7,7
Bohren beim Zahnarzt	3,8
Zahnziehen	53,8
o.A.	30,8

3,8% der Frauen war damals der SSA wie der Tod einer lästigen Fliege, für 7,7% der Tod eines lieben Haustieres, für 69,2% der Frauen wie die Geburt eines toten Kindes. 19,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
'Tod einer lästigen Fliege	3,8
Tod einer wilden Katze	0
Tod eines lieben Haustiers	7,7
Geburt eines toten Kindes	69,2
o.A.	19,2

5: eine Hilfe für Frauen, die einzige Wahlmöglichkeit und eine Tötung // Die oben genannten Auswahlmöglichkeiten finde ich völlig daneben. Nichts davon trifft zu.

11: Ich glaube nicht, dass man den Verlust eines Kindes mit einem Zahnarztkontakt vergleichen kann.

12: Diese Vergleiche kann ich nicht ziehen // // diese Vergleiche kann ich nicht ziehen

25: ich hatte starke gewissensbisse und war in tiefer trauer // ich bin immer noch schockiert über mich, dass ich mein eigenes fleisch und blut getötet habe, auch wenns legal ist. mein wertesystemist aus den fugen geraten. // ich war mir dessen bewusst was ich tue und hofft auf positiven zuspruch, aber dieser blieb aus und ich ging den weg, auch wenn ich es nicht wollte, lies ich mich doch drängen, denn es wussten ja alle was das beste für mich ist. Nur zugehört hat niemand

6.11.6 Haltung nach dem SSA

Der SSA ist heute für Sie (wie) ...

Für 3,8% der Frauen ist heute der SSA wie eine große Erleichterung, für 15,4% der Frauen eher eine Erleichterung, für 26,9% der Frauen eher etwas Bedrückendes, für 46,2% der Frauen etwas schwer Bedrückendes. 7,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eine große Erleichterung	3,8
eher Erleichterung	15,4
eher etwas Bedrückendes	26,9
etwas schwer Bedrückend.	46,2
o.A.	7,7

Für 3,8% der Frauen ist heute der SSA wie ein Schnitt in den Finger, für 15,4% wie ein Messerstich in den Arm, für 69,2% der Frauen wie ein Messerstich ins Herz. 11,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
ein Nadelstich in Finger	0
ein Schnitt in Finger	3,8
ein Messerstich in Arm	15,4
ein Messerstich ins Herz	69,2
o.A.	11,5

Für 3,8% der Frauen ist heute der SSA wie ein großer Segen, für 19,2% der Frauen eher wie ein Segen, für je 30,8% der Frauen eher wie ein Fluch bzw. wie ein großer Fluch. 15,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
ein großer Segen	3,8
ehrer ein Segen	19,2
ehrer ein Fluch	30,8
ein großer Fluch	30,8
o.A.	15,4

Für 11,5% der Frauen ist heute der SSA eine Hilfe für Frauen, für 38,5% der Frauen eine Wahlmöglichkeit, für 3,8% der Frauen Totschlag, für 30,8% der Frauen Mord. 15,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
eine Hilfe für Frauen	11,5
eine Wahlmöglichkeit	38,5
Totschlag	3,8
Mord	30,8
o.A.	15,4

Für 7,7% der Frauen ist heute der SSA wie das Bohren beim Zahnarzt, für 53,8% der Frauen wie Zahnziehen. 38,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Untersuchung beim Zahnarzt	0
Untersuchung beim FA	0
Bohren beim Zahnarzt	7,7
Zahnziehen	53,8
o.A.	38,5

Für 11,5% der Frauen ist heute der SSA wie der Tod eines lieben Haustieres, für 65,4% der Frauen wie die Geburt eines toten Kindes. 23,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

5: Eine Hilfe und eine traurige Tatsache // Siehe oben

12: Diese Vergleiche kann ich nicht ziehen

(%)	
'Tod einer lästigen Fliege	0
Tod einer wilden Katze	0
Tod eines lieben Haustiers	11,5
Geburt eines toten Kindes	65,4
o.A.	23,1

6.11.7 Veränderungen im Sexualleben

Seit dem SSA haben Sie ...

Seit dem SSA hatten 7,7% der Frauen eher mehr Sex, 19,2% der Frauen eher weniger Sex, 42,3% der Frauen deutlich weniger Sex, 3,8% der Frauen keinen Sex. 26,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
deutlich mehr Sex	0
mehr Sex	0
eher mehr Sex	7,7
eher weniger Sex	19,2
deutlich weniger Sex	42,3
keinen Sex	3,8
o.A.	26,9

Seit dem SSA haben je 3,8% der Frauen deutlich mehr Freude am Sex bzw. eher mehr Freude am Sex, 23,1% der Frauen haben seither eher weniger Freude am Sex, 19,2% der Frauen haben seither weniger Freude am Sex, 15,4% der Frauen haben seither keine Freude am Sex. 34,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
deutlich mehr Freude am Sex	3,8
mehr Freude am Sex	0
eher mehr Freude am Sex	3,8
eher weniger Freude am Sex	23,1
weniger Freude am Sex	19,2
keine Freude am Sex	15,4
o.A.	34,6

Durch den SSA wurden Sie sexuell ...

Je 3,8% der Frauen wurden durch den SSA sexuell deutlich freizügiger bzw. freizügiger, 26,9% der Frauen wurden sexuell eher gehemmter, je 15,4% der Frauen wurden sexuell gehemmter bzw. völlig gehemmt. 34,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
deutlich freizügiger	3,8
freizügiger	3,8
eher freizügiger	0
eher gehemmter	26,9
gehemmter	15,4
völlig gehemmt	15,4
o.A.	34,6

Je 3,8% der Frauen sind seit dem SSA sexuell offener bzw. eher offener, 38,5% der Frauen sind seither eher verklemmter, 11,5% der Frauen sind seither verklemmter, 7,7% der Frauen völlig verklemmt. 34,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
völlig offen	0
offener	3,8
eher offener	3,8
eher verklemmter	38,5
verklemmter	11,5
völlig verklemmt	7,7
o.A.	34,6

Seit dem SSA ist Sex für Sie ...

Für 3,8% der Frauen ist seit dem SSA Sex mehr Freude, für 15,4% der Frauen ist es eher mehr Freude, für 19,2% der Frauen ist es eher mehr Qual, für 11,5% der Frauen ist es mehr Qual, für 3,8% der Frauen reine Qual. 46,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
reine Freude	0
mehr Freude	3,8
eher mehr Freude	15,4
eher mehr Qual	19,2
mehr Qual	11,5
reine Qual	3,8
o.A.	46,2

Für je 3,8% der Frauen ist seit dem SSA Sex voller Gefühl bzw. mit mehr Gefühl, für 11,5% eher mit mehr Gefühl, für 26,9% der Frauen eher gefühlloser, für 11,5% der Frauen gefühlloser, für 3,8% der Frauen ohne Gefühl. 38,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Ist SSA als eine Ursache der Frigidität?

(%)	
voller Gefühl	3,8
mit mehr Gefühl	3,8
eher mit mehr Gefühl	11,5
eher gefühlloser	26,9
gefühlloser	11,5
ohne Gefühl	3,8
o.A.	38,5

1: *diese Veränderungen haben nichts mit dem SSA zu tun, nur mit Partnerwechsel // diese Veränderungen haben nichts mit dem SSA zu tun, nur mit Partnerwechsel // diese Veränderungen haben nichts mit dem SSA zu tun, nur mit Partnerwechsel*

5: *Die Freude am Sex hat nicht direkt was damit zu tun. // Die Entwicklung hat sich über die Jahre mehrfach verändert und ist in kurzen Worten nicht auszudrücken. // Das hat wirklich was mit dem Zeitpunkt zu tun, wie lange der Abbruch her ist. Er hat definitiv große Auswirkungen auf Sex, aber das ist nicht kurz zu beschreiben.*

6: *beides weder noch // weder noch // 1. weder noch*

11: *Dazu möchte ich keine Angaben machen, geht nur meinen Mann und mich etwas an // Geht nur meinen Mann und mich etwas an // Geht nur mich und meinen Mann etwas an*

12: *keine Veränderung // keine Veränderung // keine Veränderung*

25: *ich kann mich einfach nicht mehr fallen lassen. // ich traue mich nicht mehr alles mit meinen partner zu teilen, irgendwie ist die luft raus, aber von meiner seite aus.*

Was hat sich durch den SSA in Ihrem Leben sonst verändert?

1: *bin erwachsen geworden*

2: *Ich bin reifer geworden und habe meine Beziehung besser im Griff als je zuvor.*

3: *Mein Mann und ich reden mehr miteinander. Ich reagiere sehr sensibel auf Bemerkungen zu Schwangerschaft und Geburt, vor allem die Aussage, man kann es doch verhindern in der heutigen Zeit, von jemanden, der nichts vom AB weiß, da wird mir ganz übel.*

4: *ich schlafte schlecht und habe ewige Schuldgefühle*

5: *Ich habe meine Arbeit gekündigt und studiert. Allerdings habe ich mich von der alten Traumatisierung, die der Schwangerschaftsabbruch wieder hervorgeholt hat, bzw. eigentlich die Schwangerschaft nie mehr ganz erholt. Es gelingt mir nicht mehr zu verdrängen, aber von einer Lösung mit meinen Kindheitstraumen gut zu leben, bin ich weit entfernt. Ich arbeite heute nicht mehr, weil ich nicht mehr gut aus dem Haus kann.*

6: *ich bin eher misstrauischer geworden, wem ich was erzähle und fühle mich oft*

unverstanden- deshalb behalte ich meine Gedanken meist für mich

9: vieles. arbeite nicht mehr im beruf einige positive und einige negative veränderungen. schlecht so einfach zu schreiben!!!

10: Ich weiß jetzt was ich will, ich finde viele Sachen nicht mehr so wichtig wie damals, z.B. was Arbeitskollegen von mir denken usw. So gesehen bin ich freier geworden, mich schockt nicht schnell etwas, weil ich wirklich durch die Hölle gegangen bin und zurück gekommen bin. Dadurch bin ich sehr gereift. Und den Rest schaffe ich auch noch, weil ich mir selbst verzeihen kann, weil Gott mir verzeihen kann.

11: Mein erstes "Folgekind" wird mit mir immer eine andere Bindung haben als die zwei noch darauf folgenden Kinder. Nicht schlechter oder so, aber anders.

13: Sehr vieles. Man kann sagen, dass es das Weltbild erschüttert hat und vieles infrage stellt. Meine Ehe ist zudem gescheitert.

14: natürlich der ganze lebensweg den man sich ausgemalt hat, das ist sehr traurig

15: Ich habe gelernt, dass man manchmal Fehlentscheidungen trifft, trotzdem muss man zu denen stehen und sie versuchen zu akzeptieren um weiterleben zu können. Aber man lernt aus diesen Fehlern und wächst daran. Ich bin an dieser Fehlentscheidung gewachsen!

17: Die Wahl eines Mannes, es ist nicht einfacher geworden eher vorsichtiger

20: Hallo Herr Schäfer, ich hab ja lange und intensiv Emailkontakt mit Ihnen gehabt und Ihnen das alles erzählt. Ich hoffe, Sie erinnern sich an mich. Sie dürfen all das ja verwenden.

21: Es fällt mir schwer, mich für andere Schwangere zu freuen. Schwangeren Frauen gehe ich aus dem Weg. Allgemein gehe ich Menschen lieber aus dem Weg, weil ich weiß, dass die meisten mich verachten würden, wenn sie wüssten, was ich getan habe.

24: nach dem abbruch leere, schlaflosigkeit, alltag wie maschine erlebt, , leere durch zahlreiche sexgeschichten zu übertünchen versucht, Nähe-distanz-problem zu mitmenschen, noch mehr leere,briefe an baby, besuch beim arzt, der abgetrieben hat, herausgabe des fotos des embryos verlangt (ist im internet ausgestellt), rauschmiss, überlegung zu klagen, auch dem kindsvater gegenüber, mutlosigkeit, tiefes loch, kraftlosigkeit, einsamkeit, schwäche.... irgendwann nach Jahren gewissheit, sich für oder gegen das leben zu entscheiden, weiterzumahcen oder zu gehen...für das leben entschieden, ruhiger, introvertierter, schaue mir leute genau an, umgebe mich nur mit menschen, die mir wohlgesonnen sind und mir guttun, bücher statt diskothek, berufliche basis und unabhängigkeit von anderen, alle dinge infrage stellen, glaube, gesellschaft, neusetzung ziele, prioritäten, hang zu esoterik (schutzengel, schicksalskräfte) wer beeinflusst das leben: schicksal oder der mensch selbst---

25: ich hatte danach eine sehr lange depressive phase, die erste zeit weinte ich dann an einem stück ich konnte keine kinder mehr sehen, mein neid war einfach zu groß. dieses verhalten war neu für mich denn eigentlich will ich niemand was böses. Inzwischen wächst

mein wusch täglich und meine gedanken kreisen ständig um ein eigenes kind, dass ich in der krippe arbeite macht die sache nicht leichter für mich.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

5: Die Veränderungen im Sexualleben sind enorm und spannend über die Jahre, aber das hier trifft nicht annähernd die Punkte. Eine Weile lang hatte ich nur Spaß daran oder wollte Sex, wenn ich auch ein Kind wollte. Heute, wo ich mich gegen Kinder entschieden habe, geht es mir mit Sex plötzlich auch so wieder hervorragender und ich genieße mein Frausein. Eine völlig neue Art des Frauseins, wenn man es mal vom Mutterwerden abgekoppelt hat.

19: Zur sexuellen Aktivität kann ich nichts sagen, da ich seit dem SSA (außer einer kurzen "Beziehung" zum Vater meiner später geborenen Tochter) leider keine länger dauernde Beziehung mehr geführt habe.

20: Ich kann zum Thema "Sexualität" nichts auswählen, was Sie da an Auswahl haben, es trifft nichts zu, es wurde weder besser noch schlechter, ich hab nur viel bewusster verhütet danach

6.12 Fb 36 – Folgeschwangerschaft (19)

Wieviel Monate nach dem SSA wünschten Sie sich (wieder) ein Kind?

Nach dem 1. SSA wünschten sich 57,9% der Frauen zwischen 1 und 24 Monaten nach dem SSA wieder ein Kind. Der Mittelwert ist 4,5 Monate. 42,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Mon)	1. S	2. S	3. S
min	1	1	-
max	24	1	-
Mittelwert	4,5	1,0	-
o.A. (%)	42,1	94,7	100

Wieviele Monate nach dem SSA bemühten Sie sich, wieder schwanger zu werden?

52,6% der Frauen bemühten sich nach dem 1. SSA zwischen 1 und 60 Monate lang, wieder schwanger zu werden, der Mittelwert ist 14,1 Monate. 47,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Mon)	1. S	2. S	3. S
min	1	10	-
max	60	10	-
Mittelwert	14,1	10	-
o.A. (%)	47,4	94,7	100

Wieviele Monate nach dem SSA wurden Sie wieder schwanger?

68,4% der Frauen wurden nach 2 bis 84 Monate nach ihrem 1. SSA wieder schwanger, der Mittelwert ist 24,1 Monate. 31,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Mon)	1. S	2. S	3. S
min	2	12	-
max	84	12	-
Mittelwert	24,1	12,0	-
o.A. (%)	31,6	94,7	100

Benötigten Sie hierzu ärztliche Hilfe?

84,2% der Frauen benötigten zum Schwangerwerden keine ärztliche Hilfe. 15,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	0	0	-
Nein	84,2	5,3	-
o.A.	15,8	94,7	100

War diese Folgeschwangerschaft problemlos?

Bei 52,6% der Frauen gab es in der Folgeschwangerschaft nach dem 1.SSA keine Probleme, bei 5,3% der Frauen kleine Probleme, bei 15,8% der Frauen große Probleme. 26,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja, keine Probleme	52,6	0	-
Nein, kleine Probleme	5,3	5,3	-
Nein, große Probleme	15,8	0	-
o.A.	26,3	94,7	100

Wenn nein, welche Probleme gab es?

14: Vorzeitige Wehen # 15: FG # 16: Fruchtblasenprolaps in 18. SSW

Wie viele Fehl- und Totgeburten hatten Sie zwischen dem SSA und dem lebend geborenen Kind?

Fehlgeburten

13,7% der Frauen hatten nach dem 1. SSA eine Fehlgeburt.

84,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Anz)	1. S	2. S	3. S
min	1	0	-
max	1	0	-
Mittelwert	1	0	-
o.A. (%)	84,3	100	100

Totgeburten

Keine der Frauen machten hierzu Angaben.

(Anz)	1. S	2. S	3. S
min	0	0	-
max	0	0	-
Mittelwert	0	0	-
o.A. (%)	100	100	100

Wünsch(t)en Sie sich ein Folgekind?

10,5% der Frauen wünschten sich nach dem 1. SSA kein Folgekind, 5,3% der Frauen eher nicht, 15,8% der Frauen eher schon, 57,9% der Frauen sehr gerne. 10,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Nein	10,5	0	-
eher Nein	5,3	0	-
eher Ja	15,8	0	-
Ja, sehr gerne	57,9	0	-
o.A.	10,5	100	100

Haben Sie nach dem SSA ein lebendes Kind geboren?

57,9% der Frauen hat nach ihrem 1. SSA ein lebendes Kind geboren, 21,1% der Frauen nicht. 21,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. S	2. S	3. S
Ja	57,9	5,3	-
Nein	21,1	0	-
o.A.	21,1	94,7	100

Wenn ja, wieviel Monate nach Ihrem SSA haben Sie ein lebendes Kind geboren?

Das Folgekind haben die Frauen zwischen 12 und 94 Monate nach dem 1. SSA lebend geboren. Der Mittelwert ist 31,5 Monate. 42,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Mon)	1. S	2. S	3. S
min	12	21	-
max	94	21	-
Mittelwert	31,5	21	-
o.A. (%)	42,1	94,7	100

Was waren Ihre größten Sorgen während der Folgeschwangerschaft(en)?

2: das ich das kind verliere oder tod gebäre

3: das mein kind tot geboren wird

5: dass ich doch die gleichen Probleme haben wuerde nun ein Kind zu bekommen, ohne Job und Sicherheiten. Dass ich in Zukunft Schwierigkeiten haben wuerde fuer uns zu sorgen und bei dem Mann bleiben muesste.

6: das kind zu ersetzen mit dem kind was per ssa entfernt worden ist, weil diese kinder sind nicht ersetzbar,das ich das kind verlieren könnte

7: Das wieder etwas schief läuft

8: das kind zu verlieren

11: Dass das Kind nicht gesund sein könnte

12: Dass das Kind nicht gesund ist.

14: Dass ich auch dieses Kind wieder verlieren werde. Die plötzliche Erinnerung an das abgetriebene liess mich in dieser SS fürchterlich leiden. Ich wusste, es ist NICHT das Kind, nach dem ich mich eigentlich so sehne (das tote Kind)

17: Das Aufgrund der schnell folgenden SSW Komplikationen auftreten könnten

19: Die Gesundheit des Kindes

Was half Ihnen am meisten während der Folgeschwangerschaft(en)?

2: die liebe zu meinen ungeborenen kind und der gedanke das es mein abgetriebenes kind ist...

3: mein mann der immer positiv gedacht hat

5: Die Unterstuetzung meiner Familie

6: wie das kind monat für monat wuchs es auf dem ultraschall zu sehen, und später dann zur geburt es in den armen halten zu können

7: Die Freude, wenn man beim Ultraschall das Baby gesehen hat

8: die thermine beim frauenarzt um zu sehen das alles o.k. ist und gespräche mit meiner freundin.

11: Als mir der Frauenarzt nach der Amnioxentese sagte, dass meine Tochter gesund ist, war ich unglaublich glücklich. Die Angst, sie trotzdem noch im Laufe der Schwangerschaft verlieren zu können, hielt aber noch relativ lange an - sicher noch bis zum 7. oder 8. Monat.

12: Kindsvater

13: intensive ärztliche betreuung hab nicht gearbeitet

14: Nichts, der Kummer war unendlich

#19: MeinPartner

Was hat sich bei Ihnen durch das Folgekind verändert?

2: ich liebe mein baby über alles, aber meine schuldgefühle und das loch sind dadurch auch nicht weniger geworden...

3: ich würde nie wieder einen ab machen lassen

5: Ich weiss jetzt erst wie schoen es ist Mutter zu sein und bereuhe den sSA noch mehr.

6: das ich wusste das ich gerne noch ein kind hätte wo ich dann einen jungen gebären hätte können, aber ich dachte noch oft an meinem sohn, und war froh, mein kind bekommen zu haben

7. Die Trauer wurde gemildert

8: der seelische schmerz ist etwas gelindert, doch andererseits habe ich ständig angst das meinem baby etwas passieren könnte.

11: Ich bin einfach nur unglaublich glücklich und dankbar, dass ich dieses Kind zur Welt bringen durfte und erleben darf, wie sie sozusagen blüht und gedeiht!

12: Alles!

13: kann schlecht loslassen behüte meine kinder. hab angst, dass ihnen etwas passiert, auch aus schuldgefühl

14: Ich habe am Brutkasten, als die Ärzte eigentlich abschalten wollte, da sie der Meinung waren, sie halten ein bereits behindertes Kind am Leben, gesagt: "Ich will dieses Kind! Ich will es auch behindert! Ich will es haben! Unbedingt!!!"

17: Ich bin viel vorsichtiger geworden. # 19: Alles

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

4: mein Abbruch war erst am 17.03.08, aber ich habe keinen Kinderwunsch mehr, wir haben schon drei Kinder und eine Fehlgeburt in 2003.

14: Sie kennen ja meine Geschichte

16: Ich habe noch kein Folgekind. Habe innerhalb 9 Monaten 2 Kinder in der jeweils 18. SSW verloren, das 1. Kind wurde mit Einleitung durch Tabletten auf die Welt gebracht und die SS somit abgebrochen in der 18. SSW

6.13 Fb 94 – Babyneid (*94) (12)

Waren Sie vor dem SSA ...

... in einem Kurs für Schwangerschaftsgymnastik?

83,3% der Frauen waren vor dem SSA in keinem Kurs für Schwangerschaftsgymnastik, 8,3% der Frauen waren nach ihrer 25./26. SSW in einem Kurs für Schwangerschaftsgymnastik. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
Nein	83,3
Ja, ab - 22. SSW	0
Ja, ab 23. - 24. SSW	0
Ja, ab 25. - 26. SSW	8,3
Ja, ab 27. - 28. SSW	0
Ja, ab 29. - 30. SSW	0
Ja, ab 31. - 32. SSW	0
Ja, ab 33. - 34. SSW	0
Ja, nach 34. SSW	0
o.A.	8,3

... in einem Geburtsvorbereitungskurs?

75,0% der Frauen waren vor dem SSA in keinem Kurs für Geburtsvorbereitung, 16,7% der Frauen waren ab der 23./24. SSW in einem Kurs für Geburtsvorbereitung. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
Nein	75,0
Ja, ab - 22. SSW	0
Ja, ab 23. - 24. SSW	16,7
Ja, ab 25. - 26. SSW	0
Ja, ab 27. - 28. SSW	0
Ja, ab 29. - 30. SSW	0
Ja, ab 31. - 32. SSW	0
Ja, ab 33. - 34. SSW	0
Ja, nach 34. SSW	0
o.A.	8,3

... in einem anderer Kurs für Schwangere?

91,7% der Frauen waren in keinem anderen Kurs für Schwangere. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Nein	91,7
Ja, ab - 22. SSW	0
Ja, ab 23. - 24. SSW	0
Ja, ab 25. - 26. SSW	0
Ja, ab 27. - 28. SSW	0
Ja, ab 29. - 30. SSW	0
Ja, ab 31. - 32. SSW	0
Ja, ab 33. - 34. SSW	0
Ja, nach 34. SSW	0
o.A.	8,3

Wieviel Schwangere kannten Sie zum Zeitpunkt Ihres SSA?

Fr = Freuninnen, Bek = Bekannten

8,3% der Frauen hatte zum Zeitpunkt ihres SSA eine schwangere Freundin. 91,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

41,7% der Frauen hatten zum Zeitpunkt ihres SSA zwischen einer und zwei schwangere Bekannte, der Mittelwert ist 1,4. 58,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)			
	<i>Fr</i>	<i>Bek</i>	
min	1	1	
max	1	2	
Mittelwert	1	1,4	
o.A.	91,7	58,3	

Wieviele Mütter mit Baby kannten Sie zum Zeitpunkt Ihres SSA?

50,0% der Frauen hatten zum Zeitpunkt ihres SSA zwischen 1 und 4 Freundinnen mit Baby, der Mittelwert ist 2,2. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

41,7% der Frauen hatten zum Zeitpunkt ihres SSA zwischen 1 und 8 Bekannte mit Baby, der Mittelwert ist 2,8. 58,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)			
	<i>Fr</i>	<i>Bek</i>	
min	1	1	
max	4	8	
Mittelwert	2,2	2,8	
o.A.	50,0	58,3	

Wieviel Zeit brauchten Sie nach dem SSA, um ohne großen Schmerz ...

... eine Schwangere zu sehen?

Je 16,7% der Frauen konnten nach ihrem SSA sogleich ohne Schmerz eine Schwangere sehen bzw. erst nach einigen Monaten, 25,0% der Frauen konnten dies erst nach über 4 Monaten, 16,7% der Frauen konnten dies erst nach mehreren Jahren, 25,0% der Frauen können dies heute noch nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
konnte dies sogleich	16,7
erst nach einigen Tagen	0,0
erst nach einigen Wochen	0,0
erst nach einigen Monaten	16,7
erst nach über 4 Monaten	25,0
erst nach über einem Jahr	0,0
erst nach mehreren Jahren	16,7
bis heute noch nicht	25,0
o.A.	0,0

... mit einer Schwangeren zu sprechen?

Je 8,3% der Frauen konnten nach ihrem SSA sogleich ohne Schmerz mit einer Schwangeren sprechen bzw. erst nach einigen Wochen, 16,7% der Frauen konnten dies erst nach einigen Monaten, je 8,3% der Frauen konnten dies erst nach über 4 Monaten bzw. erst nach über einem Jahr bzw. erst nach mehreren Jahren, 25,0% können dies bis heute noch nicht. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
konnte dies sogleich	8,3
erst nach einigen Tagen	0
erst nach einigen Wochen	8,3
erst nach einigen Monaten	16,7
erst nach über 4 Monaten	8,3
erst nach über einem Jahr	8,3
erst nach mehreren Jahren	8,3
bis heute noch nicht	25,0
o.A.	16,7

... eine Schwangere zu umarmen?

16,7% der Frauen konnten nach ihrem SSA sogleich ohne Schmerz eine Schwangere umarmen, je 8,3% der Frauen konnten dies erst nach einigen Monaten bzw. nach über 4 Monaten, je 16,7% der Frauen konnten dies erst nach über einem Jahr bzw. erst nach mehreren Jahren bzw. können es bis heute noch nicht. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
konnte dies sogleich	16,7
erst nach einigen Tagen	0
erst nach einigen Wochen	0
erst nach einigen Monaten	8,3
erst nach über 4 Monaten	8,3
erst nach über einem Jahr	16,7
erst nach mehreren Jahren	16,7
bis heute noch nicht	16,7
o.A.	16,7

Wieviel Zeit brauchten Sie nach Ihrem SSA, um ohne großen Schmerz ...

... eine Mutter mit Baby zu sehen?

16,7% der Frauen konnten sogleich nach ihrem SSA ohne großen Schmerz eine Mutter mit Baby sehen, je 8,3% der Frauen konnten dies erst nach einigen Wochen bzw. erst nach einigen Monaten, je 16,7% der Frauen konnten dies erst nach über einem Jahr bzw. erst nach mehreren Jahren, 33,3% der Frauen können dies heute noch nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
konnte dies sogleich	16,7
erst nach einigen Tagen	0
erst nach einigen Wochen	8,3
erst nach einigen Monaten	0
erst nach über 4 Monaten	8,3
erst nach über einem Jahr	16,7
erst nach mehreren Jahren	16,7
bis heute noch nicht	33,3
o.A.	0

... mit einer Mutter mit Baby zu sprechen?

Je 16,7% der Frauen konnten sogleich nach ihrem SSA ohne größeren Schmerz mit einer Mutter mit Baby sprechen bzw. erst nach einigen Wochen, je 8,3% der Frauen konnten dies erst nach einigen Monaten bzw. erst nach über 4 Monaten, 16,7% der Frauen konnten dies erst nach mehreren Jahren, 25,0% der Frauen können dies heute noch nicht. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
konnte dies sogleich	16,7
erst nach einigen Tagen	0
erst nach einigen Wochen	16,7
erst nach einigen Monaten	8,3
erst nach über 4 Monaten	8,3
erst nach über einem Jahr	0
erst nach mehreren Jahren	16,7
bis heute noch nicht	25,0
o.A.	8,3

... das Baby einer anderen Mutter zu umarmen?

Je 8,3% der Frauen konnten sogleich nach ihrem SSA ohne größere Schmerzen das Baby einer anderen Mutter umarmen bzw. erst nach einigen Tagen bzw. erst nach einigen Wochen bzw. erst nach einigen Monaten bzw. erst nach über 4 Monaten bzw. erst nach über einem Jahr, 16,7% der Frauen konnten dies erst nach mehreren Jahren, 25,0% der Frauen können dies bis heute noch nicht. 8,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
konnte dies sogleich	8,3
erst nach einigen Tagen	8,3
erst nach einigen Wochen	8,3
erst nach einigen Monaten	8,3
erst nach über 4 Monaten	8,3
erst nach über einem Jahr	8,3
erst nach mehreren Jahren	16,7
bis heute noch nicht	25,0
o.A.	8,3

Wie erging es Ihnen nach Ihrem SSA bei der Begegnung mit einer Schwangeren?

1: ich hatte große wut das sie gerade ein baby im bauch trägt und nicht ich ich habe es nicht verstanden # 2: Mich überkam ein seltsames Gefühl. Schwer zu beschreiben. Es war aber nicht unbedingt Schmerz. Eher Unwirklichkeit. # 3: Schlecht, alles war wieder präsent. Die Angst ist da, es niemals wieder gut machen zu können. Schuldgefühle. # 4: es machte mich sehr traurig # 5: Das habe ich nie auf mich bezogen. # 7: Nicht gut # 8: Ich war gefühllos, vollkommen traumatisiert # 9: ich hatte Schweißausbrüche # 10: Schlecht. Ich konnte nur noch daran denken, dass dieses Baby leben wird und meines nicht - weil ich es töten ließ. # 12: ich war sehr traurig und eifersüchtig

Was hat bzw. hätte Ihnen geholfen, besser mit Schwangeren umzugehen?

1: ich ahbe mich einfach zusammengerissen und habe mir gesagt das sie ja auch nichts dafür können # 2: Vielleicht war es gut, sofort in Kontakt mit meinem kleinen Neffen gewesen zu sein. # 3: Nichts, ich denke das geht nicht weg. Ausser wenn ich mal doch noch eigene

Kinder habe vielleicht. # 4: ich weiss es nicht # 7: mein Kind zu haben # 8: Mir hat dieser traumatisierte Zustand geholfen, weil ich kein Gefühl hatte # 10:

bisher nichts # 12: den mut zu fassen, das ich noch jung bin und noch kinder bekommen kann

Wie erging es Ihnen nach Ihrem SSA bei der Begegnung mit einer Mutter mit Baby?

1: ich aheb bis heute 6 monate danach noch starke probleme müter z.b. im kaufhaus mit ganz kleinen babys zu sehen, ich schaue meist weg spüre aber einfach das das baby da ist, dann bekomme ich jedesmal einen kloß im hals # 2: Meine Schwester hat mich nach dem SSA mit meinem damals wenige Wochen alten Neffen abgeholt. # 3: Nicht sehr gut, Unsicherheit, Schuldgefühle. Etwas Neid sogar. Sehnsucht. # 4: es machte mich sehr traurig # 5: Das war wie immer. Gut. # 6: Ich kann das heute nicht mehr genau sagen, aber der Schmerz war unsagbar groß. Ich habe permanent daran denken müssen, dass ich meinen Sohn nicht aufwachsen sehen konnte. Dann kam die Unsicherheit dazu, ob man das "Richtige" getan hat ... Aber der Schmerz war damals wirklich kaum auszuhalten: "Die anderen dürfen ein Baby haben und ich nicht." Ganz schlimm war das... # 7: Das hättest du auch haben können # 8: Ich war gefühllos, vollkommen traumatisiert # 9: Schuldgefühle # 10: Schlecht. Ich fragte mich, wie mein Kind ausgesehen hätte und ob ich nicht genauso glücklich wie diese Mutter geworden wäre. # 12: ich war sehr bedrückt, aber so nach undn nach ging es ohne großen schmerz.

Was hat bzw. hätte Ihnen geholfen, besser mit einer Mutter mit Baby umzugehen?

1: bis jetzt nur das wegschauen # 3: Nichts, ich denke das geht nicht weg. Ausser wenn ich mal doch noch eigene Kinder habe vielleicht. # 4: ich weiss es nicht # 7: hatte ich nicht im meinem Umfeld # 8: Mir hat dieser traumatisierte Zustand geholfen, weil ich kein Gefühl hatte # 10: Die Gewohnheit. In meinem Nebenjob als Kellnerin treffe ich oft auf Mütter mit Babys. Im Bekannten-/Freundeskreis ist es schwerer. # 12: nichts ich denke ich braucht das....

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

2: Ich spürte bei Begegnungen mit Schwangeren oder Müttern (außer meiner Schwester) nicht Schmerz, sondern eine große Entfremdung. # 5: Ich habe andere Schwangerschaften und Kinder nie mit mir und meinem Erleben in Verbindung gebracht. Ich fand, dass waren einfach zwei verschiedene Stränge. Die wollten und ich eben nicht.

6.14 Fb 18. - heutige Sichtweise (38)

Sehen Sie aus heutiger Sicht eine Chance für Ihr Kind, dass es heute leben könnte?

44,7% der Frauen sind heute der Überzeugung, dass das Kind auf jeden Fall eine Chance zum Leben hätte, 7,9% sind sich da nicht mehr so sicher, 36,8% sprechen dem Kind eher keine Chance zu, für 7,9% hatte das Kind auch heute keine Chance. 2,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	44,7
erher Ja	7,9
erher Nein	36,8
Nein, auf keinen Fall	7,9
o.A.	2,6

Wenn Ihnen damals eine vertrauenswürdige Person gesagt hätte, Sie könnten ihr das Kind nach der Geburt bringen. Sie würde sich dann als Tagesmutter kostenlos um das Kind kümmern. Hätten Sie dieses Angebot angenommen?

21,1% der Frauen hätten damals auf jeden Fall das Angebot einer kostenlosen Tagesmutter angenommen, 13,2% der Frauen hätten es wohl angenommen, 39,5% der Frauen eher nicht, 18,4% der Frauen auf keine Fall. 7,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.'

(%)	
Ja, auf jeden Fall	21,1
erher Ja	13,2
erher Nein	39,5
Nein, auf keinen Fall	18,4
o.A.	7,9

Wäre für Sie die Freigabe Ihres Kindes zur Adoption eine Option für den SSA gewesen?

Für 2,6% der Frauen wäre u.U. die Freigabe des Kindes zur Adoption eine Option gewesen, für 26,3% der Frauen eher nicht, für 65,8% der Frauen auf keinen Fall. 5,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	0
erher Ja	2,6
erher Nein	26,3
Nein, auf keinen Fall	65,8
o.A.	5,3

Wie häufig denken Sie an Ihren SSA?

31,6% der Frauen denken täglich an den SSA, 15,8% der Frauen mehrmals in der Woche, 7,9% der Frauen etwa wöchentlich, 18,4% der Frauen mehrmals im Monat, je 2,6% der Frauen etwa monatlich bzw. mehrmals im Quartal, 10,5% mehrmals im Jahr, 2,6% seltener als jährlich. 7,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
täglich	31,6
mehrmais in der Woche	15,8
etwa wöchentlich	7,9
mehrmais im Monat	18,4
etwa monatlich	2,6
mehrmais im Quartal	2,6
mehrmais im Jahr	10,5
etwa jährlich	0
seltener	2,6
o.A.	7,9

Wie ist für Sie dieses Sich-erinnern?

Für 5,3% der Frauen ist die Erinnerung an den SSA erleichtert, für 2,6% der Frauen eher erleichtert, für 42,1% der Frauen eher bedrückend, für 39,5% der Frauen sehr bedrückend. 10,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
bin froh und erleichtert	5,3
bin eher froh und erleichtert	2,6
bin eher bedrückt	42,1
bin sehr bedrückt	39,5
o.A.	10,5

Welches Gefühl herrscht bei Ihnen vor, wenn Sie sich erinnern?

Bei 36,8% der Frauen herrscht bei der Erinnerung an den SSA das Gefühl der Schuld vor, bei je 5,3% der Frauen Wut bzw. Ohnmacht, bei 7,9% der Frauen Reue, bei 18,4% der Frauen Hilflosigkeit, bei 2,6% der Frauen Scham, bei 10,5% der Frauen ein anderes Gefühl, 2,6% der Frauen haben dabei kein besonderes Gefühl. 10,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Erleichterung	0
Schuld	36,8
Wut	5,3
Ohnmacht	5,3
Reue	7,9
Hilflosigkeit	18,4
Scham	2,6
anderes Gefühl	10,5
keine besonderen Gefühle	2,6
o.A.	10,5

Welcher Wunsch herrscht bei Ihnen vor, wenn Sie sich erinnern?

Bei 15,8% der Frauen herrscht bei der Erinnerung der Wunsch vor, dass der Kindsvater das Kind angenommen hätte, bei 5,3% der Frauen, dass die Beratung besser gewesen wäre, bei 21,1% der Frauen, dass sie mehr Unterstützung erhalten hätten, bei 10,5% der Frauen, dass ihre Familie hinter ihnen gestanden hätte, bei 13,2% der Frauen, dass ihnen die Folgen des SSA genannt worden wären. 21,1% der Frauen hatte einen anderen Wunsch, 2,6% der Frauen hat keinen besonderen Wunsch. 10,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
dass der Kindsvater das Kind angenommen hätte	15,8
dass die Beratung besser gewesen wäre	5,3
dass Sie mehr Unterstützung erhalten hätte	21,1
dass Ihre Familie hinter Ihnen gestanden hätte	10,5
dass Ihnen die Folgen des SSA genannt worden wäre	13,2
anderen Wunsch	21,1
keinen besonderen Wunsch	2,6
o.A.	10,5

Wie stehen Sie heute zu Ihrem SSA?

7,9% der Frauen würden sich heute in jeden Fall wieder so entscheiden, 26,3% der Frauen würde sich wohl wieder so entscheiden, 15,8% würden sich wohl anders entscheiden, 36,8% der Frauen würden sich auf jeden Fall anders entscheiden. 13,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ich würde mich auf jeden Fall wieder so entscheiden	7,9
Ich würde mich wohl wieder so entscheiden	26,3
ich würde mich wohl anders entscheiden	15,8
Ich würde mich auf jeden Fall anders entscheiden	36,8
o.A.	13,2

In welchen Fällen soll eine SSKB gesetzlich verpflichtend sein?

Eine gesetzlich verpflichtende SSKB sehen 39,5% der Frauen bei genetischen Schaden als sinnvoll an, 44,7% der Frauen nach einer Vergewaltigung, 47,4% der Frauen bei einem geplanten SSA in den ersten 12 SSW.

(%)	
genetischen Schaden	39,5
Vergewaltigung	44,7
SSA in den ersten 12 SSW	47,4

In welchen Fällen soll zwar eine SSKB nicht gesetzlich verpflichtend sein, jedoch die Schwangere jedoch einen Rechtsanspruch auf kostenlose SSKB besitzen?

Je 36,8% der Frauen sehen einen kostenlose SSKB bei genetischem Schaden bzw. nach einer Vergewaltigung als sinnvoll an, 31,6% der Frauen bei einem SSA in den ersten 12 SSW.

(%)	
genetischen Schaden	36,8
Vergewaltigung	36,8
SSA in den ersten 12 SSW	31,6

7 Pränataldiagnostik (PND)

7.1 Fb 21. - Pränataldiagnostik(PND) 1 (19)

Dieser Fragebogen betrifft alle Ihre Kinder, die lebenden und die verstorbenen.

In welchem Jahre begann diese Schwangerschaft?

Die 1. Schwangerschaft der Frauen begann zwischen 1992 und 2008. Der Mittelwert ist 2004. 5,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Jahr)	1. K	2. K	3. K
min	1992	1996	1997
max	2008	2007	2006
Mittelwert	2004	2004	2003
o.A. (%)	5,3	63,2	84,2

Wollten Sie von sich aus eine PND durchführen lassen?

42,1% der Frauen wollten bei der 1. Schwangerschaft von sich aus eine PND durchführen lassen, 57,9% der Frauen nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Das Zahlenverhältnis zwischen Ja und Nein findet sich bei der 2. Schwangerschaft wieder.

(%)	1. K	2. K	3. K
Ja	42,1	15,8	15,8
Nein	57,9	21,1	0
o.A.	0	63,2	84,2

Begründung:

2: Alter // Alter // bereits einmal genetische Probleme

3: Sicherheit, dass Kind gesund // Sicherheit, dass Kind gesund // Gesundheit

4: ich hatte schon so viele kinder verloren ,das ich gesagt habe entweder schafft das kind es oder nicht, ausserdem war es mir zu gefährlich

5: fehlgeborenes Kind, 9.SSW // ich wollte nicht in Entscheidungssituationen kommen, die mich überfordern. Ich wollte das Leben nehmen, wie es kommt.

7: Da ich sie für nicht gefährlich halte # 8: eigenes Alter

11: mir ging es seelisch sehr sehr schlecht # 12: zu früh

13: Sicherheit / Bestätigung, dass alles in Ordnung ist // Aufgrund meines Alters und der Behinderung meines ersten Kindes

15: kein Anlass // hatte PND bei 1. Kind - und daraufhin einen abbruch - nicht nochmal so!

16: wir waren neugierig # 17: es war noch viel zu früh

20: war zu alt, mehr sicherheit

Wer hat Sie auf eine PND angesprochen?

Bei 52,6% der Frauen hat beim 1. Kind ihr FA sie auf PND angesprochen, 10,5% der Frauen wurde von niemand auf PND angesprochen. 36,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Auch beim 2. und 3. Kind wurden die Frauen nur von ihrem FA auf PND angesprochen.

(%)	I. K	2. K	3. K
vom Ehemann/Partner	0	0	0
von Bekannten	0	0	0
vom Frauenarzt	52,6	31,6	15,8
von Arzt in der Klinik	0	0	0
von Hebamme	0	0	0
von anderer Person	0	0	0
von niemand	10,5	0	0
o.A.	36,8	68,4	84,2

In welcher Weise wurden Sie auf eine PND angesprochen?

10,5% der Frauen wurden beim 1. Kind auf die Möglichkeit von PND angesprochen, 26,3% bei 26,3% auf die Sinnhaftigkeit von PND, 10,5% auf auf die Notwendigkeit, 5,3% der Frauen fühlten sich bedrängt. 47,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. K	2. K	3. K
es sei möglich	10,5	10,5	5,3
es sei sinnvoll	26,3	15,8	10,5
es sei notwendig	10,5	0	0
dringend notwendig	0	5,3	0
Sie wurden bedrängt	5,3	0	0
o.A.	47,4	68,4	84,2

Wie beurteilen Sie das durchgeführte Aufklärungsgespräch zur PND?

Für 15,8% der Frauen war beim 1. Kind das durchgeführte Aufklärungsgespräch zur PND sehr informativ, für 10,5% der Frauen war es informativ, für je 15,8% der Frauen war es wenig bzw. nicht informativ, bei 5,3% der Frauen fand kein Gespräch zu PND statt. 36,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Beim 2. Kind überstieg der Anteil der wenig bzw. nicht informativen Aufklärungsgesprächen den der informativen.

(%)	I. K	2. K	3. K
sehr informativ	15,8	5,3	10,5
informativ	10,5	0	5,3
wenig informativ	15,8	5,3	0
nicht informativ	15,8	5,3	0
kein Gespräch	5,3	15,8	0
o.A.	36,8	68,4	84,2

Wie waren Sie mit dem Aufklärungsgespräch zufrieden?

15,8% der Frauen waren beim 1. Kind mit dem Aufklärungsgespräch sehr zufrieden, 10,5% der Frauen waren damit zufrieden, 21,1% waren damit unzufrieden, 10,5% waren damit sehr unzufrieden. 42,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
sehr zufrieden	15,8	5,3	15,8
zufrieden	10,5	0	0
unzufrieden	21,1	5,3	0
sehr unzufrieden	10,5	5,3	0
o.A.	42,1	84,2	84,2

Welche Informationen waren Ihnen hierbei wichtig?

2: alle // alle

4: nichts weil ich keinen sinn darin gesehen hatte

6: das meinem kind nichts passiert

7: Was ich für Möglichkeiten habe an PND

9: // Welche Risiken bestehen können, weil der Kindsvater ein Loch im Herz hat und ich selber Bluthochdruck.

11: man hätte mir deutlich machen sollen, dass es hier um einen Menschen geht und nicht um eine Sache die heute normal ist.

Was hätten Sie sonst noch gerne erfahren?

2: nichts // nichts

5: // Ich hätte gerne gleich zu Anfang der SS klarer verstanden, daß auch ein Ultraschall der pränatalen Diagnostik dient und ggf. Entscheidungssituationen nach sich zieht.

7: habe alles erfahren

11: den Weg mit Kind, man hatte meine Probleme verstanden und nur die Abtreibung besprochen, nicht den Weg mit Kind

16: das eventuell was sein kann

20: es wurde nicht über irgendwelche behinderungen gesprochen

Ließen Sie eine PND durchführen?

57,9% der Frauen ließen beim 1. Kind PND durchführen, 21,1% der Frauen nicht. 21,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Beim 2. und 3. Kind ließen alle Frauen PND durchführen.

(%)	1. K	2. K	3. K
Ja	57,9	31,6	15,8
Nein	21,1	0	0
o.A.	21,1	68,4	84,2

Begründung:

2: ich wollte es // ich wollte es // ich wollte es

3: Lt. Ultraschall und Meinung des FA, war Kind behindert // Aufgrund der Probleme in der

ersten Schwangerschaft

4: mein kind war schon tot, im mutterleib verstorben // // Aufgrund der Probleme bei den vorherigen SS

5: // Mir wurde mit Hinweis auf das vier-Augen-Prinzip zum Feinultraschall geraten, dieser sei aufgrund der vorausgegangenen Fehlgeburt sinnvoll. Der US zeigte schwere Fehlbildungen, daher willigte ich schließlich in eine Fruchtwasseruntersuchung ein.

6: um den grund des gendeffekts festzustellen

7: zur Sicherheit

8: siehe oben

9: // // Ich wollte mir sicher sein, alles mögliche Gutes in der Schwangerschaft für das Kind zu tun.

13: siehe oben - ich wollte die Gewissheit, dass mit dem Kind alles i.O. ist // Wie beim ersten Kind wollte ich sicher sein, dass mein Kind gesund ist

15: Mein Kind stand in dem Verdacht, dass seine Fehlbildung genetisch bedingt sein könnte // die Ärztin vermaß einfach gegen meinen Wunsch die nackenfalte - und sagte mir anschliessend, dass alles in ordnung wäre - ich war glücklich darüber, obwohl sie sich über meinen Wunsch hinweggesetzt hatte

Wie hätten Sie sich entschieden, wenn das Kind krank gewesen wäre? // Wie haben Sie sich entschieden, als Sie erfahren haben, dass das Kind krank ist?

31,6% der Frauen hätten sich beim 1. Kind im Falle einer Erkrankung für einen SSA entschieden, 26,3% der Frauen für die Fortsetzung der Schwangerschaft. 42,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
für Abbruch	31,6	5,3	5,3
für Fortsetzung	26,3	21,1	10,5
o.A.	42,1	73,7	84,2

Beim 2. und 3. Kind ist der Anteil der Frauen wesentlich größer, die sich im Falle einer Erkrankung des Kindes für die Fortsetzung der Schwangerschaft ausgesprochen hätten.

... wenn das Kind schwer krank gewesen wäre // war?

36,8% der Frauen hätten beim 1. Kind im Falle einer schweren Erkrankung sich für einen SAA entschieden, 15,8% der Frauen für die Fortsetzung der SS. 47,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
für Abbruch	36,8	26,3	15,8
für Fortsetzung	15,8	0	0
o.A.	47,4	73,7	84,2

Beim 2. und 3. Kind hätten alle Frauen im Falle einer schweren Erkrankung des Kindes sich für einen SSA entschieden.

... wenn das Kind nicht lebensfähig gewesen wäre // war?

47,4% der Frauen hätten sich beim 1. Kind im Falle von nicht lebensfähig für einen SSA entschieden, 5,3% für eine Fortsetzung der Schwangerschaft. 47,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. K	2. K	3. K
für Abbruch	47,4	10,5	15,8
für Fortsetzung	5,3	15,8	0
o.A.	47,4	73,7	84,2

War ihr Kind genetisch gesund?

Bei 42,1% der Frauen war das 1. Kind genetisch gesund, bei 31,6% der Frauen nicht,. 26,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. K	2. K	3. K
Ja	42,1	21,1	15,8
Nein	31,6	10,5	0
o.A.	26,3	68,4	84,2

Wenn nein,welche Erkrankung hatte es?

2: // mehrere genetische Defekte # 3: kein Gehirn

5: Meine Tochter hatte spina bifida. Dies ist eine der nicht genetisch bedingten, aber gängigen Indikationen für einen späten SSA.

6: neuralrohrdeffekt # 7: alobare Holoprosenzephalie

8: Trisomie 18 # 13: Pallister-Kilian-Syndrom

15: Mein Kind hatte ein nicht-genetisch bedingte Fehlbildung

20: trisomie 21,körper voller wasser, herz krank

Wie stark war die Erkrankung ausgeprägt?

Bei 5,3% der Frauen war die genetische Erkrankung des 1. Kinde stark ausgeprägt, bei 31,6% der Frauen war sie dies sehr stark. 63,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. K	2. K	3. K
schwach	0	0	0
mittelmäßig	0	0	0
stark	5,3	5,3	0
sehr stark	31,6	10,5	0
o.A.	63,2	84,2	100

Wann wäre Ihr Kind ohne SSA gestorben?

Bei 10,5% der Frauen wäre das 1. Kind ohne SSA nach der Geburt verstorben, bei 26,3% der Frauen vor der Geburt. 63,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. K	2. K	3. K
war lebensfähig	0	10,5	0
nach der Geburt	10,5	0	0
vor der Geburt	26,3	5,3	0
o.A.	63,2	84,2	100

Was wollten Sie für Ihr krankes Kind?

10,5% der Frauen wollten für dieses kranke Kind die Geburt des Kindes, 21,1% der Frauen einen SSA. 68,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Geburt des Kindes	10,5	0	0
Abtreibung	21,1	15,8	0
o.A.	68,4	84,2	100

Begründung:

2: // ich habe es mir nicht zugetraut

5: // Ich wollte in aller Widersprüchlichkeit am Ende den Tod meiner Tochter. Ich wollte diesen Tod für mich, für meinen Mann, für mein Kind. # 6: weil ich sie liebe

7: es war nicht lebensfähig und daher wäre es eventuell auch zu einem Risiko für mich gekommen

8: Ich wollte mein Kind vor jeglicher Qual u Schmerzen schützen

13: Man konnte noch nicht sagen, wie stark die Behinderung ausgeprägt war. Jedoch ist bei diesem Gendefekt die Wahrscheinlichkeit sehr hoch, dass das Kind noch während der Schwangerschaft stirbt. // Ich kann nicht sagen, wie ich mich entschieden hätte, wenn auch dieses Kind krank gewesen wäre!

15: Qualen ohne Aussicht auf Heilung mit fast sicherem Tod - kein Leben um jeden Preis!!!! Mein Kind soll nicht leiden!

20: mir wurde die Variante zum Austragen nicht vorgeschlagen, sondern der Abbruch wäre für meine Gesundheit wichtig. im Nachhinein hatte ich keine Wahl. doch heute weiß ich mehr

Waren Sie bei einer Schwangerschaftsberatung?

26,3% der Frauen waren wegen der Erkrankung des 1. Kindes bei einer SSKB, 26,3% der Frauen nicht. 47,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Ja	26,3	5,3	0
Nein	26,3	21,1	10,5
o.A.	47,4	73,7	89,5

Begründung:

2: nicht erforderlich // nicht erforderlich // nicht erforderlich

5: // Ich brauchte Beistand in diesem schweren seelischen und ethischen Dilemma.

6: keine Ahnung

7: Mein Frauenarzt empfahl mir diese Beratung für meinen Mann und mich

13: Habe diese Möglichkeit nicht in Betracht gezogen bzw. gar nicht darüber nachgedacht

15: Ich wollte zuerst den Abbruch unbedingt, aber mir wurde er nicht zugesichert, bevor die Kinderchirurgin sich das Kind angesehen hatte

20: med. Indikation

Wenn nein, wären Sie gerne gegangen?

Je 5,3% der Frauen wären wegen der Erkrankung des 1. Kindes sehr gerne zu einer SSKB gegangen bzw. eher Ja bzw. eher Nein, 10,5% der Frauen auf keine Fall. 73,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Begründung:

2: s.o. // s.o. // s.o.

8: Eine Maschinerie brach los, über die ich keine Kontrolle hatte.

15: // Ich wollte keinen Abbruch

20: sah keinen grund. heute hätte ich mir eine beratung gewünscht, die mir mit einer austragung geholfen hätte

Wenn ja, war sie für Sie hilfreich?

5: // Sehr hilfreich für mich, für meinen Mann und für uns beide zusammen.

6: nein # 7: Sie konnten uns dort Mut zusprechen

11: nein

15: Ja, denn mir wurde gesagt, dass ich unterstützung erfahren würde, falls man mir unter diesen Umständen den abbruch verweigern würde

Was haben Sie dabei vermisst?

5: // Ich mußte mir die Beraterin selbst suchen, ein Hinweis auf psychosoz. Beratungsmöglichkeit erfolgte erst sehr spät, nach der FWU.

6: einfühlungsvermögen,verständnis für meine situation # 7: nichts

11: eine richtige Beratung

Raten Sie heute im Falle einer genetischen Erkrankung des Kindes zu einer Schwangerschaftsberatung?

10,5% der Frauen erachteten im Falle einer genetischen Erkrankung des Kindes die SSKB als unwichtig, 36,8% der Frauen erachteten sie als wichtig, 15,8% der Frauen als sehr wichtig. 36,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Ja, sehr gerne	5,3	0	0
eher Ja	5,3	0	0
eher Nein	5,3	0	0
Nein, auf keinen Fall	10,5	15,8	10,5
o.A.	73,7	84,2	89,5

Wenn ja, sollte diese gesetzlich vorgeschrieben werden?

10,5% der Frauen sind gegen eine gesetzlich vorgeschriebene SSKB bei auffallendem PND-Befund, für 10,5% sollte es freu sein, 21,1% sehen es als sinnvoll an, für 10,5% sollte es unbedingt eingeführt werden. 47,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Nein, auf keinen Fall	10,5	10,5	10,5
Nein, sollte frei sein	10,5	0	0
Ja, macht Sinn	21,1	5,3	0
Ja, unbedingt	10,5	5,3	0
o.A.	47,4	78,9	89,5

Begründung

2: // nicht alles muss gesetzlich geregelt werden // wie vorher

4: man sollte sich sehr sicher sein wenn man diesen schritt macht weil leiden tut man unter beiden situationen sehr

5: // Genetische Beratung kann Horrorvorstellungen durch realistische Szenarien ersetzen. Psych. Beratung kann in der Krise stützen.

7: Wenn das Kind stark behindert auf die Welt kommt tut der Staat oder auch die Kirche nicht viel um diese Eltern zu unterstützen, von daher hat dann auch keiner ein Recht darauf mir zu sagen ob ich abtreiben darf oder nicht

8: Notwendig für die spätere Verarbeitung

13: Hat sicher beides Vor- und Nachteile - kann ich nicht sagen, was überwiegt

15: Viele frauen werden einfach überfordert und überrannt - alleine die zeit zum Beratungsgespräch kann schon helfen sich selbst klar zu werden, was man möchte und nachher auch sich selbst gegenüber vertreten kann

20: ich denke der frauendarzt könnte mehr sensibel und einfühlssam in einem längeren gespräch viel helfen.

Wenn nein, Begründung

2: sollte man selbst entscheiden können

3: Ich möchte selber entscheiden, ob ich ein behindertes Kind zur Welt bringe! // Ich möchte selber entscheiden, ob ich ein behindertes Kind zur Welt bringe! // Ich möchte selber entscheiden, ob ich ein behindertes Kind zur Welt bringe!

6: weil ein arzt einen am besten aufklären kann

Welche Untersuchungen gingen dieser PND voraus?

2: Ultraschall // Ultraschall // Ultraschall

5: // Ultraschall

6: ultraschall

7: normale Schwangerschaftskontrollen

8: normale Vorsorge-Untersuchung

13: Standarduntersuchungen beim Frauenarzt // Standarduntersuchungen

15: Ultraschall

16: normale Ultraschalluntersuchung

Welche besonderen Untersuchungen erfolgten bei dieser PND?

2: // spetieller Ultraschall

5: // Amnioxentese

6: feststellung des gendeffektes

7: Tripple-Test, Feindiagnostik (Ultraschall), Fruchtwasseruntersuchung

8: Ultraschall, Plazenta-Zellentnahme

13: Amnioxentese // Amnioxentese

15: Fruchtwasseruntersuchung

16: organdiagnostik

20: biopsie

Wurde Ihnen zur Abtreibung geraten?

31,6% der Frauen wurden beim 1. Kind zum SSA geraten, 10,5% der Frauen nicht. 57,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Ja	31,6	15,8	0
Nein	10,5	5,3	10,5
o.A.	57,9	78,9	895

Wenn ja, wer riet Ihnen dazu?

2: // Frauenarzt

3: // Primär

5: // Pränataldiagnostiker. Er riet nicht direkt zum AB, betonte jedoch die besondere Schwere der Fehlbildung

6: facharzt der klinik

7: Von zwei unterschiedlichen Frauenärzten # 8: die Ärzte

15: Kinderchirurgin

16: ärzte

20: pranatale diagnostikerin

Mit welcher Begründung?

2: // schwerste Behinderung # 3: „wäre besser“ # 5: // Schwerste Behinderung

6: das sie bis zur geburt sterben würde oder nach der geburt an maschinen leben muß

7: Das Kind ist schwerst geschädigt und wird nicht lebensfähig sein. Es wird die Schwangerschaft nicht schaffen und irgendwann im Mutterleib versterben und somit eine Gefahr für mich werden

8: schwerste Behinderung des Kindes

15: Das kind würde spätestens in der 28.SSw auf die welt geholt werden müssen und sofort operiert werden müssen und würde es dann vielleicht noch 6 Wochen überleben können - sehr grosse Qualen für einen fast 100% sicheren Tod

20: 100% schwerst körperlich und seel.erkrankung, eignetlich nicht lebensfähig

Wie massiv wurde Ihnen zur Abtreibung geraten?

15,8% der Frauen wurde beim 1. Kind der SSA empfohlen, 10,5% der Frauen dringend empfohlen, 5,3% der Frauen wurden dazu genötigt. 68,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
wurde empfohlen	15,8	10,5	0
dringend empfohlen	10,5	0	0
wurde genötigt	5,3	0	0
wurde gezwungen	0	0	0
o.A.	68,4	89,5	100

Wer hat Sie zur Geburt des kranken Kindes ermutigt?

- | | |
|----------------------------------|-----------------|
| # 2: // niemand | # 5: // niemand |
| # 7: Die Frauenärzte | # 8: keiner |
| # 11: kein Mensch - im Gegenteil | # 15: niemand |
| # 16: meine neue frauenärztin | # 20: keiner |

Welche konkrete Hilfe bekamen Sie hierzu angeboten?

5: // Uns wurde Kontakt zur lokalen Selbsthilfe-Gruppe angeboten. Man sagte gleichzeitig, dieser sei aufgrund der Schwere der Diagnose nicht sinnvoll, da ich mir ggf. falsche Hoffnung machen würde.

7: Das die Geburt eingeleitet wird und mir ohne Rücksicht auf mein Kind Schmerzmittel bekommen kann

- | | |
|-------------|-------------|
| # 8: keine | # 11: keine |
| # 15: keine | # 20: keine |

Welche konkrete Hilfe hätten Sie gerne angeboten bekommen?

5: // Ich hätte gerne Zwischenwege deutlicher gesehen: Hospiz, Nicht-Eingreifen, Leben im Heim...Ich hatte nicht die Kraft, immer wieder selbst nachzubohren, hätte mir ein ausführliches Gespräch über alle Wege gewünscht, integriert medizinisch-sozial-seelisch.

7: weiss ich nicht

15: Wenn mir die Schmerzfreiheit meines kindes zugesichert worden wäre ohne Qualen, hätte ich mich vielleicht anders entschieden

20: nach diesem schock der diagnose, hätte ich mir gern einen vorschlag angehört, dass ich auch das kind austragen könnte und es natürlich sterben lassen ohne das die medizin dann eingreift und es verlängert

Wie haben Sie sich entschieden?

15,8% der Frauen haben sich beim 1. Kind für die Geburt des Kindes entschieden, 31,6% für einen SSA. 52,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Begründung:

2: // auch Angst,dass das Kind an der behinderung später stirbt

5: // Ich fühlte mich zu schwach, um meine Tochter zu tragen. Ich fühlte, mein Mann und ich würden zerbrechen. Dazu der soziale Aspekt: ich hätte mein Geschäft aufgeben müssen: Rollenwechsel zur Vollzeit-Mutter. Mein Mann als Alleinverdiener.

6: mein kind war nicht lebensfähig

13: Habe gehofft, mit dem Abbruch zum Wohle meines Kindes zu entscheiden (bzw. ich habe es mir angemaßt)

15: grosses Qualen ohne Aussicht auf Leben - nicht tragbar für mich // mein Kind war gesund - Abbruch war nie im gespräch!

Würden Sie heute wieder so handeln?

26,3% der Frauen würden heute ganz sicher wieder so handeln, 10,5% der Frauen würden eher wieder so handeln, 10,5% der Frauen würden heute sicherlich anders handeln. 52,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Geburt des Kindes	15,8	5,3	10,5
Abtreibung	31,6	15,8	0
o.A.	52,6	78,9	89,5

Begründung:

5: // Ich zweifle sehr, aber ich glaube, für mich und für meinen Mann ist dieses das tragbarere Leid. Ich bete, daß meine Tochter und Gott mir vergeben.

6: ich hatte keine wahl

7: wenn das Kind nicht lebensfähig ist, bleibt einem keine andere Wahl

8: Mein Sohn hätte sehr leiden müssen

13: Ich kann nicht ansatzweise sagen, bo ich wieder so handeln würde. Damals hatte ich zwar einen Partner, der mich aber so oder so verlassen hat. Mein 2. Kind ziehe ich alleine groß - weiß nicht, ob ich alleine die Kraft für ein schwer krankes Kind hätte.

15: Wenn die Sachlage nochmal genauso wäre, müsste ich wieder so entscheiden - ob ich es KÖNNTE, weiss ich nicht

20: ich weiß es nur, weil ich diese schuld nicht los werde. ich kann zwar vom kopf her sagen, das mein kind nicht lebensfähig war und vielleicht hab ich dem baby auch entsetzliche schmerzen zufügt, aber mehr wenn ich es ausgetragen hätte. keiner kann sagen ob

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

5: In einer besseren Welt hätte ich mein Mädchen vielleicht lebend zur Welt bringen können. Ich habe bereits einmal einen schweren Pflegefall in der engeren Familie erlebt, ich kenne die Schwierigkeiten, die Belastung, die Isolation. Das konnte ich sehenden Auges nicht noch einmal eingehen. Ein Kind mit Down-Syndrom wollten wir bekommen, so hatten wir am Anfang der SS besprochen.

6: es muß jeder selbst entscheiden, ob er zu einer beratung geht, vor allem bei einer med. Indikation, aber wenn man sich dafür entscheiden sollte, bitte nicht zur ProFamilia!!!!

7: Ich hatte zwar einen Schwangerschaftsabbruch, habe aber meinen Sohn ganz normal geboren. Die Geburt wurde eingeleitet und nach 4 Tage wurde mein Sohn tot geboren.

8: Im Falle von Trisomie 18 gibt es, sofern das Kind die Geburt erlebt und dann übersteht, eine Lebenserwartung von max. 1 Jahr, allerdings nur durch die heutige med. Technologie, d.h. künstliche Ernährung, ggfs künstliche Beatmung. Diese Qual würde ich auch heute meinem Kind ersparen wollen, aber ich würde mir wünschen, daß man selbst bei solchen Krankheitsbildern den Eltern die Zeit zum Abschiednehmen gibt, sie seelisch unterstützt, statt in eine Maschinerie zu drängen, die man aufgrund der Situation nicht beurteilen kann! Ich fühlte mich damals wie aussetzig, da keiner mit mir über diese Sitation reden wollte, keiner verstand, wie sehr es mich zerriß, von meinem Sohn Abschied nehmen zu müssen!

15: Sie schreiben hier nur - war ihr Kind GENETISCH gesund - aber viele Fehlbildung sind nicht genetisch bedingt und trotzdem lethal - ich habe die Liste dementsprechend ausgefüllt - Mein 2. Kind lebt und war von anfang an gesund - ich fühle mich irritiert über die Fragen wie ich entschieden hätte

19: Ich hatte keine PND

#20: meine entscheidung zum abbruch gibt mir eine schuld fürs leben. ich hätte gern sie wahl gehabt mein babay auszutragen und es in meinem arm zu halten, auch wenn es tod wäre. nun hab ich mein baby überhaupt nicht gesehen, nur abdrücke, die auch nur entstanden sind, weil eine andere hebamma zum schluß da war. ich weiß aber auch, dass ich die zeit zur normalen geburt sehr gelitten hätte und die ungewissheit wie lange es leben würde und wie lange ich für dieses kind allein die kraft gehabt hätte. ich wäre nur in der klinik bei diesem kind gewesen und wäre emotional gestorben. man weiß das dann die medizin alles macht und nicht aufgibt. was wäre aus meinem erstgeborenen zu hause geworden? für ihn hätte ich keine zeit mehr gehabt... ich weiß nur, das ich diese entscheidung nicht nochmal durch stehen würde. und sie muss glücklicherweise nicht. Ich habe danach einen gesunden jungen das leben geschenkt und darüber war ich unendlich erleichtert. die

schwangerschaft und die geburt war eine toale anspannung. ich bin seit den beiden letzten geburten einfach krank. bei mir wurde rheuma festgestellt, tägliche schmerzen begleiten mich und ich habe seit Jahren depressionen (scham). sicherlich war dieser abbruch ein großer auslöser für alles. zusätzlich bin ich arbeitsunfähig und meine familie ist am existensminimum. ich könnte glaube ich, ein kleines buch schreiben....

7.2 Fb 22. - Pränataldiagnostik(PND) 2 (8)

Wurde vor der PND mit Ihnen ein medizinisches Aufklärungsgespräch über die PND geführt?

Bei 87,5% der Frauen wurde beim 1. Kind vor der PND ein medizinisches Aufklärungsgespräch geführt. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. K	2. K	3. K
Ja	87,5	25,0	12,5
Nein	0	0	0
o.A.	12,5	75,0	87,5

Wenn ja, wer führte dieses Aufklärungsgespräch?

Bei 75,0% der Frauen führte beim 1. Kind der FA dieses Aufklärungsgespräch, bei 12,5% der Frauen eine andere Person. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	I. K	2. K	3. K
Frauenarzt	75,0	25,0	12,5
Arzthelferin	0	0	0
andere Person	12,5	0	0
o.A.	12,5	75,0	87,5

Wieviel Minuten dauerte das Aufklärungsgespräch?

Beim 1. Kind dauerte bei 62,5% der Frauen das Aufklärungsgespräch zwischen 10 und 30 Minuten, der Mittelwert ist 20,0 Minuten. 37,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(min)	I. K	2. K	3. K
min	10	30	60
max	30	30	60
Mittelwert	20,0	30,0	60,0
o.A. (%)	37,5	87,5	87,5

Welche Note würden Sie diesem Aufklärungsgespräch geben?

75,0% der Frauen würden für dieses Aufklärungsgespräch beim 1. Kind Noten zwischen 1 und 4 vergeben, der Mittelwert ist 2,7%. 25,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Note)	I. K	2. K	3. K
min	1	5	1
max	4	5	1
Mittelwert	2,7	5,0	1,0
o.A. (%)	25,0	87,5	87,5

Begründung

1: emotionslos und kalt // emotionslos und kalt // sehr ausführlich und freundlich

2: der arzt war sehr einfühlsam, verständnisvoll und hat jeden so kleinste frage so gut wie möglich beantwortet, über das pro und kontra geredet

3: war ausreichend # 4: Es ging NUR um die genetische Seite, nicht um die Möglichkeit einer wirklichen Erkrankung # 7: Aus heutiger Sicht würde ich es für wichtig halten, dass der Arzt mehr darauf eingeht, dass mit dem Kind tatsächlich etwas nicht in Ordnung sein könnte. Das wurde meines Erachtens nur lapidar angesprochen.

Wurde nach vorliegendem auffallenden Befund mit Ihnen ein medizinisches Beratungsgespräch geführt?

Bei 75,0% der Frauen wurde beim 1. Kind nach auffallendem PND-Befund ein medizinisches Beratungsgespräch geführt, bei 12,5% der Frauen nicht. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Ja	75,0	12,5	12,5
Nein	12,5	0	0
o.A.	12,5	87,5	87,5

Wenn ja, wer führte dieses Beratungsgespräch?

Bei 75,0% der Frauen führte nach auffallendem PND-Befund des 1. Kindes der FA dieses Beratungsgespräch. 25,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Auch beim 2. und 3. Kind führte nur der FA dieses Beratungsgespräch.

(%)	1. K	2. K	3. K
Frauenarzt	75,0	12,5	12,5
Arzthelferin	0	0	0
andere Person	0	0	0
o.A.	25,0	87,5	87,5

Wieviel Minuten dauerte das Beratungsgespräch?

Bei 37,5% der Frauen hat beim 1. Kind das Beratungsgespräch nach auffallendem PND-Befund zwischen 30 und 90 Minuten gedauert, der Mittelwert ist 50,0 Minuten. 62,5 % der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Bei 12,5% der Frauen dauerte das Beratungsgespräch beim 2. Kind 10 Minuten.

(min)	1. K	2. K	3. K
min	30	10	-
max	90	10	-
Mittelwert	50,0	10,0	-
o.A. (%)	62,5	87,5	100

Welche Note würden Sie diesem Beratungsgespräch geben?

50,0% der Frauen würden diesen Beratungsgespräch beim 1. Kind Noten zwischen 1 und 2 geben, der Mittelwert ist 1,5. 50,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

12,5% der Frauen würden diesem Beratungsgespräch beim 2. Kind die Note 5 geben.

(Note)	1. K	2. K	3. K
min	1	5	-
max	2	5	-
Mittelwert	1,5	5,0	-
o.A. (%)	50,0	87,5	100

Begründung

2: siehe obere begründung // Arzt war auf Abtreibung fixiert

3: Die Ärzte erklärten uns sehr genau und ausführlich den Befund

5: Es enthielt alle wichtigen Infos

7: Wenn ich ehrlich bin, kann ich mich daran nicht mehr wirklich erinnern (vielleicht will ich auch nicht?) Es war damals alles so unwirklich, ich habe vieles nicht richtig wahrgenommen...

Welche Informatinen waren Ihnen wichtig?

2: das meine kleine nichts von allem mehr mitkriegt und nicht leiden muß

3: Durfte mein Kind leben

5: wie die Überlebenschancen meines Kindes sind

6: was jetzt passiert

Welche Informationen haben Sie vermisst?

2: keine

3: keine

5: vielleicht den Verweis an eine spezialisiertere Klinik

6: wie wir uns weiter verhalten sollen

Welche weitere Beratungsmöglichkeiten wurden Ihnen dabei genannt?

Als weitere Beratungsmöglichkeit wurde je 37,5% der Frauen eine SSKBS bzw. ein Humangenetiker genannt.

(%)	1. K	2. K	3. K
Beratungsstelle	37,5	0	-
Humangenetiker	37,5	12,5	-

Wurde Ihnen dabei gesagt, dass Sie ein Recht auf diese kostenlose Beratung haben?

37,5% der Frauen wurden auf die kostenlose Beratung durch einen SSKBS und Humangenetiker hingewiesen, 50,0% der Frauen erfuhren diese Information nicht. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Ja	37,5	0	-
Nein	50,0	12,5	-
o.A.	12,5	87,5	100

Was wollten Sie zu diesem Zeitpunkt?

1: Gewissheit // Gewissheit

2: weg von allem, mit meinem kind abhauen

3: das die Ärzte sich irrten

4: Einen Gesprächspartner!

5: Ich wollte mein Kind behalten – wenn es einen Überlebenschance gehabt hätte

6: einen klaren kopf bekommen

7: Ich weiß es nicht mehr - es hat sich damals alles überschlagen.

Wieviel Zeit lag zwischen der Mitteilung des PND-Befundes und dem SSA? geben?

Bei 75,0% der Frauen lag beim 1. Kind zwischen Mitteilung des PND-Befundes und dem SSA zwischen 3 und 17 Tagen, der Mittelwert ist 8,3 Tage.

Bei 12,5% der Frauen lag beim 2. Kind zwischen Mitteilung des PND-Befundes und dem SSA 1 Tag.

(Note)	1. K		2. K		3. K	
	(h)	(T)	(h)	(T)	(h)	(T)
min	-	3	-	1	-	-
max	-	17	-	1	-	-
Mittelwert	-	8,3	-	1,0	-	-
o.A. (%)	100	25,0	100	87,5	100	100

Diese Zeitspanne war Ihnen ...

12,5% der Frauen war beim 1. Kind diese Zeitspanne eher zu lang, 37,5% der Frauen eher zu kurz, 12% der Frauen viel zu kurz. 37,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Beim 2. Kind war den 12,5% der Frauen dieser eine Tag zwischen Mitteilung des PND-Befundes und dem SSA eher zu kurz.

(%)	1. K	2. K	3. K
viel zu lang	0	0	-
eher zu lang	12,5	0	-
eher zu kurz	37,5	12,5	-
viel zu kurz	12,5	0	-
o.A.	37,5	87,5	100

Begründung:

2: ich wollte mein kind nicht hergeben

3: Wenn man einen schlechten Befund bekommt möchte man sofort ins Krankenhaus und alles soll vorbei sein und wenn es vorbei ist ging es eigentlich viel zu schnell

4: Ich konnte nicht wirklich Abschied nehmen, war vollkommen überfordert

5: es war eine harte Zeit - aber ich glaube ich wäre auch nach 5 Tagen darauf gekommen, dass ich mein Kind behalten möchte - leider musste ich mich dann doch für den ssa entscheiden - aber ich brauchte mehrerer tage um mir klar zu werden, was ich will

7: Teilweise kam es mir zu lang vor, weil ich glaubte, es schnell hinter mich bringen zu müssen/wollen. Dann wiederum kam es mir so kurz vor, weil ich glaubte, noch so viele offene Fragen zu haben.

Führt diese Klinik, die die PND durchgeführt hat, auch SSA durch?

12,5% der Frauen waren beim 1. Kind in Kliniken, die selbst zwar PND durchführen, aber keinen SSA, 37,5% der Frauen waren in Kliniken die PND-Untersuchungen durchführen und ggf. auch den SSA. 50,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
Nein, führte nicht durch	12,5	0	-
Ja, wurde hingewiesen	37,5	12,5	-
Ja, wurde gedrängt	0	0	-
Weiß ich nicht	0	0	-
o.A.	50,0	87,5	100

Wenn nein, mit welcher Begründung lehnt die Klinik die Durchführung der SSA ab?

4: Die PND wurde in einer Praxis durchgeführt

6: es war nur eine praxis

Wo wollten Sie den SSA am liebsten durchgeführt haben?

37,5% der Frauen wollen lieber in der gleichen Klinik den SSA durchführen lassen, in der auch die PND-Untersuchungen durchgeführt wurden, 12,5% der Frauen wollen zum SSA lieber in eine andere Klinik, 12,5% der Frauen ist es gleichgültig. 37,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1. K	2. K	3. K
in gleicher Klinik	37,5	12,5	-
in anderer Klinik	12,5	0	-
ist mir gleichgültig	12,5	0	-
o.A.	37,5	87,5	100

Begründung

2: es waren alle sehr nett und einfühlsam zu mir, der arzt kannte mich schon und ich mußte es nicht nochmal alles erzählen, ich konnte ohne große worte in die klinik

3: Machten dort einen netten Eindruck und mein Frauenarzt hat mir die Klinik empfohlen, da das Personal dort gut geschult im Umgang mit SSA ist

4: Es war schwierig, eine Klinik für den SSA zu finden

5: Ich wurde gut betreut dort während des SSA

Empfehlen Sie aus heutiger Sicht Schwangeren, eine eingehendere PND machen zu lassen?

25,0% der Frauen empfehlen aus heutiger Sicht sehr, dass Schwangere eingehende PND-Untersuchungen machen lassen sollen, 37,5% der Frauen sehen es als sinnvoll an, 12,5% der Frauen raten davon eher ab, 12,5% der Frauen sind klar dagegen. 12,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	25,0
Ja, macht Sinn	37,5
eher Ja	0
eher Nein	12,5
Nein, macht keinen Sinn	0
Nein, auf keinen Fall	12,5
o.A.	12,5

Begründung

2: um zu wissen ob das kind gesund ist, um die angst auszuschließen, das sowas nochmal passiert

5: wenn es keinen hinweis (z.B. nackenfalte) gibt, würde ich nicht zu einer Untersuchung raten, weil man dabei sein Kind verlieren kann

7: Da kann man keine Empfehlung aussprechen, finde ich. Werdende Mütter/Eltern gehen so unterschiedlich damit um. Wenn es sich dann letzten Endes herausstellt, dass das Kind wirklich behindert ist, ist es sowieso ganz schlimm, entscheiden zu müssen

8: ich bin ein Gegner dieser Diagnostik

In welchen Fällen empfehlen Sie aus heutiger Sicht eine eingehendere PND?

Je 50,0% der Frauen empfehlen aus heutiger Sicht eingehende PND-Untersuchungen bei einem bereits behinderten Kind bzw. bei Frauen über 45 Jahren, 12,5% der Frauen bei übervorsichtigen Eltern, je 75,0% der Frauen bei einem begründetem Verdacht auf genetische Schäden bzw. wenn normale Vorsorgeuntersuchungen auf genetische Schäden hinweisen.

(Hierbei war Mehrfachnennung möglich.)

(%)	
bei bereits behindertem Kind	50,0
bei Frauen über 45 Jahren	50,0
bei übervorsichtigen Eltern	12,5
bei begründetem Verdacht auf genetischen Schaden	75,0
wenn normale Vorsorgeuntersuchungen den Verdacht auf genetische Schäden aufkommen lassen	75,0

Zu welchem Zweck empfehlen Sie eine eingehende PND?

50,0% der Frauen empfehlen eingehende PND-Untersuchungen, um sich auf die Behinderung des Kindes einstellen zu können, 25,0% um einen SSA vornehmen zu können. 25,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(Hierbei war Mehrfachnennung möglich.)

(%)	
Um sich auf die Behinderung des Kindes einzustellen	50,0
Um einen SSA vorzunehmen	25,0
o.A.	25,0

Wer soll die Schwangere auf jeden Fall beraten, wenn die Untersuchungen genetische Schädigungen aufweisen?

87,5% der Frauen wollen bei vorliegender genetischer Schädigung des Kindes auf jeden Fall eine Beratung durch den behandelnden FA, 37,5% durch eine SSKBS, 25,0% durch eine humangenetische Beratungsstelle.
(Hierbei war Mehrfachnennung möglich.)

(%)	
behandelnder Frauenarzt	87,5
Schwangerschaftsberatungsstelle	37,5
Humangenetische Beratungsstelle	25,0

1: Jemand, der einfühlsam genug ist!

4: ggf. Selbsthilfegruppen mit psycholog. Ausbildung

5: unabhängige Stelle, die auch medizinisch gebildet ist

6: zweite meinung

Was ist Ihnen heute zum Thema PND wichtig?

2: einen arzt, der einen richtig aufklärt, wie bei mir

3: Man sollte nicht zuviel machen. Mit über 35 gehörte ich bei meiner vierten Schwangerschaft zur Risikogruppe, habe aber nur das machen lassen wo dem Kind erstmal

nichts passieren konnte. Ich habe 2x eine Feindiagnostik bekommen und habe bei mir eine bestimmte Blutuntersuchung machen lassen.

4: Es sollte hier nicht nur um die medizinische Abklärung gehen, sondern eine weitere Betreuung der werdenden Eltern UNBEDINGT stattfinden! Ärzte und ihr Personal sollten DRINGEND entsprechende Zusatzqualifikationen erwerben und Adressenmaterial für die weitere Betreuung bereit halten!

5: Bitte nur, wenn es einen sicheren Hinweis auf genetische Schäden gibt - ansonsten sollten die Leute lernen, mit ihren Ängsten umzugehen und zu vertrauen - etwas anders bleibt einem letztlich nicht übrig. Zu 1% führt eine Fruchtwasseruntersuchung zum Verlust des Kindes - eben auch des völlig GESUNDEN Kindes! Deshalb: Sein lassen!!!

6: von vornherein gesagt zu bekommen wenn man das macht das dabei auch was rauskommen kann, wir sind eigentlich nur aus neugier dahin um das Geschlecht zu erfahren

8: Dass es gar nicht mehr gemacht wird, weil es die Würde des Kindes verletzt

Was sollten Frauen zur PND unbedingt wissen?

2: es tut weh, man sollte sich eine Beruhigungstablette geben lassen, wenn man angst hat
3: Was für Möglichkeiten sie haben, aber dass sie nichts machen müssen.

4: Sie sollten wissen, welche Wirkung ein negativer Befund hat und sich vorher fragen, ob sie mit einem SSA leben können # 5: s.o.

8: Sie sollten es gar nicht machen lassen

Sind Sie heute der Meinung, dass bei leichten genetischer Schädigung, d.h. lebensfähigen Kind (z.B. Mongolismus, d.h. Down-Syndrom), die Eltern zu einer Schwangerschaftskonfliktberatung sollten, bevor sie einen straffreien Schwangerschaftsabbruch durchführen lassen?

Alle Frauen sind der Meinung, dass bei leichter genetischer Schädigung die Eltern zu einer SSKBS gehen sollten, bevor sie einem SSA zustimmen.

(%)	
Ja	100
Nein	0
o.A.	0

Begründen Sie Ihre Meinung.

2: das Kind ist lebensfähig

3: Die Beratung sollte einfach auch dafür sein, dass man sich aufklären lassen kann was diese Behinderung mit sich bringt. Manchmal weiß man einfach zu wenig über eine Erkrankung und das Leben mit einem behindertem Kind. So kann man sich schon Info holen.

4: Ich denke, daß vor JEDEM SSA eine Beratung durchgeführt werden sollte!

5: Denn dort könnten sie mit anderen Familien vermittelt werden, die Kinder mit dieser Schädigung aufziehen - und sich ein Bild machen - und dann entscheiden.

6: um es sich event. nochmal zu überlegen

8: Solche Kinder sollten nicht mehr abgetrieben werden dürfen!!!

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

5: Zu welchem Zweck empfehlen Sie eine eingehende PND? - Diese Frage finde ich gemein. PND würde ich nie empfehlen, um das eine oder andere zu erzielen!!! PND wird empfohlen, um abzuklären, ob die Eltern vor einer solchen entscheidung stehen - oder eben nicht, weil das Kind doch gesund ist! PND ist weder auf das eine noch auf das andere ausgerichtet!!! was wollten Sie denn da hören?! PND nur zum Abbruch?

8: Ich kann die Fragen oben nicht ausfüllen, ich hatte keine PND

7.3 Fb 55 - Pränataldiagnostik(PND) 3 (6)

ps psychosozial die persönliche und soziale Situation der Schwangeren betreffend

hg humangenetisch medizinisch, die menschlichen Gene betreffend

7.3.1 Psychosoziale Beratung

Hatten Sie eine ps Beratung zur PND?

16,7% der Frauen hatte nach der PND eine psychosoziale Beratung, 83,3% der Frauen nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	I. P	2. P	3. P
Ja, vor der PND	0	-	-
Ja, nach der PND	16,7	-	-
Nein, keine	83,3	-	-
o.A.	0	100	100

Zu welchem Zeitpunkt erfuhren Sie von der Möglichkeit der ps Beratung bei PND?

Je 16,7% der Frauen erfuhren von der Möglichkeit der psychosozialen Beratung nach der PND bzw. Jahre nach der PND, 66,7% der Frauen erfuhren hiervon durch diese Umfrage. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	I. P	2. P	3. P
vor der Schwangerschaft	0	-	-
vor Durchführung der PND	0	-	-
nach der PND	16,7	-	-
Monate nach der PND	0	-	-
Jahre nach der PND	16,7	-	-
mit dieser Umfrage	66,7	-	-
o.A.	0	100	100

Durch wen erfuhren Sie von der Möglichkeit der ps Beratung bei PND?

Je 16,7% der Frauen erfuhren durch ihren FA von der Möglichkeit der psychosozialen Beratung bei PND, bzw. durch das Internet bzw. durch einen anderen anderen Quelle. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	I. P	2. P	3. P
Frauenarzt	16,7	-	-
Arzthelferin	0	-	-
Literatur	0	-	-
Internet	16,7	-	-
Freunde, Bekannte	0	-	-
andere Quelle	16,7	-	-
o.A.	50,0	100	100

Wodurch erfuhrten Sie von der Möglichkeit der ps Beratung bei PND?

50,0% der Frauen wurden über die Möglichkeit der psychosozialen Beratung informiert, keiner der Frauen fragten nach bzw. erkundigten sich (wohl auch deswegen nicht, weil sie von der Möglichkeit nicht wussten). 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. P	2. P	3. P
Sie wurden informiert	50,0	-	-
Sie fragten nach	0	-	-
Sie erkundigten sich	0	-	-
o.A.	50,0	100	100

7.3.2 Humangenetische Beratung

Hatten Sie eine hg Beratung zur PND?

16,7% der Frauen hatten vor der PND eine humangenetische Beratung, 50,0% der Frauen nach der PND, 33,3% der Frauen keine humangenetische Beratung. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. P	2. P	3. P
Ja, vor der PND	16,7	-	-
Ja, nach der PND	50,0	-	-
Nein, keine	33,3	-	-
o.A.	0	100	100

Zu welchem Zeitpunkt erfuhrten Sie von der Möglichkeit der hg Beratung bei PND?

16,7% der Frauen erfuhren vor Durchführung der PND von der Möglichkeit der humangenetischen Beratung, 33,3% der Frauen erfuhren nach der PND davon, 16,7% der Frauen Monate nach der PND, 33,3% der Frauen durch diese Umfrage. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	1. P	2. P	3. P
vor der Schwangerschaft	0	-	-
vor Durchführung der PND	16,7	-	-
nach der PND	33,3	-	-
Monate nach der PND	16,7	-	-
Jahre nach der PND	0	-	-
mit dieser Umfrage	33,3	-	-
o.A.	0	100	100

Durch wen erfuhrten Sie von der Möglichkeit der hg Beratung bei PND?

66,7% der Frauen erfuhren durch ihren FA von der Möglichkeit der humangenetischen Beratung, 16,7% der Frauen erfuhren es über das Internet. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. P	2. P	3. P
Frauenarzt	66,7	-	-
Arzthelferin	0	-	-
Literatur	0	-	-
Internet	16,7	-	-
Freunde, Bekannte	0	-	-
andere Quelle	0	-	-
o.A.	16,7	100	100

Wodurch erfuhren Sie von der Möglichkeit der hg Beratung bei PND?

83,3% der Frauen wurden über die Möglichkeit der humangentischen Beratung bei PND informiert, keiner der Frauen fragten nach bzw. erkundigte sich. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. P	2. P	3. P
Sie wurden informiert	83,3	-	-
Sie fragten nach	0	-	-
Sie erkundigten sich	0	-	-
o.A.	16,7	100	100

7.3.3 Informationen beim Frauenarzt

Was wurde von Ihrem Frauenarzt zur PND angesprochen?

	1. PND					2. PND					3. PND				
	1	2	3	4	<i>o.A.</i>	1	2	3	4	<i>o.A.</i>	1	2	3	4	<i>o.A.</i>
A	33,3	16,7	0,0	50,0	0,0	-	-	-	-	100	-	-	-	-	100
B	33,3	33,3	0,0	33,3	0,0	-	-	-	-	100	-	-	-	-	100
C	16,7	33,3	33,3	16,7	0,0	-	-	-	-	100	-	-	-	-	100
D	16,7	16,7	16,7	50,0	0,0	-	-	-	-	100	-	-	-	-	100
E	0,0	16,7	0,0	83,3	0,0	-	-	-	-	100	-	-	-	-	100
F	0,0	33,3	16,7	50,0	0,0	-	-	-	-	100	-	-	-	-	100

A = Chancen der PND Was kann dabei herausgefunden werden?

B = Grenzen der PND Was kann nicht festgestellt werden?

C = Risiken der PND Was kann durch PND Ihnen oder Ihrem Kind passieren?

D = Was ist, wenn das Kind krank ist? War die Möglichkeit eines auffallenden Befunds Thema?

E = Recht auf ps Beratung

F = Recht auf hg Beratung

Bei 33,3% der Frauen wurden beim FA die Chancen der PND ausführlich besprochen, bei 16,7% der Frauen wurden sie besprochen, bei 50,0% der Frauen wurden sie nicht genannt. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Bei je 33,3% der Frauen wurden beim FA die Grenzen der PND ausführlich besprochen bzw. besprochen bzw. nicht genannt. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Bei 16,7% der Frauen wurden beim FA die Risiken der PND ausführlich besprochen, bei je 33,3% der Frauen wurden sie besprochen bzw. erwähnt, bei 16,7% der Frauen wurden sie nicht genannt. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Bei 16,7% der Frauen wurde beim FA ausführlich besprochen, was ist, wenn das Kind nicht gesund ist? Bei je 16,7% der Frauen wurde dies besprochen bzw. erwähnt, bei 50,0% der Frauen wurde dies nicht genannt. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

1 = wurde ausführlich besprochen
2 = wurde besprochen
3 = wurde erwähnt
4 = wurde nicht genannt

16,7% der Frauen wurden vom FA auf das Recht auf psychosoziale Beratung hingewiesen, bei 83,3% der Frauen erfolgte dies nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

33,3% der Frauen wurden vom FA auf das Recht auf humangenetische Beratung hingewiesen, bei 16,7% der Frauen wurde es erwähnt, bei 50,0% der Frauen wurde es nicht genannt. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Mit welcher Begründung wies Ihr Frauenarzt Sie auf PND hin?

1: Alter der Mutter

3: Aufgrund der beobachteten Fehlbildung könnte ein genetischer Defekt vorliegen

4: dass wir dort das geschlecht sehen werden

5: Möglichkeit der PND durchführen zu lassen, aber nur wenn man es wollte, er informierte nur, Entscheidung musste man selber treffen

6: Auffälligkeiten im US

Fühlen Sie sich zur Durchführung der PND gedrängt?

	1. PND					2. PND					3. PND					<i>o.A</i>		
	1	2	3	4	5	<i>o.A.</i>	1	2	3	4	5	<i>o.A.</i>	1	2	3	4	5	<i>o.A</i>
A	16,7	0,0	33,3	0,0	33,3	16,7	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100
B	0,0	0,0	0,0	16,7	66,7	16,7	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100
C	0,0	0,0	0,0	16,7	66,7	16,7	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100
D	0,0	0,0	16,7	16,7	50,0	16,7	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100

A = von Ihrem Frauenarzt

B = von Ihrem Partner

C = von Ihren Eltern

D = von Ihrem Freundeskreis

1 = Ja, sehr gedrängt

2 = Ja, gedrängt

3 = er hat empfohlen

4 = er hat informiert

5 = er ließ mich entscheiden

16,7% der Frauen fühlten sich von ihrem FA sehr zur PND gedrängt, bei bei 33,3% der Frauen wurde es empfohlen bzw.

ließ der FA die Frau entscheiden . 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Jeweils von ihrem Partner und ihren Eltern fühlten sich 16,7% der Frauen über PND informiert, 66,7% der Frauen blieb ihnen die Entscheidung, 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

16,7% der Frauen wurde von ihrem Freundeskreis PND empfohlen, bei 16,7% der Frauen wurden von ihnen sie informiert, bei 50,0% der Frauen blieb ihnen die Entscheidung. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Hatte Ihr Kind einen auffallenden Befund?

Bei 16,7% der Frauen hatte das Kind einen auffallenden Befund, bei 66,7% der Frauen war das Kind nicht lebensfähig. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. P	2. P	3. P
Nein, ohne Befund	0	-	-
Ja, auffallenden Bef.	16,7	-	-
Ja, nicht lebensfähig	66,7	-	-
o.A.	16,7	100	100

Fühlen Sie sich zur Durchführung eines SSA gedrängt?

	1. PND						2. PND						3. PND					
	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>o.A.</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>o.A.</i>	<i>1</i>	<i>2</i>	<i>3</i>	<i>4</i>	<i>5</i>	<i>o.A.</i>
A	33,3	16,7	16,7	16,7	16,7	0,0	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100
B	0,0	0,0	16,7	33,3	50,0	0,0	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100
C	0,0	16,7	16,7	0,0	50,0	16,7	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100
D	0,0	0,0	0,0	0,0	66,7	33,3	-	-	-	-	-	100	-	-	-	-	-	100

A = von Ihrem Frauenarzt

B = von Ihrem Partner

C = von Ihren Eltern

D = von Ihrem Freundeskreis

33,3% der Frauen fühlten sich von ihrem FA zum SSA sehr gedrängt, je 16,7% der Frauen fühlten sich vom FA zum SSA gedrängt bzw. empfohlen bzw. informiert bzw. er ließ ihr die Entscheidung. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

1 = Ja, sehr gedrängt

2 = Ja, gedrängt

3 = er hat empfohlen

4 = er hat informiert

5 = er ließ mich entscheiden

Bei 16,7% der Frauen hat der Partner den SSA empfohlen, bei 33,3% der Frauen hat er zum SSA informiert, bei 50,0% der Frauen überließ er ihr die Entscheidung. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Bei je 16,7% der Frauen haben die Eltern zum SSA gedrängt bzw. haben ihn empfohlen, bei 50,0% der Frauen überließen sie ihr die Entscheidung. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Bei 66,7% der Frauen überließ der Freundeskreis der Frau die Entscheidung über den SSA. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1: vom Humangenetiker

3: Notfallgynäkologe

7.3.4 Wünsche zur PND

Zu welchem Zeitpunkt sollten Frauen über ihr Recht einer ps Beratung bei PND informiert werden?

33,3% der Frauen sind dafür, dass Frauen vor der Schwangerschaft über das Recht auf psychosoziale Beratung bei PND informieren soll, für 50,0% der Frauen soll es vor Durchführung der PND erfolgen, für 16,75 der Frauen soll es nach auffallendem Befund erfolgen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Beginn der Pubertät	0,0
Ende der Pubertät	0,0
vor der Schwangerschaft	33,3
vor Durchführung der PND	50,0
nach auffallendem Befund	16,7
nur auf Nachfrage	0,0
o.A.	0,0

Wie gewichten Sie die Information um das Recht zu einer ps Beratung bei PND?

Alle Frauen sprechen sich dafür aus, dass diese Information verpflichtend weitergegeben wird.

(%)	
die Mitteilung der Info sollte verpflichtend sein	100
die Mitteilung der Info sollte beliebig sein	0
es sollte nur auf Nachfrage darauf hingewiesen werden	0
o.A.	0

Zu welchem Zeitpunkt sollten Frauen über ihr Recht einer hg Beratung bei PND informiert werden?

50,0% der Frauen sind dafür, dass Frauen das Recht über eine humangenetische Beratung bei PND vor der Schwangerschaft erfolgen soll, 33,3% der Frauen wollen es vor Durchführung der PND, 16,7% der Frauen nach auffallendem Befund. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Beginn der Pubertät	0,0
Ende der Pubertät	0,0
vor der Schwangerschaft	50,0
vor Durchführung der PND	33,3
nach auffallendem Befund	16,7
nur auf Nachfrage	0,0
o.A.	0,0

Welche Informationen sollten hierbei gegeben werden?

1: Schwere der evtl. genetischen "Defekte", Möglichkeit der SS-Fortführung, psychologische Betreuung, Adressen von Kliniken u Selbsthilfegruppen

5: Was man für Möglichkeiten hat bzw mit "neutraler" Person reden zu können

Wie gewichten Sie die Information um das Recht zu einer hg Beratung bei PND?

50,0% der Frauen sprechen sich für eine verpflichtende Mitteilung über das Recht zu einer humangenetischen Beratung bei PND aus, für 16,7% der Frauen soll diese Info beliebig sein, für 33,3% der Frauen sollte nur auf Nachfrage darauf hingewiesen werden. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
die Mitteilung der Info sollte verpflichtend sein	50,0
die Mitteilung der Info sollte beliebig sein	16,7
es sollte nur auf Nachfrage darauf hingewiesen werden	33,3
o.A.	0,0

Welche Informationen sollten hierbei gegeben werden?

1: Eine hg-Beratung ist nur ein Hinweis, kein Ausschließlichkeitsverfahren

Was sollte vor Durchführung einer PND besprochen werden?

	1	2	3	4	o.A
Welche Krankheit(en) dabei festgestellt werden können.	83,0	16,7	0,0	0,0	0,0
Welche Krankheiten die Medizin heute behandeln kann. (z.B. kann Lippen-Kiefer-Gaumen-Spalte heute operativ behandelt werden.)	66,7	33,3	0,0	0,0	0,0
Welche Krankheiten die Medizin nicht behandeln kann.	66,7	16,7	16,7	0,0	0,0
Was kann dabei nicht festgestellt werden?	66,7	33,3	0,0	0,0	0,0
Was kann durch PND Ihnen oder Ihrem Kind passieren? (Bei Fruchtwasseruntersuchung kann z.B. die Nadel das Kind treffen und es schwer verletzen. Behinderung des Kindes kann dann die Folge sein.)	100,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Was gedenken die Eltern bei auffallendem Befund zu tun?	50,0	33,3	16,7	0,0	0,0
Anspruch auf kostenlose ps Beratung.	83,3	16,7	0,0	0,0	0,0
Anspruch auf kostenlose hg Beratung.	83,3	16,7	0,0	0,0	0,0

Alle Frauen beantworteten alle diese Fragen.

83,0% der Frauen wollen vor Durchführung der PND auf jeden Fall besprochen bekommen, welche Krankheiten dabei festgestellt werden können, für 16,7% der Frauen kann dies besprochen werden.

- 1 = sollte auf jeden Fall besprochen werden
- 2 = kann auch besprochen werden
- 3 = sollte auf Nachfrage besprochen werden
- 4 = sollte nicht besprochen werden

66,7% der Frauen wollen vor Durchführung der PND auf jeden Fall besprochen bekommen, welche Krankheiten die Medizin heute behandeln kann, für 33,3% der Frauen kann dies besprochen werden.

66,7% der Frauen wollen vor Durchführung der PND auf jeden Fall wissen, welche Krankheiten von der Medizin heute nicht behandelt werden können, für je 16,7% der Frauen kann dies besprochen werden bzw. soll auf Nachfrage besprochen werden.

66,7% der Frauen wollen vor Durchführung der PND auf jeden Fall wissen, was dabei nicht festgestellt werden kann, für 33,3% der Frauen kann dies auch besprochen werden.

Alle Frauen wollen wissen, was durch PND ihnen oder ihrem Kind passieren kann.

50,0% der Frauen wollen vor Durchführung der PND auf jeden Fall besprochen bekommen, was die Eltern im Falle eines auffallenden Befundes tun, für 33,3% der Frauen kann dies auch besprochen werden., bei 16,7% der Frauen soll dies auf Nachfrage besprochen werden.

83,3% der Frauen wollen vor Durchführung der PND auf jeden Fall auf die kostenlose psychosoziale Beratung hingewiesen werden, für 16,7% der Frauen kann dies genannt werden. - Gleiches gilt auch für die humangenetische Beratung.

Was ist Ihnen dabei sonst noch wichtig?

6: Dass die Wahl alleine von der Frau getroffen werden sollte.

Was sollte nach einem auffallenden Befund besprochen werden?

	1	2	3	4	o.A
Was besagt der Befund?	100	0	0	0	0
Möglichkeiten einer Behandlung	100	0	0	0	0
Möglichkeiten von anderen Hilfen	100	0	0	0	0
das Recht, auch ein behindertes Kind zu gebären	100	0	0	0	0
Durchführung eines SSA	100	0	0	0	0
Folgen eines SSA	100	0	0	0	0
Die Wahrscheinlichkeit einer Wiederholung dieser Erkrankung	83,3	16,7	0	0	0

Alle Frauen wollen nach auffallendem Befund auf jeden Fall besprochen bekommen:

- Was sagt dieser Befund?
- Die Möglichkeiten der Behandlung
- Die Möglichkeiten von anderen Hilfen
- Das Recht, auch ein behindertes Kind zu gebären
- Die Durchführung eines SSA
- Die Folgen eines SSA

1 = sollte auf jeden Fall besprochen werden

2 = kann auch besprochen werden

3 = sollte auf Nachfrage besprochen werden

4 = sollte nicht besprochen werden

83,3% der Frauen wollen nach einem auffallenden Befund auf jeden Fall die Wahrscheinlichkeit der Wiederholung dieser Erkrankung besprochen wissen, für 16,7% der Frauen kann dies besprochen werden.

Was ist Ihnen dabei sonst noch wichtig?

1: Daß dieses Gespräch PERSÖNLICH und NICHT am Telefonat stattfindet!

3: Die Eltern sollen sich ZEIT bei ihrer Entscheidung lassen!!!!

Welche Informationen sollten alle Frauen vor Durchführung einer PND wissen?

1: Was bedeutet ein NEGATIVER Befund!

5: alles was wichtig ist

6: Sie sollten sich der Tragweite dieser Untersuchungen bewußt sein.

Welche Informationen sollten alle Frauen nach auffallendem Befund wissen?

1: Es gibt Anlaufstellen und Gesprächspartner, Beratungsstellen und Kliniken, die werdende Mutter muß sich NICHT sofort entscheiden, man sollte ihr Zeit geben und sämtliche Informationen, die ihr in diesem Moment "helfen" können!

5: Was für Möglichkeiten bestehen. Wie stark ist der Befund, wie läuft ein eventueller Krankheitsverlauf ab etc

6: Dass es letztendlich ihre eigene Entscheidung ist, da sie auch diese Konsequenz tragen müssen. Dass es auch die Möglichkeit gibt, ein nichtlebensfähiges Kind auszutragen, solange kein gesundheitliches Risiko dabei ist.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

1: Mir wurde das Ergebnis von einer Ärztin telefonisch durchgegeben, meine Frauenärzin hatte ebenfalls keine "Lust", sich mit meiner Not zu befassen. Ich mußte mich SELBST um Kliniken kümmern, die den SSA überhaupt durchführen! Scheinbar wollte sich KEINER mit einer Frau beschäftigen, die ein todkrankes Kind in ihrem Leib hat. Heute weiß ich, daß es sehr auf die Menschen ankommt, denen man "zufällig" bei der PND begegnet, ich hatte "Pech", aber jeder "Fall von Pech" ist einer zuviel! Praxen u Kliniken, die die PND durchführen, sollten zu einer entsprechenden psychologischen Ausbildung gesetzlich gezwungen werden! Es handelt sich hier um Menschen, nicht um Maschinen!

7: Soll dieser Fragebogen auch von Frauen ausgefüllt werden, die keine PND hatten?

7.4 Fb 56 - Pränataldiagnostik(PND) 4 (4)

Informationen zur PND

Damit Eltern bei einem auffallenden Befund nach einer vorgeburtlichen Untersuchung nicht überfordert sind, können vorzeitig Informationen zur PND vermittelt werden. Diese sind Ziel dieses Fragebogens.

7.4.1 Vor der Schwangerschaft (SS)

Zu welchem Zeitpunkt sollten die Themen zur PND erstmals thematisiert und angesprochen werden?

(%)	frühestens							spätestens						
	1	2	3	4	5	6	o.A.	1	2	3	4	5	6	o.A.
A	25	25	0	0	0	50	0	25	25	0	0	0	25	0
B	0	50	0	0	0	50	0	0	50	0	0	0	25	25
C	0	50	0	0	0	50	0	0	50	0	0	0	25	25
D	0	50	0	0	0	50	0	0	50	0	0	0	25	25
E	25	25	0	0	0	50	0	25	25	0	0	0	25	25
F	25	25	0	0	0	50	0	25	25	0	0	0	25	25
G	25	25	0	0	0	50	0	25	25	0	0	0	25	25
H	25	25	0	0	0	50	0	25	25	0	0	0	25	25
I	0	25	25	0	0	50	0	0	25	25	0	0	25	25

A – I = siehe nächste Tabelle

Alle Frauen beantworteten alle diese Fragen zu „frühestens“.

Bei allen diesen Themen lässt sich eine deutliche Zweiteilung der Zeitpunkte erkennen, wann erstmals die Themen um PND thematisiert werden sollen: Rund die Hälfte der Frauen sprechen sich für 6. bis 9. Klasse aus, die andere Hälfte für den Frauenarzt bei bestehender Schwangerschaft.

- | |
|----------------------------|
| 1 = ca. 6. Klasse |
| 2 = ca. 9. Klasse |
| 3 = Berufsschule / Studium |
| 4 = Vorträge / Seminare |
| 5 = Frauenarzt vor SS |
| 6 = Frauenarzt bei SS |

Ist Ihnen wie wichtig?

(%)		1	2	3	4	5	6	<i>o.A.</i>
A	Chancen der PND - Was kann dabei herausgefunden werden? Was kann geheilt werden?	50	25	0	0	0	25	0
B	Grenzen der PND - Was kann nicht festgestellt werden? Wobei kann nicht geholfen werden?	50	25	0	0	0	25	0
C	Risiken der PND - Was kann durch PND dem Kind oder der Mutter passieren?	75	0	0	0	0	25	0
D	Was ist, wenn das Kind krank ist?	100	0	0	0	0	0	0
E	Durchführung eines SSA	100	0	0	0	0	0	0
F	Folgen eines SSA	100	0	0	0	0	0	0
G	Möglichkeiten, mit krankem Kind zu leben	100	0	0	0	0	0	0
H	Warum überhaupt PND durchführen?	75	25	0	0	0	0	0
I	Recht auf psychosoziale und humangenetische Beratung	75	25	0	0	0	0	0

Alle Frauen beantworteten alle diese Fragen.

50,0% der Frauen sind die Chancen der PND sehr wichtig, je 25,0% der Frauen wichtig bzw. absolut unwichtig.

50,0% der Frauen sind die Grenzen der PND sehr wichtig, je 25,0% der Frauen wichtig bzw. absolut unwichtig.

75,0% der Frauen sind die Risiken der PND sehr wichtig, 25,0% der Frauen absolut unwichtig.

1 = sehr wichtig
2 = wichtig
3 = eher wichtig
4 = eher unwichtig
5 = unwichtig
6 = absolut unwichtig

Allen Frauen sind die folgenden Themen sehr wichtig:

- Was ist, wenn das Kind nicht gesund ist?
- Wie wird ein SSA in dieser Phase durchgeführt?
- Was sind die möglichen Folgen eines SSA?
- Welche Möglichkeiten gibt es, mit einem kranken Kind zu leben?

75,0% der Frauen ist die Frage sehr wichtig, warum PND überhaupt durchgeführt werden soll, 25,0% der Frauen ist diese Frage wichtig.

75,0% der Frauen ist der Hinweis auf das Recht der kostenlosen psychosomatischen und humangenetischen Beratung sehr wichtig, 25,0% der Frauen ist dies wichtig.

Begründung:

Chancen der PND

2: vorgeburtliche Behandlung, Krankheiten ohne Überlebenschancen, aber enormer Qual für das Kind

3: Damit man sich auf die eventuelle Situation vorbereiten kann

4: Ich würde die PND abschaffen!!! Sie kostet viel zuvielen (fast)gesunden Kindern das Leben und die Möglichkeiten der Heilung sind schwindend gering. Das mit der Heilung ist eh nur vorgeschoben, damit aussortiert werden kann!

Grenzen der PND

2: es gibt keine absolute Sicherheit, bei leichter Behinderung bleibt die Entscheidung bei den Eltern, d.h. können sie damit leben???

3: Damit man sich mit der Situation beschäftigen kann

4: Ich würde die PND abschaffen!!! Sie kostet viel zuvielen (fast)gesunden Kindern das Leben und die Möglichkeiten der Heilung sind schwindend gering. Das mit der Heilung ist eh nur vorgeschoben, damit aussortiert werden kann

Risiken der PND

2: es gibt ein Risiko bei der Untersuchung, die Eltern müssen sich VORHER darüber klar sein, mit welcher Behinderung sie leben können/ welche Konsequenz das Untersuchungsergebnis haben wird...

3: normale Aufklärung

4: Ich würde die PND abschaffen!!! Sie kostet viel zuvielen (fast)gesunden Kindern das Leben und die Möglichkeiten der Heilung sind schwindend gering. Das mit der Heilung ist eh nur vorgeschoben, damit aussortiert werden kann

Was ist, wenn das Kind krank ist?

2: UNBEDINGT Hilfe/ Beratung von Betroffenen, psychologische Betreuung!!!

3: Damit die Schwangere eine Entscheidung treffen kann

4: Das ist ein wichtiger Punkt und darauf sollte die Hilfestellung auch abgestimmt sein, damit die Eltern alle nur erdenkliche Hilfe erfahren, die sie und ihr Kind haben können

Durchführung eines SSA

2: Adressen von Kliniken, die den SSA durchführen, neben der medizinischen auch psychologische Betreuung, Weitergabe von Adressen der SELbsthilfe- u Beratungsorganisationen, ZEIT zur Entscheidung/ Abschiednahme, KEIN Druck durch die Ärzte

3: Schwangere sich auf die Situation vorbereiten kann

4: Es sollte GANZ GENAU aufgezeigt werden, WIE das Kind getötet wird und welche zukünftigen seelischen Probleme damit einhergehen!

Folgen eines SSA

2: psychologische Betreuung

3: gehört zur Aufklärung einfach dazu

4: Es sollte GANZ GENAU aufgezeigt werden, WIE das Kind getötet wird und welche zukünftigen seelischen Probleme damit einhergehen

Möglichkeiten, mit krankem Kind zu leben

2: Mut machen, Kontakte von Betroffenen weitergeben

3: mit der Situation vertraut zu werden

4: Das ist ein wichtiger Punkt und darauf sollte die Hilfestellung auch abgestimmt sein, damit die Eltern alle nur erdenkliche Hilfe erfahren, die sie und ihr Kind haben können

Warum überhaupt PND durchführen?

2: nur für sog. "Risikopatienten", um das KIND vor Qualen/ künstliche Überlebensmedizin zu schützen

3: normale Aufklärung

4: Ich würde die PND abschaffen!!! Sie kostet viel zuvielen (fast)gesunden Kindern das Leben und die Möglichkeiten der Heilung sind schwindend gering. Das mit der Heilung ist eh nur vorgeschoben, damit aussortiert werden kann!

Recht auf psychosoziale und humangenetische Beratung

2: sollte IMMER eingeräumt werden und AUTOMATISCH Adressen v Frauenarzt verteilt werden

3: kann eine Veränderung wieder auftreten durch genetischen Defekt

4: Ich würde die PND abschaffen!!! Sie kostet viel zuvielen (fast)gesunden Kindern das Leben und die Möglichkeiten der Heilung sind schwindend gering. Das mit der Heilung ist eh nur vorgeschoben, damit aussortiert werden kann!

7.4.2 Bei bestehender Schwangerschaft

Dass jede Frau bei Feststellung der Schwangerschaft ein Infoblatt erhält, ...

75,0% der Frauen wollen es verpflichtend haben, dass bei Feststellung einer Schwangerschaft die Schwangere ein entsprechendes Infoblatt über PND erhält, 25,0% der Frauen wollen dies immer haben. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Hierauf sollten folgende Infos stehen:

2: neben Infos zum Verhalten während der Schwangerschaft auch sachliche Infos zu PND u Info-Adressen z.B. im Internet

(%)	
sollte verpflichtend sein	75
sollte immer sein	25
sollte sein	0
sollte eher nicht sein	0
sollte nicht sein	0
sollte keinesfalls sein	0
o.A.	0

3: Info's nicht rauchen, nicht trinken etc.

4: Die PND hat weniger HEILENDEN, stattdessen AUSSORTIERENDEN Charakter und sollte wenn möglich GARNICHT durchgeführt werden! Dafür sollten der Schwangeren ALLE Hilfsangebote aufgeführt werden, die es für behinderte oder kranke Kinder gibt!

Dass jede Frau mit Risikoschwangerschaft ein Infoblatt erhält, ...

Alle Frauen wollen es bei einer Risikoschwangerschaft verpflichtend sehen, dass die Schwangere ein Infoblatt über PND erhält.

Hierauf sollten folgende Infos stehen:

2: Vor- UND Nachteile der PND, Infos zu Trisomien und deren Auswirkungen, Internet-Adressen für weitere Infos

(%)	
sollte verpflichtend sein	100
sollte immer sein	0
sollte sein	0
sollte eher nicht sein	0
sollte nicht sein	0
sollte keinesfalls sein	0
o.A.	0

3: wie sich die Schwangere zu verhalten hat und was für Rechte und Möglichkeiten

4: siehe oben

Dass jede Frau zum Gesprächsbeginn über PND ein Infoblatt erhält, ...

Alle Frauen wollen es verpflichtend sehen, dass zum Gesprächsbeginn über PND der Schwangeren ein Infoblatt über PND gegeben wird.

Hierauf sollten folgende Infos stehen:

2: Neben den bereits ausgegebenen Infos zum Verhalten bei Blutungen durch PND UNBEDINGT Informationen im Falle eines negativen Befunds (wer hilft, an wen kann ich mich wenden, wieviel Zeit habe ich bis zu meiner Endscheidung, etc)!
3: wie Untersuchung durchgeführt wird etc # 4: siehe oben

(%)	
sollte verpflichtend sein	100
sollte immer sein	0
sollte sein	0
sollte eher nicht sein	0
sollte nicht sein	0
sollte keinesfalls sein	0
o.A.	0

Was ist Ihnen bei der ersten Aufklärung über PND besonders wichtig?

2: Die meisten Ärzte klären bereits über die Risiken der Untersuchung auf, außerdem wird ein Gespräch über familiäre Vorerkrankungen geführt. Auch bekommt man nach der Untersuchung Anweisungen zum Verhalten bei Blutungen. Der NEGATIVE Befund wird allerdings ohne Rücksicht auf die psychische Konsequenz am Telefon mitgeteilt, und DANACH steht man ganz allein da - OHNE Hilfe, ohne Ansprechpartner, ohne Adressen. Nicht nur ich (wie ich mittlerweile weiß) wurde wie eine Aussätzige behandelt, mit der KEINER etwas zu tun haben wollte! Dabei ist man selbst so hilflos und vollkommen überfordert, kann in keinster Weise mehr klar denken und folgt schließlich JEDEM, der einem überhaupt etwas sagt. DAS ist UNMENSCHLICH!

3: Der Arzt sollte alles erklären

4: Die PND hat weniger HEILENDEN, stattdessen AUSSORTIERENDEN Charakter und sollte wenn möglich GARNICHT durchgeführt werden! Dafür sollten der Schwangeren ALLE Hilfsangebote aufgeführt werden, die es für behinderte oder kranke Kinder gibt!

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

2: Bei den meisten Diskussionen - besonders den kirchlichen - wird NUR über Frauen gesprochen, die (auch meiner Meinung nach) leichtfertig einen SSA durchführen lassen. NICHT berücksichtigt werden Mütter, die ihr Leben lang unter dem (notwendigen) SSA leiden, mit dem sie lediglich ihrem KIND langes, durch die medizinische Technik mögliches Leiden ersparen wollen (künstliche Beatmung und Ernährung). Diese Thematik wird uns aber immer mehr begegnen, da viele Frauen erst mit 40 oder mehr Jahren schwanger werden. Wer spricht hier über die Gefahr der techn. Medizin? Kinder mit schweren Erkrankungen würden ohne diese sterben, aber die Technik lässt sie nicht.

7.5 Fb 61 - Pränataldiagnostik(PND) 5 (6)

Vorbereitung und Durchführung von PND

Damit Eltern bei einem auffallenden Befund nach einer vorgeburtlichen Untersuchung nicht überfordert sind, kann auf unterschiedlichen Ebenen Vorsorge getroffen und Hilfe angeboten werden. Diese sind Ziele dieses Fragebogens.

7.5.1 Vor der PND

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
vor der Schwangerschaft							
in der Schule ab 6. Klasse bei der Sexualkunde	50,0	0,0	0,0	0,0	33,3	16,7	0,0
in der Berufsschule bzw. im Studium	50,0	16,7	16,7	16,7	0,0	0,0	0,0
in Vorträgen, Seminaren, Medien	33,3	33,3	33,3	0,0	0,0	0,0	0,0
durch den behandelnden Frauenarzt	33,3	50,0	16,7	0,0	0,0	0,0	0,0
bei bestehender Schwangerschaft							
durch den behandelnden Frauenarzt	66,7	16,7	16,7	0,0	0,0	0,0	0,0
durch psychosoziale Beratungsstelle	33,3	16,7	16,7	16,7	0,0	0,0	16,7

50,0% der Frauen sind für eine verpflichtende Aufklärung über PND in der Schule ab der 6. Klasse, nach 33,3% der Frauen soll es hier nicht erfolgen, nach 16,7% der Frauen hier keinesfalls. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

50,0% der Frauen sind für eine verpflichtende Aufklärung über PND in der Berufsschule bzw. im Studium, nach je 16,7% der Frauen soll es hier erfolgen bzw. wäre es hier gut bzw. sind hier vorsichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Nach je 33,3% der Frauen sollte die Aufklärung über PND in Vorträgen und Seminaren verpflichtend erfolgen bzw. sollte hier erfolgen bzw. finden sie hier gut. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

33,3% der Frauen sind für eine verpflichtende Aufklärung des FA vor der Schwangerschaft, nach 50,0% der Frauen sollte es hier erfolgen, 16,7% der Frauen finden es hier gut. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

66,7% der Frauen sind bei bestehender Schwangerschaft für eine verpflichtende Aufklärung durch den FA, nach je 16,7% der Frauen sollte es hier erfolgen bzw. wäre hier gut. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

33,3% der Frauen sind bei bestehender Schwangerschaft für eine verpflichtende Aufklärung über PND durch psychosoziale Beratungsstellen, nach je 16,7% der Frauen sollte es

- | |
|--------------------------------------|
| 1 = sollte verpflichtend sein |
| 2 = sollte erfolgen |
| 3 = wäre gut |
| 4 = bin hier vorsichtig |
| 5 = sollte hier nicht erfolgen |
| 6 = sollte hier keinesfalls erfolgen |

hier erfolgen bzw. wäre hier gut bzw. sind hier vorsichtig. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Was ist Ihnen hierbei besonders wichtig?

in der Schule ab 6. Klasse bei der Sexualkunde

2: kompetenter unterricht

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

in der Berufsschule bzw. im Studium

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

in Vorträgen, Seminaren, Medien

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

durch den behandelnden Frauenarzt

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

Bei bestehender Schwangerschaft durch den behandelnden Frauenarzt

2: einführend und individuell

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

6: ... abhängig von den Bedingungen

durch psychosoziale Beratungsstelle

2: einführend und individuell

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

7.5.2 Während der PND

Diese Zeit beginnt mit der Entscheidung, eine weitere vorgeburtliche Untersuchung durchzuführen. Sie endet mit dem endgültigen vorliegenden Befund.

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
durch den behandelnden Frauenarzt	66,7	16,7	0,0	0,0	0,0	0,0	16,7
durch psychosoziale bzw. humangenetisch Beratungsstelle	50,0	33,3	0,0	0,0	0,0	0,0	16,7
durch andere Person	0,0	16,7	33,3	0,0	16,7	16,7	16,7

66,7% der Frauen sind während der PND für eine verpflichtende Aufklärung über PND durch den FA, nach 16,7% der Frauen sollte es hier erfolgen. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

50,0% der Frauen sind während der PND für eine verpflichtende Aufklärung über PND durch die psychosoziale bzw. humangenetische Beratungsstelle, nach 33,3% der Frauen sollte es hier erfolgen. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Nach 16,7% der Frauen sollte die Aufklärung über PND durch eine andere Person erfolgen, 33,3% der Frauen finden das gut, je 16,7% der Frauen sollte es hier nicht bzw. keinesfalls erfolgen. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Was ist Ihnen hierbei besonders wichtig?

durch den behandelnden Frauenarzt

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

durch psychosoziale bzw. humangenetische Beratungsstelle

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

durch andere Personen

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

7.5.3 Nach der PND = vor dem SSA

(%)	1	2	3	4	5	6	<i>o.A.</i>
durch den behandelnden Frauenarzt	66,7	0	16,7	0	0	0	16,7
durch psychosoziale bzw. humangenetisch Beratungsstelle	66,7	33,3	0	0	0	0	0
durch andere Person	0	50	16,7	0	0	33,3	0

66,7% der Frauen sind nach auffallendem Befund für eine verpflichtende Aufklärung durch den FA, 16,7% der Frauen finden es hier gut. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

66,7% der Frauen sind nach auffallendem Befund für eine verpflichtende Aufklärung durch psychosoziale bzw. humangenetische Beratungsstelle, nach 33,3% der Frauen sollte hier die Aufklärung erfolgen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Nach 50,0% der Frauen sollte nach auffallendem Befund die Aufklärung durch eine andere Person erfolgen, 16,7% der Frauen finden dies gut, 33,3% der Frauen sind dagegen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Was ist Ihnen hierbei besonders wichtig?

durch den behandelnden Frauenarzt

2: *kontakt suchen, nicht allein lassen*

5: *Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!*

6: *Sollte der Patientin beistehen*

durch psychosoziale bzw. humangenetische Beratungsstelle

5: *Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!*

durch andere Personen

6: *Angebot von SHG*

7.5.4 während dem SSA

Diese Zeit beginnt mit der Entscheidung, einen SSA durchführen zu lassen.

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
durch den behandelnden Frauenarzt	100	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
durch psychosoziale bzw. humangenetisch Beratungsstelle	50,0	16,7	33,3	0,0	0,0	0,0	0,0
durch andere Person	0	33,3	16,7	0	0	33,3	16,7

Alle Frauen wollen sich nach der gefällten Entscheidung zum SSA verpflichtend von ihrem FA über die Durchführung des SSA aufklären lassen.

50,0% der Frauen wollen nach gefällter Entscheidung zum SSA verpflichtend von der psychosozialen bzw. humangenetischen Beratungsstelle verpflichtend zum SSA aufklären lassen, nach 16,7% der Frauen sollte es hier erfolgen, 33,3% der Frauen finden es hier gut. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Nach 33,3% der Frauen sollte eine andere Person über den benvorstehenden SSA aufklären, 16,7% der Frauen fänden dies gut, 33,3% der Frauen sind hier dagegen. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Was ist Ihnen hierbei besonders wichtig?

durch den behandelnden Frauenarzt

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

durch psychosoziale bzw. humangenetische Beratungsstelle

5: Dass darauf hingewiesen wird, dass das alles weniger zum Heilen des Kindes, sondern zum aussortieren gedacht ist! Es sollten viel mehr die Hilfsangebote vermittelt werden, die Eltern und Kind zur Verfügung stehen, wenn es behindert oder krank ist!!!

durch andere Personen

-

7.5.5 nach dem SSA

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
durch den behandelnden Frauenarzt	83,3	16,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
durch psychosoziale bzw. humangenetisch Beratungsstelle	66,7	16,7	16,7	0,0	0,0	0,0	0,0
durch andere Person	0,0	50,0	16,7	0,0	0,0	33,3	0,0

Alle Frauen beantworteten alle diese Fragen.

83,3% der Frauen wollen nach dem SSA von ihrem FA verpflichtend über alles weitere aufgeklärt werden, für 16,7% der Frauen sollte es so sein.

66,7% der Frauen wollen nach dem SSA von einer psychosozialen bzw. humangenetischen Beratungsstelle verpflichtend über alles weitere aufgeklärt werden. für je 16,7% der Frauen sollte es so sein bzw. finden das so gut.

Nach 50,0% der Frauen soll nach dem SSA eine andere Person über alles weitere aufklären, 16,7% der Frauen finden dies gut, 33,3% der Frauen sind hier dagegen.

Was ist Ihnen hierbei besonders wichtig?

durch den behandelnden Frauenarzt

5: *Er sollte anraten, sich in psychotherapeutische Behandlung zu geben, um das aufzuarbeiten*

durch psychosoziale bzw. humangenetische Beratungsstelle

5: *Sie sollte anraten, sich in psychotherapeutische Behandlung zu geben, um das aufzuarbeiten*

durch andere Personen

-

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

2: *die PND ist eine zweischneidige geschichte. absolute aufklärung in allen richtungen und bei jeder entscheidung kompetente hilfestellung*

5: *Eine PND sollte nicht "einfach so", wie es momentan abläuft gemacht werden!!!*

7.6 Fb 62 - Pränataldiagnostik(PND) 6 (3)

Wie wurden Ihnen die PND angeboten?

Je 33,3% der Frauen wurde die PND einleuchtend erklärt bzw. ihnen empfohlen bzw. ihnen angeboten. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
es wurde Ihnen ein schlechtes Gewissen gemacht	0
mit sehr großem Nachdruck	0
mit Nachdruck	0
es wurde Ihnen einleuchtend erklärt	33,3
Sie wurden dazu überredet	0
Sie wurden dazu fast gezwungen	0
es wurde Ihnen empfohlen	33,3
es wurde Ihnen angeboten	33,3
o.A.	0

Wie groß war hierzu der vom ... ausgehende Druck?

33,3% der Frauen erfuhren vom FA einen kleinen Druck, die PND durchführen zu lassen, 66,7% der Frauen erlebten beim FA keinen Druck. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Alle Frauen erlebten weder vom Partner noch von einer anderen Person einen Druck, die PND durchführen zu lassen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	FA	Pa	Pe
sehr groß	0	0	0
groß	0	0	0
klein	33,3	0	0
sehr klein	0	0	0
kein Druck	66,7	100	100
o.A.	0	0	0

FA = Frauenarzt Pa = Partner

Pe = andere Person

Wie gingen Sie mit diesem Druck um?

33,3% der Frauen erlebten keinen Druck, den PND durchführen zu lassen. 66,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Sie wehrten sich erfolgreich dagegen	0
Sie wehrten sich erfolglos dagegen	0
Sie gaben dem Druck nach	0
Sie erlebten keinen Druck	33,3
o.A.	66,7

Was wurde bei Ihrer PND abgeklärt?

1: Die Methode, was man alles sehen kann

4: Fruchtwasseruntersuchung war geplant, aufgrund des großen Ultraschalls dort wurde direkt eine Probe aus der Gebärmutter entnommen

Wie war Ihre Haltung vor der Durchführung der PND, wenn sich der Verdacht einer genetischen Erkrankung bestätigen würde?

33,3% der Frauen stand vor Durchführung der PND bei einem auffallenden Befund der SSA sicher, 33,3% der Frauen hätten sich beraten lassen, 33,3% der Frauen zogen die Möglichkeit eines auffallenden Befunds gar nicht in Betracht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
sicherer SSA	33,3
SSA in Betracht gezogen	0
würde mich beraten lassen	33,3
würde selbst überlegen	0
habe diese Möglichkeit nicht in Betracht gezogen	33,3
o.A.	0

Mit wem haben Sie sich beraten?

66,7% der Frauen ließen sich von ihrem FA beraten, je 33,3% der Frauen von einem anderen FA bzw. einer Fachklinik bzw. einer psychosozialen Beratungsstelle, 66,7% der Frauen berieten sich mit ihrem Partner.

(Es war eine Mehrfachnennung möglich.)

4: es wurde keine Beratung angeboten

(%)	
Ihr Frauenarzt	66,7
anderer Frauenarzt	33,3
Fachklinik	33,3
psychosoziale Beratungsstelle	33,3
humangenetische Beratungsstelle	0
Eltern mit solchen kranken Kind	0
Partner	66,7
Freunde	0
Bekannte, Nachbarn, Arbeitskollegen	0

Mit wem hätten Sie sich gerne beraten?

66,7% der Frauen hätten sich gerne von ihrem FA beraten lassen, 33,3% der Frauen von einem anderen FA, 66,7% der Frauen von einer Fachklinik, 66,7% der Frauen von einer psychosozialen Beratungsstelle, je 33,3% der Frauen von einer humangenetischen Beratungsstelle bzw. von Eltern mit einem solchen kranken Kind bzw. mit ihrem Partner.

Damit legten die Fachklinik, die psychosoziale wie auch die humangenetische Beratungsstelle und die Eltern mit einem solch kranken Kind jeweils um 33,3% gegenüber der tatsächlich erfolgten Beratung zu. (Es war eine Mehrfachnennung möglich.)

(%)	
Ihr Frauenarzt	66,7
anderer Frauenarzt	33,3
Fachklinik	66,7
psychosoziale Beratungsstelle	66,7
humangenetische Beratungsstelle	33,3
Eltern mit solchen kranken Kind	33,3
Partner	33,3
Freunde	0
Bekannte, Nachbarn, Arbeitskollegen	0

Welche Beratung würden Sie heute in Anspruch nehmen?

Alle Frauen würden heute auf jeden Fall ihren FA für eine Beratung in Anspruch nehmen.

33,3% der Frauen würden heute auf jeden Fall einen anderen FA für eine Beratung in Anspruch nehmen. 66,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 66,7% der Frauen würden heute auf jeden Fall eine Fachklinik bzw. eine psychosoziale Beratung für eine Beratung in Anspruch nehmen. Jeweils 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

33,3% der Frauen würden heute eine humangenetische Beratung in Anspruch nehmen. 66,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 33,3% der Frauen würden heute eher Eltern mit einem solch kranken Kind für die Beratung aufsuchen bzw. eher nicht aufsuchen. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

66,7% der Frauen würden heute auf jeden Fall den Partner zur Beratung mit hinzu nehmen. 33,3% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 33,3% der Frauen würden Freunde bzw. Bekannte, Nachbarn, Arbeitskollegen zur Beratung mit hinzu nehmen. Jeweils 66,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Welche Beratung würden Sie heute in Anspruch nehmen?

Ihr Frauenarzt

1: 1 - Ist der Fachmann

anderer Frauenarzt

1: 1 - Zweite Meinung kann manchmal nicht schaden

Fachklinik

1: 1 - Sind mit "Risikosachen" vertraut

psychosoziale Beratungsstelle

(%)	1	2	3	4	o.A.
Ihr Frauenarzt	100	0	0	0	0
anderer Frauenarzt	33,3	0	0	0	66,7
Fachklinik	66,7	0	0	0	33,3
psychosoziale Beratungsstelle	66,7	0	0	0	33,3
humangenetische Beratungsstelle	33,3	0	0	0	66,7
Eltern mit solchen kranken Kind	0	33,3	33,3	0	33,3
Partner	66,7	0	0	0	33,3
Freunde	0	0	0	33,3	66,7
Bekannte, Nachbarn, Arbeitskollegen	0	0	0	33,3	66,7

1 = Ja, auf jeden Fall

2 = eher Ja

3 = eher Nein

4 = Nein, auf keinen Fall

1: 1 - Neutrale Personen, geben manchmal eine andere Sichtweise

humangenetische Beratungsstelle

1: 1 - Ob bei jeder neuen Schwangerschaft wieder Risiko besteht auf Veränderungen beim Kind

Eltern mit solchen kranken Kind

1: 3 - Jeder Mensch geht anders mit Stresssituationen um

Partner

1: 1 - Muss die Entscheidung mittragen

Freunde

1: 4 - Sie müssen mit der Entscheidung nicht leben

Bekannte, Nachbarn, Arbeitskollegen

1: 4 - Geht sie nichts an

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

3: Ich habe keine PND in Anspruch genommen

7.7 Fb 69 - Pränataldiagnostik(PND) 7 (4)

Machten Sie sich vor der Durchführung der PND klare Gedanken darüber, was Sie bei einem auffallenden Befund machen wollten?

25,0% der Frauen machten sich vor der Durchführung der PND vage Vorstellungen, was sie im Falle eines auffallenden Befunds machen würden, 25,0% der Frauen vertrauten auf einen unauffälligen Befund, 50,0% der Frauen machten sich darüber keine Gedanken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, hatte ganz konkrete Vorstellungen	0
Ja, hatte vage Vorstellungen	25
Nein, vertraute auf unauffälligen Befund	25
Nein, machte mir keine Gedanken darüber	50
o.A.	0

Wie war Ihre persönliche Haltung vor der Durchführung der PND, wenn es ein auffallender Befund gegeben hätte?

25,0% der Frauen hatten die Haltung, dass bei einem auffallenden Befund für sie sehr wohl ein SSA in Frage kommt, für 50,0% der Frauen würde wohl kein SSA in Frage kommen, für 25,0% der Frauen würde sicher kein SSA in Frage kommen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
auf jeden Fall SSA	0
sehr wohl SSA	25
wohl keinen SSA	50
sicher keinen SSA	25
Sie wiesen diesem Möglichkeit weit von sich	0
o.A.	0

Welche Einstellung hatten Sie vor Durchführung der PND bezüglich Ihres Handelns bei einem auffallenden Befund, wenn das Kind ...

(%)	1	2	3	4	5	o.A.
sicher vor der Geburt sterben würde?	50	0	0	0	0	50
sicher bald nach der Geburt sterben würde?	25	25	0	0	0	50
nur mit medizinischer Hilfe hätte wenige Jahre leben kann?	25	25	0	0	25	25
10 bis 20 Jahre als Pflegefall leben kann?	25	0	25	25	25	0
10 bis 20 Jahre ohne med. Hilfe leben kann?	0	0	25	50	25	0
ohne med. Hilfe als Behindter leben kann?	0	0	25	50	25	0
durch Operation/Medikamente hätte geholfen werden kann?	0	0	0	50	50	0
durch Operation/Medikamente hätte geheilt werden kann?	0	0	0	25	75	0

50,0% der Frauen hätten sich vor Durchführung der PND auf jeden Fall für einen SSA entschieden, wenn das Kind sicher vor der Geburt sterben würde. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 25,0% der Frauen hätten sich vor Durchführung der PND auf jeden Fall bzw. sicher für den SSA entschieden, wenn das Kind sicher nach der Geburt sterben würde. 5,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 25,0% der Frauen hätten sich vor Durchführung der PND auf jeden Fall bzw. sicher für bzw. auf keinen Fall für einen SSA entschieden, wenn das Kind nur mit med. Hilfe einige Jahre hätte leben können. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 25,0% der Frauen hätten sich vor Durchführung der PND auf jeden Fall bzw. vermutlich für bzw. eher gegen einen SSA entschieden, wenn das Kind 10 bis 20 Jahre als Pflegefall hätte leben können. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

1 = auf jeden Fall SSA
2 = sicher einen SSA
3 = vermutlich SSA
4 = eher keinen SSA
5 = auf keine Fall SSA

25,0% der Frauen hätten sich vor Durchführung der PND vermutlich für den SSA entschieden, wenn das Kind 10 bis 20 Jahre ohne med. Hilfe hätte leben können, 50,0% der Frauen hätten sich dann eher gegen einen SSA entschieden, 25,0% der Frauen hätten sich dann auf jeden Fall gegen den SSA entschieden. Alle Frauen beantworteten diese Frage. - Gleiches gilt auch, wenn das Kind als Behindter ohne med. Hilfe hätte leben können.

Je 50,0% der Frauen hätten sich vor der Durchführung der PND wohl gegen den SSA entschieden bzw. klar gegen den SSA entschieden, wenn dem Kind durch Operation oder Medikamente hätte geholfen werden können. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

25,0% der Frauen hätten sich vor der Durchführung der PND wohl gegen den SSA entschieden, wenn durch Operation oder Medikamente das Kind geheilt hätte geheilt werden können, 75,0% der Frauen hätten sich dann klar gegen den SSA entschieden. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Was sollte bei Ihnen durch die PND untersucht werden?

Bei 75,0% der Frauen sollte durch die PND untersucht werden, ob das Kind gesund ist. - Dies ist eine allgemeine gebräuchliche Formulierung, trifft jedoch den Sachverhalt keineswegs. Es gibt keine PND, die am Ende besagt, dass das Kind gesund ist. Jede PND kann nur aussagen, dass es die untersuchten Krankheiten oder Missbildungen nicht aufweist. Daher hätte hier korrekter Weise 0% stehen müssen.

Bei je 25,0% der Frauen sollte nach Angaben der Frauen Trisomie 13, 18, 21, Neuralrohrdefekte, Herzfehler, Spina bifida, Lippen-Kiefer-Gaumenspalte und Apert-Syndrom untersucht werden.

(%)	
Ob das Kind gesund ist.	75
Down-Syndrom (Trisomie 21)	25
Pätau-Syndrom (Trisomie 13)	25
Edwards-Syndrom (Trisomie 18)	25
Neuralrohrdefekte	25
Herzfehler	25
Spina bifida	25
Lippen-Kiefer-Gaumenspalten	25
Apert-Syndrom	25
Stoffwechselerkrankungen	0
Toxoplasmose	0
Lungenreife	0
Blutgruppen-Unverträglichkeiten	0

Welche vorgeburtlichen Untersuchung wurde Ihnen angeboten?

75,0% der Frauen wurde eine Fruchtwasseruntersuchung angeboten, je 50,0% der Frauen wurde eine Nackentransparenz-messung bzw. eine Blutentnahme vom Mutterkuchen angeboten, je 25,0% der Frauen wurde ein Ersttrimester-Test bzw. ein Triple-Test angeboten.

(%)	
Nackentransparenz-Test (spezieller Ultraschall)	50
Ersttrimester-Test (Blutentnahme bei Frau, ab 12. SSW)	25
Triple-Test (Blutentnahme bei Frau, ab 16. SSW)	25
Chorionzottenbiopsie (Blutentnahme vom Mutterkuchen)	50
Amniosentese (Fruchtwasseruntersuchung)	75
Nabelschnurpunktion	0

Welche vorgeburtlichen Untersuchung wurden bei Ihnen durchgeführt?

Bei 75,0% der Frauen wurde ein Triple-Test durchgeführt, bei je 50,0% der Frauen wurde eine Nackentransparenz-Messung bzw. eine Fruchtwasseruntersuchung durchgeführt, bei 25,0% der Frauen wurde eine Blutentnahme vom Mutterkuchen durchgeführt.

(%)	
Nackentransparenz-Test (spezieller Ultraschall)	50
Ersttrimester-Test (Blutentnahme bei Frau, ab 12. SSW)	0
Triple-Test (Blutentnahme bei Frau, ab 16. SSW)	75
Chorionzottenbiopsie (Blutentnahme vom Mutterkuchen)	25
Amniosentese (Fruchtwasseruntersuchung)	50
Nabelschnurpunktion	0

Welche Erkrankung hatte Ihr Kind?

2: *Gastroschisis*

3: *komplette Triploidie*

4: *alobäre Holoprosenzephalie*

6: *Trisomie 18*

Wie war es für Sie, als der auffallende Befund vorlag?

2: *Ich war geschockt und hatte schreckliche Angst, aber auch noch Hoffnung*

3: *ein Schock*

4: *Bin in ein tiefes Loch gefallen*

6: *Ich konnte nur noch schreien*

Wie gingen Sie damit um, als der auffallende Befund vorlag?

2: *Ich wollte sofort genauere Abklärung und bin in die Uniklinik gefahren - Unwissenheit hätte ich nicht ausgehalten*

3: gar nicht, ich stand unter Schock.

4: viel geweint, beraten lassen

6: Ich war wie tot, versuchte mit meinem Partner gem. Rat des untersuchenden Arztes eine Klinik zu finden, rief diverse Kliniken u meine Ärztin an - keiner wollte uns helfen oder auch nur hören, rief meine Mutter an, konnte nur noch weinen, nicht mehr reden

Was hat Ihnen da geholfen? Was wünschten Sie sich in der Situation?

2: Schnelle Untersuchung durch Spezialisten - Ich wünschte mir psychologischen Beistand von Fachleuten und dass jederzeit jemand von denen für mich und meine Fragen da wäre

3: Viel Zeit und Menschen zum Reden hätte ich mir gewünscht. Was für mich schlimm war, diesen Befund als Ende zu bekommen, danach gab es für die Ärzte mein Kind nicht mehr.

4: Das man aus einem Alptraum aufwacht.

6: HILFE! Die Möglichkeit, mit Beratungsstellen und/oder einer SHG zu sprechen, den Hinweis, daß "frau" sich Zeit lassen kann!!! Nicht als "Aussätzige" behandelt zu werden!

Was können Sie über die festgestellte Erkrankung Ihres Kindes sagen?

2: Ich kenne mich sehr genau damit aus, habe etliche wissenschaftliche Berichte über Operationsmethoden und möglicher Entstehung gelesen.

3: Ich habe viele Informationen über diese Krankheit, weiß so gut wie alles. Aber ich weiß nicht, wie mein Kind ausgesehen hat. Daher fällt es mir schwer, mein Kind mit dieser Diagnose überein zu bringen.

4: Klein- + Großhirn nicht vorhanden. Der Hirnstamm phasenweise vorhanden

6: Laut Ärzten - auch im KH - war die Diagnose eindeutig! Mein Sohn hätte wahrscheinlich nur mit Hilfe von Technik u das nur max 2 Jahre gelebt. Ich wollte ihm diese Schmerzen nicht zumuten, hätte aber aus heutiger Sicht mich lieber von ihm verabschiedet!

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

5: Ich hatte keine PND

7.8 Fb 70 - Pränataldiagnostik(PND) 8 (4)

Was würden Sie tun, wenn Ihnen der Frauenarzt eine PND verweigern würde, weil Sie schon vor der Durchführung der PND die Haltung besitzen, bei auffallendem Befund einen SSA durchführen zu lassen? (Ihr Frauenarzt erwartet von Ihnen, dass Sie erst mit vorliegendem Ergebnis der PND eine Entscheidung fällen.)

(%)	1	2	3	4	<i>o.A.</i>
Sie würden auf die PND verzichten	0	0	25	50	25
Sie würden zu einem anderen Frauenarzt wechseln.	50	25	0	0	25
Sie würden vorgeben, die Entscheidung erst mit vorliegendem Ergebnis zu fällen, aber bei Ihrer Haltung bleiben. (so tun als ob)	0	0	50	25	25
Sie würden die vorgefasste Meinung aufgeben und erst mal den Befund abwarten.	0	25	25	0	50
Sie würden auf Ihr Recht pochen, dass er die PND frei von Ihrer Haltung durchzuführen hat.	50	0	0	0	50
Sie würden auch davor nicht zurückschrecken, die Durchführung der PND ggf. auch gerichtlich zu erzwingen.	0	0	50	0	50
Sie würden darauf hoffen, dass es kein auffallender Befund gibt und damit diese Streitfrage hinfällig ist.	25	0	25	0	50

Der FA darf aus ethischen wie auch rechtlichen Gründen keine PND durchführen, wenn für die Eltern von vorne herein feststeht, dass sie bei auffallendem Befund einen SSA vornehmen lassen. - Wie verhalten sich jedoch die Frauen, wenn sie auf einen FA stoßen, der dies sehr ernst nimmt und auch lebt?

1 = Ja, auf jeden Fall

2 = Ja, könnte ich mir vorstellen

3 = Nein, könnte ich mir nicht vorstellen

4 = Nein, auf keinen Fall

25,0% der Frauen könnten sich nicht vorstellen, dass sie in diesem Falle auf die PND verzichten würden, 50,0% der Frauen würden auf keinen Fall auf die PND verzichten. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

50,0% der Frauen würden in diesem Falle zu einem anderen FA wechseln, 25,0% der Frauen würden dann wahrscheinlich den FA wechseln. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

50,0% der Frauen würden wohl nicht vorgeben, dass sie ihre vorgefasste Meinung aufgeben hätten und erst mal den Befund abwarten würden, 25,0% der Frauen würden dies auf keinen Fall tun. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

25,0% der Frauen würden u.U. die vorgefasste Meinung aufgeben und den Befund abwarten, 25,0% der Frauen würden dies eher nicht tun. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

50,0% der Frauen würden auf ihr (vermeintliches) Recht pochen, dass der FA die PND durchzuführen habe. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

50,0% der Frauen würden wohl kaum die Durchführung der PND gerichtlich zu erzwingen. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 25,0% der Frauen würden auf jeden Fall bzw. eher nicht still darauf hoffen, dass sich kein auffallender Befund ergibt. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Worauf kommt es Ihnen heute vor Durchführung der PND besonders an?

1: gutes beratungsgespräch, vertrauen zu dem arzt

2: Aufklärungsgespräche # 4: Beratung!

Worauf kommt es Ihnen heute in den Tagen zwischen Durchführung der PND bis zur Befunderöffnung besonders an?

1: ruhe # 2: Das die Zeit vergeht

Worauf kommt es Ihnen heute besonders an, wenn ein auffallenden Befund vorliegt?

1: Daß jemand da ist, der einen auffängt.

2: Aufklärung was es für Folgen für das Kind hat und ggf. für mich

4 : Betreuung und Beratung!

Welche Informationen sind Ihnen heute vor Durchführung der PND besonders wichtig?

1: Was es bewirkt, ob es schädigend sein könnte

2: Alles was man an Informationen bekommen kann

4: Überlegen, was geschieht im "positiven" Fall

Welche Informationen sind Ihnen heute für die Tage zwischen Durchführung der PND bis zur Befunderöffnung besonders wichtig?

1: wenige # 2: keine

Welche Informationen sind Ihnen heute bei einem auffallenden Befund besonders wichtig?

1: was kann man tun? welche anderen menschen sind davon betroffen? wohin kann man sich wenden? Jemand, der einen auffängt.

2: Welche Risiken für das Kind bestehen und ggf. für mich # 4: s.o.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

3: Ich würde keine PND machen!!!! Auch nicht machen lassen!

7.9 Fb 88 - Pränataldiagnostik(PND) 9 (4)

auch wenn Sie hierzu keinen SSA durchführen ließen.

FA = Frauenarzt/Frauenärztin

SSA = Schwangerschaftsabbruch

In welchen Jahren erfolgten die PND?

50,0% der Frauen hatten ihre 1. PND in den Jahren zwischen 1998 und 2009, der Mittelwert ist 2004. 50,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 25,0% der Frauen hatten ihre 2. PND im Jahre 2002 und ihre 3. PND im Jahre 2006. Jeweils 75,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1. P	2. P	3. P
min	1998	2002	2006
max	2009	2002	2006
Mittelwert	2004	2002	2006
o.A.	50,0	75,0	75,0

Welche vorgeburtlichen Untersuchung ließen Sie durchführen?

* Fehler im Fragebogen

25,0% der Frauen ließen eine Nackentransparanz-Messung durchführen, 50,0% der Frauen ließen eine Fruchtwasseruntersuchung durchführen.

(%)	
nur die reinen Routineuntersuchungen	*
Nackentransparanz-Test (spezieller Ultraschall)	25,0
Ersttrimester-Test (Blutentnahme bei Frau, ab 12. SSW)	0,0
Triple-Test (Blutentnahme bei Frau, ab 16. SSW)	0,0
Chorionzottenbiopsie (Blutentnahme vom Mutterkuchen)	0,0
Amniosentese (Fruchtwasseruntersuchung)	50,0
Abelschnurpunktion	0,0

Wie kam es zu diesen Untersuchungen?

Bei 25,0% der Frauen wurden diese Untersuchungen angeboten, bei 50,0% der Frauen wurden sie empfohlen. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	
Sie wollten diese Untersuchungen	0
Die Untersuchungen wurden Ihnen angeboten	25,0
Die Untersuchungen wurden Ihnen empfohlen	50,0
Die Untersuchungen wurden Ihnen aufgedrängt	0,0
o.A.	25,0

(%)	1	2	3	4	5	<i>o.A.</i>
Wurden Sie auf die Chancen der PND hingewiesen?	25,0	0,0	25,0	25,0	0,0	25,0
Wurden Sie auf die med. Risiken der PND hingewiesen?	25,0	25,0	25,0	0,0	0,0	25,0
Wurden Sie darauf hingewiesen, dass PND auch feststellen kann, dass das Kind krank ist?	25,0	0,0	25,0	0,0	25,0	25,0

Je 25,0% der Frauen wurden sehr ausführlich bzw. zu knapp bzw. viel zu knapp über die Chancen der PND hingewiesen. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 25,0% der Frauen wurden sehr ausführlich bzw. ausreichend bzw. zu knapp über die Risiken der PND hingewiesen. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 25,0% der Frauen wurden sehr ausführlich bzw. zu knapp bzw. nicht darauf hingewiesen, dass PND auch feststellen kann, dass das Kind krank ist. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1 = Ja, sehr ausführlich

2 = Ja, ausreichend

3 = Ja, aber zu knapp

4 = Ja, aber viel zu knapp

5 = Nein

Soll der FA auf die Chancen der PND hinweisen?

75,0% der Frauen wollen, dass der FA unbedingt auf die Chancen der PND hinweisen soll, 25,0% der Frauen wollen dies nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, sollte gesetzlich vorgeschrieben werden	0
Ja unbedingt	75
Ja, auf Wunsch der Mutter	0
Nein	25
<i>o.A.</i>	0

Soll der FA auf die med. Risiken der PND hinweisen?

75,0% der Frauen wollen, dass der FA unbedingt auf die Risiken der PND hinweisen soll, 25,0% der Frauen wollen dies nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, sollte gesetzlich vorgeschrieben werden	0
Ja unbedingt	75
Ja, auf Wunsch der Mutter	0
Nein	25
<i>o.A.</i>	0

Soll der FA darauf hinweisen, dass PND auch feststellen kann, dass das Kind krank ist?

25,0% der Frauen wollen es gesetzlich vorgeschrieben haben, dass der FA darauf hinweisen soll, dass PND auch feststellen kann, dass das Kind krank ist, nach 50,0% der Frauen soll der FA unbedingt darauf hinweisen, 25,0% der Frauen sind dagegen.

(%)	
Ja, sollte gesetzlich vorgeschrieben werden	25
Ja unbedingt	50
Ja, auf Wunsch der Mutter	0
Nein	25
o.A.	0

Wer soll die Eltern bei der Entscheidungsfindung beraten?

25,0% der Frauen wollen für ihre Entscheidungsfindung eine gesetzlich vorgeschriebene Beratung durch den FA, 75,0% der Frauen wollen unbedingt von ihrem FA beraten werden.

(%)	FA	Hg	pB	E
Ja, sollte gesetzlich vorgeschrieben werden	25	0	25	0
Ja unbedingt	75	75	50	50
Ja, auf Wunsch der Mutter	0	25	25	25
Nein	0	0	0	25
o.A.	0	0	0	0

75,0% der Frauen wollen für ihre Entscheidungsfindung unbedingt eine human-genetische Beratung, 25,0% der Frauen wollen dies nur auf Wunsch der Mutter.

25,0% der Frauen wollen für ihre Entscheidungsfindung eine gesetzlich vorgeschriebene psychosoziale Beratung, 50,0% der Frauen wollen diese unbedingt, 25,0% der Frauen nur auf Wunsch der Mutter.

50,0% der Frauen wollen für ihre Entscheidungsfindung unbedingt Kontakt zu Eltern, die solch ein Kind haben bzw. hatten, 25,0% der Frauen wollen dies nur auf Wunsch der Mutter, 25,0% der Frauen wollen dies nicht.

FA = behandelnder Frauenarzt
Hg = Humangenetiker
pB = psychosoziale Beratungsstelle
E = Eltern, die solch ein Kind haben bzw. hatten

Bei allen diesen Fragen haben alle Frauen diese Fragen beantwortet.

Wieviel Tage Bedenkzeit sollen die Eltern haben, bevor sie einen SSA durchführen lassen?

Je 25,0% der Frauen plädieren für mind 1 Tag bzw. 5 Tage bzw. 6 Tage zwischen der Befunderöffnung und dem SSA als Bedenkzeit. 25,0% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

	(%)
noch am gleichen Tag SSA möglich	0
mind 1 Tag	25
mind. 2 Tage	0
mind. 3 Tage	0
mind. 4 Tage	0
mind. 5 Tage	25
mind. 6 Tage	25
mind. 7 Tage	0
mind. 10 Tage	0
mind. 14 Tage	0
o.A.	25

Welche Informationen sollte eine Infobroschüre enthalten, die den Eltern vor der Durchführung einer PND ausgehändigt wird?

1: was dabei passiert und das auch krankheiten festgestellt werden können

2: Dass man, auch wenn man es nicht möchte, sich wirklich ganz ernsthaft mit dem Gedanken auseinandersetzen muss, dass das Kind schwer krank sein könnte. Das habe ich damals nicht ("mir passiert so etwas nicht").

3: welche Untersuchungen und Möglichkeiten es gibt

4: Sie sollten unbedingt daraufhinweisen, dass sich die Eltern fragen, WAS sie machen werden, wenn der Befund auffällig sein sollte, denn: - die unbeschwerte SS ist dann vorbei - es wird von Seiten der Ärzte geraten werden, dann einen SSA durchführen zu lassen - sie sollten UNBEDINGT darüber informiert werden, auf WELCHE Weise ihr Kind dann sterben wird - Sie sollten sich fragen, OB sie das überhaupt verkraften werden, so etwas zu erleben - UND SIE SOLLTEN UNBEDINGT!!! DARAUF HINGEWIESEN WERDEN, DASS VIELE, MEISTENS DIE MÜTTER DANN UNERTRÄGLICH ZU LEIDEN BEGINNEN UND DIESES LEIDEN EVTL. NUR AUFGEHOBEN WERDEN KANN, WENN EINE PSYCHOTHERAPEUTISCHE HILFE IN ANSPRUCH GENOMMEN WIRD UND DANN SOLLTEN SIE SICH FRAGEN, OB SIE JETZT IMMER NOCH!!! EINE PDA HABEN MÖCHTEN

5: auf alle Fälle auch kirchliche Aspekte - wie Gott die Sache sieht und verzeiht - und dass es hier um menschliches Leben geht und nicht um eine Schwangerschaftsverhütung. Es soll nicht nur um die Mutter gehen, sondern man soll auch auf die Rechte des ungeborenen Kindes hinweisen.

Welche Informationen sollte eine Infobroschüre enthalten, die den Eltern nach einem auffallenden Befund ausgehändigt wird?

1: das sie ruhe bewahren sollen und was es für möglichkeiten gibt

2: Hilfe zur Entscheidungsfindung von A - Z. Adressen u. Telefonnummern von Selbsthilfegruppen, betroffenen Eltern, Beratungsstellen ... - halt alles, was man sich so vorstellen kann.

3: An welche Stellen sie sich wenden können um Info's oder Hilfe erhalten können

4: sie sollten UNBEDINGT darüber informiert werden, auf WELCHE Weise ihr Kind dann sterben wird - Sie sollten sich fragen, OB sie das überhaupt verkraften werden, so etwas zu erleben - UND SIE SOLLTEN UNBEDINGT!!! DARAUF HINGEWIESEN WERDEN, DASS VIELE, MEISTENS DIE MÜTTER DANN UNERTRÄGLICH ZU LEIDEN BEGINNEN UND DIESES LEIDEN EVTL. NUR AUFGEHOBEN WERDEN KANN, WENN EINE PSYCHOTHERAPEUTISCHE HILFE IN ANSPRUCH GENOMMEN WIRD Ich weiss, dass das in diesem Zusammenhang nicht (mehr) geht, aber es wäre wirklich schön, wenn in einer solchen Broschüre stehen würde, dass das Leben des Kindes etwas Kostbares ist, was man nicht antasten sollte. Auf jeden Fall sollte in dieser Broschüre auf <http://www.leona-ev.de/hingewiesen> werden, es sollten die Selbsthilfegruppen aller Eltern mit behinderten Kindern drinnenstehen und auch für alle nur möglichen Behinderungen wenigstens EIN telefonisch erreichbares Elternpaar zur Verfügung stehen, die ein Kind mit der Behinderung dieses Kindes hat, an die die werdenden Eltern sich sofort wenden können, um die Praxis mit einem solchen Kind zu erleben und eine Möglichkeit zum Gespräch zu haben. Wichtig wäre auch noch dieses Seite <http://www.rehakids.de/phpBB2/index.html> dort sind so ziemlich alle Behinderungen vertreten und ein Erfahrungsaustausch mit sehr sehr Vielen ist dort möglich.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

4: Ich kann zu diesem Thema nicht viel sagen, ich schrieb ja schon sehr oft an anderer Stelle, dass ich ein Gegner von PND bin und ich selber hatte bei allen drei Kindern keine, wozu auch?!

8 Sonstiges

8.1 Fb 35 – Internet (22)

8.1.1 Allgemein Internet

Benutzten Sie vor Ihrem SSA bereits das Internet?

59,1% der Frauen benutzten bereits Jahre vor dem SSA das Internet, je 4,5% der Frauen Monate bzw. Wochen vorher, 13,6% der Frauen benutzten das Internet erst Wochen nach dem SSA, je 9,1% der Frauen Monate bzw. Jahre nach dem SSA. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

	(%)
Ja, Jahre vor dem SSA	59,1
Ja, Monate vor dem SSA	4,5
Ja, Wochen vor dem SSA	4,5
Nein, Wochen nach dem SSA	13,6
Nein, Monate nach dem SSA	9,1
Nein, Jahre nach dem SSA	9,1
o.A.	0

Wenn ja, wie viele Stunden verbrachten Sie bislang wöchentlich im Internet?

Vor dem SSA benutzten die Frauen das Internet wöchentlich zwischen 1 und 40 Stunden, der Mittelwert ist 11,1 Wochenstunden. 31,8% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(h)	
min	1
max	40
Mittelwert	11,1
o.A. (%)	31,8

Wenn nein, war Ihr SSA der Anlass, dass Sie das Internet kennengelernten?

Für 9,1% der Frauen war der SSA der Anlass, das Internet kennen zu lernen, für 31,8% der Frauen nicht. 59,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	9,1
Nein	31,8
o.A.	59,1

Wann hatten Sie Ihren 1. SSA?

Die Frauen hatten ihren 1. SSA in den Jahren von 1978 bis 2009, der Mittelwert ist 2003. Alle Frauen beantworteten dieses Frage.

	Mon	Jahr
min	1	1978
max	12	2009
Mittelwert	7,2	2003
o.A. (%)	0	0

Bei mehreren SSA: Wann haben Sie Ihren letzten SSA?

13,6% der Frauen hatten mehrere SSA. Den letzten hatten sie in den Jahren 2001 bis 2010, der Mittelwert ist 2005.

	Mon	Jahr
min	5	2001
max	12	2010
Mittelwert	9,3	2005
o.A. (%)	86,4	86,4

Seit wann surfen Sie zum Thema SSA?

90,0% der Frauen surfen seit den Jahren 1999 bis 2009 zum Thema SSA, der Mittelwert ist 2006. 9,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	Mon	Jahr
min	1	1999
max	12	2009
Mittelwert	6,3	2006
o.A. (%)	13,6	9,1

6 Frauen begannen 1 Monat **vor** dem SSA damit, zum Thema SSA im Internet zu surfen, 3 Frauen begannen damit noch im gleichen Monat, 1 Frau 1 Monat nach dem SSA, 2 Frauen 2 Monate nach dem SSA, je 1 Frau 3 bzw. 5 bzw. 6 bzw. 20 bzw. 23 bzw. 76 bzw. 346 Monate nach dem SSA. 2 Frauen machten zum Beginn des Surfens zum SSA keine Angaben.

Aufgrund der großen zeitlichen Unterschiede machte es wenig Sinn, hier die üblichen min., max. und Durchschnittswerte aufzulisten. Daher diese Auswertung.

Mon	Anz	Mon	Anz
-1	6	20	1
0	3	23	1
1	1	76	1
2	2	346	1
3	1		
5	1	o.A.	2
6	1		

Wann begangen Sie nach Ihrem SSA zum Thema SSA zu surfen?

4,5% der Frauen begannen noch am Tag des SSA zum Thema SSA zu surfen, 22,7% der Frauen begannen in der gleichen Woche, 13,6% der Frauen im gleichen Monat, 9,1% der Frauen im gleichen Quartal, 18,2% der Frauen im gleichen Jahr, 9,1% der Frauen ca. 2 Jahre später, je 4,5% der Frauen ca. 5 bzw. über 10 Jahre später. 13,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

	(%)
noch am gleichen Tag	4,5
in der gleichen Woche	22,7
im gleichen Monat	13,6
im gleichen Quartal	9,1
im gleichen Jahr	18,2
ca. 2 Jahre später	9,1
ca. 5 Jahre später	4,5
ca. 10 Jahre später	0
über 10 Jahre später	4,5
o.A.	13,6

Durch wen kamen Sie darauf, das Internet zum Thema SSA zu benutzen?

72,7% der Frauen konnten zum Zeitpunkt des SSA bereits selbst surfen, je 4,5% der Frauen haben es nach dem SSA selbst gelernt bzw. bekamen es durch ihren Mann bzw. ihre Freundin bzw. durch eine andere Person gezeigt. 9,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
konnte bereits surfen	72,7
habe es selbst gelernt	4,5
durch meinen Mann	4,5
durch meine Freundin	4,5
durch andere Person	4,5
durch die SHG	0
durch ein Buch	0
anderen Weg	0
o.A.	9,1

Wie viele Stunden surften Sie wöchentlich in den ersten Wochen nach Ihrem SSA?

63,6% der Frauen surften in den ersten Wochen nach dem SSA wöchentlich zwischen 1 und 30 Stunden. der Mittelwert ist 11,6. 36,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(h)	
min	1
max	30
Mittelwert	11,6
o.A. (%)	36,4

Durchschnittlich surften die Frauen in den ersten Wochen nach dem SSA zum Thema SSA 2,5 Wochenstunden mehr im Internet, als sie vor dem SSA überhaupt im Internet waren.

Wie viele Stunden suften Sie maximal in der Woche zum Thema SSA?

77,3% der Frauen surften in der ersten Woche nach dem SSA zum Thema SSA zwischen 1 und 40 Stunden, der Mittelwert ist 12,5. 22,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(h)	
min	1
max	40
Mittelwert	12,5
o.A. (%)	22,7

Maximal surften die Frauen nach dem SSA zum Thema SSA durchschnittlich 4,7 Wochenstunden mehr im Internet, als sie vor dem SSA überhaupt im Internet waren.

Wie viele Stunden surfen Sie heute wöchentlich zum Thema SSA?

50,0% der Frauen surfen heute zwischen 1 und 25 Wochenstunden zum Thema SSA, der Mittelwert ist 4,4. 50,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(h)	
min	1
max	25
Mittelwert	4,4
o.A. (%)	50,0

Heute surfen die Frauen zum Thema SSA durchschnittlich 1,8 Wochenstunden weniger im Internet, als sie vor dem SSA überhaupt im Internet waren.

8.1.2 Passiv in Internetforen

Haben Sie schon mal Internet-Foren zum Thema SSA aufgerufen?

86,4% der Frauen hat schon mal passiv Internetforen zum Thema SSA aufgerufen, 4,5% noch nicht. 9,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	86,4
Nein	4,5
o.A.	9,1

Wenn ja, durch was sind Sie auf dieses Forum gestoßen?

Je 4,5% der Frauen kamen durch einen Seelsorger bzw. einen Bekannten auf dieses Internetforum, 54,5% der Frauen durch eine Suchmaschine, 22,7% der Frauen durch Zufall. 13,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
durch med. Personal	0
durch Seelsorger	4,5
durch SHG	0
durch Bekannter	4,5
durch Buch	0
durch Infoblatt	0
durch Suchmaschine	54,5
durch Zufall	22,7
o.A.	13,6

Wie viele Tage nach dem Tod Ihres Kindes haben Sie das Forum erstmals aufgerufen?

4,5% der Frauen hat dieses Forum am Tag nach dem SSA aufgerufen, je 13,6% der Frauen innerhalb 3 bzw. 7 Tagen, je 4,5% der Frauen innerhalb 4 Wochen bzw. 4 Monaten, 9,1% der Frauen innerhalb 2 Wochen, 36,4% der Frauen nach über 4 Monaten. 13,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Mit welchen Hoffnungen und Wünschen haben Sie dieses Forum aufgerufen?

1: Austausch # 2: Hilfe finden und Freuen finden die das gleiche erlebt haben # 3: Verständnis und jemanden, der das gleiche durchgemacht hat # 4: sehen wie es anderen ergeht # 5: Gleichgesinnte, Verständnis, Austausch # 6: Gleichgesinnte zu treffen # 7: Verständnis/ Hilfe/ mitteilungsbedürfnis # 8:

Gleichgesinnte finden # 9: mit allem klar zukommen # 10:

zusehen, dass es anderen auch so geht # 11: Erlösung, Vergebung zu erfahren, Menschen, die mich verstehen # 12: austausch mit gleichgesinnten und Hilfe zur Verarbeitung # 13: um hilfe zu bekommen # 15: das man mir hilft, dass ich mir selber verzeihen kann # 16:

(%)	
am gleichen Tag	0
am nächsten Tag	4,5
innerhalb 3 Tagen	13,6
innerhalb 7 Tagen	13,6
innerhalb 2 Wochen	0
innerhalb 4 Wochen	4,5
innerhalb 2 Monaten	9,1
innerhalb 4 Monaten	4,5
nach über 4 Monaten	36,4
o.A.	13,6

jemanden zu finden der das gleiche erlebt hat # 17: Beistand zu finden # 18: Verständnis durch gleichfalls Betroffene # 19: Einen Weg zu finden, wie ich mir das verzeihen kann # 22: Frauen treffen, mit denen man Trauer teilen kann

Wie ging es Ihnen, nachdem Sie dort die ersten Beiträge gelesen hatten?

1: besser # 2: besser, ich fühlte mich nicht mehr alleine # 3: sehr gut # 4: erstmal viel geweint, dann tröstend # 5: teils schlecht, teils gut # 6: Neugierig und erleichtert # 7: weder besser noch schlechter # 8: etwas besser # 9: ich fühlte mich nicht mehr allein # 10: habe sehr geweint # 11: besser # 12: ich war traurig # 13: schlecht # 15: besser # 16: ich war durcheinander # 17: ich war entsetzt # 18: Ich fühlte mich gut aufgehoben # 19: Gut, ich stiess auf Mitbetroffene, fühlte, ich war nicht alleine mit meinem Schmerz, andern geht es auch so # 22: besser, erkannte mich oft in Geschichten wieder

Was fanden Sie in dem Forum gut?

1: dass alle das gleiche Problem haben # 2: das alle gleich waren und keiner einen verurteilt hat # 3: die Antworten waren einfühlsam und man fühlte sich angenommen # 4: das Verständnis # 5: dass es nicht öffentlich war # 6: Mich offen austauschen zu können # 7: das man seine Gedanken aufschreiben konnte- egal wie detailliert und man sich keine sorgen über unverständnis machen brauchte # 8: Gleichgesinnte, bin nicht alleine # 9: gleichgesinnte # 10: ja # 11: ich fand besonders den Seelsorger gut, sogar sehr gut, er nahm mir wirklich die Angst vor Gott und lehrte mich, dass Gott mir verziehen hat, da bin ich mir ganz sicher # 13: ka # 15: seelsorgerische Betreuung fand ich sehr gut und das eine Beraterin im Forum geantwortet hat. # 16: das es nicht für jeden ersichtlich war # 17: alle hatten das Gleiche durchgemacht # 18: die Offenheit der Teilnehmer # 19: den Austausch, die Offenheit # 22: Anonymität

Worin waren Sie in dem Forum enttäuscht?

1: es war nicht so benutzerfreundlich gemacht # 2: gar nicht # 5: nach Monaten kam es zu einer Absplitterung in zwei Foren # 6: Das ich niemanden gefunden habe, der aus ähnlichen Gründen abgetrieben hat # 7: es war mir zu mädchenhaft # 10: gar nicht enttäuscht # 11: von den Frauen selber, die selbst ein SSA gemacht haben, irgendwie konnten sie mir nicht helfen # 15: von einigen Frauen, die ein SSA gemacht haben, ich fand sie teilweise sehr egoistisch und gefüllslos # 16: das nicht gleich jemand auf meine anliegen eingegangen sind # 17: die Hilflosigkeit # 18: soweit ich mich erinner nichts # 19: Die Administration, die "Kälte" der Moderatorinnen

In wie vielen Internetforen zu SSA sind Sie tätig?

72,7% der Frauen sind in 1 Internetforum tätig, je 4,5% der Frauen in 2 Internetforen bzw. in mehr als 5 Internetforen. 18,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
in 1 Forum	72,7
in 2 Foren	4,5
in 3 Foren	0
in 4 Foren	0
in 5 Foren	0
in mehr als 5 Foren	4,5
o.A.	18,2

Sind Sie in Internetforen zu SSA registriert?

68,2% der Frauen sind in 1 Internetforum registriert, 9,1% der Frauen in zweien, 4,5% der Frauen in mehr als 5 Internetforen. 18,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
ja, in einem	68,2
Ja, in zweien	9,1
Ja, in dreien	0
Ja, in vieren	0
Ja, in fünf	0
Ja, in mehr als fünf	4,5
o.A.	18,3

Wie häufig rufen Sie Internetforen zu SSA auf?

Je 4,5% der Frauen rufen etwa täglich bzw. etwa 2 Mal in der Woche das Internetforum auf, 9,1% der Frauen rufen es etwa wöchentlich auf, 18,2% der Frauen etwa alle 2 Wochen, 9,1% der Frauen etwa monatlich, 36,4% der Frauen seltener. 18,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
etwa täglich	4,5
etwa 2 Mal in der Woche	4,5
etwa wöchentlich	9,1
etwa alle 2 Wochen	18,2
etwa monatlich	9,1
seltener	36,4
o.A.	18,2

Über welchen Zeitraum hinweg riefen Sie das Forum auf?

4,5% der Frauen rief das Forum etwa einen Monat lang auf, 13,6% der Frauen etwa 3 Monate lang, 9,1% der Frauen etwa 6 Monate lang, 18,2% der Frauen etwa 12 Monate lang, 22,7% der Frauen etwa 2 Jahre lang, je 4,5% der Frauen etwa 4 bzw. 8 bzw. über 8 Jahre lang. 18,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
etwa 1 Monat	4,5
etwa 3 Monate	13,6
etwa 6 Monate	9,1
etwa 12 Monate	18,2
etwa 2 Jahre	22,7
etwa 4 Jahre	4,5
etwa 6 Jahre	0
etwa 8 Jahre	4,5
über 8 Jahre	4,5
o.A.	18,2

8.1.3 Aktiv in Internetforen

Sind Sie selbst in Internetforen tätig?

22,7% der Frauen sind in keinem Internetforum tätig, 13,6% der Frauen lesen nur die Beiträge, 45,5% der Frauen schreiben selbst auch Beiträge in den Internetforen. 13,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
in keinem Forum tätig	27,3
lese nur die Beiträge	13,6
schreibe Beiträge	45,5
o.A.	13,6

Wenn Sie selbst Beiträge schreiben, wie viele etwa in der Woche?

40,9% der Frauen schreiben wöchentlich zwischen 1 und 50 Beiträge im Internetforum, der Mittelwert ist 11,2. 59,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(h)	
min	1
max	50
Mittelwert	11,2
o.A. (%)	59,1

Sind Sie heute noch aktiv im Forum?

22,7% der Frauen sind heute noch im Internetforum aktiv, 54,5% der Frauen nicht mehr. 22,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	22,7
Nein	54,5
o.A.	22,7

Wie lange haben Sie sich in diesem Internet-Forum aktiv beteiligt?

9,1% der Frauen hat sich etwa 3 Monate aktiv im Internetforum aktiv beteiligt, je 13,6% der Frauen etwa 6 bzw. 12 Monate lang, 9,1% der Frauen etwa 2 Jahre lang, 13,6% der Frauen etwa 4 Jahre lang, 4,5% der Frauen etwa 8 Jahre lang. 36,4% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
etwa 1 Monat	0
etwa 3 Monate	9,1
etwa 6 Monate	13,6
etwa 12 Monate	13,6
etwa 2 Jahre	9,1
etwa 4 Jahre	13,6
etwa 6 Jahre	0
etwa 8 Jahre	4,5
über 8 Jahre	0
o.A.	36,4

Welche Ihnen wichtige Themen werden im Forum behandelt?

1: Depression # 2: alles worüber man reden möchte, viel Bewältigung und Verarbeitung des AB # 3: Jahrestage, Gefühle nach dem AB, Seelsorge # 5: Abtreibung und Folgeschwangerschaft # 6: Gefühle und Probleme nach dem Abbruch # 7: konkrete hilfe- trauergespräche mit experten-sexualität- erfahrungsberichte # 8: Gefühle danach # 9: das verarbeiten eines ssa # 11: Seelsorge # 13: schmerz trauer # 15: religiöse Themen u. das eine professionelle Beraterin geschrieben hat. # 16: allgemein kinder # 17: Der Schmerz wurde mitgeteilt # 19: Verzeihen, wie? # 22: Wie es dazu kam, Trauer, Alltag etc.

Welche Ihnen wichtige Themen vermissen Sie im Forum?

2: keine # 3: keins # 6: Nichts # 7: frauen, die gut mit ihrem abbruch zurechtkommen # 11: weiß es gar nicht so genau # 16: die partnerschaft

Wie steht Ihr Ehemann/Partner zu Ihrem Surfen zum Thema SSA?

Bei 4,5% der Frauen empfiehlt es der Ehemann, zum Thema SSA zu surfen, bei 36,4% der Frauen akzeptiert er es, bei 13,6% der Frauen duldet er es, bei 4,5% der Frauen missbilligt er es, bei 9,1% der Frauen äußert er sich nicht dazu. 18,2% der Frauen leben ohne Partner. 13,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
er lehrte mich surfen	0
er empfiehlt es mir	4,5
er akzeptiert es	36,4
er duldet es	13,6
er missbilligt es	4,5
er verbietet es mir	0
er äußerst sich nicht	9,1
ich lebe ohne Partner	18,2
o.A.	13,6

Surft Ihr Ehemann/Partner auch zum Thema SSA?

Bei je 4,5% der Frauen surft der Ehemann etwas weniger bzw. deutlich weniger als sie zum Thema SSA, bei 45,5% der Frauen surft er nicht zum Thema SSA. 22,7% der Frauen wissen nichts über dessen Surfverhalten. 22,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
er surft deutlich mehr als Sie zu SSA	0
er surft etwas mehr als Sie zu SSA	0
er surft etwas weniger als Sie zu SSA	4,5
surft deutlich weniger als Sie zu SSA	4,5
er surft nicht zu SSA	45,5
Sie wissen es nicht	22,7
o.A.	22,7

Ist Ihr Ehemann/Partner in einem Forum tätig?

Bei je 9,1% der Frauen ist der Ehemann in einem Internetforum tätig bzw. in zwei Internetforen bzw. sie wissen nichts darüber. Bei 50,0% der Frauen surft der Ehemann in keinem Internetforum. 22,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Wenn ja, in welchem?

1: Musikforen # 2: Tanzforum # 3: nach Abtreibung.de # 8: kA

(%)	
in einem Forum	9,1
in 2 Foren	0
in mehr als 2 Foren	9,1
Sie wissen es nicht	9,1
in keinem Forum	50,0
o.A.	22,7

Besucht Ihr Ehemann/Partner die gleichen Foren?

Bei 59,1% der Frauen besucht der Ehemann nicht die gleichen Internetforen wie die Frau, 13,6% der Frauen wissen nichts darüber. 27,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	0
Nein	59,1
unbekannt	13,6
o.A.	27,3

8.1.4 Weitere Angaben zum Internet

Haben Sie für Ihr Kind eine Internetseite eingerichtet?

4,5% der Frauen hat für ihr abgetriebenes Kind eine Internetseite eingerichtet, 81,8% der Frauen nicht. 13,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja	4,5
Nein	81,8
o.A.	13,6

Wenn ich darauf verlinken darf: Wie lautet diese Internetadresse?

http://www.strassederbosten.de/cgi-bin/onlinefriedhof/grab.cgi?operation=ViewGrab_6265

Wer hat diese Internetseite für Ihr Kind eingerichtet, d.h. programmiert?

Bei 4,5% der Frauen hat eine andere Person diese Internetseite für das abgetriebene Kind eingerichtet. 95,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Sie selbst	0
Ihr Mann/Partner	0
Freund/in	0
Bekannter	0
Programmierer	0
andere Person	4,5
o.A.	95,5

Wer pflegt diese Internetseite für Ihr Kind, d.h. schreibt die Texte dafür?

4,5% der Frauen pflegen diese Internetseite selbst. 95,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Sie selbst	4,5
Ihr Mann/Partner	0
Freund/in	0
Bekannter	0
Programmierer	0
andere Person	0
o.A.	95,5

Mit wieviel Personen können Sie sich per Internet ...

(%)	min	max	MW	o.A
... sehr gut über Ihren SSA austauschen?	1	20	7,1	50,0 0
... gut über Ihren SSA austauschen?	1	20	6,6	59,1
... mäßig über Ihren SSA austauschen?	1	20	9,0	72,7 7
Seelsorgern über Ihren SSA austauschen?	1	1	1,0	59,1 1

50,0% der Frauen können sich per Internet mit 1 bis 20 Personen sehr gut über ihren SSA austauschen, der Mittelwert ist 7,1. 50,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

40,9% der Frauen können sich per Internet mit 1 bis 20 Personen gut über ihren SSA austauschen, der Mittelwert ist 6,6. 59,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Frauen machten hierzu keine Angaben.

21,3% der Frauen können sich per Internet mit 1 bis 20 Personen mäßig über ihren SSA austauschen, der Mittelwert ist 9,0. 72,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

40,9% der Frauen können sich per Internet mit 1 Seelsorger über ihren SSA austauschen. 59,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Soll Kirche für Frauen mit SSA im Internet Seelsorge anbieten?

54,5% der Frauen meinen, dass die Kirche auf jeden Fall im Internet Seelsorge für Frauen mit SSA anbieten soll, 27,5% der Frauen sagen hierzu eher Ja, 4,5% der Frauen eher Nein. 13,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	54,5
eher Ja	27,3
eher Nein	4,5
Nein, auf keinen Fall	0
o.A.	13,6

Wenn ja, in welchem Rahmen?

68,2% der Frauen würden es begrüßen, wenn die Kirche Seelsorge für Frauen nach SAA in einem Internetforum machen würde, 54,5% der Frauen begrüßen Seelsorge per E-Mail, 50,0% eine Infoseite von der Kirche zu SSK und SSA.

(%)	
Seelsorge im Internetforum	68,2
Seelsorge per E-Mail	54,5
Infoseite zu SSK und SSA	50,0

Zu welchen Themen und Fragen soll Kirche im Zusammenhang von SSK und SSA informieren?

2: über die wirklichen Folgen # 3: Beisetzung und Nachsorge # 6: Sie sollte nicht in erster Linie informieren, sondern anbieten zuzuhören.# 7: seelsorge sowohl davor, wie auch danach- alternative Möglichkeiten zumabbruch- Unterstützung egal, wie die Entscheidung der Frau ausfällt # 10: Beratungsangebote, Gesprächsgruppen, Trauergottesdienste # 11: wie Gott damit umgeht, dass er einem vergibt # 15: es soll den Frauen einfach helfen, dass sie sich wieder selber lieben und selber verzeihen und das Gott verzeiht. # 16: evnt. wie es danach weitergeht # 17: zu allen # 19: Alternativen und Vergebung # 22: Trauerbewältigung/-arbeit

Wie benutzen Sie zum Thema SSA das Internet anteilmäßig?

59,1% der Frauen nutzen das Internet zu 1 bis 99% für Internetforen, der Mittelwert ist 6,07%.

50,0% der Frauen nutzen das Internet zu 1 bis 90% als Informationsquelle, der Mittelwert ist 36,0%

22,7% der Frauen nutzen das Internet zu 5 bis 60% als Zeitvertreib, der Mittelwert ist 21,8%.

(%)	min	max	MW	o.A.
Foren	1	99	60,7	40,9
als Informationsquelle	1	90	36,0	50,0
als Zeitvertreib	5	60	21,8	77,3

2: als Treffpunkt // als Beratung untereinander, auch in anderen Lebensbereichen

3: zum Austausch mit Betroffenen # 13: ich benutze es nicht mehr

Was sind Ihre gewichtigsten Themen zum SSA beim Surfen im Internet?

2: Die Verarbeitung und die Folgen und Hilfen # 3: hilfe bei der Verarbeitung # 3: Erfahrungen anderer Betroffener # 7: einfach Mitteilung/ bestätigung, daß meine entscheidung richtig war # 10: Keine Bestimmten # 11: Seelsorgerische Themen # 12: die Verarbeitung,die Schuldgefühle # 15: Leute mit denen man sich austauschen kann, die einem helfen, das ganze zu verarbeiten. # 16: was dabei passiert # 17: Alle habe etwas verloren, diese Trauer kann man gut im Internet schreiben und andere verstehen das # 18: Ich surfe zu diesem Thema nicht mehr im Internet. # 19: Was tun die Anderen, das zu verkraften?

Was sind Ihre häufigsten Themen zum SSA beim Surfen im Internet?

2: Die Probleme die man nach dem AB hat # 3: Trauer, Verarbeitung, Schuldgefühle # 4: Verarbeitung, Trauerbewältigung # 7: siehe oben # 10: Elternberichte über ihre Sichtweise des Verlustes eines Kindes # 15: Vergebung # 16: was passiert und was dabei für risiken da sind # 17: Der Schmerz # 19: Was tun die Anderen, um das zu verkraften?

Welche Veränderung der Trauer stellten Sie fest, die Sie auf das Surfen zurückführen?

2: ich habe angefangen zu verarbeiten und weiß nun, dass ich nicht alleine bin und einen starken Rückhalt habe. Ich lass mich nicht mehr von AB-Gegnern unterkriegen und in meine Trauer rein ziehen. Ich habe meine Trauer langsam abglegt. Klar, man nicht immer noch mal traurig, aber es ist einfach weniger geworden, so wie wenn man an den Tod des Opas denkt, nach einigen Jahren ist der Schmerz noch da, aber nicht mehr ganz so schlimm.

3: Ich stelle mich der Trauer, versuche mich auseinanderzusetzen.

4: ich gestatte mir meine Trauer jetzt mehr, da ich Anfangs immer das Gefühl hatte mir stunde diese nicht zu, nachdem ich doch selbst mein Kind abgetrieben habe

6: Es wurde leichter.

7: wurde etwas gemildert, da ich mich verstanden und nicht verurteilt fühlte

10: keine # 11: manchmal schlimmer,aber sehr oft besser

15: durch Seelsorge und prof. Beraterin habe ich das ganze verarbeiten können, die Trauer ist gewichen, ich versuche jetzt eher das positive daraus zu ziehen.

16: es wird etwas besser # 17: ich war nicht alleine # 19: Keine

22: besserer Umgang damit, fühle mich nicht allein

Was waren bisher Ihre schönstes Erlebnisse beim Surfen?

1: das Finden des Forums für Frauen nach Abtreibung

2: Der Rückhalt und die Unterstützung der Gruppe und das ich meinem Freund dann zeigen konnte, dass meine Trauer normal ist. # 3: Seelsorge.

4: schöne Gedichte, einen schönen irischen Segenswunsch den ich mal im Netz gelesen habe ich habe tierisch geweint und mich gleichzeitig drüber gefreut

6: Neue Freundinnen gefunden zu haben mit denen ich heute auch über andere Themen rede. # 7: die ganze Geschichte komplett und detailliert aufschreiben zu können

10: gab es keine

11: die seelsorgerischen Seiten nahmen mir sehr oft meine Schuldgefühle

15: wenn ich das Gefühl habe man versteht mich und verzeiht mir.

16: als mich dort einer quasi umarmt hat

17: das es wirklich menschen gab die mich verstanden und nicht nur so taten

19: Der Austausch mit einer Mitbetroffenen

22: Verständnis durch andere Betroffene, ehrliche Anteilnahme

Was waren bisher Ihre schlimmstes Erlebnisse beim Surfen?

1: Beschuldigungen in einem Forum, wo ich einen Thread eröffnet hatte zum Thema

2: das ich als Mörderin beschimpft wurde.

3: Go Feminin.de.....das schlimmste Forum das es gibt.....!!!!

4: Bilder von Embryos

6: Mit extremen Psychosen von anderen und starken Aggressionen, bzw. ihren Selbstaggressionen überfordert zu sein.

7: beim suchen mit der suchmaschine auf seiten von abtreibungsgegnern zu stoßen

10: die wieder aufkommende Trauer

11: wenn man die Zellen direkt Kind nannte, ich habe es nicht so empfunden vorher, erst danach ist mir bewußt geworden, was ich getan habe, aber wenn ich das gelesen habe KIND, dann ging es mir sehr schlecht, ich muss mir heute einreden, es waren nur Zellen nicht mehr, nur dann geht es mir gut, damit kann ich leben, bei diesem Gedanken muss ich bleiben, sonst vergebe ich es mir selbst nie.

16: das jemand so getan hat als müsste es so sein

17: dass es wirklich Frauen gab die das schön öfters getan hatte, ich hätte das kein zweites Mal überwunden, aber auch Frauen die ihren Männern die Schuld gaben, das habe ich nicht verstanden.

19: Die Tötung der grösseren Kinder im Mutterleib wegen angeblicher Behinderungen

Was schätzen Sie am Surfen?

- # 2: das ich dafür nicht aus meiner umgebung raus muss und sein kann wie ich bin. ich muss mich nicht verstellen. Und ich kann auch Hilfen bekommen ohne zu fragen, nur drch lesen solange ich Registriert bin. # 3: die Information...Anonymität
- # 4: die Möglichkeit anonym Informationen sammeln zu können und sich auszutauschen
- # 6: Man kann sich ausprobieren. # 7: anonymität/ kein zeitlimit
- # 10: Dass man sieht, es gibt andere denen es genauso geht
- # 11: die Anonymität # 16: das es anonym ist
- # 17: Der Radius ist viel größer # 19: Die Vielfalt der Informationen

Was finden Sie am Surfen weniger gut?

- # 2: das man manchmal auch auf sehr erschütternde dinge stößt die man lieber nicht wissen möchte
- # 3: das man auch auf Seiten trifft, die einen mächtig runterziehn
- # 6: Es ist halt nicht das eigentliche Leben
- # 7: nicht zu wissen, welche informationen wirklich wahrheitsgetreu sind
- # 10: nichts # 16: dass es manchmal lange dauert
- # 17: dass es auch sehr viel Trittbrettfahrer gibt

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

- # 6: Da ich heute nicht mehr surfe war es schwieriger hier zu antworten.
- # 21: Ich fing kurz nach dem SSA an, mich im Internet auf entsprechenden Seiten auszutauschen bzw. ich hatte es geplant. Dann habe ich gemerkt, dass das nicht mein Weg ist, weil mir einfach der persönliche Kontakt gefehlt hat. Wir hatten dann einen sehr kleinen Gesprächskreis hier vor Ort mit einer weiteren betroffenen Mutter und unserer Pastorin und das (sowie auch einige Bücher und natürlich die Zeit) hat mir dann ganz gut geholfen.

8.2 Fb 38 - SHG für Frauen mit SSA (15)

8.2.1 Allgemein

Wollten Sie in den ersten Tagen nach dem SSA darüber sprechen?

40,0% der Frauen hatten in den ersten Tagen nach dem SSA ein Verlangen, mit jemanden über den SSA zu sprechen, je 20,0% der Frauen hatten den Wunsch dazu bzw. hatten keinen Wunsch dazu bzw. wollten es für sich behalten. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
hatte das Verlangen, darüber zu sprechen	40,0
hatte den Wunsch darüber zu sprechen	20,0
hatte keinen Wunsch darüber zu sprechen	20,0
wollte es für mich behalten	20,0
o.A.	0,0

Mit wem konnten Sie gleich über Ihren SSA sprechen?

40,0% der Frauen konnten gleich nach dem SSA mit einem vertrauten Menschen ein sehr gutes Gespräch über ihren SSA führen, 13,3% der Frauen ein gutes

(%)	1	2	3	4	5	6	<i>o.A.</i>
vertrauten Menschen	40,0	13,3	6,7	6,7	0,0	20,0	13,3
bekannten Menschen	13,3	0,0	13,3	6,7	0,0	53,3	13,3
fremden Menschen	0,0	13,3	6,7	0,0	0,0	66,7	13,3
anderer Frau mit SSA	13,3	20,0	0,0	0,0	0,0	46,7	20,0

Gespräch führen, je 6,7% der Frauen ein Gespräch bzw. ein schlechtes Gespräch. 20,0% der Frauen sprachen in den ersten Tagen nach dem SSA mit vertrauten Menschen nicht über ihren SSA. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

1 = sehe gutes Gespräch
2 = gutes Gespräch
3 = Gespräch
4 = schlechtes Gespräch
5 = sehr schlechtes Gespräch
6 = hatte kein Gespräch

Je 13,3% der Frauen konnten gleich nach dem SSA mit bekannten Menschen ein sehr gutes Gespräch bzw. ein Gespräch über ihren SSA führen, 6,7% der Frauen ein schlechtes Gespräch. 53,3% der Frauen sprachen in den ersten Tagen nach dem SSA mit bekannten Menschen nicht über ihren SSA. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

13,3% der Frauen konnten gleich nach dem SSA mit fremden Menschen ein gutes Gespräch über ihren SSA führen, 6,7% der Frauen ein Gespräch. 66,7% der Frauen sprachen in den ersten Tagen nach dem SSA nicht mit fremden Menschen über ihren SSA. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

13,3% der Frauen konnten gleich nach dem SSA mit anderen Frauen mit SSA über ihren SSA ein sehr gutes Gespräch führen, 20,0% der Frauen ein gutes Gespräch. 46,7% der Frauen sprach in den ersten Tagen nach dem SSA mit keiner Frau mit SSA über ihren SSA. 20,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Was hat Ihnen geholfen, darüber sprechen zu können?

1: Nichts # 3: die Verzweiflung, ich wollte sie loswerden # 4: das Vertrauen zu diesen Menschen # 5: Trauer # 6: ein wenig # 8: Der Schmerz war so stark das ich einfach sprechen mußte, sonst wäre ich erstickt # 9: moralische Offenheit der Zuhörer # 15: Verbundenheit mit jemand, der dasselbe durchlebt hat

Was hat Sie daran gehindert, darüber zu sprechen?

1: Das ich einfach vergessen und wieder glücklich sein wollte # 4: die Angst, verurteilt zu werden # 5: nichts # 7: Scham und starke Depression # 10: Ich war traumatisiert

Was hätte Ihnen geholfen, frei(er) darüber zu sprechen?

1: Das andere nicht auch vergessen wollten # 7: eine andere Betroffene. Vielleicht.

Wollten Sie in den ersten Wochen nach dem SSA darüber sprechen?

40,0% der Frauen hatten in den ersten Wochen ein Verlangen, über ihren SSA zu sprechen, 33,3% der Frauen hatten den Wunsch dazu, 6,7% hatten keinen Wunsch dazu, 13,3% der Frauen wollen es noch immer für sich behalten. 6,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
hatte das Verlangen, darüber zu sprechen	40,0
hatte den Wunsch darüber zu sprechen	33,3
hatte keinen Wunsch darüber zu sprechen	6,7
wollte es für mich behalten	13,3
o.A.	6,7

Mit wem konnten Sie in den ersten Wochen nach Ihrem SSA darüber sprechen?

33,3% der Frauen konnten in den ersten Wochen nach ihrem SSA mit vertrauten Menschen ein sehr gutes Gespräch über ihren SSA führen, 20,0% der Frauen ein gutes Gespräch, je 6,7% der Frauen ein Gespräch bzw. ein sehr schlechtes Gespräch. 20,0% der Frauen sprachen in den ersten Wochen mit keinem vertrauten Menschen über ihren SSA. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
vertrauten Menschen	33,3	20,0	6,7	0,0	6,7	20,0	13,3
bekannten Menschen	6,7	13,3	0,0	6,7	0,0	53,3	20,0
fremden Menschen	0,0	26,7	6,7	0,0	0,0	46,7	20,0
anderer Frau mit SSA	20,0	13,3	0,0	0,0	0,0	46,7	20,0

6,7% der Frauen konnten in den ersten Wochen nach ihrem SSA mit bekannten Menschen ein sehr gutes Gespräch führen, 13,3% der Frauen ein gutes Gespräch, 6,7% der Frauen ein schlechtes Gespräch. 53,3% der Frauen sprachen in den ersten Wochen nicht mit einem bekannten Menschen über ihren SSA. 20,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

26,7% der Frauen konnten in den ersten Wochen nach ihrem SSA mit fremden Menschen ein gutes Gespräch über ihren SSA führen, 6,7% der Frauen ein Gespräch. 46,7% der Frauen sprachen in den ersten Wochen nicht mit fremden Menschen über ihren SSA. 20,0%

der Frauen machten hierzu keine Angaben.

20,0% der Frauen konnten in den ersten Wochen nach ihrem SSA mit anderen Frauen mit SSA über ihren SSA ein sehr gutes Gespräch führen, 13,3% der Frauen ein gutes Gespräch. 46,7% der Frauen sprachen in den ersten Wochen nach dem SSA mit keiner Frau mit SSA. 20,0% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Was hat Ihnen geholfen, darüber sprechen zu können?

1: siehe oben # 4: das Interesse der anderen # 5: Trauer # 9: Zuspruch der Anderen

Was hat Sie daran gehindert, darüber zu sprechen?

1: siehe oben # 2: Verständnislosigkeit, # 4: manchmal, das Gefühl, die anderen wollen es nicht mehr hören. # 5: nichts # 7: Starke Depression, war nur noch im Bett und weinte. # 10: Ich war traumatisiert # 15: Es fragt kaum jemand nach, Leute meiden das Thema, man merkt, dass es ihnen unangenehm ist (vor allem der Familie)

Was hätte Ihnen geholfen, frei(er) darüber zu sprechen?

1: siehe oben # 2: Verständnis # 7: eine andere Betroffene. Vielleicht. # 15: Nachfragen durch andere, Interesse

Wollten Sie in den ersten Monaten nach dem SSA darüber sprechen?

26,7% der Frauen hatte in den ersten Monaten nach dem SSA ein Verlangen, über ihren SSA zu sprechen, 33,3% der Frauen hatte den Wunsch dazu, 20,0% der Frauen hatte keinen Wunsch dazu. 13,3% der Frauen wollten es noch immer für sich behalten. 6,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
hatte das Verlangen, darüber zu sprechen	26,7
hatte den Wunsch darüber zu sprechen	33,3
hatte keinen Wunsch darüber zu sprechen	20,0
wollte es für mich behalten	13,3
o.A.	6,7

Mit wem konnten Sie in den ersten Monaten nach Ihrem SSA darüber sprechen?

33,3% der Frauen konnten in den ersten Monaten nach dem SSA mit vertrauten Menschen über ihren SSA ein sehr gutes Gespräch führen, je 6,7% der Frauen ein gutes bzw. ein schlechtes Gespräch. 26,7% der Frauen hatte in den ersten Monaten nach dem SSA mit keinem vertrauten Menschen über ihren SSA gesprochen. 26,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	1	2	3	4	5	6	o.A.
vertrauten Menschen	33,3	6,7	0,0	0,0	6,7	26,7	26,7
bekannten Menschen	6,7	20,0	0,0	0,0	0,0	40,0	33,3
fremden Menschen	0,0	6,7	13,3	6,7	0,0	40,0	33,3
anderer Frau mit SSA	0,0	13,3	0,0	0,0	0,0	53,3	33,3

6,7% der Frauen konnten in den ersten Monaten nach dem SSA mit bekannten Menschen über ihren SSA ein sehr gutes Gespräch über ihren SSA führen, 20,0% der Frauen ein gutes Gespräch. 40,0% der Frauen sprachen in den ersten Monaten nach ihrem SSA mit keinem bekannten Menschen über ihren SSA. 33,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

6,7% der Frauen konnten in den ersten Monaten nach dem SSA mit fremden Menschen über ihren SSA ein gutes Gespräch führen, 13,3% der Frauen ein Gespräch, 6,7% der Frauen ein schlechtes Gespräch. 40,0% der Frauen sprachen in den ersten Monaten mit keinem keinem fremden Menschen über ihren SSA. 33,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

13,3% der Frauen konnten in den ersten Monaten nach dem SSA mit Frauen mit SSA über ihren SSA ein gutes Gespräch führen. 53,3% der Frauen sprachen in den ersten Monaten mit keiner Frau mit SSA über ihren SSA. 33,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Was hat Ihnen geholfen, darüber sprechen zu können?

1: s.o. # 4: Ich wollte mich erinnern. # 5: Trauer # 7: Die Zeit # 15: Nachfrage einer guten Bekannten

Was hat Sie daran gehindert, darüber zu sprechen?

1: s.o. # 4: die Bereitschaft der anderen zuzuhören # 5: nichts # 7: Scham # 10: Ich war traumatisiert

Was hätte Ihnen geholfen, frei(er) darüber zu sprechen?

1: s.o. # 2: Verständnis, Wille anderer darüber zu sprechen ä 4: Verständnis und Interesse
7: eine andere Betroffene. Vielleicht. # 15: Nachfragen der anderen

8.2.2 Bildung einer SHG

Wie sehr wünschen Sie sich eine SHG für Frauen nach SSA?

60,0% der Frauen wünschen sich sehr eine SHG für Frauen nach SSA, 20,0% der Frauen wünschen sich dies, 13,3% der Frauen würden es sich gerne mal ansehen. 6,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
wünsche ich mir sehr	60,0
wünsche ich mir	20,0
ich würde es mir mal ansehen	13,3
ich würde nie hingehen	0,0
o.A.	6,7

Wo wünschen Sie sich ein Treffen der SHG für Frauen mit SSA?

20,0% der Frauen wünschen sich dieses Treffen in Räumen einer Pfarrgemeinde, 53,3% der Frauen wünschen es sich in einem öffentlichen Raum, 13,3% der Frauen privat bei einer Frau zu Hause. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Raum der Pfarrgemeinde	20,0
Raum der politischen Gemeinde	0,0
eigener Raum einer Gaststätte	0,0
in sonst einem öffentlichen Raum	53,3
bei einer Frau privat Zuhause	13,3
o.A.	13,3

Wie häufig sollte solch ein Treffen sein?

13,3% der Frauen wünschen sich das Treffen wöchentlich, 40,0% der Frauen wünschen es sich alle 14 Tage, 33,3% der Frauen monatlich. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
wöchentlich	13,3
alle 14 Tage	40,0
monatlich	33,3
alle 2 Monate	0,0
alle 3 Monate	0,0
alle Halbjahr	0,0
sel tener	0,0
o.A.	13,3

Wie lange sollte solch ein Treffen sein?

(%)	
1 Stunde	6,7
2 Stunden	80,0
3 Stunden	0,0
4 Stunden	0,0
mehr als 4 Std.	0,0
o.A.	13,3

Für 6,7% der Frauen soll das Treffen 1 Stunde dauern, für 80,0% der Frauen soll es 2 Stunden dauern. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Wie groß sollte die Gruppe der Frauen mit SSA mindestens sein?

33,3% der Frauen wünschen sich für das Treffen der SHG nach SSA mind. 5 Frauen, je 26,7% der Frauen wünschen sich dafür mind. 6 bzw. 7 Frauen., 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
3 Frauen	0,0
4 Frauen	0,0
5 Frauen	33,3
6 Frauen	26,7
7 Frauen	26,7
8 Frauen	0,0
über 8 Frauen	0,0
o.A.	13,3

Wie groß sollte die Gruppe der Frauen mit SSA optimal sein?

33,3% der Frauen sehen 5 Frauen als optimale Größe der SHG an, 26,7% der Frauen wollen hierfür 6 Frauen, 6,7% der Frauen wollen 7 Frauen, 20,0% der Frauen wollen dafür 8 Frauen. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
3 Frauen	0,0
4 Frauen	0,0
5 Frauen	33,3
6 Frauen	26,7
7 Frauen	6,7
8 Frauen	20,0
über 8 Frauen	0,0
o.A.	13,3

Wie groß sollte die Gruppe der Frauen mit SSA höchstens sein, bevor die Gruppe geteilt werden sollte?

Für 46,7% der Frauen darf die SHG max. 8 Frauen haben, bevor sie geteilt wird, für 13,3% der Frauen darf sie max. 10 Frauen haben, für je 6,7% der Frauen darf sie max. 12 bzw. 14 Frauen haben, für 13,3% der Frauen darf sie max. 16 Frauen haben, bevor die SHG geteilt werden sollte. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
6 Frauen	0,0
8 Frauen	46,7
10 Frauen	13,3
12 Frauen	6,7
14 Frauen	6,7
16 Frauen	13,3
über 16 Frauen	0,0
o.A.	13,3

Sollte Ort und Zeitpunkt des Treffens öffentlich bekannt sein?

Für 26,7% der Frauen sollte es ein öffentlich bekannter Ort für das Treffen der SHG sein, für 20,0% der Frauen darf es ein öffentlich bekannter Ort sein, für 6,7% der Frauen sollte es nicht öffentlich bekannt sein, 33,3% der Frauen wünschen sich, dass der Ort der Treffen nur Frauen mit SSA bekannt ist. 13,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, sollte öffentlich bekannt sein	26,7
Ja darf öffentlich bekannt sein	20,0
Nein, sollte nicht öffentlich bekannt sein	6,7
Sollten nur Frauen mit SSA wissen	33,3
o.A.	13,3

Wie sollen auf die SHG hingewiesen werden?

Für 80,0% der Frauen soll beim SSA mit einem Flyer auf das Treffen der SHG hingewiesen werden, für 80,0% der Frauen soll der Flyer bei der Beratungsstelle verteilt werden, für 40,0% der Frauen soll es über die Tageszeitung bekannt gemacht werden.

(%)	
Flyer beim SSA	80,0
Flyer bei Beratungsstelle	80,0
Tageszeitung	40,0

1: bei der Frauenärztin # 4: Flyer beim FA, Flyer beim Psychologen, Flyer beim Hausarzt # 6: Internet # 7: Internet (in Selbsthilfeforen) # 12: Im Internet und vor allem bei Ärzten

Welche Punkte sollte eine SHG für Frauen nach SSA erfüllen?

Anonymität gegenüber der Gesellschaft

Für 53,3% der Frauen ist die Anonymität gegenüber der Gesellschaft wichtig, bei 26,7% der Frauen dürfen einige Menschen von ihrem SSA wissen, bei 13,3% der Frauen dürfen alle Menschen von ihrem SSA wissen. 6,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
niemand darf von Ihrem SSA wissen	53,3
einige dürfen von Ihrem SSA wissen	26,7
alle dürfen von Ihrem SSA wissen	13,3
o.A.	6,7

Anonymität unter den Frauen nach SSA

Bei 20,0% der Frauen soll in der SHG niemand ihren wahren Namen wissen, bei 33,3% der Frauen können die Frauen der SHG ihren wahren Namen wissen, bei 40,0% sollten sie den wahren Namen wissen. 6,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
niemand soll Ihren Namen wissen	20,0
sie können den wahren Namen wissen	33,3
sie sollten den wahren Namen wissen	40,0
o.A.	6,7

Verschwiegenheit über das Besprochene

Für 80,0% der Frauen ist die Verschwiegenheit über das Besprochene sehr wichtig, für je 6,7% der Frauen ist es wichtig bzw. völlig unwichtig. 6,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ist mir sehr wichtig	80,0
Ist mir wichtig	6,7
Ist mir eher wichtig	0,0
Ist mir eher unwichtig	0,0
Ist mir unwichtig	0,0
Ist mir völlig unwichtig	6,7
o.a.	6,7

1: Die Gruppe sollte im Alter ein wenig zueinander passen // Es sollte eine erfahrene Frau dabei sein, die ein wenig die Leitung übernimmt // die Atmosphäre sollte locker und gemütlich sein

2: vertraute Atmosphäre

3: Akzeptanz von minderjährigen Betroffenen

Welche Punkte sind Ihnen für so eine SHG darüber hinaus sonst noch wichtig?

4: Unterstützung von der Beratungsstelle, Ansprechpartner bei psychologischen Fragen und Problemen.

10: Es sollte, wenn es geht, eine psychologische Betreuung dabei sein, die die Frauen in ihrem Kummer auffangen hilft.

12: Die Gruppe nach dem Grund für den SSA zusammen zu stellen - d.h. aus welchen Gründen wurde der SSA durchgeführt?

15: unbeteiligter "Gesprächsleiter"

Welche Themen wären Ihnen bei solch einem Treffen von Frauen nach SSA wichtig?

1: Ich glaube, die Themen ergeben sich von selbst. Im Vordergrund stehen doch für jede Frau ihre derzeitigen Probleme im Zusammenhang mit dem SSA.

2: alles rund ums Thema halt, Schuldgefühle und der Verarbeitung, mit sich selbst wieder ins reine zu kommen etc...

3: Wie sie es verarbeitet haben, wie sie sich selbst verzeihen konnten und wie sie wieder glücklich geworden sind.

4: Entscheidungsfindung, Vergebung, Die Rolle des Mannes, Die Rolle des Umfelds und der Familie. Das Leben danach. Therapiemöglichkeit

7: Über das Erlebte reden, austauschen, Ratschläge geben, einander trösten, einander vertrauen und gute Freundinnen werden. Im Anschluss an diese "Selbsthilfe" dann auch Kaffee trinken, Kekse essen und über andere Dinge reden

9: ärztliche Nachsorge, Möglichkeiten für eine psychotherapeutische Behandlung

10: Der Psychologe könnte den Frauen dabei helfen, in Form einer Traumatherapie mit dieser Erfahrung umzugehen (einen sicheren Ort für Mutter und Kind suchen usw.) Das kann vollkommen nach dem Konzept geschehen, das es schon für traumatisierte Menschen gibt. Und es sollte darauf geachtet werden, dass der Aspekt des "Verzeihens" einen wichtigen Raum bekommt, er ist unglaublich wichtig für das seelische Weiterleben der Frauen.

12: Austausch und Tipps für Hilfen

14: - Trauerbewältigung - Folgeschwangerschaft - Partnerschaft - vorhandene Kinder - Hintergründe für die Entscheidung

15: Gefühle, Trauer zulassen, Hilfestellungen/Tipps, aber auch der Weg zurück in den Alltag, Dinge, die den Frauen helfen etc.

Welche Sorgen und Ängste haben Sie bezüglich einem solchen Treffen von Frauen nach SSA?

- # 1: Dass sie sich gegenseitig runterziehen und die Gründe für den SSA zu verschieden sind
- # 3: Dass die Anonymität verloren geht, dass es sich herum spricht, dass man ein SSA gemacht hat.
- # 4: Die Scheu und Ängste der Frauen über den SSA zu sprechen, die Scheu Bekannte zu treffen.
- # 7: dass ich verurteilt würde, weil ich ja nicht einen "richtigen" Grund hatte
- # 10: Dass es für die meistens wahrscheinlich garnicht machbar ist direkt nach dem SSA, da die Frauen im Konflikt eben meistens traumatisiert aus dieser Angelegenheit herausgehen, d.h. sie sind gar nicht ansprechbar. Gerade deshalb wäre es wichtig, dass es eine solche psychologische Betreuung in einem öffentlichen Raum gibt, den die Frauen in egal welcher Entwicklungsphase ihres Problems aufsuchen können, da er in der Tageszeitung o.ä. publik gemacht wird

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

1: Im Grunde war diese Umfrage für mich nicht mehr ganz zeitgemäß. Heute habe ich nicht das Gefühl noch eine SHG zu brauchen. Damals habe ich mich schon vor dem SSA nach einer erkundigt und mir wurde mitgeteilt, dass Frauen das vorher meist wissen wollen, aber hinterher sich nicht genügend finden, weil alle vergessen wollen. So war es dann auch Jahre bei mir. Im übrigen habe ich nach 2 Jahren gelernt darüber zu reden. Also ist das oben etwas kurz begrenzt, finde ich. Geholfen hat mir eine Therapie bei einer Heilpraktikerin und viele liebe Freundinnen.

2: würde eine solche SHG sehr wichtig finden. ich selbst kann mit niemanden darüber reden und da bin ich sicher nicht die einzige...

12: die SHG ist nicht nur NACH dem SSA wichtig, sondern kann vorher schon begleiten und beraten

8.3 Fb 37 - Ihre Wünsche zu Gesetzen (14)

8.3.1 Bei Fristenlösung

Soll vor dem SSA eine SSKB erfolgen?

71,4% der Frauen wollen für die Fristenlösung keinen SSA ohne SSKB, für 28,6% der Frauen sollte SSKB angeboten werden. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, ohne SSKB keinen SSA	71,4
Ja, sollte allen Frauen angeboten werden	28,6
eher nein, Frau soll selbst entscheiden	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	0,0

Soll der Vater des Kindes bei der SSKB mit dabei sein?

14,3% der Frauen wollen mit gesetzlicher Verpflichtung den Vater des Kindes bei der SSKB dabei haben, 28,6% der Frauen mit gesetzlicher Empfehlung, 57,1% der Frauen wollen dies nicht gesetzlich geregelt wissen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, mit gesetzlicher Strafandrohung	0,0
Ja, mit gesetzlicher Verpflichtung	14,3
Ja, mit gesetzlichem Anspruch	0,0
Ja, mit gesetzlicher Empfehlung	28,6
Nein, sollte nicht gesetzlich geregelt werden	57,1
Nein, sollte gesetzlich ausgeschlossen sein	0,0
o.A.	0,0

Begründung:

2: Was nützt einem ein Partner bei einer Beratung der nur unter Androhung mitgeht.
Nicht sehr hilfreich.

3: Vielleicht ist der Vater ja der Grund für den SSA oder man weiß gar nicht, wer es ist.

4: die Frau hat die Entscheidung zu treffen

5: Die Mutter ist für ihren Körper mit dem Kind verantwortlich - nicht der Vater

6: zu einer SS gehören immer zwei Leute!!!

7: Männer würden sehen was auf sie zukommt.

8: Es muß jede Frau das Recht haben auch ohne Erzeuger diese Gespräch zu führen, manchmal ist der Erzeuger nicht der Partner

11: Es muss unbedingt mit beiden Elternteilen ein Gespräch stattfinden, bevor etwas so Furchtbares geschehen soll!

12: Mein damaliger Partner ließ mich alleine dorthin, um sich mit dem Ganzen nicht auseinander setzen zu müssen. Hätte er mehr über einen SSA und die schnelle Entwicklung des Embryos gewusst, hätte er gewusst, zu was er mich überreden will

14: Es gehören immer zwei Personen zur Zeugung eines Kindes, und es kann nicht alles auf Lasten der Mutter geschehen! Teilweise zwingen auch die Väter/Partner die Frau zu einem Abbruch und könnte somit verhindert werden.

Wenn ja, wie soll seine Anwesenheit ggf. erzwungen werden?

14,3% der Frauen sprechen sich für ein festgelegtes Bußgeld für ein Nichterscheinen des Kindsvaters bei der SSKB aus. 85,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
soll ein festgelegtes Bußgeld bezahlen	14,3
soll den SSA bezahlen	0
soll Bußgeld von mind. den Kosten des SSA bezahlen	0
o.A.	85,7

Begründung

11: Nein, nur eine Empfehlung, nicht mehr!

12: manche Menschen reagieren erst, wenn ihnen selbst Strafe droht - wie im Straßenverkehr, wo sich viele wegen drohender Strafmaßnahmen zusammen reißen

14: Die Gleichgültigkeit soll somit aufgehoben werden, Männer sind ebenfalls an der Zeugung eines Kindes verantwortlich!

Welche Möglichkeit der Mitsprache sollte er besitzen?

Nach 7,1% der Frauen soll der Kindsvater über den SSA entscheiden, nach 78,6% der Frauen soll der Kindsvater gehört werden, die Schwangere soll jedoch über den SSA entscheiden. 14,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
soll entscheiden, ob SSA vorgenommen wird	7,1
soll gehört werden, aber die Schwangere entscheidet	78,6
o.A.	14,3

Begründung

2: Es hat keiner über den Körper eines Anderen zu entscheiden, solange er bei klarem Gedanken und Bewußtsein ist.

3: Wenn er denn dabei ist, gehört er auch dazu, aber er kann nicht über den Körper und die Seele der Frau entscheiden.

5: Er ist der Vater des Kindes und hat also auch ein Recht, über das Kindeswohl zumindest gehört zu werden

7: Es ist der Körper der Frau und sie muss das seelisch und körperlich durchstehen.

11: Das doch die Mutter meistens für das Kind dann sorgen wird

12: natürlich hat er ein Mitspracherecht, aber wie soll man eine Frau ZWINGEN, ein Kind auszutragen, wenn sie es nachher nicht lieben kann

15: Eine Mitentscheidung ist in dem Falle natürlich notwendig, sonst bräuchte die Anwesenheit nicht gesetzlich erzwungen werden. Ohne Rechte auch keine Pflichten - klar!

Wer soll einen SSA durchführen dürfen?

Nach 7,1% der Frauen soll prinzipiell jeder FA einen SSA durchführen dürfen, nach 71,4% der Frauen nur ein hierfür staatlich zugelassener Arzt, nach 21,4% nur der von der Beratungsstelle genannte Arzt. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
prinzipiell jeder Frauenarzt	7,1
nur ein hierfür staatlich zugelassener Arzt	71,4
nur der von der Beratungsstelle genannte Arzt	21,4
o.A.	0

Soll die Frau ein Recht auf Nachsorge durch eine Hebamme erhalten?

64,3% der Frauen sprechen sich für das Recht einer kostenlosen Nachsorge durch eine Hebamme bei Fristenlösung aus, je 14,3% der Frauen wollen hierfür in jedem Fall eine Selbstbeteiligung bzw. eine eigene Kostenübernahme. 7,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall – kostenlos	64,3
Ja, auf jeden Fall – mit Kostenbeteiligung	14,3
Nein, soll die Kosten selbst tragen	14,3
o.A.	7,1

Soll das Kind bestattet werden?

50,0% der Frauen sprechen sich bei einem SSA in den ersten 12 SSW für einen Bestattungzwang für das abgetriebene Kind in einer Sammelbestattung aus, 42,9% der Frauen wollen auf Wunsch der Eltern und deren Kostenübernahme eine eigene Bestattung. 7,1% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, in Sammelbestattung mit Bestattungzwang	50,0
Ja, auf Wunsch und Kosten der Eltern	42,9
o.A.	7,1

8.3.2 Bei medizinischer Indikation

Soll vor dem SSA eine SSKB erfolgen?

50,0% der Frauen wollen bei medizinischer Indikation keinen SSA ohne SSKB, 45,7% der Frauen wollen die SSKB angeboten wissen. 14,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, ohne SSKB keinen SSA	50,0
Ja, sollte allen Frauen angeboten werden	35,7
ehler nein, Frau soll selbst entscheiden	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	14,3

Soll der Vater des Kindes bei der SSKB mit dabei sein?

7,1% der Frauen wollen den Kindsvater mit gesetzlicher Verpflichtung bei der SSKB dabei haben, 14,3% der Frauen mit gesetzlichem Anspruch, 42,9% der Frauen mit gesetzlicher Empfehlung, 21,4% der Frauen wollen dies nicht gesetzlich geregelt wissen. 14,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, mit gesetzlicher Strafandrohung	0
Ja, mit gesetzlicher Verpflichtung	7,1
Ja, mit gesetzlichem Anspruch	14,3
Ja, mit gesetzlicher Empfehlung	42,9
Nein, sollte nicht gesetzlich geregelt werden	21,4
Nein, sollte gesetzlich ausgeschlossen sein	0
o.A.	14,3

Begründung

2: Empfehlen ist gut, aber nicht zwingen

3: So ein Vater vorhanden sollte er mithören, was für Möglichkeiten es gibt und welche Unterstützung. Hier will man das Kind ja meistens im Ursprung. Also vielleicht kann man gemeinsam noch was retten.

5: Er soll mitentscheiden können, was mit dem gemeinsamen gewünschten Kind passieren soll - und auch die entsprechende Beratung dazu in Anspruch nehmen dürfen

8: machmal stehen diese Frauen vielleicht unter Schock

11: Es muss unbedingt mit beiden Elternteilen ein Gespräch stattfinden, bevor etwas so Furchtbares geschehen soll!

12: Beide Elternteile sollten sich die Für und Wider einer solchen Entscheidung gut überlegen und um die Fakten wissen

14: Auch er hat das Recht zu erfahren, was mit seinem Kind passiert und soll dazu auch eine Konfliktberatung erhalten, zudem leiden Männer auch sehr oft unter solchen SSA

Wenn ja, wie soll seine Anwesenheit ggf. erzwungen werden?

7,1% der Frauen wollen für ein Nichterscheinen des Kindsvaters bei der SSKB ein festgelegtes Bußgeld bezahlen lassen. 92,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
soll ein festgelegtes Bußgeld bezahlen	7,1
soll den SSA bezahlen	0
soll Bußgeld von mind. den Kosten des SSA bezahlen	0
o.A.	92,9

Begründung

3: Kein Zwang # 11: Nein, nur eine Empfehlung, nicht mehr! # 12: s.o. # 14: Es soll Empfohlen werden, kein Zwang für den KV

Welche Möglichkeit der Mitsprache sollte er besitzen?

Für 85,7% der Frauen soll der Kindsvater bei der SSKB gehört werden, aber die Entscheidung über den SSA soll die Schwangere fällen. 14,7% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
soll entscheiden, ob SSA vorgenommen wird	0
soll gehört werden, aber die Schwangere entscheidet	85,7
o.A.	14,3

Begründung

2: Nur eine Frau selber hat über ihren Körper zu entscheiden.

3: Begründung siehe oben

5: Es wäre ungerecht, den werdenden Vater ganz auszuklammern!

11: Das doch die Mutter meistens für das Kind dann sorgen wird

12: s.o.

14: Es soll schon mit Entscheiden, doch bei einer genetischen Erkrankung gibt es meistens nicht viele Möglichkeiten zur Entscheidungsfreiheit :(

Wer soll einen SSA durchführen dürfen?

Für 71,5% der Frauen soll jeder hierfür staatlich zugelassene Arzt einen SSA nach der 12. SSW durchführen dürfen, für 14,3% nur der von der Beratungsstelle genannte Arzt. 14,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
prinzipiell jeder Frauenarzt	0
nur ein hierfür staatlich zugelassener Arzt	71,5
nur der von der Beratungsstelle genannte Arzt	14,3
o.A.	14,3

Soll der Arzt, der die PND durchgeführt hat, auch den SSA durchführen?

Für 7,1% der Frauen soll der Arzt, der die PND durchgeführt hat, auf jeden Fall auch den SSA durchführen, für 28,6% der Frauen soll dies eher so sein, für 14,3% der Frauen eher nicht so, für 7,1% der Frauen kauf keinen Fall so. 42,9% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall	7,1
eher Ja	28,6
eher Nein	14,3
Nein, auf keinen Fall	7,1
o.A.	42,9

Begründung

2: Da ist das Vertrauen ja meist da. # 3: Keine Ahnung.

4: er kennt die Frau und ihre Geschichte

5: Er kennt die Eltern, das Kind die Umstände - und auch die Eltern kennen ihn

11: Er ist meistens nicht unparteiisch, diese Ärzte sind oft zu sehr für einen Abbruch

Soll die Frau ein Recht auf Nachsorge durch eine Hebamme erhalten?

78,6% der Frauen sprechen sich auf jeden Fall für das Recht auf eine kostenlose Nachsorge durch eine Hebamme nach einem SSA nach der 12. SSW aus, für 7,1% der Frauen soll die Frau diese Kosten selbst tragen. 14,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, auf jeden Fall – kostenlos	78,6
Ja, auf jeden Fall – mit Kostenbeteiligung	0
Nein, soll die Kosten selbst tragen	7,1
o.A.	14,3

Seit August 2008 können Hebammen kostenlose Nachsorge nach SSA nach der 12. SSW anbieten und mit den Krankenkassen abrechnen.

Soll das Kind bestattet werden?

35,7% der Frauen sprechen sich bei einem SSA nach der 12. SSW für einen Bestattungszwang in einer Sammelbestattung aus, 42,9% der Frauen für eine eigene Bestattung mit Kostenübernahme der Eltern, wenn diese dies sich wünschen. 21,5% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, in Sammelbestattung mit Bestattungzwang	35,7
Ja, auf Wunsch und Kosten der Eltern	42,9
o.A.	21,4

Soll das Kind in das Familienstammbuch eingetragen werden?

14,3% der Frauen sprechen sich für einen gesetzlich verpflichtenden Eintrag ins Familienstammbuch des Kindes bei einem SSA nach der 12. SSW aus, 71,4% der Eltern nur auf Wunsch der Eltern. 14,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
Ja, gesetzlich verpflichtet	14,3
Ja, auf Wunsch der Eltern	71,4
o.A.	14,3

8.3.3 Wenn die Schwangere das 18. Lebensjahr noch nicht vollendet hat

Wer soll bei einer minderjährigen Mutter entscheiden, ob ein SSA vorgenommen wird?

Bei Fristenlösung

	Entscheidungsträger									alternativ								
	1	2	3	4	5	6	7	8	o.A.	1	2	3	4	5	6	7	8	o.A.
a	50,0	21,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,6	21,4	7,1	0,0	0,0	7,1	0,0	14,3	7,1	42,9
b	50,0	21,4	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,6	21,4	7,1	0,0	0,0	0,0	0,0	14,3	7,1	50,0
c	57,1	14,2	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	28,6	14,3	14,3	0,0	0,0	0,0	0,0	14,3	7,1	50,0
d	64,3	0,0	0,0	0,0	0,0	7,1	0,0	0,0	28,6	28,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	7,1	7,1	57,1

a = bei bis zu 15-Jährigen b = bei 16-Jährigen c = bei 17-Jährigen d = wenn ET nach dem 18. Geburtstag ist	1 = die Schwangere selbst 2 = ein Elternteil ihrer Wahl 3 = ihre Mutter 4 = ihr Vater	5 = ein Verwandter ihrer Wahl 6 = Kindsvater, wenn volljährig 7 = das Jugendamt 8 = Beratungsstelle
------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------	--------------------------------------------------------------------------------------------------------------

Für 50,0% der Frauen soll bei einer Schwangeren bis 15 Jahren bei der Fristenlösung die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 21,4% der Frauen ein Elternteil ihrer Wahl. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 50,0% der Frauen soll bei einer schwangeren 16-Jährigen bei der Fristenlösung die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 21,4% der Frauen ein Elternteil ihrer Wahl. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 57,1% der Frauen soll bei einer schwangeren 17-Jährigen bei der Fristenlösung die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 14,2% der Frauen ein Elternteil ihrer Wahl. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 64,3% der Frauen soll bei einer 17-Jährigen mit ET nach dem 18. Geburtstag und Fristenlösung die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 7,1% der Frauen der Kindsvater, wenn dieser volljährig ist. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

bei medizinischer Indikation

	Entscheidungsträger									alternativ								
	1	2	3	4	5	6	7	8	o.A.	1	2	3	4	5	6	7	8	o.A.
a	57,1	14,3	0	0	0	0	0	0	28,6	21,4	21,4	0	0	7,1	0	14,3	0	35,7
b	57,1	14,3	0	0	0	0	0	0	28,6	21,4	21,4	0	0	0	0	14,3	0	42,9
c	64,3	7,1	0	0	0	0	0	0	28,6	14,3	28,6	0	0	0	0	14,3	0	42,9
d	64,3	0	0	0	0	7,1	0	0	28,6	21,4	14,3	0	0	0	0	7,1	0	57,1

Für 57,1% der Frauen soll bei einer Schwangeren bis 15 Jahren und medizinischer Indikation die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 14,3% der Frauen ein Elternteil ihrer Wahl. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 57,1% der Frauen soll bei einer schwangeren 16-Jährigen mit medizinischer Indikation die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 14,3% der Frauen ein Elternteil ihrer Wahl. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 64,3% der Frauen soll bei einer schwangeren 17-Jährigen mit medizinischer Indikation die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 7,1% der Frauen ein Elternteil ihrer Wahl. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Für 64,3% der Frauen soll bei einer schwangeren 17-Jährigen mit ET nach dem 18. Geburtstag und medizinischer Indikation die Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 7,1% der Frauen der Kindsvater, wenn dieser bereits volljährig ist. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

bei Kindesmissbrauch

	Entscheidungsträger									alternativ								
	1	2	3	4	5	6	7	8	<i>o.A.</i>	1	2	3	4	5	6	7	8	<i>o.A.</i>
a	64,3	0	0	0	0	0	7,1	0	28,6	14,3	7,1	0	0	7,1	0	7,1	14,3	50
b	64,3	0	0	0	0	0	7,1	0	28,6	14,3	7,1	0	0	7,1	0	7,1	7,1	57,1
c	57,1	7,1	0	0	0	0	7,1	0	28,6	14,3	7,1	0	0	7,1	0	7,1	7,1	57,1
d	64,3	0	0	0	0	0	7,1	0	28,6	21,4	7,1	0	0	7,1	0	0	7,1	57,1

Für 64,3% der Frauen soll nach Kindesmissbrauch die minderjährige Schwangere selbst über den SSA entscheiden, für 7,1% der Frauen das Jugendamt. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben. - Einige Ausnahme, bei einer schwangeren 17-Jährigen: Hier sprechen sich 57,1% der Frauen für eine Entscheidung durch die Schwangere aus, je 7,1% der Frauen soll ein Elternteil ihrer Wahl bzw. das Jugendamt über den SSA entscheiden. 28,6% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

Fazit:

In allen genannten Situationen sprechen sich die Frauen sehr stark für das Selbstbestimmungsrecht der minderjährigen Schwangeren aus. Am häufigsten wurde daneben – wenn auch mit großem Abstand – ein Elternteil ihrer Wahl genannt.

Welche gesetzliche Änderungen wünschen Sie sich zum SSA mit sozialer Indikation (bis 12. SSW)?

1: Das eine Beratung die Vorteile aber auch die Nachteile sagt, und einem KLAR macht, es handelt sich hier um einen Menschen, dass müssen sie klar machen und nicht einem das Gefühl geben, es ist gar nichts dabei wenn sie es machen lassen.

2: keine

5: Es muss konkrete echte Hilfe für die schwangere Frau geben - sowohl finanziell als auch in Angeboten für die Kindesbetreuung, damit sie sich eher für ihr Kind entscheiden kann!

6: Ich kenne die aktuelle Gesetzeslage nicht, habe daher keine Änderungsvorschläge.

11: Ich würde mir wünschen, dass bei der Konfliktberatung eine Stelle aufgesucht werden MUSS, die die Lobby des Kindes, das getötet werden soll, BESSER unterstützt!!! Und den Frauen MUSS eindringlicher der Umstand klargemacht werden, dass sie sich zwar eine MOMENTANE Erleichterung für ihr Problem durch den SSA verschaffen, aber vermutlich ein Leben lang darunter leiden werden, da dies nicht rückgängig gemacht werden kann. Das sollte aber NUR den Frauen, die einen wirklichen Konflikt!!! haben, (d.h. etwas in Ihnen ist dem Kind zugeneigt, aber rational spricht alles dagegen), da auch nur bei denen der zukünftige Leidensdruck zu erwarten ist.

12: Wenn die Beratungsstelle fest stellt, dass der Wunsch nach SSA nicht von der Schwangeren selbst ausgeht, z.B. eine Art "Abratung" oder mit dem Vermerk "mit Bedenken" den Schein ausstellen. Es wird Frauen zu leicht gemacht, überstürzte Entscheidungen zu treffen. Zudem frage ich mich, ob die wenigen Tage Bedenkzeit zwischen Beratung und Eingriff nicht zu kurz bemessen sind.

Welche gesetzliche Änderungen wünschen Sie sich zur vorgeburtlichen Untersuchung (PND)?

2: keine

5: Die Gesetze sind in Ordnung so. Sie müssen Spielraum für alles lassen.

6: Ich kenne die aktuelle Gesetzeslage nicht, habe daher keine Änderungsvorschläge.

11: Sie sollte auf keinen Fall so eingesetzt werden, wie es inzwischen gemacht wird: In einer sehr frühen SS-Woche schon die Nackentransparenzmessung, Organscreening und solche Sachen, da die die Wahrscheinlichkeit, dabei ein gesundes Kind abzutreiben und vor allem aus der bestehenden SS einen klinischen Fall zu machen und die zukünftigen Eltern zu belasten, riesengroß ist.

Welche gesetzliche Änderungen wünschen Sie sich zum SSA mit medizinischer Indikation (nach 12 SSW)?

2: Kinder nicht erst als Kinder anzusehen ,wenn sie über 500g wiegen.

3: Ich finde es sollte kein Unterschied zwischen SSA mit medizinischer Indikation und anderen in den zeitlichen Fristen gemacht werden. Doch bevor man den späten Abbruch verbietet, müssen deutlich mehr Möglichkeiten der Hilfen für Eltern behinderter Kinder und für die Kinder geschaffen werden.

5: Die Eltern sollen unbedingt eine psychologische Betreuung vor Ort angeboten bekommen, auf die sie nicht 1 Jahr waren müssen - sie muss unaufgefordert angeboten werden!

6: Ich kenne die aktuelle Gesetzeslage nicht, habe daher keine Änderungsvorschläge.

11: Ich würde mir wünschen, dass bei der Konfliktberatung eine Stelle aufgesucht werden MUSS, die die Lobby des Kindes, das getötet werden soll, BESSEr unterstützt!!! Und den Frauen MUSS eindringlicher der Umstand klargemacht werden, dass sie sich zwar eine MOMENTANE Erleichterung für ihr Problem durch den SSA verschaffen, aber vermutlich ein Leben lang darunter leiden werden, da dies nicht rückgängig gemacht werden kann. Das sollte aber NUR den Frauen, die einen wirklichen Konflikt!!! haben, (d.h. etwas in Ihnen ist dem Kind zugeneigt, aber rational spricht alles dagegen), da auch nur bei denen der zukünftige Leidensdruck zu erwarten ist.

14: Das das Kind in das Stammbuch eingetragen wird, und auch dass zumindest ein Teil vom Mutterschutz auf diese Zeit übertragen wird. Normalerweise hätte man 6 Wochen vorher und 8 Wochen nach ET. Hier wäre es schön, auch für die Trauerbewältigung, dass zumindest ein Teil für nach dem ET (ca. 5 Wochen) automatisch zum Mutterschutz zählt! Und eine kurze Zeit für den Kündigungsschutz!

Welche gesetzliche Änderungen wünschen Sie sich zum SSA bei minderjährigen Müttern?

2: keine

3: Wer alt genug ist, schwanger zu werden, sollte auch alleine entscheiden dürfen. Wobei man vielleicht sagen sollte, dass wenigstens ein Elternteil über den Abbruch informiert sein sollte oder sonst eine erwachsene Ansprechperson. Das sollte im Beratungsgespräch sicher gestellt werden.

5: Ganz besondere Hilfe durch betreuende Sozialarbeiter - Hilfe, das Kind bekommen zu wollen

11: Ich würde mir wünschen, dass bei der Konfliktberatung eine Stelle aufgesucht werden MUSS, die die Lobby des Kindes, das getötet werden soll, BESSEr unterstützt!!! Und den Frauen MUSS eindringlicher der Umstand klargemacht werden, dass sie sich zwar eine MOMENTANE Erleichterung für ihr Problem durch den SSA verschaffen, aber vermutlich ein

Leben lang darunter leiden werden, da dies nicht rückgängig gemacht werden kann. Das sollte aber NUR den Frauen, die einen wirklichen Konflikt!!! haben, (d.h. etwas in Ihnen ist dem Kind zugeneigt, aber rational spricht alles dagegen), da auch nur bei denen der zukünftige Leidensdruck zu erwarten ist. Und gerade bei minderjährigen Müttern sollten die Alternativen (das Kind austragen und es in eine Pflegestelle geben) viel eindrücklicher besprochen werden, denn auf diese Weise wird das Leben der Mutter nicht beeinträchtigt, sie kann Schule und Ausbildung problemlos weiterführen und hat, wenn sie volljährig ist, immer noch die Möglichkeit, ihr Kind wiederzubekommen.

12: Wenn sich das schwangere Mädchen gegen den Eingriff ausspricht, sollte ihr das Recht zugestanden werden, ihr Kind zu bekommen. Die Eltern, die entscheiden, können schließlich die psychischen Folgen einer erzwungenen Abtreibung nicht absehen und einschätzen. Ein Mädchen mit Depressionen hat weniger Überlebenschancen in der Gesellschaft als eine glückliche junge Mutter, der vom Staat Unterstützung geboten wird, um dennoch ihre Ausbildung zu beenden. Dies sollte in jedem Fall durch Betreuung und Gelder, sowie Fördermittel gewährleistet werden.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

3: Die Frage nach der Bestattung bei medizinischer Indikation habe ich offen gelassen. Ich finde, die Eltern sollten die Wahl haben, wollen sie eine Einzelbestattung, dann sollte dies möglich sein. Dann tragen sie aber auch die Kosten (zumindest teilweise), wenn sie es nicht bestatten wollen oder können, sollte es wie die anderen Kinder bestattet werden.

8.4 Fb 39 - Ihre Wünsche zu Gesetzen 2 (9)

8.4.1 SSA in den ersten 12 SSW (= Fristenlösung)

Wer soll die Kosten des SSA im Allgemeinen bezahlen?

44,4% der Frauen sprechen sich bei einem SSA in den ersten 12 SSW für eine Kostenübernahme durch die Krankenkasse (KK) aus, 33,3% der Frauen für eine Aufteilung der Kosten zwischen der KK und dem Entscheidungsträger für den SSA. 22,2% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
die Krankenkasse	44,4
wer die Entscheidung für den SSA gefällt hat	0
Krankenkasse und Entscheidungsträger anteilig	33,3
o.A.	22,2

Kostenübernahme im Einzelnen

Wie soll der SSA von der Krankenkasse bezahlt werden?

n = Soll nicht von Krankenkasse bezahlt werden.

a = Soll anteilig von Krankenkasse bezahlt werden.

g = Soll ganz von Krankenkasse bezahlt werden.

Beim Jahreseinkommen soll das der Mutter und des Vaters addiert werden.

Einen SSA in den ersten 12 SSW soll bei unverheirateten Minderjährigen nach 11,1% der Frauen von der KK anteilig bezahlt werden, nach 88,9% der Frauen ganz. - Bei verheirateten Minderjährigen soll nach 11,1% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 22,2% der Frauen anteilig, nach 66,7% der Frauen ganz. - Bei unverheirateten Erwachsenen soll nach je 22,2% der Frauen der SSA nicht bzw. anteilig von der KK bezahlt werden, nach 55,6% der Frauen ganz. - Bei Verheirateten ohne Kinder soll der SSA nach 22,2% der Frauen nicht von der KK bezahlt werden, nach 44,4% der Frauen anteilig, nach 33,3% der Frauen ganz. - Bei Verheirateten

(%)	n	a	g	o.A.
unverheiratete Minderjährige	0	11,1	88,9	0
verheiratete Minderjährige	11,1	22,2	66,7	0
unverheiratete Erwachsene (ab 18 J.)	22,2	22,2	55,6	0
Verheiratete ohne Kinder	22,2	44,4	33,3	0
Verheiratete mit 1 Kind	11,1	55,6	33,3	0
Verheiratete mit 2 Kindern	11,1	55,6	33,3	0
Verheiratete mit 3 Kindern	11,1	22,2	66,7	0
Verheiratete mit 4 oder mehr Kindern	0	22,2	77,8	0
bei Vergewaltigung	0	0	100	0
bei Jahreseinkommen über 30.000 Euro	0	44,4	55,6	0
bei Jahreseinkommen über 60.000 Euro	33,3	44,4	22,2	0
bei Jahreseinkommen über 100.000 Euro	66,6	11,1	22,2	0
wenn Mutter das Kind haben will, der Vater oder andere Person(en) jedoch nicht, diese sollten dann (anteilig/ganz)	22,2	22,2	22,2	33,3

mit 1 Kind wie auch mit 2 Kindern soll nach 11,1% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 55,6% der Frauen anteilig, nach 33,3% der Frauen ganz. - Bei Verheirateten mit 3 Kindern soll der SSA nach 11,1% der Frauen nicht von der KK bezahlt werden, nach 22,2% der Frauen anteilig, nach 66,7% der Frauen ganz. - Bei Verheirateten mit 4 oder mehr Kindern soll nach 22,2% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 77,8% der Frauen ganz. - Bei Vergewaltigung soll nach 100% der Frauen der SSA von der KK bezahlt werden. - Bei einem Jahreseinkommen von über 30.000 Euro soll nach 44,4% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 55,6% der Frauen ganz. - Bei einem Jahreseinkommen von über 60.000 Euro soll nach 33,3% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 44,4% der Frauen anteilige, nach 22,2% der Frauen ganz. - Bei einem Jahreseinkommen von bei 100.000 Euro soll nach 66,6% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 11,1% der Frauen anteilige, nach 22,2% der Frauen ganz. - Wenn die Mutter das Kind haben will, der Vater oder eine andere Person jedoch nicht, soll nach je 22,2% der Frauen die KK den SSA nicht bzw. anteilig bzw. ganz bezahlen.

8.4.2 SSA nach der 12 SSW

Wer soll die Kosten des SSA im Allgemeinen bezahlen?

55,6% der Frauen sprechen sich für die Kostenübernahme des SSA nach der 12. SSW durch die Krankenkasse aus, 11,1% der Frauen für eine Aufteilung zwischen Krankenkasse und dem Entscheidungsträger. 33,3% der Frauen machten hierzu keine Angaben.

(%)	
die Krankenkasse	55,6
wer die Entscheidung für den SSA gefällt hat	0
Krankenkasse und Entscheidungsträger anteilig	11,1
o.A.	33,3

Kostenübernahme im Einzelnen

Wie soll der SSA von der Krankenkasse bezahlt werden?

n = Soll nicht von Krankenkasse bezahlt werden.

a = Soll anteilig von Krankenkasse bezahlt werden.

g = Soll ganz von Krankenkasse bezahlt werden.

Beim Jahreseinkommen soll das der Mutter und des Vaters addiert werden.

Bei einem SSA nach der 12. SSW soll bei einem behinderten Kind nach 33,3% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 66,7% der Frauen ganz. - Bei einem schwer behinderten Kind soll nach 22,2% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 77,8% der Frauen ganz. - Bei einem lebensunfähigen Kind soll nach 11,1% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 88,9% der Frauen ganz. - Bei völlig heilbaren Erkrankungen soll der SSA nach je 33,3% der Frauen nicht bzw. anteilig bzw. ganz von der KK

bezahlt werden. - Bei einer therapierbaren Erkrankung soll nach 11,1% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 33,3% der Frauen anteilig, nach 55,6% der Frauen ganz. - Bei schon einem behinderten Kind soll nach 33,3% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 66,7% der Frauen ganz. - Bei schon zwei behinderten Kindern soll nach 22,2% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 77,8% der Frauen ganz. - Bei einer unverheirateten Frau soll nach 22,2% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 11,1% der Frauen anteilig, nach 66,7% der Frauen ganz. - Bei einer verheirateten Frau soll nach 22,2% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 66,7% der Frauen ganz. - Bei einem Jahreseinkommen von über 30.000 Euro soll nach 33,3% der Frauen der SSA anteilig von der KK bezahlt werden, nach 66,7% der Frauen ganz. - Bei einem Jahreseinkommen von über 60.000 Euro soll nach 22,2% der Frauen anteilig, nach 44,4% der Frauen ganz. - Bei einem Jahreseinkommen von über 100.000 Euro soll nach 33,3% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 22,2% der Frauen anteilig, nach 44,4% der Frauen ganz. - Bei einem Jahreseinkommen von über 100.000 Euro soll nach

(%)	<i>n</i>	<i>a</i>	<i>g</i>	<i>o.A.</i>
bei behindertem Kind	0	33,3	66,7	0
bei schwer behindertem Kind	0	22,2	77,8	0
bei lebensunfähigem Kind	0	11,1	88,9	0
bei völlig heilbaren Erkrankungen	33,3	33,3	33,3	0
bei therapierbaren Erkrankungen	11,1	33,3	55,6	0
bei schon einem behindertem Kind	0	33,3	66,7	0
bei schon zwei behinderten Kindern	0	22,2	77,8	0
bei unverheirateter Frau	22,2	11,1	66,7	0
bei verheirateter Frau	0	22,2	66,7	11,1
bei Jahreseinkommen über 30.000 Euro	0	33,3	66,7	0
bei Jahreseinkommen über 60.000 Euro	33,3	22,2	44,4	0
bei Jahreseinkommen über 100.000 Euro	55,6	0	44,4	0
wenn Mutter das Kind haben will, der Vater oder andere Person(en) jedoch nicht, diese sollten dann (anteilig/ganz)	11,1	33,3	22,2	33,3

55,6% der Frauen der SSA nicht von der KK bezahlt werden, nach 44,4% der Frauen ganz. - Wenn die Mutter das Kind haben will, der Vater oder eine andere Person nicht, soll nach 11,1% der Frauen die KK den SSA nicht bezahlen, nach 33,3% der Frauen anteilig, nach 22,2% der Frauen ganz.

Welche weitere gesetzliche Änderungen wünschen Sie sich zum SSA?

2: eine bessere gesetzliche Beratung bevor der SSA gemacht wird.

5: Wenn eine Frau ständig Abbrüche vornehmen lässt, eine Beratung auch nach dem Abbruch. Ein Abbruch sollte immer nur für die "Not" sein

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

1: Die letzte Frage nach der Kostenübernahme, falls die Mutter das Kind haben will, finde ich widerlich. Entweder die Mutter setzt sich durch und da sie die letztendliche Entscheidung treffen muss (offiziell bei Volljährigen) hat sie immer einen Teil der Verantwortung. Geld sollte kein Argument sein, sich drauf einzulassen, so nach dem Motto "ich will nicht, aber wenn ihr bezahlen müsst, o.k."

8: Die Antwort-Möglichkeiten bei mediz. Indikation sind z Teil unsinnig, z.B. ... bei völlig heilbaren Erkrankungen oder wenn Mutter das Kind haben will - DA gibt es KEINE mediz. Ind.

9: Ich seh mich ganz ehrlich nicht in der Lage, diese Fragen pauschal zu beantworten. Es mag ja alles eindeutig formuliert sein, aber trotzdem sind das alles Einzelschicksale, bei denen dann aber auch wieder u.a. der finanzielle Hintergrund ein nicht unerheblicher Aspekt ist. Ich fühlte mich damals schon bestraft genug - nicht auszudenken, wenn ich mit dieser Entscheidung auch noch finanziell mehr oder weniger allein da gestanden hätte. Andererseits gibt es vielleicht Fälle, bei denen der finanzielle Aspekt von einem SSA abgehalten hätte ... - wobei man aber auch nicht weiß, ob das dann der "bessere" Weg wäre.

8.5 Fb 89 - Ihre Wünsche zu Gesetzen 3 (6)

Sollten die Väter des Kindes mit zur Schwangerenkonfliktberatung gehen müssen?

33,3% der Frauen wollen den Vater des Kindes unbedingt bei der Schwangerschaftskonfliktberatung mit dabei wissen, für 50,0% der Frauen sollte er dabei sein, 16,7% der Frauen wollen ihn nicht mit dabei haben. Alle Frauen beantworteten dieses Frage.

Begründung:

1: Auch er ist Betroffener # 2: sie gehören einfach dazu!

5: Sie waren schließlich auch an der Zeugung beteiligt.

(%)	
Ja, unbedingt	33,3
Ja, sollte sein	50,0
eher Ja	0,0
eher Nein	0,0
Nein, sollte nicht sein	16,7
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	0,0

Sollten Eltern mit einklagbarem Recht ihr in den ersten 12 SSW abgetriebenes Kind bestatten können?

Je 16,7% der Frauen wollen unbedingt bzw. für sie sollte es sein, dass Eltern ein einklagbares Recht haben, dass sie ihr in den ersten 12 SSW abgetriebenes Kind bestatten können, 50,0% der Frauen sagen dazu eher Ja. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Begründung:

1: Damit man weiss, dass das Kind nicht im Müll landet

2: Dieses Recht hat JEDER Mensch, warum nicht auch dieser???

(%)	
Ja, unbedingt	16,7
Ja, sollte sein	16,7
eher Ja	50,0
eher Nein	0,0
Nein, sollte nicht sein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	16,7

Sollten diese abgetriebene Kinder von der Klinik bestattet werden, wenn die Eltern sie nicht bestatten?

16,7% der Frauen wollen unbedingt, dass die Klinik die in den ersten 12 SSW abgetriebenen Kinder bestattet sollen, wenn sie von den Eltern nicht bestattet werden, für 33,3% der Frauen sollte es so sein, je 16,7% der Frauen sind eher dafür bzw. eher dagegen. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Begründung:

1: Alle Kinder sollten einen Ruheplatz haben

(%)	
Ja, unbedingt	16,7
Ja, sollte sein	33,3
eher Ja	16,7
eher Nein	16,7
Nein, sollte nicht sein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	16,7

2: Dieses Recht hat JEDER Mensch, warum nicht auch dieser???

5: Ab Zeitpunkt der Zeugung ist es Leben und hat das Recht auf einen würdigen Abschied

Sollten Eltern mit einklagbarem Recht ihr nach der 12. SSW abgetriebenes Kind bestatten können?

33,3% der Frauen wollen unbedingt, dass Eltern mit einklagbarem Recht ihr nach der 12. SSW abgetriebenes Kind bestatten können, für 16,7% der Frauen sollte es diese Möglichkeit geben, 33,3% der Frauen sind eher dafür. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Begründung:

1: Auch diese Kinder brauchen einen Platz # 2: Dieses Recht hat JEDER Mensch, warum nicht auch dieser???

(%)	
Ja, unbedingt	33,3
Ja, sollte sein	16,7
ehler Ja	33,3
ehler Nein	0,0
Nein, sollte nicht sein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	16,7

5: So ein liebes, friedliches Wesen Absolut

Sollten diese abgetriebene Kinder von der Klinik bestattet werden, wenn die Eltern sie nicht bestatten?

33,3% der Frauen wollen unbedingt, dass die Klinik die nach der 12. SSW abgetriebenen Kinder bestatten sollen, wenn die Eltern sie nicht bestatten, für je 16,7% der Frauen sollte es so sein bzw. wollen die eher bzw. wollen dies eher nicht. 16,7% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Begründung:

1: Diese Kinder wollen auch einen Platz # 2: Dieses Recht hat JEDER Mensch, warum nicht auch dieser???

(%)	
Ja, unbedingt	33,3
Ja, sollte sein	16,7
ehler Ja	16,7
ehler Nein	16,7
Nein, sollte nicht sein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	16,7

Sollten die in den ersten 12 SSW abgetriebene Kinder namentlich in den Mutterpass eingetragen werden können?

16,7% der Frauen wollen eher, dass ein in den ersten 12 SSW abgetriebenes Kind namentlich in den Mutterpass eingetragen werden kann, 66,7% der Frauen wollen dies eher nicht, 16,7% der Frauen wollen dies nicht. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Bei dieser Fragestellung sollte nicht so sehr auf die Mehrheitsverhältnisse geblickt werden, sondern darauf, was die Betroffenen wollen. Dies gilt gerade für Minderheiten. - Was die einen Frauen für sich wollen (siehe insbesondere die nächste Frage), das sollten die anderen Frauen ihnen nicht verwehren können, nur weil sie dieses

(%)	
Ja, unbedingt	0,0
Ja, sollte sein	0,0
ehler Ja	16,7
ehler Nein	66,7
Nein, sollte nicht sein	16,7
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	0,0

Bedürfnis nicht besitzten.

Begründung:

1: Für manch einen bringt es ja Etwas # 2: Nur auf Wunsch der Mutter, denn es kann sein, dass sie noch nicht soweit ist, das zu verkraften

Sollten die nach der 12. SSW abgetriebene Kinder namentlich in den Mutterpass eingetragen werden können?

16,7% der Frauen wollen unbedingt, dass nach der 12. SSW abgetriebene Kinder namentlich in den Mutterpass eingetragen werden können, je 33,3% der Frauen sind eher dafür bzw. eher dagegen, für 16,7% der Frauen soll es nicht diese Möglichkeit geben. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, unbedingt	16,7
Ja, sollte sein	0,0
eher Ja	33,3
eher Nein	33,3
Nein, sollte nicht sein	16,7
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	0,0

Begründung:

1: Für den es etwas bringt # 2: Nur auf Wunsch der Mutter, denn es kann sein, dass sie noch nicht soweit ist, das zu verkraften # 5: Es ist ein Teil von uns - ein Teil von Mutter und Vater # 6: aus physiologischer Sicht ja. Das Körperedächtnis speichert das "Wissen" um die Schwangerschaft

Sollten Hebammen Frauen nach einem SSA in den ersten 12 SSW nachsorgen können?

Für je 33,3% der Frauen sollten Hebammen unbedingt bzw. sollten Frauen nach einem SSA in den ersten 12 SSW nachsorgen können, je 16,7% der Frauen sind eher dafür bzw. eher dagegen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

(%)	
Ja, unbedingt	33,3
Ja, sollte sein	33,3
eher Ja	16,7
eher Nein	16,7
Nein, sollte nicht sein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	0,0

Begründung:

1: Sie können gute Gesprächspartner sein

2: Weil es eine Geburt war und sie das immer tun und vor allem, um der Frau zu verdeutlichen, dass dies kein "Zellhaufen", sondern ein Kind und eine Geburt gewesen ist, damit dieser Umstand nicht verdrängt werden kann

5: das tut einfach der seele gut

Sollten Hebammen Frauen bei einem SSA nach der 12. SSW ...

... auf den SSA vorbereiten dürfen?

Für 16,7% der Frauen sollten Hebammen die Frauen bei einem SSA nach der SSW unbedingt auf den SSA vorbereiten dürfen, je 33,3% der Frauen sind dafür bzw. eher dafür,

16,7% der Frauen sind eher dagegen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Begründung:

- # 1: *Man fühlt sich dann vielleicht aufgehobener*
2: *Ich weiss nicht so recht, vielleicht nur auf Wunsch der Mutter*

... beim SSA begleiten dürfen?

Für je 33,3% der Frauen sollten Hebammen unbedingt die Frauen bei einem SSA nach der 12. SSW beim SSA begleiten dürfen bzw. sollten sie können bzw. sollten sie eher können. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Begründung:

- # 1: *Einfach als Unterstützung da zu sein*
2: *nur auf Wunsch der Mutter*

(%)	
Ja, unbedingt	16,7
Ja, sollte sein	33,3
erher Ja	33,3
erher Nein	16,7
Nein, sollte nicht sein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	0,0

... sie nach SSA nachsorgen dürfen?

Für 66,7% der Frauen sollten Hebammen unbedingt die Frauen bei einem SSA nach der 12. SSW nachsorgen dürfen, für je 16,7% der Frauen sollte dies sein bzw. sollte dies eher sein. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Begründung:

- # 1: *Weil man sie einfach braucht*
2: *Weil es eine Geburt war und sie das immer tun und vor allem, um der Frau zu verdeutlichen, dass dies kein "Zellhaufen", sondern ein Kind und eine Geburt gewesen ist, damit dieser Umstand nicht verdrängt werden kann*

(%)	
Ja, unbedingt	66,7
Ja, sollte sein	16,7
erher Ja	16,7
erher Nein	0,0
Nein, sollte nicht sein	0,0
Nein, auf keinen Fall	0,0
o.A.	0,0

8.6 Fb 40 - Warum nicht ...? (15)

Warum waren für Sie nachfolgende Alternativen zum SSA keine Lösung?

Freigabe des Kindes zur Adoption

1: Dann hätten ja alle von der SSW erfahren

2: Weil ich es mir nicht verzeihen könnte, wenn es darunter leidet adoptiert zu sein und mich hinterher sucht und mir Vorwürfe macht. Und die Adoptiveltern könnten sehr stark darunter leiden, dass das Kind seine Eltern kennen lernen will. Und da so viele Kinder nicht mehr vermittelt werden, sondern von Klein auf im Heim aufwachsen mag ich ihm das nicht antun. Heimleben ist das schlimmste was ich mir vorstellen kann.

3: Meine Bindung zu dem Kind hätte es mir unmöglich gemacht, es wegzugeben.

4: ich hätte mein Kind nach der Geburt nicht mehr hergeben können!

5: Dann hätte ich es austragen müssen und das Gefühl dieses Fremdwesens länger in mir zu ertragen war für mich nicht denkbar. Ich war zu panisch.

6: ich hätte nicht damit leben können, daß mein Kind bei anderen Menschen aufwächst- wahrscheinlich wäre ich nicht dazu fähig gewesen, wenn ich eine komplette Schwangerschaft miterlebt hätte- ich hätte mir ständig die Frage gestellt wie es meinem Kind geht- hätte mich schwach gefühlt für mein Kind nicht alleine sorgen zu können

7: Kind war nicht lebensfähig

8: Weil ich dann die Schwangerschaft gehabt hätte, und die wollte ich vermeiden, nicht das Kind

9: Darüber habe ich sehr lange nachgedacht. Die Vorstellung, daß ich "mein Kind verlasse", fand ich allerdings noch schlimmer, als das Kind gar nicht erst zu bekommen.

10: Für mich war es vor dem SSA noch kein Kind, sondern nur Gewebe und die Angst war einfach zu groß, einfach nur angst, dass ich gar nicht darüber nachdenken konnte, aber vor allen Dingen es war für mich kein Kind, absolut nicht, dass kam erst nach dem SSA.

12: Ich hatte Angst vor Behinderungen durch mein Alter von 43 Jahren

13: Meine Familie wollte, dass dieses Kind auf gar keinen Fall auf die Welt kommt und ich war noch zu sehr abhängig von ihr, ich konnte mich nicht dagegen wehren

14: bin selbst adoptiert mein Kind könnte ich nie weggeben

15: Mein Sohn hatte Trisomie 18

Babyklappe (Findelkind)

1: Dann hätten ja alle von der SSW erfahren # 2: Weil es das Gleiche wäre wie bei der Adoption, nur das ich dann nie heraus finden könnte wo das Kind geblieben ist und ob es ihm gut geht. Es sind auch schon genug Kinder vor oder in der Babyklappe gestorben weil man es nicht früh genug gefunden hat. # 3: Meine Bindung zu dem Kind hätte es mir unmöglich gemacht, es wegzugeben. # 4: Niemals, ich hätte mein Kind nicht weggeben können! # 5: Siehe oben. # 6: siehe oben # 7: Kind war nicht lebensfähig # 8: S.o. # 9: Diese Möglichkeit war mir zum damaligen Zeitraum nicht in den Sinn gekommen. Zwar wußte ich damals schon, daß es so etwas gibt, hatte es aber vielleicht schon vorneweg unbewußt ausgeklammert. # 13: Meine Familie wollte, dass dieses Kind auf gar keinen Fall auf die Welt kommt und ich war noch zu sehr abhängig von ihr, ich konnte mich nicht dagegen wehren # 14: s.o. # 15: s.o.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

3: Ich hatte Riesenangst vor der Geburt, da ich schon eine Fehlgeburt hatte in der 18. Woche, und das Folgekind sehr schwer war mit 4640 gramm, die Geburt sehr lange dauerte und sie danach lange brauchte, um von blau zu rosa zu wechseln, sie hatte die Nabelschnur zigmatisch um ihren Körper geschlungen, blieb während der Geburt in meinem Becken stecken, es war einfach nur traumatisch.

11: Nach der Diagnose (Pallister-Kilian-Syndrom) habe ich mich damals nicht in der Lage gesehen, genug Kraft aufbringen zu können, um die Schwangerschaft bis zum Ende durchzustehen. Davon abgesehen hatte ich erfahren, dass die meisten Kinder mit diesem Gen-Defekt während der Schwangerschaft sterben und darauf wollte/konnte ich nicht warten. Sofern ein Kind lebend zur Welt kommt, ist es meist so stark behindert, dass es nur eine kurze Lebenserwartung hat. Ich konnte das damals weder mir noch ihm zumuten, zumal es sich schon da andeutete, dass der Kindsvater sich so oder so aus dem Staub machen würde, sodass ich den Rest der Schwangerschaft und auch ggf. die spätere Pflege des Kindes allein hätte durchstehen müssen. Ich hoffte einfach, meinem Sohn ganz viel ersparen zu können.

8.7 Fb 44 - Leben in der Gesellschaft (17)

Wie sprechen Menschen in Ihrer Gegenwart über SSA, ...

Bei 47,1% der Frauen sprechen die Menschen, die von ihrem SSA wissen, verständnisvoll über SSA, 47,1% der Menschen eher verständnisvoll, 5,9% der Menschen eher vorwurfsvoll. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Bei 11,8% der Frauen sprechen die Menschen, die nicht von ihrem SSA wissen verständnisvoll über SSA, 52,9% der Menschen sprechen eher verständnisvoll über SSA, 29,4% der Menschen sprechen eher vorwurfsvoll über SSA. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

(%)	1	2	3	4	<i>o.A</i>
a) die von Ihrem SSA wissen?	47,1	47,1	5,9	0	0
b) die nicht von Ihrem SSA wissen?	11,8	52,9	29,4	0	5,9

1 = verständnisvoll
2 = eher verständnisvoll
3 = eher vorwurfsvoll
4 = vorwurfsvoll

(%)	1	2	3	4	<i>o.A</i>
Wie geht es Ihnen damit? - zu a)	11,8	17,6	47,1	11,8	11,8
Wie geht es Ihnen damit - zu b)	5,9	17,6	41,2	17,6	6

11,8% der Frauen geht es in den Gesprächen mit den Menschen, die von ihrem SSA wissen, sehr gut, 17,6% der Frauen geht es mit den Gesprächen gut, 47,1% der Frauen geht es schlecht, 11,8% der Frauen geht es sehr schlecht. 11,8% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1 = sehr gut
2 = gut
3 = schlecht
4 = sehr schlecht

5,9% der Frauen geht es in den Gesprächen mit den Menschen, die nicht von ihrem SSA wissen, sehr gut, 17,6% der Frauen geht es gut, 41,2% der Frauen geht es schlecht, 17,6% der Frauen geht es sehr schlecht. 17,6% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Beschreiben Sie, wie Menschen, die von Ihrem SSA wissen, in Ihrer Gegenwart allgemein über SSA sprechen?

1: keiner

2: die meisten reden schlecht über den AB, bezeichnen ihn als "bestialisch" oder "mord". Ich werde verurteilt. Meist von den Frauen. Die Männer finden oft eher, dass es die richtige Entscheidung war und stehen eher hinter mir.

3: gar nicht

4: Motto "das war das beste so"

5: Sie sprechen von mir und meinem Abbruch und nicht allgemein über Abbrüche.

6: wird eigentlich kaum drüber gesprochen, wenn dann so als ob ich das schon überwunden hätte und das kein Thema mehr ist

7: Das es bei einem SSA immer auf den Grund ankommt

8: sie sprechen in meiner Gegenwart nicht darüber, wenn es mal passiert, dann eher verständnisvoll

9: Neutral. Ich glaube, die meisten sind dabei behutsam, um mich nicht zu verletzen.

10: Überaus Verständnisvoll, meinen Freunde habe es alle verstanden

11: Die meisten finden das nicht soooo schlimm wie ich selber.

15: Das Thema wird eigentlich nicht angesprochen.

16: unterschiedlich. die einen haben verständnis, die anderen würden nie einen abbruch machen wollen!

18: Gar nicht. Oder wenn, dann nur, wenn sie direkt hin und wieder mit mir reden. Aber das Thema wird von den anderen ziemlich gemieden.

Beschreiben Sie, wie es Ihnen geht, was dies bei Ihnen auslöst, ...

1: Nervosität

2: bei dem Zuspruch der Männer gibt mir das Kraft, die schlechten Worte und Verurteilungen rauben mir Kraft. ich verachte menschen die urteilen ohne selbst in der situation gewesen zu sein. Sie können einfach nicht wissen was in einem vorgeht und warum man etwas tut.

4: Frustration, weil meine Trauer nicht verstanden wird und mir auch nicht zugebilligt wird aber Erleichterung das mir keine Vorwürfe über den AB selbst gemacht werden.

5: Ich finde das angenehm, denn ich halte es immer für sinnvoller auf die individuelle Situation zu schauen. Was habe ich von Allgemeinplazebos über Abbrüche. So viel Abbrüche - so viel traurige Vielfalt.

6: unangenehme gefühle, fühle mich unverstanden, deshalb vermeide ich das thema- mache den meisten aber keinen vorwurf, weil die selber noch nie in der situation waren

7: Das ist okay

8: Heute löst es nichts mehr aus, früher tat es mir sehr gut, das verständnisvolle zu hören, heute weiß ich, dass ich einen Fehler gemacht habe, den ich mittlerweile verarbeitet habe, jetzt beziehe ich es nicht mehr auf meine Person, was die anderen denken.

9: Es ist gut, daß das Thema nicht tabuisiert wird. Bisweilen spreche ich von mir aus darüber, wenn der Kontext es verlangt (z.B. um Ereignisse in meiner Vergangenheit zu beschreiben).

10: Dankbarkeit nicht verstoßen zu werden

11: In mir lehnt sich alles auf, weil ICH es aber so schlimm finde, es getan zu haben. Ich

möchte dieses Verständnis nicht. Es hilft mir nicht.

18: Es geht mir nicht so gut damit, ich habe das Gefühl etwas schlimmes gemacht zu haben, und , daß sie das verurteilen könnten, denn sonst würden sie wahrscheinlich doch mit mir darüber reden.

Beschreiben Sie, wie Menschen, die nicht von Ihrem SSA wissen, in Ihrer Gegenwart allgemein über SSA sprechen?

1: Wie kann man nicht verhüten? Es gibt doch so viele Methoden.

2: oft schlecht. nur selten gibt es leute die mal gut darüber reden. Wenn jemand für einen AB ist oder ihn nicht verurteilt sind es meistens Männer, nur selten Frauen.

3: tja, unbefangen, wen es nicht betrifft, der kann locker drüber sprechen.

4: Meine Kolleginnen (3)

5: Da muss es andere Lösungen geben. Frauen machen es sich zu leicht

6: meist mit Unverständnis oder verurteilend, sachlich und unwissend-oft wird auch leichtfertig darüber gesprochen ohne zu erahnen, welche Gefühle Ängste sorgen und Schuldgefühle damit verbunden sind

7: Kenne ich keinen

8: Eigentlich alle verständnisvoll, so als ob es was normales wäre, es ist keiner dabei, der absolut dagegen wäre, ich bin jetzt eigentlich immer die einzige, die gegen eine SSA in einer Diskussionsrunde spricht

9: Unterschiedlich. Da ich in einer katholischen Einrichtung arbeite, sind einige Meinungen allein durch das kirchliche Dogma determiniert. Andere sprechen eher neutral darüber, manche aber auch in vorwurfsvoller Art und Weise.

10: damit habe ich kein Problem, jeder Mensch hat eine Meinung und die sollte man akzeptieren # 11: Die meisten finden das nicht so schlimm wie ich selber.

15: Allgemein werden SSA verurteilt, für die betroffenen Frauen wird wenig Verständnis aufgebracht; "Ich würde das ja NIE machen" sagen die meisten Frauen.

16: unterschiedlich. die einen würden einen abbruch machen und die anderen nicht!

18: Viele sprechen recht verständnislos über das. Sie sagen oft, daß es arg wäre so etwas zu tun, daß sie das nicht verstehen können und verurteilen es generell ziemlich.

Beschreiben Sie, wie es Ihnen geht, was dies bei Ihnen auslöst, ...

1: Nervosität

2: ich verachte menschen die urteilen ohne selbst in der situation gewesen zu sein. Sie können einfach nicht wissen was in einem vorgeht und warum man etwas tut.

3: bei sprüchen wie man kann ja heute was dagegen unternehmen könnte ich demjenigen grad ins gesicht springen. # 4: das löst immer böse Gewissensbisse aus und Ärger über diese Anmassung über andere zu Urteilen...

5: Wut, weil diese Menschen keine Ahnung haben

6: meist ärger, weil diese menschen sich ein urteil über sachverhalte bilden, von denen sie keine ahnung haben, manchmal auch belustigung aus dem selben grund- aber auch verständnis, weil diese menschen es oft nicht besser wissen # 7: gut

8: versuche es nicht mehr persönlich an mich ranzulassen, sondern auch nur noch allgemein zu sehen, Vergangenheit ist Vergangenheit und damit abgeschlossen. Ich bin jetzt ein anderer Mensch, der aus seinem Fehler gelernt hat. Die Vergangenheit ist damit abgeschlossen.

9: Manchmal denke ich: Wenn die damals in meiner Haut gesteckt hätten... oder: wer weiß, was in deren Leben schon Schlimmes passiert ist, welche schwerwiegenden, vielleicht sogar verurteilenswerten Entscheidungen diese Leute schon getroffen haben mögen... und jetzt zeigen sie mit dem Finger auf Abtreibungen!

10: Verständnis, es kommt immer auf die Situation an, das kann man so nicht beurteilen

11: In mir lehnt sich alles auf, weil ICH es aber so schlimm finde

15: Da ich vorher genauso gedacht habe, machen mich solche Aussagen nicht traurig. Ich fühle mich zwar schon angesprochen und es kann einen Stich im Herzen geben, aber niemand weiß, wie schlimm die Situation der Entscheidung, der ungewollten SS und allem danach ist. Daher ist es für die Umwelt leicht ein vorschnelles Urteil zu treffen - genauso wie für mich früher! # 16: schmerz, trauer, aber am ende muß es jeder selber wissen!

18: :Schlecht.

Was Sie mir sonst noch mitteilen wollen:

13: Nach 4 1/2 Jahren geht man selber anders damit um ... - ich würde mir aber generell wünschen, dass Menschen nicht so leichtfertig ein Urteil fällen über Frauen mit SSA. Ich kann natürlich nur für mich sprechen, aber mich z.B. hat es fast zerrissen, diese Entscheidung treffen zu müssen und da sind unqualifizierte oder vorwurfsvolle Äußerungen wohl so ziemlich das Letzte, was man gebrauchen kann.

14: wenn ich denen, die es nich wissen im gespräch erzähle, was mir passiert ist, denken viele anders, gerade die, die nie einen abbruch machen würden!

8.8 Fb 58 - Gespräch nach SSA (17)

Oft ist nach einem SSA der Wunsch da, ein Gespräch zu führen, in dem es um Vergebung der Schuld zu führen. Frau will die quälenden Selbstvorwürfe loswerden. hierzu werden häufig Gespräche mit Psychologen bzw. Psychologinnen oder anderen vertrauten Menschen geführt.

Welche Bedenken haben/hatten Sie vor einem Gespräch über Ihren SSA?

(%)	1	2	3	4	o.A.
dass Sie es nicht fertig bringen, über den SSA zu sprechen	35,3	23,5	29,4	11,8	0
dass Ihre Reue nicht ernst genommen wird	35,3	11,8	29,4	17,6	5,9
dass Ihnen Schuldzuweisungen gemacht werden	17,6	17,6	29,4	29,4	5,9
dass Ihnen peinliche Fragen gestellt werden können	47,1	11,8	41,2	0	0
dass Sie als Mörderin bezeichnet werden	35,3	11,8	23,5	29,4	0
dass Sie ausgelacht werden, da es doch kein Kind gewesen sei	35,3	5,9	29,4	29,4	0
dass Sie kein Verständnis finden werden	5,9	5,9	58,9	29,4	0
dass es Ihnen nach dem Gespräch schlechter geht	23,5	11,8	29,4	35,3	0

35,3% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie über den SSA sprechen könnten, 23,5% der Frauen hatten hiervor kaum Bedenken, 29,4% der Frauen hatten hiervor Bedenken, 11,8% der Frauen hatten hiervor große Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

1 = hatte/habe ich nicht
2 = hatte/habe ich kaum
3 = hatte/habe ich
4 = hatte/habe ich sehr stark

35,3% der Frauen hatten keine Bedenken, dass ihre Reue nicht ernst genommen wird, 11,8% der Frauen hatten hiervor kaum Bedenken, 29,4% der Frauen hatten hiervor Bedenken, 17,6% der Frauen hatten hiervor sehr große Bedenken. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Je 17,6% der Frauen hatten keine bzw. geringe Bedenken, dass ihnen Schuldzuweisungen gemacht werden könnten, je 29,4% der Frauen hatten hiervor Bedenken bzw. sehr große Bedenken. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

47,1% der Frauen hatte keine Bedenken, dass ihnen peinliche Fragen gestellt werden könnten, 11,8% der Frauen hatten hiervor geringe Bedenken, 41,2% der Frauen hatten hiervor Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

35,3% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie als Mörderin bezeichnet werden könnten, 11,8% der Frauen hatten hiervor geringe Bedenken, 23,5% der Frauen hatten hervor Bedenken, 29,4% der Frauen hatten hiervor große Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

35,3% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie ausgelacht werden könnten, dass es doch noch kein Kind gewesen sei, 5,9% der Frauen hatten hiervor geringe Bedenken, je 29,4% der Frauen hatten hiervor Bedenken bzw. große Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

5,9% der Frauen hatten keine Bedenken, dass sie kein Verständnis finden würden, 5,9% der Frauen hatten hiervor geringe Bedenken, 58,9% der Frauen hatten hiervor Bedenken, 29,4% der Frauen hatten hiervor großes Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

23,5% der Frauen hatten keine Bedenken, dass es ihnen nach dem Gespräch schlechter gehen könnte, 11,8% der Frauen hatten hiervor geringe Bedenken, 29,4% der Frauen hatten hiervor Bedenken, 35,3% der Frauen hatten hiervor große Bedenken. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

2: *dass jemand vor mir sitzt, der die Situation allgemein nicht begreifen kann // dass er/sie mir sowiso nicht helfen kann*

12: *dass ich es ALLEIN schaffen muß*

Was hat Ihnen geholfen bzw. würde Ihnen helfen, sich auf solches Gespräch einzulassen?

(%)	1	2	3	4	o.A.
zu wissen, dass der andere gut mit SSA umgehen kann	0	11,8	29,4	52,9	5,9
zu wissen, was Sie sagen, wenn das Gespräch nicht gut verläuft	23,5	17,6	35,3	17,6	5,9
sich eine Frist zu setzen, bis wann Sie das Gespräch geführt haben wollen	58,8	17,6	11,8	0	11,8
einen festen Termin für das Gespräch ausgemacht zu haben	41,2	17,6	29,4	5,9	5,9

11,8% der Frauen hat es vielleicht geholfen, dass sie wissen, dass der andere gut mit SSA umgehen kann, 29,4% der Frauen hat dies geholfen, 52,9% der Frauen hat dies sehr geholfen. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

1 = würde mir nicht helfen
2 = würde mir vielleicht helfen
3 = würde mir helfen
4 = würde mir sehr helfen

23,5% der Frauen half es nicht, zu wissen, was sie sagen, wenn das Gespräch nicht gut verläuft, 17,6% der Frauen hat die vielleicht geholfen, 35,3% der Frauen hat es geholfen, 17,6% der Frauen hat dies sehr geholfen. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

58,5% der Frauen half es nicht, sich eine Frist für das Gespräch zu setzen, 17,6% der Frauen half es vielleicht, 11,8% der Frauen half es. 11,8% der Frauen gaben hierzu keine

Antwort.

41,2% der Frauen half es nicht, einen festen Termin für das Gespräch auszumachen, 17,6% der Frauen half es vielleicht, 29,4% der Frauen half es, 5,9% der Frauen half es sehr. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

23,5% der Frauen half es nicht, zu wissen, dass auch SSA vergeben werden kann, je 11,8% der Frauen half dies vielleicht bzw. half, 47,1% der Frauen half dies sehr. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

41,2% der Frauen half es nicht, sich gut auf das Gespräch vorzubereiten, 29,4% der Frauen half dies vielleicht, 5,9% der Frauen half es, 17,6% der Frauen half dies sehr. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

58,8% der Frauen half kein Spickzettel mit wichtigen Notizen, 5,9% der Frauen half er vielleicht, 23,5% der Frauen half er, 5,9% der Frauen half er sehr. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

47,1% der Frauen half kein Spickzettel mit den richtigen Worten, 23,5% der Frauen half es vielleicht, 5,9% der Frauen half es, 17,6% der Frauen half es sehr. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

2: *dass mein Freund dabei war und zu erzählen angefangen hat (sozusagen mein Spickzettel) aber sich später zurückgehalten hat.*

Was ist Ihnen für ein gutes Gespräch über Ihren SSA wichtig?

(%)	1	2	3	4	<i>o.A.</i>
dass Ihnen keine peinlichen Fragen gestellt werden	41,2	29,4	11,8	17,6	0
dass Sie nicht verurteilt werden	0	5,9	0	94,1	0
dass die andere Person Sie nicht kennt	29,4	29,4	23,5	11,8	5,9
dass die andere Person Verständnis für Sie aufbringt	11,8	35,3	17,6	5,9	29,4

41,9% der Frauen ist für ein gutes Gespräch über ihren SSA unwichtig, dass ihnen keine peinlichen Fragen gestellt werden, 29,4% der Frauen ist dies eher unwichtig, 11,8% der Frauen ist dies eher wichtig, 17,6% der Frauen ist dies wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

1 = ist mir unwichtig
2 = ist mir eher unwichtig
3 = ist mir eher wichtig
4 = ist mir wichtig

5,9% der Frauen ist es für ein gutes Gespräch über ihren SSA eher unwichtig, dass sie nicht verurteilt werden, 94,1% der Frauen ist dies sehr wichtig. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

Je 29,4% der Frauen ist es für ein gutes Gespräch über ihren SSA unwichtig bzw. eher unwichtig, dass die andere Person sie nicht kennt, 23,5% der Frauen ist es eher wichtig,

dass die andere Person sie nicht kennt, 11,8% der Frauen ist dies wichtig. 5,9% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

11,8% der Frauen ist es unwichtig, dass die andere Person Verständnis für sie aufbringt, 35,3% der Frauen ist dies eher unwichtig, 17,6% der Frauen ist dies eher wichtig, 5,9% der Frauen ist dies wichtig. 29,4% der Frauen gaben hierzu keine Antwort.

Wie wichtig ist Ihnen, dass die andere Person Sie nicht kennt

29,4% der Frauen ist es lieber, wenn die andere Person sie kennt, für 70,6% der Frauen soll die andere Person sie auf jeden Fall kennen. Alle Frauen beantworteten diese Frage.

6: *dass die Person mir nicht zu nahe steht*

16: *dass sie mit mir darüber spricht, wie ICH mir vergeben kann // Dass sie mir sagt, dass es dem Kind jetzt gut geht // Dass wir viel darüber sprechen, wo das Kind jetzt sein könnte*

(%)	
soll mich keinesfalls kennen	0
soll mich lieber nicht kennen	0
soll mich lieber kennen	29,4
soll mich auf jeden Fall kennen	70,6
o.A.	0

Wodurch hat Ihnen ein(e) Psychologe/Psychologin bei der Verarbeitung des SSA geholfen?

1: Durch Gespräche und gezielte Fragen wie ich mich fühle und warum ich mich so fühle und was man tun kann damit es mir besser geht. Ich wurde auch gefragt was mir früher geholfen hat, wenn ich als Kind traurig war und das sollte ich dann wieder tun.

2: Sie hat mir gezeigt, dass meine Gedanken, die ich vor dem AB hatte auch "richtig" waren und ich sie mir nochmal vor Augen geführt habe. Nach dem AB empfindet man diese "Gründe" als schäbig, aber in der Situation vor dem AB waren sie wichtig

4: gar nicht

6: Durch die Arbeit mit inneren Bildern. Ich bin dort meinem Kind begeben und musste seltsamerweise erst einmal erkennen, dass es tot ist. Auch zu dem Kind zu sagen "Ich bin deine Mutter" hat sehr geholfen. Bei all dem nicht alleine gewesen, sondern geführt worden zu sein, war besonders heilsam. Den Auftrag, das Kind noch eine Weile mit mir im Herzen zu nehmen und es dann loszulassen. (Ein mitgegebenes Gedicht von Rilke "der erste Teil der Engellieder)

7: mir zu sagen, daß die entscheidung in ordnung war und es sich nicht mehr ändern lässt und ich das als teil meines lebens akzeptieren und abschließen muss

8: für die zukunft zu arbeiten, dass es eine situation war wo ich damals nicht anders handeln konnte, man die zeit auch nicht mehr zurück drehen kann, und das geschehene akzeptieren muss so wie es ist, kund für die zukunft anders zu handeln!

9: zuhören und reden, imaginationsübungen

10: nicht in Anspruch genommen

11: Sie konnte mir nicht helfen

12: Durch Zuhören und die Zusicherung, daß ich für MEINEN Sohn das Richtige getan habe, durch Verständnis, daß ich immer noch trauer und die Verarbeitung des "gewählten" Todes von Vincent noch lange Zeit dauern wird, aber DAS auch ok ist

13: einfach durch viele Gespräche und dass auch ich Fehler machen darf und das ICH es bin, die mich bestraft, sonst keiner anderer,nur ich selbst.

14: Aufarbeitung von Ängsten,

16: Dass sie mit mir darüber spricht, wie ICH mir vergeben kann. Dass sie mir sagt, dass es dem Kind jetzt gut geht. Dass wir viel darüber sprechen, wo das Kind jetzt sein könnte. Dass ich dem Kind eine Gedenkecke machen kann.

Wodurch haben Ihnen andere Menschen bei der Verarbeitung des SSA geholfen?

1: Durch zuhören, verständnis und ganz viel Mutmachen.

2: Dadurch das sie zugehört haben, und mich einfach in den Arm genommen haben.

4: durch Zuhören

5: Meine Freundin hat mir zugehört, ist aber eher wenig verständnisvoll. Sie kann sich nicht vorstellen, das man sich dafür entscheiden kann.

6: Durch ihre Freundlichkeit und liebevolle Art.

7: wenige durch reden aber ich habe das vermieden, weil ich mich nicht richtig verstanden gefühlt habe

8: viele gespräche , keine vorwürfe akzeptanz,

9: durch begleiten dieser schweren situation

10: Sie haben mir immer zu gehört, wenn ich über den SSA erzählen wollte, egal wie oft ich es schon erzählt hatte.

11: Gleichgesinnte haben mir gezeigt, dass ich nicht alleine bin und kein schlechter Mensch

12: Durch ihr gleiches Schicksal, durch ihr Verständnis, durch ihre Tränen, in der Zeit des SSA mein Partner, da er einfach da war und ich wußte, daß er auch litt

13: durch viele Gespräche und das mir der SSA vergeben wurde.

14: einfach da zu sein

15: ruhiges Zuhören, Verständnis, Zuneigung, in den Arm nehmen

16: Durch Verständnis für meine Situation damals

Wenn Sie in eine Ihnen fremde Stadt umgezogen sind und das dringende Bedürfnis hätten, mit einem Seelsorger (Beichte) oder Psychologen über Ihren SSA zu sprechen, wie würden Sie vorgehen, wenn Ihnen hierzu drei Personen empfohlen werden würde?

1: ich würde anrufen und versuchen mich mit jedem wenigstens kurz zu unterhalten, mein situation schildern und dann den nehmen bei dem ich das Beste Bauchgefühl hatte.

2: Ich würde nach meiner Intuition handeln, und wahrscheinlich spontan einen Termin bei jemanden machen. Allerdings wär es glaub ich von Vorteil, wenn ich schnell einen bekomme, sonst wüsste ich nicht, ob ich einen Rückzieher machen würde, weil ich zu viel vorher über dieses Gespräch nachdenken würde...

4: Muss eine Frau sein und das Gespräch nur in Einzeltherapie

5: Das kann ich nicht sagen, ich würde aber eher den Seelsorger anrufen.

6: Das ist mir zu theoretisch.

7: sehen, welcher am nächsten bei mir wohnt, dann anrufen und dann nach sympathie entscheiden

8: habe eine therapeutin die ich schon sehr lange habe ,so dass dieses problem gar nicht erst entsteht

9: ich würde mir von jedem ein bild machen und mich dann entscheiden

10: Anrufen wegen eines Termin und an der Stimme gucken wer sich nett anhört

11: ich würde auf mein Herz hören

12: Ich würde eine Frau auswählen und evtl. fragen, ob sie selbst Kinder hat

13: ich würde mir die Personen anschauen und der mir am sympathischsten ist, da würde ich hingehen, vielleicht auch nur einmal die Stimme derjenigen hören, würde auch ausreichen.

14: ich würde sie mir erstmal anschauen

15: Eine Person nach Gefühl auswählen und einen Termin ausmachen.

16: Die Frage verstehe ich nicht so recht, welche "drei Personen"? Ich würde einen Psychologen aufsuchen

9 Anhang

9.1 In eigener Sache

Wenn auch Sie der Meinung sind, dass dieses Werk „Abbruch“ bekannt gemacht werden sollte, können Sie mich hierbei gerne auf unterschiedliche Art und Weise unterstützen:

- Rezensionen in Fachzeitschriften schreiben
- Rezensionen im Internet verfassen
- entsprechende Stellen über die Existenz dieses Werkes informieren
- in Ihren Veröffentlichungen hieraus mit Quellenangabe zitieren

Haben Sie bitte dafür Verständnis, dass Sie die entsprechenden Stellen, für die dieses Buch wichtig sein könnte, selbst über dessen Existenz informieren. Das wirkt nicht wie Werbung, sondern wie Information.

9.2 Bücher von Klaus Schäfer zum Thema

2012 – Tiefe Spuren kleiner Füße

Erste Hilfe nach dem Tod eines Kindes ohne ISBN

Staffelpreise für Frauenkliniken und Geburtshäuser:

ab 25 Stück 3,80 € ab 100 Stück 3,30 € ab 200 Stück 2,80 €

44 Seiten, teilweise farbig, Books on Demand, zu bestellen bei www.stillgeburt.de

2012 - Spuren kleiner Füße

Erste Hilfe nach dem Tod eines Kindes (insbesondere bei Stillgeburt)

9,90 € - 144 Seiten - Topos Plus ISBN-13: 9783836707756

2011 - Letzte Gespräche mit Oma

Ein Kinderbuch über Sterben und Tod mit religiösem Hintergrund

7,90 € - 38 Seiten - Sadifa (Nr. 581) ISBN-13: 978-3-88786-451-4

2011 - Sterben - aber wie?

Leitfaden für einen guten Umgang mit dem Tod

15,90 € - 159 Seiten – Pustet ISBN-13: 978-3791723815

2010 - Trauerfeiern beim Tod von Kindern

Liturgische Hilfen zur Verabschiedung und Beerdigung · Ein Handbuch

19,90 € - 168 Seiten – Pustet ISBN-13: 978-3791722993

2010 - Dennoch gute Hoffnung

Erfahrungsberichte und Daten zur vorgeburtlichen Diagnose

11,90 € - 168 Seiten - Books on Demand ISBN-13: 978-3839144367

2009 - Trösten - aber wie?

Ein Leitfaden zur Begleitung von Trauernden und Kranken

16,90 € - 175 Seiten, 2. Auflage – Pustet ISBN-13: 978-3791722047